



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



# Jahrbuch der Frauenbewegung 1 · 9 · 1 · 3

Verlag von B.G. Teubner



in Leipzig und Berlin



Gegründet 1872

gr.-Adresse:  
er Trauer-  
azin Berlin

Fernsprecher  
Zentrum  
2044 und 2060



# Otto Weber's Trauermagazin

Berlin W., Mohrenstr. 45  
Ecke Markgrafenstraße :: Gendarmenmarkt

an jede Dame, welche farbig gekleidet eintrat,  
vollständiger Trauerkleidung oder Ge-  
sellschaftstoilette verlassen!

## Größstes Spezialhaus für schwarze Konfektion

Fortlaufender Eingang von Neuheiten  
elegante Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten  
großer Vorrat: Garnierte Kleider, Jackett-Kostüme, Kleiderröcke,  
Hosenröcke, Blusen, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Schmucksachen etc.  
wollene Blusen von Mark 3.50, wollene Kleiderröcke  
von Mark 6.— und wollene Kleider von Mark 12.— an  
er Wert auf solide Stoffe, echte Farbe und gute Ver-  
arbeitung bei mäßigen Preisen legt, wird mit dem Ein-  
auf in meinem Spezialhaus zufriedengestellt werden. —  
nach meterweise werden garantiert schwarze Seidenstoffe  
und schwarze reinwollene Kleiderstoffe preiswert abgegeben!

Preise fest  
mit Zahlen vermerkt!

er Frauenbewegung II

Müttern,

# Hy

ein konzentriertes, wohl  
welches nicht nur das S  
qualitativ und quantitativ  
Ärzte auf Grund der Beob

Mütter, de  
ihre Lieblich

sollten sich bei Auswahl  
milch nicht auf Empfehlun  
Anpreisungen, sondern nur  
Über zweckmäßige Pflege  
Broschüre „Der jungen Mutte  
dari

# Inf

(Dr. Theinhardt's

die wärmsten Anerkennunge  
Seite. Man verlange C  
„Der jungen Mutter g  
„Ratgeber in gesunden un

Dr. Theinhardt's Nähr  
Stuttgart

„Hygiama“ in Pulver- und  
(Dr. Theinhardt's Kindernahrung

Preis 1 Büchse à 500  
" 1 " à 500  
" 1 Originalschach



Mütter, welche selbst stillen

ist in

# Hygiama

tes, wohlschmeckendes Kräftigungsmittel geboten,  
nur das Stillen erleichtert, sondern die Muttermilch  
quantitativ auf das günstigste beeinflusst, was viele  
der Beobachtungen in eigener Familie bestätigen.

Mütter, denen es versagt ist,  
ihre Lieblinge selbst zu stillen,

die Auswahl eines Ersatzes für die fehlende Mutter-  
Empfehlungen Unberufener und auf reklamehafte  
sondern nur auf Anordnung des Arztes verlassen.  
Die richtige Pflege und Ernährung des Säuglings gibt die  
jungen Mutter gewidmet" Auskunft und stehen der  
darin empfohlenen

# Infantina

(Einhardt's lösliche Kindernahrung)

Anerkennungen erster Frauen- und Kinderärzte zur  
man verlange Gratiszusendung der Broschüren:  
"den Mutter gewidmet" (Infantina betr.) und  
"in gesunden und kranken Tagen" (Hygiama betr.)

von der

Einhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H.,  
Stuttgart-Cannstatt.

in Pulver- und Tablettenform und „Infantina“  
Kindernahrung) ist in den Apotheken und Drogerien  
zu haben.

1 Büchse à 500 Gramm Hygiama M. 2.50  
1 „ à 500 „ Infantina „ 1.90  
1 Originalschachtel mit 20 Tabletten „ 1.—



== C. f. Amelangs Verlag in Leipzig ==

In die Bibliothek jeder deutschen Frau gehören:

## Die Kulturaufgaben der Frau

Ein Lebensbuch für deutsche Frauen. Herausgeg. v. Prof. Dr. J. Wychgram.

6 Bände von ca. 25 Bogen. 8°. In Leinen gebunden je M. 5.—

Alle 6 Bände in einem hübschen Karton vereinigt M. 30.—

1. Die Frau in der Familie von Frau Elisabeth Krusenbergh in Kreuznach.
2. Die Frau u. die Kultur des öffentlichen Lebens v. J. Freudenberg.
3. Die Frau u. die Kultur des Körpers v. Frau Elise Wirminghaus in Köln.
4. Die Kultur der Wohnung von Klara Schöler.
5. Die Frau und das geistige Leben von Dr. Gertrud Bäumer.
6. Die Frau und der Haushalt von Klara Schöler.

Möge dieses Werk, das die ersten Kräfte der Frauenführerinnen zu Verfassern hat, weitgehende Aufnahme in den Kreisen unserer gebildeten Frauenwelt finden. Möge es mit dazu beitragen, die Frauen unserer aufstrebenden Zeit, die Mütter der heranwachsenden Generation — der Zukunft unseres Volkes — zu wahren Gehilfinnen des Mannes, zu Kulturförderinnen mit heranzubilden.

## G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

### Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Organ des Deutschen

Verbandes für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Schriftleitung: Clara Sander, Elise Wirminghaus, beide in Köln. Erscheint monatlich (Juli und August ausgenommen) und kostet jährlich M. 6.—, halbjährlich (5 Hefte) M. 3.—. Enthält einen redaktionellen und einen technischen Teil, beide mit zahlreichen Abbildungen und Schnittmusterbogen. Probehefte und ausführliche Prospekte kostenfrei.

### Neue Bahnen. Organ des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (zugleich

Verband für Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde). Herausgeg. vom Vorstand. Mit der monatlichen Beilage „Blätter für Soziale Arbeit“. Redaktion Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim. Erscheinen monatlich zweimal. Jahres-Abonnement M. 3.—. Probenummern kostenfrei.

### Blätter für soziale Arbeit. Organ fast aller vorhandenen Jugend-

und sozialen Hilfegruppen. Herausg. von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim. Erscheinen monatlich und kosten bei portofreier Zustellung M. 1.50 jährlich. Probenummern kostenfrei.

### Die Stellung der Frau im Recht der Kulturstaaten.

Eine Sammlung von Gesetzen verschiedener Länder, bearbeitet durch die ständige Kommission des Internationalen Frauenbundes die Rechtsstellung der Frau betreffend, mit einer Einführung von Mme. d'Abbadie d'Arnauld. Herausgegeben im Auftrage des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women). Preis geb. M. 2.40.

**Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag**



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

## Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine

Organ des Bundes Deutscher Frauenvereine

Herausgegeben vom Vorstand. — Redaktion **Marie Stritt**

XIV. Jahrg. 1912/13. Erscheint am 1. u. 16. jeden Monats. Preis jährlich 3 M.,  
durch die Post vierteljährlich M. —.80

**Ausgabe A.** Mit der Beilage: **Frauenberuf und -Erwerb**  
Organ des Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe. Herausgegeben  
von **Josephine Levy-Rathenau**.

**Ausgabe B.** Mit der Beil.: **Mitteil. d. Rhein.-Westfäl. Frauenverband.**

**Ausgabe C.** Mit der Beil.: **Mitteilungen des Vereins Frauenbildung-  
Frauenstudium.**

**Ausgabe D:** Mit der Beilage **Frau und Staat.**

Organ der Deutschen Vereinig. f. Frauenstimmrecht. Redigiert v. **Ida Dehmel**.

Das **Centralblatt** ist die weitest verbreitete deutsche Frauenzeitschrift im Dienste der Frauenbewegung aller Richtungen. Es gibt einen Überblick über alle Frauenbestrebungen der Gegenwart und enthält das authentische Nachrichtenmaterial über alle Gebiete der Frauenbewegung, über politische und soziale, Erwerbs- und Erziehungsfragen sowie Nachrichten aus der Frauenbewegung des Auslandes aus erster Quelle.

Probenummern umsonst und postfrei vom Verlag.

## flugschriften des Bundes Deutscher Frauenvereine

Heft 1: **Grundsätze und Forderungen der Frauenbewegung**

Von **Ma Freudenberg†, Helene Lange, Anna Pappritz und  
Elisabeth Altmann-Gothheiner**

1912. Geh. M. —.50

Die Flugschrift, die der Bund Deutscher Frauenvereine — die eine halbe Million Mitglieder zählende Organisation der bürgerlichen Frauenbewegung — soeben herausgibt, gibt in knapper Form, aber doch so, daß auch der Unorientierte ein deutliches Bild gewinnt, Rechenschaft von den Zielen und den treibenden Ideen der deutschen Frauenbewegung. In vier Abschnitten wird erläutert, welche Stellung die Frauenbewegung einnimmt zu den Fragen der **Ehe und Familie**, der **Bildung**, der **Berufstätigkeit** und des **öffentlichen Rechts**. Die Schrift soll Mißverständnisse über die Grundsätze und Absichten der Frauenbewegung klären und der neuerdings durch den Gegnerbund wieder lebhafter angeregten Diskussion die Grundlage einer knappen und begründeten Darstellung dessen geben, was die Majorität der bürgerlichen Frauenbewegung vertritt.



## Politisches Handbuch für Frauen

Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein. 1909. Kart. M. 1.20.

Inhalt: I. Verfassung in Gemeinde, Staat und Reich. Von Margarete Treuge: Entstehung der Verfassung, politische Rechtsverhältnisse. II. Die deutschen politischen Parteien. Von Margarete Treuge: Die Geschichte der politischen Parteien, Stellung der Parteien zu politischen und wirtschaftlichen Fragen. III. Die politischen Rechte der Frauen. Stellung der Frau in Staat und Gemeinde. Von der Auskunftsstelle für Gemeindevorstände der Frau. Beteiligung der Frauen an kommunalen Ämtern. Von Jenny Apolant. Die Rechte der Frauen in der gesetzlichen Berufsvertretung. Von Dr. Gertrud Bäumer. Die Stellung der politischen Parteien zur Frauenfrage. Von Dr. Gertrud Bäumer.

Die Erschließung des öffentlichen Lebens, die das Reichsvereinsgesetz den Frauen gebracht hat, stellt sie vor eine Reihe neuer Aufgaben und unbekannter Arbeitsgebiete. Damit die neuen Möglichkeiten der Interessenvertretung und der Mitarbeit am Kulturleben, die den Frauen dadurch gegeben sind, voll ausgenutzt werden, bedarf es noch der Anleitung und Aufklärung. Aus diesem Grunde hat der Allgemeine Deutsche Frauenverein die Ausgabe eines selbstverständlich objektiv und parteilos gehaltenen politischen Leitfadens unternommen, der die Stellung der Frau im öffentlichen Recht, die Stellung der Parteien zur Frauenfrage eingehend berücksichtigt. Dadurch, daß das Buch zugleich auch eine knappe Geschichte der vier großen politischen Parteien gibt, erfüllt es eine Aufgabe, deren Wert auch über die Frauenteile, für die das Buch in erster Linie bestimmt ist, hinausreichen wird.

## Katechismus der Frauenbewegung

Von Dr. Karl Wolff

Geförnte Preisschrift, herausgeg. v. Verein „Frauenbildung — Frauenstudium“ 1905. Kart. M. 1.—

Der Verfasser gibt zunächst einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung, dann ein eingehendes Bild des gegenwärtigen Standes der Frauenbewegung; beide Male ist der Stoff nach den drei Gesichtspunkten gegliedert: Frauenerwerb, Frauenbildung und Frauenberuf und Frauenrecht. Auch auf die wichtigsten Einwände, die gegen weibliche Erwerbstätigkeit überhaupt, gegen höhere, besonders akademische Bildung und Berufe für die Frauen sowie gegen ihre Forderungen auf rechtlichem Gebiete erhoben werden, geht der Verfasser ein. Ein Schlußkapitel ist dem Thema Frauenbewegung und allgemeine Kultur gewidmet. Es zeigt, wie die Frauenbewegung einen Teil des Kulturfortschrittes darstellt und daß sie untrennbar mit ihm verbunden ist.

## Politik und Massenmoral

Von H. Christensen.

Zum Verständnis psychologisch-historischer Grundfragen der modernen Politik

1912. Geh. M. 3.—, in Leinwand geb. M. 3.60.

Bestimmend für die Politik ist nach dem Verfasser die Massenmoral, die die Grundlage der äußeren und inneren Politik in allem Wandel der äußeren Verhältnisse immer ist. Die Tatsache allein erklärt es, daß die politische Moral sowohl innerhalb der einzelnen Staaten als in der Beziehung der Staaten untereinander auf einer so niedrigen Stufe stehen geblieben ist. Denn die ethische Entwicklung der Masse schreitet infolge ihrer psychischen Eigenart unendlich langsamer fort als die des Individuums, und auf dem Gebiete der inneren Politik läßt sich ein Gleichgewicht, die Grundlage einer gesunden Politik, nur schaffen, wenn die Parteien sich auf einem gemeinsamen Gebiete, etwa den Berufsinteressen, begegnen. Die Massenmoral wieder erscheint bestimmt durch die Seelenregungen, für die alle diese die Masse ausmachenden Individuen empfänglich sind und die deshalb immer primitive bleiben. Ebenso bestimmend ist die Massenmoral für die innere Politik. Das Buch, das so den ganzen Umfang der politischen Probleme der Gegenwart behandelt, dürfte von Interesse für jeden politisch interessierten Gebildeten sein, darüber hinaus aber auch dem historiker wertvolle Anregung bieten, wie als wichtiger Beitrag zu der Frage der staatsbürgerlichen Erziehung gelten.



## Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde

Don Jenny Apolant

Leiterin der Auskunftsstelle für Gemeinbedürftige der Frau zu Frankfurt a. M.

1910. Steif geh. M. 1.35.

Die vorliegende kleine Schrift soll allen denen als bequemes Nachschlagewerk dienen, die sich über die Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde unterrichten wollen. Zu diesem Zweck bringt sie eine Übersicht über die gesetzlichen Bestimmungen des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten, die für die Zulassung der Frau zu kommunalen Ämtern maßgebend sind; an diese schließt sich eine tabellarische Darstellung der zurzeit bestehenden Verhältnisse an. Die Befügung der Zusammenstellung über das Gemeinbewahrsrecht der Frau erschien nicht nur zweckmäßig, sondern notwendig, weil der Besitz des Gemeinbürgerrechts häufig die Vorbedingung für die Befügung kommunaler Ämter ist. Der Anhang will in knapper Form einen Einblick in die Verhältnisse einer Reihe fremder Staaten geben. Das verarbeitete Material ist fast ausschließlich den Akten der Auskunftsstelle für Gemeinbedürftige der Frau entnommen; es wurde im Laufe der letzten Jahre durch Veranstaltung verschiedener Enquêtes gewonnen.

In dieser vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein herausgegebenen und von der Leiterin der Auskunftsstelle für Gemeinbedürftige der Frau zu Frankfurt a. M. mit großer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit gearbeiteten Schrift ist alles Material zusammengetragen, das sich auf die Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde bezieht. Sie ist daher besonders als Nachschlagewerk allen zu empfehlen, die sich über die kommunale Frauenarbeit unterrichten wollen. Bei dem zunehmenden Interesse weiter Frauenkreise ebenso wie der Behörden und Parlamente für die kommunale Betätigung der Frau darf die verdienstvolle Schrift sicher auf viele dankbare Benutzer rechnen. Sie sollte in der Bibliothek jedes Magistrats und jedes Frauenvereins fehlen.“

(Blätter für Soziale Arbeit.)

## Die Wohnungsfrage

Don Anna Pappritz. 1908. Geh. M. —.50.

Die Verfasserin ist gut orientiert über die traurigen Wohnungsverhältnisse in Deutschland, die zur sittlichen Verwahrlosung der Jugend, zur Verbreitung der Tuberkulose und der venerischen Krankheiten führen. Das Buch bespricht die wichtigsten Vorschläge einer gesunden Bodenreform, tritt für die Wohnungsinspektion durch Frauen ein und führt die Einrichtungen der gemeinnützigen Baugenossenschaften und die wenigen vorbildlichen Arbeiterinnenheime an. Es dürfte somit ein wertvoller Leitfaden auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge sein.

„Gestützt auf ein gutes Quellenmaterial, versucht die Verf. nachzuweisen, daß es immer die Frau ist, die unter der Wohnungsnot am meisten leidet. An die Frauen vornehmlich wendet sich daher A. P. in ihrer stetiges Studium verratenden Broschüre, sie, die schon durch ihre Eigenschaften als Frauen besser als die Männer geeignet sind, sich als Wohnungsinspektorinnen das Vertrauen der Einwohner zu erwerben.“

(Hamburger Nachrichten.)

## Die Armen- und Waisenpflege

Don Marie Wegner. 1907. Geh. M. —.50.

„So bietet uns die Verfasserin in knapper, übersichtlicher Form einen für alle jungen, aufstrebenden Vereine der Frauenbewegung und der Wohlfahrtspflege unentbehrlichen Leitfaden, dessen Anschaffung jeder Frau durch den billigen Preis möglich ist.“

(Monatsschrift für christliche Sozialreform.)

„Wertvoll ist, daß die Verfasserin acht Jahre lang das Amt einer Armen- und Waisengfegerin in verschiedenen Städten ausgeübt hat und darum aus Erfahrung sprechen kann. Nachdem die großen Schwierigkeiten gestreift, welche die Frauen überall fanden, bevor sie sich und Stimme in der kommunalen Armen- und Waisengpflege erheben, macht sie uns mit verschiedenen Systemen der Armenversorgung bekannt. Wir gewinnen praktische, anregende Ideen, die wir auf unsere Verhältnisse übertragen können, denn auch bei uns beginnt es zu tagen mit der Wertschätzung der Frauenarbeit auf diesem sozialen Gebiete.“

(Schweizer Frauenheim.)



## Dr. Alice Salomon Soziale Frauenbildung

1908. Geh. M. 1.20.

„Aus der Fülle eines reichen Wissens und einer seltenen Klarheit der Vorstellungen und Präzision der Zwecke ist in dieser kurzen Schrift von nur 100 Seiten das Problem der Mädchenbildung für die bestehenden Stände erörtert und der praktischen Lösung zugeführt. Mit passenden Worten wird hineingeleuchtet in das Suchen und Sehnen der ungeleiteten und irregeleiteten jungen Seelen, zu denen durch zahllose feine Kanäle alle Einflüsse der Zeit dringen, die Besten am wirksamsten erregend, die Hochstrebenden häufig auf Irrwege leitend, von denen sie sich nicht zurückfinden. Dieses Heft bedeutet mehr als eine Darlegung fachwissenschaftlicher Gesichtspunkte. Es gibt sozusagen in einer Aufzählung das Bild dessen, was als Ideal weiblichen Wirkens in der Öffentlichkeit, d. h. in der Gemeinde und für das Volksganze weiten Kreisen der sozial gefühlten Gebildeten vor sich weht. Es gibt vorzüglich das Bild der Errungenheiten, für welche sich die in den sog. gemäßigten Vereinen organisierten Frauen einsetzen. Es stellt unablässig das Programm derjenigen vor Augen, die in der Schulung und Entwicklung der Frauenkräfte die beste Propaganda für Frauenforderungen erblicken.“ (Hamburger Korrespond.)

## Was wir uns und anderen schuldig sind

Ansprachen und Aufsätze für junge Mädchen

1912. Geh. M. 2.—, in Leinwand geb. M. 2.50.

Der gewaltige Umchwung, der sich während der letzten 20 Jahre in den Lebensanschauungen und Lebensmöglichkeiten unserer Frauenwelt vollzogen hat, bedingt ein machtvolleres Streben nach Persönlichkeitsentfaltung und nach nutzbringender Tätigkeit. Der Wille, dieses Streben in seinen Grundlagen und seinen Zielen verständlich zu machen, zu unterstützen und zu erleichtern, veranlaßte Alice Salomon zu ihren „Ansprachen“, die jetzt in einem Bande vereinigt vorliegen. Diese Ansprachen wollen in erster Linie die Verpflichtung zu nützlicher Arbeit beleuchten, sie wollen unter den Frauen, deren Lebensstellung sie nicht auf den Weg einer Erwerbstätigkeit hinweist, Anhängerinnen für den Gedanken einer „sozialen Verpflichtung“ erwerben. Aus der Erfahrung, daß mit jeder ernsthaften Arbeit Schwierigkeiten und Konflikte verbunden sind, aus der Tatsache, daß viele Mädchen diesen Konflikten ratlos und hilflos gegenüberstehen, ergibt sich die Notwendigkeit, die Jugend mit ihren Kämpfen und Zweifeln zu verstehen und zu leiten.

Der Jugend aus der reichen Fülle ihrer eigenen Erfahrungen heraus „helfen“, das will nun die Verfasserin in diesen Ansprachen, die zwar nicht für alle Entscheidungen in persönlichen Angelegenheiten fertige Lösungen geben können. Aber sie können und wollen junge Mädchen in den Stunden, in denen sie schwierige Entscheidungen zu treffen haben, anregen, wirkliche Lösungen zu suchen. Sie sollen sie dazu führen, sich nicht über Zweifel und Schwierigkeiten hinwegzutäuschen, sie sollen ihnen helfen, ihre innere Stimme zu hören und ihr zu folgen, nach sorgfältiger Prüfung im Gewissen das zu entscheiden, was eben Lebensfragen sind. Sie sollen sie daran erinnern, daß wir wenigstens immer wieder den Versuch machen sollten, den Beweis der Lebensführung für die religiöse oder sittliche Lehre zu erbringen, der wir anhängen, die unserem Leben Ziel und Richtung gibt. Denn das ist es, wovon letzten Endes alles Glück und aller Friede des Lebens abhängen müssen.



# n lung

keit der Vorstellungen und  
das Problem der Mädchen-  
zugeführt. Mit passenden  
gestellten und irreführenden  
er Zeit dringen, die Be-  
ze leitend, von denen sie  
ig sachwissenschaftlicher  
as als Ideal weiblichen  
s ganze weiten Kreise  
der Errungenschaften,  
einlegen. Es stellt  
und Entwicklung der  
urger Korrespond.)

## dig sind

Jahre in den  
elt vollzogen  
ng und nach  
blagen und  
chtern, ver-  
Bande ver-  
rpflichtung  
en Lebens-  
ngerinnen  
s der Er-  
litte ver-  
n ratlos  
end mit

heraus  
tr nicht  
sungen  
unden,  
rflische  
el und  
timme  
as zu  
nnern,  
eweis  
r wir  
oonon  
n.





*Dr. Gertrud Krüger.*

*Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine und Leiterin  
des Deutschen Frauenkongresses.*



*Bund Deutscher Frauenvereine*

# Jahrbuch der Frauenbewegung 1913

Im Auftrage des Bundes deutscher  
Frauenvereine herausgegeben von

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner

Mit vier Bildnissen auf drei Tafeln



✓  
Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913

23



HQ 1621

.. B94

1913

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

Copyright 1913 by B. G. Teubner in Leipzig.

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.





## Vorwort.

Das „Jahrbuch der Frauenbewegung“, zu dessen Herausgabe sich der Bund Deutscher Frauenvereine im vorigen Jahr zum ersten Male entschloß, hat in weiten Frauenteilen so freundliche Aufnahme gefunden, daß wir voll Zuversicht an die Zusammenstellung des zweiten Jahrganges herantreten konnten.

Das äußere Gewand, in dem das Buch seine zweite Reise auf den Büchermarkt antritt, ist nicht das gleiche wie im Vorjahre. Der Verlag B. G. Teubner hatte den Wunsch, das den Frauenbestrebungen dienende Werk auch äußerlich durch eine Frau einkleiden zu lassen. Er veranlaßte daher ein Preisausschreiben für einen Einbanddeckel, an dem sich deutsche Künstlerinnen und Kunstgewerblerinnen beteiligen konnten. Achtzig Entwürfe liefen ein und unter ihnen wurde einstimmig dem jetzigen Einband, der von Elfriede Raithel in Longeville-Metz entworfen ist, der erste Preis zuerkannt.

Auch innerlich hat sich manches geändert. Vor allem ist, den Wünschen vieler Leserinnen folgend, der von der Schriftführerin des Buches, Frau Alice Bensheimer, redigierte Adressenteil bedeutend erweitert worden. Das Jahrbuch enthält jetzt nicht nur, wie im Vorjahre, die Adressen sämtlicher dem Bunde direkt angeschlossenen Verbände und Vereine, sondern außerdem noch die Adressen aller jener Vereine, die dem Bunde nur indirekt durch einen Verband angehören. Das Adressenmaterial, das auf eigenen Angaben der einzelnen Verbands- und Vereinsvorsitzenden beruht, ist auf den neuesten Stand gebracht, und durch die alljährliche Neuherausgabe des Jahrbuchs wird so ein Informationsmittel über die organisierte deutsche Frauenbewegung geschaffen, das mit der Zeit jeder Frau, die in der praktischen Arbeit steht, unentbehrlich werden muß. Durch Beigabe eines nach Städten geordneten Vereinsregisters und eines Namenregisters wird die Benutzung des Buches erheblich erleichtert.

Dem Kalender sind in diesem Jahre Aussprüche bekannter Frauen der Gegenwart, die 3. T. für das Jahrbuch geschrieben wurden, als Geleitworte beigegeben. Der literarische Teil kennzeichnet die verschiedenen Strömungen



und Bewegungen, die in ihrer Zusammenfassung das ausmachen, was wir die „deutsche Frauenbewegung“ nennen. Zur Erinnerung an die Ausstellung „die Frau in Haus und Beruf“ und den deutschen Frauenkongreß zu Berlin sind dem Jahrgang 1913 die Bildnisse der Leiterinnen der Ausstellung und der Vorsitzenden des Kongresses beigegeben. Ein Bildnis Frau Freudenbergs schmückt das Erinnerungsblatt an die am 9. Januar 1912 dahingegangene unersehlliche Führerin.

Wir hoffen, daß die deutschen Frauen, die dem Jahrbuch im ersten Jahre seines Erscheinens so viel Vertrauen entgegengebracht haben, ihm jetzt, nachdem sie seine Absicht und Ziele kennen, in noch höherem Maße Unterstützung und Förderung angedeihen lassen werden.

Der deutschen Frauenwelt will das Jahrbuch der Frauenbewegung helfen und nützen. Das Verhältnis aber muß ein gegenseitiges sein. Auch der Quell der Anregung, der aus der deutschen Frauenbewegung dem Unternehmen zufließt, muß dauernd und reichlich fließen. Nur dann können wir hoffen, die Fühlung mit dem Leserkreis zu behalten, die allein gewährleistet, daß das Jahrbuch sich auf der Höhe hält, die seine Leser von ihm erwarten, und die wir ihm zu geben in jedem Jahre neu bemüht sein werden.

**Gertrud Bäumer,**

Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Crunewald.

**Elisabeth Altmann-Gottheimer,**

Herausgeberin.

Mannheim.

Im Oktober 1912.





## Inhaltsübersicht.

	Seite
Kalender . . . . .	VII
Satzungen des Internationalen Frauenbundes . . . . .	1
Satzungen und Geschäftsordnung des Bundes Deutscher Frauenvereine . . . . .	3
Das Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine . . . . .	10
Das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine . . . . .	10
Die Bundeskommissionen . . . . .	11
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes . . . . .	12
Dem Bund angeschlossene Verbände . . . . .	12
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine . . . . .	62
Verbände, die dem Bund nicht angehören . . . . .	74
Auskunftsstellen . . . . .	81
Stadtverbände . . . . .	82
Frauenklubs . . . . .	82
Die Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine. Von Alice Bensheimer . . . . .	83
Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1911/12):	
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon . . . . .	88
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt . . . . .	100
Aus dem Frauenberufsleben:	
Die Krankenpflege und ihre Reform. Von Schwester Agnes Karll . . . . .	113
Die Reform des Bühnenberufs. Von Henni Lehmann . . . . .	122
Entwicklung und Zukunft der sozialen Frauenberufe. Von Adelheid von Bennigsen . . . . .	131
Die Sittlichkeitsbewegung. Von Anna Pappriß . . . . .	138
Die deutsche Frau im Kampf gegen den Alkoholismus. Von Erika Gerten-Leitgeb . . . . .	148
Die Frauenstimmrechtsbewegung. Von Anna Lindemann . . . . .	159
Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Von Else Wirminghaus . . . . .	173
Die Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung. Von Adele Beerenson . . . . .	182
Übersicht über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres. Zusammenge stellt von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner:	
Wissenschaftliche Literatur. . . . .	194
Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung . . . . .	198
Ausländische Frauenzeitschriften. . . . .	200



	Seite
„Weiblich“ oder „unweiblich“? Von Sabine Lepsius . . . . .	203
Ira Freudenberg. Von Dr. Gertrud Bäumer . . . . .	209
Praktische Winke für literarische Arbeiten. Von Dr. Elisabeth Altmann- Gothheiner . . . . .	221
Portogebühren . . . . .	225
Hotel-Telegraphen-Schlüssel . . . . .	226
Vereinsregister (nach Städten geordnet) . . . . .	227
Namenregister . . . . .	253



# *Kalendarium*



# Januar *Für d. Jahrbuch z. Verfüg. gestellt: Lufu v. Strauß u. Corney.* 1913

*In jeder knospenden Blüte Schoß  
Der Welten Wunder verborgen, —  
Aus jedem Heute wächst hoffnungsgrößer  
Ein reich erfüllendes Morgen!*

<b>1 Mi (Neujahr)</b>	<b>9 Do</b>
<b>2 Do</b>	<b>10 Fr</b>
<b>3 Fr</b>	<b>11 Söb</b>
<b>4 Söb</b>	<b>12 Stg</b>
<b>5 Stg</b>	<b>13 Mo</b>
<b>6 Mo (Hl. 3 Könige)</b>	<b>14 Di</b>
<b>7 Di</b>	<b>15 Mi</b>
<b>8 Mi</b>	<b>16 Do</b>
<b>Verfassungen:</b>	<b>Sonstige Notizen:</b>

## Gedenktage:

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung d. 1<sup>en</sup> Stundentags für Arbeiterinnen in Fabriken u. Werkstätten, 1910.</li> <li>3. Elisa Rachel (Felix), Tragödin, geb. 1858.</li> <li>3. Kath. von Medici, gest. 1589.</li> <li>5. Kaiserin Augusta, gest. 1890.</li> <li>6. Jungfr. v. Orleans, gb. 1412.</li> <li>6. Charlotte von Stein, gest. 1827.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Karoline Herschel, Astronomin, gest. 1848.</li> <li>9. Ika Freudenberg, gest. 1912.</li> <li>10. Annette von Droste-Hülshoff, Dichterin, geb. 1797.</li> <li>10. Enrica v. Handl-Mazzetti, Schriftstellerin, geb. 1871.</li> <li>11. Charlotte Buff, geb. 1753.</li> <li>11. Karoline von Volzogen, gb.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>von Lengefeld, Dichterin, gest. 1847.</li> <li>14. Barbara Ullmann, gb. 1575.</li> <li>14. Corona Schröter, Sangerin, geb. 1751.</li> <li>15. Sonja Kowalewska, Mathematikerin, geb. 1850.</li> <li>16. Charlotte Buff, gest. 1828.</li> </ol> |
|---|--|---|



# Januar Fürd. Jahrbuch z. Verfüg. gestellt: Pulu v. Strauß u. Torney. 1913

*Laß ihn da draußen nur hegen und haften,  
Den armen Alltag mit staub'gen Schuß'n,  
Und sich grämlich schleppen mit Sorgen-  
lasten,*

*Und die Zeit mit allerlei Nichts vertun, —  
Nur laß ihn nicht in die Seele herein!  
Im tiefsten Grunde der Seele,  
Da soll es immer nur Sonntag sein!*

17 Fr

25 Söb

18 Söb

26 Stg

19 Stg

27 Mo

20 Mo

28 Di

21 Di

29 Mi

22 Mi

30 Do

23 Do

31 Fr

24 Fr

Sonstige Notizen:

Versammlungen:

Gedenktage:

- 20. Bettina v. Arnim, gest. 1859.
- 22. Viktoria, Königin v. England, gest. 1901.
- 26. Wilhelmine Schröder-Devrient, Sängerin, gest. 1860.
- 29. Katharina v. Bora, Luthers Frau, geb. 1499.
- 29. Adelaide Ristori, Schauspielerin, geb. 1822.



**Februar**Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Gabriele Reuter.***1913**

*Die schwachen Nerven der Gutmütigkeit zu den starken Nerven der Güte zu trainieren — das sollte unser tägliches Üben werden.*

<b>1 Söb</b>	<b>9 Stg</b>
<b>2 Stg</b>	<b>10 Mo</b>
<b>3 Mo</b>	<b>11 Di</b>
<b>4 Di (Fastnacht)</b>	<b>12 Mi</b>
<b>5 Mi (Ackermittwoch)</b>	<b>13 Do</b>
<b>6 Do</b>	<b>14 Fr</b>
<b>7 Fr</b>	<b>15 Söb</b>
<b>8 Söb</b>	<b>16 Stg</b>
<b>—— Versammlungen: ——</b>	<b>—— Sonstige Notizen: ——</b>

**Gedenktage:**

2. Maria Lätitia Ramolino, Napoleons Mutter, gest. 1836.
3. Karoline v. Wolzogen, geb. v. Lengefeld, Dichterin, geb. 1768.
3. Ada Negri, Dichterin, geb. 1870.
4. Ulrike v. Levetzow, Goethes Freundin, geb. 1804.
5. Madame de Sévigné, geb. 1626.

8. Maria Stuart, hinger. 1537.
8. Gabriele Reuter, Schriftstellerin, geb. 1839.
10. Sonja Kowalewska, Mathematikerin, gest. 1891.
15. Susan B. Anthony, die Seniorin der Frauenstimmrechtsbewegung, geb. 1820.
15. Marcella Sembrich, Sangerin, geb. 1838.



# **Februar** Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Gabriele Reuter.* 1913

Es ist heute nicht mehr der Beruf, der in bestimmte Kasten zwingt, sondern es ist der Mensch, der seinen Beruf nach seiner Individualität modelt — ihn erniedrigt oder ihn erhebt und adelt.

17 Mo

25 Di

18 Di

26 Mi

19 Mi

27 Do

20 Do

28 Fr

21 Fr

Sonstige Notizen:

22 Sbb

23 Stg

24 Mo

Versammlungen:

Gedenktage:

17. Frau Rat Goethe, gb. 1731.
18. Sophie Laroche, Schriftstellerin, gest. 1807.
18. Luise Ey, Dozent.f. Portug. a. Kol.-Amt Hamb. gb. 1854.
18. Frances Willard, Führerin in der Temperenzsache, gest. 1898.
19. Adelina Patti, Sängerin, geb. 1843.

19. Lady Charlotte Blennerhasset, Schriftstil. gb. 1843.
22. Ludmilla Assing, Schriftstellerin, geb. 1827.
24. Marie Seebach, Schauspielerin, geb. 1834.
24. Luise Otto Peters gründet in Leipzig den Frauenbildungsverein 1865.

25. Vittoria Colonna, gsk. 1547.



# März Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Julia Virginia. 1913

## An die Sippe!

So duck mich nur, Philistertum,  
Und fuß' mir das Gefieder.

Je mehr man schnippst d'ran herum,  
Je stärker wächst es wieder.

1 Söb

9 Stg

2 Stg (Pätare)

10 Mo

3 Mo

11 Di

4 Di

12 Mi

5 Mi

13 Do

6 Do

14 Fr

7 Fr

15 Söb

8 Söb

16 Stg (Palmsonntag)

Verfassungen:

Sonstige Notizen:

## Gedenktage:

1. Charlotte Wolter, Tragödi., geb. 1834.
1. Marie Luise Dustmann, Sängerin, gest. 1899.
6. Elizabeth Browning, geb. 1806.
7. Rahel Varnhagen, gest. 1833.
9. Caroline Neuberger, Schauspielerin, geb. 1697.
10. Königin Luise v. Preußen, geb. 1776.

10. Alice, Frein von Gaudy, Schriftstellerin, geb. 1863.
13. Luise Otto Peters, Begründerin der deutsch. Frauenbewegung, gest. 1895.
13. Susan B. Anthony, die Seniorin der Frauenstimmrechtsbewegung, gest. 1906.
15. Carolina Michaelis de Vas-

- concellos, Dr. phil. hon. c., Schriftstellerin, geb. 1851.
15. Amalie Skram, Schriftstellerin, gest. 1905.
16. Karoline Herschel, Astronomin, geb. 1750.



**März****1913**Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Hermine Villinger.**Der Bauer sagt — wenn sich einer hervortut, in gutem oder schlechtem Sinn — 's steckt im Holz.*

<b>17 Mo</b>	<b>25 Di</b>
<b>18 Di</b>	<b>26 Mi</b>
<b>19 Mi</b>	<b>27 Do</b>
<b>20 Do</b>	<b>28 Fr</b>
<b>21 Fr (Charfreitag)</b>	<b>29 Sáb</b>
<b>22 Sáb</b>	<b>30 Stg</b>
<b>23 Stg (Osterfest)</b>	<b>31 Mo</b>
<b>24 Mo (Ostermontag)</b>	<b>Sonstige Notizen:</b>

**Verfassungen:****Gedenktage:**

23. *Friederike Goßmann*, Schauspielerin, geb. 1838.  
 24. *Königin Elisabeth v. England*, gest. 1603.  
 24. *Maria Felicitas Malibran*, Sängerin, geb. 1808.  
 24. *Fanny Lewald*, geb. 1811.  
 24. *Gründung des Bundes deutscher Frauenvereine*, 1904.

25. *Ludmilla Assing*, Schriftstellerin, gest. 1880.  
 26. *Luisa Otto Peters*, Gründerin der deutsch. Frauenbewegung, geb. 1819.  
 29. *Natalie v. Milde*, gest. 1906.  
 30. *Elisabeth Louise Vigée Lebrun*, Malerin, gest. 1842.  
 30. *Dora Hitz*, Malerin, geb. 1856.

30. *Weimar 1888. Gründung des Frauenvereins Reform (nachmals Verein Frauenbildungsreform, dann Verein Frauenbildg.-Frauenstudium).*  
 31. *Natalie v. Milde*, geb. 1850.  
 31. *Dr. Ellen Fries*, schwed. Frauenrechtler., gest. 1900.



**April****1913***Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Lily Braun.**Für die Liebe ist der sicherste Tod die Unfreiheit. Sie wächst mit dem Pathos der Distanz.*

<b>1 Di</b>	<b>9 Mi</b>
<b>2 Mi</b>	<b>10 Do</b>
<b>3 Do</b>	<b>11 Fr</b>
<b>4 Fr</b>	<b>12 Söb</b>
<b>5 Söb</b>	<b>13 Stg</b>
<b>6 Stg</b>	<b>14 Mo</b>
<b>7 Mo</b>	<b>15 Di</b>
<b>8 Di</b>	<b>16 Mi</b>
<b>———— Versammlungen: ————</b>	<b>———— Sonstige Notizen: ————</b>

**Gedenktage:**

- |   |  |
|---|--|
| <b>3. Friederike Brion, gest. 1813.</b><br><b>3. Marie Calm, geb. 1832.</b><br><b>4. Bettina v. Arnim, geb. 1785.</b><br><b>9. Helene Lange, geb. 1848.</b><br><b>10. Anna Amalia von Weimar, gest. 1807.</b><br><b>11. Luise Gottsched, Dichterin, geb. 1713.</b><br><b>13. Katharina I., Kaiserin von Rußland, geb. 1679.</b> | <b>15. Frau v. Maintenon, gest. 1719.</b><br><b>15. Marquise von Pompadour, gest. 1764.</b><br><b>16. Elisabeth Louise Vigée Lebrun, Malerin, geb. 1755.</b><br><b>16. Johanna Schopenhauer, Schriftstellerin, gest. 1838.</b><br><b>16. Erste Generalversammlung d. Bundes deutsch. Frauenvereine 1895.</b> |
|---|--|



**April****1913**Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Ida Boy-Ed.*Trotz aller Arbeit, die wir leisten, trotz aller Selbständigkeit und Erfolge,  
die wir erringen, bleibt unser letztes Glück doch: In Liebe dienen.

<b>17 Do</b>	<b>25 Fr</b>
<b>18 Fr</b>	<b>26 Söb</b>
<b>19 Söb</b>	<b>27 Stg</b>
<b>20 Stg</b>	<b>28 Mo</b>
<b>21 Mo</b>	<b>29 Di</b>
<b>22 Di</b>	<b>30 Mi</b>
<b>23 Mi</b>	<b>Sonstige Notizen:</b>
<b>24 Do</b>	

**Versammlungen:****Gedenktage:**

17. *Julie Rettich*, Tragödin,  
geb. 1809.  
17. *Ida Boy-Ed*, Schriftstell.,  
geb. 1852.  
17. *Hanna Bieber-Böhm*, gest.  
1910.  
18. *Mme. de Sévigné*, gest. 1696.  
19. *Königin Christine von  
Schweden*, gest. 1689.  
19. *Friederike Brion*, gb. 1752.

22. *Mme. de Stael*, geb. 1768.  
24. *Philipp Welser*, gest. 1580.  
25. *Pauline Lucca*, Sängerin,  
geb. 1841 zu Wien.  
26. *Maria v. Medici*, geb. 1573.  
26. *Ferdinand v. Schmettau*,  
Kriegsheldin, geb. 1798.  
26. *Malvina von Meysenbug*,  
gest. 1903.

27. *Klara Ziegler*, Tragödin,  
geb. 1844.  
30. *Immatrikulation d. ersten  
Studentinnen*. 1900.



# Mai Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Albert v. Puttkamer.* 1913

Wenn die Liebe im Frauenherzen erwacht,  
So löst sie empor zu reinerer Macht  
Als Mannesmut und Herrschergewalt,

Und alles Schöne in freier Gestalt;  
So wird sie in heiliger Leidenschaft  
Des Weltenerundes tiefinnerste Kraft...

1 Do (Christi Himmelfahrt)

9 Fr

2 Fr

10 Söb

3 Söb

11 Stg (Pfingsten)

4 Stg

12 Mo (Pfingstmontag)

5 Mo

13 Di

6 Di

14 Mi

7 Mi

15 Do

8 Do

16 Fr

——— Versammlungen: ———

——— Sonstige Notizen: ———

## Gedenktage:

1. Laura Marholm, Schriftstellerin, geb. 1854.
2. Katharina II., Kaiserin von Rußland, geb. 1729.
3. Florence Nightingale, Organisatorin des Krankenpflegerinnenwesens, geb. 1820.
4. Elisabeth Paulsen, Dichterin, geb. 1870.

5. Alberta von Puttkamer, Dichterin, geb. 1849.
7. Olympe de Gouge, geb. 1748.
7. Therese Huber, Schriftstellerin, geb. 1764.
11. Mme. Récamier, gest. 1849.
12. Charlotte v. Kalb, Freundin Schillers, gest. 1843.
13. Kaiserin Maria Theresia, geb. 1717.

14. Fanny Mendelssohn-Hensel, gest. 1847.
15. Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes 1908.



# Mai *Für d. Jahrbuch z. Verfüg. gestellt: Valeska Gräfin Bethusy-Huc. 1913*

*Memento vivere! das heißt:  
Versteß dein Leben recht zu führen:  
Der Bosheit schließ' die Pforten zu,*

*Der Güte öffne Thor und Türen,  
Auf daß dein Paradies die Erde,  
Ein Meisterstück dein Leben werde!*

17 Sbd

25 Stg

18 Stg

26 Mo

19 Mo

27 Di

20 Di

28 Mi

21 Mi

29 Do

22 Do (Fronleichnam)

30 Fr

23 Fr

31 Sbd

24 Sbd

Sonstige Notizen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Versammlungen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Gedenktage: \_\_\_\_\_

17. Katharina I., Kaiserin von  
Rußland, gest. 1727.  
17. Agnes Sorma, Schauspie-  
lerin, geb. 1865.  
19. Rahel Varnhagen, geb. 1771.  
19. Ada Christen, Dichterin,  
gest. 1901.  
20. Clara Schumann, gest. 1896.  
24. Ferdinande v. Schmettau,  
gest. 1775.

24. Annette von Droste-Hülfs-  
hoff, gest. 1848.  
27. Liselotte von der Pfalz,  
geb. 1652.  
29. Josephine Beauharnais,  
gest. 1814.  
30. Jeanne d'Arc, verbr. 1431.



# **Juni** Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Isolde Kurz:* **1913**

*Was die Frau im Durchschnitt als Gesellschaftswesen wert ist, darüber kann man erst reden, wenn sie sich einmal ungehindert mehrere Generationen hindurch nach ihren inneren Gesetzen entwickelt hat — wenn sie endlich als ein Geist erscheint, das sich um seine eigene Achse dreht.*

<b>1 Stg</b>	<b>9 Mo</b>
<b>2 Mo</b>	<b>10 Di</b>
<b>3 Di</b>	<b>11 Mi</b>
<b>4 Mi</b>	<b>12 Do</b>
<b>5 Do</b>	<b>13 Fr</b>
<b>6 Fr</b>	<b>14 Söb</b>
<b>7 Söb</b>	<b>15 Stg</b>
<b>8 Stg</b>	<b>16 Mo</b>
<b>Versammlungen:</b>	<b>Sonstige Notizen:</b>
<b>Gedenktage:</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erste Sitzung eines Jugendgerichtshofs, (Berlin) 1908.</li> <li>3. Wilhelmine, Markgräfin v. Bayreuth, geb. 1709.</li> <li>3. Friederike Brun, Reise-schriftstellerin, geb. 1765.</li> <li>4. Wilhelmine Seebach, Schauspielerin, geb. 1833.</li> <li>4. Gründung des Weltbundes f. Frauenstimmrecht, 1904.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>5. Mary Kingsley, Afrika-reisende, gest. 1900.</li> <li>6. Christiane Vulpius, Goethes Gattin, (geb. 1765), gest. 1816.</li> <li>7. George Sand, Schriftstell. gest. 1876.</li> <li>9. Berta v. Suttner, Schrift-stellerin, geb. 1849.</li> <li>10. Auguste Schmidt, Grün-derin der deutsch. Frauen-bewegung, gest. 1902.</li> <li>12. Harriet E. Beecher-Stowe, amerik. Schriftstellerin, geb. 1812.</li> <li>13. Generalversammlung des Internat. Weltfrauenbund. in Berlin 1904.</li> <li>14. Ottilie Hoffmann, Führe-rin im Kampf für die Ab-stinenz, geb. 1835.</li> </ol>



**Juni****1913**

Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Isolde Kurz.

*Der wildeste Haß ist noch lange nicht so häßlich wie Lieblosigkeit.***17 Di****25 Mi****18 Mi****26 Do****19 Do****27 Fr****20 Fr****28 Söb****21 Söb****29 Stg (Peter und Paul)****22 Stg****30 Mo****23 Mo****Sonstige Notizen:****24 Di****Verfassungen:****Gedenktage:****17. Helen Keller, Schriftstellerin, geb. 1880.****23. Josephine, Kaiserin von Frankreich, geb. 1763.****18. Jeanne d'Arc besiegte Talbot 1429.****27. Else Lehmann, Schauspielerin, geb. 1866.****22. Mathilde Weber, Begründerin der deutsch. Frauenbewegung in Tübingen, gest. 1901.****30. Elizab. Browning, Dichterin, gest. 1861.****23. Elisabeth Schönmeyer, (Goethes Lily) geb. 1758.**

b\*



**Juli** Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: **M: E: delle Grazie. 1913**

Da Gott ihr erlaubt, den Mann zu gebären,  
Konnt' der Mann es Ihr selber nicht  
mehr wehren,

Doch nahm er für diesen Übermut  
Zeit Lebens sie in seine Hut.  
Der einzige Zweck in ihrem Recht  
Ist einzig ihr — Geschehst!

<b>1 Di</b>	<b>9 Mi</b>
<b>2 Mi</b>	<b>10 Do</b>
<b>3 Do</b>	<b>11 Fr</b>
<b>4 Fr</b>	<b>12 Söb</b>
<b>5 Söb</b>	<b>13 Stg</b>
<b>6 Stg</b>	<b>14 Mo</b>
<b>7 Mo</b>	<b>15 Di</b>
<b>8 Di</b>	<b>16 Mi</b>
<b>—— Versammlungen: ——</b>	<b>—— Sonstige Notizen: ——</b>

**Gedenktage:**

3. Maria v. Medici, gest. 1643.
5. George Sand, Schriftstellerin, geb. 1804.
9. Charlotte von Lengefeld, Schillers Gattin, gest. 1826.
9. Johanna Schopenhauer, Schriftstellerin, geb. 1768.
9. Karoline Pichler, Schriftstellerin, gest. 1843.

10. Elisabeth Förster-Nietzsche, geb. 1846.
11. Mrs. Humphrey Ward, Schriftstellerin, geb. 1851.
14. Frau von Staël, Schriftstellerin, gest. 1817.
14. Maria Eugen. della Grazie, Dichterin, geb. 1864.
14. Jeannette Schwerin, gest. 1899.

16. Charlotte Diede, d. Freundin Humboldts, gest. 1846.



**Juli**

Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Ricarda Huch.

**1913***Glück und Schönheit sind Verwandte.**Jeder sucht sie mit Geschrei,**Unterdesseu, Unerkannte,**Gehn sie still vorbei.***17 Do****25 Fr****18 Fr****26 Söb****19 Söb****27 Stg****20 Stg****28 Mo****21 Mo****29 Di****22 Di****30 Mi****23 Mi****31 Do****24 Do***Sonstige Notizen:**Versammlungen:**Gedenktage:*17. Clara Viebig, Schriftstell.,  
geb. 1860.18. Ricarda Huch, Dr. phil.,  
Schriftstellerin, geb. 1864.19. Luise, Königin v. Preußen,  
gest. 1810.25. Charlotte von Kalb, Freun-  
din Schillers, geb. 1761.



# August *Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Hedwig Dohm.* 1913

*Die Seelen all der Frauen, die ihr Leben nicht leben durften, kämpfen mit uns für die Rechte der Frau wie die Geister der Gefallenen in jenen fagenhaften Kriegen an der Seite der Lebendigen kämpften.*

<b>1 Fr</b>	<b>9 Sbd</b>
<b>2 Sbd</b>	<b>10 Stg</b>
<b>3 Stg</b>	<b>11 Mo</b>
<b>4 Mo</b>	<b>12 Di</b>
<b>5 Di</b>	<b>13 Mi</b>
<b>6 Mi</b>	<b>14 Do</b>
<b>7 Do</b>	<b>15 Fr (Mariä Himmelfahrt)</b>
<b>8 Fr</b>	<b>16 Sbd</b>
<div> <div> <b>Verfassungen:</b> </div> <div> <b>Sonstige Notizen:</b> </div> </div>	
<div> <b>Gedenktage:</b> </div> <div> <b>3. Auguste Schmidt, Mitbegründerin der deutschen Frauenbewegung, geb. 1833.</b>  <b>3. Marie Seebach, Schauspielerin, gest. 1897.</b>  <b>5. Fanny Lewald, Schriftstellerin, gest. 1889.</b>  <b>5. Kaiserin Friedr., gest. 1901.</b>  <b>8. Käte Kollwitz, Radiererin, geb. 1867.</b> </div>	



# August

# 1913

Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Hedwig Dohm.

Glaube nicht, es muß so sein, weil es so ist, und immer so war. Unmöglichkeiten sind Ausflüchte steriler Gehirne. Schaffe Möglichkeiten.

17 Stg

25 Mo

18 Mo

26 Di

19 Di

27 Mi

20 Mi

28 Do

21 Do

29 Fr

22 Fr

30 Söb

23 Söb

31 Stg

24 Stg

Sonstige Notizen:

Versammlungen:

Gedenktage:

- 17. Fredrika Bremer, Schwed. Schriftstellerin, geb. 1801.
- 20. Hedwig Dohm, Schriftstellerin, geb. 1833.
- 23. Corona Schröter, Sängerin, gest. 1802.
- 24. Lätitia Ramolino, Napoleons Mutter, geb. 1750.
- 26. Hedw. Lachmann, Dichterin, geb. 1870.



# September *Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt:* 1913

*Marie v. Ebner-Eschenbach.*

*Auch der Fleißigste und Emsigste sollte sich doch immer etwas Zeit übrig lassen, die er verlieren darf.*

**1 Mo**

**9 Di**

**2 Di**

**10 Mi**

**3 Mi**

**11 Do**

**4 Do**

**12 Fr**

**5 Fr**

**13 Söb**

**6 Söb**

**14 Stg**

**7 Stg**

**15 Mo**

**8 Mo**

**16 Di**

*Verjammlungen:*

*Sonstige Notizen:*

## *Gedenktage:*

2. *Karoline Schelling-Schlegel*, geb. 1763.
5. *Henriette Herz*, geb. 1764.
7. *Königin Elisabeth v. England*, geb. 1533.
7. *Karoline Schelling-Schlegel*, gest. 1809.
7. *Karoline Pichler, Schriftstellerin*, geb. 1769.

8. *Maria Conrad Ramlo, Schauspielerin*, geb. 1830.
12. *Aufnahme der ersten Mädchen in deutschen Gymnasien* 1898.
13. *Frau Rat Goethe*, gest. 1808.
13. *Klara Schumann*, gb. 1819.
13. *Marie von Ebner-Eschenbach*, geb. 1830.

15. *Maria Caroline Herder, Herders Frau*, gest. 1809.
16. *Eröffnung des 1. deutschen Mädchengymnasiums in Karlsruhe* 1893.



**September**Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt:  
Marie v. Ebner-Eschenbach.**1913***Willst du sehen, öffne die Augen, willst du schauen, schließe sie.***17 Mi****25 Do****18 Do****26 Fr****19 Fr****27 Söb****20 Söb****28 Stg****21 Stg****29 Mo****22 Mo****30 Di****23 Di***Sonstige Notizen:***24 Mi***Versammlungen:**Gedenktage:*

17. Frau Anna Schepeler-Lette, die erste Leiterin d. Lette-Vereins, gest. 1897.  
 23. Marie Malibran, Sängerin, gest. 1836.  
 23. Dr. Ellen Fries, schwed. Frauenrechtlerin, geb. 1855.  
 26. Luise Mühlbach, Schriftstellerin, gest. 1873.  
 30. Kaiserin Augusta, geb. 1811.



# Oktober

# 1913

Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: *Ri:arda Huch.*

*Tragisch ist es, einem Sklavenjande anzugehören und keine Sklavenseese zu haben.*

1 *Mi*

9 *Do*

2 *Do* (*Isr. Neujahrsfest*)

10 *Fr*

3 *Fr*

11 *Sb* (*Isr. Veröhnungsfest*)

4 *Sb*

12 *Stg*

5 *Stg*

13 *Mo*

6 *Mo*

14 *Di*

7 *Di*

15 *Mi*

8 *Mi*

16 *Do*

—— *Verfammlungen:* ——

—— *Sonstige Notizen:* ——

—— *Gedenktage:* ——

1. *Anna Leffler, Schriftstell., geb. 1849.*

3. *Eleonora Duse, Schauspielerin, geb. 1859.*

6. *Wilhelmine Schröder-Devrient, Söngerin, gb. 1804.*

6. *Jenny Lind, Söngerin, geb. 1821.*

11. *Eröffnung des Kongresses für Frauenbildungsfragen in Kassel 1907.*

12. *Anna Luise Karsch „Die Karschin“, Dichterin, gst. 1791.*

12. *Frieda v. Bülow, Schriftstellerin, geb. 1857.*

14. *Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth, gest. 1758.*

14. *Ida Pfeiffer, Weltreisend., geb. 1797.*

16. *Marie Antoinette, gst. 1793.*



# Oktober Für das Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Rosa Mayreder. 1913

Verständnis bei seiner Umgebung zu finden, ist mehr, als man von der Gunst zufälliger Umstände erwarten darf. Es ist schon ein Glück, wenn man Duldung findet.

17 Fr	25 Söb
18 Söb	26 Stg
19 Stg	27 Mo
20 Mo	28 Di
21 Di	29 Mi
22 Mi	30 Do
23 Do	31 Fr
24 Fr	Sonstige Notizen:

Verfammlungen:

Gedenktage:

18. Luise Otto Peters leitet die erste Frauenkonfer. 1865.
22. Rosa Bonheur, Malerin, geb. 1822.
22. Henriette Herz, gest. 1847.
22. Auguste Viktoria, Kaiserin von Deutschland, geb. 1858.
23. Sarah Bernhard, Schauspielerin, geb. 1844.

24. Anna Amalie, Herzogin von Weimar, geb. 1739.
27. Ida Pfeiffer, Weltreisende, gest. 1858.
28. Makwida von Meysenbug, geb. 1816.
30. Angelika Kauffmann, Malerin, geb. 1741.

31. Marie Baschkirtschew, Malerin und Dichterin, gest. 1884.



# November 1913

Für d. Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Anselma Heine.

Es ist schwerer und nützlicher seine Vorzüge auszugestalten,  
als seine Fehler zu bekämpfen.

1 Sbd (Aller Heil.)

9 Stg

2 Stg

10 Mo

3 Mo

11 Di

4 Di

12 Mi

5 Mi

13 Do

6 Do

14 Fr

7 Fr

15 Sbd

8 Sbd

16 Stg

Verfassungen:

Sonstige Notizen:

## Gedenktage:

2. Maria Antoinette, geb. 1755.
2. Jenny Lind, Sängerin, gest. 1887.
5. Angelika Kauffmann, Malerin, gest. 1807.
7. Mme. Curie, Chemikerin, geb. 1867.
11. Ellen Key, geb. 1849.
12. Elizabeth Cady Stanton, amerikanische Führerin d.

- Frauenbeweg., geb. 1815.
12. Therese, Prinzessin von Bayern, Dr. phil. hon. c., Weltreisende, geb. 1850.
13. Dr. med. Dorothea Christ. Erxleben, die erste Dr. med. Deutschl., geb. 1715.
13. Hinrichtung der Olympie de Gouges 1793.
13. Ulrik v. Levetzow, gest. 1899.

14. Fanny Mendelssohn-Hensel, geb. 1805.
15. Tina Blau, Malerin, geb. 1845.



**November***Für d. Jahrbuch zur Verfügung gestellt: Franziska Mann.***1913***Der Kampf um das höhere Dasein beginnt in richtiger Anerkennung des Seringen.***17 Mo****25 Di****18 Di****26 Mi****19 Mi****27 Do****20 Do****28 Fr****21 Fr****29 Söb****22 Söb****30 Stg (1. Advent)****23 Stg****Sonstige Notizen:****24 Mo****Verammfungen:****Gedenktage:****17. Katharina II. v. Rußland,**  
gest. 1796.**19. Die heil. Elisabeth,** gest. 1231.**20. Marianne von Willemer,**  
geb. 1784.**20. Selma Lagerlöf, Schrift-**  
stellerin, geb. 1858.**21. Kaiserin Friedr.,** geb. 1840.**21. Jeannette Schwerin, geb.**  
1852.**22. Charlotte von Lengefeld,**  
Schillers Gattin, geb. 1766.**22. George Eliot, Schriftstel-**  
lerin, geb. 1819.**22. Helene Böhlau, Schrift-**  
stellerin, geb. 1859.**23. Henriette Goldschmidt,**  
geb. 1825.**23. Marie Buschkirtschew,**  
Malerin u. Schriftsteller.,

geb. 1860.

**23. Frau Luise Lenz-Heymann,**  
Stifterin, gest. 1899.**25. Lina Morgenstern,** geb. 1830.**29. Maria Theresia,** gest. 1780.**30. Caroline Neuberin, Schau-**  
spielerin, gest. 1760.



# Dezember *Für d. Jahrbuch z. Verfüg. gestellt: Anna Croissant-Rust. 1913*

*Was wir mit ganzer Seele, mit völliger Hingabe schaffen, und sei dies Schaffen auch nur eine Notwendigkeit für uns selbst, wird immer eine Bereicherung der Allgemeinheit sein.*

<b>1 Mo</b>	<b>9 Di</b>
<b>2 Di</b>	<b>10 Mi</b>
<b>3 Mi</b>	<b>11 Do</b>
<b>4 Do</b>	<b>12 Fr</b>
<b>5 Fr</b>	<b>13 Söb</b>
<b>6 Söb</b>	<b>14 Stg</b>
<b>7 Stg</b>	<b>15 Mo</b>
<b>8 Mo (Maria Empf.)</b>	<b>16 Di</b>
<b>——— Versammlungen: ———</b>	<b>——— Sonstige Notizen: ———</b>
<b>Gedenktage:</b>	
<b>1. Anna Luise Karsch, „Die Karschin“, Dichterin, geb. 1722.</b> <b>3. Luise, Großherzogin von Baden, geb. 1839.</b> <b>4. Mme. Récamier, gest. 1777.</b> <b>6. Marianne von Willemer, gest. 1870.</b> <b>7. Maria Stuart, geb. 1542.</b>	<b>8. Liselotte v. d. Pfalz, gest. 1722.</b> <b>10. Anna Croissant-Rust, Schriftstellerin, gb. 1860.</b> <b>16. Lina Morgenstern, gest. 1909.</b>



# Dezember

Für das Jahrbuch z. Verfügung gestellt: Liesbet Dill.

1913

Wer sich aus eigener Kraft so hoch heraufgearbeitet hat, daß er die anderen übersehaut, ist immer einsam.

17 Mi	25 Do (Hl. Christfest)
18 Do	26 Fr
19 Fr	27 Sö
20 Sö	28 Stg
21 Stg	29 Mo
22 Mo	30 Di
23 Di	31 Mi (Sylvestertag)
24 Mi	Sonstige Notizen:

## Verammlungen:

### Gedenktage:

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 17. Christine, Königin von Schweden, geb. 1626.              | 21. Isolde Kurz, Dichterin, geb. 1853.             | 29. Marquise von Pompadour, geb. 1721.                      |
| 20. Katharina v. Bora, Luthers Frau, gest. 1552.             | 22. George Eliot, Schriftstellerin, gest. 1880.    | 29. Carmen Sylva, geb. 1843.                                |
| 20. Therese Schwartze, Malerin, geb. 1852.                   | 23. Mathilde Wesendonk, geb. 1828.                 | 30. M. Lipstus (la Mara), Musikschriststellerin, geb. 1837. |
| 21. Susanne von Klettenberg („Die schöne Seele“), geb. 1723. | 24. Elisabeth, Kaiserin von Österreich, geb. 1837. | 30. Joseph. Buttler, die erste Abolitionistin, gest. 1906.  |
|  | 25. Charlotte v. Stein, geb. 1742.                 | 31. Fredrika Bremer, Schwed. Schriststellerin, gest. 1865.  |
|  | 25. Cosima Wagner, geb. 1840.                      |   |









Hedwig Heyl

Helene Gräfin Harnack  
 geb. Gräfin von Pauritz

*Vorsitzende der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“.*









## Satzungen des Internationalen Frauenbundes.

### Vorwort.

Wir Frauen aller Nationen schließen uns in der Überzeugung, daß das Wohl der Menschheit nur durch eine größere Einheitslichkeit in Gedanken, Bestrebungen und Zielen gehoben werden kann und daß eine organisierte Frauenbewegung dem Wohle der Familie und des Staates am besten dienen wird, hiermit zu einem Bunde von Arbeiterinnen zusammen, um die Anwendung der Goldenen Regel in der Gesellschaft, in Sitte und Gesetz zu fördern. (Die Goldene Regel heißt: Handle an andern, wie du willst, daß sie an dir handeln sollen.)

Um unsere Arbeit erfolgreich durchführen zu können, haben wir die folgenden Satzungen angenommen:

### Artikel I.

#### Name.

Die Vereinigung soll Internationaler Frauenbund heißen.

#### Zweck des Internationalen Frauenbundes.

Er soll: A. den Verkehr und eine gegenseitige Verständigung zwischen Organisationen von Frauen in allen Ländern vermitteln: B. den Frauen Gelegenheit bieten, aus allen Teilen der Welt zusammenzukommen, um über Fragen, die das Wohl der Allgemeinheit, der Familie und des einzelnen betreffen, gemeinschaftlich zu beraten.

### Artikel II.

#### Allgemeine Regel.

1. Der Internationale Frauenbund wurde nicht im Interesse einer bestimmten Propaganda gegründet und schließt aus seinem Programm alle die Beziehungen zweier oder mehrerer Länder zueinander berührenden Streitfragen politischer oder religiöser Natur aus.

2. Der Internationale Frauenbund will lediglich einen anregenden und die gegenseitigen Sympathien weckenden Einfluß auf seine Mitglieder ausüben. Durch seine Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde wird daher kein Nationalverband in seiner vollen Unabhängigkeit bezüglich seiner Organisation, seiner Aufgaben und Arbeitsmethoden beschränkt, oder zur Annahme von Grundsätzen und Arbeitsmethoden eines andern Nationalverbandes, oder zu Kundgebungen und Maßnahmen des Internationalen Bundes verpflichtet, die außerhalb der Bestimmungen dieser Satzungen und der darauf begründeten Geschäftsführung liegen. Den Nationalverbänden steht es frei, als Einzelorganisationen Mitteilungen untereinander auszutauschen; aber offizielle Kundgebungen, die an die Nationalverbände im Namen des Internationalen Frauenbundes gelangen, dürfen die unter 1. erwähnten Fragen nicht zum Gegenstande haben.

### Artikel III.

#### Vorstand und Vorstandsämter.

1. Die gewählten Vorstandsmitglieder sind: eine Vorsitzende, drei stellvertretende Vorsitzende (nach Maßgabe der Stimmzahl eine 1., 2. und 3. stellvertretende Vorsitzende), eine korrespondierende und eine protokollierende Schriftführerin und die Schatzmeisterin. Jede Vorsitzende eines Nationalverbandes ist ex officio Mitglied des Vorstandes des Internationalen Bundes (Beisitzerin).

2. Die Vorstandswahl ist durch die alle fünf Jahre abzuhaltende Generalversammlung vorzunehmen.

3. Die sieben gewählten Vorstandsmitglieder und die Vorsitzenden der angeschlossenen Nationalverbände sowie die Vorsitzenden der ständigen Kommissionen bilden den Vorstand, der bei Anwesenheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder beschlußfähig ist und während der fünfjährigen Amtsperiode des Internationalen Bundes dessen Geschäfte zu führen und seine Interessen nach allen Richtungen zu wahren und zu vertreten hat.

4. Die Vorsitzende und die korrespondierende Schriftführerin sind ex officio zugleich Mitglieder aller ständigen und ad hoc Kommissionen des Internationalen Frauenbundes.

Jahrbuch der Frauenbewegung II



5. Eine Vorsitzende des Internationalen Bundes, die ihr Amt während einer ganzen fünfjährigen Amtsperiode bekleidet hat, kann bei ihrem Rücktritt zur Ehrenvorsitzenden des Bundes erwählt werden und hat als solche während der nächsten Geschäftsperiode Stimmrecht im Vorstand. Sie ist auf jeder Generalversammlung wieder wählbar.

6. In Ländern, wo sich noch kein Nationalverband gebildet oder wo er sich noch nicht dem Internationalen Bunde angeschlossen hat, kann eine Frau zur Vertreterin ihres Landes im Internationalen Bunde als „Honorary Vice-President“ (Ehrenvorsitzandsmitglied) vom engeren Vorstand ernannt werden, für so lange, bis sich ein Nationalverband konstituiert und sich zum Beitritt in den Internationalen Bund meldet. Diese Honorary Vice-Presidents sollen eingeladen werden, den Sitzungen des Vorstandes beizumohnen und an den Verhandlungen teilzunehmen, haben aber kein Stimmrecht.

### Artikel IV. Mitgliedschaft.

1. Jeder Nationalverband, der sich aus einzelnen Frauenvereinen, aus Landes-, Provinzial- oder Fachverbänden usw., zusammensetzt, kann — vorausgesetzt, daß seine Satzungen mit den Satzungen des Internationalen Bundes im Einklang stehen — mit Zustimmung des Vorstandes und durch Zahlung von 100 Dollars (20 Pf., zirka 425 Mark) für je fünf Jahre die Mitgliedschaft im Internationalen Bunde erwerben. Der Betrag ist an die Schatzmeisterin des Internationalen Bundes in jährlichen Raten einzuzahlen.

2. Jeder Nationalverband hat seinem Aufnahmege such eine Abschrift seiner Satzungen und Geschäftsordnungen beizufügen, sowie eine Abschrift des Protokolls der Sitzung, in welcher sein Aufnahmege such zum Internationalen Bunde beschlossen wurde. Bei jeder Änderung seiner Satzungen und Geschäftsordnungen ist der korrespondierenden Schriftführerin des Internationalen Bundes ein Exemplar der neuen Fassung zuzufenden.

3. Jede von dem Nationalverband ihres Landes — vorausgesetzt, daß ein solcher existiert — empfohlene und vom Vorstande des Internationalen Bundes genehmigte Persönlichkeit kann durch Zahlung von 200 Dollars (40 Pf., zirka 850 Mark) auf Lebenszeit Gönner des Bundes werden, oder durch Zahlung von 25 Dollars (5 Pf., zirka 105 Mark) für die Dauer einer Geschäftsperiode unter stützendes Mitglied.

4. Diese Gönner und unterstützenden Mitglieder dürfen den Sitzungen der Generalversammlung beiwohnen und an den Verhandlungen teilnehmen, sie sind aber nicht stimmberechtigt. Sie haben ein Anrecht auf kostenfreie Zustellung aller offiziellen, vom Internationalen Bund herausgegebenen und verbreiteten Publikationen.

5. Alle ordentlichen Mitglieder von angeschlossenen Nationalverbänden, bzw. diesem Nationalverband angeschlossenen Körperschaften, sind zugleich Mitglieder des Internationalen Frauenbundes und sind berechtigt, als Zuhörer in den Sitzungen der Generalversammlung anwesend zu sein. Sie dürfen aber nur auf spezielle Einladung der Vorsitzenden an den Verhandlungen teilnehmen.

### Artikel V. Generalversammlungen und Vorstandssitzungen.

1. Der Internationale Bund hält alle fünf Jahre seine Generalversammlung ab.

2. Die Vorbereitungen dafür trifft ein vorbereitendes Komitee, welches aus dem Vorstande des Internationalen Bundes und aus je einer Vertreterin jedes angeschlossenen Nationalverbandes besteht.

3. Der Vorstand hat außer den geschäftlichen Sitzungen, die zur Zeit der Generalversammlung stattfinden, mindestens zwei weitere Sitzungen während je einer Geschäftsperiode abzuhalten.

4. Die Vorsitzende und neun Delegierte jedes angeschlossenen Nationalverbandes bilden zusammen mit den gewählten Vorstandsmitgliedern und den Vorsitzenden der ständigen Kommissionen die Generalversammlung und sind allein stimmberechtigt. Für alle Vorstandsmitglieder und Delegierten ist im Falle der Behinderung Stellvertretung zulässig. Die Stellvertreterin eines beamteten Vorstandsmitgliedes muß Mitglied eines angeschlossenen Nationalverbandes sein, der zu ihrer Stellvertretung seine Zustimmung zu geben hat. Die Stellvertreterin der Vorsitzenden oder Delegierten eines Nationalverbandes muß Mitglied desjenigen Nationalverbandes sein, den sie zu vertreten hat.

5. Die anwesenden Delegierten jedes Nationalverbandes sind berechtigt, die Gesamtzahl der diesem Nationalverband zustehenden Stimmen abzugeben in allen Fällen, in denen eine Stimmenzählung verlangt wird.



6. Jeder der Generalversammlung des Internationalen Bundes vorzulegende Antrag muß erst dem Vorstand unterbreitet werden.

7. Die Aufnahme eines neuen Arbeitsgebietes in das Programm des Internationalen Frauenbundes kann nur durch einstimmigen Beschluß der Nationalverbände erfolgen.

### Artikel VI.

1. Diese Satzungen können auf jeder fünfjährigen Generalversammlung durch Beschluß von Zweidrittelmehrheit abgeändert oder ergänzt werden; doch muß eine gedruckte Mitteilung des betreffenden Antrags jedem Vorstandsmitglied mindestens drei Monate vor der Generalversammlung zugehen.

2. Nach jeder Änderung, die in den Satzungen oder in den Geschäftsordnungen des Internationalen Frauenbundes vorgenommen wurde, soll eine neue Auflage dieser Satzungen bzw. Geschäftsordnungen herausgegeben und in den drei offiziellen Sprachen des Internationalen Frauenbundes <sup>1)</sup> verbreitet werden, so oft es dem engeren Vorstand nötig erscheint.

3. Die Vorsitzenden der ständigen Kommissionen werden vom Gesamtvorstand vorgeschlagen und von der Generalversammlung alle fünf Jahre gewählt.

## Bund Deutscher Frauenvereine.

Begründet 1894. Angegeschlossen sind 46 Verbände, die 1927 Vereine umfassen; von diesen Vereinen sind 224 dem Bund auch direkt angeschlossen. 48 weitere Vereine sind dem Bund angeschlossen, ohne zu einem der ihm angeschlossenen Verbände zu gehören. Der Bund Deutscher Frauenvereine umfaßt etwa 500 000 Mitglieder.

### Satzung und Geschäftsordnungen,

angenommen in der 10. Generalversammlung zu Göttingen vom 2.—5. Oktober 1912.

§ 1. Zweck. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezweckt die Vereinigung aller Organisationen deutscher Frauen, welche die Förderung des weiblichen Geschlechtes in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht und die Hebung des Allgemeinwohls anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung.

Er will die Einheitslichkeit aller modernen Frauenbestrebungen zum Ausdruck bringen, indem er a) einen steten Verkehr und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenartigen Organisationen vermittelt und seinen Mitgliedern Gelegenheit bietet, ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihr Verständnis auch für außerhalb ihrer besonderen Tätigkeit liegende Aufgaben der Frauenbewegung zu wecken und zu vertiefen, b) den Forderungen der Frauenbewegung durch ihre gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und bei den gesetzgebenden Körperschaften Nachdruck verleiht, c) auf seinen regelmäßigen Tagungen grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung zur Verhandlung stellt.

Der Bund hat keinen parteipolitischen noch konfessionellen Charakter. Er sieht ab von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Organisationen.

§ 2. Mitgliedschaft. Mitglieder können werden: alle den oben genannten Zwecken dienenden Frauenorganisationen sowie Organisationen, denen Frauen als gleichberechtigte Mitglieder angehören und die eine Frau mit ihrer Vertretung im Bunde betrauen.

Diese Organisationen sind: a) Verbände, b) Vereine.

a) Ein Verband im Sinne des Bundes ist eine Organisation, die selbständige Ortsgruppen oder Mitgliedervereine umfaßt, welche einen eigenen Vorstand und eigene Kassenführung haben und ein Ziel oder verschiedene gemeinsame Ziele auf Grund einer gemeinsamen Satzung verfolgen. Als Landes- oder Provinzialverbände gelten Verbände, die einen oder mehrere Bundesstaaten oder eine oder mehrere Provinzen umfassen. Diese Verbände, sowie Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten müssen aus mindestens 10 Ortsgruppen oder Mitgliedsvereinen bestehen, die sich auf mindestens 5 verschiedene Orte verteilen. Berufs- oder Fachverbände müssen aus mindestens 10 Verbandsvereinen bestehen. Jeder Verband, der dem Bunde beitrifft, muß auf dem Boden der Bundesatzung stehen.

1) Englisch, Deutsch und Französisch.



#### 4 Satzung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine

Verbände (Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten, Landes- oder Provinzialverbände, Verbände für einzelne bestimmte Arbeitsgebiete, Berufsverbände) zahlen einen Jahresbeitrag von 40 Mark und haben 3 Stimmen auf der Generalversammlung.

b) Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines Verbandes können sich durch Vermittelung ihres Verbandes dem Bunde auch direkt anschließen, sobald sie mehr als 30 Mitglieder haben. Wenn solche Ortsgruppen oder Mitgliedsvereine mehreren Verbänden angehören, so haben sie zu entscheiden, durch welchen Verband sie sich dem Bunde anschließen wollen. Diese Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, welche durch Zahlung des Beitrags an die Schatzmeisterin des Bundes diesem direkt angeschlossen sind, haben das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung des Bundes zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark; für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Vereine, die ihrem Zweck und ihrer Organisation entsprechend sich einem dem Bunde angehöri-

gen Verband nicht anzuschließen vermögen, können ebenfalls Mitglieder des Bundes werden, wenn sie über 30 Mitglieder zählen. Diese Vereine erwerben durch ihren Beitritt das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark, für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Stadtverbände unterliegen denselben Bedingungen wie Vereine.

Verbände und Vereine, die auf der Generalversammlung stimmberechtigt sein wollen, müssen dem Bunde 3 Monate vorher beigetreten sein.

Aufnahmegesuche für die unter a) und b) genannten Verbände und Vereine sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin des Bundes zu richten. Der engere Bundesvorstand kann ein Aufnahmegesuch an den Gesamtvorstand verweisen. Bei Ablehnung ist Berufung an die nächste Generalversammlung zulässig. Der Beitritt gilt als erfolgt nach Aufnahme durch den Vorstand und nach Zahlung des ersten Jahresbeitrages an die Schatzmeisterin des Bundes. Der Jahresbeitrag ist pränumerando, und zwar im ersten Monat des Geschäftsjahres zu entrichten. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

Die Mitgliedschaft erlischt: a) durch schriftliche Austrittserklärung mindestens 3 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres, b) durch Ausschliefung durch den Gesamtvorstand bei Zweidrittelmehrheit. Berufung an die nächste Generalversammlung steht den Ausgeschlossenen frei.

§ 3. Vorstand. Der engere Vorstand besteht aus 7 gewählten Mitgliedern (der 1. Vorsitzenden, 2 stellvertretenden Vorsitzenden, 3 Schriftführerinnen und 1 Schatzmeisterin). Der weitere Vorstand wird außer diesen 7 gewählten Mitgliedern gebildet aus je einer Vertreterin (der Vorsitzenden oder einem anderen vom Verbands bestimmten Mitglied) der angeschlossenen Verbände.

Die Wahl des engeren Vorstandes ist alle 4 Jahre durch die Generalversammlung vorzunehmen. Die Vorsitzende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt; ihre Wiederwahl ist für die ihrer Amtsperiode unmittelbar folgenden 4 Jahre ausgeschlossen. Die übrigen Ämter verteilt der Vorstand unter sich. Von den 6 in einem Wahlgang zu wählenden Vorstandsmitgliedern dürfen bei der Neuwahl nur 4 wiedergewählt werden. Sollten aus den Wahlen die 6 bisherigen Mitglieder wieder hervorgehen, so gelten nur die 4 als wiedergewählt, welche die meisten Stimmen haben. Für die beiden ausscheidenden Mitglieder hat eine Neuwahl stattzufinden, doch sind sie nach Ablauf der Wahlperiode wieder wählbar. Scheidet während einer Geschäftsperiode von den gewählten Vorstandsmitgliedern eines aus, so hat der engere Vorstand sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Wahl ist durch die nächste Generalversammlung zu bestätigen, bzw. neu vorzunehmen.

Der engere Vorstand besorgt und leitet das Geschäftliche des Bundes und vertritt ihn nach außen. Jährlich einmal findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Dem Gesamtvorstand liegt die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung sowie die Beratung und Beschlußfassung über alle Maßnahmen des Bundes während einer Geschäftsperiode ob. Zu solchen Maßnahmen ist er berechtigt, soweit dafür bereits frühere Beschlüsse der Generalversammlung vorliegen. In außerordentlichen und dringlichen Fällen ist der engere Vorstand berechtigt, selbständig zu handeln. Er hat sich über seine Handlungsweise zunächst vor dem Gesamtvorstand und dann vor der nächsten Generalversammlung zu verantworten. Die dem Bunde angeschlossenen Verbände und Vereine werden durch jährliche vom Vorstand herausgegebene Geschäftsberichte sowie durch eingehende Berichte über die Sitzungen des Gesamtvorstandes auf dem laufenden erhalten.

§ 4. Kommissionen. Die Generalversammlung oder der Gesamtvorstand setzen ad hoc Kommissionen zur Beratung einzelner wichtiger Fragen, Ausarbeitung von Petitionen, Vorbereitung von Vorlagen usw. ein.

In jede Kommission müssen mindestens 5 Mitglieder gewählt werden, von denen 3 an dem-



selben Ort oder leicht erreichbar wohnen, so daß mündliche Beratungen möglich sind. Die Kommissionen haben das Recht, weitere Mitglieder zu kooptieren, doch bedürfen diese Kooptationen der Genehmigung des engeren Vorstandes. Die Kommissionen sind nur der Instanz, von der sie eingesetzt sind, verantwortlich.

Der Bund unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechtes zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

§ 5. Generalversammlung. Der Bund hält alle zwei Jahre im Herbst eine Generalversammlung ab. Der Ort wechselt, die Wahl trifft der Gesamtvorstand. Die Generalversammlung wird von den Vertreterinnen der Verbände und der Vereine nach Maßgabe der in § 2 festgestellten Stimmzahl gebildet.

Zum Geschäftskreise der ordentlichen Generalversammlung gehören: a) Wahl des Vorstandes; b) Feststellung des Kassenhaushaltes; c) Entlastung der von der Kassenführung aufgestellten Rechnung; d) Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Berichtes; e) etwaige Abänderung der Satzung; f) Beratung und Beschlußfassung über ordnungsgemäß eingebrachte Anträge; g) etwaige Auflösung des Bundes.

Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstände als von Verbänden und Vereinen eingebracht werden. Die von Verbänden oder Vereinen eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen vertreten sind.

Bemerkung: Mitglieder der Bundesvereine, welche nicht Delegierte sind, können ebenfalls an den Sitzungen der Generalversammlung und an den Diskussionen teilnehmen, besitzen jedoch kein Stimmrecht. Die Mitglieder des engeren Vorstandes können keine Delegationen eines Verbandes oder Vereins für die Generalversammlung übernehmen und haben auch kein persönliches Stimmrecht.

Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ist zulässig, sobald derselben zunächst die Mehrheit des Gesamtvorstandes, dann, auf eine diesbezügliche Anfrage der Vorstände, unter Angabe der Gründe, die Mehrheit der Bundesvereine zugestimmt hat. Sie muß einberufen werden, wenn zwei Drittel der Bundesmitglieder die Einberufung beantragen. Wenn eine außerordentliche Generalversammlung ordnungsgemäß vier Wochen vorher einberufen wird, so hat sie dieselben Kompetenzen wie die ordentliche Generalversammlung.

§ 6. Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist Mitglied des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women), der sich aus den Nationalverbänden der einzelnen Länder zusammensetzt. Die Vorsitzende des Bundes gehört ex officio dem Vorstand des Internationalen Frauenbundes als Vertreterin des Bundes Deutscher Frauenvereine an; Stellvertretung ist zulässig.

Der engere Vorstand hat die definitive Tagesordnung spätestens 14 Tage vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt bekanntzugeben.

Außerdem hat der Bund das Recht, zu der alle 5 Jahre stattfindenden Hauptversammlung des J. C. W. noch 9 offizielle Delegierte zu entsenden, die von der Generalversammlung zu wählen sind. Die Mitgliedsverbände und -vereine des Bundes haben das Recht, zu dieser Hauptversammlung Anträge zu stellen. Dieselben sind vom Gesamtvorstand zu genehmigen und dann im Namen des Bundes beim Vorstand des J. C. W. einzureichen.

Die Mitglieder der Bundesverbände und -vereine haben das Recht, den Sitzungen des Internationalen Frauenbundes beizuwohnen, dürfen aber nur auf ausdrückliche Aufforderung an den Verhandlungen teilnehmen.

### Geschäftsordnung für die Generalversammlung.

1. Tagesordnung. Der engere Vorstand hat die Vorbereitung für die Generalversammlung zu treffen und, den Beschlüssen des Gesamtvorstandes entsprechend, die Tagesordnung für dieselbe zu entwerfen.

Die Verhandlungen über zwei grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung sind dadurch vorzubereiten, daß ihre Themen 6 Monate vorher veröffentlicht und die Leitsätze der Redner 3 Monate vorher den angeschlossenen Verbänden und Vereinen zugesandt werden.

Eine vorläufige Tagesordnung wird den angeschlossenen Verbänden und Vereinen mindestens 2 Monate vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt zugesandt, damit dieselbe in ihren Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen besprochen werden kann.



2. Die Generalversammlung kann durch Mehrheitsbeschluß die Reihenfolge der Beratungsgegenstände ändern.

3. Die Generalversammlung ist öffentlich.

4. Öffentliche und geheime Sitzung. Bei Beratung von Anträgen auf Satzungsänderung ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Antrag auf geheime Sitzung muß von 30 Stimmen unterstützt sein und bei der Abstimmung eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  haben. Die Diskussion über die Geschäftsordnung ist auf Anhörung von je einer Rednerin für und einer gegen den Antrag beschränkt.

5. Vorliß. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin leitet die Sitzungen. Sie ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung hinzuweisen und ihnen nach zweimaligem Ruf zur Sache oder zur Ordnung das Wort zu entziehen.

6. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin darf an den Debatten nur dann teilnehmen, wenn sie den Vorliß abgibt.

7. Für den Fall der Abwesenheit der Vorsitzenden und der Stellvertretenden Vorsitzenden in der Generalversammlung wählt der engere Vorstand eine Tagesvorsitzende.

8. Protokoll. Über die Verhandlungen der Generalversammlung ist ein Protokoll zu führen. Dasselbe hat alle Beschlüsse im Wortlaut zu enthalten. Eine Protokoll-Prüfungskommission hat seine Richtigkeit zu prüfen und festzustellen.

Erklärungen von Minderheiten über die Stellung zu den behandelten Gegenständen werden, wenn schriftlich eingereicht, dem Protokoll beigelegt.

Außerdem soll das Protokoll stenographisch geführt werden. Abschrift desselben können die Vereine auf ihre Kosten erhalten, ohne daß eine Garantie für Fehlerlosigkeit und gegen Irrtümer geleistet wird.

In der Generalversammlung haben die Protokolle der Vorstandssitzungen auf dem Vorstandstisch zur Einsicht für die Delegierten auszulegen.

9. Delegation und Anmeldung für die Generalversammlung. Die einem Verband für die Generalversammlung zustehenden 3 Stimmen können nur von Delegierten vertreten werden, die Mitglieder des betreffenden Verbandes sind. Es steht dem Verband aber frei, 2 der ihm zustehenden, oder alle 3 Stimmen einer Delegierten zu übertragen.

Die einem Verein für die Generalversammlung zustehende Stimme kann einer Delegierten übertragen werden, die nicht Mitglied des betreffenden Vereins ist.

Keine Delegierte darf mehr als 3 Stimmen haben.

Die Namen der Delegierten für die Generalversammlung sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung der Schriftführerin des Bundes mitzuteilen.

Die Delegiertenliste ist durch eine vor Eintritt in die Tagesordnung zu wählende Mandatsprüfungskommission festzustellen.

Muß eine Delegierte die Generalversammlung vor Schluß verlassen, so ist sie berechtigt, ihre Stimme einer anderen Delegierten für den Rest der Tagung zu übertragen. Die Übertragung muß schriftlich geschehen und der Schriftführerin des Bundes zugehen.

10. Verantwortlichkeit der Delegierten. Die Delegierte eines jeden Verbandes oder Vereins ist dem Vorstand des Bundes gegenüber in der Generalversammlung die allein verantwortliche Persönlichkeit. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Delegierte ihre Stimme im Sinne des betreffenden Verbandes oder Vereins abgibt. Die Regelung dieser Beziehungen kann jedoch der Vorstand nicht übernehmen. Das muß dem Vorstand des betreffenden Verbandes oder Vereins überlassen bleiben.

11. Einbringung von Anträgen und Interpellationen. Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Vereinen und Verbänden eingebracht werden. Die von Vereinen oder Verbänden eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen unterstützt sind. Sie sind bis zum 15. Juni des Jahres, in dem die Generalversammlung stattfindet, einzureichen und zwar durch die ständige Vertreterin eines Verbandes oder Bundesvereins, die sie der Vorsitzenden des Bundes zu überreichen hat.

12. Interpellationen und Dringlichkeitsanträge, welche während oder kurz vor der Generalversammlung eingebracht werden, bedürfen der Unterstützung von 50 Stimmen. Wird ein solcher Antrag eingebracht, so muß von der Generalversammlung zunächst festgestellt werden, ob er als Dringlichkeitsantrag zu betrachten ist; er gilt als solcher nur dann, wenn  $\frac{2}{3}$  der anwesenden Stimmen die Dringlichkeit bejahen. Sodann muß darüber abgestimmt werden, wann



er zur Beratung kommen soll, doch darf nicht in der Sitzung, in der er eingebracht wird, über ihn verhandelt werden.

13. Alle Anträge und Interpellationen müssen vorgelesen werden, ehe die Debatte zu eröffnen ist, oder Amendements gestellt werden dürfen. Bei Gelegenheit von Interpellationen dürfen Anträge und Amendements nicht gestellt werden.

14. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge und Interpellationen können, nachdem einem Redner dafür und einem dagegen das Wort erteilt wurde, ohne jede Debatte abgelehnt werden, wenn ein dahingehender Antrag von zwei Dritteln der anwesenden Delegierten angenommen wird.

15. Debatten. Zu jedem Punkt der Tagesordnung muß auf Verlangen das Wort erteilt werden.

16. Antragsteller haben das Recht, ihren Antrag zu begründen. Antragsteller und Bericht-erstatte erhalten das Wort zum Schluß der Debatte. Die Redezeit ist für Antragsteller, Bericht-erstatte und Diskussionsredner auf höchstens 10 Minuten beschränkt. Die Redezeit für Bericht-erstatte zu den beiden Hauptverhandlungsthemen wird in jedem einzelnen Fall vom engeren Vorstand bestimmt.

Die Redner sprechen in der Reihenfolge ihrer Meldung, jedoch ist Abtretung des Wortes an einen später gemeldeten Redner zulässig.

17. Kein Redner erhält ohne Genehmigung der Versammlung das Wort öfter als zweimal zu demselben Gegenstande, es sei denn, daß neue Gegen- oder Unteranträge eingebracht sind.

18. Zur Geschäftsordnung muß das Wort sofort erteilt werden. Persönliche Bemerkungen sind erst nach Schluß der Debatte oder vor der Vertagung zulässig. Zur Berichtigung wird das Wort nur erteilt, wenn ein Mißverständnis aufzuklären ist.

19. Anträge auf Schluß der Debatte kommen erst zur Abstimmung, nachdem einem Redner für und einem Redner gegen den Antrag das Wort erteilt worden ist.

20. Alle Anträge und Amendements sind schriftlich einzureichen. Die Amendements sind vor den Anträgen — Annahme der letzteren vorbehalten — zur Abstimmung zu bringen. Die Abstimmung über Anträge erfolgt in der Weise, daß der weitere dem engeren vorgeht.

21. Anträge auf Vertagung der Sitzung, der Debatte, oder zur Geschäftsordnung können mündlich gestellt werden.

22. Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung ist zu jeder Zeit zulässig. Der Mehrheits- beschluß entscheidet ohne Debatte über Annahme oder Ablehnung.

23. Der Generalversammlung darf kein Antrag vorgelegt werden, welcher dem Inhalt nach in dieser Tagung bereits durch Abstimmung erledigt ist.

24. Jedem Mitglied ist gegen Entscheidung der Vorliegenden in allen Geschäfts- und Ordnungs- fragen die Anrufung der Generalversammlung gestattet.

25. In allen zweifelhaften Fällen muß die Stimmabgabe durch Aufruf der zur Generalver- sammlung angemeldeten Verbände und Vereine und der von denselben schriftlich einge- reichen Namen der Delegierten vollzogen werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

26. Wahlverfahren. Zu der Vorstandswahl werden Wahlsessel vorbereitet. Die- selben enthalten auf der einen Seite die Namen des derzeitigen engeren Vorstandes mit seinen Äm- tern, auf die andere Seite hat jede Delegierte die Namen der von ihr zu wählenden beziehungs- weise wieder zu wählenden Personen zu schreiben, welche den engeren Vorstand zu bilden haben. Die Vorliegende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt. Die übrigen Vorstands- mitglieder werden in einem gemeinsamen Wahlgange gewählt, doch darf in diese Wahlhandlung erst eingetreten werden, nachdem das Ergebnis der Wahl der ersten Vorliegenden verkündet ist.

27. Die Stimmzettel werden vor der Vorstandswahl von einem Mitgliede des engeren Vor- standes ausgegeben.

Jede Delegierte empfängt für jede Stimme, die sie abzugeben hat, einen Stimmzettel.

Keine Delegierte erhält einen zweiten Stimmzettel, wenn sie den ersterhaltenen nicht zurückgibt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß die Schriftführerin die angemeldeten Delegierten aufruft und jede ihre Stimmzettel zusammengefaßt in die Wahlurne legt. Die Wahlvorsieherin hat den Schluß des Wahlsaktes vorher anzukündigen.

28. Die Urne mit den Wahlszetteln wird einer von der Generalversammlung gewählten Kom- mission von fünf Mitgliedern zur Feststellung des Wahlergebnisses übergeben. Das Ergebnis der Zählung wird nach Feststellung von der Vorliegenden verkündet.

Hat sich bei der Wahl der ersten Vorliegenden keine absolute Majorität ergeben, so ist zur Stichwahl zu schreiten; dazu sind neue Stimmzettel auszugeben.



In die Stichwahl kommt jedesmal die doppelte Anzahl von Kandidaten, wie Personen zu wählen sind, und zwar diejenigen, welche im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hatten. Sollte sich bei der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder ergeben, daß an sechster Stelle zwei Kandidatinnen mit der gleichen Stimmenzahl stehen, so ist ebenfalls zur Stichwahl zu schreiten.

29. **Schluss.** Nachdem die Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen erklärt hat, darf niemand mehr das Wort ergreifen.

### Geschäftsordnung für den Vorstand.

I. Konferenz des Vorstandes. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz des Gesamtvorstandes statt, der eine Sitzung des engeren Vorstandes vorausgehen hat. Der Gesamtvorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit der Hälfte seiner Mitglieder. Jeder Verband hat das Recht, zu den Vorstandskonferenzen außer seiner stimmberechtigten Vertreterin im Gesamtvorstand eine zweite Vertreterin zu entsenden; dieselbe ist jedoch nicht stimmberechtigt und darf sich an der Debatte nicht beteiligen. Delegationsübertragung ist zulässig, doch darf kein Mitglied des Gesamtvorstandes Träger von mehr als einer Stimme sein. Zeit und Ort der Konferenz werden durch den engeren Vorstand bestimmt.

Aber die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen, das am Schluss jeder Sitzung von der Vorsitzenden, der protokollierenden Schriftführerin und zwei Mitgliedern des weiteren Vorstandes unterzeichnet wird. Der Schluss der Konferenz ist festzustellen, welche Beschlüsse der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen.

II. Mitteilungen an den engeren Vorstand und den Gesamtvorstand. Die notwendigen schriftlichen Mitteilungen an die Mitglieder des engeren Vorstandes besorgt die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin durch Rundschreiben oder gleichzeitige Anschriften. Die Mitteilungen an den Gesamtvorstand besorgt im Auftrag der Vorsitzenden die korrespondierende Schriftführerin durch gleichzeitige Anschriften. Die Antworten müssen in der in den Anschriften festzusetzenden Zeit, in der Regel im Laufe eines Monats erfolgen. Bleibt Antwort aus, so gilt das als Stimmenthaltung. Die Antworten, sowohl auf die Anschriften und Rundschreiben an den engeren Vorstand wie auf die Anschriften an den Gesamtvorstand sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin zu richten.

III. Mitteilungen und Anträge der Vorstandsmitglieder. Etwasige Mitteilungen, Anträge, Interpellationen und Resolutionen von Mitgliedern des engeren Vorstandes oder von Verbandsvertreterinnen als Mitgliedern des Gesamtvorstandes sind direkt an die Vorsitzende des Bundes oder deren Stellvertreterin einzusenden, die sie entweder der nächsten Konferenz, oder, falls sie vorher erledigt werden müssen, in gleichzeitigen Anschriften dem engeren Vorstand, bzw. durch die Schriftführerin dem Gesamtvorstand zur Meinungsäußerung zu unterbreiten hat. In allen Fällen entscheidet Stimmenmehrheit. Bei etwaiger Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Vorsitzenden.

IV. Verantwortlichkeit der Verbandsdelegierten. Die Vertreterin eines Verbandes im Gesamtvorstand hat während einer Geschäftsperiode den Verkehr aller durch diesen Verband dem Bunde angeschlossenen Vereine mit dem Bundesvorstand zu vermitteln. Sie ist dem Vorstand gegenüber für diesen Verband die allein verantwortliche Person.

### Geschäftsordnung für den Verkehr des Vorstandes mit den Verbänden und Vereinen innerhalb der Geschäftsperiode.

I. Beitrittserklärung. Die Anmeldung von Verbänden und Vereinen hat unter Einsetzung der Sagen, unter Angabe der Mitgliederzahl, des Namens (Vor- und Zuname) und der Wohnung der Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, sowie der ständigen Delegierten und unter Hinzufügung einer Abschrift des Beschlusses, durch den der Beitritt zum Bunde bestimmt worden ist, zu erfolgen.

Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, die bei ihrem Eintritt in den Bund mehreren dem Bunde angeschlossenen Verbänden angehören, haben bei ihrer Anmeldung mitzuteilen, durch Vermittelung welchen Verbandes sie dem Bunde zugehören wollen.

II. Schriftliche Abstimmungen. Innerhalb der Geschäftsperiode erhalten weder solche dem Bunde angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines zum Bunde gehörigen Verbandes, noch andere dem Bunde angeschlossene Einzelvereine Petitionen, Anträge usw. zur Abstimmung zugeandt. Die Abstimmungen über Petitionen, sowie anderweitige Beschlussfassungen



erfolgen innerhalb der Geschäftsperiode nur durch die Mitglieder des Gesamtvorstandes. Es bleibt den durch die Vermittlung eines Verbandes dem Bund angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereinen solcher Verbände überlassen, innerhalb ihres Verbandes darüber Bestimmungen herbeizuführen, wie weit der Verband sie in den auf den Bund bezüglichen Beschlüssen zu befragen hat. Der Bund kann für diese Beziehungen keinerlei Verantwortung übernehmen.

III. Orientierung über die Bundesarbeit für die Generalversammlung. Die einem Verbands angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereine, die dem Bund außerdem durch direkte Beitragszahlung angehören, sowie die dem Bund direkt angeschlossenen Einzelvereine erhalten dagegen vom Bund direkt solche Zusendungen, die ihrer Orientierung über die Bundesarbeit dienen sollen, sowie alle die Zusendungen, die sich auf die Generalversammlung beziehen.

IV. Beitragszahlung. Alle Zahlungen, auch von solchen Ortsgruppen und Mitgliedsvereinen, die einem dem Bunde angeschlossenen Verbands angehören, haben direkt von dem angeschlossenen Verband oder Verein an die von der Schatzmeisterin angegebene Zahlstelle zu erfolgen.

V. Anmeldung zur Generalversammlung. Die Anmeldung zur Generalversammlung hat von allen Körperschaften, die das Recht auf eine Delegation haben, direkt (und nicht durch die Vermittlung eines Verbandes) an die Schriftführerin zu erfolgen.

VI. Bundeskorrespondenz. Von allen Schriftstücken, die von der Vorsitzenden und der Schriftführerin in offizieller Eigenschaft geschrieben werden, sind Kopien für die Bundesakten herzustellen und aufzubewahren.

### Geschäftsordnung für die Kommissionen und für das Frauenberufsamt.

1. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Gesamtvorstand gewählt, der auch deren Vorsitzende bestimmt.

2. Beschlüsse, Anträge, Petitionen und ähnliche Vorlagen, welche dem Vorstande zu weiteren Maßnahmen zu unterbreiten sind, müssen die absolute Mehrheit der Kommissionsmitglieder haben. Bei Stimmengleichheit gilt der betreffende Antrag als abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmungen muß allen Mitgliedern bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Kommissionen sind für den Vorstand nur gültig, wenn bei der Überfendung diese Vorbedingungen erfüllt sind.

3. Die Vorsitzende des Bundes hat dem engeren Vorstande, in wichtigen Fällen dem Gesamtvorstande von jeder eingegangenen Vorlage einer Kommission Kenntnis zu geben und darüber abstimmen zu lassen.

4. Ist im ersteren Falle die Majorität des engeren Vorstandes gegen die eingebrachte Vorlage, so kann die Minorität beantragen, daß der Gesamtvorstand die Entscheidung zu treffen hat. Das gleiche Verlangen kann die Majorität der Kommission an den Gesamtvorstand stellen.

5. Ist die Mehrheit im engeren Vorstande für die Vorlage, so ist dem Gesamtvorstande davon Kenntnis zu geben.

6. Grundsätzliche Änderungen einer Petition, die von einer Kommission ausgearbeitet ist, dürfen vom engeren Vorstand nicht ohne Zustimmung der betr. Kommission vorgenommen werden. Die Vorlage ist, falls sie die Majorität des Vorstandes nicht findet, mit Änderungsvorschlägen an die Kommission zurückzuverweisen.

7. Alle Eingaben sind im Namen des Bundes durch den Vorstand einzureichen. Keine Kommission hat das Recht, Eingaben im Namen der Kommission einzureichen und von Kommissionsmitgliedern unterzeichnen zu lassen.

8. Andere Mitteilungen als ordnungsmäßig gefaßte Beschlüsse sind durch die Vorsitzende der Kommission an die Vorsitzende des Bundes zu richten.

9. Der engere Vorstand legt jede Kommission und für das Frauenberufsamt eine Summe für Schreibwerk und kleinere Ausgaben fest.

Anträge auf größere Geldbewilligungen bleiben dem engeren Vorstand zur Entscheidung überlassen. Bei Ablehnung haben die Kommissionen das Recht, die Entscheidung des Gesamtvorstandes zu verlangen.

10. Die Kommissionen haben dem Vorstand mitzuteilen, wenn sie ihre Aufträge erledigt haben, und bis dahin jährliche Berichte über ihre Arbeit zu erstatten. Die Auflösung der Kommissionen erfolgt nach Erledigung ihres Auftrags durch dieselbe Instanz, die sie eingesetzt hat.

11. Die Leiterin des Frauenberufsamts wird von der Generalversammlung für die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt. Sie zieht sich nach Bedarf Mitarbeiterinnen heran. Sie hat das Recht, an den Sitzungen des Gesamtvorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.



12. Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.

13. Die Auskunftsstelle hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes, sowie auf den Verkehr des Vorstandes mit den Vereinen beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

14. Die Leiterin des Frauenberufsamts ist befugt, dem Vorstand des Bundes Petitionen und andere Vorlagen zu unterbreiten. Für die in solchen Fällen von der Vorstehenden zu treffenden weiteren Maßnahmen und für eine Abkündigung über solche Vorschläge gelten die Bestimmungen der Punkte 3–7 dieses Abjages.

### **Geschäftsordnung für die Mitarbeit im Internationalen Frauenbund.**

Wird die Vorstehende des Bundes Deutscher Frauenvereine verhindert, an den Arbeiten oder Sitzungen des Internationalen Frauenbundes teilzunehmen, so übernimmt die stellvertretende Vorstehende oder ein anderes vom engeren Vorstand zu bestimmendes Vorstandsmitglied diese Aufgaben.

Die Korrespondenz des Bundes Deutscher Frauenvereine mit dem Internationalen Frauenbund wird von der korrespondierenden Schriftführerin oder von einer durch den engeren Vorstand aus seiner Mitte zu wählenden Persönlichkeit geführt.

Die Generalversammlung oder der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine beschließt darüber, ob der Bund an den Arbeiten der ständigen Kommissionen des Internationalen Bundes teilnimmt. Der Vorstand ernannt die Mitglieder für die internationalen Kommissionen für die Dauer einer Geschäftsperiode des Bundes Deutscher Frauenvereine. Diese haben alle Berichte für den Internationalen Bund der Vorstehenden des Bundes Deutscher Frauenvereine einzureichen, ehe sie die Berichte an die Vorstehenden der internationalen Kommissionen übersenden. Sie haben alljährlich dem Gesamtvorstand Mitteilung über die Vorlagen zu machen, die ihnen von den Vorstehenden der internationalen Kommissionen zugehen und über die Schritte zu berichten, die sie als Mitglieder der internationalen Kommissionen unternommen haben. Sind die deutschen Mitglieder der internationalen Kommissionen verhindert, an den Sitzungen ihrer Kommission teilzunehmen, so wählt der Vorstand des Bundes ihre Stellvertreterinnen.

### **Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine.**

Bundesorgan, herausgegeben vom Vorstand. Redaktion: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Dürerstraße 110. (Verlag: B. G. Teubner in Leipzig.) Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Bezugspreis jährlich 3 Mark, durch die Post vierteljährlich 80 Pfg.

Außerdem erscheinen folgende Sonderausgaben für die Mitglieder der betreffenden Verbände: Ausgabe B: mit den Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Ausgabe C: mit den Mitteilungen des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium. Ausgabe D: mit der Beilage „Frau und Staat“, Mitteilungen der deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht. Herausgegeben von Ida Dehmel-Hamburg.

Außerdem wird jeder Ausgabe beigegeben „Frauenberuf und -erwerb“. Organ der Auskunftsstelle für Fraueninteressen, Berlin und anderer gemeinnütziger Auskunftsstellen. Herausgegeben von Josephine Levy-Rathenau-Berlin.

### **Das Frauenberufsamt des Bundes deutscher Frauenvereine.**

Leiterin: Frau Josephine Levy-Rathenau, Berlin NW., Bräudenallee 33.

Am 1. Oktober 1911 ist die seit dem Jahre 1898 bestehende „Auskunftsstelle für Fraueninteressen“ des Bundes in ein Frauenberufsamt umgewandelt worden. Maßgebend für diesen Beschluß war die Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahre viele örtliche und sachliche Auskunftstellen entstanden sind, die in eingehender mündlicher Beratung eindringlicher zu wirken vermögen als schriftliche Aufklärung.

Das Frauenberufsamt bezweckt: Die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechtes zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe zieht das Frauenberufsamt pädagogisch, hygienisch und volks-



wirtschaftlich gekulte Mitarbeiterinnen heran, die ihre Kräfte entweder dauernd oder für bestimmte Einzelgebiete und Erhebungen in den Dienst des Frauenberufsamtes stellen.

Die Auskunfterteilung durch das Frauenberufsamt erfolgt für alle zum Bund Deutscher Frauenvereine oder zum Kartell der Auskunftstellen für Frauenberufe gehörenden Organisationen und deren Mitglieder gegen Erstattung des Rückports. Alle andern Fragesteller haben 50 Pfg. zu entrichten oder besonders entstehende Auslagen zu erlegen.

Das Material des Frauenberufsamtes erstreckt sich zunächst auf Deutschland, doch steht die Geschäftsstelle mit ähnlichen Einrichtungen des Auslandes in Beziehung.

Das Frauenberufsamt ist nicht in der Lage, Material zu verleihen und behält sich das Recht vor, die Beantwortung von Fragen abzulehnen, wenn dies nicht in zweckentsprechender Weise möglich ist.

Anfragen einzelner Rat und Auskunft suchender Personen werden den zuständigen örtlichen und sachlichen Berufsberatungsstellen oder der Geschäftsstelle des Kartells der Auskunftstellen überwiesen.

Im Anschluß an die im Herbst 1911 auf Anregung der Bundesauskunftsstelle einberufene Konferenz für die Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes haben sich eine große Anzahl von örtlichen und sachlichen Auskunftstellen zu einem

### Kartell der Auskunftstellen für Frauenberufe

zusammengeschlossen. Das Kartell wird u. a. darauf hinwirken, daß allwärts gemeinnützige Auskunftstellen entstehen und in der Zwischenzeit die Beratung von Fragestellern aus solchen Orten übernehmen, an denen zunächst keine Beratungsstellen vorhanden sind. Das Frauenberufsamt dient gleichzeitig als Geschäftsstelle des Kartells und wird für diese Arbeit durch drei vom Kartellausschuß gewählte Mitarbeiterinnen unterstützt. Das Kartell, dem zurzeit 67 Auskunftstellen angehören, bezweckt die Auskunftstellen für Frauenberufe zur gegenseitigen Förderung und Vertretung gemeinamer Interessen zusammenzuschließen, ihnen eine dauernde, sachkundige Beratung zu sichern und den Ausbau der Berufsberatung unter Heranziehung der in Betracht kommenden Organe (Schule, Arbeitsnachweis und Berufsorganisation) zu fördern. Das Kartell will Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bieten und bei der Gründung neuer Auskunftstellen durch zweckdienliche Vorschläge und Anregungen mitwirken.

Nach Umwandlung der Bundesauskunftsstelle in ein Frauenberufsamt gelang es, eine gemeinnützige

### Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe

zu schaffen, die am 1. Oktober 1912 ins Leben getreten ist. Diese Auskunftsstelle wird von einer volkswirtschaftlich gebildeten Frau geleitet; sie befindet sich in Berlin W. 15, Genthiner Straße 19.

### Die Bundes-Kommissionen.

Innerhalb des Bundes bestehen zurzeit 4 Kommissionen:

a) Kommission für die Dienstreifenfrage. Vorst.: Frä. Margarete Friedenthal, Berlin W. 35, Verfflingerstr. 17.

Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frä. Paula Müller-Hannover, Frau Pastor Haarbed-Thallachtenberg, Frau Habertorn-Hannover, Baronin Horn-München, Frau Dr. Kesten-Conrad-Charlottenburg, Frau Lenel-Mannheim, Frä. Richter-Hannover, Frä. Hildegard Sachs-Berlin, Frä. Ullrich-Münster, Frau Wegner-Breslau.

b) Kommission zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Reform des Kellnerinnenberufes. Vorst.: Frä. Anna Pappig, Steglitz bei Berlin, Mommsenstraße 23.

Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frä. Margarethe Friedenthal-Berlin, Frau Gerken-Lettgebel-Berlin, Frä. Leonhardt-Stettin, Frau Frisch-Tiltsch, Frau Duvernoy-Stuttgart, Frau Schwen-Dresden, Frä. Pappenheim-Frankfurt a. M., Frä. Diehl-Frankfurt a. M., Gräfin Mongelas-Berlin.

c) Kommission für die Vorarbeiten zur Frage des Gemeindebestimmungsrechts. Vorst.: Frä. Gustel von Bücher, Dresden-A., Liebigstr. 13.

Weitere vom Bund Deutscher Frauenvereine gewählte Mitglieder dieser Kommission sind: Frä. M. Denete, Frau Milka Frisch-Königsberg i. Pr., Frau Camilla Jellinek-Heidelberg, Frä. Maria Elkanewski-Berlin-Wilmersdorf, Frau Martha Voß Diez-Schwartau.

d) Kommission zur Fertigstellung der Petitionen zum Strafrecht und zur Strafprozeßordnung. Vorst.: Frau Camilla Jellinek-Heidelberg, Buntenstraße 15.

Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frau Bennwitz-Halle und Frau Bensheimer-Mannheim.



## Mitglieder des engeren Bundesvorstandes:

Fräulein Dr. Gertrud Bäumer, Vorsitzende, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9.

Frau Helene von Forster, stellvert. Vorsitzende, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Fräulein Dr. Alice Salomon, stellvertretende Vorsitzende, Berlin W. 50, Neue Ansbacherstraße 7.

Frau Alice Bensheimer, korrespond. Schriftführerin, Mannheim, L 12, 18.

Fräulein Anna Pappert, protokollierende Schriftführerin, Steglitz bei Berlin, Mommsenstraße 23.

Frau Martha Voß-Zieg, protokollierende Schriftführerin, Schwartau (Fürst. Lübeck), Elisabethstraße 2.

Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer, Schatzmeisterin, Mannheim, Rennershofstraße 7.

## Dem Bund angeschlossene Verbände:

**Allgemeiner Deutscher Frauenverein:** Vorl.: Fräulein Helene Lange, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9. Gegr. 1865. Vertreterin beim Bund: Fräulein Dr. Agnes Gossche, Halle a. S., Heinrichstr. 1. 1200 direkte Mitglieder in 15 Ortsgruppen und 49 angeschlossene Vereine, Summa ca. 14000 Mitglieder (ohne die Verbände).

**Zweck:** Der Allgemeine Deutsche Frauenverein bezweckt den Zusammenschluß von Personen und Vereinen, die ihre Bestrebungen auf Einsetzung der Frau in die volle Mitarbeit an den nationalen Kulturaufgaben richten, im Sinne des von ihm aufgestellten Programms: „Ziele und Aufgaben der Frauenbewegung“. Insbesondere erstrebt er eine planmäßige Erweiterung der Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde.

**Organ:** „Neue Bahnen“. Redaktion: Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer-Mannheim (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.), erscheint monatlich zweimal, Jahresabonnement M. 3.—

## a) Ortsgruppen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin	Fräulein Helene Lange, Grunewald b. Berlin, Giltstr. 9.
Braunschweig	Frau Wernicke, hinter den Brüdern 30.
Darmstadt	Frau K. Balzer, Karlstr. 73 1/2.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Frankfurt a. M.	Frau Jenny Apolant, Bodenheimer Landstr. 109 III.
Gera	Frau Berta Weltphal, Bismardstr. 25.
Gießen	Frau Geheimrat Biermann, Löberstr. 25.
Halle a. S.	Fräulein Dr. Gossche, Heinrichstr. 1.
Hamburg	Fräulein Helene Bonfort, Roterbaumchaussee 9/15, Curiohaus.
Köln a. Rh.	Frau Adele Meurer, Mühlenbachstr. 56.
Leipzig	Frau Dumstren-Frenst, Nikolastr. 17.
Nürnberg	Frau Helene v. Forster, Egidienplatz 35.
Stettin	Frau Joh. Schweitzer, Barnimstr. 1.
Tüftit	Fräulein Margarete Poehlmann, Kirchenstr. 11.
Worms	Fräulein L. Thomae, Seft-hausstr. 31.
Varel (Oldenburg)	Frau Stern, Lohstr. 7 und Frau Bürgermeister Altmanns.

## b) Mitgliedsvereine.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Apenrade, Verein Frauenwohl	Fräulein E. Jürgeisen, Schellbed
Berlin, Lehrerinnenverein	Fräulein Helene Lange, Grunewald b. Berlin.



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein	Frl. Helene Lange, Grunewald, Gillsstr. 9.	Herford, Verein für Frauenbildung	Frau Gymnasialdirekt. Steusloff, Elisabethstr. 11.
Berlin, Lette-Verein	Frau Prof. Kafelowitsch, Lettehaus, Berlin W. 30, Viktoria-Luisenplatz 5.	Hildesheim, Verein f. Frauenfortbildung	Frl. Elisabeth Gerstenberg, Schillerstr. 7.
Berlin, Verein Berliner Volkshochschülerinnen.	Frl. Hermine Steinike, SO., Mariannenplatz 24.	Kassel, Frauenbildungsverein	Frl. Auguste Förster, Parfstr. 16.
Bremen, Verein Jugendklub	Frau M. Eggers-Smidt, Kreflingstr. 10.	Kassel, Verein f. Hausbeamteninnen	Frau Nauhaus, Wilhelmshöf. Allee 257.
Charlottenburg, Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reinold, Königin Luisestr. 10.	Königsberg in Ostpr., Frauenwohl	Frau Pauline Bohn, Vorder Rohgart. 49.
Darmstadt, Lehrerinnenverein	Frl. Luise Schwesgut, Steinackerstr. 17.	Leipzig, Frauenbildungsverein	Frau Doris Heidemann, Königsstr.
Eisenach, Frauenbildungsverein	Frau Lydia Stiebel.	Leipzig, Frauengewerbeverein	Frau Dumsitren-Frenntag, Nikolaisstr. 17 III.
Elmsborn, Städtischer Frauenverein	Frl. E. Kölln, Mühlen-damm 21.	Leipzig, Lehrerinnenverein	Frl. Magdalene Sode, L.-Reudnitz, Höfenzollernstr. 6 b.
Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Prof. Kiehlbach.	Leipzig, Verein Auguste Schmidt-Haus	Frl. Rosalie Büttner, L.-Gohlis, Georgstr. 8.
Forst i. L., Verein Frauenwohl	Frau Gertrud Müller, Logenstr. 13.	London, Deutscher Lehrerinnen-Verein in England	Frl. Adelmann, 16 Wyndham Place, Bryanston Square.
Franfurt a. M., Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Bacher, Bodenheimer Anlage 37.	Magdeburg, Rechtsklubverein	Frau Birnbaum, Katharinenstr. 2-3.
Gießen, Kaufmännisch. Verein für weibliche Angestellte	Frau Marie Schmidt, Schiffenberg. Weg 8.	Mariensfelde b. Berlin, Verein z. Förderung des Gartenbaues	Frl. Dr. E. Castner.
Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinhardtsbrunnerstr. 12.	Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau L. Schwabe, Hennebergste. 4.
Hadersleben, Verein Frauenwohl	Frau Helene Jablonowski, Haus Heilmannstr. 6.	München, Abteilung f. soziale Arbeit des Vereins für Fraueninteressen	Frl. E. Willrich, Gabelsbergerstraße.
Hamburg, Hamburgischer Verband der Waisenspflegerinnen u. -helferinnen, der Armenpflegerinnen u. Vormünderinnen	Frau O. Roschow, Eidelstedter Weg 6.	Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. Förster, Egidienplatz 35.
Hamburg, Verein Gewerbecl. f. Mädchen	Frau S. Oakes, Brennerstr. 77.	Potsdam, Frauenverein	Frau Martha Schulz, Alte Luisenstr. 72.
Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philippi, Tesdorpfstr. 4.	Stettin, Frauenverein	Frau Bürgermeister Sternberg, Birkenallee 8.
Hamburg, Dienstmädchenlehreanstalt Annaheim	Frau Dr. H. Waig, Badestr. 46.	Stuttgart, Schwäbisch. Frauenverein	Frl. Eugenie Dörner, Wilhelmplatz 13.
Hannover, Frauenbildungsverein	Frl. M. Richter, Grasweg 39.	Tilsit, Lehrerinnenverein	Frl. Poehlmann, Kirchenstr. 11.
Hannover, Verein zur Förderung weiblich. Bildung	Frau B. Meyer-Harder, Wiesenstr. 62.	Witten a. d. Ruhr, Crengelbarg, Rheinisch-Westfälischer Frauenverband	Frl. Martha Dönhoff.
		Würzburg, Verein Frauenheil	Frau Kommerzienrat E. Heim, Ludwigstr. 24.
		Braunschweig, Frauenhilfsverein Elisabeth	Frl. Helene Engelbrecht, Kasernenstr. 41.



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Hamburg, Jugendgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frl. Olga Danzel, Ba- destr. 47.
Leipzig, Sachverband d. selbständ. Schneiderinnen v. Leipzig und Umgegend	Frau Neidhardt, gepr. Meisterin, L.-Reu- nig, Oststr. 8.
Degeßack, Verein Ju- gendlich	Frau Eggers-Smidt, Bömen, Kresting- straße 10.
Allendorf-Sooden, Ver- ein f. Fraueninter- essen	Frau Dr. Kranz, Soo- den
Eichwege, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Marie Ritter, Reichenhäuserstr. 11
Düsseldorf, Waffenpfle- gerinnenverband	Frl. Müller-Brügge- mann

**Allgemeiner Deutscher Lehrerinnen-  
verein:** Dorf.: Frl. Helene Lange, Gru-  
newald-Berlin, Giltstr. 9. Begr. 1890.  
128 Zweigvereine. Ca. 32 000 Mit-  
glieder, darunter ca. 1200 direkte.

**Zweck:** Der Allgemeine Deutsche Lehr-  
erinnenverein bezweckt die Pflege der Schule und  
die Hebung des Lehrerinnenstandes nach jeder  
Richtung hin. Er will die Lehrerinnen aller  
Schulgattungen und Sachgebiete zusammenstellen  
zur Arbeit für eine den Anforderungen der  
Zeit entsprechende Jugend-, insonderheit Mäd-  
chenbildung und für eine Beteiligung der Lehr-  
erin am nationalen Unterrichtswesen, die der  
erzehlischen Bedeutung des weiblichen Einflusses  
gerecht wird. Im Sinne dieser Forderung ver-  
tritt der Verein auch die Hebung der Lehrerinnen-  
bildung und die Förderung der materiellen In-  
teressen der Lehrerinnen.

**Organ:** „Die Lehrerin“ mit den Beiblät-  
tern: A. der Sektion für höhere und mittlere  
Schulen; B. des Verbandes deutscher Volksschul-  
lehrerinnen; C. der Sektion für technische Fächer.  
Schriftleitung: Margarete Creuge u. Franziska  
Ohnforge. (Verlag: B. G. Teubner, Leipzig.)  
Erscheint wöchentlich. Jahresabonnement 9,60 M.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mit- glieder
Anhaltischer Lehrer- innenverein	Frl. Oberl. A. Müller, Dessau, Friedrich- Schneiderstr. 72	230

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mit- glieder
Badischer Lehrerinnen- verein	Frl. Theresie v. Schmitz, Karlsruhe, Krieger- str. 142	1599
Bärmer Lehrerinnen- verein	Frl. o. Schmidt, Barmen, Rübenstr. 24	52
Bayerischer Lehrerinnen- verein	Frl. Helene Sumper, München, Theresien- str. 29	1408
Verein deutsch. Lehr- erinnen in Belgien	Frl. Elisabeth Rosen- baum, Antwerpen, 31 rue Quellin	32
Berliner Lehrerinnen- verein	Frl. Helene Lange, Gru- newald-Berlin, Gilt- str. 9	250
Verein Berl. Volks- schullehrerinnen	Frl. H. Steinke, SO. 26, Marlannenpl. 24	1504
Verb. atab. gebild. u. stud. Lehrerinnen, Abt. Berlin	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seefener- str. 54	145
Abt. d. pro fac. doc. gepr. Lehr. d. Verb. atab. gepr. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Paula Schlot- mann, Dresden-N., Querfläse 1	84
Verb. d. Lehr. an den höch. Mädchenschul. i. d. Vorort. Berlins	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Kö- nigin Luisestr. 10	150
Musikgruppe Berlin	Frl. Hedwig Ribbeck, Potsdamerstr. 124	450
Verband z. Hebung hauswirtschaftl. Frauenbildung	Frau Hedwig Hengl, Berlin, Hildebrand- str. 14	133
Bonner Lehrerinnen- verein	Frl. J. Gottschalk, Ries- str. 20	196
Abt. Bonn d. Verb. atab. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Mathilde Magnus, Bonnerthalweg 52	95
Brandenburger Lehr- erinnenverein	Frl. E. Ulrich, Trauer- berg 33	58
Allgem. Braunschw. Lehrerinnenverein	Frl. E. Mollenhauer, Giesmaroderstr. 6	156
Vereinigste Bezirke d. Braunschw. Lehrer- innenvereins	Frl. Sofie Lerche, Braunschweig, Ber- nerstr. 1	107
Braunschw. Musik- gruppe	Frl. Elise Peterßen, Mu- seumstr. 4	78
Ver. Bremischer Lehr- erinnen	Frl. M. Böttner, Rem- bertstr. 16	385
Bremer Volksschul- lehrerinnenverein	Frl. Marie Schneider, Felsenfeld 59	124
Breslauer Lehrerinnen- verein	Frl. E. Schmidt, Stadt. Lehrerin, Seidstr. 38	160



Name und Ort des Vereins	Vorftgende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Vorftgende	Mitglieder
Abt. Breslau d. Verb. akad. geb. u. ftud. Lehrerinnen	Frl. Anna Schmitt, Dittoriaftr. 122	62	Forfter Lehrerinnenverein	Frl. A. Jde, Cottbuserftr. 26	31
Verein Caffeler Lehrerinnen	Frl. Elfe Weifthal, Luthertiftr. 9	70	Verein d. Lehr. u. Erzieh. i. Frankfurt a. M.	Frl. Oberl. Augufte Barth, Mledenau 52	414
Mufikgruppe Caffel	Frl. M. Riß, Höhenzollernftr. 34	88	Mufikgruppe Frankfurt a. M.	Frl. S. Henfel, Humboldt ftr. 19	104
Caffeler Volkfchullehrerinnenverein	Frl. Minna Malfomeß, Königsfor 13	86	Lehrerinnenverein z. Frankfurt a. O.	Frl. Elsbeth Noack, Anger 34	94
Allgem. Charlottenburger Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Königin Luffen ftr. 10	300	Giefener Lehrerinnenverein	Frl. M. Dingeldein, Nordanlage 31	35
Celler Lehrerinnenverein	Frl. Elifabeth Habering, Am Bahnhof 6a	40	Glogauer Lehrerinnenverein	Frl. Therefe Balfet, Friedridhftr.	40
Chemnitzer Lehrerinnenverein	Frl. E. v. Graba, Heinrich Beck ftr. 7	85	Lehrerinnenverein f. d. Her, ogt. Gotha	Frl. A. Seebach, Sächf. tenftr.	112
Chemnitzer Mufiklehrerinnenverein	Frl. Käthe Weider, Theaterftr. 10	77	Abt. Göttingen des Verb. akad. geb. u. ftud. Lehrerinnen	Frl. Eva Stadel, Obere Karfpäle 22	102
Cottbuser Lehrerinnenverein	Frl. Johanna v. Polheim, Bonafen ftr. 5	60	Graudenz. Lehrerinnenverein Seierabendhaus	Frl. M. Wilda, Altftr. 24	57
Colalverein Chriftl. Lehrerinnen	Frl. Oberl. A. Rodewald, Hannover, Noft ftr. 4	30	Görlitzer Lehrerinnenhaus	Frl. Clara Dominiß, Leipzigerftr. 24	60
Danziger Volkfchullehrerinnenverein	Frl. K. Steller, Brotbäckengaffe 14	178	Görlitzer „Linn“-Verein	Frau Olga Föhr, Blumenftr. 3	300
Danziger Mufikverein	Frl. Diller, Breitgaffe 19/20	78	Lehrerinnenverein z. Halle a. S.	Frl. Anna Schubring, Karlftr. 15	370
Darmftädter Lehrerinnenverein	Frl. Luife Schweißgut, Steinaderftr. 17	159	Verein Hamburger Volkfchullehrerinnen	Frl. E. Seifarth, Hamburg 25, Claus-Grothftr. 82	775
Dresdener Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Thella Gllbert, Dresden-Striefen, Pohlendftr. 10	270	Hamburger Mufikgruppe	Frl. Emilie Müller, Mühlenfamp 4	401
Verein Dresd. Nadelarbeitslehrerinnen	Frl. Marie Göhler, Dresden-A., Gabelsbürgerftr. 3	114	Verein Hamburger Haushaltungslehrerinnen	Frl. Chriftine Vollbehr, Wallftr. 32	108
Dresdener Mufiklehrerinnenverein	Frl. A. gufte Rathenau, Reihigerftr. 26 pt.	100	Verein Hamburger Fachlehrerinnen	Frau Paula Oates, Brennerftr. 77	50
Düffeldorfer Lehrerinnenverein	Frl. Manon Coulon, Schügenftr. 22	67	Abt. Hannover des Verb. akad. geb. u. ftud. Lehrerinnen	Frl. Anna Ramfauer, Georgsplatz 15	82
Eifenacher Lehrerinnenverein	Frl. H. Iene Friederichfen, Marie ftr. 19	115	Hannov.-Lindener Lehrerinnenverein	Frl. E. Canger, Linder, Jakobftr. 3	65
Mufikgruppe Eifenach	Frl. J. abella Sommer, Philofophenweg 8	32	Mufikgruppe Hannover	Frl. Käthe Hoebel, Miltärftr. 9	60
Eiberfelder Lehrerinnenverein	Frl. E. Genfer, Mozartftr. 66	82	Harburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Schäfer, Am Irngarten 6	52
Elbinger Lehrerinnenverein	Frau Ella Carftenn, Spieringftr. 30	58	Heff. Landes-Lehrerinnenverein	Frl. Luife Schweißgut, Darmftadt, Steinaderftr. 17	500
Eifaß-Cothz. Lehrerinnenverein	Frl. Rommel, Strahburg, Bornftaden 12	400	Landesverein Heff. techn. Lehrerinnen	Frl. Softe Diehl, Darmftadt, Heinrichftr. 141	92
Erfurter Lehrerinnenverein	Frl. A. Panje, Bonifaciusftr. 6	216			
Lehrerinnenverein Effen	Frl. Oberl. Neumann, Effen, Bernhardt ftr. 26	102			



Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verein hess. Musiklehrerinnen	Frau Julie Walther, geb. Bauer, Darmstadt, Nedarstr. 28	43	Martenburger Lehrerinnenverein	Frl. E. Franß, Mühlengraben 56	31
Hildesheimer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. E. Bobrit, Sedanstr. 24	64	Volkschullehrerinnenverein Medlenburg	Frl. M. Wittholz, Rostock, Prinzenstr. 2	121
Lehrerinnenverein f. Hinterpommern	Frl. A. Schuchardt, Stolp	117	Memeler Lehrerinnenverein	Frl. Julie Sifcher, Schulvorsteherin	30
Insterburger Lehrerinnenverein	Frl. C. Albrecht, Mariengrafenplatz 4	143	Kreislehrerinnenverein zu Minden	Frl. Käthe Kridau, Stiftsstr. 14	41
Kieler Lehrerinnenverein	Frl. C. Schüttler, Hohenjollernting 85	230	Mittelfränk. Kreislehrerinnenverein	Frl. Dr. Bertha Kipfmüller, Nürnberg, Labemollstr. 4	121
Kölner Lehrerinnenverein	Frl. G. Wegner, Schulvorsteherin a. D., Lindenital b. Köln, Kringsweg 2	53	Lehrerinnenverein L. Mülhhausen i. Th.	Frl. Clara Goldnid	65
Königsberger Lehrerinnenverein	Frl. Maria Roquette, Frz. Schullstr. 1	440	Lehrerinnenverein München	Frl. Marie Hieber, Stebländstr. 14	459
Abt. Königsberg des Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Siegfried, Vorderroßgarten 67/68	71	Naumburger Lehrerinnenverein	Frl. Luise Pfannschmidt, Sülzstr. 7/8	62
Königsberger Musiklehrerinnenverein	Frau Luise Dehmlow, Freystr. 17	213	Lehrerinnenverein f. Nassau	Frl. E. Schmidt, Wiesbaden, Karlstr. 8	300
Kreuznacher Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger, Salinenstr. 59	74	Niederrhein. Lehrerinnenverein	Frau Dir. A. Schmidt, Düsseldorf	210
Lehrerinnenverein Landsberg a. W.	Frl. Martha Redekly, Wegdammstr. 7	35	Niederrh. - weisfäl. Musiklehr.-Verb.	Frl. Agnes Ag, Siegen, Kölner Thor 6	50
Leipziger Lehrerinnenverein	Frl. Magdalene Fode, L.-Reuditz, Hohenjollerntstr. 6 b	450	Lehrerinnenverein Nord - Schleswig	Frl. A. Boffen, Schulvorsteher, Deetzburg bei Niebüll, Kreis Tondern	33
Leipziger Nadelarbeitslehrerinnenverein	Frl. Lucie Krehßmar, Gustav Adolfsstr. 5	120	Nürnberger Musikgruppe	Frl. Hildeg. v. Königsthal, Laufferthorgraben 41	62
Verein Leipziger Musiklehrerinnen	Frl. Anna Held, L.-Stöckerth, Schönbadstr. 76 pt.	50	Oldenburger Lehrerinnenverein	Frl. Henry Böger, Meinardusstr. 48	313
Leipziger Lehrerinnenverein	Frl. E. Schroeter, Detmold, Neue Leopoldstr. 14	33	Osnabrücker Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Schütte, Jahnplatz 2	225
Lehrerinnenverein f. Elsa u. Umgegend	Frl. Agnes Berger, Seminar - Oberlehr., Lehrerinnenseminar	30	Verein Pfälz. Lehrerinnen, E. D.	Frl. Anna Daum, Katerslautern	490
Ludenwalder Lehrerinnenverein	Frl. Margarete Nemer, Wilhelmstr. 7	31	Posener Provinzial-Lehrerinnenverein	Frau Direktor. Knothe, Posen, Oberwall	125
Lübecker Lehrerinnenverein	Frl. M. Kolke, Percivalstr. 31 X	235	Landesverein Preuß. Volkschullehrerinnen	Frl. E. Schnelder, Berlin SO. 33, Schleifstr. 39/40	4642
Magdeburger Lehrerinnenverein	Frau Elisabeth Kühn, Berlinerstr. 30/31	313	Landesverein preuß. techn. Lehrerinnen	Frl. E. Altmann, Soest, Jakobstr. 3	3000
Verein Mainzer Lehrerinnen	Frl. S. Walther, Frauenlobstr. 39	268	Neu - Kölner Lehrerinnenverein	Frl. Martha Bohn, Saalestr. 10	90
Verein d. Musiklehrerinnen Mannheim-Ludwigshaf.	Frl. Aug. Schumacher, Prinz Wilhelmstr. 15	102	Lehrerinnensektion d. Frauenvereins zu Rostock	Frl. Helene Werdes, Alegandrinenstr. 76	550
			Sachsen-Altenburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Bodt, Altenburg, Marktstr. 8	87
			Verband sächs. Lehrerinnen	Frl. S. Ohnhejorge, Dresden, Allemenstr. 1	1000



Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Provinz. Lehrerin. Verein f. Schlesien u. Posen	Frl. Marie Kaesler, Breslau XIII., Augustastr. 101	450
Schweriner Verein f. Lehrerinnen, E. D.	Frl. Ida Benthien, Arsenallstr. 12	100
Verein d. Spandauer Lehrerinnen	Frl. Marie Koene, Prediger Garten 3	30
Stettiner Muffklee-zerinnenverein	Frl. Margarete Kuch, Karlstr. 8	683
Stettiner Lehrerinnenverein	Frl. Wally Krobliell, Pestalozzistr. 13	49
Tilsiter Lehrerinnenverein	Frl. M. Poeschmann, Kirchenstr. 11	146
Lehr.-Ver. d. Unterwesertorte (fr. Bremerhaf. Lehr.-V.)	Frl. Hildebrand, Bremerhaven, Lloydstr. 21	100
Ver. westf. Lehrerinnen höh. u. mittl. Mädchen Schulen	Frl. Anna Marie Ristow, Dortmund, Friedenstr. 10	124
Weimar-Jenaer Lehrerinnenverein	Frl. Antonie Eubewig, Jena	44
Muffklee-Gruppe Wiesbaden	Frl. Helene Heuzerth, Herderstr. 7	47
Wormser Lehrerinnenverein	Frl. Joh. German, Bursardstr. 4	48
Wittenberg. Lehrerinnenverein	Frl. M. Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44	1317

**Allgemeiner Deutscher Pensionsbe-  
rätinnen-Verband:** Vorf.: Frl. The-  
rese Lüdicke, Leipzig, Braustr. 2. Begr.  
1906. 7 Ortsgruppen, ca. 350 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband will einerseits das Pensionswesen heben und fördern, andererseits dem pensionsuchenden Publikum Garantie für Unterkunft in wirklich guten Häusern geben. Sein Ziel ist Betonung des Berufes als vollwertiger Frauenberuf.

**Organ:** „Allgemeine Rundschau für Fremden- und Familienpensionen.“ Redaktion und Geschäftsstelle: Berlin SW. 11, Schöneberger-  
straße 23. Erscheint zweimal monatlich. Bezugs-  
preis vierteljährlich M. 1,50.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Groß-Berlin	Frau Clara v. Mosch, W. 62, Keithstr. 1	50
Dresden	Frl. A. Meinke, Pragerstr. 68	53

Jahrbuch der Frauenbewegung II

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Hannover	Frl. E. Noltemeier, Lemför- derstr. 11	27
Leipzig	Frl. L. Schroeter, Sophien- platz 4	38
München	Frl. Frida Streit, Schönfeld- str. 26	70
Warnemünde	Frau v. Arnim-Plessen, Villa Germania	19
Wiesbaden	Frau de Grach, Leberberg 8	63

Außerdem 10 Mitglieder in Stockholm, Kizza,  
Paris, Wien und Brüssel.

**Allgemeiner Deutscher Verein für  
Hausbeamtinnen (E. D.):** Vorf.: Frau  
Dr. Johanna Nauhaus, Cassel-Wilhelms-  
höhe, Wilhelmshöher Allee 257. Begr.  
1895. 5 Zweigvereine, 16 Ortsgruppen  
und Agenturen, 23 Sprechstellen, ca.  
5000 Mitglieder.

**Zweck:** Hebung der Berufsbildung, För-  
derung des materiellen Wohles der Angestellten  
Darlehens- und Hilfskassen, billige Pensionen für  
Ortsfremde, Nachweis von Erholungshäusern, Be-  
gründung von Ferienheimen, eigenen Aus-  
bildungsanstalten und Heimen, Fortbildungskurse,  
Unterhaltungssabende im Winter.

**Organ:** „Die Hausbeamtin“. Redaktion:  
Groß-Röhrsdorf i. S., Frau Direktor Louise Pache  
(Ehrenvorsitzende des Vereins). (Druck von Karl  
Dabertow, Groß-Röhrsdorf i. S.) Erscheint sechs-  
mal jährlich. Für Mitglieder kostenfrei.

**Zweigvereine:** Ostpreußen. Vorf.: Frl.  
Klara Müller, Tilsit, Königsbergerstr. 7. Mit-  
gliederzahl der Ortsgruppen Königsberg und  
Tilsit: 900.

Cassel. Vorf.: Frl. Mathilde Henze, Ter-  
rasse 30. 516 Mitglieder.

Frankfurt a. M. Vorf.: Frau Geheimrat  
Fraab, Sachsenlager 14. 830 Mitglieder.

Bonn. Vorf.: Frau Bürgermeister Schulz-  
Joud, Kirchen a. d. Sieg. 168 Mitglieder.

Tübingen. Vorf.: Frau Präsident v. Bon-  
höffer. 192 Mitglieder.

**Zentrale der Stellenvermittlung:**  
Leipzig, Königsstr. 26. Leiterinnen: Frl. Jenni  
Schwabe, Leipzig, Robert Schumannstr. 4. Frl.  
Margarete Otto, Leipzig-Gohlis, Mendestr. 14.

Außerdem 16 Ortsgruppen des Vereins und  
Agenturen für Stellenvermittlung in  
Abbazia (Österreich). Vorf. und Leiterin:  
Schwester Elisabeth Gotthardt. 20 Mitglieder.



Berlin-Charlottenburg. Vorf.: Frau Gehlrat Cassar, Rauchstr. 8. Leiterin: Frau M. Jordan, Uhlandstr. 50. 232 Mitglieder.

Bonn. Leiterin der Agentur: Frau Olga Horn, Weberstr. 15.

Dresden-A. Vorf.: Frau Dr. Anna Cohn, Pragerstr. 25. Leiterin: Frä. M. Strelcher, Waltenhauserstr. 9. 413 Mitglieder.

Cassel. Leiterin des Zweigvereins f. oben. Frankfurt a. M. Leiterin: Frä. A. Wilde, Grüneburgweg 36.

Frankfurt a. O. Leiterin: Frau Dr. Meniger, Zimmerstr. 4. 14 Mitglieder.

Freiburg i. B. Leiterin: Frä. Betty Hirsche, Eisenbahnstr. 33. 69 Mitglieder.

Hannover. Leiterin: Frä. Else Nagel, Leisingstr. 7. 50 Mitglieder.

Leipzig. Leiterin: Frä. Marie Kühner, Königsstr. 26. 250 Mitglieder.

München. Leiterin: Frä. Hedwig Engelhardt, Nymphenburgerstr. 32. 645 Mitglieder.

Nürnberg. Leiterin: Frau Rosa Hofmann, Äußerer Lauferplatz 17. 62 Mitglieder.

Oldenburg i. Großh. Leiterin: Frau A. Lemde, Steinweg 41. 120 Mitglieder.

Stettin. Leiterin: Frä. Elise Ludewig, Bentlerstr. 5/6. 120 Mitglieder.

Strasbourg i. E. Leiterin: Frä. Merz, Dornengasse 1. 14 Mitglieder.

Tübingen. Leiterin: Frä. Hopfengärtner, Hechingenstr. 20.

**Badischer Verband für Frauenbestrebungen:** Vorf.: Frau Julie Baffermann, Mannheim, L 10, 13. Gegr. 1911. 23 angeschl. Vereine. 4500 Mitglieder.

Zweck: Der Zusammenschluß der Frauenvereine Badens, die um die Hebung des weiblichen Geschlechts auf geistigem, wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiete sich bemühen oder der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband sucht diese Bestrebungen zu fördern unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Landes und unter Wahrung der Selbständigkeit jedes einzelnen Vereins.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Baden-Baden, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frä. Ella Berendt, Hburgstr. 1	104
Freiburg i. B., Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Emma Schulze-Wegschelder, Maria-Theresastr. 9	211

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen	Frau Elisabeth Leising, Turnerstr. 24	60
Heidelberg, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Marianne Weber, Ziegelhäuserlandstr. 17	271
Heidelberg, Rechtschutzstelle f. Frauen	Frau Camilla Jellinet, Bunsenstr. 15	165
Heidelberg, Kaufm. Verein weibl. Angest.	Frä. Marie Weilhaußen, Leopoldstr. 50	150
Karlsruhe, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Cuitgard Himmelsheber, Belerheimer Allee 6	231
Karlsruhe, Kaufm. Verein weibl. Angest.	Frau Albert Braun, Roonstr. 21	150
Karlsruhe, Badischer Landesverb. f. Verbesserung d. Frauenbildung	Frau Emilie Cadenbach, Wiesloch i. B.	700
Karlsruhe, Rechtschutzstelle f. Frauen und Mädchen	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5a	80
Karlsruhe, Ortsgr. d. Jüdischen Frauenb.	Frau Emilie Strauß, Alademiestr.	180
Karlsruhe, Ortsgr. d. Vereins für Frauenstimmrecht	Frau Sonja Kronstein, Rheinbahnstraße	92
Mannheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Julie Baffermann, L 10, 13	430
Mannheim, Fürstorgeheim Mannheim-Neckarau	Frau Elisabeth Post, Kafferring 18	265
Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Bensheimer, L. 12, 18	110
Mannheim, Frauenbund geg. d. Mißbr. geistiger Getränke	Frau Anna Mann, Q 7, 17a	100
Mannheim, Bund für Mutterschutz	Frau Elisabeth Blaustein, B. 1, 7b	180
Mannheim, Verein Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen	Frau Sanny Boehring, L. 9, 1a	32
Mannheim, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottschneider, Rennershofstr. 7	785
Pforzheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frä. Elisabeth Schumann, Lindenstr. 75	80
Rastatt, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frau Anna Zwiebelhofer	61



Ort	Vorfigende	Mitglieder
Weinheim, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbefrebungen	Stellv. Vorfigende: Frau Haas, Bismarckstraße	25

**Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands:** Vorfigende: Schwester Agnes Karll, Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 22. Begr. 1903. 3 Landes- und 3 Ortsgruppen, 3500 Mitglieder.

**Zwed:** Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands ist der einzige deutsche Fachverband gebildeter, geschulter, selbständiger, interkonfessioneller Krankenpflegerinnen. Sie erstrebt die wirtschaftliche und ideale Hebung derselben durch Förderung der beruflichen Ausbildung, sorgfältige Auswahl des Schwesternmaterials, Maßnahmen zum Schutz gegen die in Deutschland übliche unerhörte Überanstrengung und Sicherstellung der Zukunft durch jederzeit fällige Invaliditäts- und Pensionsversicherung. Die Berufsorganisation ist dem Weltbund der Krankenpflegerinnen und dem Bund deutscher Frauenvereine angehöf.

**Organ:** „Unterm Lazaruskreuz“. Redaktion: Schwester Agnes Karll, Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 22. (Verlag: Deutscher Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 8.) Erscheint zweimal monatlich. Preis 3.— M. jährlich.

Landesgruppen	Vorfigende
Württemberg	Schwester Martha Oesterlen, Stuttgart, Lorenzstr. 10
Sachsen	Schwester Elisabeth Storp, Dresden-A., Lüttichaustr. 18
Baden	Schwester Frieda Werner, Heidelberg, Hauptstr. 46

Ortsgruppen	Vorfigende
Bremen	Schwester Elisabeth Schmidt, Bremen, Wöchnerinnenafpl
Hamburg	noch unbestimmt
Frankfurt a. M.	noch unbestimmt

**Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen:** Vorf.: Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 25. Begr. 1909. 26 Vereine mit 1300 Mitgl.

**Zwed:** Der Bund bezwedt: Die im Königreich Sachsen lebenden und tätigen Berufsschwester zur gemeinsamen Vertretung ihrer Berufs-

und Standesinteressen zusammen zu schließen, unter den Berufsschwester freundschaftliche und kollegiale Beziehungen anzubahnen, den Hebammenstand in Ansehen und Achtung zu erhalten, die Berufsschwester gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Berufsschwester, entsprechend den höheren Ansprüchen an ihre Leistungen und den teureren Lebensbedingungen zu verbessern, die Berufsschwester durch ständigen Meinungsaustausch in bezug auf berufliche Erfahrungen durch weitere Ausbildung in ihrem Berufe zu fördern und geeignete Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Berufsschwester zu treffen, Hilfs-, Kranken- und Sterbefällen zu begründen

Ort	Vorfigende
Annaberg	J. Freiesleben, Kartengasse 12
Aue	Frau Cl. Seidel, Aue
Bauhen	Frau J. Wobst, Kornmarkt 4
Borna	Frau Kühnert, Borna
Chemnitz	Frau H. Reinke, Josefstr. 12
Dippoldswalde	Frau Heftener, Dippoldswalde
Döbeln	Frau Hähner, Frohngasse
Dresden	Frau B. Pagig, Steinstr. 1
Freiberg	Frau A. Liebfäher, Freiberg
Flöha	Frau Münzner, Ebersdorf, Bez. Flöha
Glauchau	†, Stellvert. 3. 3. unbekannt
Grimma	Frau Strehle, Grimma
Kamenz	Frau Trautmann, Großröhrsdorf b. Kamenz
Leipzig	Frau Cl. Gutschke, Schützenstr. 8
Löbau	Frau E. Ehrentraut, Neusalzerstr. 4
Meißen	Frau Conrad, Meißen
Mittweida	Frau A. Stopp, Mittweida
Münch	Frau A. Nestler, Altdeutsche Bierstube
Oschatz	Frau A. Zocher, Oschatz
Pirna	Frau E. Lehner, Dohna b. Pirna
Plauen	Frau Cl. Schuster, Annenstr. 33
Riesa	Frau Lieberwirth, Gröba b. Riesa
Sandau im Erzgeb.	Frau A. Zimmermann, Sandau i. Erzgeb.
Werdau	Frau Cl. Häberer, Neuegasse 4
Zittau	Frau J. Pletschmann, Albertstr. 3
Zwickau	Frau E. Bauer, Altenburgerstr. 5



**Deutscher Bund abstinenter Frauen**  
 E.V.: Vorf.: **Frl. Gustel v. Blücher**, Dresden A. 7, Liebigstr. 12. Ehrenvorsitzende: **Frl. Ottilie Hoffmann**, Bremen, Dobben 28 a. Begr. 1900. 45 Ortsgruppen und 3 korporative Mitgliedsvereine. ca. 2100 Mitglieder.

**Zweck:** Der Verband hat den Zweck, dem Alkoholsismus, welcher Familienglück und Volkswohlfahrt untergräbt, mit allen den Frauen zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Dies soll erreicht werden: 1. durch Alkoholenthaltigkeit, 2. durch Aufklärung, 3. durch Belehrung der Jugend, 4. durch Bekämpfung der Trunksitten, 5. durch Errichtung alkoholfreier Wirtschaften, 6. durch Trinkerfürsorge, 7. durch Beeinflussung der Gesetzgebung.

**Organ:** „Die Abstinenz.“ Schriftleitung und Verlag: Dr. med. Karl Stredor, Berlin N. 28. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pfg.

Ort	Vorsitzende
Augsburg	Frl. Julie Müller, Obblatterwallstr. 2
Algringen (Lothr.)	Frau Elise Brengel, Molkestr. 8
Berlin	Frau Geheimrat Paasche, Charlottenburg, Bismarckstr. 115
Braunschweig	Frau Sölter, Sibonsenstr. 2
Celle	Frl. Marie Grelling, Harburgerstr. 1
Danzig	Frau Selma Golsti-Neuß, Westerplatte, Lufsenstr. 7
Frankfurt a. M.	Frau Dr. Spohr, Sachsenlager 22
Freiburg i. Br.	Frl. E. Döll, Konradstr. 24
Hannover	Frl. Clara Lange, Löwenstr. 12 a
Hildesheim	Frau Postverwalter Schaper, Doldagen, Kr. Hannover
Heidelberg	Frau Morgenthal, Galsbergstr. 27
Königsberg i. Pr.	Frau Schepke, Simonstr. 12, Hafen
Magdeburg	Frl. M. R. Schwarzlose, Albrechtstr. 6
Mannheim	Frau Ada v. Harber, B. 6. 26
Stettin	Frl. Agathe Heinle, Augustastr. 61

### Norddeutscher Verband.

Ort	Vorsitzende
Bremen	Frl. Ottilie Hoffmann, Dobben 28 a
Bremerhafen und Umgegend	Frau Rechnungsrat Riegel, Kheblingerstr. 8
Cuxhaven	Frau Anna Kamps-Groden, Abichnebe 14
Delmenhorst	Ehrenvors. Frau Kommerzienrat Lahusen, Dorf. Frl. Dahle, Kinderheim I, Bremerstr.
Ellen, Post Hemelingen	Frau Oberin Brauns
Flensburg	Frau Ingermann, Toosbystr. 6
Hamburg	Frau Louise Vidal, Magdalenenstr. 68 a
Kiel	Frl. Anna Danneberger, Ireneistr. 45
Schwerin i. M.	Frau Senator Welgjen, Grenadierstr. 51
Wandsbeck	Frau Paulina Kohn, Hamburgerstr. 29
Wilhelmshafen	Frau Behn, Kaiserstr. 74

### Verband Königreich Sachsen: Dorf. Frein Emilie von Hausen, Dresden.

Altenburg S.-A.	Frl. Helene Brieger, Schützenstr. 16 a
Auerbach i. Erzgeb.	Frau Pfarrer Burt
Chemnitz	Frl. Behr, Henriettenstr. 2
Dresden	Frein Emilie v. Hausen, Kurfürstenstr. 10
Leipzig	Frl. M. Kutscher, Leipziger Co., Eichendorffstr. 31 III L
Mittweida	Frl. Gertrud Geßel, Gartenstr. 1

### Verband Rheinland-Westfalen: Dorf. Frl. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld.

Bielefeld	Frl. W. Lohmann, Roonstr. 5
Bonn a. Rh.	Frau Dr. Gubben, Buschstr. 2
Bochum	Frau Pawlowsky, Bismarckstr. 5
Dortmund	Frl. Bohrer, Bismarckstr. 45
Düsseldorf	Frl. Eva Kubatz, Elisabethstr. 77
Elberfeld-Barmen	Frau Hoff, Roonstr. 26
Essen	Frau Barling, Rütterscheid, Klarastr. 21
Münster i. W.	Frau Rademacher, Lazarettstr. 13
Münster a. d. S.	Frau Winkel, Schulstr. 3



**Verband Thüringen:**  
**Vors. Frä. Marie Preller, Jena.**

Ort	Vorsitzende
Gotha	Frau Hedwig Rabich, Spohrstr. 2
Jena	Frä. Marie Preller, Bismarckstr. 18
Weimar	Frau v. Scholz, Kurthstr. 8

**Württembergischer Landesverband:** Vors. Frau Professor v. Sroriep, Tübingen.

Stuttgart	Frau Elisabeth Traub, Alexanderstr. 13
-----------	--

**Pfälzischer Verband:** Vors. Frau Clara Lang, Monbijou-Zweibrücken.  
 Einzelmitglieder in 130 Städten und Ortschaften.

**Deutsch-Evangelischer Frauenbund:**  
 Vors.: Frä. Paula Mueller, Hannover, Büro: Ferdinandstr. 13b. Gegr. 1899.  
 126 Ortsgruppen und 23 angeschlossene Vereine, ca. 13 650 Mitglieder (Ortsgruppen und Einzelmitgl. des Bundes).

**Zweck:** Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-stittischen Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.

**Organ:** „Evangelische Frauenzeitung“. Redaktion: Paula Mueller, Hannover, Weidenstraße 26. (Verlag: Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde.) Erscheint zweimal monatlich. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.— (exkl. Porto).

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau General Hedert	44
*Altona a. Elbe	Frä. Minna Marckmann, Schäfferstr. 29	63
Anklam i. Pomm.	Frau Helene Nagel	73
Ansbach i. Bay.	Frä. Windlich	39
Arnstadt i. Th.	Frau E. Lauenstein, Bahnhofstr.	131
Augsburg	Frau Marguerite Lembergt, Stadtbachstr. 9	161
*Aurich (Ostfriesl.)	Frau Konf.-Rat Daniel	63
Bennigsen (Hann.)	Frä. Clothilde von Bennigsen	42

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frau Gräfin Schwerin-Löwiz, Erz., NW. 40, In den Zelten 9a	396
Bielefeld	Frau Geh. Rat Bunne- mann, Fußbachstr. 2	560
Bonn	Frau Charl. Schumm- Walter, Joachimstr. 10	243
Boppard a. Rh.	Frau Gen.-Sup. D. Ernst	84
Braunschweig	Frau Oberstleutnant Thissen, Bammels- burgerstr. 9	102
*Bremen	Frä. Anna Iken, Hor- nerstr. 74	186
*Burgthude	Frau Komm.-Rat Win- ter	22
Celle	Frä. von Dannenberg, Triftstr. 27	166
Coblenz	Frau Prof. Dr. Heide- stedt, Mainzgerstr. 133	300
Cöln	Frau Helene Liebfst, Brühlstr. 23	146
Culm i. Westpr.	Frau Justizrat Hoff- mann	56
*Dannenberg- Häder (Hann.)	Frau Superintendent Weerte	17
Danzig-Langfuhr	Frä. Helene Sauer- hering, Hermanns- höferweg 9	124
Darmstadt	Frä. Marie Sonne, Marinistr. 13	124
Dessau	Frä. Klinghammer	48
Detmold	Frä. Bircks, Kl. Pa- laisstr. 3	133
Diedenhofen	Frau Ingenieur Stauf	44
Dortmund	Frä. Anna Adriani, Löwenstr. 20	70
*Dorum b. Gese- münde	Frau Sup. Mertel	12
Dresden	Frau von Kiel	247
Dt.-Enlau (Weis- pr.)	Frau Schulze - Her- mann, stellvert. Vors.	16
Düsseldorf	Frau Oberforstmeister Roth, Saunalstr. 7	158
Eberswalde	Frä. v. Knobelsdorff- Brentenhoff	53
Eisenach	Frä. Schmelzer, Seba- stian Bachstr. 3	108
Elbing	Frau Hauptmann Kühns, Alt. Markt 15	64
*Emden	Frau Dr. Kool	77
Erfurt	Frau Pastor Bösner, Angerstr. 80	74

\* Die mit \* bezeichneten Vereine bilden den „Nordverband des D.-Ev. Frauenbundes“ (f. S. 41).



Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Erlangen	Frl. Heyder, Luitpoldplatz 3	97	*Kiel	Frl. M. Bachmann, Niemannsweg 100	45
Ehlingen	Frau Eugen Merkel, Fabrikstr. 9	61	Kolberg	Frau Prof. Rosé Callement	28
Frankfurt a. M.	Frl. Guida Diehl, Arnsteinerstr. 1	340	Köslin	Frau von Puttkamer, geb. von Wedel	48
Fürth	Frl. Emma Humbler, Helmpfad	198	Kreuznach, Bad	Frl. E. von Müllmann, Villa Palatia	69
Gardelegen	Frau Dr. Harte	73	Langendreer	Frau Dr. Matweg, Hauptstr. 10	49
*Geestemünde	Frau Pastor Covote	225	Lauenburg i. Pom.	Frau Fabrikbes. Durège	66
M.-Glücksbad	Frau Pfarrer Weber	72	*Leer (Ostfriesl.)	Frau Pastor Mohrmann	43
Goslar	Frau Pastor Bormann	100	Leipzig	Frau Dr. Beier, Gohlis, Richterstr. 12	212
Gotha	Frau Oberhofprediger Scholz, Alte Münze	179	Lüdenscheid	Frau Gustav Schulte, Humboldtstr.	106
Göttingen	Frau Major Wasser- schleben, Wilhelm Weberstr. 39	190	*Lüneburg	Frl. Sophie Graven- horst, Grapengießer- str. 38	163
Greifswald	Frl. Julie von Wolff- radt, Kapannenstr. 30	80	Magdeburg	Frl. Hedwig Seemann, Oranienstr. 1	225
Gronau (Hann.)	Frau Major Lohde	20	Marburg	Frau Prof. Joseph, Barfüßertor 38	192
Hagenau i. Elß.	Frau Hauptmann Hül- ter, Bischofweiler i. Elß.	47	Marienwerder	Frau Justizrath Schroed Meinerßen (Hann.)	39
Halberstadt	Frau Sup. Hermes, Domplatz	126	Merseburg	Frau Amtsgerichtsrat Rehse	21
Halle a. S.	Frl. v. Nathanius, Ad- volatenweg 39	115	Minden	Frau Gräfin Clairon d'Haussonville	115
*Hamburg	Frl. Helene Sille, Ha- gebornstr. 20	305	München	Frl. Ohlemann, Ober- lehrerin, Marien- str. 23	306
Hamel	Frau Dr. Uelshuß, Mühlenstr.	84	Mülheim a. Rh.	Frau Dir. Höhler, Ber- liner Straße 64.	73
Hannover	Gräfin W. Sind von Sindenstein, Höhen- zollernstr. 28	587	München	Frau Med.-Rat Müller, Schönfeldstr. 30	195
Hann.-Münden	Frl. Schreiber, Bahn- hofstr.	30	Naumburg a. S.	Frau Sup. Bismmer, Karlstr. 6	101
*Hamburg a. E.	Frl. Marie Kroos, Burgthuberstr. 48	190	*Neumünster	Frau Hauptm. Sommer	40
Heidelberg	Frl. Frau von La Roche- Starkensfels, Schloß Wieblingen.	21	Neustettin	Frau Prof. Wille	68
Herzberg a. Harz	Frau Amtsgerichtsrat Lindemann	90	Neustrellitz	Frl. von Engel	40
Hildesheim	Frl. Anette Schlüter, Rathausstr. 11	136	Neuwied	Frau Landgerichts- präsident Bacmeister	33
Hfeld a. Harz	Frau Prof. Bösch	46	Nordhausen	Frau Geh.-Rat v. Bis- dau	11
Herslohn	Frau Fr. Seiffart, Sten- nerstr.	59	Nürnberg	Frl. Elisabeth Meß- thaler, Jahnstr. 6	243
*Jghehoe	Frau von Ahlsheldt	23	Oberlahnstein	Frau Bankdir. Wehle	57
Jena	Frau Dir. Dr. Meyer	15	Onnenhausen	Frau Eisenbahndirek- tor Kalkschmidt	25
Kassel	Frl. Elisabeth Con- bruch, Königstor 62	208	*Otternsdorf (Un- terelbe)	Frl. Adolfsine Reiß- mann, Lehrerin	27
Kaufbeuren	Frau Verwalter Jor- dan	59	Öttingen	Frau Kirchenrat Hopf	25



Ort	Vorſitzende	Mitglieder
Paderborn	Frau Landrat v. Laer	45
*Pinneberg	Frau Rechtsanw. Blod	27
*Plön i. Holſt.	Frau Landr. v. Rumohr	31
Pofen	Frau Oberreg.-Rat Galleſte, Neue Gartenſtr. 45	42
Potsdam	Frl. v. Selchow, Walde-marſtr. 15 a	125
*Preeß i. Holſt.	Frau Gräfin Bülow-Kühren	27
Rhegdt	Frau Paſtor Pog	85
Rieſenburg i. Weſtpz.	Frl. Friebe Branden-burg, Lehrerſtr.	18
*Sonderburg	Frau Kreiſſchulinſpek-tor Deetjen	18
Spandau	Frau Oberpfarrer Strauß	36
Spener	Frau Kirchenrat Hoff-mann	57
*Stade	Gefchft. führt Frl. Schwaegermann	65
Stargard	Frau San.-Rat Becker, Dörſterſtr. 19	52
Stendal	Frau Kreiſsarzt Cur-tius, Poſtſtr. 4	86
Stettin	Frau Oberbürgermei-ſter Sternberg	67
Stolp i. Pomm.	Frl. A. v. Kieſt, Kl. Audeſtr. 24	125
Stralfund	Frau Prof. Hahn	57
Strahburg i. Elſ.	Frl. Hedw. Winnecke, Ruprechtſau, Schüt-zenbergerſtr. 11	177
Stuttgart	Frl. Marie Schmidt, Panoramaſtr. 4	152
Stuttgart - Cann-ſtadt	Frau Julie Harten-ſtein, Königſtr. 30	60
*Spte b. Bremen	Frau Amtsgerichtsrat v. Bennigſen	27
Thorn	Frau Generalmajor v. d. Landen	74
Treptow a. Rega (Pomm.)	Frau Sup. Lönies	51
Torgau	Frau Oberſtleutnant Haedrich	90
Tübingen	Frau Prof. v. Storiep, Neſtathalbe	94
Ulm a. D.	Frau San.-Rat Dr. Prünz	145
*Üterſen in Holſt.	Frau Gerichts. Vitall	20
*Wandsbed	Frau Gerichts. Clauſ-ſen, Hoſtſtr. 2	50

Ort	Vorſitzende	Mitglieder
Weimar	Frau v. Voigt, Laſſen-ſtr. 2 b	220
*Wilhelmsburg	Frl. H. Hahn, Lehrerſtr. a. Elbe	46
*Wilhelmsbuden	Frl. Olga Lange, Prinz Heinrichſtr. 96	22
Wolfenbüttel	Frl. Selwig Neuer Weg 63.	80
Wülſinghauſen-Elbagen (Hann.)	Frau Oberin Poten	32

**Deutſcher Fröbelverband:** Vorſ.: Frau Maria Bad, Frankfurt a. M., Var-renttrappſtr. 38. Gegr. 1873. 61 Vereine und Einzelmitglieder, ca. 7000 Mitgl.

**Zweck:** Der Deutſche Fröbelverband iſt ein Zuſammenschluß von Vereinen und Perſonen, die ſich die zeitgemäße Orientierung der Fröbel-ſchen Erziehungsideale zur Aufgabe geſtellt haben. Der Verband arbeitet für die Hebung des Berufes der Kindergärtnerin und Jugendleiterin durch die Förderung vertiefter, einheitlicher Ausbildung in allen deutſchen Bundesſtaaten u. tritt für größere materielle Sicherſtellung u. allgemeine ſoziale An-erkenntnis dieſes weiblichſten Berufsſtandes ein.

**Organ:** „Neuer Kindergarten“. Schrift-leitung: G. Pappenheim, Berlin SW. 11, Klein-beerenſtr. 26. Verlag: B. G. Teubner, Leipzig.

Ort	Vorſitzende	Mitglieder
Aachen, Verein zur Befördr. der Ar-beitſamf. Abt. Kin-dergartenweſen	Leiterin d. Fröb.-Sem. Frl. Thullen, Poſt-ſtr. 25	
Berlin, Berl. Fröbel-verein (Korpora-tion)	Frau Anna Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenſtr. 26	500
Berlin, Verein für d. Stächte-Kindergart.	Vorſitzender Prof. Dr. Carl Pappenheim, Lichterf., Söhlſtr. 1	
Berlin, Kindergär-nerinnenſeminar d. Kgl. Eliſabeth-Ober-Lydz., SW., Kochſtr. 65	Leiter Herr Dr. Kan-negießer	
Berlin, Verein für Volkserziehung, Peſtalozzi-Fröbel-haus I	Vorſteher. Frau Clara Richter, W. 30, Koff-häuſerſtr. 21	851



Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin, Verein der Volkshingergärten (E. D.)	Vorsitzender Hr. Stadtporordn. J. L. Jastrow, Joachimsthalerstr. 39/40	600	Darmstadt, Hessisch. Diakonieverein	Vorl. Herr Pfarrer Schneider, Besfingerstr. 111	
Berlin, Vereinigung Berl. Kindergärtnerinnen	Frau A. Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26	92	Darmstadt	Herr Dr. A. Lucius, Direktor der Eleonorenschule u. der Frauenschule, Mathildenstr. 41	
Berlin, Allg. Deutsch. Kindergärtnerinnenverein, Berufsorganisation	Vorsitzende Frau Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26	650	Dorpat	Frl. Elln Schüge, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars	
Berlin	Frau Dr. Th. Barth, Tiergartenstr. 37		Dresden, Fröbelscher Erziehungsverein	Vorl. Herr Oberlehrer Dr. Prießel, A. 16, Ludw.-Richterstr. 20	110
Blankenburg i. Th., Fröbelverein	Vorsitzender Hr. Oberpfarrer Anemüller	41	Eisenach, Südstädt. Volkshingergartenverein	Vorl. Archidiaz. Traubert, Obere Predigerstr. 1	
Bonn (Rh.)	Herr Dr. Baedorf, Kgl. Kreis- u. Stadtschulinspekt., Baumstraße 45		Eisenach, Nordstädt. Volkshingergarten (E. D.)	Vorl. Herr Eduard Schäfer, Bürgerschule, Hospitalstr. 7	50
Bonn, Comenius-Fröbelverein	Frl. H. L. Klostermann, Riesstr. 1	148	Eisenach	Frl. Christiane Leifhrit	
Bonn	Frl. Hel. L. Klostermann als Vorst. d. Höh. Mädchenchule, Maarfeld 7-9		Emden, Maatschap: Tot Nut van't Algemeen	Vorl. Herr Senator Carl Thiele	
Bonn	Frl. Hel. L. Klostermann als Leiterin d. Comeniusseminars, Riesstr. 1		Frankfurt a. M.	Frl. Irma Dresdner, Leit. d. Einf.-Kl. a. d. Höh. Israel. Schule (Philanthropin), Böhmertstr. 48	
Bonn	Herr Rektor Lessenich, Rekt. d. Hilfsschule, Friedrichstr. 2 a		Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein (E. D.)	Leit. d. Kind.-Gärtnerin. Sem. d. F.-B.-D. Frl. Ella Schwarz, Unterweg 4	615
Braunschweig, Wittenbergische Kindergärt. u. Bildungsanstalt, Fallerslebenortswall 4	Vorsitzende Frl. Elln Henke		Frankfurt a. M.	Herr Prof. Keller, Dir. d. Städt. Lehrertinnen-Sem., Vogtstr. 33	
Bremen	Frl. M. Böttner, Lehrerin, Rembertistift 16		Frankfurt, Kleinkinderschulen	Vorl. Herr Rektor Köhler, Un'ermaintal 23	
Breslau, Kindergartenverein	Inspektentin Frl. G. Laßwitz, V. Gartenstr. 39/41	280	Frankfurt, Verein f. Kindergärtnerische Interessen	Frl. E. Döhl, Feuerbachstr. 25	
Burbach, Kindergärt. d. Burbacher Hütte, Malstatt b. Saarbrücken			Frankfurt, Verein f. Volkshingergärten Gr.-Lichterfelde	Frau Geheimrat Oswalt, Leerbachstr. 23	744
Cassel, Ev. Fröbelseminar (E. D.)	Vorst. Dr. Heußner u. Hulda Schimmac, Leisingstr. 5	259	Hamburg, Hamburger Fröbelverein	Vorst. Frl. Clara Rosenhagen, Bundesstr. 41	104
Cassel, Kinderpflegerinnenchule, Weigelsstr. 3	Vorst. Frl. Sujette Siebert		Hamburg, Vereinigte Fröbelkindergärt.	Vorst. Herr G. Hoffmann, Oppendorferweg 131	



Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Hamburg, Verein z. Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Direktorin Frau Oates, Bremerstr. 77	
Hamburg b. Hildburghausen	Herr Dr. Sieg (Zeit. d. deutsch. Landerzieh.-Heime Jllenburg, Hamburg, Bieberst.)	
Heidelberg, Fröbelerverein	Frl. M. Eberlin, Bergstr. 57	206
Jena, Erziehungs- u. Sophienhöhe	Leiter Herr Direktor Trüper	
Kallerslautern, Kindergartenverein	Vors. Herr Sem.-Ob.-Leh. a. D. Karl Hildebrand, Wilhelmstr. 20	
Kiel, Pestalozzi-Fröbelsche Bildungsanstalt	Leiterin Frl. C. Hirsfort, Mühlhausstr. 79	
Kreuznach, Städt. Seminar f. Kindergärtnerinnen	Vors. Frl. E. Noack, Kurhausstr. 14	
Königsberg, Kindergärtnerinnenverein	Frl. Alma Schmed, Siegelstr. 7	21
Leipzig, Bund ehemalig. Keilhauer	Vors. Herr Georg Zeising, Leibnizstr. 15	408
Leipzig, Fröbelerverein	Vors. Herr Direktor Hönig, Martenstr. 13	
Leipzig, Verein für Familien- u. Volkserziehung	Frau Dr. Goldschmidt, Weiststr. 16	200
Leipzig	Herr Dr. Joh. Prüfer, Pöhlitzstr. 16	
Mainz, Verein „Frauenarbeitschule“, Abt. Kindergarten-Sem. u. Kinderpfle.-Schle., Carmelitenplatz 4		
Mannheim	Frl. R. Grünbaum, Seminarvorsteherin, F. 1. 11	100
Mannheim	Frl. D. Grünbaum, Seminarvorsteherin, F. 1. 11	
Mannheim	Herr Dr. med. Meter, Q. 1. 9	
München	Herr Stadtschulinspekt. Lipp, Glumbelstr. 2	
München, Verein städt. Kindergärtnerinnen	Frl. Käthi Levi, Menze-str. 38	86
Nürnberg, Fröbelerverein	Frl. S. Lohmann, Rollnerstr. 15	73

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Speyer, Fröbelerverein	Vors. Herr Dr. med. Reis	200
Stettin, Vaterländ. Frauenverein, Abt. Volksgärtner	Frau Dr. Meisel, Kaiser-Wilhelmstr. 4	
Verailles	Mlle. Adèle Santa, Rue Alex. Lange 16	
Weimar	Frl. A. Krüger, Sem.-Vorst., Kaiserin-Augustastr. 13	

**Deutscher Verband für Frauenstimmrecht:** Vors.: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Dürerstr. 110. Gegr. 1904. 22 Landes- und Provinzialvereine und 79 Ortsgruppen. ca. 8000 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband verfolgt den Zweck: 1. für die deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung zu erkämpfen und den Frauen die Ausübung der politischen Rechte zu sichern; 2. die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsstände, welche im Besitz politischer oder sonstiger Stimmrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen.

**Organ:** „Frauenstimmrecht!“ Redaktion: Dr. Antia Augsburg (Verlag Ernst Reinhardt, München). Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich M. 1.—.

**Badischer Landesverein:** Frl. Helene Schieß, Konstanz, Schottenstr. 31.

Ort	Vorsitzende
Baden-Baden	Frau Hollmann, Langestr. 88
Bruchsal	Frau Johanna Hambsch
Freiburg i. Br.	Frau Elna Wäldin, Rungestr. 48
Heidelberg	Frau Elna Erxelenz, Plödt 46a
Karlsruhe i. B.	Frau Kronstein, Rheinbahnstr. 18
Kehl	Frau Frieda Reuther, Hauptstr. 311
Konstanz	Frl. Helene Schieß, Schottenstr. 31
Lahr i. B.	Frl. Emma Keller, Lothbeckstr. 19
Lörrach i. B.	Frl. Hermine Goos, Hauptlehrerin
Mannheim	Frau Wolff-Jaffé, Rhein-str. 7
Offenburg	Frl. Luise Heuser, Kornstr. 9



**Bayerischer Landesverein:** Vorf.  
Dr. Anita Augspurg, Siglhof bei Hugel-  
fing, Oberbayern.

Ort	Vorsitzende
Aschaffenburg	Herr Redakteur Maltes, Aschaffenburg Zeitung
Martheusen bei Hochstadt, Ober- franken	Frl. Ernestine Reuter
München	Frl. L. G. Heymann, Kaul- bachstr. 12
Nürnberg-Südth Würzburg	Frl. Held, Theresienplatz 3 Frau Goldschmidt, Sonder- gassestr. 46

**Bremer Landesverein.**

Vorf. Frl. Luise Koch, Bremen, Häfen 79.  
**Hamburger Landesverein:** Vorf.  
Frau Frieda Radel, Hamburg, Wold-  
senweg 3.

**Hessischer Landesverein:** Vorf.  
Frau Nageli, Mainz, Kaiser-Wilhelm-  
Ring 16.

Alzen	Frl. Poepperling, Bahn- hoffstr. 67
Darmstadt	Frl. Anna Walz, Karl- str. 43
Friedberg	Frl. Toni Naumann
Bad Nauheim	Frl. Toni Naumann, Fried- berg
Gießen	Frau Thelma Vogt, Weser- str. 3
Mainz	Frau Budzisch, Bonifatius- str. 40
Worms	Frau Marie Michel, Sest- hausstr. 23

**Lübecker Landesverein:** Vorf. Frau  
Emma Buzemann, Lübeck, Israels-  
dorfer Allee 10a.

**Medlenburger Landesverein:**  
Vorf. Frl. Klara Schiefer, Marlow  
i. Medlenburg.

Arendsee - Bruns- haupten	Frl. Beder, Pension See- heim, Poststr.
Güstrow	Frau Herz-Strauß, Plauer- str. 14
Rostock	Frau Schmidt, Alexandri- nenstr. 61
Schwerin	Frl. Crull, Anastasiastr. 4
Warnemünde	Frau Burghard, Moltkestr. 7

**Preussischer Landesverein:** Vorf.  
Frau Minna Cauer, Berlin W. 62,  
Wormserstr. 5.

**Provinzialverein Brandenburg:**  
Vorf. Frau Deutsch, Berlin W. 15,  
Pariser Straße 58.

**Ortsgruppen:**

Ort	Vorsitzende
*Berlin	Frau Tony Breitscheid, Saganstr. 58 (Vorfth. d. Hauptvorst. d. Orts- gruppen v. Groß-Berlin)
* Ortsgruppen von Groß-Berlin: Frau Käthe Halpert, NW., Levetowstr. 12 a. Frau Martha Worms, Charlottenburg, Hardenbergstr. 15. Frau C. Regenhart, Uhländstr. 63. Frau Müller-Ostreich, Friedenau, Rubensstr. 22.	
*Berlin, Südwest- vororte	Frl. Pappert, Steglitz, Mommensenstr. 23
*Frankfurt a. O.	Frl. Stubenrauch, Forststr. 7
*Candenberg a. W.	Frau Rehmann, Seehower- straße
*Pankow	Frau Gertrud Krause, Breitelstr. 24
*Rathenow	Frau Martha Schwinge, Paradeplatz 5

**Provinzialverein Hannover:**  
Vorf. Frau Bade, Hannover, Walder-  
seest. 15.

\*Hannover | Frau Westphal, Cellerstr. 72

**Provinzialverein Hessen-Nas-  
sau:** Vorf. Frau J. Schnapper-Arndt,  
Frankfurt a. M., Bodenheimer Landstr. 97.

*Cassel	Frau Karin Schumilow, Blücherstr. 32
*Frankfurt a. M.	Frau Pauline Neubürger, Wiesbaden 2
*Marburg	Frau Bod. Weisenburgstr. 38
*Wiesbaden	Frau Alexander, Schäfer- str. 5

**Provinzialverein Ostpreußen:**  
Vorf. Frau Oste, Königsberg, Mittel-  
tragheim.

*Königsberg	Frau Oste, Mitteltragheim
*Memel	Frl. Dumont



**Provinzialverein Pommern:**  
Dorf. Frau Berndt, Stettin, Falken-  
walder Chaussee.

Ort	Dorftigende
*Stargard	Frau Helene Meyer, Ja- lobstr. 91
*Stettin	Frau Berndt, Falkenwalder Chaussee
*Stralsund	Frau Emma Berndt

**Provinzialverein Posen:** Dorf.  
Frau Peltasohn, Posen, St.-Martinstr. 25  
\*Posen | Frau Peltasohn, St.-Mar-  
tinstr. 25

**Provinzialverein Rheinland:**  
Dorf. Frau Frieda Lepp, Essen a. R.,  
Moltkestr. 28.

*Aachen	Frau Hedwig Keller, Fried- richstr. 107
*Bonn	Frl. Johanna Elberskirchen, Burbachstr. 80
*Düsseldorf	Frl. Menn de Cassaulz, Oberassel, Luegallee 36
*Elsfeld	Frl. Goebel, Mühlengerger- str. 31
*Essen a. d. R.	Frau Markus, Schubert- str. 11
*Köln	Frl. Rautenbach, Aachener Straße 19

**Provinzialverein Sachsen:** Dorf.  
Frau Balzer, Magdeburg, Olven-  
stedterstr. 10

*Aschersleben	Frau Bamberger
*Magdeburg	Frau Balzer, Olvenstedter- str. 10

**Provinzialverein Schlesien:** Dorf.  
Frau Stein, Breslau, Gutenbergstr. 30

*Breslau	Frau Regina Danziger, Elßässerstr. 11
*Kattowig	Frau Haas, Goethestr. 11

**Provinzialverein Schleswig-  
Holstein:** Dorf. Frl. von Harbou,  
Gr.-Flintbed b. Voorde.

*Dachshuden	Frau Behrens, Hamburg, Rotherbaumchaussee 30
*Kiel	Frau Lüthje, Düsternbrook 42

**Provinzialverein Westfalen:**  
Dorf. Frau Klara Vogt, Bielefeld, Ka-  
valierstr. 9

Ort	Dorftigende
*Bielefeld	Frau Klara Vogt, Kaval- ierstr. 9
*Bochum	Frl. Manberg, Bahnhof- str. 31
*Dortmund	Frau Schulz - Blennndorf, Bismardstr. 14
*Minden	Frau Schmidtman, Gr. Domhof 8
*Münster	Frau Buhg, Herwarthstr. 19
*Witten a. Ruhr	Frl. Oberlehrerin Kro- meyer, Wilhelmstr. 42

**Provinzialverein Westpreußen:**  
Dorf. Frau Luise Anspach, Danzig,  
Lindenstr. 7

*Danzig	Frl. Hellmann, Schießtange 7
---------	------------------------------

**Sächsischer Landesverein:** Dorf.  
Frau Marie Stritt, Dresden-A., Dürer-  
straße 110.

Chemnitz	Frau Dr. phil. Krug-Genthe, Blumenstr. 2
Dresden	Frau Marie Stritt, Dürer- str. 110
Leipzig	Frau Ph. Wolff - Arndt, Gustav Adolfsstr. 17

**Württembergischer Landesver-  
ein:** Dorf. Frau Anna Lindemann,  
Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6.

Stuttgart	Frau Anna Lindemann, Degerloch, Panorama- str. 6
Tübingen	Frau Bärlocher, Neustr. 12
Ulm	Frau Laupheimer - Guter- mann, Neu-Ulm, Augs- burgerstr. 45

**Einzelne Ortsgruppen:**

Eisenach	Frl. Sommer, Philosophen- weg 8
Jena	Frau Thiele, Kriegerstr.
Meß	Frau Hulda Wolff, Ge- fängnisstr. 20
Strasburg	Frau Paula Steinthal, Höhenlohestr. 20
Weimar	Frau Lina Kühn, Junfer- str. 22



**Deutscher Verband für neue Frauenkleidung und Frauenskultur.** (Bis Juni 1912: Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung.) Vor.: Frä. Sanny Goetz, Leipzig-Lindenau, Lützenrferstr. 11. Begr. 1907. 25 Ortsvereine, 4205 Mitglieder.

**Zweck:** Der Verband will durch seine Tätigkeit die Erkenntnis verbreiten, daß der durch Übung kräftige, durch Einmischung nicht geschädigte Frauenkörper eine der Vorbedingungen für ein gesundes Volksleben ist, in dem die kulturellen Bestrebungen der Frau gebührenden Einfluß haben. Die Vereine erteilen praktische Auskunft über zweckmäßige Kleidung, Körperkultur usw. und sie suchen vor allem Einfluß auf die weibliche Jugend zu üben.

**Organ:** „Neue Frauenkleidung u. Frauenskultur“. Schriftleitung: Clara Sander und Elise Wirminghaus in Köln. (Verlag G. Braun'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.) Erscheint zehnmal jährlich. Preis 6,— M. jährlich.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frä. G. Boese, Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 109	304
Bonn	Schriftf. Frau A. Landau, Bonner Talweg 151	167
Bremen	Frä. A. Kuge, Rembertistr. 2	99
Breslau	Frau O. Handel, Klosterstr. 30/32	140
Dresden	Frä. E. Law, Lüttichaustr. 28	365
Düsseldorf	Frau Dr. Kraeger, Rosenstr. 5	88
Elberfeld	Frau C. Hof, Roonstr. 24	180
Barmen		
Essen	Frau Schellbach-Bredenen, Brachstr. 15	93
Flensburg	Frau H. Holm, Heronsallee 9	54
Görlitz	Frau E. Labes, Leibnizstr. 32	45
Halle a. S.	Frau C. Walter, Rosenstr. 3	56
Hamburg	Frä. J. Jens, Paulstr. 9 II	163
Altona		
Hannover	Frau P. Schulz, Strangriede 54	260
Heidelberg	Frau E. Cadembach, Wiesloch b. Heidelberg, Forsthaus	183
Karlsruhe	Frau Dr. Sternberg, Hirschg. str. 39	446
Köln	Frau E. Wirminghaus, Rheingasse 8	399
Krefeld	Schriftf. Frau G. Egenolf, Goethestr. 82	120

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Leipzig	Frau M. Schmidt, Connewitz, Windischstr. 32	307
München	Frä. J. Braun, Georgenstr. 31 II	165
Ostpreußen:	Frä. J. Windelband, Theaterplatz 11/12	68
Königsberg,		
für d. Provinz	Frau J. v. Wedel, Althof (Allenburg)	
Pforzheim	Frau A. Kern, Melancthonstr. 1	85
Sonderburg	Frau Dr. Krey, Haus Krey	17
Stuttgart	Frau M. Lang-Kurz, Ehrenhalde 5	347
Wertheim/M.	Frau Jaed, Zollgasse 10	25
Witten a. R.	Frä. J. Manberg, Roonstr. 24	31

**Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (E. V.):** Vertreterin im Bunde: Frau Elisabeth Krukenberg, Kreuznach, Salinenstraße. Geschäftsstelle: Berlin W. 15, Uhlandstr. 146. Begr. 1883. 12 Landes- bzw. Provinzialverbände. Ca. 125 Bezirksvereine, darunter 23 Frauengruppen, 39 000 Mitglieder.

**Zweck:** Der Verein sucht durch Aufklärung und praktische Arbeit bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze im Kampf gegen den Alkoholismus anzubahnen.

**Organ:** „Mäßigkeits-Blätter“. Schriftleiter: J. Gönjer: Berlin W. 15. (Verlag: Mäßigkeitsverlag, Berlin W. 15.) Erscheint monatlich, Jahrespreis M. 2.—

**Frauengruppen bzw. Kommissionen:**

Ort	Vorsitzende
Allenstein	Frau Justizrät Graß
Barmen	Dr. med. Blant
Berlin	Frau Oberin H. v. Broeder
Beuthen (O.-S.)	Frau Landgerichtsbret. Kleinwächter
Bielefeld	Frau Prof. Tümpel
Braunschweig	Frau Prof. Göge
Coblenz	Frau Dr. Mohr
Danzig	Frau Dr. Käthe Herrmann
Frankfurt a. M.	Frau Prof. Trommershausen
Göppingen	Frau Oberpräzeptor Kapff
Hellsberg	Frä. Valentin
Hildesheim	Frä. Annette Schäfer
Köln	Frau Prof. Alchaffenburg
Krefeld	Frau Ueb.-Rat Dr. Berger



Ort	Vorsitzende
Lüneburg	Sabirant Brauer
Mannheim	Frau Anna Mann
Münster	Wirtl. Geh. Ober.-Reg.-Rat, Reg.-Präf. a. D. v. Geisler, M. d. A.
Neisse	Frl. Margarete Huch
Oldenburg i. Gr.	Frau Reg.-Rat Mogenbecher
Osnabrück	Frl. Frielinghaus
Pforzheim	Frau Prof. Kleiser
Plauen i. V.	Frau Marie Fröhlich
Saarbrücken	vafat.

**Deutscher Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation:**  
 Vorf.: Frau Katharina Scheven, Dresden-N., Angellkastr. 23. Gegr. 1904.  
 17 Zweigvereine. Ca. 1200 Mitglieder.

**Zweck:** Der deutsche Zweig der Internat. Abolitt. Föderation bekämpft: 1. die staatliche Reglementierung und Organisierung der Prostitution, in welcher er die Grundlage der doppelten Moral und eine den sittlichen Fortschritt hemmende Verwirrung des Volksgewissens erblickt; 2. die Prostitution an sich als ein Laster und eine soziale Krankheit, die durch sittliche und soziale Reformen überwunden werden muß.

**Organ:** „Der Abolitionist“. Schriftleitung: Katharina Scheven, Dresden-N., Angellkastr. 23. Erscheint monatlich. Jahrespreis 1.50 M.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frl. Anna Pappritz, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23	180
Bremen	Frl. Magda Böttner, Pröven 16	83
Breslau	Frau M. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	32
Colmar	Herr Pfarrer Strohl, Schülselfgasse	32
Danzig	Frl. Clara Lohse, Lastadie 40	60
Dresden	Frau Katharina Scheven, Angellkastr. 23	110
Düsseldorf	Frau Justizrat Witz, Kreuzstr. 37	25
Elberfeld	Frl. Marie Beder, Molitestr. 40	25
Frankfurt/M.	Frau Dr. Hammerichlag, Röderbergweg 96/100	75
Halle	Frau Marg. Bennewitz, Karlstr. 9	25

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Hamburg	Frau Hedwig Weidemann, Parkallee 10	90
Martrich	Frau André-Hoff, Martrich O.-Elß	70
Mühlhausen	Herr Pfarrer Stricker, Barfüßerstr. 28	87
München	Frl. Felicitas Buchner, Holzhausen am Ammersee	75
Strasbourg	Herr Pfarrer Bruns, Kronenburg	74
Stuttgart	Frl. M. Pfand, Kronenstr. 44	57
Wiesbaden	Frl. Ella Hagemann, Nikolai-str. 22	72

**Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft:** Vorf.: Frau Hedwig Henl, Berlin W. 10, Hildebrandstr. 14. Vertreterin beim Bund: Frl. Gertrud von Hatten, Berlin W. 35, Karlsbad 10. Gegr. als Deutsch-Kolonialer Frauenbund 1907. 130 Abteilungen, ca. 15000 Mitglieder.

**Zweck:** 1. die Frauen aller Stände für die kolonialen Fragen zu interessieren, 2. deutsche Frauen und Mädchen, die sich in den Kolonien niederlassen wollen, mit Rat und Tat zu unterstützen und Fraueneinwanderung in die Kolonien anzuregen, 3. die Erziehung der weißen Kinder in den Kolonien zu fördern, 4. Frauen und Kindern in den Kolonien, die schuldlos in Not geraten sind, beizustehen, 5. den wirtschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Frauen in den Kolonien mit der Heimat zu erhalten und zu stärken.

**Organ:** „Kolonie und Heimat“. Herausgeber: Dr. Eduard Buchmann. (Verlag Kolonie u. Heimat, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.) Erscheint monatlich zweimal. Jahrespreis 2,60 M.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau Prof. Hertwig, Preuweg 99	117
Allenstein	Frau Geh. Reg.-R. v. Hafe, Lützenstr. 14 b	86
Altona	Frau Hedwig Heilmann, Eichenallee 1	98
Aischersleben	Frau Reg.-R. Eggers, Bahnhofstr. 10	49



Ort	Vorsitzende	Mit- glieder	Ort	Vorsitzende	Mit- glieder
Berlin	Frau Vice-Admiral Winkler, Kaiserallee 210, 3. Saa- row i. Mark b. Fürsten- walde a. Spree	728	Erfurt	Frau Major Paula Winkler, Reichstr. 22	136
Westl. Vorort. Berlins	Frau Oberst Konopacki, Frie- denau, Fregestr. 23	287	Essen a. Ruhr	Frau Oberbaurat Heeser, Hunnenstr. 18	253
Barmen	Frau Dr. Weisenfeld, Otto- str. 31	60	Ehlingen	Frau Regierungsrat Pommer, Ritterhaus	41
Beuthen O.-Schl.	Frau Bergwerksdirekt. Tisch, Gotthardtstraße b. Orzegow	56	Frankf. a. O.	Frau General Friedrichs, So- phienstr. 78	111
Bielefeld b. M.	Frau Landrat Daniels	31	Fraustadt i. P.	Frau Major Weng	22
Bochum	Frau Kommerzienrat Korte, Kaiser Wilhelmstr.	163	Gießen	Frau Prof. Böttcher, Hof- mannstr. 11	209
Bonn	Frau General Wiederhold, Simrockstr.	186	Glogau	Frau Hauptmann Schuch, Wilhelmstr. 1	80
Borkum	Frau Emilie Köhler, Strand- hotel	35	Gnesen	Frau Postdirektor Ströde, Lin- denstr. 20, Post	117
Braunschw.	Frau v. Salmuth, Steinfor- wall 6	300	Godesberg	Frau Bertha Lehn, Haus Lehn, Karl Simonsburg- str. 12	108
Bremen	Frau Sonnig v. Engelbrechten, Mathildenstr. 95	241	Görlitz	Frau Marie v. Dogten, Lin- denweg 10	178
Breslau	Frau Geheimrat Schaeffer, Kaiser Wilhelmplatz 14 II	208	Goslar	Frau Generaladj. Schröder	77
Bromberg	Frau Geh. San.-R. Dr. Aug- stein, Danzigerstr. 162	110	Göttingen	Frau Prof. Maria Göppert, Hanssenstr.	170
Büdeburg Burg	Frau Maj. Raben-Pappenheim, Frau Geheimrat Jädel, Kreuz- gang 7	38 174	Gronau i. W.	Frau v. Elverfeldt	24
Burgsteinfurt	Frl. v. Beulwitz, Schloß	87	Hagen i. W.	Frau Landrat Hartmann	187
Calbe a. S.	Frau Fabrikbes. Annalicolai, Bernburgerstr. 69/70	33	Halberstadt	Frau Oberstleut. v. Hanstein, Spiegelsbergerweg	61
Cassel	Frau Justizrat Caspari, Wein- bergstr. 12	381	Hamburg	Frau Helga Bofsen, Ham- burg-Wandsbeck, Marien- str. 29	147
Coblenz	Frau Oberpräs. v. Rheinbaben, Erz., Kronprinzenstr.	102	Hameln	Frau v. Unger, Pyrmonter- str. 3	142
Cöln a. Rh.	Frau Ludwig Grabau, Deut- scher Ring 19	132	Hamm i. W.	Frau Justizrat Funke, Bril- derstr. 41	38
Cottbus	Frau Major Hardt, Laufitzer- str. 34	104	Hannover	Frau v. Emmich, J. Erz.	117
Danzig	Frau Korn.-Kap. v. Holleben, Kaiserl. Werft	68	Hattungen/R.	Frau Paula Wittich	70
Detmold	Frau v. Werthern, Schanze	93	Heidelberg	Frau Geh.-R. Wagenmann, Bensheimerstr. 4	84
Dortmund	Frau Landrichter Saepe, Märkischerstr. 29	109	Heilbronn	Frau Hedwig Brudmann, Charlottenstr. 31	129
Dresden	Frl. Ellisor v. Wedel, Lef- singstr. 9	296	Herbertshöhe	Frau Gouverneur Hahl, Erz.	229
Duisburg	Frau Lütgen, Mühlheimer- str. 58	64	Hohenstaufen	Frau Landrat Burech, Stän- dehaus	16
Eberswalde	Frau Dr. Helene Roemer, Donapstr. 19	50	Karlsh. (D. S.-W. A.)	Frau Ed. Hüblich	24
Elberfeld	Frau J. W. Simons, Bis- marckstr. 57	122	Keetmanns- hoop (D.S.- W. A.)	Frau Bürgermeister. Antonie Joebide	109
			Kiel	J. Erz. Frau Vice-Admiral Alsenborn, Nemannsw. 20	114
			Kissingen	fehlt 3. S.	45
			Königsberg i. Pr.	Frau Justizr. Alice Hennig, Lobedstr. 10	89



Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Köslin	Frau Ggm.-Dir. Olga Jonas, Mühlentorstr. 24	160	Pirna	Frau Oberstabsarzt Dr. Otto, Molkestr. 12	22
Rad.-Sooibad Kreuznach	Frau Prof. Witte, Rheingrafenstr.	163	Posen	Fraufrau Abda v. Ellencron, Charlottenburg 6, Witzlebenplatz 1	266
Kroloschin	fehlt 3. 3.	45	Potsdam	Frau Anna v. Klitzing, Behlertstr. 27	107
Ciegnitz	Frau Oberpostdirekt. Goerte, Hofstr. 6	43	Pyriz	Frau Baumstr. Clara Hansen	28
Lübeck	Frau Dr. Götz, Am Burgfeld 12	153	Radeberg i. S.	Frau Fabrikdirektor Hirsch, Mühlstr.	20
Lüderichbucht (D.S.-W.A.)	Frl. Anna Marie Wehlmann	84	Ragnit	Frau Fabrikbes. P. van Setten	9
Ludwigsburg	Frau General Elise v. Berrer, Hintere Schloßstr. 26	50	Regensburg	Frau Gräfin Schenl v. Stauffenberg, Bismarckplatz 8	116
Lang, Ostpr.	Frau Prof. Dr. Schäffler, Bahnhofstr. 19	28	Reutlingen	Frau Dr. Appenzeller	177
Magdeburg	Frau Eisenb.-Direktionspräf. Toni Sommer, Fürstenwallstr. 6	177	Rheine	Frau Geh. Kommerzienrat August Kumpers, Jbbendirenerstr.	61
Marburg	Frau Geheimrat Lehmann, Schwanallee 11	98	Rottweil	Frau Direktor Grethen	42
Marienburg	Frau Oberst Maschke, Gerbergasse 3	35	Rudolstadt	Frau Carola v. Baumbach, Geilndstr. 2	117
Meiningen	Frau Dr. Schomburg-Schaller	67	Saarbrücken	Frau Geh. Kommerzienrat A. Böding, Brebach d. Saarbrücken	132
Merseburg	Frau Präf. v. Behr	16	Sagan	Frau General Boemad, Pohn-Machen b. Sagan	86
Meßeritz	Frau Landgerichtspräsident Schubert	74	Schlawa i. P.	Frau Oberstl. Görzig, Kusselrow (Kreis Schlawa)	63
München	Frau Elfa Gaeufler, Leopoldstr. 26 III	150	Schleswig	Frau Oberpräsid. v. Bülow, Cz.	152
Münster	J. Durckhauf Frau Fürstin zu Bentheim-Steinfurt, Schloß	173	Schmölln S.A.	Frau Fabrikbesitzer M. Jahn	82
Naumburg	Frau General v. Fiedler, Bismarckplatz 2	95	Schweid a. O.	Frau San.-R. Elise Quehl	58
Neumünster	Frau Hauptmann Klotilde Moebes	63	Schweidnitz	Fraufrau v. Rikthofen, Striegauerstr. 10	69
Neunkirchen	Frau Ida Turf	38	Schwerin	Frau Gräfin v. Bassewitz, Lewegow, Münzstr. 8	27
Neuruppin	Frau Oberst v. Sothen, Präsidienstr.	115	Sollingen	Frau Wwe. Peter Eiesendahl, Hochstr.	45
Norberdithmarischen	Frau Landrat Behndke, Heide i. Holstein	34	Spandau	Frau Ggm.-Dir. Fanny Ester-naug, Potsdamerstr. 27	53
Northheim	Frau Amtsgerichtsrat Roloff	80	Sprottau	Frau Landrat Fraufrau von Kottwitz	73
Bad Oeynhausen	Frau Eisenbahn-Direkt. Kallischmidt	78	Stargard i. P.	Frl. Maria Karow, Gerichtsplatz 5	119
Olshandja (D.S.-W.A.)	Frau Jutta Dinter	17	Stettin	Frau MarieMalbranc, Petrihoffstr. 23	204
Osnabrück	Frau Reg.-Präf. Boetticher, Klubstr. 20	143	Strasburg	Fraufrau von und zu Egloffstein, Blaumollergasse 25	50
Oppeln	Frau Regierungs- u. Forstrat Altmann	30	Stuttgart	Frau Oberstl. Charl. Sprandel, Reinsburgstr. 129	258
Pforzheim	Frau Priottiere Hauber, Lufsenstr. 33	128	Tilsit	Frau Justizrat Jenny Meyer, Königsbergerstr. 49	70
Pillkallen	Frau Oberamtm. Ornhorst, Dom. Uplauen b. Pillkallen	9	Unna i. W.	Frau Rechtsanwält Luise von Maqer	33



2. Kreisverband Niederbayerischer  
Frauenvereine. Dorf.: Frau Luise Ungerer,  
Passau, Grünaustr.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mit- glieder
Landshut, Verein für Fraueninteressen	Frau Landgerichts- präsident Krafft, Schönbrunnstr.	260
Deggendorf, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marie Riesto- fer, Oberer Haupt- platz	67
Passau, Verein für Fraueninteressen Einzelmitglieder	Frau Elisabeth Dei- desheimer	110 40

3. Kreisverband Schwäbischer Frauen-  
vereine. Dorf.: Frau Kathi Haymann,  
Augsburg, Döllstr. 29.

Augsburg, Verein für Fraueninteressen	Frau Kathi Hay- mann, Döllstr. 29	201
Kempten, Verein für Fraueninteressen	Frau Hedwig Fischer	166
Immenstadt, Verein f. Fraueninteressen	Frau Mathilde Frey	112
Leindorf, Verein für Fraueninteressen	Frl. Sina Götzger, Linggstr. A 88	149
Memmingen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Ida Schropp, Ralschstr. 5	77
Nördlingen, Verein für Fraueninteressen	Frl. Marie Mallach	47
Augsburg, Verein Wöchnerinnen	Frau Berta From- mel, Oberer Gra- ben 307	526
Augsburg, Hauspflege- verein	Frau Schöller, Fröh- lichstraße	675
Augsburg, Verein zur Beloh. treuer weibl. Dienstboten	Frau Lydia Rosen- bach, Kaiserstr. 25	260
Augsburg, Kaufmänn. Ver. weibl. Angeh.	Frau Ida Bingen, Maximilianstr. 15	90
Augsburg, Waisenfle- gerinnenverband	Frau Dinah Feymann, Kaiserstr. 49	48
Augsburg, Verein der Privatlehrerinnen	Frl. Agnes Gürching	123
Augsburg, Damenste- nographenverein	Frl. Marie Gentner, Suggerstr. 3	146
Augsburg, Damen- turnklub	Frau Fanny Rödel- heimer, Beethoven- straße 1	102
Schwäbisch-Kreislehre- rinnenverband, Stg Augsburg	Frl. Lina Buder, Augsburg, Garten- str. 17	306

4. Kreisverband Oberpfälzischer  
Frauenvereine. Dorf.: Frau Marie Rehm,  
Regensburg, Pfauengasse 1.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mit- glieder
Regensburg, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marie Rehm, Pfauengasse 1	272
Regensburg, Verein Freundinnen junger Mädchen	Frau Bertha Schlei- zer, Straubinger- straße	40
Regensburg, Damen- gesangsverein	Frau Marie Stumpf, Wilhelmstr.	100
Regensburg, Bezirks- lehrerinnenverein, Stg Regensburg	Frl. Marg. Dolln- hals, Lehrerin, Alte Mampfgasse	38
Regensburg, Frauen- zweigverein d. Kran- kenhilfsvereins	Frau Hanna Geigen- böcker	100
Weiden, Verein für Fraueninteressen Einzelmitglieder	Frau Luise Neumäl- ler, Regenstr.	90 18

5. Kreisverband Oberfränkischer  
Frauenvereine. Dorf.: Frau Koch, Bayreuth.

Bayreuth, Verein Frau- enarbeit	Frau Hermanna Cienhardt, Lub- wigstr. 14	1476
Hof, Verein Frauen- wohl	Frau Berta Schlei- ding	370
Bamberg, Verein Frau- enwohl	Frau Dora Manz, Hornialstr.	150

6. Kreisverband Mittelfränkischer  
Frauenvereine. Dorf.: Frau Helene von  
Sorfter, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Nürnberg, Ver. Frauen- wohl	Frau Helene v. Sor- fter, Egidienpl. 35	1981
Nürnberg, Ortsgruppe d. Allgem. Deutsch. Frauenvereins inf. Jugendgruppe	Frau Helene v. Sor- fter, Egidienpl. 35	192
Nürnberg, Musikgr. d. Allg. deutsch. Lehre- rinnenvereins	Frl. Hildeg. v. Kö- nigstal, Laufertor- graben 41	128
Nürnberg, Fröbelver- ein	Frl. Frieda Loh- mann, Friedrichs- str. 24	70
Sülzth, Verein Frauen- fürsorge	Frau Luise Erdmann, Magstr. 11	1416
Erlangen, Ver. Frauen- wohl	Frau Luise Kießel- bach, Ratsberger- str. 14	362



**7. Kreisverband Unterfränkischer Frauenvereine.** Vorf.: Frau Emma Heim, Würzburg, Ludwigstr. 24.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Würzburg, Ver. Frauenheim	Frau Emma Heim, Ludwigstr. 24	340
Bezirkslehrerinnenverein, Stg Würzburg	Frl. Marie Krapf, Petersstr. 5	95
Würzburg, Privatlehrerinnenverein	Frl. Auguste Kirchdorffer, Ludwigstraße	60
Aischaffenburg, Verein f. weibl. Interessen	Frau Emma Schaaf, Würzburgerstr. 56	500
Schweinfurt, Verein für Fraueninteressen	Frau Berta Gräß, Kirchgasse 27	198

**8. Kreisverband Pfälzischer Frauenvereine.** Vorf.: Frau Clara Lang, Monbijou b. Zweibrücken.

*Verb. Pfälz. Fraueninteressenvereine	Frau Clara Lang, Monbijou b. Zweibrücken	2287
Pfälzisch. Lehrerinnenverein, Stg Kaiserslautern	Frl. Anna Daum, Kaiserslautern, Hadestraße	490
Zweibrücken, Verein weibl. kaufm. Angestellten	Frau König, Zweibrücken	80

Der mit \* versehene Verband ist als solcher dem Bund Deutscher Frauenvereine angeschl.

**Jüdischer Frauenbund:** Vorf.: Frl. Bertha Pappenheim, Frankfurt a. M., Liebigstr. 27c. Begr. 1904. 150 angeschl. Vereine, ca. 32000 Mitglieder.

**Zweck:** Der Zweck des Bundes ist Zusammenschluß der deutsch-jüdischen Frauenvereine und weiblicher Einzelpersonen zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der jüdischen Frauenwelt. Der Verband fördert Bestrebungen, die 1. die Erziehung des Volkes bezwecken, 2. das Erwerbsleben jüdischer Frauen und Mädchen erleichtern wollen, 3. auf Hebung der Sitte, Bekämpfung des Mädchenhandels hinarbeiten und 4. geeignet sind, das jüdische Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Rachen, Jfr. Frauenver.	Rabbiner Dr. Jaulus
Achim, Jfr. Frauenver.	Frau S. Heilbronn

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Augsburg, Jfr. Frauenverein f. Wohltätigkeit u. Sterbefälle	Frau Jenny Heymann, Volkstr. 24
Barmen, Jfr. Frauenverein	Frau Lina Mosheim
Berlin, Ortsgruppe	Frau Professor Rosin, Rantelstr. 33
Berlin, Luisenstädtischer Frauenverein	Frau Eger, Hallischestr. 21
Berlin, Jfr. Kindergarten	Rabbiner Dr. Blumenthal, Monbijoupl. 4
Berlin, V. „Jfr. Lehrerinnen-Heim“	Dr. Olwen, Eikhornstr. 89/90
Berlin, Judas Täufer	Frau Dr. Eschelbacher, Oranienburgerstr. 22
Berlin, Jüd. nationaler Frauenverein	Frau Wagner-Tauber, Uhlandstr. 116/17
Berlin, Wöchnerinnen-Verein	Frau Bertha Mayer, Martin Lutherstr. 87
Berlin, Komitee f. Chanutahbeschierung	Frau Julie Neumann, Potsdamerstr. 121 e
Berlin, Frauenverein des Westens	Frau Dr. Kroner, Uhlandstr. 39
Berlin, Jfr. Jrael. Frauen-Unterstützungsverein	Frau H. Man, Königsgräberstr. 79/98
Berlin, Verein f. jüdische Krankenpflegerinnen	Auguststr. 17
Berlin, Ahawas Scholaum	Frau R. Caro, Alte Jakobstr. 47
Berlin, Jüdisch. Mädchenstift	Frau Julie Neumann, Potsdamerstr. 121 e
Berlin, Jfr. Frauenverein d. Oranienburg. Vorstadt	Frau Cassierer, Fennstr. 47
Berlin, Frauenverein der Berliner Logen	Frau Schwarz, Schüllerstr. 49/50
Berlin, Verein Nächstenliebe	Frau H. Graeber, Großbeerenstr. 6
Berlin, Frauenverein „Gewul Taum“	Frau H. David, Gipsstr. 23
Berlin, Verband jüdisch. Frauen f. Kulturarbeit in Palästina	Frau Dr. Leszinski, Bayreutherstr. 36
Berlin, Lehrerinnengruppe d. jüdisch. Frauenbundes	Frl. Goebel, Sajanenstr. 37.
Berlin, Verein f. Arbeitsnachweis	Monbijouplatz 10
Berlin, Jfr. Frauenhilfsverein	Frau A. Rosenow, Schönhauserallee 146
Bochum, Jfr. Frauenverein	Frau Alfred Anshel, Südheilmweg 1
Bremen, Jüd. Schwesternbund	Frau Rabb. Dr. Rasenack, Parlaallee 15/17



Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Breslau, „Ortsgruppe Breslau“	Frau Stadtrat Mard, Tauengienplatz 11	Cottbus, Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Posner, Schlichterstr. 61
Breslau, Jüd. Broden-sammlung „Peah“	Kl. Holzstr. 8/10	Danzig, Israel. Frauen-Pflegeverein	Frau Simon, Lastable 34a
Breslau, Israelit. Jung-frauenverein	Str. J. Spiegel, Kaiser Wilhelmstr. 18	Dessau, Jüdisch. Frauenverein	Rabbiner Dr. Walter
Breslau, Vorstand des Frauenvereins d. Gefinglinge	Frau Gläß, Goethestr. 10	Dresden, Schwesternverein d. Fraternitasloge	Str. Cécille Toeplitz, Reichenbachstr. 4
Breslau, Jüd. Schwesternheim	Kassierer: Hr. Georg Sachs, Karlsstr. 30	Dresden, Jsr. Frauenverein	Frau Therese Prißter, Mariänerstr. 22
Breslau, Jsr. Frauenverein für arme Wöchnerinnen	Kassierer: Hr. Samuel Kohn, L. S. Frig Sachs & Co., Karlsstr. 36	Düren, Israel. Frauenverein	Frau Ina Lenz, Moltkestr. 22
Breslau, Jsr. Mädchenheim	Kassierer: Herr Ernst Mühr, Paradiesstr. 5a 11	Elfenach, Jsr. Frauenverein	Frau Lydia Stibel
Breslau, Haushaltungs- u. Kochschule f. Israel. Mädchen	Kassierer: Herr Emil Ephraim, Berlinerstr. 27/28	Elberfeld, Jsr. Frauenverein	Frau L. Arnberg, Alsenstr. 24
Breslau, Vereinig. jüd. Frauen	Kassierer: Frau Paula Sall, Karlsstr. 48	Erfurt, Frauenloge	Frau Dr. Grünwald, Anger 78
Breslau, Jsr. Lehrerinnenheim	Frau Direktorin Manasse, Kall. Wilhelmstr. 47	Eßwege, Jsr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn
Breslau, Jsr. Mädchenhort	Kassierer: Frau Baender, Kaiser Wilhelmstr. 63 pt.	Essen, Israelit. Frauenverein	Frau Dr. Samuel, Schützenbahn 2
Breslau, Schwesternverein d. Gesellschaft Eintracht	Kassierer: Frau David Verbun, Königstr. 11 III	Essen, Frauenloge	Frau M. Cohnmann, Zweigertstr. 6
Briesen (Westpr.), Jsr. Frauenverein	Frau Ascher, Kirchenstraße	Frankfurt a. M., Frauenvereinigung d. Frankfurt Loge	Frau Dr. Seligmann, Friedrichstr. 29
Bromberg, Jsr. Frauenverein	Frau Hedwig Ruffack	Frankfurt a. M., Weibliche Fürsorge	Str. Bertha Pappenheim, Liebigstr. 27 c
Bühl (Baden), Jsr. Fr.-Kr.-Verein	Frau Babette Wertheim	Frankfurt a. M., Jsr. Frauenverein Mädchen-Waisenanstalt	Dorftgender Dir. Adler, Hebelstr. 15
Burgundstadt, Israel. Frauenverein	Frau Rothschild	Frankfurt a. M., Mädchenklub, Langelstr. 30	Kassiererinnen Frau Clem. Cramer, Sellnerstr. 7
Braunschweig, Jüdischer Frauenverein	Frau Lina Hamburger	Frankfurt a. M., Jüdische Haushaltungsschule, Fahrgasse 146	Frau Emma Mainz, Uhländstr. 146
Cham in Bayern, Jsr. Frauenverein	Frau Ida Stern	Frankfurt a. M., Ortsgruppe „Frankfurt“	Schriftf. Frau Simon, Sinkenhorststr. 40
Charlottenburg, Israel. Frauenunterstützungsverein	Frau Prof. Dessau, Carmerstr. 8	Friedberg (Hessen), Jsr. Frauenwohlthätigkeitsverein	Frau Sabine Mayer, Kaiserstr. 140
Coblenz, Frauenloge „Eintracht“	Frau Helene Löb, Mainzertstr. 100	Glogau, Jsr. Frauenunterstützungsverein	Frau Landsberger
Coblenz, Jüd. Frauenverein	Frau May Beermann	Graefz, Israel. Frauenverein	Frau Fanny Koppenheim
Cöln, Israelit. Kinderparoverein	Frau E. Manz, Marsplatz 10/14	Hamburg, „Helm f. jüd. Mädchen“	Dorf. Str. Werner, Jsestr. 88, Schriftf. Frau Clara Rosenkern, Frauental 20
Cöln, Israelit. Frauenverein	Frau B. Auerbach, Rheinauwer 28	Hamburg, Jsr. Wöchnerinnenverein	Frau Elise Schönfeld, Neuer Jungfernstieg
		Hamburg, Jsr. humanitäts-Frauenverein	Schriftf. Frau Dr. Fink, Hochallee



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Hamburg, Verein ehem. Schülerinnen d. Israel. höheren Mädchenschule Halle a. S., Jfr. Frauenverein	Frl. Gertrud Baer, Hanfsstr. 76
Hannover, Schwesternbund der Zionstoge U. O. B. B.	Frau Dr. Froehlich, Gr. Ulrichstr. 13/15
Hannover, Jfr. Frauenverein	Frau E. Schönfeld, Escherstr. Frau Julie Srensdorff
Heidelberg, Jfr. Mädchenverein	Frau Marika Hirsch, Prinzenstr. 21
Königsberg i. Pr., Schwesternbund d. Kantloge	Frl. Regine Gernsheimer
Königsberg i. Pr., Frauenverein f. Jfr. Krankenpflege und Beerdigung	Frau Helene Landsberger
Kallerslautern, Israelit. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Clara Arendt
Karlsruhe, Jfr. Mädchenverein	Frau Nathan Kahn, Schuberstr. 11
Karlsruhe, „Ortsgruppe Karlsruhe“	Herr Sigmund Levis, Frau Recha Strauß
Kiel, Jfr. Frauenverein	Frau Strauss, Akademiestr. 3
Kolberg, Israel. Frauenverein	Frau Tannenwaldt, Frau Minna Bernstein, Markt 8
Köslin, Israel. Frauenverein	Frau Helene Heinsius, Bergstr. 26
Köslin, „Ortsgruppe“	Frau Helene Heinsius, Bergstr. 26
Kassel, Israel. Frauenverein	Frau Kom.-Rat Wertheim, Kaiserplatz
Landsberg a. W., Jfr. Frauenverein	Rabbiner Dr. B. Eljaß
Leipzig, Israel. Frauenverein	Frau Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Leipzig, Israel. Frauenverein „Ruth“	Frau Pfefferblüth, Nikolaistr. 41
Leipzig, Verein f. schulentlassene Mädchen	Frau Julie Blumenthal, Lessingstr. 11
Leipzig, „Ortsgruppe Leipzig“	Frau Mathilde Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Liegnitz, Israel. Frauenverein	Frau Aug. Danziger
Lübeck, Jüd. nat. Frauenverein	Frau Rechtsanwältin Charlotte Landau, Moislinger Allee 21
Lauenburg i. Pr., Jfr. Frauenverein	
Lissa i. P., Jüd. Frauenverein	Frau Regina Eisenstädt

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Magdeburg, Jfr. Lehrerinnenheim	Frl. Regine Goldmann, Breitenweg 129
Magdeburg, Frauenbund der Mendelssohnloge	Frau Israel, Hasselbachstr. 5
Magdeburg, Jfr. Frauenverein	Rendant Herr Georg Rosenheim, Gr. Mühlstr. 12
Magdeburg, „Ortsgruppe Magdeburg“	Frau Ida Schwarz, Königsstr. 36
Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Bensheimer, L. 12; 18
Mannheim, Jfr. Frauenvereinigung	Frau E. Gutmann, L. 3; 3.
Marburg, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Munk
Memmingen, Israelitisch. Frauenverein	Frau Rosa Gerstle
Metz, Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Oberrabb. v. Lothringen, Dr. Netter
Mogilno, Jfr. Frauenverein	Frau Paula London
München, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Werner, Herzog Maxstr. 3
München, „Ortsgruppe München“	Frau Cl. Krämer, Trautenwollstr. 4
München-Gladbach, Jfr. Frauenverein	Frau A. Cohnen
Nafel (Metz), Jfr. Frauenverein	Lehrer Perzjowski, Berlinerstr. 279
Neuwied a. Rh., Jfr. Frauenverein	Frau Baruch, Mittelstr. 86/87
Nienburg a. Wefer, Jfr. Frauenverein	Frau Sophie Edelstein
Nordhausen (Harz), Jfr. Frauenverein	Frau Sanna Warburg, Töpferstr. 25
Nürnberg, Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Isabella Helm, Marienortgraben 9
Nürnberg, Verein für jüdische Krankenpflegefrauen	Hr. Jacob Gallinger, Obere Feldgasse 3
Nürnberg, Jfr. Lehrerinnenheim, „Ortsgruppe Nürnberg“	Frau Cl. Sordheimer, Blumenstr. 9
Neiße, Israelit. Frauenverein	Frau Sophie Hahn, Neustädterstr. 15
Offenbach a. M., Offenbacher Frauenstift	Frau Elise Devries, Kaiserstr. 48
Osnabrück, Jfr. Frauenverein	Frau M. Wittgensteiner, Johannisstr. 67
Paderborn, Jfr. Frauenverein	Frau Bertha Grünebaum
Pirmasens i. Pfalz, Jfr. Frauenverein	Frau Selma Kiwi



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Pleß, O.-Schl., Israelit. Frauenverein	Frau Alwine Timendorfer
Pösen, Verein Frauenhilfe	Frau Calvarn, Friedrichstr. 21
Pösen, Logenschwesternverein Amicitia	Frau Amalie Behr, Breitestr. 24
Potsdam, Jfr. Frauenverein	Frau Anna Stelenzger, Kaiser-Wilhelmstr. 3
Prenzlau, Jfr. Frauenverein Prenzlau	Frau Rabb. Dr. Baehr, Prinzenstr.
Neukölln, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Cina Kammerrath, Kaiser-Friedrichstr. 41
Saarbrücken, Jfr. Frauenverein	Frau Carl Lion, Karlsruherstr. 15
Schießelsheim, Jfr. Frauenverein	Frau Rosa Wolff
Schneidemühl, Israelit. Frauenverein	Frau Cina Baumann
Schrimm, Jfr. Frauenverein	
Soldau O.-B., Israelit. Frauenverein	Frl. Nannig Seliger, Breitestr. 47
Spandau, Jfr. Frauenverein	Frau Justizrat Helene Meyer, Jobststr. 91
Stargard i. P., „Ortsgruppe Stargard“	Frau Justizrat Helene Meyer, Jobststr. 91
Stargard i. P., Israelit. Frauenunterstützungsverein	
Stettin, Israel. Frauenverein	Frau Dr. Dogelstein, Barnimstr. 1
Stolp i. P., Jfr. Frauenverein	Frau Helene Wunderlich
Stuttgart, Verein 3. Aussteuer ffr. Bräute	Frau Mathilde Lepmann, Blücherstr. 7
Stuttgart, Jfr. Frauenverein	
Stolp i. P., Ortsgruppe	Frau Dr. Joseph
Thorn, Israel. Frauenverein	
Tilsit, Israel. Frauenverein	Frau Dr. Grumach
Ucker, Jfr. Schwesternverein	Frau Leop. Soeb
Weilburg a. L., Israel. Frauenverein	Frau Dr. Landau
Worms, Jfr. Witwenunterstützungsverein	Frau Marie Michel, Forsthausstr.
Worms, Israel. Frauen-Krankenverein	Frau Cina Rothschild, Moltkeanlage 9
Zabrze O.-Schl., Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Kaatz

**Karteil der Deutschen Frauenklubs:**  
Vorl.: Frau Marie v. Lepden, Egr., Berlin W. 10, Hohenzollernstr. 6. Begr. 1910. 18 angehörende Klubs.

**Zweck:** Das Karteil bewirkt den Zusammenschluß der deutschen Frauenklubs zur Förderung gemeinsamer Interessen. Die Selbständigkeit der einzelnen Klubs wird durch das Karteil nicht berührt. Jedes Mitglied eines dem Karteil angehörenden Klubs ist berechtigt, wenn es den heimatischen Klub nicht besuchen kann, während zwei aufeinanderfolgenden Monaten in einem Karteilklub unentgeltlich zu verkehren.

Ort	Name des Vereins
Aachen	Frauenklub Aachen, Kurbrunnstr. 43
Berlin	Berliner Frauenklub von 1900 (E. D.), Genthinerstr. 13
Berlin	Deutscher Frauenklub, Kurfürstenstr. 88
Bremen	Frauenklub 1908, Sebelhorn 11
Cöln	Cölnener Frauenklub, Am Hof 36
Düsseldorf	Rheinischer Frauenklub, Rojenstr. 20 (i. S. 65)
Elberfeld	Frauenklub Elberfeld, Brillerstr. 16, 18
Essen	Frauenklub Essen, Dreilinden 47
Frankfurt a. M.	Frankf. Frauenklub, Hochstr. 14
Freiburg i. B.	Frauenklub, Eisenbahnstr. 33
Hamburg	Neuer Frauenklub Hamburg, Gr. Theaterstr. 23
Hannover	Frauenklub Hannover 1900, Georgplatz 15
Königsberg	Frauenklub, Schönstr. 17
Leipzig	Frauenklub 1906, Feltzstr. 6
Stettin	Frauenklub, Prugstr. 9
Stuttgart	Stuttgarter Frauenklub, Kanzelestr. 24
Wien	Wiener Frauenkl., Tuchlauben 11
Wiesbaden	Damenklub, Oranienstr. 15

**Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte EV.:** Vorl.: Frl. Agnes Herrmann, Berlin. Vertreterin beim Bund: Frl. Gertrud Israel, Berlin W. 57, Steinmehstr. 49. Begr. 1889. 80 Ortsgruppen, über 34 000 Mitglieder.

**Zweck:** Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte ist eine zentrale, über das ganze Deutsche Reich verbreitete Berufsorganisation von Handlungsgeschäftsführinnen und ähnlichen Angestellten, die unter Ausschluß parteipolitischer



und religiöser Bestrebungen die gemeinsamen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Standesinteressen auf Grund eines zu diesem Zwecke aufgestellten sozialen Programms wahrnehmen und gleichzeitig die Wohlfahrt ihrer Mitglieder durch besondere Einrichtungen befördern will.

Organ: „Zeitschrift für weibliche Handlungsgehilfen.“ Schriftleitung: Generalsekretär Dr. J. Silbermann. (Verlag: W. & S. Löwenthal, Berlin C. 19, Grünstr. 4.) Erscheint monatlich. Jahrespreis 1.80 M.

#### Bezirk Berlin.

Verwaltungsstelle Berlin SO. 16, Köpenickerstraße 74

angehörige Ortsgruppen: Groß-Berlin, Brandenburg, Cöpenick, Cottbus, Dessau, Frankfurt a. O., Guben, Landsberg a. W., Ludenwalde, Paris, Posen, Potsdam, Spandau.

#### Bezirk Sächsisch.

Verwaltungsstelle Breslau, Selbststr. 19

angehörige Ortsgruppen: Glogau, Görlitz, Breslau.

#### Bezirk Ostern.

Verwaltungsstelle Danzig, Brotbänkengasse 381  
angehörige Ortsgruppen: Thorn, Danzig.

#### Bezirk Königreich Sachsen.

Verwaltungsstelle Dresden-A., Trompeterstr. 10111  
angehörige Ortsgruppen: Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Leipzig, Meerane-Göhring-Glauchau, Dresden, Meißen, Plauen, Zittau.

#### Bezirk Westen.

Verwaltungsstelle Düsseldorf, Am Wehrhahn 39  
angehörige Ortsgruppen: Aachen, Barmen, Bochum, Bonn, Coblenz, Köln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hagen, Hamm, Mülheim, M.-Gladbach-Rheinb., Ohligs, Osnabrück, Solingen, Trier, Wiesbaden, Witten.

#### Bezirk Norden.

Verwaltungsstelle Hamburg, Gr. Burstah 8  
angehörige Ortsgruppen: Altona, Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Kiel, Lübeck, Oldenburg.

#### Bezirk Nordwesten.

Verwaltungsstelle Hannover, Georgsplatz 7  
angehörige Ortsgruppen: Bielefeld, Celle, Göttingen, Goslar, Hameln, Hannover, Herford, Hilbesheim, Hülzen.

#### Bezirk Mitte.

Verwaltungsstelle Magdeburg, Blücherstr. 3  
angehörige Ortsgruppen: Apolda, Aschersleben, Eisenach, Erfurt, Halberstadt, Halle, Jena, Magdeburg, Neuhaldensleben, Quedlinburg, Weimar.

#### Bezirk Nordosten.

Verwaltungsstelle Stettin, Augustastr. 51  
angehörige Ortsgruppen: Greifswald, Rostock, Stargard, Stettin, Stralsund.

**Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine:** Vorf.: Frau Anna Fischer, München, Hohenzollernstr. 77. Begr. 1909. 17 angehörl. Vereine, ca. 4000 Mitgl.

Zweck: Der Kreisverband bezweckt den Zusammenfluß aller oberbayerischen Frauenvereine und Verbände, die der Frauenbewegung angehören und im Sinne des vom Bund Deutscher Frauenvereine herausgegebenen Programmes arbeiten. Er ist dem Hauptverband bayerischer Frauenvereine angehörl.

Die Mitgliedsvereine s. S. 33.

**Kreisverband schwäbischer Frauenvereine:** Vorf.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Dölkstr. 29. Begr. 1909. 6 Ortsgruppen und 9 angehörl. Vereine 3027 Mitgl.

Zweck: Der Verband gibt bei einer alljährlichen Kreisversammlung Gelegenheit zu Berichten, Vorschlägen und Anträgen. Er ist an den Hauptverband Bayer. Frauenvereine angegliedert und verfolgt die gleichen Ziele wie dieser.

Die Mitgliedsvereine siehe S. 34.

**Landesverband Preussischer Lehrnicher Lehrerinnen:** Vorf.: Frä. Elisabeth Altmann, Soest i. W., Jakobstr. 3. Begr. 1895. 40 angehörl. Vereine mit nahezu 3100 Mitgl.

Zweck: Pflege und Förderung der Sächern: Handarbeit, Zeichnen, Turnen, Haushaltung; Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche diese Sächern in ihren Kreis ziehen; Förderung der idealen und materiellen Interessen der technischen Lehrerinnen. Der Verein tritt für eine verteilte,



gründliche Ausbildung der genannten Sachlehrerinnen ein sowie für Gleichstellung derselben mit den Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein „Die Lehrerin“ (S. 14).

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsthende
Altona	Frl. Frida Nomens, Düppelstr. 7
Barmen-Wicklinghausen	Frl. Hulda Thabe, Burgstr. 21
Berlin	Frl. Clara Selter, SW., Kleinbeerenstr. 6
Bielefeld	Frl. Luise Tischkau, Roonstr. 2
Bonn	Frl. M. Köster, Hofgartenstr. 1
Breslau XIII, Verein techn. Lehrerinnen für Schwestern	Frl. Elisabeth Hoffmann, Kaiserstr. 81
Brandenburg	Frau Agathe Schulze, Neustädtischer Markt 4
Charlottenburg	Frl. Toni Johl, Charlottenburger Ufer 6
Crefeld	Frl. Martha Thurm, St. Antonsstr. 178
Dortmund	Frl. Dorothea Meincke, Dresdenerstr. 16
Duisburg-Ruhrort	Frl. Pauline Wlenholt, Fabrikstr. 38
Elberfeld	Frl. Clara Klippers, Blumenstr. 35
Erfurt	Frl. Gertrud Knabe, Nordhäuserstr. 5
Flensburg	Frl. Alma Blümcke, Bauerlandstr. 25
Frankfurt a. O.	Frl. Lina Werner, Leipzigerstr. 107
Frankfurt a. M.	Frl. Luise Mommsen, Stinzenhofstr. 23
Glogau	Frl. Wanda Rosemann, Poststr. 1
Graudenz	Frl. Berta Preuß, Uferstr. 9
Hagen i. W.	Frl. Helene Halverscheid, Kaiserstr. 17
Halle a. S.	Frl. Agnes Schubring, Karlstr. 15
Hannover	Frl. L. Duensting, Segertstr. 6
Kiel	Frl. Sophie Peters, Waisenhofstr. 2-4
Königsberg i. Pr.	Frl. Hedwig Schmidt, Sach. Kirchenstr. 25
Königshütte i. Schl.	Frl. Gabriele Wahl, Gierndstr. 10

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsthende
Magdeburg	Frl. Erna Gleichberg, Gitschinerstr. 10
Osnabrück	Frl. Anna Merkel, Roonstr. 20
Potsdam	Frl. Elisabeth Oberbed, Albrechtstr. 6
Neußölln	Frl. Gertrud Henning, Anzengruberstr. 7
Solingen	Frl. Adele Hüser, Breitestr. 2
Stettin	Frl. Hedwig Gamm, Leisingstr. 10
Wiesbaden	Frl. Göbel, Klehstr. 20

### Turnlehrerinnengruppen:

Turnvereinigung Berliner Lehrerinnen	Frl. Ida Lehmann, SO., Kaiser Franz Grenadierplatz 4
Königsberger Turnlehrerinnenverein	Frl. Rosa Wenß, Kalthöfische Str. 15
Magdeburger Turnlehrerinnenverein	Frau Ludewig, Breite Weg 77/73

### Zeichenlehrerinnengruppen:

Berlin-Halensee	Frl. Margarete Martus, Joachim-Friedrichstr. 5
Breslau	Frl. Eva Promnitz, Klosterstr. 22/24
Königsberg i. Pr.	Frl. Alma Naumann, Siegelstr. 14

### Haushaltungslehrerinnen- gruppen

Hagen i. W., Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. S. Aders, Buschhof 1
Danzig-Langfuhr, Verein Westpreussischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. Clara Schiemann, Ullmenweg 12
Magdeburg, Verein der Haushaltungslehrerinnen im Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Stemmler, Moltkestraße

**Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen:** Vorl.: Frl. Elisabeth Schneider, Berlin SO., Schlesiensche Straße 39/40. Begr. 1894. Ca. 4600 Mitglieder



der in 56 Ortsgruppen und 4 Provinzialverbänden.

Zweck: a) Pflege der Volksschule, b) Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche in den Kreis des Verbandes fallen, c) Förderung der Bestrebungen der Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin“ und „Ein Volk eine Schule“.

Ortsgruppen.

Ort	Vorstehende
Altona	Frau Agnes Klamm, Hamburg 91, Osterstr. 142
Barmen	L. v. Scheidt, Barmen-Rittershausen, Rübenstr. 24
Berlin	Hermine Steinike, SO. 26, Mariannenplatz 24
Groß-Berlin, Süd-West	Auguste Meiste, Gr.-Lichterfelde W., Augustastr. 9
Bielefeld	Luisa Taben, Göbenstr. 30
Bochum	J. Winkler, Roonstr. 12
Brandenburg/H.	Gertrud Beder, Trauerberg 13
Breslau	Elisabeth Schmidt, Feldstr. 11
Bromberg	Gustava Schwarze, Dorotheenstr. 5
Charlottenburg	Marg. Weichert, Krummeistr. 42
Cöln u. Umg.	Martha Hugen, Mülheim a. Rh., Sedanstr. 21 a III
Cöpenick	Meta Schürmer, Gutenbergstr. 13
Crefeld	Frl. Lydia Worms
Danzig	Katharina Stelter, Broikänkengasse 14
Dortmund-Höb.	B. Cleven, Dortmund, Uhländstr. 47
Duisburg	Helene Range, Mercatorstr. 72
Düsseldorf	Manon Coulon, Schützenstr. 22
Elbogen	Helene Schörs, Wäghammerhof 3
Schleswig	Frl. Wenzel
Geiseltirchen	Ottile Haffmann, Königgräzerstr. 39
Elberfeld	Frl. Geyser, Mozartstr. 66
Elbing	Frau Ella Carlstenn, Spieringstr. 30
Essen a. Ruhr	Marie Edler, Adolfsstr. 2
Flensburg	Marg. Sirtepte, Norderhofenden 11
Frankfurt a. M.	Ida Hilt, Unterlindau 18
Frankfurt a. O.	Meta Hopp, Gurfchstr. 11
Wörlitz	Clara Dominitz, Leipzigerstr. 27
Hagen	E. Friedemann, Frankfurterstr. 8
Halle a. S.	Martha Schumann, Befenerstr. 15
Hannover I	Anna Dörries, Luthersstr. 30 c III (Volksschullehrerinnenverein)

Ort	Vorstehende
Hannover II	Lilli Duenfing, Sertrostr. 6 (Verein Techn. Lehrerinnen)
Kassel	E. Klose, Gr. Rosenstr. 14
Kiel	Toni Schöttler, Hoheuzollernring 85
Königsberg/Pr.	Elise Witt, Katholische Kirchenstr. 3
Lichtenberg-Berlin	Anny v. Kulesza, Möllendorffstr. 86 II
Lüdenscheid	Agnes Haun, Lessingstr.
Münster	L. Börner, Stoibergstr. 11
Neumünster	Helene Kröger, Fabrikstr. 28
Oschersleben	Martha Wischmann, Hornhäuferstr. 80
Osnabrück	Frl. Fugmann, Roonstr. 18
Peine	A. Hildebrandt, Werderstr. 57
Posen	Elise Eke, O. 5, Bitterstr. 26
Potsdam	E. Haebide, Wolnerstr. 10
Remscheid-	E. Fehr, Remscheid-Schlitten-
Vieringhausen	delle, Alleestr. 92
Neu-Köln	Martha Bohn, Saalestr. 10
Saarbrücken	A. Stier, Talstr. 15
Schöneberg	Frl. Hannemann, Kranachstr. 23
Ober-Schöne-	G. Winker, Wilhelmminen-
weide	str. 13
Schwelm	Frau Kröner, Gasstr. 100
Sollingen	Frieda Gahle, Kurfürstenstr. 14
Spandau	Clara Schnewitz, Wilhelmstr. 2
Stettin	Elise v. d. Nahmer, Kronen-
	str. 13
Striegau	Hedwig Liebig, Bahnhofstr. 22
Waldenburg	Marie Faude, Altwasser O.-Schl.
Wiesbaden	Valerie Hücher, Oranienstr. 62
Wilmersdorf	Luisa Schrötter, Sigmaringen-
	str. 37 a

Dereine.

Ort	Vorstehende
Prov.-Verein rheinl.	Sophie Roth, Elberfeld,
Volksschullehrerinnen	Untere Söden 15
Prov.-Ver. Schlesw.-holst.	E. Klesbpe, Altona-
Volksschullehrerinnen	Ottenjen, Stickers-
	allee 37 III
Prov.-Ver. westf. Volks-	Auguste Hiescher,
schullehrerinnen	Schwelm, Gasstr. 7
Prov.-Ver. Brandenburg.	Elfriede Schäfer, Frie-
Lehrerinnen	denau b. Berlin,
	Taunusstr. 8

Nordverband des Deutsch-Evangeli-  
schen Frauenbundes: Vorst.: Frl. Helene  
Sille, Hamburg 37, Hagedornstr. 20.  
26 Ortsgruppen, 1750 Mitglieder.



**Zweck:** Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-sittlichen Erziehung und sozialen Hebung des Volkslebens.

Die Namen der 26 Ortsgruppen des Nordverbandes des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes sind auf der Ortsgruppenliste des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (I. S. 21—23) mit \* bezeichnet.

**Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht:** Dorf.: Frau Minna Cauer, Berlin W. 62, Wormserstr. 5. Delegierte beim Bund: Frau Tony Breitscheid, Berlin W. 15, Sasanenstr. 58. Gegr. 1907. 12 Provinzialvereine, 40 Ortsgruppen, 3700 Mitgl.

**Zweck:** Der Preussische Landesverein für Frauenstimmrecht verfolgt als Zweck die Erlangung des vollen Staatsbürgerrechts für alle Frauen.

Die Namen der Mitgliedsvereine sind bei der Mitgliederliste des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht mit \* bezeichnet (I. S. 26 u. 27).

**Rechtschutzverband für Frauen:** Dorf.: Frau Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtstr. 41. Gegr. 1904. 92 Mitgliedsvereine.

**Zweck:** Der Verband soll nach innen durch die Erweiterung der Rechtskenntnis unter den deutschen Frauen und durch die praktische Anwendung derselben erfolgreich wirken und einen möglichst regen Verkehr der einzelnen Stellen untereinander anbahnen; nach außen durch Vermittelung energischer Rechtshilfe, namentlich im Verkehr mit den Behörden, der Frauenwelt dienen und vor allem durch gemeinsames Vorgehen der Rechtschutztätigkeit größeres Ansehen und mehr Nachdruck verschaffen.

**Organ:** „Mittellungen des Rechtschutzverbandes“. Verantwortlich: Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtstr. 41. Erscheinen zweimal vierteljährlich. Preis M. 1,— pro Jahr für Mitglieder, M. 2,— für Nichtmitglieder.

Ort	Dorftgende
Aachen, Rechtschutzverein für Frauen, Klostergrasse 3	Frau Adele Deltus
Altona, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Sommerhuderstr. 12	Letterin Srl. Ottilie Kluge
Augsburg, Verein für Fraueninteressen, Kesselmarkt D 75 I	Srl. Charlottel Merkl

Ort	Dorftgende
Baden-Baden, Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen d. Ortsgruppe f. Frauenstimmrecht, Merkurstr. 8	Frau Lotte Holmann
Barmen, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Oberdörmen 52 a	Frau Maria Weber
Beuthen O.-S., Frauenwohl, Stadthaus, Zimmer 2	Letterin Frau Franziska Cohn
Bielefeld, Rechtschutzstelle d. Ortsgr. d. Deutsch.-Ev. Frauenbb., Volkstafelstr. 8	Srl. Tina Buschmann
Bocholt, Rechtschutzstelle d. Zweigvereins Bocholt d. kath. Frauenbundes, Langenbergstr. 16	Frau Bürgermeister Wejemann
Bochum, Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen, Rathaus, Zimmer 5	Frau Agnes Mummendorf
Bonn a. Rh., Ausfunf- u. Rechtschutzstelle für Frauen, Kasernenstr. 9	Frau Charlotte Schumm
Braunschweig, Rechtschutzstelle d. Frauenhilfsso. Elisabeth, Peterstr. 9 I	Srl. Helene Engelbrecht
Breslau, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Baiteigasse 6 a	Frau Marie Wegner
Bromberg, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Elisabethstr. 4	Letterin Srl. Betty Orstein
Brünn, Frauenbb. (Rechtschutzsektion), Baiteigasse 5	Frau Eleonore Steinberger
Cassel, Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen, Altes Rathaus	Frau Helene Goldschmidt
Celle, Rechtschutz für Frauen d. Deutsch.-Evang. Frauenb., Hannoverische Str. 15	Srl. E. Krüger
Charlottenburg, Rechtschutzverein für Frauen, Berlinerstr. 137 II, Hof 2	Frau Reka Hamburg
Chemnitz, Rechtschutzverein f. Frauen u. Mädchen, Mühlenstr. 7 p.	Srl. Oberlehrerin Margarete Leporther
Coblenz, Unentgeltliche Rechtschutz f. Frauen u. Mädchen, Hohenfelder Schall-Löhrstr. 38 a	Frau Selma Heidsieck
Cöln a. Rh., Vereinigung, Rechtschutz f. Frauen, Heumarkt 46—50 I, links, Zimmer 6	Srl. Luise Wenzel



Ort	Vorsitzende
Danzig, Kommission Rechts- schutz d. Vereins Frauen- wohl, Jopengasse 231	Srl. Marie Meyer
Darmstadt, Auskunfts- und Rechtschutz f. Frauen, Altes Theater	Frau Karoline Balzer
Dessau, Rechtsschutzverein f. Frauen, Kirchhof 2 p.	Leiterin Srl. Luise Irmer
Deimold, Rechtsschutz f. f. Frauen und Mädchen, Luisenstr. 71	Schriftführerin Srl. von Collani
Dortmund, Rechtsschutzstelle des Vereins für Frauen- bildung und Frauen- erwerb, Rathaus	Leiterin Frau Joh. Heilbrunn
Dresden-A., Rechtsschutzver- ein f. Frauen, Terrassen- ufer 3 III	Frau Julie Salinger
Düren, Auskunfts- u. Rechts- schutzstelle f. Frauen u. Mädchen, Holzstr. 3/5	Frau Gertrud Weig
Düsseldorf, Auskunfts- und Rechtschutz f. Frauen, Immermannstr. 391	Leiterin Frau Ida Webell
Eisenach, Rechtsschutzstelle für Frauen, Rathaus, Zimmer 17 a	Frau v. d. Groeben
Elberfeld, Auskunfts- und Rechtschutzstelle für Frauen, Städt. Arbeits- nachweis	Frau Anna Grüne- baum
Erfurt, Rechtsschutz, Schloß- str. 29 a	Srl. Clara Behrens
Erlangen, Auskunftsstelle f. Rechtsachen d. Vereins Frauenwohl, Friedrich- str. 35	Leiterin Srl. A. Held- rich
Essen a. R., Rechtsschutz f. Frauen, Burgstr. 10	Frau Bohn-Engel- hardt
Flensburg, Rechtsschutz f., Schiffbauende 12	Frau Clara Peter- sen
Frankfurt a. M., Rechts- schutzstelle f. Frauen, E.D., Hochstr. 44 II	Leiterinn. d. Sprechtst. Srl. Dr. jur. A. Schulz u. Srl. Ida Kirch
Freiburg i. B., Rechtsaus- kunftsstelle für Frauen, Oberrealschule	Frau Elisabeth Lej- sing
Fürth i. B., Auskunftsstelle f. Rechtsachen f. unbem. Frauen u. Mädchen	Srl. Emmy Humb- ler
Gleiwitz, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Frau W. Löschner

Ort	Vorsitzende
Glogau, Auskunfts- und Rechtschutzstelle d. Ver- eins Frauenwohl, Tau- benstr. 8 II	Frau Math. Graetz
Godesberg, Rechtsschutz f. für Frauen, Friesdorfer- str. 6	Frau Berta Lehn,
Gotha, Rechtsschutzstelle d. Ortsgr. Gotha d. Dtsch.- Ev. Frauenbundes, Er- furterstr. 21	Leiterin Srl. Ida Giesler
Gießen, Rechtsschutz d. All- gem. Deutsch. Frauenver- eins, Rathaus	Srl. M. Casché
Görlitz, Rechtsschutzstelle f. Frauen, Judenring 15 pt.	Srl. Ella v. Prittwitz u. Gaffron,
Göttingen, Rechtsschutzstelle für Frauen, Lange Gais- marstr. 19	Frau Anna Tho- mann
Halle a. S., Rechtsschutz- verein f. Frauen, Rathaus	Frau Margarethe Bennewitz
Hagen i. W., Rechtsschutz- stelle für Frauen, Hoch- str. 80	Frau Clara Köp- pern
Hamburg, Rechtsschutzver- ein E. V. Abtstr. 571	Frau Julie Eichholz
Hamburg, Rechtsschutz für Frauen, Abt. d. Ortsgr. d. Allg. Deutsch. Frauen- vereins, Curio-Haus, Ro- terbaumchauffee 9/15	Frau Lotte Abra- ham
Hameln, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Alte Marktstr. 40	Leiterin Frau Elsa Rosenberg
Hannover, Rechtsschutz für Frauen, Leinestr. 21	Leiterinn. Srl. Ma- rie Kühne u. Srl. Anna Delfestamp
Harburg, Rechtsschutz f. f. Frauen, Elsendorferstr. 8	Leiterin Frau Anna Hafentamp
Heidelberg, Rechtsschutz f. Frauen u. Mädchen E. V., Anlage 43	Frau Camilla Jel- linet
Hildesheim, Rechtsschutz f. Frauen, Kommission d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes u. d. Vereins f. Frauenfort- bildung, Rathausstr. 20	Leiterin Srl. Elsa- beth Gerstenberg
Hirschberg i. Schl., Rechts- schutzstelle des Vereins Frauenhilfe, Am Markt	Leiterin Frau Martha Daehmel
Jauer, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Neue Volksschule	Leiterin Frau Martha Stache



Ort	Vorsitzende	Ort	Vorsitzende
Karlsruhe, Rechtsauskunftsstelle, Länderschule Konstanz, Rechtschulstelle für Frauen und Mädchen (Verein für Frauenstimmrecht), Wallguststr. 5	Frau Mary Agnes Rebmann Frl. Maria Schieß	Potsdam, Rechtschulst. f. Frauen d. Frauenvereins Potsdam, Rathaus	Leiterin Frau Martha Schulz
Königsberg, Rechtschulgruppe, Koggenstr. 151	Leiterin Frau Elisabeth Neumann	Ratibor, Rechtschulst. d. Schles. Frauenverbandes, Jungfernstr. 12	Leiterin Frau Anna Greinert
Krefeld, Rechtschulstelle f. Frauen u. Mädchen, Westwall 200	Frau Elise Simon	Regensburg, Rechtschulst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Ludwigstr. 61	Frau Lina Schinnerer
Leipzig, Rechtschulstelle f. Frauen, Thomasing 3 E	Frl. Elisabeth Gotsche-Halle a. S.	Riga, Rechtsauskunftsst. f. Frauen d. Vereins 3. Förderung der Volkswohlfahrt, Gr. Käterstr. 4	Vertreterin Frau Klara Hied
Megnitz, Verein f. Fraueninteressen, Rechtschulst., Alt. Rathaus, Zimmer 9	Frau Elisabeth Hirsch	Rostock, Rechtschulstelle d. Rostocker Frauenvereins, Blücherplatz 1	Leiterin Frl. Marianne Labes
Lörrach, Rechtschulstelle f. Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Hebelshule, Zimmer 23	Leiterin Frau Hedwig Lettau	Saarbrücken, Auskunfts- u. Rechtsstelle f. Frauen im Saargebiet, Altes Rathaus	Leiterin Frl. Ida Koch
Magdeburg, Rechtschulst. d. Allg. Frauenvereins, Spiegelbrücke 16	Frl. Rose Meyer	Schleswig, Rechtschulst. d. Vereins Frauenarbeit, Stadtweg 54	Leiterin Frl. W. Johanneßen
Mainz, Rechtschulstelle f. Frauen, Stdt. Arbeitsamt	Frl. E. Bernays	Stahfurt-Leopoldshall, Rechtschulst. d. Vereins für Fraueninteressen, Schloßstr. 14	Frau Marie Reih
Mannheim, Verein Rechtschulst. f. Frauen u. Mädchen E. V., Alt. Rathaus, Zimmer 12	Frau Sanny Boehringer	Stettin, Frauenrechtschulstelle d. Stettiner Frauenvereins, Friedrich-Karlstr. 19	Frau Therese Klitscher
Merseburg, Rechtschulst. d. Ortsgr. Merseburg d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes Brodenammlung	Frau Johanna Steinbofff	St.-Gallen, Vereinigung f. Kinder- u. Frauenchul-, Schulhaus am Klosterplatz	Frl. B. Bünzli
München, Rechtschulst. f. Frauen, D. d. Tannstr. 2 a	Frl. Sophia H. J. Goudstikker	Stuttgart, Rechtschulst. d. Frauenlesegruppe, Eberhardshule	Leiterin Frl. Helene Landerer
Münster i. W., Rechtschulstelle d. Kath. Frauenbundes, Domplatz 37/38	Leiterin Frl. Anna Uebing	Troppau, Rechtschulst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Lehrenzimmer d. landw. Schule	Leiterin Frau Paula Ziffer
Neuhaldensleben, Rechtschulstelle d. Vereins f. Fraueninteressen, Lehrerzimmer d. landw. Schule	Frau Gertrud Seifels	Wien, Sektion f. Rechtschulst. d. Allg. Österr. Frauenvereins, Wien XIX, Degagasse 15	Leiterin Frau Marie Rosenthal
Neuwied, Rechtschulst. f. Frauen, Schulhaus neb. der evang. Kirche	Leiterin Frau Mina von Büttel	Wien - Ottakring, Frauen-Rechtschulstation, Wien XVI/1, Klausgasse 32	Leiterin Frau Emma Hönigsberg
Oldenburg, Rechtschulst. f. unbem. Frauen, Julius Moserplatz 1	Leiterin Frau Agnes Jungmann	Witten a. R., Rechtschulstelle f. Frauen, Breddenschule	Frau Emma Bräckenstein
Oppeln, Rechtschulstelle d. schlesischen Frauenverb., Volkshule, Nikolaistr. 32	Frau Eva Kauffmann	Würzburg, „Frauenheil“, Kapuzinerstr. 17 1/2	Leiterin Frau Lina Schwind
Plauen, Auskunfts- und Rechtschulst. d. Frauenvereins, Frauenheim			



Ort	Vorsitzende
Sittau i. S., Rechtschulst. d. Vereins 3. Förderung der Frauenbestrebungen, Innere Obdinerstr. 22	Leiterin Fräulein Martha Kreisshmar
Zweibrücken (Rheinpfalz), Rechtschulst. d. Vereins für Fraueninteressen, Stadthaus	Frau H. Rosenberger

**Rheinisch-Westfälischer Frauenverband:** Vorf.: Fräulein Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund). Gegr. 1901. 76 angeschl. Organisationen, ca. 18000 Mitglieder.

**Zweck:** Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller Vereine, die in Rheinland und Westfalen im Sinne der Frauenbewegung arbeiten und will die Ideen der Frauenbewegung in die weitesten Kreise der beiden Provinzen tragen.

**Organ:** „Mittellungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes“, Beilage zum Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine. Redaktion: Martha Dönhoff, Post Crengeldanz (Bez. Dortmund). Erscheinen in zwangloser Folge (4—6 mal im Jahr).

Ort	Vorsitzende
Arnsberg i. W., Ortsgruppe	Frau Reg.-Rat Thenssen
Barmen, Ortsgruppe	Frau Georg Klein
Bielefeld, Ortsgruppe	Fräulein E. von Laer
Bielefeld, Rheinisch-westf. Verband abstin. Frauen	Fräulein W. Lohmann, Roonstr. 5
Bielefeld, Ortsgruppe des rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Fräulein W. Lohmann, Roonstr. 5
Bielefeld, Frauengr. des deutsch. Vereins geg. den Mißbr. geist. Getränke	Frau Tümpel, Mißbr.straße
Bochum, Verein Frauenwohl	Frau A. Mummendorf, Bismarckstr.
Bochum, Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frau L. Schäd
Bochum, Ortsgruppe des rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frau Pawlikowski
Bonn, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98

Ort	Vorsitzende
Bonn, Lehrerinnenverein	Fräulein Gottschalk, Riesstr. 9
Bonn, Hausbeamtinnenverein	Frau Olga Horny
Bonn, Rhein.-westf. Frauengruppe f. Volksbildung	Frau Laura Forst
Dortmund, Verein Frauenbildung-Frauenwerb	Frau M. Hoefel, Ostwall
Dortmund, Verein westf. Lehrerinnen an mittl. u. höheren Mädchenschulen	Fräulein A. M. Kistow
Dortmund, Ortsgr. d. rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Fräulein Bertha Bohrer, Bismarckstr.
Duisburg, Ortsgruppe	Fräulein B. Dörmer
Duisburg, Provinzialverb. d. deutsch. Vereins f. höh. Mädchenschulwesen	Herr Direktor Osten
Düsseldorf, Stadtverband f. Frauenbestrebungen	Fräulein Alw. Claon, Poststr. 18
Düsseldorf, Rhein. Frauenklub	Fräulein Minna Blatter, Bahnstr.
Düsseldorf, Düsseldorfer Frauenverein	Frau Reg.-Präsidentin Kruse
Düsseldorf, Ausstufungs- und Rechtschulst. f. Frauen	Frau Dr. Wedell, Immermannstr. 39 I
Düsseldorf, Zweigverein d. intern. abol. Föderation	Frau Justizr. Wirtz, Kreuzstr.
Düsseldorf, Niederrh. Lehrerinnenverein	Fräulein Anna Schmidt, Kethellstr. 33
Düsseldorf, Kaufm. Verb. f. weibl. Angestellte, Bezirk West	Del. Fräulein Gadesmann, Büro: Wehrhahn 39
Düsseldorf, Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Fräulein A. Claon, Poststr. 18
Elberfeld, Verein f. Frauenbestrebungen	Frau Maria Engländer, Brüllerhöhe 8
Elberfeld, Zweigverein der intern. abol. Föderation	Frau Maria Beder, Moltkestr. 40
Elberfeld, Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung	Frau Dr. Biedenbach
Elberfeld, Rechtschulst. f. Frauen	Frau E. Grünebaum, Mozartstr.
Elberfeld, Abstinente Frauengruppe	Frau Hof, Roonstr. 46
Elberfeld, Hauspflegevereine	Frau Annafrieda Scheffner
Elberfeld, Rhein. Provinzialverein des Landesvereins Preuß. Volksschullehrerinnen	Fräulein S. Roth, Untere Stöden 15



Ort	Vorsitzende	Ort	Vorsitzende
Essen a. R., Verein Frauenwohl	Frau A. Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67	Köln, Verein Frauenstudium	Frau Walter, Bogen- taigäßel 10
Essen a. R., Gauverband d. Vereine für Verbesserung der Frauenkleidung	Frau Sitkowski-Bäcker, Dreilinden- straße	Köln, Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. M. v. Meußlen, Zeughausstr. 2a
Godesberg, Frauenverband	Frau H. Bäcker-Imhäuser, Düren- straße 5	Krefeld, Ortsgruppe	Frau Kommerz-Rat Leendberg
Godesberg, Rheinische Obst- und Gartenbauakademie	L. D. Frau Baecher-Imhäuser, Lett.: Suzanne Wiehe, Ed. Ginnell	Krefeld, Verein geg. Mißbrauch geist. Getränke	Frau Dr. Berger, Oranienring 66
Hamm i. W., Ortsgruppe	Frau Paula Richter	Kreuznach, Lehrerinnenverein	Frau Direktorstin Hilger
Hamm i. W., Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Frau E. Popperoth, Ostenallee	Kreuznach, Frauenbildungsverein	Frau Hauptmann Andrano
Hagen i. W., Verein Frauenwohl	Frl. Klara Köppern, Bachstr. 12	Kreuznach, Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland	Frau E. Krusenberg
Hagen i. W., Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. Aders, Berg- str. 46	Radiumsoolbad Kreuznach, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Del. Frau Pies, Weingut Pies, Langenlonsheim
Hagen i. W., Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frau Scotti	Merzig a. d. Saar, Ortsgruppe	Frl. Beders, Schul- vorsteherin
Höfster i. W., Frauenbund	Mathilde Moeger	Münster i. W., Ortsgruppe	Frau Prof. Seel
Koblenz, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. Ida Helmentag, Mainzstr.	Münster i. W., Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Frau E. Erman
Koblenz, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. H. Sudhoff, Mainzerstr.	Münster i. W., Abstinente Frauengruppe	Frau Rademacher, Lazarustr.
Köln, Ortsgr. d. Allgem. deutsch. Frauenvereins	Frau Adele Meurer, Mühlbach 56	Neuwied, Ortsgruppe	Frau von Runkel, Haus Heddesdorf
Köln, Rech.schutzstelle für Frauen	Frl. Luise Wenzel, Hanfaring 61	Remscheid, Frauenbund	Frau Clara Schmidt, Gewerbechulstr.
Köln, Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung	Frau Elise Wirminghaus, Rheingasse 8	Saarbrücken, Verein für Frauenbestrebungen im Saargebiet	Frau Geh.-Rat Bödt- ting, Brebach a. S.
Köln, Gesellsch. Diskussion	Frl. E. E. Dawson, Spichernstr. 18	Schwelm, Westf. Provinzialverb. des Landesvereins Preuß. Volksschullehrerinnen	Frl. Aug. Hiescher, Gasstr. 7
Köln, Lehrerinnenverein	Frl. Schulvorsteherin Wegner, Königsweg 9	Schwerte, Ortsgruppe	Frau Alwine Doerth
Köln, Frauenklub Am Hof 34/36	Frau Fritz Sermeren, Baumstr. 10	Soest, Ortsgruppe	Frau Dr. Schwarz
Köln, Ortsgr. der Volksschullehrerinnen v. Köln und Umgegend	Frl. Martha Hugen, Mühlheim a. Rh., Luisenstr. 49	Soest, Rhein.-westf. Grupp. des Preuß. Vereins tech- nischer Lehrerinnen	Frl. El. Altmann, Jakobstr. 3
Köln, Verbünd. kaufm. Vereine für weibliche Angestellte, Bez. Nord-Rhld. u. Westf., Geschäftsstelle Klapperhof 26/30	Frl. E. von Mumm, Obermarspforten 3	Solingen, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. Oberlehrerin Haeder, Elisenstr.
		Unna, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Kronen- berg
		Weglar, Ortsgruppe	Frau Prof. Wilschhaus
		Witten a. R., Verein Frauenwohl	Frl. Heibied
			Frl. Martha Dön- hoff, Post Cren- gelbanz



**Schlesischer Frauenverband:** Dorf.: Frau Marie Wegner, Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 109. Begr. 1903. 48 angeschlossene Vereine, 1 Verband mit 8 Vereinen, ca. 12000 Mitglieder.

**Zweck:** Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller schlesischen Frauen, welche die Hebung des weiblichen Geschlechts in wirtschaftlicher, rechtlicher und geistiger Hinsicht anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung. Der Verband bildet den Mittelpunkt für alle Frauenbestrebungen der Provinz; er will die Einheitlichkeit derselben innerhalb Schlesiens zum Ausdruck bringen und vertritt die gemeinsamen Fraueninteressen in der Provinz, der Öffentlichkeit und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber. Er sucht durch Verbreitung seiner Ideen in Schlesien überall neuen Boden zu gewinnen.

**Organ:** „Die Frau im Osten“. Redaktion: Frau Marie Wegner, Breslau XIII., Kaiser Wilhelmstr. 109. Verlag dortselbst. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis 3 M. jährlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Beuthen O.-Schl., Verein Frauenwohl	Frau Justizr. Francisca Cohn, Gymnastialstr. 4a	162
Breslau, Armenpflegerinnenverein	Frau Oberbürgermeist. Bender, Rosenthalerstr. 14	1130
Breslauer Hausfrauenverein	Frau Geh. San.-R. Schmiedler	3200
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, Feldstr. 11	160
Breslauer Zweigverein der J. A. Söderation	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	50
Breslau, Bund f. Mutterchutz	Frau Rektor Hübner, Garbestr. 29	300
Breslau, Frauenbildungsverein	Frl. Helene Glöck, Katharinenstr. 18	276
Breslau, Frauenverein der Leffingloge	Frau Glöck, Agnesstraße 5	350
Breslau, Jfr. Jungfrauenverein	Frau San.-R. Spitz, Gartenstr. 16	380
Breslau, Ortsgruppe des südlich. Frauenbundes	Frau Stadtr. Mard, Tauentzienstr. 11	200
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Frl. Clara Vogel, Palmstr. 18	2291

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Breslau, Kindergartenverein	Herr Geh. Justizrat Dr. Wehl, Dornwerfstr. 14	300
Breslau, Verein Frauenwohl	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	366
Breslau, Kahlert-Verein	Frau Hauptm. Kahlert, Herdahnstr. 60	135
Breslau, Verein Neue Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Olga Handel, Klosterstr. 30	140
Breslau, Verein der Eisenbahnbeamtinnen	Frl. Silbernagel, Heinrichstr. 19	54
Breslau, Verein der Postbeamtinnen	Frl. Christiani, Tiergartenstr. 25	264
Brieg, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Neugebauer, Feldstr. 3	100
Bunzlau, Verein für Fraueninteressen	Frau San.-R. Neßner	25
Glatz, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Marta Krause, Ullersdorf b. Glatz	47
Gleitwitz, Verein Frauenwohl	Frau Irma Gäßmann, U. colaitstr. 7	104
Glogau, Verein Frauenwohl	Frl. Paula Ball, Leopoldstr. 100	100
Görlitz, Verein Frauenwohl	Frau v. Voß, Emmerichstr. 57	108
Grünberg, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Baumstr. Nitze, Bismarckstr. 38	67
Guben, Verein Frauenwohl	Frau Margaretha Schile, Bahnhofstr. 11	153
Hannau, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Dr. Jacobsohn	27
Hirschberg, Verein Frauenwohl	Frau Bertha Aschenborn, Steinstr. 1	72
Jauer, Verein Frauenwohl	Frl. Elsa Hiescher, Gartenstr. 17	40
Kattowitz, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Preiß, Querstr. 8	80
Königshütte, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Dr. Franziska Goldschmidt, Kaiserstr. 28	75
Lauban, Verein Frauenarbeit	Frau Dr. Richter, Chaussee 6	39
Laurahütte-Simianowitz, Ortsgruppe d. Schles. Frauenverbandes	Frau Olga Bernert, Richterstr. 8	32



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Liegnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau Ellsab. Hirsch, Albrechtsstr. 11	90
Liegnitz, Verein für Mutter- u. Kinder- schutz	Frau Ida Asenash, Pansdorf b. Liegn.	77
Malisch, Vaterländischer Frauenverein	Frauentietzefuhrmann	70
Nelke, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Gert. Modrzye, Victoriastr. 1	143
Neumarkt, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau San.-R. Bergmann, Unterring	21
Oppeln, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Justizrat Jungmann	100
Ratibor, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Anna Greinert, Ring	146
Sagan, Ortsgruppe d. Schlef. Frauenverbandes	Frau Fröhlich-Be- nedict, Stadtwiese 9	53
Sorau N.-Schl., Verein Frauenwohl	Frl. Schwarz, Markt 36	35
Schreiberschan, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Maria Daeh- mel, Kunersdorf i. Riesengebirge, Dorfstr. 52	31
Schweidnitz, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Just.-R. Bas- fenge, Friedrich- str. 1	73
Steltnau, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Amtsgerichts- rat Friße, Poststr.	34
Strehlen, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Hoffmann	18
Waldenburg, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Dr. Eppen, Wilhelmstr. 5 e	32
Wetßwasser, Frauen- hilfe	Frau Dr. Wegner	192
Zabrze, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Direkt. Kraufe, Haldenstoß 6	97

Schlesischer Verband für Frauenstimmrecht,  
Sitz Liegnitz. Vorf.: Frl. Elsa Hielscher, Panten.  
11 Ortsgruppen mit ca. 800 Mitglieder.

Schlesischer Verband für Frauen-  
stimmrecht (zugleich Frauenstimmrechts-  
verband für Ostdeutschland): Vorf.:

Frl. Elsa Hielscher, Panten bei Lieg-  
nitz. Begr. 1908. 11 Ortsgruppen, ca.  
800 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband bildet einen Zusammen-  
schluß von Vereinen und Einzelmitgliedern, die  
für die politische Gleichberechtigung der Frauen  
eintreten. Die praktische Tätigkeit des Verbandes  
erstreckt sich z. B. hauptsächlich auf die Vorarbeit  
zur Erlangung des kirchlichen und kommunalen  
Wahlrechts sowie die Gleichstellung der Frau in  
der beruflichen Interessenvertretung.

Ortsgruppen	Vorsitzende
Beuthen O.-S. Breslau	Frau Marie Tappe, Gartenstr. Frau Marie Wegner, 13, Kaiser Wilhelmstr. 109
Glaß	Frau Margarete Kronheim, Ring
Gleiwitz O.-S. Görlitz	Frau Else Dath, Wilhelmstr. Frau Marie Raupbach, Augusta- str. 28
Hirschberg	Frau Margarete Sädersdorff, Cunnersdorf b. Hirschberg
Jauer	Herr Leo Gahmann, Jahnarzt, Ring
Liegnitz	Frl. Elsa Hielscher, Panten b. Liegnitz
Nelke	Frau Wiktuba, Schönerstr.
Oppeln	Frau Paula Kaempfer, Sternstr.
Schweidnitz	Frl. Minna Schmidtals, i. D.

**Section für höhere und mittlere  
Schulen des Allgemeinen Deutschen  
Lehrerinnenvereins:** Vorf.: Frl. Ma-  
thilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.  
Begr. 1900. 42 Zweigsektionen, ca.  
2400 Mitgl.

**Zweck:** Die Section bezweckt die Pflege  
des gesamten über die Ziele der Volksschule hin-  
ausgehenden Mädchenschulunterrichts und der  
Angelegenheiten der daran beteiligten Lehre-  
rinnen.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Altenburg	Frl. Magdalene See- berg	14
Anhalt	Frl. M. Koch, Dessau	26
Baden	Frl. Anna Jungt, Karls- ruhe, Matthysstr. 9	118
Barmen	Frl. Sußs, Wupper- mannstr. 16	22



Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin, Verb. akad. gebildeter und stud. Lehrerinnen, Abt. Berlin	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seefener Str. 54	195	Kiel	Frl. Anna Ehlers, Muhlhusstr. 56	40
Bonn	Frl. Johanna Gottschalk, Riesstr. 20	130	Leipzig	Frl. Emma Martens, Löhrrstr. 35	38
Bonn, Abt. des Verbandes	Frl. Mathilde Magnus, Bonnerthalweg 52	95	Magdeburg	Frl. Sophie Schulze, Peterstr. 15	27
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Dittoriastr. 122	24	München	Frl. Maria Löwened, Hiltenspergerstr. 2	16
Breslau, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Schmitt, XIII, Dittoriastr. 122	59	Niederrhein	Frl. Anna Schmidt, Düsseldorf, Schumannstr. 2	183
Cassel	Frl. Elise Westphal, Lutherstr. 9	64	Nürnberg	Frl. Dr. Berta Kipfmüller, Labenwolfstr. 4	10
Charlottenburg	Frl. Alwine Reinold, Königin Luisestr. 10	80	Oldenburg im Großherzogt. Osnabrück	Frl. Martha Schmidt, Ziegelhofsstr. 22	50
Danzig	Frl. Clara de Veer, Burgstr. 20 a	24		Frl. Charlotte v. Lengerke, Kl. Domsfreiheit 13	15
Dresden	Frl. Martha Lasche, 19, Wittenbergerstr. 4	29	Posen	Frl. Knothe, Friedrichstr. 29	16
Dresden, Abt. des Verbandes pro fac. doc. gepr. Lehrerinnen	Frl. Paula Schlobmann, N. Querallsee 1	85	Stettin	Frl. Bertha Gunkel, Elisabethstr. 13	32
Elberfeld	Frl. Olga Schillmann, Prinzenstr. 19	26	Tilsit	Frl. Margarete Doehmann, Fabrikstr. 83	32
Elßaß-Lothringen	Frl. Febronia Rommel, Sasbachwalden bei Aßern	60	Weßfalen	Frl. Anna Maria Ristow, Dortmund, Friedenstr. 10	113
Erfurt	Frl. H. Portius, Holzhefenstr. 9 b	23	Wiesbaden	Frl. Emma Schmidt, Karlstr. 8	34
Essen	Frl. W. Neumann, Bernhardstr. 26	96	Wilmersdorf	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seefener Str. 54	32
Frankfurt a. M.	Frl. Minna Niebour, Launigstr. 11	47	Württemberg	Frl. Pfaff, Ehlingen, Martinstr. 13	80
Frankfurt a. O.	Frl. Thea Schwarz, Gubenstr. 31 a	8			
Göttingen, Abt. des Verbandes	Frl. Beheim-Schwarz, Hainholzweg 50	102	<b>Verband akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen: Vor.: Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15. Begr. 1903. 6 Abt. und die Abt. der pro fac. doc. geprüften Lehrerinnen. 688 Mitgl.</b>		
Hannover-Linden	Frl. Emmg Langer, Linden, Jakobstr. 3	66			
Hannover, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Ramsauer, Georgsplatz 15	82	<b>Zweck:</b> Der Verband bezweckt die Pflege der höheren Mädchenbildung und die Förderung der idealen und materiellen Interessen der akademisch gebildeten und studierenden Lehrerinnen:		
Heßlicher Landesverein	Frl. Sofie Walter, Mainz, Frauenlobstr. 41	91			
Hinterpommern	Frl. H. Arnold, Stolp, Damensstift	12	a) durch Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit und zum Austausch der gemachten Erfahrungen,		
Königsberg	Frl. Maria Roquette, Str. 3, Schulstr. 1	85			
Königsberg, Abt. des Verbandes	Frl. Siegfried, Vorderroßgarten 67/68	71	b) durch regelmäßige Veröffentlichung von Nachrichten im Vereinsorgan. Der Verband gliedert sich der Sektion für höhere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins an.		

Jahrbuch der Frauenbewegung II



Organ: siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein, „Die Lehrerin“ (S. 14).

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seefenerstr. 54	196
Bonn	Frl. Mathilde Magnus, Bonner Talweg 52	96
Breslau	Frl. Anna Schmitt, 13, Viktoriast. 122	59
Göttingen	Frl. Beheim-Schwarzbach, Hainholzweg 50	102
Hannover, Vorort des Verbandes 1911—1915	Frl. Anna Ramsauer, Georgsplatz 15	82
Königsberg	Frl. Frieda Siegfried, Vorderroßgart. 67/68	71
Abt. der pro fac. doc. gepr. Lehr. (gegr. 1909)	Frl. Paula Schlobmann, Dresden II., Querallée 1	84

**Verband der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen:** Vorf.: Frl. Else Kolshorn, Berlin. Geschäftsstelle: II. 58, Schönhäuser Allee 63. Begr. 1912. 34 Vereine mit 6800 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband bezweckt: a) den Zusammenschluß aller bestehenden Bezirksvereine und Ortsvereine, sowie den Anschluß einzelner Beamtinnen aus noch unorganisierten Bezirken; b) die Pflege der Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit; c) die Hebung des Standesbewußtseins und die Förderung der beruflichen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Verbandsmitglieder; d) die Schaffung von Wohlfahrtsinrichtungen für die Mitglieder und deren Angehörige.

**Organ:** „Unter dem Reichsadler“, Herausgeber: Ernst Sommer, Wilmersdorf (Verlag: Verkehrsverlag Union, Berlin-Wilmersdorf, Gasteinerstr. 8). Erscheint zweimal monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pfg.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Aachen	96	Cassel	67
Baden-Baden	25	Chemnitz	127
Berlin	2511	Danzig	88
Braunschweig	101	Darmstadt	59
Breslau	259	Dorlmund	176
Bromberg	65	Dresden	157

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Düsseldorf	156	Magdeburg	150
Frankfurt a. M.	347	Mannheim	93
Frankfurt a. O.	1	Münster i. W.	70
Freiburg i. Br.	15	Offenburg	14
Görlitz	68	Oldenburg Grhzt.	66
Guben	4	Pforzheim	32
Gumbinnen	66	Plauen i. V.	34
Halle	126	Posen	104
Hamburg	1129	Potsdam	153
Hannover	201	Rostock i. M.	41
Heidelberg	38	Schwerin i. M.	56
Karlsruhe	101	Stettin	7
Königsberg i. Pr.	168	Waldenburg	24
Konstanz	22	Zittau	12
Leipzig	269	Zwickau	59

**Verband der Frauenvereine des Herzogtums Braunschweig:** Vorf.: Frau Hedwig Göze, Braunschweig, Infanteriestr. 4. Begr. 1907. 33 angeschlossene Vereine.

**Zweck:** Der Verband hat den Zweck, die Frauen in geistiger, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht zu heben und die Bestrebungen der Frauenbewegung durch deren gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften gegenüber zu fördern.

**Braunschweig:** Allgemeiner Braunschweiger Lehrerinnenverein  
 „Frauenverein  
 „Landeslehrerinnenverein  
 „Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins  
 „Verein Kochschule  
 „Christlicher Arbeiterinnenverein  
 „Abt. des Kolonialen Frauenbundes.  
 „Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes  
 „Frauenhilfsverein „Elisabeth“  
 „Frauenverein der jüdischen Gemeinde  
 „Frauengruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geist. Getränke  
 „Fürsorgeverein für weibl. Strafgefangene  
 „Kaufm. Verein weibl. Angestellter  
 „Kinderschutzeverein  
 „Marienheim  
 „Missionskion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins



**Braunschweig: Ortsgruppe des Katholischen**

- Frauenbundes
- Rechtsschutzverein
- St. Elisabethverein
- Verein ehem. Schülerinnen der städt. höheren Mädchenschule
- Verein evangelischer Jungfrauen
- Verein Frauenwohl
- Verein der Freundinnen junger Mädchen
- Vereinigung der städtischen Waisenpflegerinnen

Bez. Blankenburg des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins

Bez. Gandersheim des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins

Bez. Helmstedt des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins

Bez. Holzminden des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins

Bez. Wolfenbüttel des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins

Harzburger Frauenverein.

Helmstedter Frauenverein für soziale Hilfsarbeit.

Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen. Sachverein selbständiger Schneiderinnen.

**Verband der Hauspflege: Vertreterin beim Bund: Frau Hella Flesch, Frankfurt a. M., Stiftstraße 32. Begr. 1909. 32 angeschlossene Vereine, 13500 Mitglieder.**

**Zweck:** 1. Austausch der Erfahrungen, 2. Beförderung der Bestrebungen, die auf die Durchführung der Hauspflege in allen Bedarfsfällen, sowie darauf gerichtet sind, daß die Organisation der Hauspflege nicht ausschließlich der Armenpflege und Wohltätigkeit überlassen bleibt, sondern als Teil der der Allgemeinheit obliegenden sozialen Fürsorge anerkannt wird. Insbesondere wird der Verband dafür eintreten, daß die Leistung der Hauspflege als Teil der Aufgaben der Krankenversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, der Unfallversicherung, der Arbeiterfürsorge und ähnlicher Institutionen anerkannt wird.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Landgerichtsrat Schöller. Zuschriften: Frau Clemm Heymann, Dörfstr. 24

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Hauspflege	Frau Präsident v. Dombols, Cz., Zuschr.: Frau Anna Wallisch, Charlottenburg, Uhl. landstr. 6, Bureau: SW., Königgräzerstr. 97/99.
Berlin - Wilmersdorf, Abt. Hauspflege des Vaterländ. Frauenvereins	Frau Elisabeth Everth, Wilmersdorf, Uhl. landstr. 60
Bochum, Hauspflege	Frl. A. Arnold, Graf Engelhardtstr. 10
Bonn, Frauenverein	Frau Justizrat Conzen, Kaiserstr. 23
Bremen, Hauspflege	Frau A. Matthes, Polizeihaus, Zimmer 39
Breslau, Armenpflegerinnenverein, Hausgruppe Ring, Stadthaus, 1. Treppe, Zimmer 66	Frau Oberbürgermeister Bender
Charlottenburg, Hauspflege	Frau Hedwig Heyl, W. Hildebrandstr. 14
Dresden, Hauspflege	Frau v. Loebe, Gr. Plauenstr. 19
Düren, Hauspflege	Kassierer:in: Frau Ad. Weiche, Holzstr. 30, Zuschriften: Frau Gust. Böttchinghaus
Düsseldorf, Hauspflege	Frl. Martha Poensgen, Immermannstr. 39 I.
Elberfeld, Hauspflege	Frau Anna Frida Scheffner, Villa Cilienthal. Kassierführerin: Frau Dr. Wollstein, Königstr. 154
Erfurt, Rechtsschutz	Frl. Clara Amelie Behrens, Wilhelmstr. 12, Villa Behrens
Flensburg, Frauenwohl	Frau Anna Kroghmann, Frieleischstr. 27
Frankfurt a. M., Hauspflege	Frau Hella Flesch, Rüsterstr. 20. Kassierer:in: Frl. E. Jacobi, Stiftstr. 32
Freiburg i. B., Verein f. Waisen u. Hauspflege	Frau Marie Elmer, Katharinenstr. 6
Fürth i. B., Frauenfürsorgeverein	Frau Louise Erdmann, Mergstr. 11, Kassiererin: Frau Kommerzienrat Ullmann



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Gera, Abt. Hauspflege der Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frau Bertha Westphal, Bismarckstr. 25
Gotha, Hauspflege	Freiin v. Pavel-Rammingen
Hamburg, Hauspflege	Schriftführer: Dfr. Dr. Lohse, A.-B.-Gtr. 46/47
Karlsruhe i. B., Badischer Frauenverein	Herr Oberstleutnant a. D. Schuster, Friedrichstr. 3 (Beirat). Zuschriften: Vorst. d. Badischen Frauenvereins, Gartenstr. 49
Leipzig, Hauspflege	Kassiererin: Frau A. Lehmann, Christinestr. 21. Zuschriften: Frä. Johanna Lob, Fregestr. 30
Lichtenberg bei Berlin, Hauspflege	Frau Apotheker Hagenbeck, Frankfurter Allee 190.
Magdeburg, Frauenverein	Sanitätsrat Dr. Brenneke, Westendstr. 35
Mainz, Hauspflege	Geschäftsstelle: Behelsgasse 18. Kassiererin: Frau S. Frant, Rheinallee 12
Mannheim, Hauspflegeverein	Schägmelsterin: Frau Konsul Dr. Brosien. Zuschriften: Frau Louise Zeller, B. 7. 6
München, Hauspflegeverein	Frä. Hedwig Lindhauer, Kaufachstr. 6. Kassiererin: Frau Dr. Helbing, Büchelstr. 11
Münster, Frauenwohl, Abt. Hauspflege	Frau Sofie Stieh, Adlerstr. 6
Pankow b. Berl., Hauspflege	Frau Geh. Rat Mendel, Breitestr.
Solingen, Hauspflege	Frau Margarete Köpfe geb. Dönhoff, Augustastr. 13
Stettin, Hauspflege	Schriftführerin: Frä. A. Grube, Birkenallee 19. Bureau: Friedrich-Karlstraße 19 p.
Witten a. d. R., Hauspflege	Kassiererin: Frau E. Lauthorst, Steinstr. 33

**Verband Fortschrittlicher Frauenvereine:** Vorf.: Frau Hedwig Weidemann, Hamburg 37, Park-Allee 10. Begr. 1899. 15 angechl. Vereine, ca. 1500 Mitgl.

Zweck: Der Verband erstrebt die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten.

Organ: „Die Frauenbewegung“ mit der Beilage „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“. Redaktion: Frau Minna Cauer, Berlin W. 62, Wormserstr. 5 (Verlag W. u. S. Edmenthal, Berlin C. 19, Grünstr. 4). Erscheint zweimal monatlich. Preis vierteljährlich M. 1,—.

Propaganda-Zentrale: Leiterin: Frä. R. Wirth, Hamburg 37, Parkallee 10.

Ort	Vorsitzende
Berlin, Verein Frauenwohl	Frau Minna Cauer, W. 62, Wormserstr. 5
Charlottenburg	Frau Regine Deutlich, Berlin W. 15, Pariserstr. 58
Pankow - Niederschönhausen	Frau Rudolph, Pankow, Berlinerstr. 20
Berlin, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frä. Rosenstock, W. 10, Königin-Augustastr. 44
Bromberg, Verein Frauenwohl	Frä. M. Schnee, Johannisstr. 18
Colmar i. E., Elssasser Frauenbund	Frau Kaiser, Rufacherstr. 48 a
Elbing, Verein Frauenwohl	Frau Carstenn, Spiltingstr. 3
Frankfurt a. O., Verein Frauenwohl	Frau H. Laubert, Hohenzollernstr.
Kattowitz, Verein Frauenwohl	Frau E. Preiß, Querstr. 8
Legnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau E. Hirsch, Albrechtsstr.
Thorn, Verein Frauenwohl	Frä. Stämmeler, Gewerbesch. f. Mädchen
Posen, Verein für Fraueninteressen	Frä. M. Koffer, Bachstr. 1
Insterburg, Verein Frauenwohl	Frä. Anna Supile, Widertstr. 5
Greifswald, Verein Frauenwohl	Frau Märkisch, Greifswalder Tageblatt
Hamburg, Jugendgruppe	Frä. Ria Wirth, Grindhof 87

**Verband Mitteldeutscher Frauenvereine:** Vorf.: Fräulein Elisabeth Müller, Gotha, Reinhardtsbrunnerstr. 12.



Gegr. 1908. 20 angeschl. Vereine.  
3000 Mitgl.

**Zweck:** Zusammenschluß der Vereine Mitteldeutschlands zur gemeinsamen Förderung der wirtschaftlichen, rechtlichen und Bildungsinteressen der Frauen. Gründung von Vereinen und Ortsgruppen in kleineren Städten. Die Selbständigkeit der Einzelvereine bleibt gewahrt.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Arolsen, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Gräfin Bernstorff
Cassel, Verein Frauenbildung	Frl. A. Förster, Parkstr. 16
Cassel, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. von Kaestner, Viktoriastr. 10
Cassel, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Johanna Waeßcher, Viktoriastr. 4
Cassel, Evang. Fröbel-Seminar	Frau Direktorin Mede, Lessingstr. 5
Cassel, Hausbeamtenverein	Frl. Henke, Terrasse 30
Cassel, Politischer Verein	Frl. Knipping, Gleibergstr. 11
Eisenach, Frauenbildungsverein	Frau Lydia Stiebel
Erfurt, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. von der Mülbe
Frankfurt a. M., Verein f. Hausbeamten	Frau E. Fraas, Kaiserhofstr. 14
Gera, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Bertha Westphal, Blismardstr. 25
Göttingen, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Lotte Hoffmann, Herbergerstr. 53
Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinhardstr. 12
Gotha, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Schimmelmann, Erfurterstr. 10
Hann.-Münden, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Oberst Marcand
Jena, Verein Frauenwohl	Frau Elisabeth Ziegler, Marienstr. 3
Jena, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Dr. Ada Weinöl
Marburg a. d. L., Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Bertha Bach, Wörthstr. 11

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Laura Schwabe, Hennebergerstr. 7
Weimar, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. Dr. von Lengefeld, Kirchbachstraße 9

**Verband Norddeutscher Frauenvereine:** Vors.: Frl. M. Eleonore Drenthahn, Altona, Turnstr. 43. Gegr. 1902. 60 Ortsgruppen oder angeschlossene Vereine. Ca. 14 300 Mitglieder.

**Zweck:** 1. Die Propaganda für die Forderungen der Frauenbewegungen und die Ausbreitung ihrer Grundsätze in Norddeutschland. 2. Die gegenseitige Stärkung der angeschlossenen Vereine. 3. Die Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit zum Bunde deutscher Frauenvereine.

**Organ:** „Mitteilungen zur Förderung der Interessen des Verbands“. Verlag: M. Lehmann, Hamburg, ABC-Straße 57.

Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
Ortsgruppe Altona d. Verbands Norddeutscher Frauenvereine	Frl. M. Eleonore Drenthahn, Altona, Turnstr. 43	146
Jugendgruppe Altona d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Elisabeth Cimbal, Altona, Allee 87	85
Verein Frauenwohl, Ortsgruppe d. Verbands Norddeutscher Frauenvereine	Frau H. Thede, Augustenburg auf Alsen	45
Ortsgruppe Bergeborf d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Umm, Bergeborf	
Ortsgruppe Blantese d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Anna Torre, Dödenhuden, Schillerstr. 28	400
Verein Frauenwohl, Ortsgruppe Bredstedt d. Verbands Norddeutscher Frauenvereine	Frl. Marie Ager, Bredstedt i. Schleswig	90
Verein Frauenwohl Flensburg	Frl. Anna Kronmann Flensburg, Friesischestr. 27	250
Verein Flensburger Volksschullehrerinn.	Frl. Marg. Strieple, Flensburg, Nordhofenden 11	90



Dereine	Vorſitzende	Mit- glieder	Dereine	Vorſitzende	Mit- glieder
Ortsgruppe d. Deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frau Ingermann, Slensburg, Toſon- ſtr. 7	38	Deutſcher Schweſtern- verein Hamburg	Frau Oberin von Schlichting, Ham- burg, Oberſtr. 42	115
Kaufmänniſch. Verein f. weibl. Angeſtellte	Frl. M. Johaſſen, Slensburg, Nor- dergraben 62	347	Verein f. Kontoriſtin- nen Hamburg	Frl. A. Jeſſen, Al- tona, Leſſingſtr. 321	1611
Ortsgr. Friedrichsſtadt des Verbandes Nord- deutſcher Frauenvereine	Frau Marg. Thom- ſen, Friedrichs- ſtadt	20	Ortsgruppe Hamburg des deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frau Luife Dibal, Hamburg, Magda- lenenſtr. 68 a	80
Ortsgruppe Gr.-Flott- bel des Verb. Nord- deutſcher Frauenver.	Frau Agnes Mlend, Groß-Flottbel, Bogenſtr. 17	128	Iſraelit. humanitärer Frauenverein Ham- burg	Frl. Sidonie Werner, Hamburg, Jeſtr. 88	500
Ortsgruppe Heide des Verb. Norddeutſcher Frauenvereine	Frl. Julie Beud, Heide	56	Rechtsſchutzverein für Frauen (E. V.) Ham- burg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moor- weidenſtr. 5	40
Verein Frauenwohl d. Verb. Norddeutſcher Frauenvereine	Frau Emilie Ham- pens, Engelsruh, Huſum	67	Hauſhaltungsſchulen von 1899 Hamburg	Frau Alſ. Barber, Hamburg, An der Alſter 35	222
Verein Frauenwohl Jhehoe	Frau Gerlach, Jhehoe	62	Verein Frauenarbeit Cuxhaven	Frau Elſriede Bleſ- ken, Cuxhaven, Weſterwiſſingweg	58
Frauenbildungsverein Kiel	Frau Sophie Lamp, Kiel, Wilhel- minenſtr. 33	580	Ortsgruppe Bremen d. deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frl. Ottilie Hoff- mann, Bremen, Dobben 28 a	110
Ortsgruppe Marne d. Verb. Norddeutſcher Frauenvereine	Frau Vogelgeſang, Marne	29	Bremer Mäßigkeits- verein Bremen	Frl. Ottilie Hoff- mann, Bremen, Dobben 28 a	200
Ortsgruppe Meldorf d. Verb. Norddeutſch. Frauenvereine	Frau Magda Brä- uning, Meldorf	44	Mütter- u. Säuglings- heim Bremen	Frau Minna Bahn- ſon, Bremen, Brahmſtr. 14	470
Frauenbund Neu- münſter	Frau Louiſe Thon, Neumünſter, Karſtr. 9	85	Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsverein Bremen	Frl. L. Lindhorn, Bremen, Brooſſtr. 1	700
Frauenbildungsverein Sonderburg a. Alſen	Frau Jenny Brunn, Sonderburg a. Alſ.	88	Bremer Verein des Verb. f. neue Frauen- leidung u. Frauen- kultur	Frl. Anna Runge, Bremen, Remberti- ſtr. 2	
Ortsgruppe d. deutſch. Bund. abſt. Frauen Wandsbek	Frau Pauline Kohn, Wandsbek, Ham- burgerſtr. 29	28	Neuer Frauenverein Lübeck	Frl. Chereſe Röſing, Lübeck, Roedſtr. 1 a	140
Ortsgruppe Tönning d. Verb. Norddeutſch. Frauenvereine	Frau A. Tönnies, Tönning	22	Grabower Frauenver- ein Grabow	Frau Heta Callow, Grabow i. Meckl. Lindenſtr. 4	125
Ortsgruppe Ahrens- burg d. Verb. Nordd. Frauenvereine	Frau Minna Kar- ſten, Ahrensburg, Waldftr. 9	35	Frauenbildungsverein Grewesmühlen des Verb. Norddeutſcher Frauenvereine	Frl. Anna Möller, Grewesmühlen, Mollſteſtr. 1	48
Kaufm. Verein f. weibl. Angeſtellte (E. V.) Kiel	Frl. Minna Raabe, Kiel, Ringſtr. 99	170	Ortsgruppe Gölſtrow des Verband. Nord- deutſcher Frauenver.	Frl. Elſabeth Jde, Gölſtrow, Rats- apotheke	80
Vollſchullehrerinnen- Verein Hamburg	Frl. Elſab. Seifahrt, Hamburg, Klaus Grothſtr. 8	750	Ludwigsluſt Frauen- verein Ludwigsluſt	Frau Frieda Höyer, Ludwigsluſt, Am Forſthof	85
Hausfrauenverein Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moor- weidenſtr. 5	4000	Frauenverein Malchin	Frau Marie Frig, Malchin	90



Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
Rostocker Frauenverein	Frl. Ohlrich, Rostock, Augustenstr. 106	500
Schweriner Frauenverein (E. V.) Schwerin	Frau Schmidt-Billing, Schwerin, Jungfernstieg 5	285
Kunstvereinigung Schwerin	Frau H. Schröder, Schwerin, Albrechtstr. 23	180
Ortsgruppe Schwerin des deutsch. Bundes abst. Frauen	Frau Wehlin, Schwerin, Grenadierstr.	
Ortsgruppe Stavenhagen d. Verbandes Norddeutsch. Frauenvereine	Frau Wunderlich, Stavenhagen i. Medl.	81
Frauenbildungsverein Ortsgruppe d. Verb. Norddeutsch. Frauenvereine Waren	Frau Hillmann, Waren i. Medl.	110
Vereinigung d. Warnemünder Pensionsbesitzerinnen	Frau von Arnim, Warnemünde, Molkestr. 3	20
Frauenbildungsverein Wismar	Frau Simonis, Wendorf b. Wismar	197
Frauenverein Boltenhagen	Frau Lademann, Boltenhagen i. Medl.	
Frauenverein Lübz i. Medl.	Frl. Ida Wigel, Lübz i. Medl.	72
Frauenverein Ribnitz i. Medl.	Frau Buchholz, Ribnitz i. Medl., Langelstr.	50
Verein Arbeitsnachweis — Rechtschutz Oldenburg	Frau v. Büttel, Oldenburg i. Gr., Bismarckstr. 32	220
Frauengr. Oldenburg des Bez.-Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke	Frau Muzenbecher, Oldenburg i. Gr.	216
Ortsgr. Oldenburg des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. Joh. Högl, Oldenburg i. Gr.	
Rechtschutzverein Magdeburg	Frau J. Birnbaum, Magdeburg, Katharinenstr. 2/3	250
Frauenklub Hohenzollern Magdeburg	Frau Else v. Holten, Magdeburg	50
Verein Frauenwohl Peine	Frl. Agnes Hilbrandt, Peine, Werderstr.	50

**Verband Ostpreussischer Frauenvereine:** Vorf.: Fräulein Margarete Poehlmann, Tilsit, Kirchenstr. 11. Begr. 1911. 25 angeschlossene Vereine mit 5412 Mitgliedern.

**Zweck:** Der Verband Ostpreussischer Frauenvereine erstrebt den Zusammenschluß aller ostpreussischen Frauenbewegungsvereine, Frauenfachorganisationen und derjenigen Frauenvereine, die auf sozialem Gebiete arbeiten. Er will den Ideen der Frauenbewegung weitere Verbreitung in der Provinz Ostpreußen verschaffen und durch den Anschluß an den Bund Deutscher Frauenvereine den Zusammenhang mit der gesamten Frauenbewegung Deutschlands fördern. Der Verband Ostpreussischer Frauenvereine hat weder parteipolitischen, noch konfessionellen, noch rein wirtschaftlichen Charakter. Er nimmt nur Vereine und Verbände der obengenannten Gruppen auf, um die Geschlossenheit seiner Bestrebungen zu sichern.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Allenstein, Frauenarbeit	Frau Marie Graf, Kaiserstr. 4	63
Allenstein, Verein für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege	Frau Ida Grabowski	160
Insterburg, Frauenwohl	Frl. Anna Suplie, Wicherstr. 5	56
Insterburg, Verein für kaufm. weibliche Angestellte	Frau Oberbürgermeister Kirchhoff, Promenadenstr. 17	166
Insterburg, Lehrerinnenverein	Frl. Klara Albrecht, Marktgrafenstr. 7	147
Königsberg, Verband akademischer und studierender Lehrerinnen, Abt. Königsberg	Frl. Frieda Siegfried, Vorderroßgarten 67. 68	71
Königsberg, Ausschuß f. Armen- u. Waisenfürsorge	Frau Julie Beer, Schönstr. 17	140
Königsberg, Frauenbildungs-Frauenstudium, Abt. Königsberg	Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55	125
Königsberg, Frauenwohl	Frau Pauline Bohn, Vorderroßgarten 51. 52	444



Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Königsberg, Gewerksverein der Heimarbeiterinnen, Ortsgruppe Königsberg	Frl. Marie Caspar, Henschelstr. 17	898
Königsberg, Verein für Hausbeamtinnen	Frl. El. Pavenstedt, Rhejastr. 3	680
Königsberg, Kaufmänn. Verein f. weibl. Angestellte, E. D.	Frl. Franziska Altmann, Knochenstr. 16	1264
Königsberg, Musiklehrerinnenverein	Frau Luise Dehmloco, Freystr. 17	225
Königsberg, Deutscher Bund abstinent. Frauen, Ortsgr. Königsberg	Frau Anna Schepke, Simonstr. 12	237
Königsberg, Verein der Post- u. Telegraphenangehörigen des Oberpostbezirks Königsberg	Frl. Katharina Mohr, Kalchschkestr. 168	168
Königsberg, Volkshochschul-Lehrerinnenverein	Frl. Elise Witt, Kath. Kirchenstr. 3	132
Königsberg, Stadtverband Königsberger Frauenvereine	Frl. Marianne Krüger, 2. Stiehlstr. 28	
Königsberg, Provinzialverband f. Frauenstimmrecht	Frau Henriette Osle, Mitteltragheim 21	250
Tilsit, Broden-sammlung	Frau Luise Hirsch, Heinrichswalderstr. 2	
Tilsit, Verein für Hausbeamtinnen	Frl. Clara Mueller, Königsbergerstr. 7	220
Tilsit, Lehrerinnenverein	Frl. Margarete Poehlmann, Kirchenstr. 11	150
Tilsit, Musiklehrerinnenverein	Frau Paula Klein-Cipinsky, Garlsonstr. 18	24
Tilsit, Ortsgruppe d. Allgemeinen D. Frauenvereins	Frl. Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11	90

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Tilsit, Verein der weibl. Angest. in Handel und Gewerbe	Frau Marie Preuß, Lindenstr. 9	170
Lgd., Frauen-gruppe Lgd	Frau Elsa Erbe, Lgd	20

**Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine:** Vorf.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken. Begr. 1900. 16 Ortsgruppen, 2287 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband schließt die Ortsgruppen zu gemeinsamer Wahrung der Interessen zusammen. Zu diesem Zweck finden jährlich 4—5 Verbandsvorstandssitzungen statt, in welchen jede Ortsgruppe durch 3 Delegierte vertreten sein kann. An erster Stelle steht das Bestreben, den Ideen der Frauenbewegung auch in kleinen und kleinsten Städten Anhänger zu gewinnen und die Frauen in die kommunalen Ämter einzuführen. Der Verband hält mit Unterstützung der Regierung Wanderversammlungen ab, gründete eine wirtschaftliche Frauenschule mit Lehrerinnenseminar, besitzt eine Stellenvermittlungszentrale und übernahm die Blindenfürsorge innerhalb der Pfalz.

**Organ:** Siehe S. 33.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Dürkheim	Frl. Marie Stig	130
Edenkoben	Frl. Elise Haas	22
Eisenberg	Frau Fabrikbes. Wöthel	25
Frankenthal	Frau Bürgermeister Dr. Ehrenpfeid	155
Grünstadt	Frau Bürgermeister Bordsol	112
Hochspeyer	Frau Minna Javus	85
Homburg	Frau Obersekretär Schlimmer	108
Kaiserslautern	Frl. Marie Strähle, Rummelstr. 7	358
Kirchheimbolanden	Frau Forstmeister Knobloch	34
Landau	Frau Dr. von Schönebeck	191
Landsstuhl	Frau Bürgermeister Klingel	56
Ludwigshafen Rh.	Frl. Katharina Merkel, Magstr.	145



Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Neustadt a. d. H.	Frl. Eugenie Abrecht	200
Pirmasens	Frau Anna Linn	350
Speyer a. Rh.	Frau Bauamtman Ullmann	108
Zweibrücken	Frau Rechtsanwält Rosenberger	208

Siehe auch S. 35.

Sämtliche Vereine tragen den Namen: Verein für Fraueninteressen.

**Verband Westpreussischer Frauenvereine:** Vors.: Frl. Marie Meyer, Danzig, Reithahn 21. Gegr. 1905. 27 angechl. Vereine, ca. 3700 Mitgl.

**Zweck:** Der Verband bezweckt den Zusammenschluß sämtlicher Frauen der Provinz Westpreußen, die Interesse an der Hebung und Förderung ihres Geschlechtes in rechtlicher, geistiger und wirtschaftl. Beziehung haben. Er will durch Propaganda und gemeinsame Arbeit die Gedanken der Frauenbewegung in möglichst alle Orte der Provinz tragen und die gemeinsamen Interessen bei Behörden u. gesetzgebenden Körperschaften vertreten.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Christburg, Verein Frauenarbeit	Frl. Charl. v. Türl	20
Culmburg, Ver. Frauenarbeit	Frau Berta Springer	
Danzig, Verein Frauenwohl	Frl. Marie Meyer, Reithahn 21	519
Danzig, Zweigver. d. Int. Abol. Förderat.	Frl. Clara Lohse, Laistable 40	58
Danzig, Ortsgruppe d. deutsch. Bund. abstin. Frauen	Frau S. Golski, Westpl. Luisenstr. 7	42
Danzig, Volksschullehrerinnenverein	Frl. K. Stelter, Brotbäckf. 14	180
Danzig, Gewerbeverein der deutsch. Frauen u. Mädchen	Frau Much, Heil. Geistg. 124	45
Danzig, Kaufm. Verb. f. weibl. Angehörige	Frl. Marie Meyer, Brotbäckf. 38	600
Danzig, Ver. Lehrerinnen Feierabendhaus	Frau A. Bartels, Krebsmarkt 11	726
Dirschau, Gewerbever. d. Heimarbeiterrinnen	Frl. Ulrike Hein	47
Elbing, Lehrerinnenverein	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	180

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Elbing, Ver. d. weibl. Angeh. i. Handel u. Gewerbe	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	138
Elbing, Ver. Frauenwohl	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	107
Graudenz, Verein Frauenwohl	Frl. E. Spaende, Börgenstr. 14	114
Graudenz, Lehrerinnenverein	Frl. M. Wilda, Getreidemarkt 8	51
König, Frauenhilfe d. evang. kirchl. Hilfsvereins	Frau Pfarrer D. Hammer	225
König, Verein Frauenarbeit	Frau Gymn.-Direkt. Correns	136
Marientburg, Verein Frauenarbeit	Frau I. Bürgermstr. Born	25
Marientburg, Lehrerinnenverein	Frl. Franz	30
Marientburg, Landwirtschaftl. Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Speckhous	50
Marientburg, Hausfrauenverein	Frau Pohlmann, Kohnsje/Altfelde	130
Neukirch, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Pfarrer Zimmer	
Neumünsterberg, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frl. Wilhelm, Weichsel-Haffanal	175
Pasewark, Verband d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Förster Lubhardt (P. b. Mithelswalde)	
Pr. Stargard, Verein Frauenarbeit	Frau Geh.-Rat Helldendorffer	56
Thorn, Verein Frauenwohl	Frl. E. Staemmler, Haushaltungsschul.	76
Zoppot, Verein Frauenarbeit	Frl. Hedwig Suffert, Schulstr. 5	25

**Verband Württembergischer Frauenvereine:** Vors.: Frl. Mathilde Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44. Gegr. 1906. 19 angechl. Vereine. Ca. 4600 Mitgl.

**Zweck:** Zusammenfassung aller der Frauenbestrebungen Württembergs, die auf Hebung der wirtschaftlichen Lage der Frau, ihrer sozialen und rechtlichen Stellung gerichtet sind. Die wichtigsten Aufgaben des Verbandes sind: Propaganda durch alle zwei Jahre stattfindende württembergische Frauentage, durch Vorträge, Schriftenverbreitung, Gründung neuer Vereine.



Beeinflussung der Landesgesetzgebung durch Petitionen im Sinne der Frauenbewegung.

Organ: „Die Frauenwacht“, Zeitschrift zur Förderung der Frauenbestrebungen in Württemberg. Herausgeberin: Frä. Mathilde Plant, Stuttgart, Kronenstr. 44. Erscheint zweimal monatlich.

Name des Vereins und Ort	Mitglieder
Württembergischer Lehrerinnenverein . .	1268
Verein Frauenbewegung (Esegruppe) . .	165
Verein für weibl. Angestellte in Handel und Gewerbe . . . . .	293
Verein Frauenbildung, -studium, Stuttgart	176
Pflegeeschwestern-Verband u. Roten Kreuz	142
Frauenverein Heilbronn . . . . .	388
Waisenpflegerinnenverband Stuttgart . .	186
Verein Frauenbildung, -studium, Ulm . .	340
„ „ „ Tübingen . . . . .	96
Internationale abolition. Förd. Stuttgart	64
Verein für verbesserte Frauenkleidung . .	375
Stuttgarter Frauenklub . . . . .	770
Württ. Landesverein f. Frauenstimmrecht	285
Berufsorganisation der Pflegeeschwestern Deutschlands, Gruppe Württemberg.	50
Württ. Landesverband abstinent. Frauen	66
Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, Gauverband Württemberg . .	516
Verein für Fraueninteressen Heidenheim .	75
Frauenverein Göppingen . . . . .	64
„ Reutlingen . . . . .	260

**Verband zur Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung:** Vorf.: Frau Hedwig Henl, Berlin W. 10, Hildebrandstr. 14. Gegr. 1902. 36 angeschlossene Vereine, ca. 12000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband hat die Ziele, hauswirtschaftl. Unterricht und hauswirtschaftl. Bildung zu fördern. Dies geschieht durch Förderung der Schule, der Ständes- und Sachinteressen der Lehrerinnen.

Organ: „Frauenwirtschaft“. Zeitschrift für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken. Redigiert von Kreischaulinipetitor Weber-Mertzig a. d. Saar. Herausgegeben vom Verband für soziale Kultur- und Wohlfahrtspflege. Erscheint monatlich. Preis 90 Pfg. vierteljährlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Altona, Verein Altonaer Haushaltungslehrerinnen	Frau Kramer, Silchers Allee 72 p.
Berliner Verein für Volkserziehung	Frau Elise Henl, W. 30, Koffhäuserstr. 21

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Cetto-Verein	Frau Prof. Kajelowski, W. 30, Dittoria-Luise-Platz 6
Berlin, Verein v. Haushaltlehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Pestalozzi-Schulhauses II	Frau Martha Zander-Sieben, W. 30, Baroßastr. 64.
Berlin, Verein hauswirtschaftl. Lehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Lettchehauses	Frä. E. Hannemann, W. 30, Dittoria-Luise-Platz 6.
Bremen, Wirtschafts-Sch. d. Frauenerwerbs- u. Ausbildungsverains	Frä. J. Hoffmann, Pelzerstr. 9.
Bremen, Verein bremischer hauswirtschaftl. Lehrerinnen	Frä. J. Hoffmann, Pelzerstr. 9.
Breslau, Frauenbildungsverein	Frä. Helene Glod, Katharinenstr. 18.
Breslau, Verein Bresl. Haushaltungslehrerinnen	Frä. Elisabeth Inner, Flurstr. 2.
Cassel, Frauenbildungsverein	Frä. Soerster, Oberzwehren.
Cassel, Verein d. Koch- und Haushaltungslehrerinnen	Frä. Log, Hamburg, Nordstr. 20.
Cöln a. R., Verein für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehrerinnen f. Rheinland und Westfalen	Frau Rektor Hennes, Georgsplatz 7.
Danzig, Verein westpr. Haushaltungslehrerinnen	Frä. C. Schlemann, Langfuhr, Ulmen Weg 12.
Danzig-Langfuhr, Gewerbe- u. Haushaltungsschule	Vorsteherin Frä. Goffe, Danzig-Langfuhr, Ferberweg 18.
Danzig, Provinzialverb. d. Vaterländ. Frauenvereine Westpreußens	Frau v. Jagow Cz., Oberpräsidium
Dresden, Seminar für Haushaltungslehrerinnen	Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Jungl, Dresden-Gruna, Bodenbacherstr. 14.
Dresden, Mutter Anna Schule	Herr Amtshauptmann Dr. v. Hübel, Littenmannstr. 13.
Dresden, Vereinigung Dresdener Haushaltungslehrerinnen	Frau H. Schütz, Gabelsbergerstr. 191.



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Elberfeld, Kochschulverein	Komiteemitglied Fr. Schäfer, Südstr. 37.
Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Baucher, Bodenheimer Anlage 37.
Hagen, Verein weiblicher Haushaltungslehrerinnen	Fr. Elbers, Hochstr. 50.
Hamburg, Verein für Haushaltungsschul.	Frau Alfred Barber, Alster 35.
Hamburg, Verein hambur-ger Haushaltungslehrerinnen	Fr. Dollbehr, Wallstr. 32.
Hamburg, Hausfrauenverein	Frau Eichholz, Moorweidenstr. 5.
Hamburg, Lehrahnstalt für alle Zweige der Haushaltungskunde	Fr. Wollfson, Tesdorpstr. 4.
Hannover, Frauenbildungsverein, Gewerbe- u. Haushaltungsschule	Fr. M. Richter, Frentagstr. 6.
Honnes a. Rh., Ellg Höller-Böding Stift	die Stiftsoberin Honnes a. Rh.
Leipzig, Allg. Deutsch. Verein für Hausbeamtinnen	Frau Dr. Nauhaus, Cassel, Königsstr.
Monbijou-Zweibrück., Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine	Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken, Pfalz.
München, Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung	Freiin v. Horn, Römerstr. 14.
München, Bayr. Verein für wirtschaftliche Frauenkulturen auf dem Lande	Frau Dr. Singer, Hohenzollernstr. 7 III.
Neustadt a. d. Haardt, Verein für Fraueninteressen	Fr. E. Abrecht, Treppchenweg
Posen, Verein d. Koch- und Haushaltungslehrerinnen	Fr. Gloster, Dorf. des Verb. d. Ortsgruppe Posen, W. 6, Karlstr. 19.
Soest i. W., Landesverein preuß. tech-nischer Lehrerinnen	Fr. Altmann, Jakobstr. 3.
Tambach i. Thüring., Tächterheim	Fr. v. Guretzky-Cor-nig, Tambach i. Th.
Sonnenbild I und II	
Trier, Vaterländischer Frauenverein	Frau Kommerzienrat L. Kauteutrauch, Trier

**Verbündete Kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte:** Vorsitzende: Frau Johanna Waeßcher, Cassel, Viktoriastr. 4. Gegr. 1901. Mitgliedsvereine 44 und 6 Ortsgruppen. Mitgl. ca. 16000.

Zweck: Förderung der Standesinteressen der weiblichen Handelsangestellten auf geistigem, wirtschaftlichem, sozialem und rechtlichem Gebiet.

Organ: „Mitteilungen der Kaufmännischen Vereine weiblicher Angestellter“. Redaktion: Eva von Rog, Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 11. Verlag: Hess. Verlagsanstalt, Cassel. Erscheint monatlich. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfg. durch die Post zu beziehen.

Angehörige Vereine in:

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Augsburg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Jda Bingen, Klandestr. 1	124
Alzen, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Fr. Bertha Scheuer, Antonkierstr. 20	86
Bonn, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Fr. A. Mustert, Ermelstr. 121	20
Braunschweig, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Fr. Lina Koch, Peterstr. 9	368
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter (e. V.)	Fr. Clara Vogel, Palmstr. 18	2291
Bromberg, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frau Landgerichtsrat Häbner, Johannisstr. 18	276
Cassel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau J. Waeßcher, Viktoriastr. 4	653
Dresden, Verein der Handlungsgehilfen für Dresden u. Umgebung	Fr. Minna König, Pragerstr. 46	941
Duisburg, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Frau Geh. Rat Weber, Düsseldorfstr. 102	135
Düsseldorf, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Fr. Marie Köther, Herzogstr. 79	307
Elbing, Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Ella Carstenn, Spieringstr. 30	132



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Südrh., Kaufm. Verein weibl. Angestellte	Frl. Babette Götz, Schwabacherstr. 152	73	Ortsgruppe Zwidaun Mainz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Wilhelmine Schmitt, Stephanstr. 13	406
Freiburg i. B., Kaufm. Verein weibl. Angestellte	Frau Karle, Erbprinzenstr. 51	100	Marburg a. L., Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Weber, Am Grün 18	35
Gießen, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau M. Schmidt, Schiffenbergerweg 8	74	Meiningen, Kaufm. Verein weiblich. Angestellte	Frl. von Boffe, Ölberg 11	79
Gotha, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Schimmelmann, Schützenstr. 4	64	Mühlhausen i. E., Kaufmänn. Verein weiblicher Angestellte	Frl. Schwarz-Schlumberger, Geschäftsführende Vorf. Frl. El. Born, Fabrikstr. 10	115
Graubenz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	B. Preuß, Uferstr. 9	26	Nafel (Ortsgruppe von Bromberg)	Frau Bajschwitz	
Halle a. S., Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. A. Beauvais, Reilstr. 114	254	Neuwied, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Agathe Wolter, Augustastr. 7	25
Hamburg, Verein für Kontoristinnen (e. V.)	Frl. A. Jebben, Schauenburgerstr. 13	1463	Nürnberg, Kaufm. Verband weiblicher Angestellte	Frau Lina Geweloth, Neutorgraben 13	619
Heidelberg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte (e. V.)	Frl. Marie Wellhausen, Leopoldstr. 50	236	Nürnberg, Vereinig. ehem. SchülerInnen der städtischen Handelschule für Mädchen	Frl. M. Köhler, Lange Zeile 11	254
Helmstedt, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Helene Rüper, Böttcherstr. 52	38	Pforzheim, Kaufm. Verein weibl. Angestellte (e. V.)	Frl. Elisabeth Schulmann, Lindenstr. 73	87
Insterburg, Kaufm. Verein d. weiblichen Angestellten	Frau Oberbürgermeister Dr. Marie Kirchhoff. Sendungen zu richten an Frl. Marie Rogat, Wäckerstr. 41	156	Remscheid, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Constanze Müller, Mittelstr.	59
Karlsruhe, Kaufm. Verein weiblich. Angestellte	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5a	184	Rhenbt, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. E. Dollmar, Augustastr.	62
Kiel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Minna Raabe, Ringstr. 99	178	Schneidemühl (Ortsgruppe von Bromberg)	Frau Marie Röhr, Gr. Kirchenstr. 26	
Köln, Kölner Verein weibl. Angestellte	Frl. Elisabeth von Mumm, Obenmarspforten 21	1384	Schweidnitz (Ortsgruppe von Breslau)		
Ortsgruppe Mühlheim a. Rh.			Sonneberg i. Th.	Frau Paula Hartwig	48
Königsberg i. Pr., Kaufm. Verein der weibl. Angestellten	Frl. Franziska Altmann, Knochenstr. 16	1098	Strasbourg i. E., Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellte für Strassburg u. Umg.	Frau Marie Kerth, Rehgasse 8 II	
Krefeld, Krefelder Kaufmänn. Verein weibl. Angestellte	Frl. Niebel, Steinstr. 177	198	Stuttgart, Verein f. weibliche Angestellte in Handel und Gewerbe	Frl. P. Steinthal, Dillmannstr. 17	412
Leipzig, Verband Kaufmänn. Gehilfen	Frau Laura Krause, Hospitalstr. 28	1816			284
Ortsgruppe Glauchau					



Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Ullst, Verein d. weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Marie Preuß, Lindenstr. 9	158
Worms, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Frl. E. Hembel, Schillerstr. 12 II	88
Zweibrücken, Verein f. weibliche Angestellte in Handel und Gew.	Frau J. König, Realstr. 11	85

**Verein Frauenbildung - Frauenstudium:** Vorf.: Frau Adelheid Steinmann, Bonn, Poppelsdorfer Allee 98. Begr. 1888. 28 Abteilungen, 4800 Mitgl.

**Zweck:** Der Verein erstrebt die Hebung der allgemeinen und beruflichen Bildung der Frauen, die Erschließung der wissenschaftlichen Berufe, die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frauen und die Heranbildung der Frauen zur Ausübung ihrer sozialen und politischen Pflichten und Rechte. Als Mittel hierfür dienen die Einwirkung auf Verbesserung und Ausbau des gesamten Mädchenschulwesens, die Einwirkung auf städtische und staatliche Behörden zum Zweck der Erschließung von Bildungsanstalten jeder Art und der Berufe mit wissenschaftlicher Vorbildung, die Heranbildung der Frauen zu sozialer, kommunaler und politischer Arbeit, die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Verleihung von Stipendien an studierende Frauen.

**Organ:** „Mitteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium“. Redaktion: Direktorin Dr. Ella Lina May, Wilhelmshaven-Rüstringen, Städtische höhere Mädchenschule. Beilage des Centralblattes des Bundes Deutscher Frauenvereine. Verlag: B. G. Teubner, Leipzig. Erscheint monatlich. Nur für Vereinsmitglieder.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Arolsen	Gräfin Anna Bernstorff, Violinst. 4	174
Baden-Baden	Frl. Ella Berendt, Nburgstr. 1	104
Bonn	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorferallee 98	150
Berlin (Columbiastr.)	Frau Dr. phil. Hoppe-Mojer, W. 18, Kaiserallee 222	72

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Cassel	Frl. Julie v. Kästner, Viktoriastr. 10	132
Coblenz	Frl. Ida Helmentag, Mainzerstr. 1	145
Dresden	Frau Katharina Scheven, Angellstr. 23	134
Erfurt	Frl. Agnes v. d. Mülbe, Luitzenstr. 21 b	65
Frankfurt a. M.	Frl. Lic. C. Barth, Niedenau 52	180
Freiburg i. Br.	Frau Emma Schülze-Wegscheider, Maria Theresiastr. 9	211
Göttingen	Frau Lotte Hoffmann, Herzberg. Chausf. 55	210
Greifswald	Frau Dr. Mewaldt von Wedel, Fischstr. 11	68
Hann.-Münden	Frau Johanna Marcard, Woortweg 2	81
Heidelberg	Frau Mariamne Weber, Ziegelhauferlandstr. 17	271
Jena	Frau Dr. phil. Ada Weinel, Kahlsche Straße 1	110
Karlsruhe	Frau Eutgard Himmelheber, Beierthheimerallee 4	231
Königsberg i. Pr.	Frau Milka Frisch, Vorderroßgarten 65	125
Mannheim	Frau Julie Bassermann, L. 10. 13	430
Marburg i. Hess.	Frl. Bertha Bach, Wörthstr. 11	131
Northelm	Frau Ottilie Gelpke	20
Osnabrück	Frl. Bertha Reinecke, Kl. Domsfreiheit 13	193
Pforzheim	Frl. Elisabeth Schühmann, Lindenstr. 73 I	80
Prenzlau	Frl. Martha Lemde, Grabowstr. 39	160
Quedlinburg	Frau Dr. Hahn, Balienstedt	34
Stuttgart	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	174
Tübingen	Frl. Bertha Reinhardt, Wildermuthstr. 6	93
Ulm	Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55	357
Weimar	Frl. Dr. von Lengefeld, Kirchbachstr. 9.	375
Wiesbaden	Frau Anna Reben, Humboldtstr. 11	242



## Dem Bund direkt angeschlossene Vereine:

**Altona:** Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Vorf.: Frä. M. Eleonore Drenthahn, Turnstraße 43. 145 Mitglieder.

**Arnstadt:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: 3. St. nicht bestimmt. 131 Mitglieder.

**Arolsen:** Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Gräfin Anna Bernstorff, Violinstr. 4. 188 Mitglieder.

**Augsburg:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Stellvertretende Vorsitzende: Frau Margarethe Lemberg-Mehl. Del.: Frau L. von Sauer du Saur, Banrische Verbandsvorsitzende, Schützlerstr. 9. 160 Mitglieder.

**Baden-Baden:** Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frä. Ella Berendt, Villa Alexandra, Hburgstr. 1. 110 Mitglieder.

**Barmen:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Natalie Klein, Emilienstr. 43. 90 Mitglieder.

**Bayreuth:** Verein Frauenarbeit Bayreuth. Vorf.: Frau H. Lienhardt, Bayreuth. 1490 Mitglieder.

**Bennigsen:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frä. C. von Bennigsen. 42 Mitglieder.

### Berlin:

**Berliner Frauenverein.** Vorf.: Frä. H. Lange, Grunewald-Berlin, Gillsstr. 9. 200 Mitglieder.

**Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus.** Del.: Frau Lisa Gerten-Leitgeb. Berlin-Wilmersdorf, Tübingerstr. 1. 610 Mitglieder.

**Berliner Hausfrauenverein.** (Eina Morgenstern f.) Vorf.: Frau Auguste

Landsberger, Schöneberg-Berlin, Goltzstraße 18. 300 Mitglieder.

**Berliner Lehrerinnenverein.** Vorf.: Frä. H. Lange, Grunewald-Berlin, Gillsstraße 9. 250 Mitglieder.

**Centralverein für Arbeiterinneninteressen.** Vorf.: Frä. Marg. Friedenthal, W. 35, Derfflingerstr. 17. 130 Mitglieder.

**Deutscher Enzykloped-Club.** Vorf.: Frau Hedwig Henl, W. 35, Karlsbad 12/13. 1076 Mitglieder.

**Deutscher Schriftstellerinnenbund.** Del.: Frau Marg. Pochhammer, Berlin W. 30, Gleditschstr. 47. 191 Mitgl.

**„Henriettenhaus.“** Vorf.: Frau Geheimerat Hoffmann, Pariserstr. 24. Del.: Frau Elise Meyer-Michaelis, W. 15, Kurfürstendamm 196. 175 Mitglieder.

**Letzte-Verein.** Vorf.: Frau Professor Elisabeth Kaselowsky, W. 30, Viktoria-Luise-Platz 6. Del.: Frau Franziska Model, W. 10, Tiergartenstr. 6 b. 730 Mitglieder.

**Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit.** Vorf.: Frä. Dr. Alice Salomon, Geschäftsstelle: W. 30, Kniffhäuserstr. 21 I. 1050 Mitglieder.

**Musikgruppe Berlin (E. V.).** Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen (Musik-Sektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins). Vorf.: Frä. Hedwig Ribbeck, W. 9. Potsdamerstr. 124. 470 Mitgl.

**Octavia Hill-Verein.** Vorf.: Frä. M. Friedenthal, W. 35, Derfflingerstr. 17. 70 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Ihre Excellenz Frau Gräfin Schwerin-Loewitz. Del.: Frä. Ida Kłodow, Charlottenburg, Berlinerstr. 39. 250 Mitglieder.



**Verband der Waisenspflegerinnen.** Vorf.: Frau Clara Hirschberg, W. 50, Spichernstr. 19. 96 Mitglieder.

**Verband für weibliche Vormundschaft. (E. V.)** W. 9, Schellingstr. 6. Vorf.: Frau Dunkelberg, Charlottenburg 4, Waigstr. 7. 612 Mitglieder.

**Verein Berliner Volksschullehrerinnen.** Vorf.: Frä. Hermine Steinke, SO. 26, Mariannenplatz 24. 1500 Mitglieder.

**Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen. (E. V.)** Vorf.: Frä. Martha Siefert, Steglitz-Berlin, Ahornstraße 13, Gh. III. r. Geschäftsstelle: W. 35, Genthinerstraße 13. 300 Mitglieder.

**Vereinigung Internationaler Pensionen Groß-Berlins (E. V.)** Vorf.: Frau Clara von Mosch, W. 62, Keithstr. 1. 55 Mitglieder.

**Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.** Vorf.: Frä. Marie von Keudell, W. 57, Frobenstr. 25. Del.: Frä. Helene Lobedan, SW. 11, Hafenplatz 5. 770 Mitglieder.

**Verein Frauenwohl—Groß-Berlin.** Vorf.: Frau Minna Cauer, W. 62, Wormserstr. 5. 560 Mitglieder.

**Verein für Volkserziehung des Pestalozzi-Fröbelhauses.** Vorf.: Frau Elise Henß, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 8. 850 Mitglieder.

**Verein Hauspflege.** Vorf.: Frau Hedwig von Dombois, Egg., W. 8, Jägerstr. 21. Del.: Frau Anna L. Friedemann, W. 8, Kronenstr. 4/5. 200 arbeitende, 1041 zahlende Mitglieder.

**Verein Jugendschutz.** Vorf.: Frä. Clarisse Moser, W. 62, Kurfürstenstr. 114. 509 Mitglieder.

**Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen, Berlin.** Vorf.: Frä. Eugenie Isaac, W. 10, Regentenstr. 20. 500 Mitglieder.

**Zweigverein der Intern. Abol. Söderation.** Vorf.: Frä. Anna Pappritz, Steglitz, Mommsenstr. 23. 200 Mitglieder.

**Berlin-Mariensfelde: Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau.** Vorf.: Frä. Dr. Castner, Mariensfelde bei Berlin, 165 Mitglieder.

**Beuthen (Oberschl.): Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frau Franziska Cohn, Gymnasialstraße. Del.: Frau Käthe Kleinwächter, Parkstraße. 165 Mitgl.

#### **Bielefeld:**

**Bielefelder Ortsgruppe des Rhein.-Westfälischen Frauenverbandes.** Vorf.: Frä. Emilie v. Laer, Grabenstr. 1. Del.: Frau Rechtsanwältin Torsbender, Grünstraße. 95 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau H. Bunnemann, Fußbad 2. 554 Mitglieder.

**Blankenese: Dödenhuden: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine.** Vorf.: Frau Anna Jorre, Dödenhuden, Schillerstr. 28. 275 Mitglieder.

**Bochum: Frauenwohl.** Vorf.: Frau Agnes Mummehoff, Bismardstr. 11. 70 Mitglieder.

#### **Bonn:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98. Del.: Frau Elisabeth Gubden, Buschstr. 2. 155 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Charlotte Schumm, Joachimstr. 10. 220 Mitglieder.

**Rheinisch-Westfälische Frauengruppe für Volksbildung.** Vorf.: Frau Laura Frost, Blücherstr. 10. 90 Mitglieder.



**Braunschweig:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Martha Jhhen, Braunschweig, Bammelsburgerstr. 9 II. 120 Mitglieder.

**Bremen:**

Bremer Mäßigkeitsverein. (E. V.) 2. Vorf. und Del.: Srl. O. Hoffmann, Dobben 28 a. 190 Mitglieder.

Frauenenerwerbs- und Ausbildungsverein. Vorf.: Srl. Lindhorn, Brookstraße 1. Del.: Srl. A. Thätjenhorst, Gr. Meinkenstr. 78. 640 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vorf.: Srl. O. Hoffmann, Dobben 28 a. 124 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Anna Jfen, Hörnerstr. 74. 190 Mitglieder.

Verein bremischer Lehrerinnen. Vorf.: Srl. Magda Böttner, Rembertistift 16. 403 Mitglieder.

Verein Frauenarbeit. Vorf.: Srl. M. Migault, an der Weide 13. 38 Mitglieder.

Verein Frauenstimmrecht. Del.: Srl. Luise Koch, Hafen 79. 452 Mitglieder.

Verein Jugendschutz. Vorf.: Frau Marie Eggers-Smidt, Kreftingstr. 10. 270 Mitglieder.

Verein Mutter- und Säuglingsheim. Vorf.: Frau Minna Bahnson, Brahmsstraße 14. 470 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Vorf.: Srl. Magda Böttner, Rembertistift 16. 88 Mitglieder.

**Breslau:** Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter. Vorf.: Srl. Klara Vogel, Palmstr. 18. Del.: Srl. Rosa Urbach, Moritzstr. 55. 2291 Mitglieder.

**Bromberg:**

Hausfrauenverein. Vorf.: Frau Frieda Welde, Culmsee, Villa Heimkehr. 200 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vorf.: Srl. Martha Schnee, Danzigerstr. 152. 90 Mitglieder.

**Cassel:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Srl. Julie von Kästner, Viktoriastr. 10. 132 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. 1. Vorf.: Srl. Auguste Förster. Del.: Srl. Elisabeth Knipping, Gießbergstr. 11. 222 Mitglieder.

**Celle:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Anna v. Dannenberg, Triftstr. 23. 166 Mitglieder.

**Charlottenburg:**

Hauspflege-Verein. Vorf.: Frau Hedwig Henß, Berlin W., Hildebrandstraße 14. 410 Mitglieder.

Kommunaler Frauenverein Charlottenburg. Vorf.: Frau Anna Jastrow, Berliner Straße 137. 203 Mitglieder.

Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Martha Worms, Hardenbergerstr. 15. 145 Mitglieder.

Rechtschutzstelle für Frauen. Vorf.: Frau Hermine Lesser, Joachimsthaler Straße 39/40. 52 Mitglieder.

Verein Jugendheim (E. V.). Vorf.: Srl. Anna von Gierke, Carmerstr. 12. 850 Mitglieder.

Verein Säuglingsheim. Vorf.: Frau Aniela Fürstenberg, Grunewald, Königsallee 51. 520 Mitglieder.

**Coblenz:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Srl. Ida Helmentag, Mainzer Straße 1. 150 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Heidefeld, Mainzer Straße 133. 326 Mitgl.



**Colmar (Elßaß):** Elßassischer Frauenbund. Vorf.: Frau M. König-Scheurer, Bartholdistraße. 50 Mitglieder.

**Crefeld:** Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Luise Leenderg, Elisabethstraße. 301 Mitglieder.

#### **Danzig:**

**Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frä. Marie Meyer, Jopengasse 23. 519 Mitglieder.

**Landesverein Preussischer, für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen.** Vorf.: Frä. Helene Coeplich, Elisabethwall 5. 90 Mitglieder.

**Zweigverein der Intern. Abol. Föderation.** Vorf.: Frä. Clara Loehe, Lastadie 40. 60 Mitglieder.

**Danzig-Langfuhr:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Helene Sauerhering, Hermenshofer Weg 9. 125 Mitglieder.

**Darmstadt:** Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Caroline Balser, Karlstr. 73½. 170 Mitglieder.

**Detmold:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. E. W. Welrichs, Palaisstr. 9. 135 Mitglieder.

**Dortmund:** Frauenbildung—Frauen-erwerb. Vorf.: Frau Albert Hoesch, Ostwall 14. 420 Mitglieder.

#### **Dresden:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frau Katharina Schewen, N., Angelikastr. 23. 132 Mitglieder.

**Zweigverein der Intern. Abol. Föderation.** Vorf.: Frau Katharina Schewen, N., Angelikastraße 23. 110 Mitglieder.

**Frauenenerwerbsverein.** Vereinsvor-Jahrbuch der Frauenbewegung II

stand: Ferdinandstraße 13. 316 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen.** Vorf.: Frein Emilie von Hausen, Kurfürstenstr. 10. 170 Mitglieder.

**Ortsverein für Frauenstimmrecht.** Vorf.: Frau Marie Stritt, A., Dürerstraße 110. 187 Mitglieder.

**Rechtsschutzverein für Frauen.** Vorf.: Frau Julie Sallinger, Gabelsbergerstr. 20. 268 Mitglieder.

#### **Düsseldorf:**

**Auskunft- und Rechtsschutzstelle für Frauen.** Vorf.: Frau Ida Wedell, Kaiserstr. 41. 40 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Hanna Roth, Saunastr. 7. 160 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland.** Vorf.: Frä. Alwine Clafon, Poststr. 18. 150 Mitglieder.

**Rheinischer Frauenklub (E. V.).** Rosenstr. 20. Vorf.: Frä. Minna Blandersch, Bahnstr. 29. 950 Mitglieder.

**Stadtverband für Frauenbestrebungen.** Vorf.: Frä. Alwine Clafon, Poststraße 18. 27 Vereine.

**Zweigverein der Intern. Abol. Föderation.** Vorf.: Frau Charlotte Witz, Kreuzstr. 37. 33 Mitglieder.

#### **Elfenach:**

**Frauenbildungsverein.** 1. Vorf.: Frau Lydia Stiebel, Barfüßerstr. 15. 450 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frä. Marie Schmelzer, Sebastian Bachstr. 3. 108 Mitglieder.

**Elsfeld:** Verein für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Maria Engländer, Brillerhöhe 8. 175 Mitglieder.



**Elberfeld-Barmen:** Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorf.: Frau Willh Hof, Elberfeld, Roonstr. 24. 45 Mitglieder.

**Erfurt:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Srl. Agnes von der Mülbe, Luisenstr. 21 b. 67 Mitglieder.

Verein Rechtschutz. Vorf.: Srl. Clara A. Behrens. Del.: Srl. Amélie O. Behrens, Villa Behrens. 95 Mitglieder.

**Erlangen:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Luise Kieselbach, Rathsbürgerstr. 14. 362 Mitglieder.

**Essen a. d. R.:** Frauenwohl (EV.). Vorf.: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67. 200 Mitglieder.

**Glensburg:** Frauenwohl. Vorf.: Srl. Anna Kroymann, Friesischestr. 27. 250 Mitglieder.

**Frankfurt a. M.:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Srl. Lic. Carola Barth, Niedenau 52. 180 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frau Goldschmidt-Bacher, Bodenheimer-Anlage 37. 615 Mitglieder.

Frauenbund zum Wohle allein-stehender Mädchen und Frauen. Vorf.: Frau Marie Kommel, Bardhausstr. 16. 350 Mitglieder.

Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge. Vorf.: Frau Ella Seligmann, Friedrichstr. 29. Del.: Frau Martha Schlessinger, Arndtstr. 49. 500 Mitglieder.

Frauenverein für Gymnastik. Vorf.: Srl. Emma Heerdt, Wolfsgangstr. 113. 98 Mitglieder.

Hauspflegeverein. Vorf.: Frau Hella Fleck, Rüsterstraße 20. 1150 Mitglieder.

Kaufmännischer Verband weiblicher Angestellter (EV.). Ortsgruppe Frankfurt a. M. Vorf.: Srl. Leichter. (Geschäftsstelle Großer Hirschgraben 11.) 1800 Mitglieder.

Krippenverein. Vorf.: Frau Olga Gumpf, Kettenhofweg 97. 500 Mitgl.

Mädchenklub. Vorf.: Frau Clara Fromberg, Gervinusstr. 20. 140 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Jenny Apolant, Bodenheimerlandstr. 109. 313 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Guida Diehl, Arnsteinerstr. 1. 350 Mitglieder.

Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes. Stellvert. Vorf.: Srl. Bertha Pappenheim, Liebigstr. 27 c. 80 Mitglieder.

Rechtschutzstelle für Frauen (EV.), Hochstr. 44 II. 1. Vorf.: Frau Friederike Bröll, Oberursel i. T., 2. Vorf. und Del.: Srl. Ida Kirch, Liebigstr. 37. 350 Mitglieder.

Vereinigte unentgeltliche Mädchenschulen ohne Unterschied der Konfession (EV.). 1. Vorf.: Frau Auguste Friedleben, Roffertstr. 8. 2. Vorf. und Del.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstr. 27 c. 200 Mitglieder.

Verein Kinderhaus der weiblichen Fürsorge. Vorf.: Frau Recha Schwelm, Feuerbachstr. 10. 178 Mitglieder.

Weibliche Fürsorge. Vorf.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstr. 27 c. 200 Mitglieder.

Wächnerinnen- und Säuglingsheim (EV.). Vorf.: Frau Anna Landsberg, Bodenheimerlandstr. 53. 195 Mitglieder.

**Frankfurt a. d. O.:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Hedwig Laubert, Hohenzollernstr. 10. 50 Mitglieder.



**Freiburg i. B.:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium. Vorf.: Frau Emma Schulte-Wegscheider, Maria Theresiastr. 9. 230 Mitglieder.

Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Vorf.: Frau Elisabeth Lessing, Turnseestraße 42. 61 Mitglieder.

**Gürth i. B.:**

Frauenfürsorgeverein (EV.). Vorf.: Frau Luise Erdmann, Marktstr. 11. 1416 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Emmy Humbser, Helmlplatz 1. 195 Mitglieder.

**Geeßemünde:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Luise Töbote. 252 Mitgl.

**Gießen:** Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Del.: Frau Minna Naumann, Selterweg 89.

**Gleiwitz:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Irma Gahmann, Nikolaistr. 7. 104 Mitglieder.

**Glogau:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frä. Paula Baib, Leopoldsring 7. 110 Mitglieder.

**Godesberg:** Frauenverband Godesberg. Vorf.: Frau H. Bäcker-Imhäuser, Dürenstr. 5. 138 Mitglieder.

**Gotha:**

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frä. Elisabeth Müller, Reinhardtsbrunner Straße 12. 547 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau A. Scholz, Alte Münze. 180 Mitglieder.

**Göttingen:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium. Vorf.: Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8. 227 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Marie

Wasserfchleben, Duftere Eichenweg 1. 187 Mitglieder.

**Greifswald:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium. Vorf.: Frau Dr. phil. Christiane Mewaldt v. Wedel, Fischstr. 11. 70 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Julie von Wolfradt, Kapauenstr. 30. 80 Mitgl.

**Groß-Flottbeck-Othmarschen:** Ortsgruppe des Norddeutschen Verbandes (EV.). Vorf.: Frau Agnes Mend, Bogenstr. 17. 126 Mitglieder.

**Hadersleben:** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Helene Jablonowski, Haus Heimatfreude. 70 Mitglieder.

**Hagen (Westf.):** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frä. Klara Köppern, Badstr. 12. 200 Mitglieder.

**Halberstadt:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Marie Hermes, Domplatz 18. 134 Mitglieder.

**Halle a. S.:**

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frä. Dr. Agnes Gofche, Heinrichstr. 1. 220 Mitglieder.

Gewerkschaftlich organisierter Verein arbeitender Frauen und Mädchen. Vorf.: Frä. E. Schollmeyer, Weidenplan 20. 400 Mitglieder.

Lehrerinnenverein. Vorf.: Frä. Anna Schubring, Karlstr. 15. 350 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Marie von Nathusius, Advokatenweg 39. 113 Mitglieder.

Rechtshilfeverein für Frauen. Vorf.: Frau Marg. Bennewitz, Albrechtstr. 41. 72 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Vorf.: Frau Marg. Bennewitz, Albrechtstr. 41. 30 Mitglieder.



**Hamburg:**

**Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege.** Vorf.: Srl. Frida Saar, Hallerplatz 10. Del.: Srl. Marie Kortmann, Papenhuderstr. 9. ca. 40 arbeitende Mitglieder.

**Hamburg-Altonaer Zweigverein der Intern. Abol. Föderation.** Vorf.: Frau Hedwig Weidemann, Postamt 37, Parkallee 10. 90 Mitglieder.

**Hamburger Hausfrauenverein und Stellenvermittlung.** Vorf.: Frau Julie Eichholz, Postamt 36, Moorweidenstr. 5. 3000 Mitglieder.

**Israelitisch-humanitärer Frauenverein.** Vorf.: Srl. Sidonie Werner, Postamt 37, Jsefr. 88. 600 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.** Büro-Adr.: Hamburg 36, Rothenbaumchaussee 15, Curiohaus. Vorf.: Srl. Helene Bonfort, Altona-Othmarschen, Befelerstr. 8. Del.: Frau Emma Ender, Hamburg 24, Schürbederstr. 6. 648 Mitglieder.

**Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenten Frauen.** Vorf.: Frau Louise Vidal, Postamt 13, Magdalenenstr. 68 a. 140 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Srl. Helene Sillem, Postamt 37, Hagedornstr. 20. Del.: Srl. Sophie Döhner, Postamt 25, Burgstr. 24. 247 Mitglieder.

**Soziale Hilfsgruppen.** Vorf.: Srl. Maria Philippi, Tesdorpfstr. 4. Del.: Frau Emma Ender, Schürbederstr. 20. 738 Mitglieder.

**Hamburg-Altona: Bezirksverein des Norddeutschen Verbandes für Frauenstimmrecht.** Vorf.: Frau Ida Dehmelt, Blankenese b. Hamburg, Westerstr. 5. 160 Mitglieder.

**Hameln:**

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen**

**Frauenbundes.** Vorf.: Frau Irmgard Theiltuhl, Mühlenstraße. 83 Mitglieder.

**Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frau Jenni Brünig-Stegemann, Erichstr. 4. 43 Mitglieder.

**Hamm (Westf.): Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Paula Richter, Bismarckstr. 38. 160 Mitglieder.

**Hannover:**

**Frauenbildungsverein.** Vorf.: Srl. Martha Richter, Grasweg 39. 280 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Gräfin Wilhelmine Finkenstein, Hohenzoellernstr. 28. 609 Mitglieder.

**Harburg (Elbe): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Srl. Marie Kroos, Bugtehuder Straße 48. 190 Mitglieder.

**Heidelberg:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frau Marianne Weber, Ziegelhäuser Landstraße 17. 275 Mitglieder.

**Rechtshilfsstelle für Frauen und Mädchen.** Vorf.: Frau Camilla Jellinek, Bunsenstr. 15. 150 Mitglieder.

**Herzberg a. H.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Erna Lindemann, Schloss Herzberg a. H. 90 Mitglieder.

**Hildesheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Srl. Annette Schlüter, Rathausstr. 11. 140 Mitglieder.

**Hirschberg (Schlesien): Frauenhilfe.** Vorf.: Frau Berta Aschenborn, Steinstraße 1. 70 Mitglieder.

**Hof i. B.: Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frau Berta Scheibing. 400 Mitglieder.

**Hohenfalsa: Verein für Frauen-**



interess. Vorf.: Frau Dora Arter.  
75 Mitglieder.

**Jauer:** Verein Frauenwohl. Vorf.:  
Frl. Elsa Hielscher, Panten b. Liegnitz.  
46 Mitglieder.

**Jena:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau  
Dr. Ada Weinell, Kahlaistr. 1. 120  
Mitglieder.

Verein Frauenwohl (EV.). Vorf.:  
Frau Elisabeth Ziegler, Marienstr. 3.  
76 Mitglieder.

**Schloß Jessen** (Bez. Halle): Gärtnereinnen-Verein „Flora“. Vorf.: Frl.  
Toni Raschig. 310 Mitglieder.

**Karlsruhe:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau  
Luitgard Himmelheber, Beiertheimer-  
Allee 6. 230 Mitglieder.

Ortsgruppe des Badischen Vereins  
für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau  
Sonja Kronstein, Rheinbahnstr. 18. 96  
Mitglieder.

**Kattowig** (Oberschlesien): Verein  
Frauenwohl. Vorf.: Frau Else Preiß,  
Querstr. 8. 80 Mitglieder.

**Kiel:**

Frauenbildungsverein (Frauenlese-  
verein). Vorf.: Frau Sophie Lamp,  
Wilhelminenstr. 33. 500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-  
schen Frauenbundes. Vorf.: Frl. Ma-  
thilde Bachmann, Niemannsweg 100.  
66 Mitglieder.

**Köln:**

Gesellschaft „Diskussion“. Vorf.: Frl.  
E. C. Dawson, Spichernstr. 18. 45 Mit-  
glieder.

Ortsgruppe des Frauenstimmrechts-  
verbandes für Westdeutschland. Vorf.:  
Frl. Mathilde von Mevissen, Zeughaus-  
straße 2a. 200 Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen. Vorf.:  
Frl. Luise Wenzel, Hansaring 61 I. 85  
Mitglieder.

**Königsberg i. Pr.:**

Abteilung des Vereins Frauenbil-  
dung—Frauenstudium. Vorf.: Frau  
Milla Fritsch, Vorderroßgarten 55. 160  
Mitglieder.

Verband Königsberger Frauenver-  
eine. Vorf.: Frl. Marianne Krüger,  
Königsberg III, Fließstr. 28. 3373 Mitgl.

Frauenwohl. Vorf.: Frau Pauline  
Bohn, Vorderroßgarten 51/52. 444 Mit-  
glieder.

**Köslin:** Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes. Vorf.:  
Frau Maria von Puttkamer, Danziger  
Straße 8. 69 Mitglieder.

**Kreuznach:** Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes. Vorf.:  
Frl. Eveline von Mülmann, Villa Pa-  
latia, Heinrichstraße. 82 Mitglieder.

**Lauenburg** (Pommern): Ortsgruppe  
des Deutsch-Evangelischen Frauenbun-  
des. Vorf.: Frau Marianne Dürège,  
Moltkestr. 16. 67 Mitglieder.

**Leipzig:**

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frau  
Doris Heidemann, Königstr. 14. 132  
Mitglieder.

Frauen-Gewerbeverein. Vorf.: Frau  
Gertrud Dumstren-Freitag, Nikolai-  
straße 17. 750 Mitglieder.

Leipziger Lehrerinnenverein. Vorf.:  
Frl. Magdalene Sode, L.-Reudnitz,  
Hohenzollernstr. 6b. 445 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deut-  
schen Frauenvereins. Vorf.: Frau Ger-  
trud Dumstren-Freitag, Nikolaistr. 17 III.  
Del.: Frau Pauline Voigtländer,  
Machern b. Leipzig.

Verein für Familien- und Volks-  
erziehung. Vorf.: Frau Henriette Gold-  
schmidt, Weststr. 16. 400 Mitglieder.



**Eggenitz:** Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtstr. 11. 90 Mitglieder.

**Elsbed:** Neuer Frauenverein. Vorf.: Frä. Therese Köfing, Roedstr. 1a. 140 Mitglieder.

**Eldenscheid:** Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Schulte, Humboldtstr. 33. 108 Mitglieder.

**Elsenburg:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Sophie Gravenhorst. 156 Mitglieder.

#### **Magdeburg:**

Allgemeiner Frauenverein. Vorf.: Frä. Rose Meyer, Karlstr. 7. 321 Mitglieder.

Frauenklub Hohenzollern. Präf.: Frau Else von Holten. Generalsekretariat und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 2/3. Klublokal: Café Hohenzollern, Br. Weg 139/40. 50 Mitglieder.

Hausfrauenverein. Vorf.: Frau Hermine Pilet, Neuer Weg 1/2. 570 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Hedwig Seelmann, Oranienstr. 1. 227 Mitglieder.

Rechtschutz-Verein (EV.). Vorf.: Frau Johanne Birnbaum, Katharinenstraße 2/3. 230 Mitglieder.

Verein Magdeburger Jugendschutz. Vorf.: Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4. 280 Mitglieder.

#### **Mainz:**

Mainzer Frauenarbeitschule. Vorf.: Frau Frida Kuhn, Frauenlobstr. 97. 380 Mitglieder.

Mainzer Damen-Turn- und Spielklub: „Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele“. Vorf.: Frau Emma

Kägeli, Kaiser Wilhelm-Ring 16. 100 Mitglieder.

Verband Mainzer Frauenvereine. Vorf.: Frau Paula Roefener, Schulstraße 11 3/10. 1200 Mitglieder.

#### **Mannheim:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 442 Mitglieder.

Frauenbund Caritas. Vorf.: Frau Alice Bensheimer, L 12, 18. 134 Mitglieder.

Frauengruppe der Ortsgruppe Mannheim des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Vorf.: Frau Anna Mann, Q 7, 17a. 100 Mitglieder.

Verein Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen. Vorf.: Frau Sanny Boehringer, L 9, 1a. 40 Mitglieder.

#### **Marburg (Bez. Cassel):**

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frä. Bertha Bach, Wörthstr. 11. Del.: Frau Dr. phil. Julia Kalbfleisch, Bahnhofstraße 18. 129 Mitglieder

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Noëmi Joseph, Barfüßertor 38. 198 Mitglieder.

**Merseburg:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Gräfin Editha Claiton d'Haussonville. Dom 4. 145 Mitglieder.

#### **Minden (Westf.):**

Frauen-Turnverein. Vorf.: Frä. Berta Bleef, Besselfstr. 38. 160 Mitgl.

Verein Kinderhort. Vorf.: Frau Leonhardi, Stiftsstr. 29. Del.: Frä. Berta Bleef, Besselfstr. 38.

#### **Mädchen:**

Frauenverein Arbeiterinnenheim (EV.). Vorf.: Frau Betty Naue, Theresienstr. 66. 720 Mitglieder.



**Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (EV.).** Vorf.: Srl. Maria Trogler. Sekretariat: Müllerstraße 29. 300 Mitglieder.

**Verein für Fraueninteressen.** Vorf.: Frau Emma Haushofer-Merk, Königinstraße 10 II. 770 Mitglieder.

**Verein f. hauswirtschaftliche Frauenbildung.** Vorf.: Frau Baronin Marie v. Horn, Römerstr. 14. 170 Mitglieder.

**Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit.** Zweigverein der Internat. Abol. Föderation. Vorf.: Srl. Felicitas Buchner, Holzhausen am Ammersee. 65 Mitglieder.

**Verein zur Gründung eines Mädchengymnasiums.** Vorf.: Srl. Hermine Beyer, Franz-Josefstr. 28. 200 Mitgl.

**Vereinigung Münchener Pensionsbesitzerinnen.** Vorf.: Srl. Frieda Streit, Schönfeldstr. 26. 70 Mitglieder.

**Münster (Westf.): Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Auguste Seed, Gertrudenstr. 43. 200 Mitglieder.

**Naumburg a. S.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Alma Schimmer, Carlstr. 6. 120 Mitglieder.

**Neisse: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Gertrud Modrzej, Victoriastr. 1. 150 Mitglieder.

**Neustadt a. d. H.: Verein für Fraueninteressen.** Vorf.: Srl. Eugenie Abresch, Haardter Treppenweg 3. 200 Mitgl.

**Neustrelitz: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Srl. Luise von Engel, Tiergartenstr. 14. 40 Mitglieder.

**Neuwied: Ortsgruppe des Rhein.-Westf. Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Anna von Runkel, Haus Heddesdorf. 100 Mitglieder.

**Nürnberg: Israel. Frauenwohlthätigkeitsverein.** Vorf.: Frau Isab. Heim, Marientorgraben 9 1500 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.** Vorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 82 Mitglieder.

**Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 1981 Mitglieder.

**Offenbach (Main):**

**Verband Offenbacher Frauenvereine.** Vorf.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstraße 52. 1700 Mitglieder.

**Verein Frauenwohl.** Vorf.: Frau E. Goldschmidt-Weil, Frankfurterstr. 80. 80 Mitglieder.

**Oldenburg (Orhztg.): Frauenverein — Arbeitsnachweis — Rechtschutzh.** Vorf.: Frau Minna von Buttel, Bismarckstr. 32. 250 Mitglieder.

**Oppeln: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Betty Friedländer. 100 Mitglieder.

**Osnabrück: Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium.** Vorf.: Srl. Berta Reinecke, Kl. Domsfreiheit 13. 211 Mitglieder.

**Pforzheim: Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium.** Vorf.: Srl. Elisabeth Schühmann, Lindenstr. 73. 80 Mitglieder.

**Plauen i. V.: Frauenverein.** Vorf.: Frau Eugenie Schühmann, Schloßstr. 1. 420 Mitglieder.

**Posen: Provinzialverein für Fraueninteressen.** Vorf.: Srl. Marie Koffer, O. 5, Am Rosengarten 10. 250 Mitglieder.

**Potsdam: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Srl. Anna von Selchow, Waldemarstr. 15a. 125 Mitglieder.

**Ratibor: Ortsgruppe des Schlesischen**



**Isen Frauenverbandes.** Vorf.: Frau Anna Greinert, Ring 14. 142 Mitglieder.

**Reifenstein bei Birtungen-Eichsfeld:** Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Vorf.: Srl. Ida von Korfleisch. 900 Mitglieder.

**Rostock (Medlb.):** Rostocker Frauenverein (EV.). Vorf.: Srl. Luise Ohlrich, Augustenstr. 106. 500 Mitglieder.

**Schleswig:** Frauenarbeit. Vorf.: Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1. 330 Mitglieder.

**Schöneberg bei Berlin:** Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Th. Eschholz, Berlin W. 57, Großgörschenstr. 15. 97 Mitglieder.

**Schweinfurt:** Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Berta Graetz, Kirchgasse 27. 198 Mitglieder.

**Schwerin (Medlb.):** Schweriner Frauenverein (EV.). Vorf.: Frau Schmidt-Büßing, Jungfernstieg 5. 295 Mitglieder.

**Soran (M.-Lausitz):** Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Hedwig Schwarzh. 35 Mitglieder.

**Spener:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Antonie Hoffmann, Johannesstr. 7. 55 Mitglieder.

**Stade:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. v. d. Knefede, Harfsefelder Straße. Del.: Frau Emmy Wulff, Eisenbahnstraße 4. 66 Mitglieder.

**Stargard:** Jüdischer Frauenbund. Vorf.: Frau Helene Meyer, Jobstr. 91 I. 60 Mitglieder.

**Stettin:**

Israelitischer Frauenverein. Vorf.: Frau Rosa Vogelstein, Barnimstr. 1. 600 Mitglieder.

**Stettiner Frauenverein.** Vorf.: Frau Bürgermeister Sternberg, Birkenallee 8. Del.: Frau Rosa Vogelstein, Barnimstraße 1. 410 Mitglieder.

**Stolp (Pommern):** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Anna von Kleist, Kl. Auerstraße 24. 124 Mitglieder.

**Stralsburg:**

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Hedwig Winnede, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11. 181 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung in Elßaß-Lothringen. Vorf.: Frau M. Tauber, Ruprechtsauer Allee 32. 275 Mitgl.

**Stuttgart:**

Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium. Vorf.: Frau Johanna Daur, Herdweg 51. Del.: Srl. Sophie Reis, Johannesstr. 13. 176 Mitglieder.

Verein Frauenbewegung (Frauenlesegruppe). Vorf.: Srl. Helene Reis, Johannesstr. 13. 160 Mitglieder.

Ortsgruppe des Württembergischen Vereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6. 200 Mitglieder.

**Schwäbischer Frauenverein.** Vorf.: Srl. Eugenie Dörner, Wilhelmsplatz 13. 880 Mitglieder.

**Syle:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau von Bennigsen, Amtshof. 31 Mitglieder.

**Thorn:** Frauenwohl. Vorf.: Srl. Luise Staemmler, Schulvorsteherin, Talstraße 42. 60 Mitglieder.

**Elbst:**

Israelitischer Frauenverein. Vorf.: Frau Serline Ehrenwerth, Schenkenborfplatz 11.



**Lehrerinnenverein.** Vorf.: Frä. Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 145 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.** Vorf.: Frä. Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 90 Mitglieder.

#### **Uebingen:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frä. Berta Reinhardt, Wildermuthstr. 6. 94 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Marie von Storiep, Nedarhalde 36. 96 Mitglieder.

#### **Ulm a. D.:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55. 360 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.** Vorf.: Frau Prinzg. Judenhof 1. 129 Mitglieder.

#### **Weimar:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frä. Dr. Selma von Lengefeld, Kirchbachstr. 9 III. 364 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (EV.).** Vorf.: Frau von Voigt, Laffenstr. 2b. 200 Mitglieder.

#### **Wiesbaden:**

**Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Vorf.: Frau Anna Reben, Humboldtstr. 11. 242 Mitglieder.

**Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber.** Vorf.: Frau Irma de Grach,

Villa Frank, Leberberg 8. 65 Mitglieder.

**Zweigverein der Internat. Abol. Söderation.** Vorf.: Frä. Ella Hagemann, Nikolastr. 22. 68 Mitglieder.

**Wilmersdorf:** Ortsgruppe Wilmersdorf des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Clara Regenhardt, Uhländstr. 63. 132 Mitglieder.

**Wismar a. d. Ostsee:** Frauenbildungsverein. Del.: Frau Hedwig Simonis. 195 Mitglieder.

**Witten:** Frauenwohl. Vorf.: Frä. Martha Dönhoff, Crengelbanz (Bez. Dortmund). 150 Mitglieder.

**Wolfenbüttel:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Johanne Selwig, Neuer Weg 63. 80 Mitglieder.

**Worms:** Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frä. Lina Thomae, Seifhausstr. 31. 70 Mitglieder.

**Wülfsinghausen-Eldagsen:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Oberin Poten, Wülfsinghausen (Hannover). 34 Mitglieder.

**Zehlendorf (Wannseebahn):** Evangelischer Diakonieverein (EV.), Heidestraße 20. Vorstand: Pastor Großmann (Direktor). Del.: Frau Oberin Lisbet Beder. 1540 Schwestern.

**Zittau:** Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Marie Preibisch, Reichenau bei Zittau. Del.: Frau Luise Wolff, Georgstr. 15. 250 Mitglieder.



## Wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.

**Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands:** Geschäftsstelle: Berlin SO. 16, Engelufer 14/15.

**Zweck:** Das Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission ist eine von dieser geschaffene Einrichtung, um die Agitation unter den Arbeiterinnen wirksamer zu gestalten. Es sammelt Material zur zweckmäßigen Verwendung für die Agitation, vermittelt Referentinnen und versteht sie mit dem notwendigen Agitationsmaterial und greift in die alle Arbeiterinnen gemeinsam berührende Fragen, z. B. Wahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten usw., regelnd ein.

**Badischer Landesverein vom Roten Kreuz:** Vorf.: Generalmajor z. D. Limberger, Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Stefanienstr. 74.

**Zweck:** Im Kriege: Unterstützung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes nach der Vorschrift der freiwilligen Krankenpflege. Im Frieden: Vorbereitung zur Kriegstätigkeit, Hilfeeinstellungen bei Notständen und Unglücksfällen, die eine rasche und geordnete Hilfe verlangen.

**Deutsch-Akademischer Frauenbund an der Universität Berlin:** Vorf.: stud. phil. Johanna Jahn. Geschäftsstelle: NW. 7, Georgstr. 46 a III. Gegr. 1909. 70 Mitglieder.

**Zweck:** Der Bund bezweckt den Zusammenschluß der an der Kgl. Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin studierenden Frauen zur Wahrnehmung der akademischen und nationalen Interessen seiner Mitglieder.

**Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen:** Vorf.: Dr. med. Elisabeth von der Heide-Kröfing, Stettin, Bismarckstr. 13. Geschäftsstelle: Berlin N. 24, Auguststr. 82. Gegr. 1905. 9 Ortsgruppen, 71 noch studierende, 25 Altmitglieder und 20 außerordentliche Mitglieder.

**Zweck:** Die Pflege und Erweckung biblischen, persönlichen Christentums unter deutschen Studentinnen.

**Deutscher Bund für Mutterchutz:** Vorf.: Justizrat Dr. Max Rosenthal, Breslau 18, Kurfürstenstr. 18. Gegr. 1905. 8 Ortsgruppen.

**Zweck:** Der Bund für Mutterchutz beruht auf dem Gedanken der Vereinigung praktischer, karitativer und sozialethischer Bestrebungen mit dem Ziele, die Stellung der Frau als Mutter zu verbessern und eine Gesundung des Sexuallebens herbeizuführen.

**Deutscher Frauenbund:** Vorf.: Ihre Erz. Frau Marie v. Alten, Berlin W., Matthäikirchstraße 24. Gegr. 1909. 13 Ortsgruppen.

**Zweck:** Der Deutsche Frauenbund hat den Zweck, die deutschen Frauen und Mädchen aller Kreise, unbeschadet ihrer Aufgaben in Familie, Haus und Beruf, ohne Unterschied ihrer religiösen Richtung in das Verständnis der Aufgaben des staatlichen und sozialen Lebens einzuführen. Dieses Ziel soll verfolgt werden: a) durch Aufklärung in Wort und Schrift, b) in gemeinsamer Arbeit mit den Männern durch Pflege der Bestrebungen, die geeignet sind, die deutschen Frauen in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu fördern.

**Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien:** Vorf.: Frau Staatssekretär v. Stephan, Erz., Berlin. Geschäftsstelle: Berlin - Wilmersdorf, Eisenbahnstr. 9. Gegr. 1888. 5 Landesverbände, 32 Abteilungen.

**Zweck:** 1. Die Ausübung der Krankenpflege und Förderung aller auf Kranken-, Wohlfahrts- und Gesundheitspflege zielenden Einrichtungen und Bestrebungen in den deutschen Kolonien, insbesondere auch die Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht, vom zartesten Kindesalter an und die Linderung von Notständen unter der Bevölkerung; 2. die Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes im Kriegesfälle mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln, unter Oberleitung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz; 3. in Ausnahmefällen die Förderung der Krankenpflege im Inlande und unter den Deutschen im Auslande. 17680 Mitglieder.



**Deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht (EV.):** Vorf.: Frau Francis Sklarek. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Dahlmannstraße 25. Gegr. Juni 1910. 8 Auskunftsstellen in Groß-Berlin, Ortsgruppe. Köln a. R. Geschäftsstelle: Rubenstr. 34. Gegr. Februar 1912.

**Zweck:** Die Gesellschaft erstrebt die Besserung der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Lage von Mutter und Kind; ihre Auskunftsstellen vermitteln Müttern Unterkunft vor, nach und zur Entbindung, Arbeit, Pflegestellen, ärztlichen und juristischen Rat usw. Heim: Düssel-dorferstr. 14, Wilmersdorf. Die Gesellschaft arbeitet auch propagandistisch durch sozialpolitische, pädagogische und aufklärende Vorträge.

**Deutscher Käuferbund:** Vorf.: Ihre Erzellenz Frau Oberbürgermeister Wer-muth. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Rubensstraße 22. Gegr. 1907. 10 Ortsgruppen und 39 angeschl. Vereine.

**Zweck:** Der Bund bezweckt: a) bei dem laufenden Publikum das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Bedingungen, unter welchen die Handelsangestellten und Arbeiter arbeiten, zu wecken; b) auf die Arbeitgeber einzuwirken, um Verbesserungen im Arbeitsverhältnis der Handelsangestellten und Arbeiter zu erzielen. Diesen Zweck sucht der Bund zu erreichen: 1. durch Veranstaltung von Vorträgen, Verbreitung von Flugchriften und durch Aufrufe in der Presse; 2. durch Veröffentlichung einer „Weißen Liste“, auf welcher diejenigen Firmen und Arbeitgeber genannt werden, welche die vom Bunde aufgestellten Bedingungen erfüllen.

**Deutsches Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels:** Vorf.: v. Dirksen, Wirkl. Geheimrat Erz., Berlin. Geschäftsstelle: Berlin SW. 11, Dessauerstr. 23. Gegr. 1899. 12 Zweigkomitees und 69 angeschlossene Vereine.

**Zweck:** Schutz der Mädchen gegen die Gefahren des Mädchenhandels, Unterbringung der Geretteten, Verfolgung der Mädchenhändler, Überwachung der Presse, Bekämpfung der sozialen Ursachen des Mädchenhandels und Zusammenwirken mit allen in- und ausländischen Vereinen, die ähnliche Zwecke verfolgen.

**Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchenschutzvereine:** Vorf.: Frau S. Bontant-Klehe, Frankfurt a. M. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Oederweg 126. Gegr. 1905.

**Zweck:** In Mitwirkung mit den Diözesen- bzw. Landesverbänden 1. die Belehrung des katholischen Volkes über die religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gefahren, welche allein-stehenden Tugendlichen und in der Fremde sich befindenden Mädchen drohen, 2. die Anwendung der geeigneten Mittel zur Abwehr und Bekämpfung dieser Gefahren, 3. der Ausbau der Organisation des katholischen Mädchenschutzes in ganz Deutschland und deren Eingliederung in die internationale katholische Mädchenschutzorganisation.

**Deutscher Nationalverein der Freundinnen jungen Mädchen:** Vorf.: Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie zu Erbach, Schloß Schönberg b. Bensheim (Hessen). 33 Landes- und Provinzialvereine mit 200 Lokalvereinen. Gegr. 1877.

**Zweck:** Allen jungen Mädchen in rat- und schutzbedürftiger Lage, vornehmlich solchen, die das Elternhaus verlassen müssen, um ihr Brot zu verdienen, oder sich für einen Beruf auszubilden — und zwar ohne Unterschied der Volksangehörigkeit, des Religionsbekenntnisses und der Beschäftigung — Beistand zu gewähren. Der Verein dient diesem Zweck durch Übernahme geeigneter Arbeitszweige. Nationalbureau: Darmstadt: Klesstraße 123.

**Deutscher Verein abstinenter Lehrerinnen:** Vorf.: Frä. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld, Roonstr. 5. Gegr. 1904.

**Zweck:** Die Abstinenz in den Kreisen der Lehrerinnen zu verbreiten, für die Einführung eines stufenmäßig geordneten Antialkohol-Unterrichts in allen Schulen, vor allem auch in Seminaren zu wirken, sich an der Gründung abstinenter Jugendverbände zu beteiligen und die Eltern der Schüler durch Mütter- und Elternabende aufzuklären. Der Verein will diesen Zweck erreichen durch Propaganda unter den Lehrerinnen, Beeinflussung von Gemeinde- und Staatsbehörden und der Parlamente, öffentliche Versammlungen, die Presse, Herbeiführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts, der obligatorischen Fortbildungsschule und des Frauenstimmrechts.



**Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (EV):** Vorf.: Ihre Kgl. Hoheit Frau Fürstin zu Wied. Bureau: Berlin C. 19, Wallstraße 89. Gegr. 1900. 100 angechl. Vereine.

**Zweck:** Für Bestrebungen jeder Art und Richtung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in Deutschland einen fördernden und einigenden Mittelpunkt zu bilden.

**Abteilungen des Ausschusses für Groß-Berlin:** I. Bearbeitung praktischer Einzelfälle, Vermittlung von Adoptionen, II. Unterstützung der Berliner Jugendgerichte, III. Sorge für die im Polizeigefängnis und Polizeigewahrsam eingetragenen Jugendlichen durch die Fürsorgestelle beim Kgl. Polizeipräsidium Berlin.

**Abteilungen des Ausschusses für das Deutsche Reich:** I. Prüfung und Erörterung einschlägiger Fragen auf dem Boden der Gesetzgebung und Verwaltung, Veranstaltung des deutschen Jugendgerichtstages, regelmäßige Konferenzen, besondere Versammlungen. II. Schriftliche und mündliche Auskunftserteilung über alle Fragen der Jugendfürsorge.

**Glottenbund deutscher Frauen:** Vorf.: Srl. Clärchen Müller, Hannover, Prinzenstr. 5. Gegr. 1905. 4 Landesverbände mit mehr als 80 Ortsgruppen.

**Zweck:** Der ideale Zweck des Glottenbundes ist die Vaterlandsliebe zu pflegen und in der deutschen Frau das Verständnis für nationale Forderungen zu wecken; sein realer Zweck ist, ein großes Kapital zu sammeln, das im Falle der Not je nach Größe und Bedarf zum Besten der deutschen Kriegsslotte verwendet werden soll.

**Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger:** Vorf.: Frau Jenny Borée-Marba. Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Charlottenstr. 85.

**Zweck** des Komitees ist, propagandistisch zu wirken und möglichst viele Kolleginnen zu veranlassen, sich der Genossenschaft anzuschließen. Einrichtungen des Frauenkomitees: 1. Kostümlenzentrale (Berlin-Schöneberg, Berchtesgadenerstr. 18/19, 2. Unterstützungsstelle, 3. Mutterstuhlstelle, 4. Auskunftsstelle für Wohn- und Lebensbedingungen.

**Gesamtverband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen Deutschlands:** Geschäftsstelle: Köln,

Georgstr. 7. Gegr. 1901. 50 angechl. Vereine mit 7040 Mitgliedern.

**Zweck:** Der Verband erstrebt auf christlicher Grundlage den Schutz und die Förderung der Standesinteressen der weiblichen Angestellten in kaufmännischen und verwandten Berufen und die Stärkung der einzelnen Vereine durch Förderung der gemeinsamen Ziele.

**Gewertverein der deutschen Frauen und Mädchen (Hirsch-Dunder):** Vorf.: Frau Maria Wilhelm, Berlin, Mantuffelstraße 38. Gegr. 1902. 35 Ortsgruppen.

**Zweck:** Der Verein bezweckt die Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Frauen und Mädchen, ohne sich in politischer oder in kirchlicher Beziehung zu betätigen.

**Gewertverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands:** Vorf.: Srl. Margarete Behm, Berlin W. 30, Nollendorffstr. 13/14. Gegr. 1900. 75 Ortsgruppen. Auskunftsstelle: Nollendorffstr. 13/14, Gartenhaus pt.

**Zweck:** Die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen der Berufsge nossinnen mit allen vom Gesetz gestatteten Mitteln zu fördern. Als Mittel hierzu dienen: a) Organisierung, b) Schaffung wirtschaftlicher Hilfseinrichtungen und c) gesetzliche Regelung der Heimarbeitsverhältnisse.

**Hildegardisverein:** Vorf.: Srl. Maria Schmitz, Oberlehrerin, Aachen. Zentralstelle: Aachen, Heinrichsallee 9. Gegr. 1907. 40 Ortsgruppen.

**Zweck:** Würdigen und talentvollen Katholikinnen, die kein ausreichendes Vermögen besitzen, Beihilfen zu akademischen Berufsstudien zu verschaffen.

**Kaiserswerther General-Konferenz von Diakonissen-Mutterhäusern.** Das Präsidium besteht aus 4 erwählten Vorstehern und dem derzeitigen Vorsteher des Kaiserswerther Hauses. Ausschuß der Vorsteherinnen: Oberin Th. Stählin, Neuendettelsau, Oberin Aug. v. Sedlitz, Berlin, Elisabethkrankenhaus, Vorsteherin B. Kuhr, Kaiserswerth. Ge-



**Geschäftsstelle:** P. em. G. Liedner, Marburg (Bez. Cassel). Gegr. 1861.

In Deutschland	55 Häuser mit	16702 Schwest.,
" Frankreich	2 "	92 "
" Holland	9 "	580 "
" Österreich	1 "	100 "
" Rußland	8 "	417 "
" der Schweiz	4 "	1431 "
" Skandinavien	4 "	1265 "
" Amerika	4 "	182 "

**Übersicht über die verschiedenartige Wirksamkeit der Diakonissen.**

1115 Krankenhäuser	mit	7286 Schwest.,
155 Rekonvaleszenten Häuser	"	365 "
460 Stichen- u. Versorgungshäuser	"	1013 "
33 Anstalten für Krüppel, Blinde u. Taubstumme	"	137 "
57 Anstalten für Blinde und Epileptische	"	502 "
3454 Gemeindepflegen	"	5486 "
202 Erziehungshäuser und Schulen	"	521 "
1117 Kleinkinderschulen	"	1216 "
154 Krippen	"	250 "
77 Mägdeanstalten	"	184 "
78 Erziehungshäuser f. verwahrloste Kinder	"	169 "
62 Magdalenenstifte u. Fürsorgehäuser	"	318 "
252 verschied. Arbeitszweige z. T. in der Heidenmission	"	500 "

**Kapellenverein:** Dorf.: Srl. Bertha v. Kröcher, Alazienhaus in Vinzelberg (Kreis Gardelegen). Gegr. 1885. Etwa 1800 Mitglieder in 130 Kreisen in ganz Deutschland.

**Zweck:** Der Kapellenverein stellt sich die Aufgabe, an der Ausbreitung des Wortes Gottes innerhalb der evangelischen Kirche mitzuhelfen. 1. Durch den Bau von Kapellen und Sälen in der Reichshauptstadt und im Reich, 2. durch persönliche Mithilfe der Glieder des Vereins an Seelsorge und Erziehung, in Werken der Barmherzigkeit und sozialer Arbeit.

**Kartell der Landes- und Provinzialverbände:** Gegr. 1910. Dorf.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken. Angegeschlossen sind: der Hauptverband Bayerischer Frauenvereine, der Verband

Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine, Frauenverband der Provinz Sachsen, Schlesischer Frauenverband, Verband Westpreussischer Frauenvereine, Verband Württembergischer Frauenvereine, Verband Norddeutscher Frauenvereine.

**Zweck:** Die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Gründung von Vereinen.

**Katholischer Frauenbund:** Dorf.: Srl. Hedwig Dransfeld. Zentralstelle: Köln, Roonstr. 9. Gegr. 1903. 105 Zweigvereine mit 40000 Einzelmitgliedern.

**Zweck:** Der Katholische Frauenbund bezweckt die auf den verschiedenen Gebieten sich bewegende Vereinstätigkeit der katholischen deutschen Frauen zu einem planmäßigen Zusammenwirken zu verbinden, die Frauen über die gegenwärtig das Frauengeschlecht bewegenden Fragen aufzuklären und sie anzuregen, durch karitative, soziale und wissenschaftliche Tätigkeit an einer Lösung derselben im Sinne der katholischen Weltanschauung zu arbeiten.

**Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder:** Dorf.: Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Dortmund. Zentrale und Geschäftsstelle: Dortmund, Rosenthal 32. Gegr. 1899. 80 Ortsgruppen, 33 Zufluchts Häuser mit mehr als 1200 Betten.

**Zweck:** Schutz und Rettung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen und Frauen sowie der verwahrlosten Jugend. Hauptarbeitsfelder: Schutz und Hilfe für die uneheleiche Mutter vor und nach der Entbindung und für ihr Kind; Zusammenarbeit mit der Sittenpolizei, um die Frauen vor der Kontrolle und dem Gewerkschaftsüberhaupt zu bewahren bzw. sie davon zu befreien; Gefangenenfürsorge; Jugendgerichtshilfe; Mitarbeit in der Berufsvormundtschaft, organisierte Einzelschulung; Mitarbeit im Fürsorgeerziehungswesen; Mitarbeit bei Armenverwaltung und Waisenrat zwecks Hilfe in Fällen von Verwahrlosung innerhalb der Familie.

**Preussischer Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung:** Dorf.: Srl. Dr. Gertrud Bäumer, Grune-



wald-Berlin, Gillsstr. 9. Gegr. 1908. 30 angeschl. Verbände.

**Zweck:** Der Preussische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hat den Zweck, die an den Fragen der höheren Frauenbildung interessierten Frauen und Männer zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzuschließen und, anknüpfend an das Casseler Programm, die Weiterentwicklung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen zu fördern. Dilem Zweck dienen a) objektive Beobachtung der Entwicklung des Mädchenschulwesens und Verwertung der Ergebnisse in regelmäßigen Mittellungen an die Sach- und Tagespresse, b) Veranstaltung von Versammlungen und Konferenzen, c) Anregung der lokalen Organisationen zur Bearbeitung einzelner Aufgaben und Fragen der höheren Frauenbildung, d) Austauscherteilung und Zusammenstellung von Material, e) Verständigung mit dem Landtag, den Kommunalbehörden usw. zur Förderung des Mädchenschulwesens.

**Sozialdemokratisches Frauenbureau:** Leiterinnen: Frau Ottilie Baader und Frau Louise Zieg, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

**Zweck:** Die sozialdemokratische Frauenbewegung will die Ideen des Sozialismus den proletarischen Frauenmassen nahebringen, sie ihrem Verständnis anpassen, ihnen die wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen in sozialistischer Beleuchtung zeigen, sie für die politische Organisation gewinnen und sie zur bewußten Mitarbeit bilden und erziehen. Sie bezweckt die sozialistische Frauenbewegung in immer höherem Maße zu einem integrierenden Teil der allgemeinen sozialistischen Bewegung zu machen. Im Jahr 1911 waren der Partei 107 693 Frauen angeschlossen, im Jahr 1912 war die Zahl auf 130 371 gestiegen.

**Ständiger Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen:** Vorf.: Frä. Margarete Friedenthal, Berlin W., Derfflingerstr. 17. Gegr. 1906. 8 angeschlossene Organisationen.

**Zweck:** Der ständige Ausschuß ist eine Organisation von bürgerlichen sozialpolitischen Vereinigungen, von Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen und von einzelnen Sozialpolitikern. Er bezweckt die Hebung der sozialen Lage des Arbeiterinnenstandes durch einheitliche Vertretung und Förderung der Arbeiterinneninteressen in der Öffentlichkeit, durch regelmäßig

wiederkehrende Konferenzen, durch wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung und Klärung der Frage.

**Vaterländischer Frauen-Verein.** Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin. Gegr. 1866. Vereinsgebiet: Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg u. Gotha, Anhalt, Waldeck und Pyrmont, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen, Hamburg, Elbsaß-Lothringen. Vorf.: Gräfin Charlott v. Jkenplitz, Schriftführer: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kühne. Geschäftsstelle: Berlin W. 62, Wichmannstr. 13a. — 1571 Zweigvereine. 515 000 Mitglieder.

Der Verein verfolgt nachstehende Zwecke: 1. In Kriegzeiten übt er unter Oberleitung des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, jedoch unter Beibehaltung seiner eigenen Organisation, Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten. 2. In Friedenszeiten liegt ihm ob seine Kriegstätigkeit vorzubereiten, bei der Linderung außerordentlicher Notstände in allen Teilen des Vaterlandes Hilfe zu leisten, bei Förderung der Krankenpflege, sowie bei allen Aufgaben und Unternehmungen sich zu beteiligen, welche die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not bezwecken.

**Verband der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz.** Der Verband, 1871 gegründet, besteht aus dem Vaterländischen Frauenverein und den Frauenvereinen vom Roten Kreuz in untenstehenden Ländern Geschäftsleitung: Ständiger Ausschuß des Verbandes der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Vorf.: Oberst z. D. Everth, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 60.

**Baden:** Badischer Frauenverein. Unter dem Protektorate J. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Generalsekretär: Herr Geheimrat Müller, Karlsruhe. Gegr. 1869. 425 Zweigvereine. 84 774 Mitglieder. 6 Abteilungen: Abteilung 1. Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Abteilung 2.



Kinderpflege. Ausbildung von Erzieherinnen, Pflegerinnen und Kinderwärterinnen. Abteilung 3. Krankenpflege. Abteilung 4. Armenpflege und Wohltätigkeit. Abteilung 5. Betämpfung der Lungentuberkulose. Abteilung 6. Säuglingsfürsorge.

Bayern: Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Gegr. 1869. Protektorin: J. K. H. Frau Prinzessin Ludwig von Bayern. Vorf.: Gräfin Edbrecht v. Dürckheim-Montmartin, Erz. 8 Kreisausschüsse, 371 Zweigvereine.

Hessen: Alice-Frauenverein für Krankenpflege. Generalsekretär: Geheimrat Best, Darmstadt. Gegr. 1867. 20 Zweigvereine.

Mecklenburg-Schwerin: Marienfrauenverein. Schriftführer: General der Kavallerie v. Rauch, Schwerin i. M. Gegr. 1880. 31 Zweigvereine.

Weimar: Patriotisches Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Weimar. Gegr. 1817. Geschäftsführung: Zentral-Direktorium. 226 Haupt- und Ortsvereine.

Württemberg: Zentralleitung für Wohltätigkeit. Gegr. 1817. Vorstand: Staatsrat von Mothaf, Stuttgart. 64 Bezirkswohltätigkeitsvereine.

**Verband der kirchlich-sozialen Frauengruppen:** Vorf.: Fräulein Elisabeth v. Knebel-Doeberitz, Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstr. 38. Gegr. 1899.

**Zweck:** Die Werbung der auf dem Boden reformatorischen Bekenntnisses stehenden Frauen und Männer mitzuarbeiten an der Lösung der sozialen Frage im besonderen der Frauenfrage, an der Hebung der sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Notstände der Frauenwelt auf allen Gebieten des weiblichen Erwerbslebens, an der Erschließung neuer Arbeitsgebiete für die gebildete Frau, an der Förderung öffentlich-rechtlicher Interessen der Frauen, Anteilnahme an den Aufgaben der öffentlichen Mission.

**Verband der ostpreussischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine:** Vorf.: Frau Elisabeth Boehm-Lamgarben in Neukuhren (Ostpr.). Gegr. 1905. 32 angechl. Vereine.

**Zweck:** Der Verband bildet den Zusammenschluß derjenigen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, die bessere Berufsbildung der Hausfrau in Stadt und Land zum Ziele haben. Dazu Begründung wirtschaftlicher Frauenschulen und ländlicher Haushaltungsschulen. Bessere Bewertung und erhöhte Erzeugung landwirtschaft-

licher Produkte in dem ländlichen Haushalt. Einheitliche Hebung von Gartenbau und Geflügelzucht. Überbrückung der Gegensätze zwischen Stadt und Land.

**Verband der Studentinnenvereine Deutschlands:** Vorf.: Frä. Dr. Gertrud Klausner, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 95. Auskunftszentrale des Verbandes: stud. phil. Gertrud Tittin, Berlin-Friedenau, Soldestr. 1. Gegr. 1906. 18 Studentinnenvereine. Verbandstag jährlich in der ersten Augustwoche in Weimar.

**Zweck:** Der Verband verfolgt den Zweck, Beziehungen zwischen den studierenden Frauen aller deutschen Hochschulen herzustellen, um gemeinsame Interessen zu vertreten, Erfahrungen auszutauschen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken.

**Verband der Westpreussischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine:** Vorf.: Frau Pfarrer Zimmer, Neutirk (Kreis Marienburg, Westpr.). Gegr. 1910. 14 angechl. Vereine mit ca. 1100 Mitgliedern.

**Zweck:** Hebung der beruflichen Tätigkeit der ländlichen Frauenwelt und Vertrieb der Erzeugnisse der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft in Verkaufsstellen.

**Verband evangelischer Arbeiterinnenvereine Deutschlands:** Vorf.: Frä. Jenny v. Feldmann, Barsinghausen. Geschäftsstelle: Hannover - Kirchrode, Jöhrensstr. 6. Gegr. 1908. 35 angechl. Vereine mit 3100 Mitgliedern.

**Zweck:** Werbung und Stärkung benutzt evangelischer und religiös-sittlicher Gesinnung, kraftvolle Vertretung evangelisch und christlich-nationaler Grundzüge und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der gewerblichen Arbeiterinnen und der in sonstigem Arbeitsverhältnis stehenden Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstand.

**Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau:** Vorf.: Dr. Marie Elisabeth Lüders, Berlin-Grünwald, Königsallee. Geschäftsstelle: Berlin W., Linkstr. 11.



**Begr. Oktober 1909.** 90 angechl. Körper-  
schaften. Auskunftstelle.

**Zweck:** Der Verband begreift die hand-  
werksmäßige und landgewerbliche Ausbildung  
der Frau so zu fördern, daß die Erwerbstätig-  
keit der gewerblich tätigen Frau der des Mannes  
völlig gleichwertig wird. Mittel hierzu sind  
u. a.: Hinwirken auf Abschluß von Lehrverträgen  
mit weiblichen Lehrlingen und Zulassung der  
Frauen zu Gesellen- und Meisterprüfungen, Her-  
beiführung des Fortbildungsschulzwanges für  
Mädchen, Mitarbeit an der neuzeitlichen Aus-  
gestaltung des deutschen Sach- und Fortbildungs-  
schulwesens, Einwirkung auf Behörden und ge-  
setzgeberische Körperschaften, welche sich auf die  
Berufstätigkeit und das Familienleben der Ar-  
beiterinnen beziehen, durch einmütige Beschlüsse,  
die den gesetzgebenden Körperschaften zugehen,  
außerdem will er durch Zusammenarbeiten von  
bürgerlichen und Arbeiter-Organisationen größ-  
eres gegenseitiges Verständnis der verschiedenen  
Stände im Interesse der Arbeiterinnen hervorrufen.

**Verband für weibliche Vormund-  
schaft (EV.):** Vorf.: Dr. jur. Frieda  
Duenfing. Bureau: Berlin W. 9, Schel-  
lingstr. 6. Begr. März 1905. 590 Mit-  
glieder. 1000 Mündel.

**Zweck:** Armen Kindern gute Vormünder zu  
verschaffen. Frauen werden zur freiwilligen  
Übernahme von Vormundschaften gewonnen und  
Amtsgerichten, Mütter- und Säuglingsheimen,  
Vereinen usw. als Vormünder nachgewiesen.  
Schwerliche Pflightschaften übernimmt eine vom  
Verband besoldete Berufspflegerin. Führung  
aller Prozesse der Verbandsmitglieder durch  
einen Rechtsanwalt. Als erste organisierte Ein-  
zelvormundschaft sucht der Verband für sein  
System Propaganda zu machen. Der Verband  
arbeitet seit Einführung der Generalvormund-  
schaft in Berlin in enger Fühlung mit dem Vor-  
mundschaftsamt.

**Verband katholischer Arbeiterinnen-  
vereine Westdeutschlands:** Vorf.: Dr.  
O. Müller, M.-Gladbach. 61 angechl.  
Vereine mit 16320 Mitgliedern.

**Zweck:** Belehrung der Mitglieder über ihre  
Standesinteressen wie auch über die bereinstige  
Stellung in der Familie als Gattin, Hausfrau  
und Mutter. Daneben edle Unterhaltung und  
Erholung.

**Verband kath. Vereine erwerbs-  
tätiger Frauen und Mädchen Deutsch-**

**lands:** Verbandspräsident: Pfarrer Beyer,  
Gr.-Lichterfelde. Verbandsleiterin: Frä.  
v. Schallscha-Ehrenfeld, Berlin. Ge-  
schäftsstelle: Berlin C. 25, Kaiserstr. 37.  
Begr. 1904. 260 Verbandsvereine mit  
über 31000 Mitgliedern. Sekretariate  
in 10 Städten.

**Zweck:** Eine einheitliche Organisation der  
katholischen erwerbstätigen Frauen und Mäd-  
chen, um dadurch ein gemeinsames Eintreten für  
deren geistige, berufliche und wirtschaftliche In-  
teressen nach den Grundsätzen der katholischen  
Kirche zu ermöglichen.

**Verband Süddeutscher katholischer  
Arbeiterinnenvereine:** Vorf.: C. Wal-  
terbach, München. Geschäftsstelle: Mün-  
chen 28, Pestalozzistr. 4. Begr. 1906.  
114 Vereine mit 13579 ordentlichen  
und 4190 außerordentlich. Mitgliedern.

**Zweck:** Religiös-sittliche Festigung der Mit-  
glieder, soziale und hauswirtschaftliche Schulung  
derselben.

Unterabteilung:

**Verband Süddeutscher katholischer  
Jugendvereine für die im Erwerbs-  
leben stehenden Mädchen:** Vorf.: Dr.  
L. Schäfer. Geschäftsstelle: München 28,  
Pestalozzistr. 4. Begr. 1909. 105 an-  
geschl. Vereine. 6123 Mitglieder.

**Zweck:** Der Zweck des Vereins ist der gleiche  
wie der des Verbandes südd. kath. Arbeiterinnen-  
vereine; er umfaßt nur die erwerbstätigen Mäd-  
chen vom 14.—17. Lebensjahr, nach vollendetem  
17. Lebensjahr treten dieselben in den Arbeiter-  
innenverein über.

**Verein Christlicher Lehrerinnen:**  
Vorf.: Frä. Anna Wuillemin, Hannover,  
Seestr. 18. Begr. 1883.

**Zweck:** Vereinnahmung evangelischer Leh-  
rerinnen zu gegenseitiger geistlicher und materieller  
Förderung. Stellenermittlung auch für Nicht-  
mitglieder (Geschäftsstelle Hannover, Sundstraße  
7). Unterstützungsfonds für in Not Geratene.  
Seierabendhaus (Göttingen) für alte Mitglieder.

**Verein katholischer Deutscher Leh-  
rerinnen (EV.):** Vorf.: Frä. Pauline  
Herber, Boppard. Geschäftsstelle: Aachen,



Heinrichsallee 9. Gegr. 1885. 106 Bezirksvereine und 10 Zweigvereine. 14761 Mitglieder.

**Zweck:** Vertretung und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der katholischen Lehrerinnen Deutschlands und die Pflege der Jugendziehung nach christlichen Grundsätzen.

**Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung:** Vorf.: Prof. D. Schr. v. Soden, Berlin. Geschäftsführerin: Srl. Marie Sprengel, Berlin W. 30, Eisenacherstr. 30. Geschäftsstelle: W. 8, Französischer Dom, Gendarmenmarkt. 50 Gruppen und 11 Kartellvereine.

**Zweck:** Die Bekämpfung der Gefahren, welche für Kinder entstehen: 1. durch vernachlässigte Erziehung oder sittliche Vernachlässigung, 2. durch den Mißbrauch der elterlichen Gewalt sowie durch Verwendung zu solchen Arbeiten, die über das Maß der kindlichen Kraft hinausgehen, 3. durch Unterbringung von Kindern zur Pflege bei Personen, deren Ruf oder Wohnungs- bzw. Lebensverhältnisse keine Gewähr für eine gezielte Sortenentwicklung bieten.

## Auskunftsstellen.

**Das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe** (Berlin NW. 23, Brückenallee 33) macht alle örtlichen Auskunftsstellen, die allgemeine Auskünfte geben, gern namhaft; es beantwortet außerdem alle Anfragen aus Städten, die noch keine allgemeinen Auskunftsstellen haben. Auskünfte über Berliner Verhältnisse erteilt die Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe, W. 15, Genthinerstraße 19, Gartenhaus parterre. Über die 3. 3. wichtigsten Berufsgebiete geben die Auskunftsstellen nachstehender Verbände Aufschluß:

**Bühnenberufe:** Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger. Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Charlottenstr. 85. **Gärtner:** Gärtnerinnenverein „Flora“ 3. H. von Srl. Toni Raschig, Schloß Jessen (Bez. Halle).

**Handel und Verkehr:** 1. Bureau des Jahrbuch der Frauenbewegung II

**Zentralauschuß der deutschen Frauenvereine zum Kampf gegen den Schmutz und Schund in Wort und Bild:** Vorf.: Dr. Alice Salomon. Geschäftsstelle: Berlin W. 30, Heilbronnerstr. 5. Gegr. 1910. 23 angechl. Vereine.

**Zweck:** Zusammenschluß der Frauenvereine Deutschlands zu einheitlichem Vorgehen im Kampf gegen den Schmutz und Schund in Wort und Bild.

**Zentralverband der Gastwirtsgehilfen Deutschlands:** Vorf.: Frau Emilie Pringal, Stuttgart, Senefelderstr. 24 a. Sitz: Stuttgart, Rotenhühlfstr. 79. Gegr. 1909. 2 Ortsgruppen.

**Zweck:** Der Zentralverband fördert die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen der Berufsangehörigen mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln. Hierzu erstrebt er: a) Organisation der Berufsgenossinnen, b) Herbeiführung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse unter möglicher Wahrung eines friedlichen Ausgleichs zwischen Arbeitgebern und Mitgliedern des Verbandes, c) Errichtung von Unterstützungskassen.

**Kaufm. Verbandes für weibliche Angestellte,** Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 74 II sowie die Verwaltungsbezirks-Geschäftsstellen (f. S. 39). **Verbündete kaufm. Vereine für weibl. Angestellte** Cassel, Viktoriastr. 4.

**Handwerk:** Verband für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau, Berlin W., Cinkstr. 11.

**Hausbeamtinnen:** Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen, Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 257.

**Heimarbeit:** Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen: Srl. Margarete Behm, Berlin W. 30, Nollendorferstr. 13/14.

**Kindergärtnerinnen:** 1. Srl. Helene v. Mumm, Schriftführerin des deutschen Fröbelverbandes, Frankfurt a. M., Untermainthal 4. 2. Frau Anna Wiener-Dappenheim, Dorf, des Allgemeinen Deutschen Kindergärtnerinnen-Vereins (Berufsorganisation), Berlin SW. 11, Kleinfleckenstr. 26.

**Kommunale Arbeit:** Frankfurt a. M., Bodenheimerlandstr. 109. **Zweck:** Sammlung von Material über Gemeindefortschritt und kommunale



**Tätigkeit der Frau.** Auskunftserteilung über den Stand der Rechte und Mitwirkung der Frauen auf kommunalem Gebiet. (Armen-Waisenspflege, Schulverwaltung, Wohnungsinspektion, Erntefürsorge, Polizeipflege, Arbeitsnachweis usw.)

**Krankenpflege:** Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands: Berlin W 50, Nürnbergerstr. 22.

**Landwirtschaft:** Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, Bad Kösen (Thüringen).

**Lehrfach:** 1. Geschäftsstelle des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins Berlin W. 62, Bayreutherstr. 38. 2. Für die Sektion für höhere und mittlere Schulen: Frä. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15. 3. Für den Verband

akad. geb. a. stud. Lehrerinnen: Frä. Theone Polaczek, Berlin W. 57, Elsholzstr. 18. 4. Für die Abteilung der pro fac. doc. gepr. Lehrerinnen: Frä. Dr. Heineken, Celle, Am Bahnhof 7. 5. Für technische Fächer: Frä. Elisabeth Altmann, Soest i. W., Jakobstr.

**Musiklehre:** Frä. Margarete Leo, Berlin W. 57, Pallasstr. 12.

**Pensionsbesitzerinnen:** Frä. Therese Lüdke, Leipzig, Brautstr. 2.

**Post- und Telegraphenbeamtinnen:** Frä. Emilie Kolshorn, Berlin N. 58, Schönhäuser Allee 146a.

**Studium:** Verband der Vereine studierender Frauen, Friedenau b. Berlin, Jfoldestr. 1.

### Stadtverbände.

**Bremen:** Frauenstadtbund. Vorf.: Frä. Dr. Dena Rodewald, Kohlhöderstr. 45. 15 Vereine.

**Düsseldorf:** Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frä. Alwine Clajon, Poststr. 18. 21 Vereine.

**Cassel:** Verband Casseler Frauenvereine. Vorf.: Frä. Auguste Förster. 11 Vereine.

**Cöln:** Verband Cölnener Frauenvereine. Vorf.: Frau Marie Fremern. 12 Vereine.

**Frankfurt a. M.:** Verband Frankfurter Frauenvereine. Vorf.: Frä. Marie Pfungst, Gärtnerweg 2. 19 Vereine.

**Königsberg:** Verband Königsberger Frauenvereine. Vorf.: Frau Marianne Krüger, Fleißstr. 28. 14 Vereine.

**Mainz:** Verband Mainzer Frauenvereine. Vorf.: Frau Paula Roefener, Schulstr. 113/10. 7 Vereine.

**Mannheim:** Mannheimer Vereinsverband. Vorf.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 60 Vereine.

**Offenbach:** Verband Offenbacher Frauenvereine. Vorf.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstraße 52. 13 Vereine.

### Die deutschen Frauenklubs.

Die deutschen Frauenklubs bezwecken im allgemeinen neutrale Vereinigungspunkte für Frauen zu bilden, die zwanglosen Verkehr und geistige Anregungen suchen. Sie unterscheiden sich untereinander durch die Höhe des festgesetzten Mitgliedsbeitrages, die daraus sich ergebende mehr oder minder elegante Ausstattung und durch die Aufnahmebedingungen, die bei einigen Klubs gebildete Frauen aller Berufsstände zulassen oder aber in Abstufungen Grenzen der Zulassung ziehen. Die Mehrzahl der deutschen Frauenklubs

ist im „Kartell der deutschen Frauenklubs“ zusammengeschlossen (s. S. 38). Dem Kartell nicht angeschlossen sind die Klubs in:

**Berlin:** Deutscher Lyzeum-Klub, Am Karlsbad 12/13 (s. S. 62).

**Bremen:** Bremer Leseklub für Damen.

**Cassel:** Vorf. Frau Elisabeth Weiß.

**Dresden:** Frauenklub 1910, Johann Georg Allee 13.

**Essen:** Frauenklub Essen, Dreilindenstr. 47.

**Hamburg:** Frauenklub Hamburg, Neuer Jungfernstieg 10.

**Hamburg:** Neuer Frauenklub.

**Magdeburg:** Frauenklub Hohenzollern, Café Hohenzollern, 1. Etage.





## Die Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Von Alice Bensheimer.

Der deutschen Frauenwelt waren um die Mitte des XIX. Jahrhunderts zwei große organisatorische Talente beschieden: Luise Otto-Peters und Auguste Schmidt. Beide erwarben sich unvergängliche Verdienste um die deutschen Frauen, um ihre Erweckung zu neuem geistigen Leben und um ihre Organisation. Im März 1865 gründete Auguste Schmidt einen Frauenbildungsverein in Leipzig, der heute noch als Allgemeiner Deutscher Frauenverein mit erweiterten Zielen eine führende Stellung einnimmt. Schon bei der Gründung war in Aussicht genommen, in anderen Städten Organisationen dieses Vereins entstehen zu lassen, und es ist bezeichnend für den richtigen Fernblick jener ersten Pionierinnen, daß sie gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit einen großen Teil der Arbeitsgebiete in Angriff nahmen, welche die organisierte deutsche Frauenbewegung heute noch pflegt. Luise Otto forderte zunächst eine verbesserte weibliche Erziehung; ihr erstes praktisches Wirken galt der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Frau, ja selbst die Frage der Beteiligung der Frauen am Kommunal-dienst wurde bereits auf einer Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins im Jahre 1868 von Frau Henriette Goldschmidt-Leipzig gefordert.

Verhältnismäßig langsam gewann die deutsche Frauenbewegung an Ausdehnung; erst zu Beginn des letzten Jahrzehnts des vergangenen Jahrhunderts wurden in Deutschland viele jener Vereine gegründet, die im Sinne der Frauenbewegung arbeiten. Im Jahre 1891 war der National Council of Women of the United States gegründet worden und einige deutsche Frauen, die sein Wirken bei einer Reise in Amerika kennen gelernt hatten, brachten von dort die Anregung zu einem Zusammenschluß der deutschen Frauenvereine mit. Unter der Leitung von Auguste Schmidt fand am 28. und 29. März 1894 in Berlin die Konstituierung des Bundes deutscher Frauenvereine statt; 34 Vereine traten ihm zunächst bei; nach Ablauf des ersten Vereinsjahres gehörten ihm 65 Vereine an.

Die Entwicklung des Vereinswesens hat es mit sich gebracht, daß in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern sich der Bund zunächst nicht aus Verbänden, sondern aus Vereinen zusammensetzte, die da-



mals 3. T. noch gar nicht zu Verbänden zusammengeschlossen waren. Es hat später zu starken Kämpfen geführt, die Rechte der Verbände innerhalb des Bundes in ein befriedigendes Verhältnis gegenüber dem Recht der Vereine zu bringen. Die Vereine wollten auf ihre Stellung innerhalb des Bundes, auf ihre Stimmberechtigung bei dessen Generalversammlungen nicht verzichten und die so viel größeren Organisationen der Verbände wollten imstande sein, einen ihrer Größe entsprechenden Einfluß im Bund auszuüben.

Vier Arten von Verbänden haben sich im Laufe der Zeit entwickelt. Zunächst die Fachverbände, wie die der kaufmännischen weiblichen Angestellten, der Lehrerinnen und andere mehr, die in erster Linie zur Hebung ihres Standes beitragen wollen, dann die Nationalverbände, wie der Allgemeine Deutsche Frauenverein, der Verein Frauenbildung—Frauenstudium, die die Hebung des weiblichen Geschlechtes im allgemeinen auf ihre Fahne geschrieben haben und Ortsgruppen in allen Teilen Deutschlands besitzen, dann die konfessionellen Verbände, die im Zeichen ihrer Konfession sich für eine große Reihe der Ziele der Frauenbewegung einsetzen und zuletzt die geographischen Verbände, die innerhalb bestimmter Bezirke intensive Aufklärungsarbeit leisten. Für alle diese Organisationen hat der Bund deutscher Frauenvereine Raum.

In jenen ersten am 29. März 1894 angenommenen Satzungen des Bundes sind Verbände noch nicht erwähnt. Als Mitglieder werden nur genannt „alle Frauenvereine, sowie alle Vereine, denen Frauen als gleichberechtigte Mitglieder angehören und die eine Frau als Vertreterin für den Bund wählen“. Die letzte Abänderung der Bundesatzungen wurde am 9. Oktober 1910 von der Heidelberger Generalversammlung vorgenommen; sie brachte eine Festlegung des Begriffs „Verband“ im Sinne des Bundes und eine Definition der vier obenerwähnten Arten der Bundesverbände. Die Satzung des Bundes (§. S. 3) bestimmt ferner, daß selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines Verbandes sich auch fernerhin durch Vermittelung ihres Verbandes dem Bunde direkt anschließen können, ebenso Vereine, die ihrem Zweck und ihrer Organisation entsprechend, sich einem dem Bunde angehörigen Verband nicht anzuschließen vermögen. Den Verbänden werden drei Stimmen, den Vereinen eine Stimme zugeteilt.

Der Bund „bezwedt die Vereinigung aller Organisationen deutscher Frauen, welche die Förderung des weiblichen Geschlechtes in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht und die Hebung des Allgemeinwohls anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung“.



46 Verbände und 274 Vereine bilden jetzt den Bund Deutscher Frauenvereine: sie alle haben erkannt, daß es eine Förderung ihrer Zweckbestimmung bedeutet, wenn sie sich dem großen Ganzen anschließen.

Die größte Mitgliederzahl bergen die 16 Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten.

Es folgen die 12 Berufs- oder Sachverbände, deren Zugehörigkeit zum Bund von größter Wichtigkeit für die Verbreitung der Frauenbewegung ist. Wenn es gelingt, den 50 000 kaufmännischen weiblichen Angestellten und den 30 000 Lehrerinnen, der Gesamtorganisation der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen und den organisierten deutschen Hebammen, die durch ihre Zugehörigkeit zum Bund Deutscher Frauenvereine in unmittelbarem Zusammenhang mit der Frauenbewegung gebracht werden, ein Interesse für die von dieser aufgerollten allgemeinen Fragen abzurufen, wenn es hierdurch ermöglicht wird, diese Frauen zu veranlassen, nicht nur für die Hebung ihres Standes zu kämpfen, sondern an dem Ringen der organisierten Frauenbewegung nach Hebung des weiblichen Geschlechts überhaupt teilzunehmen, dann kann der Frauenbewegung aus diesen Kreisen ein nie versagender Jungbrunnen entstehen und ihre Stoßkraft vervielfältigt werden.

Die 9 Landes- oder Provinzialverbände sind Gebilde jüngerer Datums. Bei ihrer Gründung war der Gedanke maßgebend, daß die Sonderinteressen der Bewohnerinnen bestimmter Landesteile am besten von den dort ansässigen Frauen vertreten werden können, und daß sich innerhalb abgegrenzter Landesteile leicht Säden von einem Orte zum anderen spinnen lassen. Das sind unbestreitbare Vorzüge dieser Organisationen. Die Einreihung der Landes- oder Provinzialverbände in die Bundesorganisation war durch die dadurch sich mehrenden „Doppelschlüsse“ nicht immer ganz leicht. Es verwirrt das Bild der Organisation, wenn z. B. die Ortsgruppe eines Nationalverbandes zunächst durch diesen, dann durch ihren Landesverband und schließlich durch direkten Anschluß, also in dreifacher Weise, als Mitgliedsverein des Bundes erscheint. Es ist aber bezeichnend für die intensive Anteilnahme der geographischen Verbände an der Arbeit des Bundes, daß es trotz der bezeichneten Schwierigkeiten keinen derartigen Verband gibt, der sich dem Bunde nicht angeschlossen hat, obschon nahezu alle Gaue Deutschlands sich zu Landes- oder Provinzialverbänden zusammengeschlossen haben.

Kreise, die bislang der Frauenbewegung fern gestanden haben, wurden zu ihr hingeführt durch die Führerinnen der konfessionellen Verbände und es war von einschneidender Wichtigkeit für die Entwicklung des Bundes Deutscher Frauenvereine, als der im Jahre 1899 ge-



gründete Deutsch-Evangelische Frauenbund im Oktober 1908 sich dem Bunde angeschlossen. Innerhalb des Bundes treten sowohl bei dem Deutsch-Evangelischen Bund, wie bei dem jüdischen Frauenbund, der sich im Jahr 1907 dem Bund angeschlossen hat, die konfessionellen Bestrebungen zurück und nur die gemeinsamen Ziele werden verfolgt. Diese Verbände führen der organisierten Frauenbewegung naturgemäß große Reihen von Mitarbeiterinnen zu, die ohne diesen innigen Zusammenhang mit der Allgemeinheit sicherlich auf dem Boden der konfessionellen Liebestätigkeit enger haften geblieben wären.

Von den 274 Vereinen, die dem Bund direkt angeschlossen sind, sind 222 schon durch ihren Verband dem Bunde zugehörig, haben sich aber trotzdem noch einmal selbständig angeschlossen. Die 52 Vereine, die als Einzelvereine dem Bunde angehören, sind die folgenden:

Berliner Hausfrauenverein,  
Centralverein für Arbeiterinneninteressen, Berlin,  
Deutscher Lyceum-Klub, Berlin,  
Deutscher Schriftstellerinnenbund, Berlin,  
Verein Jugendschutz, Berlin,  
Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit, Berlin,  
Verband für weibliche Vormundschaft, Berlin,  
Frauenverein Octavia-Hill, Berlin,  
Verband der Waisenflegerinnen, Berlin,  
Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen, Berlin,  
Verein der Künstlerinnen und Kunstfreunde, Berlin,  
Verein für Volkserziehung des Pestalozzi-Fröbelhauses, Berlin,  
Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen, Berlin,  
Verein zur unentgeltlichen Erziehung schulentlassener Mädchen für die Hauswirtschaft, Berlin,  
Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau, Berlin,  
Verein Frauenwohl, Bochum,  
Verein Frauenarbeit, Bremen,  
Hausfrauenverein Bromberg,

Verein Frauenwohl, Bromberg,  
Kommunaler Frauenverein, Charlottenburg,  
Verein Jugendheim, Charlottenburg,  
Verein Säuglingsheim, Charlottenburg,  
Elf. Frauenbund, Colmar,  
Landesverein, Preussischer, für höhere Lehranstalten gepr. Zeichenlehrerinnen, Danzig,  
Frauenerwerbsverein, Dresden,  
Frauenbildungsverein, Frankfurt a. M.,  
Frauenbund zum Wohl alleinstehender Mädchen und Frauen, Frankfurt a. M.,  
Frauenverein für Gymnastik, Frankfurt a. M.,  
Krippenverein, Frankfurt a. M.,  
Vereinigte unentgeltliche Fluchtschulen ohne Unterschied der Konfession, Frankfurt a. M.,  
Wöchnerinnen- und Säuglingsheim, Frankfurt a. M.,  
Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege, Hamburg,  
Bezirksverein des Norddeutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, Hamburg,  
Verein für Fraueninteressen, Hohensalza,  
Gärtnerinnenverein Flora, Schloß Jessen bei Halle,  
Gesellschaft Diskussion, Köln,



Frauenbildungsverein, Leipzig,  
Hausfrauenverein, Magdeburg,  
Mainzer Frauenarbeitschule,  
Mainzer Damenturn- und Spielklub,  
Verband Mainzer Frauenvereine,  
Verein Kinderhort, Minden,  
Frauenverein Arbeiterinnenheim, Mün-  
chen,  
Kaufm. Verein für weibl. Angestellte,  
München,

Verband Offenbacher Frauenvereine,  
Verein Frauenwohl, Offenbach,  
Frauenverein Plauen,  
Verein für wirtschaftliche Frauenschulen  
auf dem Lande, Reiffenstein,  
Verein für Frauenbildung, Straßburg,  
Schwäbischer Frauenverein, Stuttgart,  
Evangel. Diatonieverein, Sehlendorf,  
Verein zur Förderung der Frauen-  
bestrebungen, Zittau.

Auch für den oberflächlichen Beschauer ist es klar, daß in diesen Einzelvereinen Organisationen vertreten sind, die man unter keinen Umständen im Bunde missen möchte. Es seien nur hervorgehoben der Zentralverein für Arbeiterinneninteressen oder der Deutsche Schriftstellerinnenbund oder die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit. Schon die Zugehörigkeit derartiger Vereine zum Bund Deutscher Frauenvereine beweist die Berechtigung des Stimmrechts der Einzelvereine.

Die Vielgestaltigkeit der deutschen Frauen-Organisationen erschwert naturgemäß eine klare Gliederung innerhalb des Bundes. Vielleicht ist jetzt die Zeit gekommen, danach zu trachten, die Bildung von neuen Organisationen zu vermeiden und statt dessen die zahlreichen bewährten Institutionen auszubauen. Ein Beweis für die Möglichkeit der Umgehung von neuen Gründungen bildet die im Jahre 1911 erfolgte Schaffung des Frauenberufsamtes, das dem Bunde und damit der gesamten organisierten Frauenbewegung zugehört und durch das ein außerordentlich wichtiger Teil der Frauenarbeit in engster Fühlung mit dem Bunde erledigt werden kann.

Ein Blick auf die außerhalb der Bundes-Organisation stehenden Frauenvereine zeigt ein buntes Chaos, bei dem es oft schwer fällt, zu sagen, ob die einzelnen Organisationen rein caritativ wirken oder ob sie sozialpolitisch tätig sind und daher der Frauenbewegung zugezählt werden können. Die Entwicklung des Bundes berechtigt zu der sicheren Hoffnung, daß immer mehr Verbände und Vereine sich ihm anschließen, sei es, weil sie den Weg von der Caritas zur Sozialpolitik bereits zurückgelegt haben und Glieder sein wollen einer großen, zielbewußt schreitenden Organisation, sei es, weil sie sich von der Stärkung ihrer Forderungen durch die kraftvolle 500 000 Frauen zählende Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine deren Erfüllung versprechen. Die hier zusammengefaßten Bestrebungen sind außerordentlich verschiedener Art; allen aber ist das eine Ziel gemeinsam: Förderung des weiblichen Geschlechtes.



## Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1911/12).

### Chronik der internationalen Frauenbewegung.<sup>1)</sup>

Von Alice Salomon.

Die internationale Frauenbewegung hat in dem Jahre 1911—1912 als wichtigstes Ereignis zwei große internationale Versammlungen zu verzeichnen, einmal die Versammlung der Internationalen Stimmrechtsvereinigung, die im Juni 1911 in Stockholm stattfand, dann die Sitzung des Vorstandes und der Kommissionen des Internationalen Frauenbundes, die im September gleichfalls in Stockholm tagten. Beide Versammlungen waren durch zahlreiche Delegationen aus allen Ländern besetzt, und der Meinungsaustausch resultierte in vielfachen Anregungen, die zweifellos auf die lebhafteste Aktivität der verschiedenen nationalen Organisationen zurückwirkte.

Als ein wichtiges Ereignis der internationalen Frauenbewegung ist vor allem die Veröffentlichung eines Buches zu bezeichnen, dessen Herausgabe vom Internationalen Frauenbund schon vor drei Jahren in Aussicht genommen, aber erst in der Stockholmer Vorstandssitzung des letzten Jahres beschlossen worden ist. Es handelt sich um das Buch „Die Stellung der Frau im Recht der Kulturstaaten“ (Women's position in the Laws of the Nations — Position des Femmes dans les Lois des Nations), das im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, im Mai 1912<sup>2)</sup> erschienen ist. Die Vorarbeiten für das Buch sind von den dem Internationalen Frauenbund angeschlossenen Nationalbünden bzw. von ihren Rechtskommissionen geleistet worden. Der Band enthält Berichte aus 21 Kulturstaaten, die die Rechtsstellung der Frau im Vergleich zu der des Mannes behandeln und all die Gesetze darstellen, durch die die Frau dem Manne gegenüber benachteiligt wird. Es ist ein höchst interessantes

1) Die deutsche Frauenbewegung ist in dieser Übersicht nicht mit behandelt, da im nachfolgenden Abschnitt eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Deutschland gegeben wird.

2) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis M. 2,40. Die Bundesvereine können bei Abnahme von zehn Exemplaren das Buch zum Vorzugspreis von 1 M. und Porto durch die Schriftführerin des Bundes, Frau Alice Bensheimer, Mannheim L 12, 18, beziehen.



Dokument, das den Frauen im Kampfe um bessere Daseinsbedingungen, insbesondere auch im Kampf um das Stimmrecht, eine glänzende Waffe liefert. Zeigt es doch, wie die Gesetze, die von männlichen Gesetzgebern gemacht werden, in unzähligen Fällen die Interessen der Frau völlig vernachlässigen, oft überhaupt nicht zu kennen scheinen. —

Nun zu den Fortschritten der Frauenbewegung in den einzelnen Ländern:<sup>1)</sup>

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich auch im vergangenen Jahre das Interesse der Frauen in erster Linie der Stimmrechtsbewegung zugewendet und einige erfreuliche Fortschritte sind dort zu verzeichnen. In Kalifornien, dem wichtigsten Staat im Westen, ist den Frauen das Stimmrecht zuerkannt worden, so daß sie hier nun völlige politische Gleichberechtigung haben. Bei den ersten Wahlen, die unter dem neuen Recht stattfanden, haben die Frauen sich in lebhaftester Weise beteiligt. In Los Angeles haben beispielsweise von 70 000 wahlberechtigten Frauen 65 000 ihre Stimme abgegeben. Drei Viertel davon stimmten zugunsten der gemäßigten Parteien, die in der Folge einen Sieg mit 30—40 000 Stimmen Mehrheit über die bisherigen sozialistischen Gemeinderäte errangen. In Kansas hat sich der Senat mit 27 gegen 12, das Abgeordnetenhaus mit 94 gegen 28 Stimmen für das Frauenstimmrecht ausgesprochen. Auch im Staate Oregon haben die gesetzgebenden Körperschaften die Vorlage mit großer Majorität angenommen. Ebenfalls hat im Staate Wisconsin der Antrag auf volles Stimmrecht eine Majorität bei den gesetzgebenden Körperschaften gefunden. Auch in Michigan und New Hampshire steht die Frage der Einführung des Frauenstimmrechts zur Erörterung. In allen drei Staaten steht die Volksabstimmung noch aus. In Ohio haben Frauen das Recht erhalten, Mitglieder von staatlichen Verwaltungsbehörden zu werden. In New York hat die Stimmrechtsbewegung erheblich an Boden gewonnen. Es fand dort im Mai eine Demonstration für das Frauenstimmrecht statt, die alles übertraf, was in den Vereinigten Staaten bis dahin an Versammlungen organisiert worden war; 15 000 Frauen und 1000 Männer nahmen daran teil.

Auch in öffentlichen Ämtern und Stellungen haben die Frauen neue

---

1) Ausführliche Berichte über die Frauenbewegung in den in diesem Aufsatz behandelten Ländern sowie in China, Ägypten, Kanada, Argentinien usw. enthält der Jahresbericht des Internationalen Frauenbundes für 1911/12. Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch die Schriftführerin des Intern. Frauenbundes, Frä. Alice Salomon, Berlin W 50, Neue Ansbacherstr. 7.



Gebiete errungen. Einen der höchsten Posten im Dienste der Vereinigten Staaten bekleidet Miß Margaret Kelly, die Subdirektor der Münze ist. In diesem verantwortlichen Posten steht sie nur den Ministern des Kabinetts an Rang nach. In New York sind zwei Frauen zu Sheriffs-Gehilfsinnen ernannt worden. In Minneapolis in Minnesota ist eine Frau als Angestellte der Polizei angenommen worden. Ihr besonderes Tätigkeitsgebiet ist die Überwachung der Tanzlokale. Es ist ihr bereits gelungen, im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit eine Reihe von Reformen durchzusetzen. Auch in Kalifornien ist ein Gesehentwurf angenommen worden, der den Frauen die Wählbarkeit zu allen öffentlichen Ämtern verleiht.

In England ist das Interesse der Frauen, abgesehen von der Stimmrechtsbewegung, die eine schwere Enttäuschung durch die Verwerfung der sogenannten „Conciliation Bill“ am 28. März 1912 mit 222 gegen 208 Stimmen erfahren hat, in starkem Maße auf die neuen sozialen Gesetze, besonders auf die Versicherungsgesetzgebung, konzentriert. Die neue Kranken- und Invaliden-Versicherungsgesetzgebung berücksichtigt die Interessen der Frauen in weitgehendem Maße. Die Frauen und Kinder von Versicherten haben bei tuberkulöser Erkrankung Anspruch auf Sanatoriumbehandlung. Für sämtliche versicherten Frauen, wie auch für die Frauen von versicherten Männern ist eine Mutterschaftsbeihilfe in das Gesetz aufgenommen. Die Frauenvereine haben naturgemäß schon vor dem Zustandekommen des Gesetzes alles aufgeboten, um die Wahrnehmung ihrer Interessen durchzusetzen, der Bund englischer Frauenvereine hat daher eine Kommission eingesetzt, die die Pflicht hatte, darüber zu wachen, inwieweit die Interessen der Frauen im Entwurf berücksichtigt waren. Dieser Kommission wurde das Recht eingeräumt, in den Räumen des Abgeordnetenhauses zu tagen und Abgeordnete der verschiedensten Parteien nahmen an den Beratungen teil. Nachdem das Versicherungsgesetz angenommen war, wurde eine zweite Kommission eingesetzt, um Kenntnis über den Inhalt des Gesetzes unter den Frauen zu verbreiten, und um die Interessen der Frauen, soweit sie durch das neue Gesetz berührt wurden, nach außen zu vertreten. Zahlreiche Broschüren und Flugblätter über das Gesetz wurden von dem Bund englischer Frauenvereine veröffentlicht und in großen Auflagen unter die Arbeiterinnen und Dienstboten verteilt. Drei der führenden Mitglieder des Bundes englischer Frauenvereine wurden von der Regierung in die Kommission gewählt, die weiterhin mit der Ausführung des Gesetzes beschäftigt ist.

Unter der Führung des Bundes englischer Frauenvereine ist auch



weiter der Mitarbeit der Frauen in öffentlichen Ämtern großes Gewicht beigelegt worden. Auf dem Gebiete der Sanitätsinspektion, das erst vor 20 Jahren versuchsweise für die Frauen erschlossen wurde, sind in Großbritannien heute 130 Inspektorinnen tätig, davon in London allein 40, deren Tätigkeit sich sowohl auf die Inspektion der Wohnungen, wie auf eine hygienische Anleitung und Unterweisung der Bewohner bezieht. — Dem weiblichen Stadtverordneten in Manchester, Miss Ashton, ist von der dortigen Universität in Anerkennung der großen Verdienste, die sie um die städtische Verwaltung, insbesondere auch um die Armenpflege hat, der Grad eines Ehrendoktors verliehen worden. Bei den neuen Wahlen zum Stadtrat ist Miss Ashton wiedergewählt worden, und in einer ganzen Reihe englischer Städte sind weibliche Kandidaten für die Stadtratswahlen aufgestellt.

Auf die Arbeit von Mrs. Ogilvie Gordon ist es zurückzuführen, daß die Education (Choice of employment) Bill dem englischen Parlament vorgelegt und angenommen worden ist. Es wird danach den Städten die Möglichkeit gegeben, besondere Einrichtungen zu treffen, um Knaben und Mädchen beim Verlassen der Schule Ausfunft, Rat und Hilfe bei der Wahl eines Berufs zu geben. Im Augenblick beschäftigt das Parlament sich mit einem weiteren Gesetz, das für die Frauen von höchster Bedeutung ist und das verschärfte Strafbestimmungen für die Mädchenhändler enthalten soll. Die Frauen treten mit großer Energie für dieses Gesetz ein und man hofft, daß es noch in diesem Jahre verabschiedet werden, und daß so das Streben William Steads, der als erster den Kampf gegen dieses Laster aufnahm, unmittelbar nach seinem Tode — gleichsam zu seinem Gedächtnis und ihm zu Ehren — mit Erfolg gekrönt werden wird.

Wie stark sich das Interesse für das Stimmrecht in England trotz des jüngsten Mißerfolges erhält, mag daraus hervorgehen, daß in einer von den Suffragettes einberufenen Versammlung in der Albert Hall im April an einem Abend 200 000 Markt gesammelt wurden.

Eine wichtige gesetzliche Änderung ist für die Frauen Schottlands in Kraft getreten. Hier ist das Erbrecht in derselben Weise, wie es schon für das Gebiet Englands geschehen, zugunsten der Frauen geändert, so zwar, daß beim Tode des Mannes im Intestatfalle die Frau das ganze Vermögen des Mannes erbt, sofern es nicht mehr als 500 £ beträgt. Bei einem größeren Vermögen würde ihr zunächst ein Anteil in diesem Betrage zufallen.

In Irland ist die öffentlich-rechtliche Stellung der Frau verbessert worden, indem nunmehr Geschlecht und Heirat nicht mehr als Hin-



derungsgründe für die Wahl in die Stadtverwaltung und Bezirksverwaltung gelten.

Einen besonderen Erfolg haben die Frauen im abgelaufenen Jahre in der Schweiz errungen. Das neue Bürgerliche Gesetz, das am 1. Januar 1912 in Kraft getreten ist, bringt nicht nur eine einheitliche Kodifizierung des Zivilrechts für das gesamte Gebiet der Schweiz, sondern es enthält auch eine erhebliche Besserstellung der Frau. Die Frauen können nunmehr Vormünderinnen werden, und die Ehefrau hat das Verfügungsrecht über ihren Erwerb, sowie beim Tode des Mannes oder bei Scheidung Anspruch auf ein Drittel der Ertragschaft, auch wenn diese von der Arbeit des Mannes allein herrührt. Die uneheliche Mutter ist besser als bisher geschützt, indem der Vater des Kindes schon vor dessen Geburt zur Unterstützung herangezogen werden kann. Das neue Unfall- und Krankenversicherungsgesetz enthält gleichfalls sehr günstige Bestimmungen über den Mutterschutz. Die Krankentassen sind verpflichtet, das Wochenbett eines Mitgliedes ebenso wie einen Krankheitsfall zu behandeln, und außerdem stillenden Müttern mindestens acht Wochen eine vom Staat bezahlte Prämie von 20 Fr. zu gewähren.

Zu bemerken ist noch, daß der Großrat von Bern die Wählbarkeit der Frauen in die Schul- und Armentkommission angenommen hat.

In den skandinavischen Ländern, in denen das kommunale Wahlrecht schon seit einiger Zeit eingeführt ist, hat die Mitarbeit der Frau in der Kommune weiter an Boden gewonnen. In Schweden ist die Zahl der Frauen in den Stadträten erheblich gestiegen. Im Dezember 1911 waren 46 weibliche Stadtverordnete in den verschiedenen Städten, davon 7 in Stockholm, tätig. Die Frage des politischen Frauenstimmrechts ist in Schweden nicht nur von den liberalen und sozialistischen Parteien, sondern auch von dem neuen liberalen Ministerium selbst aufgenommen worden. In der Thronrede bei Eröffnung des Reichstages wurde ein Gesetzentwurf auf Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen angekündigt, der sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht zum Reichstage allen über 30 Jahre alten Frauen verleihen soll, sofern sie verheiratet sind oder sich in selbstständiger bürgerlicher Stellung befinden.

Die norwegischen Frauen blicken mit Stolz darauf zurück, daß im vergangenen Jahre zum erstenmal das Denkmal einer Frau in ihrem Lande enthüllt worden ist. Es handelt sich um das Denkmal der Schriftstellerin Camilla Collett, die als erster Pionier für Frauenrecht in Norwegen eintrat. Die Feier fand in Gegenwart des Königs-paares, der Parlamentsmitglieder und der Vertreter der Universität



statt. Die Festreden wurden von der Vorsitzenden des norwegischen Frauenbundes, Gina Krog, gehalten. Etwas später wurde von den Frauen Norwegens das fünfundzwanzigjährige Bestehen der norwegischen Frauenzeitung festlich begangen.

Der im vorigen Jahre gefaßte Beschluß, Frauen zu allen Staatsämtern zuzulassen, mit Ausnahme der diplomatischen und militärischen Posten, sowie der Ämter in der Staatskirche, hat bereits praktische Konsequenzen gehabt. Mehrere weibliche Bahnhofsbeamte sind angestellt worden, die hauptsächlich ankommende Frauen und Mädchen in Empfang nehmen und sie in Unterkunftshäuser und Stellenvermittlungen bringen sollen.

In Dänemark haben die Frauen gleichfalls in den Stadtverwaltungen lebhaften Anteil an allen Arbeiten genommen. Bei den Neuwahlen sind wiederum unter 42 Mitgliedern der Kopenhagener Stadtverwaltung 8 Frauen gewählt worden. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über eine Änderung der Verfassung gewährt auch den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zum Folkething. Die dänischen Frauen werden daher in absehbarer Zeit die völlige politische Gleichberechtigung erlangt haben. — In der Kopenhagener Universität ist zum ersten Male ein weiblicher Privatdozent zugelassen, Frau Dr. phil. Lis Jacobsen, die einen ausgezeichneten Ruf als Kennerin der dänischen Sprache genießt. — In den städtischen Hospitälern in Kopenhagen ist neuerdings auch die Anstellung von verheirateten Ärztinnen zulässig, während bis dahin nur unverheiratete zugelassen wurden.

Der wichtigste Fortschritt der Frauenbewegung in Holland ist das Gesetz gegen die öffentliche Unsitte, das von der zweiten Kammer angenommen worden ist. Im übrigen aber scheinen die Frauen des von einer Königin regierten Landes doch einen scharfen Kampf um ihre Rechte ausfechten zu müssen. Die Stellung der berufstätigen Frauen ist noch vielfach wenig befriedigend, die Rechtsstellung der Frau läßt noch viel zu wünschen übrig. Als Erfolg der Frauenbewegung ist festzustellen, daß eine Frau als Geistliche in einer Mennonitengemeinde angestellt ist, während Frauen in mehreren Kirchen der Mennoniten und Lutheraner das Stimmrecht erhalten haben und in den Kirchenrat gewählt worden sind. Auch die Synode der protestantischen Kirche hat beschlossen, den Frauen das Stimmrecht für die Kirche zu geben. Die Société Teyler hat zum zweiten Male das Buch einer Frau preisgekrönt, nämlich die Biographie von Betje Wolff und Aagje Deken, von Johanna W. A. Naber. Schließlich ist noch zu bemerken,



daß der Versuch, in Amsterdam die Eheschließung als Entlassungsgrund für Lehrerinnen einzuführen, nach heftigem Kampfe niedergeschlagen worden ist, und daß der Gemeinderat im Haag die Gehälter der Lehrerinnen denen ihrer männlichen Kollegen gleichgestellt hat.

In Frankreich haben die Frauen einige erfreuliche Veränderungen zu verzeichnen. Die französische Kammer hat die Gleichstellung der Gehälter von Lehrern und Lehrerinnen beschlossen. Den verheirateten Post- und Telegraphen-Beamtinnen ist jetzt gleich den Lehrerinnen ein zweimonatlicher Urlaub unter Fortzahlung des vollen Gehalts im Falle eines Wochenbettes gesetzlich zugestanden worden. Bisher mußten sie ihre Vertretung selbst zahlen. Ferner ist in Aussicht genommen, daß zur Rechtsprechung bei den Jugendgerichten fortan auch Frauen zugelassen werden, soweit es sich um Kinder unter 13 Jahren handelt. Als besonderer Erfolg des Bundes französischer Frauenvereine ist es anzusehen, daß die Bestimmung, die die Nachforschung nach dem unehelichen Vater untersagte, endlich von der Kammer aufgehoben worden ist; doch muß der Senat diesen Beschluß noch bestätigen.

Schließlich ist das Gesetz über die Nachtarbeit der Frauen in Frankreich verabschiedet worden und die Bestimmungen der Berner Konvention über das Verbot der Nachtarbeit der Frauen sind dadurch in Kraft getreten.

Auch sonst sind Frauen verschiedentlich Ehrungen zuteil geworden. Mlle. Sarah Monod, die Vorsitzende des Bundes französischer Frauenvereine, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden; Mlle. Malmanche, die Gründerin und Generalinspektorin des kaufmännischen Unterrichtswesens für Mädchen zum Offizier der Ehrenlegion. Den Rompreis der Akademie der Künste in Paris erhielt zum erstenmal eine Frau, die Bildhauerin Lucienne Heuvelmans, die bereits sechsmal von ihren Lehrern vorgeschlagen worden war. Madame Curie ist zum Mitgliede der schwedischen Akademie der Wissenschaften zu Gotenburg ernannt worden. Zu erwähnen ist auch, daß in Paris vor kurzem eine Frau, Mme. Jusselin, die Verhandlungen des Handelsgerichts geleitet hat, da der Vorsitzende verhindert war. — Die Zahl der berufstätigen Frauen in Frankreich ist verhältnismäßig größer als in irgendeinem anderen europäischen Lande. Eine neue Statistik hat festgestellt, daß in Frankreich bei ca. 38 Millionen Einwohnern mehr als  $7\frac{1}{2}$  Millionen Frauen beruflich tätig sind.

Die Frauen Italiens sind naturgemäß mit Hilfeleistungen für den Krieg stark in Anspruch genommen gewesen. Trotzdem haben sie verschiedentlich Kongresse und Konferenzen abgehalten: eine Konferenz,



die sich besonders mit Erziehungsfragen beschäftigte; ferner hat ein Frauenstimmrechtskongreß in Turin stattgefunden. Das staatliche Arbeitsamt hat zum erstenmal zwei Frauen zu Mitgliedern ernannt, Frau Altobelli und Frau Clerici. Die königliche Kommission, die von der Deputiertenkammer eingesetzt war, um die Frage des Wahlrechts zu den Verwaltungskörpern zu bearbeiten, hat sich für das Frauenwahlrecht zu diesen Körperschaften erklärt, wenn auch unter bestimmten Bedingungen. Die beiden Häuser des Parlaments haben sich dazu noch zu äußern. Immerhin kann schon das Votum der Kommission als erfreulich angesehen werden. Auch sonst sind einige erfreuliche Fortschritte der Frauen in Italien zu verzeichnen. Die Advokatenkammer von Livorno hat einstimmig beschlossen, Frau Modigliani in die Liste der zur Ausübung der Advokatur berechtigten Personen einzutragen — der erste derartige Fall in Italien. Ferner ist endlich die obligatorische Mutterschaftsversicherung der industriellen Arbeiterinnen, die ja schon seit Jahren geplant war, in Kraft getreten. Ähnlich wie in Deutschland sind die Lasten auf die Arbeitgeber und Arbeitnehmer und auf den Staat verteilt.

Die Frauen Österreichs haben zum erstenmal einen großen Vorstoß in der Stimmrechtsfrage unternommen, und zwar haben zum erstenmal deutsche, polnische und slawische Frauen gemeinsam an einer Demonstration dafür teilgenommen. Eine Frauendputation, bestehend aus Frauen der drei Nationalitäten, begab sich alsdann zu dem Ministerpräsidenten, um ihn um Förderung des Frauenwahlrechts zu bitten. Der Minister gestand zwar zu, daß die politische Stellung der Frauen in keinem Verhältnis zu ihren Leistungen stehe, gab aber darüber hinaus keine Zusage. Die Frauen begaben sich darauf ins Parlament und gewannen dort eine Anzahl Abgeordnete, die versprachen, ihre Bestrebungen zu fördern. Insbesondere sprachen sie aus, daß die Frage des Gemeindewahlrechts einer baldigen Erledigung bedürfe. Während nämlich in vielen kleinen Orten und Städten Österreichs die Frauen das aktive Gemeindewahlrecht besitzen, sind sie in Wien davon ausgeschlossen. Die berufstätigen Frauen haben vielfach versuchen müssen, ihre Rechte zu wahren. Bei der kürzlich erfolgten Gehaltsregulierung der Wiener Lehrerschaft wurden die Lehrerinnen stark zurückgesetzt, so daß sie nur 75% des Gehalts beziehen, das den männlichen Lehrern zugebilligt wird, während sie in früherer Zeit, nachdem 1869 das Reichsvolksschulgesetz durchgeführt wurde, den Lehrern gleichgestellt waren. Dagegen haben die Postbeamtinnen einen Aufstieg in ihrer Lage zu verzeichnen. Der Reichsverein der Postoffiziantinnen, der die Postbeam-



tinnen aller deutsch-österreichischen Gebiete in sich schließt, feierte in diesem Jahre das vierzigjährige Jubiläum der Tätigkeit der Frauen im österreichischen Postdienst. Bei dieser Gelegenheit stellte der Handelsminister den Beamtinnen das ehrendste Zeugnis über ihre Tüchtigkeit und Bewährung aus. Auch der Frage der höheren Mädchenbildung wird in Österreich dauernd das Interesse der Frauen entgegengebracht, und die Errichtung eines Realgymnasiums für Mädchen in Wien ist augenblicklich in Vorbereitung, so daß eine alte Forderung des Bundes österreichischer Frauenvereine und seiner Vorstehenden endlich Erfüllung findet. Einem Beschluß des niederösterreichischen Landtages gemäß ist das seit dem Jahre 1904 bestehende Heiratsverbot für die Wiener Lehrerinnen aufgehoben worden. Für die Lehrerinnen auf dem flachen Lande und die übrigen Städte Niederösterreichs bleibt es allerdings bestehen.

In Ungarn ist der erste weibliche Schulrat gewählt worden, und verschiedentlich haben Frauen Anstellung als städtische Ärzte erhalten.

Die wesentlichsten Fortschritte, deren sich die Frauen Belgiens zu erfreuen hatten, liegen einmal auf dem Gebiet der Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts zu den Gewerbegerichten, dann auch in einer Besserstellung der Frau bei gerichtlicher Trennung der Ehe. Der Frau wird fortan für diesen Fall volle bürgerliche Selbständigkeit zuerkannt, gleichviel ob die Trennung auf ihr Verschulden oder auf das des Mannes zurückzuführen ist. Auch für Belgien bedeutet die Durchführung des Beschlusses der Berner Konvention über das Verbot der Nachtarbeit von Frauen eine Neuerung.

In Portugal ist die Frage des Frauenstimmrechts durch das Vorgehen einer einzelnen Frau angeregt worden. Die Ärztin Caroline Angelo hat dagegen Einspruch erhoben, daß ihr Name nicht in den Wahllisten stand. Die Regierung hat den Einspruch zurückgewiesen; ein Zivilgericht hat aber der Ärztin das Wahlrecht zugesprochen, da das portugiesische Gesetz die Frauen nicht ausdrücklich vom Wahlrecht ausschließt. Auch im übrigen kann man weniger von einer allgemeinen Besserung der Lage der Frauen sprechen, als von den Errungenschaften einzelner; so ist die bekannte Donna Carolina Michaelis de Vasconcellos in Anerkennung ihrer Verdienste um die portugiesische Sprache und Literatur zum ordentlichen Professor der deutschen Philologie an der Fakultät für Wissenschaften in Lissabon ernannt worden.

Eine stark entwickelte Frauenbewegung hat dagegen Griechenland aufzuweisen. Hier arbeitet der Bund griechischer Frauenvereine in energischer Weise für die Verbesserung der sozialen Verhältnisse durch



die Errichtung von Krippen, Kinderhorten, Säuglingsfürsorgestellen und Maßnahmen der Schulhygiene. Daneben wendet er sein reges Interesse der Frage der Mädchenerziehung und der Rechtsstellung der Frauen zu. Als ein Erfolg der modernen Ideen über Mädchenerziehung ist es zu betrachten, daß im vergangenen Jahre zum erstenmal das Mädcheninstitut für schwedische Gymnastik die Erlaubnis erhielt, seine Schülerinnen bei den panhellenischen Spielen vorzuführen. Die jungen Mädchen wurden nicht nur mit Enthusiasmus empfangen, sondern errangen auch einen ersten Preis für Gymnastik, was zweifellos ein Beweis dafür ist, daß die Erziehung der Frauen unter ganz neue Gesichtspunkte und Ziele gestellt wird. Die Bemühungen des Bundes griechischer Frauenvereine um eine bessere Rechtsstellung der Frau haben den Erfolg gehabt, daß die Strafmündigkeit der Mädchen von 12 auf 15 Jahre heraufgesetzt worden ist. Ferner ist die Geschäftsfähigkeit der Frauen dadurch erweitert worden, daß ihnen das Recht der Verfügung über ihr Vermögen eingeräumt worden ist. Erwähnenswert ist auch ein Gesetz, das die jungen Mädchen davor schützen soll, daß Männer leichtsinnig ein Verlöbnis eingehen und aufheben.

Serbien, das einen der jüngsten Nationalbunde innerhalb des Internationalen Bundes stellt, weist eine rege Wirksamkeit der Frauen in bezug auf die Besserstellung der berufstätigen Frauen auf. Der serbische Nationalbund hat darum petitioniert, daß die Gehälter und Pensionen der weiblichen Postangestellten denen der männlichen Beamten gleichgestellt werden. In ähnlicher Weise hat er für die Lehrerinnen und die Ärztinnen gewirkt. Auch hier richten sich die Bemühungen des Bundes auf eine bessere zivilrechtliche Stellung der Frau. Es ist ferner um die Gleichstellung der Töchter mit den Söhnen im Erbrecht, sowie über die Verfügungsfreiheit der Frau über ihren Erwerb petitioniert worden. Sehr bemerkenswert für die Würdigung, deren sich die serbische Frau erfreut, ist die Tatsache, daß in Belgrad kürzlich die gesamte Ausübung der öffentlichen Armenpflege den Frauen übergeben worden ist.

Die Frauen Rußlands beklagen den Tod einer der größten Vorkämpferinnen ihrer Bewegung, der Frau Anna Silossofow, Erzelenz, die mehr als irgendeine andere für die höhere Frauenbildung und für eine Besserung der Frauenrechte in Rußland eingetreten ist. Trotzdem sie ihren Wunsch, einen Bund russischer Frauenvereine zu gründen, nicht mehr hat verwirklichen können, da die Ausführung ihres Planes an dem Widerstand der Regierung scheiterte, schreitet die Frauenbewegung in Rußland unaufhaltsam fort und auch im letzten Jahre haben die Frauen mancherlei Errungenschaften zu verzeichnen. So haben die



ersten weiblichen Juristen in diesem Jahre ihre Studien an der Petersburger Universität beendet und zwar mit Diplomen ersten Grades. Die Chemikerin Frau Kowalewskaja hat als erste Frau in Rußland den offiziellen Titel Privatdozentin erhalten und ihre Antrittsvorlesung in der medizinischen Frauenhochschule in Petersburg gehalten. Frau Kowalewskaja hat in Bern bei Professor Kostanedi Chemie studiert und war langjährige Assistentin bei Professor Salaskin in Petersburg. Ihr ist ein obligatorischer Kursus für physiologische Chemie an der Frauenhochschule übertragen worden. In Petersburg ist ferner ein Frauenpolytechnikum errichtet worden für: Architektur, Bauingenieurwesen, Chemie und Elektrotechnik, und der russische Reichsrat hat mit großer Majorität der von der Duma angenommenen Vorlage über die Verleihung von Gelehrtengraden an Frauen zugestimmt, außerdem beschlossen, Frauen als Lehrerinnen an Mittelschulen anzustellen. Interessant ist auch die Absicht des russischen Verkehrsministers, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach Frauen als Schaffner auf den Eisenbahnzügen, die den Personenverkehr bewältigen, angestellt werden sollen. Als Begründung dafür wird angeführt, daß nach Erfahrungen der Staatsbahnverwaltung die Frauen gewissenhafter sind und nicht wie die Männer zur Trunksucht neigen.

Bemerkenswert ist auch ein Vorgang, den die Frauen Finnlands berichten. Dort hat die Regierungskommission, die ein neues Gebetbuch für die Staatskirche vorbereitet, eine Änderung für die Trauungszeremonie vorgeschlagen, worin der Grundsatz der Gleichberechtigung beider Ehegatten zum Ausdruck kommen soll. Bei den Parlamentswahlen von 1911 wurden in Finnland 14 Frauen in das Parlament gewählt. Diese haben eifrig an den Parlamentsberatungen teilgenommen und besonders für die Einbringung von Gesetzentwürfen betr. Reformen in der Rechtsstellung der Ehefrau, Ausdehnung der Rechte der Frau im Staatsdienst, Zulassung der Frau zur Advokatur, wie auch im Interesse eines besseren Vogelschutzes gewirkt. Für das Vordringen der Frau im Berufsleben legt die Tatsache, daß eine Frau zum Bankdirektor ernannt worden ist, daß zum erstenmal eine Frau das Examen als Tierarzt abgelegt hat, eine andere die Erlaubnis erhalten hat, eine Apotheke zu eröffnen, Zeugnis ab.

In Australien scheint das Wahlrecht der Frau sich in immer steigendem Maße allgemeine Anerkennung zu erringen. So hat der Ministerpräsident von Neusüdwaales sich kürzlich über die Erfolge der politischen Frauenrechte in anerkennendster Weise geäußert. Er nannte Sydney die bestverwaltete Stadt der Welt und führte das zum



großen Teil auf die Mitverwaltung durch Frauen zurück. Die Wahlbeteiligung der Frauen sei größer als die der Männer. Der Ministerpräsident hob besonders den Einfluß der Frauen auf den Ton der Wahlversammlungen hervor. Ferner ist die Frage, ob Frauen in die Stadtverwaltungen gewählt werden können, die bis vor kurzem als offen und unentschieden galt, nunmehr in Neusüdwalles bejaht worden. Die akademisch gebildeten Frauen werden dort in den verschiedensten öffentlichen Ämtern, als Fabrikinspektorinnen, Sanitätsinspektorinnen, Ärzte an öffentlichen Anstalten verwendet. In Victoria sind die Frauen energisch um Zulassung zur öffentlichen Armenpflege vorgegangen und ein baldiger Erfolg scheint ihnen in Aussicht zu stehen. In West-Australien, dem jüngsten und unentwickeltesten Staat, in dem erst im vorigen Jahr ein Bund westaustralischer Frauenvereine gegründet worden ist, hat die Frauenbewegung in allen Landesteilen, auch in den jungen und unentwickelten Orten, Stützpunkte gefunden. Es ist als Erfolg der Bewegung anzusehen, daß soeben die Gleichheit der Ehescheidungsbedingungen für Mann und Frau eingeführt worden ist. Ferner auch, daß mehrere Frauen in die Kommission zur Verwaltung des staatlichen Krankenhauses gewählt worden sind. Die Gründung der ersten westaustralischen Universität in Perth, die soeben eröffnet ist, hat den Frauen volle akademische Gleichberechtigung gebracht. Die Frauen sollen nicht nur zu allen Examen zugelassen werden, sondern es sind auch zwei Frauen in den Universitätsenat gewählt worden.

Daß Frauen auch Eingang in den diplomatischen Dienst gefunden haben, wird aus Uruguay berichtet. Die dortige Regierung hat Dr. jur. Clotilde Loise zum Attaché an der Gesandtschaft in Brüssel ernannt.

So kann man wohl abschließend sagen, daß auch das vergangene Jahr den Beweis erbringt, daß überall die Frauen neue Arbeitsgebiete suchen und ergreifen und daß mit dem unaufhaltsamen Vordringen der Frauentätigkeit auch das Interesse der Frauen für eine bessere Rechtsstellung wächst und sich allen Widerständen zum Trotz Interesse und Anerkennung erringt.



## Chronik der deutschen Frauenbewegung.

Von Marie Stritt.

### Organisation.

Wie in der internationalen Frauenbewegung im allgemeinen, so ist auch in der deutschen Bewegung im besonderen im Berichtsjahr 1911/12 ein außergewöhnlich reges Leben und Wachstum, sind bedeutsame und erfreuliche prinzipielle und praktische Fortschritte zu konstatieren. Dementsprechend hat auch die Organisation — der äußere Rahmen, in dem sich die Entwicklung vollzieht — wesentliche Erweiterungen und Ausgestaltungen erfahren. Dem Bunde Deutscher Frauenvereine, der im Juli 1911 38 Vereinsverbände und 243 direkt angeschlossene Einzelvereine umfaßte, gehören gegenwärtig 46 Verbände und 266 direkt angeschlossene Vereine mit im ganzen etwa einer halben Million Einzelmitgliedern an. Der starke Zuzug in dem einen Jahr ist wohl z. T. auf den vom Bunde im Februar 1912 veranstalteten Deutschen Frauentag zurückzuführen, der auch bis dahin außenstehenden, an den Verhandlungen interessierten Organisationen den Wunsch nahelegte, als vollberechtigte Glieder an dieser großen Frauentageveranstaltung teilzunehmen — die gleiche Erscheinung war ja auch gelegentlich des vom Bunde veranstalteten Internationalen Frauentages 1904 zu beobachten. Aber auch die allgemeine Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Frauenbewegung weisen immer mehr auf eine „Politik der Sammlung“, auf die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses von Organisationen der verschiedensten Tendenzen und Bestrebungen zur Verfolgung gemeinsamer Interessen hin.

Wie der Bund als Ganzes der organisierten bürgerlichen deutschen Frauenbewegung, so sind auch die einzelnen ihm angeschlossenen großen Berufs-, Sach- und Landes- bzw. Provinzialverbände gewachsen und in Organisation und Wirksamkeit ausgestaltet worden. Als besonders charakteristisch für den Zug der Zeit sei hier nur auf die Entwicklung der deutschen Stimmrechtsbewegung im letzten Jahre hingewiesen, die beweist, wie die Forderung der Bürgerrechte für die Frauen immer weitere Kreise erfaßt. (In dem Artikel von Anna Lindemann [S. 159 dieses Jahrbuches] wird darüber eingehender berichtet.)

Von außerhalb des Bundes stehenden Organisationen sind die der Arbeiterinnen im engeren Sinne und die parteipolitischen Organisationen der Frauen jedenfalls die auch für die allgemeine Frauenbewegung wichtigsten. In den ersteren ist wieder ein stetiges,



wenn auch nicht rapides numerisches Anwachsen zu verzeichnen. So waren beispielsweise in den freien Gewerkschaften im Jahre 1911 191 332 Frauen (gegen 161 510 in 1910), in den christlichen Gewerkschaften 27 152 Frauen (gegen 21 833 in 1910) organisiert, der Verband der christlichen Heimarbeiterinnen zählte 6999 Mitglieder (gegen 6191 im Vorjahr) usw. Das gelegentlich der Reichstagswahlen im Januar 1912 geweckte stärkere politische Interesse der Frauen hatte auch zahlreichere Eintritte in die verschiedenen Parteiorganisationen zur Folge. Aus naheliegenden Gründen wurde den Frauen dabei auch von denjenigen Parteien Entgegenkommen bewiesen, die sich sonst und im Prinzip einer politischen Betätigung des weiblichen Geschlechts gänzlich abgeneigt zeigen. Die Zentrumspartei machte in Düsseldorf mit einer politischen Frauenorganisation den Anfang; auch die Konservativen versuchten die Frauen ihrer Kreise wenigstens für ihre Wahlzwecke zu organisieren; die Nationalliberalen haben sich nicht nur zur Aufnahme von Frauen in ihren lokalen Vereinen bereit erklärt, sondern vereinzelt auch Frauen in die Vorstände gewählt, und in Köln hat sich die erste Frauengruppe eines nationalliberalen Vereins gebildet. Etwa 3000 weibliche Mitglieder gehören zurzeit der fortschrittlichen Volkspartei, etwa 130371 der sozialdemokratischen Partei an.

Kaum von irgendwelcher praktischen, aber von um so größerer symptomatischer Bedeutung, daher als das „Ereignis“ des Berichtsjahres in bezug auf Organisation anzusehen, ist die Gründung eines „Bundes zur Bekämpfung der Frauenemanzipation“ im Frühling 1912 (Sitz Weimar, Vorsitzender Professor Sigismund). Bekannte Reaktionäre wie der ehemalige Staatsminister von Köller, der ehemalige Vorsitzende des Flottenbundes Generalmajor a. D. Keim, der Verfasser der zahlreichen „Post“-Artikel gegen die „weibliche Leitung“ Professor Langemann-Kiel u. a. waren Unterzeichner eines Aufrufes, der sich durch eine verblüffende Unkenntnis des Wesens und der Ziele der Frauenbewegung auszeichnete und mit rein gefühlsmäßigen Argumenten und den abgedroschensten Phrasen das Programm des Bundes entwickelt, das in der von niemand bestrittenen Forderung gipfelt: „Echte Männlichkeit für den Mann, echte Weiblichkeit für die Frau!“ Wie die Geschichte der Frauenbewegung lehrt, pflegen organisierte „Antis“ nicht nur häufige Begleiterscheinungen der tatsächlichen, nicht mehr hinwegzuleugnenden Fortschritte der Bewegung, sondern auch die Vorläufer eines kräftigeren Aufschwunges und neuer Erfolge zu sein. Die Tatsache, daß der außerordentliche äußere Erfolg der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ und vor allem des Deutschen



Frauentongresses unsere „Antis“ zum Zusammenschluß gebrängt hat, die törichtsten Angriffe des neuen Bundes und die Beurteilung, die er auch in der Presse und in von der Frauenbewegung noch nicht beeinflussten Kreisen gefunden hat, lassen eine gleiche unbeabsichtigte Wirkung auch bei uns erwarten, und die deutsche Frauenbewegung dürfte allen Grund haben, sich dem Wunsch eines fortschrittlichen Blattes anzuschließen: „Noch einige solcher Bünde, und an der Berechtigung der Frauenbewegung wird niemand mehr zweifeln!“

### Wichtige Tagungen.

Unter den über 400 Kongressen, die aus Anlaß und größtenteils auch im Rahmen der Internationalen Hygieneausstellung im Sommer und Herbst 1911 in Dresden stattfanden, verdienen einige noch in das Berichtsjahr fallende, die wichtige Sexualprobleme behandelten, wegen ihrer direkten oder indirekten Bedeutung für die Frauenbewegung auch an dieser Stelle Erwähnung. So der Kongreß der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der sich mit der Frage der geschlechtlichen Abstinenz, der Kongreß der Rassenhygieniker, der sich mit dem Neumalthusianismus (vom gegnerischen Standpunkt) beschäftigte, der 4. Internationale Kongreß für Neumalthusianismus, der die Frage einer willkürlichen Regelung der Kinderzahl vom medizinischen, volkswirtschaftlichen, politischen, ethischen und vom Standpunkte der Frauenbewegung behandelte, und der außerordentlich zahlreich auch aus dem Ausland besuchte Internationale Kongreß für Mutterschutz, der zur Gründung eines Internationalen Bundes für Mutterschutz und Sexualreform führte. Es ist zweifellos, daß von diesen zum Teil höchst bedeutsamen Veranstaltungen eine Fülle von Anregungen ausgegangen ist, die in ihren Nachwirkungen auf die weitere Entwicklung der Frauenbewegung einen Einfluß ausüben werden. Auch zahlreiche Organisationen der Frauenbewegung hatten die Gelegenheit wahrgenommen, ihre Jahresversammlungen im Sommer und Herbst 1911 im Rahmen der Hygieneausstellung abzuhalten, vor allem die damit in engem Zusammenhange stehenden, wie die Verbände zur Verbesserung der Frauenkleidung und für Hauspflege, die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen, der deutsche Zweig der Internationalen Föderation u. a. m.

Als eine für Berufs- und Erwerbsleben der deutschen Frau außerordentlich wichtige Tagung ist die von Vertretern und Vertreterinnen von Auskunftsstellen, Lehrstellenvermittlungen, Arbeitsnachweisen, Berufsorganisationen und der Lehrerschaft veranstaltete, vom preussischen



Kultusministerium und Landesgewerbeamt, der Stadtverordnetenversammlung, der Schuldeputation und der Handwerkskammer von Berlin durch eigene Referenten besuchte Konferenz über die Berufsberatung des weiblichen Geschlechts, die am 29. und 30. September 1911 stattfand und zur Gründung eines Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe führte. Es wird davon noch weiter unten die Rede sein.

Eine eigenartig interessante und anregende Veranstaltung war der Vortragszyklus des Badischen Landwohnungsvereins mit der Tagesordnung „Wohnung und Frau“, der vom 10.—18. November 1911 in Karlsruhe unter zahlreicher Beteiligung, vor allem von seiten der badischen Frauen, abgehalten wurde und den Zweck hatte, die Mitarbeit der Frauen in der Wohnungsfrage von allen Gesichtspunkten aus als unentbehrlich darzulegen.

Wie im vorigen Berichtsjahre, so wurde auch in diesem, am 12. Mai 1912, ein Proletarischer Frauentag als allgemeine Demonstration für das Frauenwahlrecht unter außerordentlich starker Beteiligung abgehalten. In allen Städten, in denen eine sozialdemokratische Parteiorganisation besteht, fanden größtenteils überfüllte Versammlungen, in Groß-Berlin allein 48, in Hamburg über 20 statt; verschiedentlich endeten sie mit Massenumzügen und Straßendemonstrationen, die in größter Ordnung verliefen. Die alljährliche Veranstaltung dieser Frauentage scheint sich, wie die Feier des 1. Mai als internationale Demonstration für den Achtfundentag, immer mehr zu einer ständigen internationalen Gepflogenheit der um ihre Bürgerrechte kämpfenden proletarischen Frauen zu entwickeln.

Die bedeutsamste Tagung des Berichtsjahres, auf die sich nicht nur Monate vorher und nachher das Interesse der beteiligten Frauentreife konzentrierte, sondern die auch Presse und Publikum lebhaft beschäftigte und in jeder Beziehung als ein großer äußerer Erfolg der Frauenbewegung zu betrachten ist, war der vom 27. Februar bis 2. März 1912 in Berlin abgehaltene Deutsche Frauentongreß des Bundes Deutscher Frauenvereine. Auf Anregung des Deutschen Enzyklopediklubs und im Anschluß an dessen Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ veranstaltet, hatte er gewissermaßen das Fazit dessen zu ziehen, was die Ausstellung ihren Besuchern vier Wochen lang lebendig vor Augen führte: den starken und sich immer mehr verstärkenden weiblichen Einschlag im wirtschaftlichen, sozialen, öffentlichen, geistigen Leben des Volkes zu zeigen. Daß in diesem praktischen und ideellen Zusammenhang mit der Ausstellung auf die Spezialgebiete der häuslichen



und beruflichen Frauenarbeit, ihre Wandlungen und Bedingtheiten durch den allgemeinen Kulturfortschritt ein besonderer Nachdruck gelegt wurde, war selbstverständlich. Ein ganzer Tag war dem Thema „Hauswirtschaft und Frauenfrage“, zwei Tage dem Thema „Berufsarbeit“ gewidmet, auch die Frage der weiblichen Erziehung wurde vorzugsweise in ihrer Bedeutung für das Berufsleben behandelt. Die Tagesordnung der großen Abendversammlungen: „Die Bedeutung der Frauenbewegung für die berufstätigen Frauen, für das Verhältnis der Geschlechter, für die persönliche Kultur, für die Familie, für das soziale Leben“ fügte sich ebenfalls in diesen Rahmen ein und gab zugleich die großen, allgemeinen Gesichtspunkte, unter denen sich die ungeheueren Wandlungen im modernen Frauenleben vollziehen. Sein charakteristisches Gepräge aber erhielt der Kongreß vor allem dadurch, daß nicht nur die außerhalb des Bundes stehenden Organisationen der Arbeiterinnen (mit Ausnahme der sozialdemokratischen), sondern auch die konfessionellen und caritativen Frauenvereine — vor allem die katholischen, die sich bisher stets ferne hielten — und die Rote-Kreuz-Vereine der verschiedenen Bundesstaaten durch eigene Delegierte, Referenten und Diskussionsredner dabei vertreten waren. Der Abend, an dem die Vertreterinnen der verschiedenen religiösen Bekenntnisse über „Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben“ sprachen, gewann unter diesem Gesichtspunkte eine erhöhte, gleichsam symbolische Bedeutung. Die Beteiligung aus allen Kreisen des Bürgertums war denn auch dementsprechend eine außerordentlich starke. Schon mehrere Wochen vor der Eröffnung waren die Kongreßarten (gegen 3000) vergriffen, die Abendversammlungen wurden bei überfüllten Sälen wiederholt. Die allgemeine Sympathie kam auch in der Presse und, sogar in einer ziemlich eingehenden Erörterung, im Reichstage zum Ausdruck.

### Beruf und Erwerb.

Für die Frauenberufs- und Erwerbsfrage bedeutete die bereits erwähnte Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ eine Art Meilenstein, von dem aus sich über das bisher auf diesem Gebiet Erreichte, über das vielverzweigte Getriebe und die Mannigfaltigkeit der modernen Frauenarbeit ein klarer Überblick gewinnen ließ. Sie gab gleichsam die lebendige Illustration zu den trockenen Zahlen, die uns aus den Veröffentlichungen der letzten Berufszählung vertraut geworden sind; sie zeigte, wo die 9½ Millionen erwerbstätiger Frauen stehen, sie wies an ihren Leistungen in Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel, in sozialen, wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen deren



Unentbehrlichkeit für das moderne Wirtschafts- und Kulturleben und ihre hohe Bedeutung für die gesamte nationale Entwicklung nach. Es kann hier nicht auf Einzelheiten eingegangen, es darf aber konstatiert werden, daß diese mit so außerordentlichem Geschick und Geschmaç geschaffene Zusammenstellung nationaler Frauenarbeit Tausenden von Besuchern erst den Sinn und das Verständnis für die Frauenbewegung und ihre innere und äußere Berechtigung erschlossen hat. Die Tatsache, daß diese Veranstaltung — die übrigens auch einen ziemlich bedeutenden pekuniären Erfolg hatte — in anderen Ländern (Holland) Nachahmung finden wird, spricht dafür, daß sich die Frauen auch anderwärts dieselbe Wirkung davon versprechen.

Wichtiger noch als die Ausstellung — trotz ihres augenblicklichen großen Erfolges — dürfte sich in der Folge für die Entwicklung der Frauenberufsarbeit die weitere Ausgestaltung erweisen, die das Auskunftsstellenwesen in der Berichtszeit erfahren hat. Bereits in den Vorjahren hatte die Leiterin der Auskunftsstelle für Fraueninteressen des Bundes Deutscher Frauenvereine deren Arbeitsfeld vor allem nach der Richtung der Berufsberatung wesentlich erweitert und seit Oktober 1910 in einer ständigen Beilage zum Zentralblatt einen geistigen Mittelpunkt und ein Organ zu gegenseitigem Erfahrungsaustausch für die älteren und neugegründeten örtlichen Berufsauskunftsstellen zahlreicher Vereine geschaffen. Einen weiteren bedeutsamen Schritt nach vorwärts bedeutet nun die im Anschluß an die bereits erwähnte Konferenz zur Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes im September 1911 erfolgte Gründung eines Kartells, dem sich gegenwärtig schon 67 örtliche Auskunftsstellen angeschlossen haben. Während diese, mit Unterstützung der Kartell-Geschäftsstelle in Berlin, nach wie vor die praktische Berufsberatung in bezug auf Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten ausüben, wurde auf Beschluß des Gesamtvorstandes, bzw. auf Anregung der langjährigen Leiterin, die Auskunftsstelle des Bundes Deutscher Frauenvereine in ein „Frauenberufsamt“ umgewandelt, das sich „die theoretisch-wissenschaftliche Erforschung des Arbeitsmarktes und die objektive Feststellung der mit dem Berufs- und Erwerbsleben der Frauen zusammenhängenden wirtschaftlichen, hygienischen, sittlichen Erscheinungen“, sowie die Bearbeitung und Überweisung des gewonnenen Materials an die örtlichen Auskunftsstellen zur Aufgabe gesetzt hat.

Von zahlreichen Frauenvereinen sowie von Handwerkstammern (mehrfach auf Anregung der ersteren) wurden auch im Berichtsjahre — gemäß den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle von 1908,



des „Kleinen Befähigungsnachweises“ (S. „Die Frau im Berufsleben“ von J. Lepp-Rathenau, im Jahrbuch 1912, S. 91 u. 92) — Meisterinnenkurse für Damenschneiderei eingerichtet, um bis Herbst 1913 noch möglichst vielen Frauen dieses Berufes durch die Ablegung einer Meisterprüfung die gesetzliche Vorbedingung zur Ausbildung von Lehrlingen zu schaffen. Die Beteiligung an den Kursen war eine so rege, daß an manchen Orten Doppelturse eingerichtet wurden. Auch von vereinzelten erfolgreichen Meisterinnenprüfungen im Buchbinder-, Friseur- und Bäckergerwerbe konnte im letzten Jahre berichtet werden.

Es ist zu hoffen, daß vollwertige Qualitätsarbeit der Frauen sie mit der Zeit auch der Erfüllung ihrer grundlegenden Forderung des gleichen Lohnes für gleiche Leistung näherbringen wird. Wie weit wir gegenwärtig noch davon entfernt sind, und wie selbst Staat und Kommunen durch eine unwürdige Preisdrückerei der Frauenarbeit diese degradieren und dem häßlichsten Konkurrenzkampf Tür und Tor öffnen, haben u. a. besonders eindringlich zwei Beispiele aus unserem Berichtsjahr gezeigt: Nach einer Stellenausschreibung des Münchener Magistrats für eine städtische höhere Töchterchule werden an dieser nicht nur weibliche akademische Lehrkräfte im Gehalt mit den seminaristisch gebildeten gleichgesetzt; das Gehalt der männlichen Akademiker übersteigt auch das der weiblichen um das Doppelte. Das Anfangsgehalt der akademischen Hauptlehrerin ist 2520 Mark, das Endgehalt 4680 Mark; das Anfangsgehalt des akademischen Hauptlehrers 4200 Mark, das Endgehalt 8520 Mark. Männliche Lehramtsverweiser erhalten 3000 Mark, also mehr als die Hauptlehrerin! — Noch bedeutender, weil viel weitere Kreise betreffend, erscheint das Vorgehen der Reichspostverwaltung, die im letzten Sommer 8663 neue Stellen mit weiblichen Angestellten besetzte und dabei 6 Millionen Mark jährlich — also fast 700 Mark an jeder einzelnen — an Gehältern erspart, allein durch die geringere Bewertung der Frauenarbeit bei der gleichen Arbeitszeit und den gleichen Pflichten, wie sie vordem die männlichen Beamten hatten. Aus diesen Beispielen erhellt, welche ungeheueren Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, ehe den Frauen in Beruf und Erwerb ihr Recht werden kann.

### Erziehung und Bildung.

Auf dem Gebiet des weiblichen Bildungswesens waren einschneidende, für die Frauenbewegung wichtige Veränderungen im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen. In den Bundesstaaten, in denen vor kurzem eine Reform der höheren Mädchenbildung stattgefunden hat — Preußen,



Hessen, Sachsen, Bayern — konnte es sich naturgemäß nur um eine Anpassung an die neuen Systeme handeln. Wieweit sich diese bewährt, wieweit sich Mängel in bezug auf Studienanstalten und Frauenschulen bemerkbar gemacht haben, das zu erörtern liegt außerhalb des Rahmens dieser kurzen „Chronik“. In Preußen hat der Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung unter Leitung von Dr. Gertrud Bäumer seine Aufgabe auch im Berichtsjahr weiter verfolgt, neben der Erforschung und Bearbeitung wichtiger allgemeiner Frauenbildungsfragen vor allem die Ergebnisse der Mädchenschulreform von allen Gesichtspunkten aus zu prüfen. Eine außerordentliche Tagung des Verbandes, die für Ende Dezember in Aussicht genommen ist, wird sich hauptsächlich mit der Frage ihres Wertes und ihrer Bedeutung für das Berufsleben und für die neuen sozialen Aufgaben der Frau beschäftigen.

Der Zubrang der Frauen zum Hochschulstudium hat sich auch im Berichtsjahr erheblich gesteigert. Immatrikuliert waren im Winterhalbjahr 1911/12 an sämtlichen Universitäten 2685, im Sommerhalbjahr 1912 2958 Frauen (gegen 2410 bzw. 2552 im Vorjahr), Gasthörerinnen 1183 (gegen 1212 im Vorjahr). Es ist somit der Anteil der Frauen am Universitätsstudium in den letzten drei Jahren absolut um etwa 100%, relativ von 2,7% auf 4,9% gestiegen. Was die einzelnen Fakultäten betrifft, so haben in den zur philosophischen Fakultät gehörigen Studienfächern Mathematik und Naturwissenschaften eine erhebliche Steigerung erfahren. Den philosophischen und verwandten Fächern widmeten sich immer noch weitaus die meisten Frauen (1635), der Medizin 625, den Kameralia und der Landwirtschaft 73, der Jurisprudenz 39, der ev. Theologie 11, der Zahnheilkunde 28, der Pharmazie 7.

Die Fortbildungsschulbewegung hat durch die Annahme der „kleinen Gewerbeordnungs-Novelle“ im Reichstag im Dezember 1911, die für das ganze Reich die Möglichkeit schafft, neben den Pflichtfortbildungsschulen für kaufmännische Angestellte auch solche für gewerbliche Arbeiterinnen unter 18 Jahren einzuführen, einen neuen Anstoß erhalten. Die Wünsche der Frauen, die sich auf eine dahingehende gesetzliche Verpflichtung der größeren Gemeinden richteten, sind damit allerdings nur zum kleinsten Teil erfüllt worden. Um so mehr müssen die Frauenorganisationen nach wie vor darauf bedacht sein, die Gemeinden zur Errichtung solcher Pflichtfortbildungsschulen zu veranlassen. Eine Reihe von Berufsverbänden und -vereinen haben denn auch in letzter Zeit in der Sache Stellung genommen, so der Allgemeine Deutsche Frauenverein, der Kaufmännische Verband für weibliche An-



gestellte, der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen — der letztere mit einer Eingabe an die städtischen Körperschaften aller preußischen Städte mit über 10 000 Einwohnern: durch Ortsstatut die Fortbildungsschulpflicht für alle gewerblichen Arbeiterinnen und Handlungsgehilfinnen einzuführen, bzw., wo dies nicht tunlich, die Mädchen zu den städtischen Kursen und Schulen, denen die fachliche Ausbildung der männlichen Jugend obliegt, zuzulassen — u. a. m. Mit aller Entschiedenheit haben sie sich zugleich gegen eine Verquickung des fachlichen mit hauswirtschaftlichem Unterricht erklärt. Als neuester Erfolg auf diesem Gebiete war am Schluß des Berichtsjahres zu verzeichnen, daß der Magistrat der Stadt Berlin den Entwurf eines Ortsstatuts für die Errichtung einer gewerblichen und kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule für Mädchen angenommen hat. Es ist zu erwarten, daß der Beschluß auch die Zustimmung der Stadtverordneten und die Genehmigung der Aufsichtsbehörde, und daß das Beispiel der Reichshauptstadt dann auch in anderen Städten Nachahmung findet.

### Öffentliches Leben.

Ein Ereignis von größter Bedeutung auch für die nichtwählenden Frauen und für die Frauenbewegung war die Reichstagswahl im Januar 1912, die erste, die unter dem neuen einheitlichen Vereins- und Versammlungsrecht von 1908 stattfand, das den Frauen in Preußen und in einer Reihe anderer Bundesstaaten erst die Möglichkeit einer politischen Betätigung gegeben hat. Sie haben reichlich davon Gebrauch gemacht und innerhalb wie außerhalb der Parteien, die in emsigen Bemühungen um ihre Mitarbeit und Unterstützung wetteiferten, ein reges politisches Interesse bekundet. Durch Agitation in Versammlungen, in Wort und Schrift, durch Wahlhilfe jeder Art (Listenföhrung, Schlepperdienste usw.), durch pekuniäre Unterstützung haben die in den Parteien organisierten Frauen diesen wertvolle und allgemein dankbar anerkannte Dienste geleistet. Zahlreiche Versammlungen von Frauenvereinen, vorzugsweise Stimmrechtsvereinen, in denen die Forderungen der Frauen an den neuen Reichstag geltend gemacht wurden und an denen sich auch viele Reichstagskandidaten beteiligten und ihr Programm entwickelten, fanden in den größeren und Mittelstädten statt. Sie wurden — ebenso wie die von sozialdemokratischen und bürgerlichen Frauenorganisationen veranstalteten Versammlungen zur Lebensmittelteuerung —, in wohlthuendem Gegensatz gegen früher, auch in der Presse ernst und sachlich besprochen. An einen praktischen Erfolg derartiger Kundgebungen, neben ihrer nicht zu leugnenden propa-



gandistischen Bedeutung, wird aber erst zu denken sein, wenn die Frauen ihre Forderungen mit dem Stimmzettel in der Hand unterstützen können.

Auch im Berichtsjahre ist wieder eine vermehrte Einstellung von Frauen in die kommunalen Ämter der Armen- und Waisenpflege und eine erfreuliche Zunahme von weiblichen Mitgliedern in Schul- und Armenkommissionen, sowie als neue Erscheinung auf diesem Gebiete, in Kranken- und Siedchenhaus- und Stiftungskommissionen zu verzeichnen. Obgleich die Zahl der ehrenamtlich und beruflich in Kommunalverwaltungen Tätigen gegenwärtig schon etwa 12000 beträgt, macht sich aber immer noch, und angesichts der steigenden Anerkennung sogar in steigendem Maße, ein großer Mangel an Frauen, die sich zur Übernahme städtischer Ämter bereit erklären, fühlbar.

Um Verleihung des aktiven und passiven Gemeindewahlrechts an die Frauen, bzw. Umwandlung des indirekten Wahlrechtes der ländlichen Grundbesitzerinnen, wie es im größten Teil des Deutschen Reiches bereits besteht, wurden zahlreiche Petitionen von Bundesverbänden und -vereinen (nach den vom Bunde ausgearbeiteten Entwürfen) wie auch von einzelnen Stimmrechtsorganisationen an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten gerichtet. In Oldenburg, wo eine Neuregelung der Gemeindeverfassung auf der Tagesordnung stand, haben sie die Veranlassung gegeben, daß sich, zum erstenmal in einem deutschen Parlament, eine Mehrheit für das Frauenstimmrecht ausgesprochen hat. Am 9. Februar 1912 wurde im Landtag mit 22 gegen 19 Stimmen ein Antrag angenommen, der für alle Frauen über 24 Jahre das passive Gemeindewahlrecht vorsah. Diese Entscheidung, durch eine linksliberale Mehrheit herbeigeführt, ist auch insoweit bemerkenswert, als die Frauen dadurch, entgegen aller bisherigen Entwicklung, im Prinzip zwar für alle, auch die höchsten kommunalen Ämter, nicht aber zur Mitbestimmung über deren Besetzung geeignet erklärt wurden. Es wird nun zunächst auch bei dieser prinzipiellen Entscheidung bleiben, da die oldenburgische Regierung dem Beschluß die Genehmigung versagt.

Im Königreich Sachsen, wo bekanntlich die Frauen in den Landgemeinden ein an ihren Grundbesitz geknüpftcs, von den ledigen und verwitweten Frauen auch persönlich auszuübendes Stimmrecht besitzen, stand ebenfalls eine Revision der Landgemeindeordnung zur Beratung. Von den Bundesvereinen in Dresden und Plauen, den Stimmrechtsvereinen Chemnitz und Leipzig u. a. wurde nun in einer Reihe von Petitionen das persönliche Stimmrecht und die Beseitigung verschiedener anderer einschränkender Bestimmungen auch für die Ehefrauen verlangt. Die Petitionen hatten den kleinen Erfolg, daß die Gesetz-



gebungsdeputation, im Einverständnis mit der Regierung, der stimmberechtigten Ehefrau das persönliche Stimmrecht zubilligte, wenn 1. ihr Mann selbst nicht stimmberechtigt ist (bisher hatte in diesem Falle nämlich auch ihr Recht geruht), oder wenn 2. der unansässige Ehemann sein persönliches Stimmrecht als Unansässiger und nicht das Stimmrecht seiner ansässigen Frau ausüben will. Muß es schon sehr eigentümlich berühren, daß es durch diese letztere Bestimmung völlig in das Belieben des Ehemannes gestellt wird, ob seine Frau ihr Stimmrecht ausüben darf oder nicht, so erscheint noch sehr viel befremdlicher die Begründung der Gesetzgebungsdeputation für ihre Ablehnung weitergehender Frauenwünsche: weil „es sich sonst ergeben könne, daß die Frauen auf dem Lande größere Rechte besitzen, als die in der Stadt“ — angesichts der Tatsache, daß die Frauen in den städtischen Gemeinden Sachsens noch nicht den Schatten eines Stimmrechtes besitzen! — Auch ihnen ein solches zu gewähren, verlangten Petitionen der Dresdner Bundesvereine, die jedoch „auf sich beruhen zu lassen“ von der Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer mit den üblichen Redensarten von einem Umsturz, nicht vorhandenem Bedürfnis usw. beschloffen wurde.

Nicht weniger als 38 Petitionen von Bundesvereinen und Stimmrechtsorganisationen betr. die Umwandlung des unpersönlichen Stimmrechts der Frauen in den Landgemeinden in ein persönliches, bzw. die Gewährung des Stimmrechts auch an die Frauen der städtischen Gemeinden, waren dem preussischen Abgeordnetenhaus eingereicht worden und wurden, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß „ein näheres Eingehen seitens der königlichen Regierung nicht in Aussicht gestellt werden könne, weil sich die Frage nur im Zusammenhange mit einer generellen Revision der Gemeindeverfassungen regeln ließe“ — der Regierung „zur Erwägung“ überwiesen.

### Gesetzgeberische Reformen.

Wenn auch nicht durch eine besondere Berücksichtigung der Frauenarbeit, so ist das neue, am 20. Dezember 1911 zustande gekommene „Hausarbeitergesetz“ doch insoweit von größter Wichtigkeit für die Frauen, als diese den größten Teil der davon betroffenen Arbeiterkategorie bilden. Das neue Gesetz hat manche erfreulichen Fortschritte gebracht: so eine Reihe sanitärer Vorschriften, ferner die Einführung von Lohnbüchern und Lohn tafeln zur Bekanntgabe der Löhne, die fakultative Errichtung von Sachausschüssen, einer Art Arbeitskammern für die Hausarbeit, die zur Hälfte aus Gewerbetreibenden, zur Hälfte



aus Hausarbeitern bestehen sollen, und in denen auch eine angemessene Vertretung der weiblichen Hausarbeiter vorgesehen ist. Die Hauptsache: die obligatorische Einrichtung von Lohnämtern zur Festsetzung von Mindestlohntarifen, wie sie sich in Australien, Neuseeland, England bereits bewährt haben und wie sie auch in Frankreich und Oesterreich in Vorbereitung sind, ist das neue Gesetz den deutschen Hausarbeitern allerdings noch schuldig geblieben — es ist daher nur als der Anfang einer gesetzlichen Reform auf diesem wichtigen Gebiete anzusehen.

Im Herbst 1911 erschien der seit lange angekündigte, von den bekannten Strafrechtslehrern Kahl, von Liszt, von Lienthal und Goldschmidt herausgegebene Gegenentwurf zum Vorentwurf eines neuen Strafgesetzbuches (s. Chronik im Jahrbuch 1912). Er kommt den meisten Forderungen der organisierten Frauenbewegung in erfreulicher Weise und sehr viel mehr als der Vorentwurf entgegen, so vor allem in bezug auf Sittlichkeitsdelikte (Mozucht, Arbeitgeberparagrah, Kuppelei, Mädchenhandel), Schutz der Schwangeren, Kindstötung und Abtreibung, Mißhandlung Wehrloser, Abschaffung des Antragsrechtes des Ehemannes bei Beleidigung der Frau, ärztliche Schweigepflicht, strafrechtliche Behandlung Jugendlicher und vermindert Zurechnungsfähiger, bedingte Strafvollstreckung usw., wenn er auch einige der wichtigsten nicht berücksichtigt, u. a. nicht die Forderung der Abschaffung des Reglementierungs- und des Ehebruchsparagraphen. Eine fortgesetzte und verstärkte Agitation der Frauen in dieser Richtung wird daher nach wie vor nötig sein.

Dem Reichstag hat im Februar in erster Lesung der Entwurf eines neuen Reichs- und Staatszugehörigkeitsgesetzes vorgelegen, welcher zur weiteren Bearbeitung einer Kommission überwiesen wurde. Von welcher Bedeutung und Tragweite dies Gesetz für die Ehefrauen und Mütter ist, erhellt am besten aus den Forderungen, die die organisierte Frauenbewegung dazu in einer Reihe von Petitionen (entworfen von Frau Camilla Jellinek, die sich ganz besonders eingehend mit der Materie beschäftigte) an die Kommission und das Plenum des Reichstages gestellt hat. Der Bund Deutscher Frauenvereine, der Rechtsschutzverband für Frauen, verschiedene Provinzialverbände forderten: daß die Ehefrau zwar die jeweilige Staatsangehörigkeit des Mannes teile, ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit aber trotzdem beibehalte — oder: daß sie allein und frei darüber zu verfügen habe, ob sie ihre alte Staatsangehörigkeit behalten oder statt dieser die Staatsangehörigkeit, ev. auch die Staatslosigkeit des Mannes annehmen wolle. Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht stellte außerdem noch die For-



derung auf: daß die minderjährigen Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit der Mutter teilen, wenn sie — sei es nach dem Tode des Vaters, sei es mit dessen Einverständnis — sich tatsächlich bei der nicht mit ihm lebenden Mutter befinden. Nach den Beschlüssen der Kommission hat es nicht den Anschein, als ob die Frauenwünsche in dem Gesetz eine weitgehende Berücksichtigung finden würden.

### Todesfälle. Gedenktage.

Der Tod hat im Berichtsjahre eine reiche Ernte in den Reihen der deutschen Frauenbewegung gehalten. Im Juli 1911 starb in Dresden Frau Adele Gamber, die verdiente warmherzige Mitbegründerin des ersten Rechtsschutzvereins für Frauen; in Breslau, hochbetagt, die langjährige Führerin der dortigen Frauenbewegung Frau Clara Neißer; am 25. August, 77 Jahre alt, Frau Henriette Tiburtius, D.D.S., die erste deutsche Zahnärztin, eine Vorkämpferin im besten Sinne des Wortes und ein leuchtendes Vorbild für alle, denen sie geholfen, die neuen Wege zu bahnen; im Dezember 1911 in Herischdorf im Riesengebirge die Schriftstellerin Ruth Bré (Elisabeth Bouneß), eine tapfere, unermüdlische Kämpferin für die Rechte der unehelichen Mütter und Kinder, die seinerzeit auch die erste Anregung zur Mutterschutzbewegung in Deutschland gegeben hatte, und in Eisenach Fräulein Eleonore Herwarth, die Gründerin und langjährige Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Kindergärtnerinnenvereins, Verfasserin zahlreicher Werke über die Fröbelsche Erziehungslehre und Begründerin des Eisenacher Fröbelmuseums; am 9. Januar 1912 Ida Freudenberg, die geniale Führerin der bairischen Frauen und eine der markantesten und sympathischsten Persönlichkeiten der deutschen Frauenbewegung, für die ihr Tod einen unerseßlichen Verlust bedeutet (an anderer Stelle dieses Buches wird ihrer und ihres Wirkens ausführlicher gedacht); am 6. März zu Rostock Fräulein Sophie Burckard, die erste Vorkämpferin der Frauenbewegung in Mecklenburg, die sich besonders auf dem Gebiete der weiblichen Erziehung Verdienste erworben hat.

Am 1. November 1911 wurde der 70. Geburtstag von Frau Minna Cauer, der bekannten verdienten Führerin des „linken Flügels“ der deutschen Frauenbewegung, von ihren Gesinnungsgenossinnen in und außerhalb Berlins durch festliche Veranstaltungen und Ehrungen aller Art gefeiert.



## Aus dem Frauenberufsleben.

### Die Krankenpflege und ihre Reform.

Von Schwester Agnes Karll.

Dieser älteste Frauenberuf hat gerade in den jüngst verflossenen Zeiten den Anfang zu einer großen Umwandlung gemacht. Wie in früheren Jahrhunderten die gesamte soziale Fürsorge auf religiöser Wohltätigkeitsarbeit beruhte, so war auch die Krankenpflege in Deutschland lange Zeit nur als Ausfluß derselben denkbar, während andere Länder, von moderneren Anschauungen ausgehend, den Beruf bereits in ganz anderer Weise auszugestalten begonnen hatten. Deutschland weist heute noch nebeneinander alle Formen von Krankenpflegeinstitutionen in voller Wirksamkeit auf, die sich im Wandel der Zeiten nacheinander entwickelten. Die Zahl der katholischen Ordensmutterhäuser, die sich ganz oder teilweise mit Krankenpflege beschäftigen, beträgt 64, etwa 26 000 Schwestern sind in ihnen tätig. Eine Zusammenfassung der verschiedenen Orden besteht nicht und genaue Angaben und Zahlen über die Verhältnisse waren bislang nicht vorhanden.<sup>1)</sup> Sie sind im weitesten Sinne Wohltätigkeitsanstalten, da sie zahlreiche eigene Krankenhäuser unterhalten und durchweg fordern, daß ihre Schwestern aus eigenen Mitteln für ihre Kleidung sorgen. Ihre innere Organisation weist manche Verschiedenartigkeit auf und trägt durchweg den Stempel der Gründer und ihrer Zeit.

Die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts brachte in der Gründung des ersten Diaconissenmutterhauses in Kaiserswerth, der schnell eine Anzahl anderer folgten, das evangelische Seitenstück zu der Ordensarbeit. Beide Institutionen haben eines gemeinsam, eine kraftvolle Organisation, deren wirtschaftlicher Teil unbedingt, und deren erzieherischer und organisatorischer Teil oft genug, jedenfalls meistens in weitgehendem Maße in Frauenhänden liegt und die eine Fülle weiblicher Tüchtigkeit zu höchster Entwicklung brachte. Wenn alle späteren Krankenpflegeinstitutionen nach dieser Richtung hin ihrem Beispiele gefolgt wären, würde deren Entwicklung vielleicht auch mit der ihren Schritt gehalten haben, und man kann nur mit Bedauern beobachten, daß hier und da Diaconissenstationen aus Schwesternmangel die Wirt-

---

1) Durch den kath. Frauenbund sind für die Berliner Frauen-Ausstellung zum ersten Mal umfassende Statistiken geschaffen.



schaftsposten aus der Hand geben. Die Diafonissenhäuser haben über Deutschland hinaus keine erhebliche Verbreitung gefunden. Unserem Vaterland stellen sie indes durch 54 Mutterhäuser, die im Kaiserswerther Verband vereinigt sind, etwa 12000 Krankenpflegerinnen zur Verfügung. Eine kleine Gruppe, teils von Sekten oder auf etwas abweichenden Grundsätzen begründeter Diafonissenhäuser von nicht erheblichem Umfang kommt noch hinzu.

Die großen Kriege in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts führten zur Gründung der ersten Roten-Kreuz-Mutterhäuser, die sich im Laufe der Zeit auf 45 vermehrten und über etwa 4500 Schwestern verfügen. Auch sie sind in dem Verband der Deutschen Krankenpflegereinstalten vom Roten Kreuz vereinigt.

Das Rote Kreuz schließt gleich den religiösen Genossenschaften ein Selbstbestimmungsrecht der Schwestern in bezug auf das Arbeitsgebiet aus, kennt auch den Begriff des Gehalts für die geleistete Barzahlung noch nicht, sondern bezeichnet dieselbe als Taschengeld. Während also die katholischen Orden fordern, daß die Schwester selbst für eine Ausstattung und Einzahlung eines bestimmten Vermögens beim Eintritt sorgt, auch eine persönliche Verfügung über späteres Erbteil nicht gestatten, läßt das Diafonissenhaus die letztere zu und fordert nur noch die nötige persönliche Ausstattung, zahlt auch ein kleines Taschengeld. Das Rote-Kreuz-Mutterhaus erkennt volles persönliches Eigentumsrecht an, liefert die äußere Dienstkleidung oft von Anfang an und das Taschengeld, das bei den Diafonissen 5—10 Mark monatlich zu betragen pflegt, steigt von etwa 15 bis ev. 50 Mark monatlich mit dem Dienstalter. Haben die religiösen Genossenschaften eine Versorgung fürs ganze Leben vorgesehen, so gewinnt die Rote-Kreuz-Schwester das Recht auf ein Ruhegehalt oder Versorgung durch das Mutterhaus erst nach dem 10. Dienstjahr, d. h. meistens nicht, da ihre Leistungsfähigkeit oft viel früher versagt.

Die nächste Organisationsform, der Evangelische Diafonieverein, ein moderner Ausbau des Diafonissengedankens, 1894 gegründet, zirka 1500 Schwestern zählend, läßt die Schwester nach der Ausbildung selbst über ihr Arbeitsgebiet entscheiden. Das Gehalt geht zwar noch durch die Hände des Verbandes an die Schwester unter Abzug eines bestimmten Teiles desselben, wird aber ausdrücklich als solches bezeichnet, steigt mit dem Dienstalter und der Verantwortlichkeit der Stellung und die Alters- und Invaliditätsversorgung erfolgt in Ergänzung der staatlichen Einrichtungen durch private Versicherung beim Deutschen Anker und Unfallversicherung, wenn nicht ein bestimmtes Vermögen nach-



gewiesen wird. Die religiösen Genossenschaften benutzen die staatliche Pensions- und Invalidenversicherung neuerdings in erweitertem Maße, glaubten indessen diese für ihren zahlreichen Schwesternstamm rückwirkend nicht durchführen zu können. Das Rote Kreuz hat nach dem anfänglichen Zurückbleiben einiger Häuser jetzt die staatliche Versicherung geschlossen durchgeführt und seit einiger Zeit eine eigene Pensionsanstalt für seine Schwestern gegründet, veranlaßt zum Teil auch Versicherung seiner Schwestern auf privatem Wege.

Zu dem Evangelischen Diakonieverein gesellen sich in neuerer Zeit noch der Hessische und der Rheinisch-Westfälische Diakonieverein, ihm in mancher Beziehung ähnlich. Durch die erhöhten Forderungen der medizinischen Wissenschaft und der sozialen Gesetzgebung brachten die letzten Jahrzehnte einen so schnell steigenden Bedarf an Krankenpflegerinnen, daß alle vorgenannten Organisationen demselben nie gerecht werden konnten. Die Gesamtzahl der Frauen in der Krankenpflege gab der „Reichsanzeiger“ nach der Berufs- und Gewerbezählung von 1907 auf 74 986 an, während ihre Zahl 1895 nur 42 946 betrug. So werden immer neue Organisationsformen nötig.

Das vor mehr als 25 Jahren nach englischem Muster gegründete Viktoriahaus in Berlin wies den deutschen Städten mit ihren schnell wachsenden Krankenhäusern den Weg zur Abhilfe, da sie am ersten durch die große Zahl der benötigten Schwestern vor Schwierigkeiten standen. Hamburg-Eppendorf gründete die erste städtische Schwesternschaft mit so gutem Erfolg, daß schon der Evangelische Diakonieverein eine Reihe von städtischen Krankenhäusern als Stützpunkt für seine Diakoniefeminare benutzte, nur mit dem Unterschied, daß die städtischen Anstalten stets mehrjährige Verpflichtung vorsahen, während der Evangelische Diakonieverein nach der einjährigen Ausbildung freie Entscheidung für weiteres Verbleiben einrichtete und nie Verpflichtungen auf über die üblichen Kündigungsstermine hinausgehende Zeiträume kannte. In allerneuester Zeit haben Berlin, Charlottenburg, Dortmund, Rhendt, Zeitz, Düsseldorf ihre eigenen Schwesternschaften gegründet, letzteres dieselbe aber soeben dem Roten Kreuz angeschlossen, wie Hamburg-Eppendorf und Offenbach a. M. das schon früher taten.

Gehalts- und Pensionsverhältnisse sind in allen diesen Krankenhäusern ähnlich. Während der Schülerinnenzeit 10—15 Mark monatlich, im 2. und 3. Verpflichtungsjahre auf 20—30 Mark monatlich steigend, sich bei Schwestern bis auf 600—720 Mark jährlich erhöhend, für Oberschwestern von 600 resp. 720 bis 900 und 1000 Mark steigend. Die Oberinnengehälter betragen in den kleineren städtischen Kran-



tenhäusern, wie auch in den umfangreicheren Privatanstalten 100 Mark monatlich, für Oberinnen größerer Anstalten 1500—2000 Mark jährlich, nur in Hamburg-Eppendorf 3000 Mark. Bei dauerndem Verbleiben im städtischen Dienst stehen dem Gehalt und Dienstalter entsprechende Pensionen in Aussicht, die aber nur für eine Minorität in Betracht kommen, da der zu schnelle Kräfteverbrauch und die gewisse Eintönigkeit des Dienstes häufig ein längeres Verbleiben im Betrieb ausschließen.

In den letzten zwei Jahrzehnten nahm das Abfluten ausgebildeter Pflegekräfte aus den bestehenden Organisationen in Privatpflege, Privatanstalten und soziale Arbeit wachsenden Umfang an, teils durch Unterstützungspflichten, teils durch ein Bedürfnis nach Unabhängigkeit veranlaßt. Unter den nicht an persönliche und wirtschaftliche Selbständigkeit gewöhnten Frauen, die häufig sehr jung mit 18 bis 20 Jahren, zuweilen noch jünger in den Beruf eingetreten waren, machten sich bald große Mißstände geltend. Eigene Direktions- und Hilflosigkeit führte zu ärgster Ausbeutung, einem bedauerlichen Sinken des ganzen Niveaus. Aus dem Gegensatz der modernen Anschauungen zu den älteren Institutionen entstand eine verschärfte Unzufriedenheit auch unter manchen von deren eigenen Zugehörigen, und endlich drängte die schnell wachsende Masse der wirtschaftlich selbständigen Krankenpflegerinnen aus sich heraus zur Abhilfe durch Organisation. Zuerst bildeten sich kleine Verbände von Männern und Frauen, die Standesvereine der Masseure und Masseurinnen, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, denen später mehrere andere auf christlicher und sozialdemokratischer Basis folgten, deren weibliche Mitglieder aber nur nach Hunderten zählen.

1903 wurde dann in Berlin die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands gegründet, die sich zur Aufgabe machte, in einem Fachverband, einer Schwesternschaft ohne Mutterhaus, die wirtschaftlich selbständigen, geschulten Krankenpflegerinnen zu sammeln und die Gesamtinteressen des Berufs zu vertreten. Seither ist die Mitgliederzahl auf weit über 3000 gewachsen und es haben sich in Sachsen, Württemberg, Baden Landesgruppen, in Hamburg, Bremen und Frankfurt am Main Ortsgruppen gebildet, um die lokalen Interessen intensiver zu fördern. Die Frage der Zukunftsversorgung sucht der Verband gleich dem Diaconieverein auf dem Wege der staatlichen und privaten Versicherung zu lösen, muß aber außerdem weitgehende Unterstützungs- und Fürsorgeeinrichtungen schaffen, da unter den länger berufstätigen Krankenpflegerinnen, die seine Hauptmasse bilden, sich infolge der gro-



ßen Überanstrengung schwere Notlagen entwickeln. Außer einer Unterstützungskasse, die in 5 Jahren ca. 40 000 Mark Unterstützungen und Darlehen zahlte, wird er im Zusammenschluß mit allen Frauen-Sachverbänden die Gründung von genossenschaftlichen Kranken-, Erholungs- und Altersheimen anstreben. Es wird eine Hauptaufgabe nach Gründung solcher Heime sein, die Landesversicherung zur Benützung derselben für Heilverfahren heranzuziehen, soweit nicht besondere Kurbehandlung nötig ist, da den gebildeten Frauen in diesen kleineren Heimen leichter die nötige Ruhe zu schaffen sein wird, wie in den staatlichen Massenanstalten. Erholungs- und Altersheime besitzen die Orden und Diakonissenhäuser meistens für ihre Schwestern, ebenso einige Rote-Kreuz-Mutterhäuser; das Viktoriahaus und Hamburg-Eppendorf haben ebenfalls Erholungsheime und Berlin einige Zimmer für Schwestern in seinen städtischen Heimstätten.

Die Ausbildung für die Krankenpflege war früher außerordentlich verschieden. In den religiösen Institutionen erfolgte sie teilweise in hervorragend sorgfältiger, teilweise in völlig unzureichender Form, bis zu völligem Außerachtlassen einer systematischen und theoretischen Schulung. Besonders sorgfältig wurde aber durchweg die so dringend erforderliche wirtschaftliche Ausbildung gehandhabt. Für Mädchen der unteren Volksschichten fand in den Diakonissenhäusern gewöhnlich auch ein sorgfältiger Fortbildungsunterricht statt.

Die Probezeit, in der diese Ausbildung erfolgte, dauerte stets mehrere Jahre, bot also eine Gewähr für Prüfung des Charakters. Das Rote Kreuz hatte mit einer sechsmonatigen Ausbildung nur die Möglichkeit für eine kurze Probezeit, die es nicht mehr zuließ, eine so sorgfältige Auswahl in beruflicher und menschlicher Hinsicht zu treffen, um so mehr, da die Zahl der eintretenden Schwestern dem rasch anwachsenden Bedarf nicht annähernd entsprach, so daß die beabsichtigte Ausbildung durch Verwendung in verantwortlicher Tätigkeit oft schwer geschädigt oder ganz verhindert wurde, an ihre Stelle also nur die gesammelte, oft ganz einseitige Erfahrung trat. Es blieb oft von dem Bewußtsein, daß für die Krankenpflege eine gründliche Schulung notwendig sei, nichts übrig gegenüber den dringenden Arbeitsforderungen, die außerdem häufig zu solcher Ermüdung der Schülerinnen führte, daß sie in dem oft abends erteilten Unterricht unfähig waren, noch Belehrung aufzunehmen.

Das Viktoriahaus, die städtischen Krankenhäuser und der Diakonieverein verlängerten zunächst die Dauer der Ausbildung auf ein Jahr. Es war aber in diesem einen Jahr unmöglich, für die Absolvierung aller



Stationen genügende Zeit zu schaffen, und später ließ man die Schwestern oft viele Jahre auf einer Station arbeiten, so daß keinerlei Erfahrung auf anderen Gebieten gewonnen wurde. Für wirtschaftliche Ausbildung blieb wenig oder gar keine Zeit, trotzdem der Diakonieverein ihre Notwendigkeit erkannte und auch in vielen Roten-Kreuz-Häusern Versuche dazu gemacht oder geplant waren.

Im Jahre 1906 genehmigte der Bundesrat eine Prüfungsordnung, die 1907 in Kraft trat und eine mindestens einjährige Ausbildung nach staatlichem Lehrplan vorsieht, nach welcher nicht vor dem 21. Lebensjahr eine dreitägige staatliche Prüfung abgelegt werden kann, bei der einer der drei Ärzte der Prüfungskommission ein Staatsbeamter sein muß. Alle deutschen Staaten bis auf Mecklenburg, Baden und Bayern haben die Prüfungsordnung bis 1910 eingeführt, die Orden haben sich ihr in Preußen ausnahmslos unterstellt, die Diakonissenhäuser mit drei, das Rote Kreuz mit einer Ausnahme. In den städtischen Krankenhäusern wird das eine Jahr durchweg als zu kurz empfunden und einige, wie die in Dortmund, Rhendt, Brandenburg a. H. haben den Prüfungstermin auf den Schluß des zweiten Jahres gelegt, wie ihn das preußische Kultusministerium von vornherein forderte. Auf die Dauer wird man sich dieser Forderung, die mit der Zeit auf drei Jahre auszudehnen wäre, nicht verschließen können, um so mehr da England, Amerika, Australien, Neuseeland, neuerdings auch Frankreich und Belgien, z. T. schon seit mehreren Jahrzehnten, ausgezeichnete Ergebnisse damit erzielen. Allerdings setzt das Verteilung des reichlichen Lehrstoffes auf die ganze Zeit voraus und ein gutes Handinhandgehen von Theorie und Praxis. Im dreijährigen Lehrgang wäre auch eher eine Möglichkeit wirtschaftlicher Schulung gegeben, welche die Grundlage für ein Zurückerobern dieses wichtigen Gebietes in den Hospitälern sein müßte, das nicht nur in ökonomischer, sondern auch gesundheitlicher Beziehung wünschenswert wäre, da es einen sehr nötigen Wechsel in der Beschäftigung ermöglicht. Freilich muß die weibliche Jugend Deutschlands erst wieder zur richtigen Würdigung dieses Arbeitsgebietes erzogen werden, für das sie eine erschreckend geringe Neigung zeigt, wenn sie sich der Krankenpflege widmet. Und das gerade in der Zeit, wo die Wissenschaft mehr wie je die Wichtigkeit des körperlichen Aufbaues durch zweckmäßige und sorgfältige Ernährung betont! Die Art der Anstaltsorganisation mag allerdings oft reichlichen Anteil an dieser Abneigung tragen!

Seit eine staatliche Prüfung für die Krankenpflege eingeführt ist, — Preußen zählt 171 staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen, die sich auf die genannten Organisationen verteilen, — muß auch die Frage



nach der Eignung sowohl der ärztlichen als pflegenden Lehrkräfte für den Unterricht aufgeworfen werden, ebenso nach ihrer Vorbereitung dazu und ihrer Besoldung. Letztere ist an wenigen Stellen bereits eingeführt und hat stets eine Hebung des Niveaus bedeutet, da die Honorierung das Verantwortlichkeitsbewußtsein sichtlich hob. Eine Vorbereitung für Leitung, Verwaltung und Erziehung besitzt in bescheidenem Maße bislang nur das Rote Kreuz in systematischer Form in seinen Kieler Oberinnentkursen, die nach mindestens zweijähriger praktischer Arbeit sechs Monate währen.

In erweiterter Form hofft die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands solche Kurse an der Frauenhochschule in Leipzig bald zu gewinnen. Nach mindestens fünfjähriger praktischer Tätigkeit und Vollendung einer allseitigen Sachausbildung sollen sie in 1—2 Jahren die allgemeine geistige und wissenschaftliche Entwicklung schaffen, die für lehrende und leitende Berufsposten gefordert werden muß. Sie sind im Prinzip genehmigt und ein Prüfungsabschluß wird angestrebt.

Zur Ergänzung des Vorstehenden ist noch auf die dienenden Schwestern des Johanniterordens, etwa 1000 an der Zahl, hinzuweisen, die in Diakonissenhäusern früher 6 Monate, jetzt 1 Jahr ausgebildet werden und die staatliche Prüfung „nach eigenem Ermessen“ ablegen können. Sie sind zu mindestens sechswöchiger Dienstleistung jährlich verpflichtet, arbeiten häufig dauernd in den eigenen Krankenhäusern des Ordens oder auf Diakonissenstationen. Sie dürfen nur ein Taschengeld von 20 Mark monatlich beziehen. Die jetzt von 6 Wochen auf  $\frac{1}{4}$  Jahr ausgedehnten, teils theoretischen, teils praktischen Samariterkurse sollen Hilfskräfte zum Einspringen für die vollausgebildeten Schwestern in den Hospitälern im Kriegsfall heranbilden.

Ferner sind noch zu erwähnen die jüdischen Krankenpflegevereine in einigen Großstädten, sowie die katholischen weltlichen Krankenpflegevereine und die Krankenfürsorge des III. Ordens. Letztere stellen die Krankenpflege auch auf eine berufliche Basis, allerdings mit niedrigem wirtschaftlichen Niveau. Die katholischen Orden beginnen für die staatliche Prüfung auszubilden, was man um des guten Vorbildes willen sehr begrüßen muß, während man von Externenkursen für die staatliche Prüfung an Universitätskliniken oder städtischen Krankenhäusern, womöglich mit Wärterinnenbesetzung, so daß also jedes Vorbild fehlt, keine hervorragenden Ergebnisse erwarten darf. Eine wirkliche Hebung der Krankenpflege dürfen wir in Deutschland indes erst erwarten, wenn allgemein eine Dienstenteilung und Lebensweise ein-



geführt ist, die nicht in wenigen Jahren die Kräfte erschöpft; wenn man sich bei der Ausbildung nicht auf Schaffung der notwendigsten technischen und theoretischen Kenntnisse beschränkt, sondern eine sorgfältige ethische und wirtschaftliche Erziehung hinzufügt; wenn man gelernt hat, daß die Pflegeschulen der Krankenhäuser wirkliche Erziehungs- und Lehranstalten sein müssen, die ihren berechtigten Anteil an dem Schuletat von Staat und Kommune erhalten, statt wie jetzt möglichst billige Arbeitskräfte schaffen zu sollen; wenn wir an der Spitze dieser Schulen und sonstiger Anstalten, die dem Wohl der Menschheit dienen sollen, ein Heer von geistig vollwertig ausgerüsteten Frauen haben, die uns die junge Frauengeneration nach sorgfältigster Sichtung und dem Ausschneiden aller ungeeigneten Elemente zu vollwertigen, verantwortungsfähigen Pflegerinnen erziehen, die, ohne weltfremd und astetisch zu sein, doch in der Berufsarbeit ihre Hauptbefriedigung, ihren Lebensinhalt finden und Pioniere für die soziale Entwicklung des deutschen Volkes werden.

Die Förderung der nötigen Reformen für die Krankenpflegerinnen charakterisiert sich in besonderem Maße als eine Aufgabe der gesamten Frauenbewegung, da es sich um einen Frauenberuf *par excellence* handelt, in dem der Konkurrenzkampf der Geschlechter eine kaum nennenswerte Rolle spielt. Wo der Mann in der Pflege von Männern unbedingt nötig ist: besonders im Heer, in den Irrenhäusern, für venerische Kranke, kommt die Frau nur für einige leitende Stellungen zur Schaffung eines größeren häuslichen Behagens neben ihm in Betracht, während ihr das große Feld der übrigen Krankenhausarbeit, der Frauen- und Kinderpflege, der Verwaltungs- und Ausbildungsarbeit und der sozialen Fürsorgetätigkeit ganz unbestritten bleibt, so daß sie etwa  $\frac{4}{5}$ , der Mann  $\frac{1}{5}$  der Pflegearbeit leistet. — Die Sachorganisation wird die wesentlichste Arbeit für die Erlangung von Reformen selbst tun müssen, da aber der Pflegeberuf durch den Mangel gemeinsamer Freizeiten die Entwicklung einer solchen gewaltig erschwert, sollten sich die Frauenvereine deren Förderung besonders angelegen sein lassen. Für eine Mitarbeit daran bedarf es allerdings eines sorgfältigen Studiums der Verhältnisse, denn verständnisloses Eingreifen könnte nur Schaden stiften, indem bedenkliche Elemente statt gehindert noch gefördert werden. Vor einem Jahrzehnt war es fast unmöglich, sich einen Einblick in die Verhältnisse zu verschaffen. Heute kann eine vielseitige Literatur dem abhelfen, wenn das Interesse vorhanden und die Gelegenheit zu praktischer Fühlungnahme zunächst fehlt. Besonders sollten die Frauen bei ihrer wachsenden kommunalen und sozialen Be-



tätigung dafür sorgen, daß Posten, in denen es sich um Fürsorge verschiedenster Art für mehr oder weniger gesundheitlich geschädigte oder defekte Personen handelt, mit Krankenpflegerinnen besetzt werden. Das ist eine der wenigen Möglichkeiten, die Erfahrungen der älteren Schwestern zu verwerten, die dem aufreibenden Leben in Krankenhaus- und Privatpflege nicht mehr gewachsen sind.

Aufgaben ohne Zahl liegen vor den Krankenpflegerinnen, Arbeitsgebiete von einer Vielseitigkeit, wie kaum ein Beruf sie wieder bieten kann. Krankenhausarbeit, Privatpflege, Sanatoriums- und Privatklinikdienst, Gemeindepflege und Missionsarbeit (überwiegend in den Händen der religiösen Genossenschaften), Säuglings-, Tuberkulose- und Trinkerfürsorge, Schul- und Fabrikpflege, die Erteilung von häuslichen Krankenpflegekursen in Pensionen, Familienzirkeln und Fortbildungsschulen, und eine Menge andere Gebiete der sozialen Arbeit, für die außer der Krankenpflege allerdings Einblicke in Volkswirtschaft und Sozialpolitik, Frauenbewegung und Pädagogik unerlässlich sind, die sich leider heute durchweg nur die kleine Zahl der Wohlhabenden unter den Krankenpflegerinnen an den sozialen Frauenschulen verschaffen können, bieten jeder besonderen Neigung und Befähigung ein geeignetes Arbeitsfeld. Um den Befähigten die nötige Fortbildung durch Kurse an Hochschulen und sozialen Frauenschulen zu ermöglichen, bedürfte es Stipendien, die sich bei der großen Bedeutung des Pflegeberufes für das Volkwohl allmählich sicher beschaffen ließen.

Den ganzen Menschen wird die Krankenpflege stets fordern und einen vollwertigen auch. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann kann man aber auch den ihr sich zuwendenden Frauen eine beglückende und mit der Zeit auch wirtschaftlich befriedigende Zukunft in Aussicht stellen, die wenigstens nicht ungünstiger genannt werden kann, wie die anderer Berufe, wenn sie auch noch sehr des Ausbaues bedarf. Die religiöse Krankenpflege hat dauernd eine große Zahl tatkräftiger, organisatorisch befähigter Frauen in den Dienst der Menschheit gezogen. Sollte die berufliche Krankenpflege von heute in Deutschland dazu nicht imstande sein, während sie die wünschenswerten Elemente in anderen Ländern in ausreichender Zahl und von höchstem Werte gewinnt? Pioniere für die Entwicklung und Reformierung dieses Berufes zu gewinnen, ist zurzeit die wichtigste Forderung der deutschen Krankenpflege.



## Die Reform des Bühnenberufs.

Von Henni Lehmann.

Die Reformbedürftigkeit des Bühnenberufs ist anerkannt. Die Sachkreise, die gesetzgebenden Körperschaften, die breiteste Öffentlichkeit beschäftigen sich mit ihr. Mannigfach sind die Reformvorschläge, schwierig oft die Verwirklichung, zum Teil infolge der eigenartigen Anforderungen des Berufs, zum Teil durch die entgegenstehenden Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich zu scharfer Kampfstellung einzelner Organisationen zugespitzt haben. Die Schäden sind dreifacher Art. Sie liegen auf sozialem, wirtschaftlichem und rechtlichem Gebiet. Eines bedingt das andere, eines ergibt sich aus dem anderen in umgekehrter Folge. Der ungenügende Rechtsschutz verschlechtert die wirtschaftliche Lage, die wirtschaftliche Unsicherheit drückt das moralische und damit das soziale Niveau, dessen Anerkennung schon durch weit zurückgreifende historische Tradition speziell der Schauspielerinnen gegenüber beeinträchtigt wird. Wer die Notlage voll begreifen, wer erkennen will, wo Reformen nötig, wie weit sie möglich sind, muß sich mit den Grundzügen des Bühnenbetriebs, mit Lohnbedingungen und Arbeitsart vertraut machen.

Es wird nach dem Neuen Theater Almanach von 1912 an 604 Bühnen in deutscher Sprache gespielt in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Holland und Amerika.<sup>1)</sup> Unter diesen Bühnen befinden sich eine Anzahl Hof- und fürstlicher Theater, eine große Zahl von Stadt- und Gemeintheatern, dann Kur- und Badetheater, Städtebundtheater und Privattheater von der vornehm geleiteten Großstadtbühne an bis zur kleinsten Wandertruppe. Das Schwergewicht liegt bei den Stadttheatern, von denen einige wenige in eigener Regie der Stadt sind und von einem besoldeten Direktor geleitet werden wie die Hoftheater von dem Intendanten; andere sind verpachtet, andere subventioniert in verschiedener Form. Auch Kur- und Badetheater werden zum Teil subventioniert. Am günstigsten gestellt ist das Personal durchgängig, mit Ausnahme weniger vornehm geleiteter Privattheater, an Hoftheatern und Stadttheatern in eigener Regie, am ungünstigsten bei den kleinen Wandertruppen. An diesen Theatern sind ungefähr 25 000 Personen tätig<sup>2)</sup>, darunter etwa 16 000 darstellende Künstler. 50% von ihnen hat weniger als 1000 Mark Jahreseinkommen, mehr als die Hälfte ist im

<sup>1)</sup> Bei 29 Bühnen werden Frauen als Leiter genannt.

<sup>2)</sup> Ridelt: „Schauspieler und Direktoren“, 1910.



Sommer brotlos<sup>1)</sup>, außerdem Tausende während des ganzen Jahres engagementslos. Eine österreichische Statistik beziffert das Durchschnittseinkommen des Schauspielers an kleinen Wanderbühnen auf 20 Mark monatlich. Vereinzelt kommen Einkommen über 20 000 Mark, sogenannte Stargagen, vor. Das Engagement pflegt geschlossen zu werden für eine oder mehrere Spielzeiten. Eine Verbesserung wäre die allgemeine Einführung von Jahresverträgen, denn die Spielzeit beträgt oft nur 6 Monate, bei Sommerbühnen noch weniger. Das Einkommen der Winterspielzeit stellt oft das Jahreseinkommen dar. Jahresverträge sind zu ermöglichen durch das Zusammengehen nahe gelegener Bühnen mit kurzer Spielzeit (Winter- und Sommerbühnen usw.). Das Einkommen setzt sich meist zusammen aus der Gage, dem garantierten und dem ungarantierten Spielgeld, d. h. beträgt die Gage monatlich 200 Mark und ist ein Spielgeld von 20 Mark für zehnmaliges Auftreten im Monat garantiert, dann soll der Darsteller monatlich regulär 200 Mark +  $10 \times 20$  Mark, insgesamt 400 Mark, erhalten. Tritt er öfter als zehnmal im Monat auf, so erhält er für jedes Mehrauftreten ein entsprechend vereinbartes Spielgeld, wird er seltener beschäftigt auf Veranlassung der Direktion, so soll das garantierte Spielgeld nicht verkürzt werden, liegt der Grund (auch unverschuldet) in seiner Person, so erfolgen Abzüge am garantierten Spielgeld. Die Gage wird monatlich, das Spielgeld manchmal am Schlusse der Spielzeit aufgerechnet. Die Schauspielerin wird durchweg geringer entlohnt als ihr männlicher Kollege. Die Arbeit ist eine dreifache: Rollenstudium, Proben, Vorstellung. Eine Anzahl Rollen gibt das Mitglied bei Abschluß des Engagements als Repertoire an, für neu zu lernende Rollen ist je nach deren Umfang eine Lernfrist angesetzt. Die Vorstellungen finden abends, oft auch nachmittags statt. Manche Ensembles spielen an verschiedenen Orten monatlich oder tageweise wechselnd, bei anderen werden vereinzelt Abstecker gemacht. Das Engagement wird meist durch Vermittelung einer Agentur geschlossen, oft ein Probegastspiel vereinbart. Eine Hausordnung gibt, für jedes Theater verschieden, eine Reihe von Vorschriften und setzt eine Reihe von Strafen fest für Übertretungen. Die Frage der rechtlichen Ordnung all dieser Verhältnisse steht heute im Mittelpunkt des Interesses, denn die vorhandenen Mißstände sind so greifbar, daß sie eine Sonderregelung erfordern. Hierbei kommt für uns nur das Deutsche Reich in Betracht, nicht die deutschen Bühnen in anderen Staaten.

---

1) Dr. Ch. Engel-Reimers: „Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen“.



Zurzeit haben wir ein geschriebenes Theaterrecht nicht, man kann sagen dafür ein gewohnheitsmäßiges Theaterunrecht; die Verkehrsitten, die Usance beherrscht die rechtlichen Verhältnisse der Bühne, und sie schleppt Unzeitgemäßes endlos weiter, sie hat den Direktionen zu einer Machtposition gegenüber den Angestellten verholfen, die Auswüchse schlimmster Art zeitigt. Reichsrechtlich geregelt ist eigentlich nur der Betrieb eines Schauspielunternehmens, bei dem ein Kunstinteresse höherer Art obwaltet, insofern, als dazu eine Konzession erforderlich ist.<sup>1)</sup> Diese ist zu versagen, wenn dem Unternehmer die sittliche, künstlerische oder finanzielle Zuverlässigkeit fehlt. Keiner Konzession bedürfen Staats- und landesherrliche Theater, sowie Gemeintheater in eigener Regie. Es ist zu fordern, daß auch für diese Theater das Reichstheatergesetz die entsprechenden Bestimmungen vorsieht, vor allem die sittliche und künstlerische Zuverlässigkeit des persönlichen Leiters zur Bedingung der Konzessionsertheilung macht. Die tatsächliche Durchführung des § 32 der Reichsgewerbeordnung hat nicht unbedingt glückliche Resultate erzielt, das lehrt z. B. ein Blick in den Neuen Weg, die amtliche Zeitung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, die in jeder Nummer eine spaltenlange Aufzählung von Direktoren bringt, vor denen die Schauspieler bez. des Engagementsabschlusses zu warnen oder die als finanziell unzuverlässig bekannt geworden sind. Von Zeit zu Zeit füllt auch die Spalten der Tageszeitungen ein Skandalprozeß, der sittliche Verfehlungen eines Bühnenleiters zum Gegenstand hat und eventuell die Entziehung der Konzession bewirkt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die größere Anzahl solcher Verfehlungen, die die Konzessionsentziehung zur Folge haben müßten, nicht zur gerichtlichen Verhandlung gelangt. Hier erscheint eine strengere Kontrolle durch eine zweckmäßig bestellte Inspektion sowie eine größere Vorsicht bei Konzessionsertheilungen geboten. Zu begrüßen wäre im Reichstheatergesetz eine Bestimmung, die den Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zu unsittlichen Zwecken gegenüber Minderjährigen unter Strafe stellt.<sup>2)</sup> Bezüglich der künstlerischen Zuverlässigkeit werden vereinigt die Vorstände des deutschen Bühnenvereins, der größten Organisation der Direktoren, und der deutschen Bühnengenossenschaft befragt. Mir ist keine Konzessionsentziehung auf Grund künstlerischer Unzuverlässigkeit bekannt geworden. Das nimmt Wunder bei einem Amt, das in Weimar Goethe bekleidete. Die Einführung mindestens des kleinen Befähigungsnachweises wäre,

1) § 32 d. R. Gew. O.

2) Entspr. § 174 Str. G. B.



wie im Handwerk, auch hier angebracht. — Öffentlich rechtlich ist ferner zu fordern Schutz der Angestellten in bezug auf Leben, Gesundheit, Reinlichkeit, Aufrechterhaltung der guten Sitte und des Anstandes, desgleichen Spezialvorschriften zum Schutze der Jugendlichen.<sup>1)</sup> Schwierig ist bei der Eigenart des von Zufälligkeiten abhängigen Bühnenbetriebs die Regelung der Arbeitszeit. Ein absolutes Verbot der Sonntagsproben ist kaum durchführbar. Das Gesetz kann hier nur allgemeine Richtlinien geben. Das Volontärwesen ist einzuschränken und die Ellevenausbildung zu regeln mit besonderer Berücksichtigung der Chorschüler. Wie groß das Volontärwesen ist, erhellt z. B. daraus, daß nach einer Eingabe an den Stadtrat zu Elberfeld vom 4. Januar 1912 dort unter 42 Solomitgliedern 11 Volontäre waren. Mit der Ellevenausbildung wird gleicher Mißbrauch getrieben. Die Petition des Bundes Deutscher Frauenvereine an den Reichstag schlägt hierzu zweckmäßig vor, daß die lokalen Behörden, denen die Konzessionserteilung obliegt, die Zahl der zu beschäftigenden Volontäre bestimmen<sup>2)</sup> und für Ausbildung von Eleven eine besondere Unterrichtskonzession erteilen sollen. Ebenso zweckmäßig ist die Bitte der Petition um Schaffung einer Theatergewerbeinspektion, der auch Frauen angehören sollen. Letztere Bestimmung ist durchaus notwendig im Hinblick auf die eigenartigen sittlichen Gefahren für die weiblichen Mitglieder des Berufes, auch wünschenswert zur Kontrolle der Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen. Erhebungen hierüber fehlen zurzeit noch. Der Almanach von 1912 führt bei dem Personal mit Namen 551 Kinder an, dann 294 als Ballettschüler, endlich einige Chortnaben. Die Angaben sind unvollständig. Ob die Bestimmungen des Reichsgesetzes zur Regelung der Kinderarbeit stets beobachtet werden, scheint fraglich.

Die größten Mißstände liegen vor auf dem Gebiete des privaten Theaterrechts, des Bühnengagementsvertrags. Hier hat sich das gewohnheitsmäßige Theaterunrecht gewissermaßen kondensiert zu einer ungeheuern Ungleichheit der Verteilung von Pflichten und Rechten, die die ständig wachsende Erbitterung der Bühnengehörigen geschaffen hat. Die ungleichen Kündigungsbedingungen, das System der Abzüge und Strafen, die fehlende Kostümlieferung für weibliche Bühnengehörige, die Erschwerung der Eheschließung, die inhumanen Bestimmungen für Krankheit und Schwangerschaft, die unentgeltliche Ausnutzung der Arbeitskraft in den Vorproben charakterisieren unerfreulich den

1) § 120a-e R.Gew.O. § 62 H.G.B.

2) Analog § 126, 126a R.Gew.O. über das Halten von Lehrlingen.



zumeist eingeführten Vertrag des deutschen Bühnenvereins<sup>1)</sup>, dessen Verbesserungsbedürftigkeit auch von den Mitgliedern des Vereins selbst zugestanden wird. Die Petition des Bundes D. S. V. hat diese springenden Punkte herausgegriffen, da es unmöglich war, alle Einzelheiten der vielverzweigten Materie zu berücksichtigen. Immerhin stellt der Bühnenvereinsvertrag noch einen Fortschritt dar gegenüber den Zuständen an kleinsten Bühnen. Fraglos enthält er aber Bestimmungen, die schon heute in ihrer tatsächlichen Anwendung dem geltenden Recht nicht entsprechen. So ist wiederholt ausgesprochen worden<sup>2)</sup>, daß, wenn die Kostümverpflichtung der Schauspielerin im Mißverhältnis zu ihrer Entlohnung steht, dies gegen die guten Sitten ist.<sup>3)</sup> Ebenso würden in vielen Fällen die unverhältnismäßig hohen Vertragsstrafen herabzusetzen sein.<sup>4)</sup> Auch ein Recht auf Beschäftigung ist ziemlich allgemein rechtlich anerkannt, ohne tatsächlich zugestanden zu werden. In seltenen Fällen nur kommt es zur Klage, die Abhängigkeit der Schauspieler, ihre Furcht vor Entlassung, vor vollständiger Brotlosigkeit durch Bonstott ist zu groß.

Für Frauen enthält der Vertrag ungünstige Sonderbestimmungen bez. der Eheschließung, der Schwangerschaft, der Kostümlieferung (der Schauspieler stellt nur das moderne Kostüm, das meist im täglichen Leben verwendbar ist, die Schauspielerin muß manchmal sogar die Friseurin selbst bezahlen), er ermöglicht den Abzug des Spielgeldes in den Schontagen.

I. Es ist eine gesetzliche Vorschrift notwendig, nach der die Eheschließung keinen Entlassungsgrund bilden darf. Nach den usuellen Verträgen hat die Schauspielerin der Bühnenleitung 14 Tage vorher ihre Verheiratung anzuzeigen, kann dann nach 14 Tagen (bei fehlender Anzeige sofort) entlassen werden, während sie ihrerseits 3 Monate vor Beginn der Spielzeit oder zum Schlusse derselben kündigen kann, auch für den Fall, daß sie sich nicht vor Beginn der nächsten Spielzeit verheiratet, gehindert ist, anderwärts ihre Berufstätigkeit wieder aufzunehmen. Dies macht, wie Opet sagt, das weibliche Bühnenmitglied bei der wichtigsten Entscheidung seines Lebens teilweise von der Willkür des Unternehmers abhängig. Ein berechtigtes Interesse der Bühnenverwaltung liegt nicht vor außer der Unmöglichkeit, die verheiratete Schwangere sofort, wie die unverheiratete, entlassen zu können. Die verheiratete Künstlerin füllt den Beruf ebenso gut aus wie die un-

1) Der Normalvertrag der deutschen Bühnengenossenschaft und des Chorsängerverbandes ist bisher wenig im Gebrauch.

2) So v. Beutt: „Der Bühnenengagementsvertrag“ (Zürich 1911).

3) § 138 B. G. B.

4) § 343 B. G. B.



verheiratete, das beweist die große Zahl erstklassiger verheirateter Schauspielerinnen, — aber die unverheiratete hat mehr Zugkraft für einen Teil des Publikums, der die Bühnenkünstlerin gern als Freiwild betrachtet, — die wilde Ehe wird ihr nicht verwehrt, die gesetzliche erschwert.

II. Der oben erwähnte Gesichtspunkt bezüglich der verheirateten Schwangeren kommt in Fortfall, wenn die ledige Schwangere den gleichen Bedingungen untersteht, wie jene. Beide müssen den Krankheitsbestimmungen unterstellt, die Kündigung jedoch ausgeschlossen werden.<sup>1)</sup> Das hat mit der moralischen Wertung der unehelichen Mutterschaft nichts zu tun. Wie man auch zu ihr stehen mag, stets wird es dem modernen Empfinden entsprechen, die werdende Mutter und das Kind möglichst vor Not zu schützen, ihr die Rückkehr in ehrliche Berufsarbeit zu erleichtern.

III. Die Krankheitsbestimmungen der Verträge entsprechen nicht den sonst geltenden rechtlichen Gesichtspunkten, nach denen der Dienstverpflichtete nicht sofort bei unverschuldeter Behinderung seiner festen Bezüge verlustig gehen soll.<sup>2)</sup> Für in häusliche Gemeinschaft aufgenommene Dienstverpflichtete und Handlungsgehilfen normiert das Gesetz 6 Wochen für den Fortbezug des Gehalts.<sup>3)</sup> Auch bei Bühnengehörigen sollte während der Dauer von 6 Wochen keine Reduktion an Gage und garantiertem Spielgeld eintreten, wünschenswert wäre im Hinblick auf das geringe Durchschnittseinkommen für weitere 6 Wochen die Zahlung der halben Gage. (Bei sehr hohem Einkommen könnten diese Bestimmungen eingeschränkt werden.) Die heutigen Verträge sehen nur für 14 Tage die Weiterzahlung der Gage unter Fortfall des Spielgeldes vor, nach 14 Tagen kann die Gage auf die Hälfte reduziert, nach 3 Wochen achttägig gekündigt werden. Abgesehen von der kurzen Zeit der Gagenzahlung ist der Fortfall des garantierten Spielgeldes gegen den Sinn des Gesetzes, denn das garantierte Spielgeld stellt eigentlich einen Teil der festen Bezüge dar, mit denen der Schauspieler bei seiner Lebenshaltung zu rechnen hat, deren er nicht verlustig gehen sollte. Nur die eigenartige Dreiteilung der Entlohnung ermöglicht überhaupt das heutige System der Abzüge, und sie käme am besten ganz in Fortfall. Es sollte nur eine feste Gage geben, entsprechend der Summe

1) So Prof. Ehrenzweig, Wien, Zeitschr. f. d. priv. u. öffentl. R. d. Gegenwart, Österr. Entwurf § 28. Ähnlich Prof. Opet, Kiel, v. Pützk, Gen.-Intend. d. Kgl. Württ. Hoftheaters, Dr. jur. Burdhard, der verstorbene Direktor des Burgtheaters u. a.

2) § 616 B. G. B.

3) § 617 B. G. B. § 63 H. G. B.



von Gage und garantiertem Spielgeld, dafür die Verpflichtung so und so oft aufzutreten, für weiteres Auftreten Spielgeld, das eine gewisse Quote der Gage nicht übersteigen dürfte, ohne als Gage zu gelten, sonst würde es schnell Sitte werden, kleine Gagen zu zahlen und das Hauptgewicht auf das eventuell in Fortfall kommende Spielgeld zu legen. Kündigung auf Grund von Erkrankung sollte nur zum Schlusse der Spielzeit zulässig sein, denn eine Entlassung während der Spielzeit macht den Schauspieler meist bis zum Beginn der nächsten (gewöhnlich im September), also oft auf viele Monate brotlos. Das Zusammenzählen einzelner Krankheitstage, die, wenn ihre Summe eine gewisse Höhe übersteigt, einen Entlassungsgrund bilden, beizubehalten dürfte sich empfehlen, um die Direktionen vor gewohnheitsmäßigen Absagern zu schützen, die Gesamtzahl der zusammenzählbaren Tage wäre aber zu erhöhen.<sup>1)</sup>

IV. Eine gesetzliche Bestimmung muß das weibliche Bühnenmitglied vor Abzügen bei Behinderung in den Schontagen schützen.<sup>2)</sup> Diese machen bei Sängerinnen und Tänzerinnen ein Auftreten in großen oder anstrengenden Rollen regelmäßig unmöglich. Vornehm geleitete Bühnen stellen ihren Spielplan mit Rücksicht darauf zusammen, bei anderen wird für ein Nichtauftreten in den Schontagen das garantierte Spielgeld in Abzug gebracht und so das monatliche Einkommen stets reduziert. Auch die Schauspielerinnen erklären ein Auftreten in gewissen anstrengenden Rollen in den Schontagen für ausgeschlossen. Andere Berufe sind nicht zum Vergleiche heranzuziehen, überall ist eine gewisse Schonung möglich, doch die Schauspielerin darf ihrer Rolle nichts schuldig bleiben, die Sängerin ruiniert eventuell ihre Stimme.

V. Heiß umstritten ist die Frage der Kostümlieferung. Die unverhältnismäßig hohen Ausgaben für die Garderobe treiben manche Künstlerin dazu, sich durch eine illegitime Verbindung Nebeneinnahmen zu verschaffen, sie ermöglichen es der Untalentierten, die auf ehrliche oder unehrliche Weise in den Besitz reicher Toiletten kommt, Rollen zu erlangen, die der ärmeren talentierten Kollegin entzogen werden, sie führen die Prostitution auf „die Bretter, die die Welt bedeuten“. Keine Gagenzulage, kein Kompromiß irgendwelcher Art kann diese Zustände beseitigen, weil stets die Ungleichheit der aufzuwendenden Mittel und somit der Kostüme bleiben wird, wenn nicht sämtliche Kostüme und

1) Auf 80 Tage nach d. Pet. d. B. D. Fr. V.

2) Die Pet. d. B. D. Fr. V. verlangt Befreiung vom Auftreten in großen oder anstrengenden Rollen, ähnlich die Pet. des deutsch-evang. Frauenbundes, weitergehend die Denkschrift der Deutsch. Bühnengen., Befreiung vom Auftreten überhaupt.



moderne Toiletten gegeben und genommen werden müssen. Es entspricht auch der am meisten vertretenen Rechtsauffassung, daß der Arbeitgeber das Arbeitsmaterial zu liefern hat. Die praktische Ausführung ist nicht so schwierig, wie sie dargestellt wird. Vereinfachte Stilschnitte, Variabilität der einzelnen Gewänder und deren mehrfache Verwendbarkeit verringern die Kosten, die historischen Kostüme müssen bei städtischen Bühnen von den Stadtverwaltungen mit dem sogenannten Fundus gestellt werden. Was heute für die Chorfängerin vielfach möglich ist, ist nicht unmöglich für das Solomitglied. — Wird aber nicht das Volontärwesen, werden nicht die Hungerlöhne beseitigt, so wird mit der einen Hand gegeben, was mit der anderen genommen wird, die gar nicht oder zu gering bezahlte Kraft muß den Ausfall decken. Deshalb ist nicht nur die Zahl der zu beschäftigenden Volontäre, sondern auch eine Minimalgage<sup>1)</sup> durch lokale Behörden festzusetzen. Diese sind heute schon berechtigt, Tagen mit einer Maximalgrenze, deren Überschreitung strafbar ist, für manche Gewerbe anzuordnen. Es ist nicht einzusehen, warum umgekehrt, wie mancher behauptet, die Festsetzung einer Minimalgrenze einen unzulässigen Eingriff in die Vertragsfreiheit darstellen soll. Es handelt sich in beiden Fällen darum, eine Ausnutzung zu verhüten, hier der Arbeitskraft, dort des Auftraggebers. Leider ist aber die Frage aus einer wirtschaftlichen zu einer politischen geworden.

VI. Eine unzulässige Ausnutzung der Arbeitskraft liegt auch vor, wenn, wie üblich, von den Direktionen unentgeltliche Arbeit des Mitgliedes vor Beginn der Spielzeit während der sogenannten Vorproben verlangt wird auf eine kürzere oder längere Reihe von Tagen. Auch dieser Brauch ist durch gesetzliche Bestimmung zu beseitigen.<sup>2)</sup>

VII. Endlich ist das einseitige Kündigungsrecht der Direktionen auszuschließen<sup>3)</sup> entsprechend den analogen Bestimmungen des H. G. B. und der R. Gew. O.<sup>4)</sup> Heute können die Direktionen innerhalb der ersten vier Wochen 14 tägig, bei länger laufenden Verträgen zum Ablauf der ersten und dritten Spielzeit und des dritten Vertragsjahres kündigen. Dem Mitglied steht dies Recht nicht zu. Der verstorbene Direktor des Wiener Burgtheaters, Dr. Burdhard, sagt von dem einseitigen Kündigungsrecht: „In keinem Vertrag der Welt gibt es eine solche Ungeheuerlich-

1) In Österreich ist zwischen der Vertretung der Direktoren und der Schauspieler ein Tarif mit Minimalgagen vereinbart worden.

2) So Pet. d. B. D. Sr. V., ähnlich Prof. Opet u. a. Siehe Entsch. d. Wiener Handelsger. vom 8. März 1912.

3) Auch die einseitige Bindung bei Abschluß des Engagements.

4) § 67 H. G. B. § 122 R. Gew. O.



teit“, und weiter, daß die Direktionen dadurch „Mühe, Zeitaufwand, Kosten der Reise, Verantwortlichkeit für die Zweckmäßigkeit des Engagements auf das Mitglied überwälzen, d. h. auf den wirtschaftlich Schwächeren“. Die Direktoren können sich so das Engagieren leicht machen, und der Agent erlangt einen überstarken Einfluß. Gemeinsame Stellenvermittlungen von Arbeitgebern und -nehmern würden voraussichtlich bessern.

Die vorgeschlagenen gesetzlichen Vorschriften sollten nicht durch Parteivereinbarung abzuändern, juristisch ausgedrückt zwingende Rechtsnormen sein. Die Mehrbelastung durch das neue Gesetz muß zum Teil auf die Schultern der Gemeinden gelegt werden, die ihre Pflichten einem kulturell so wertvollen Kunstinstitut gegenüber klarer erkennen müssen. Ersparnisse mögen, wo es angeht, gemacht werden, nicht am lebenden Material. Der Einzelunternehmer, der die Belastung nicht tragen kann, soll kein Theater eröffnen.

Man darf von einem Gesetz nicht zu wenig und nicht zu viel erwarten. Wer meint, das Reichstheatergesetz könne nur polizeiliche Ordnungsvorschriften bringen für bessere Sauberkeit und Lüftung, kennt nicht die Tragweite moderner Sozialgesetzgebung. Wer glaubt, alle Schäden durch das Gesetz zu beseitigen, kennt das Leben nicht. Immer wird es Künstlerinnen geben, die, durch Temperament und Leidenschaft getrieben, den Rahmen bürgerlicher Sitte überschreiten. Solch Einzelleben drückt den Stand nicht herab. Dies tut die berufliche Not, die durch unangemessene Anforderungen den Verkauf der Frauenehre erzwingt. Doch auch die wirtschaftliche Notlage wird nicht schwinden durch die Hilfe des Gesetzes, wenn es nicht gelingt, das Überangebot an Kräften zu beseitigen. Hierzu bedürfte es vor allem einer Regelung der Ausbildung. Diese ist heute teils in sich ungenügend, teils werden durch gewissenlose Lehrer Unfähige dem Beruf zugeführt. Als Abhilfe kommt die Einrichtung von staatlichen Theaterschulen, auch, wie in Österreich ins Auge gefaßt, die Einführung gewisser Prüfungen in Frage, die dem Engagement voranzugehen hätten. Der allseitigen besseren Vorbildung müßte dann eine bessere Weiterbildung der im Berufe Stehenden zu Hilfe kommen. An Möglichkeiten hierzu fehlt es noch vollständig. Der einzelne ist ganz auf sich angewiesen. Die Einrichtung von systematischen Fortbildungskursen für die spielfreie Zeit wäre den betreffenden Organisationen zu empfehlen. Der Beruf des Schauspielers ist im letzten Grunde ein rein geistiger, der eine volle Durchbildung fordert. Talent und Routine können deren Fehlen nur mangelhaft verdecken. Erst mit der vollen geistigen Durchbildung wird auch die volle soziale Einwertung Hand in Hand gehen.



## Entwicklung und Zukunft der sozialen Frauenberufe.

Von Adelheid von Bennigsen.

Die Bezeichnung „sozialer Frauenberuf“ ist noch jungen Datums, wenn auch die Gewöhnung an dieselbe sich schnell vollzogen hat durch die stets zunehmende soziale Betätigung der Frauen, durch die Entwicklung dieser Betätigung zum Beruf. Tatsächlich war bis vor zehn Jahren von einem eigentlichen „sozialen Frauenberuf“ noch kaum die Rede. Die Prägung des Wortes, wie es heute allgemein gebraucht wird, hat uns erst das 20. Jahrhundert gebracht. Mit allem, was das Wort umschließt, ist aber ein so überraschend schnelles Wachstum verbunden, wie man es vordem kaum für möglich gehalten hätte, wie es nur zu erklären ist aus dem ganz eigenartigen Charakter, der unserer Zeit aufgedrückt ist durch das unabweisbare Pflichtbewußtsein aller Frauen, für andere — und zwar nicht nur für die Ihren — einzutreten.

Wollen wir daher die Entwicklung und Zukunft der sozialen Frauenberufe betrachten, so kann es sich in der Hauptsache nur um den Zeitabschnitt handeln, der die Ausgestaltung der bereits vorhandenen caritativen und sozialen Frauenarbeit umfaßt, der christliche Liebestätigkeit und humanitäre Hilfsarbeit sich kristallisieren ließ zu festumrissenen ehrenamtlichen und amtlichen Berufen.

Alles, was dem vorausging, ist eine Summe von Arbeit werktätiger Liebe, wie sie von Frauen stets ausgeübt wurde, deren Studium tiefe Einblicke gewährt in Not und Elend allerart und einführt in die Methode und in die Wege, die zur Abhilfe dienen. Eine Summe von Arbeit werktätiger Liebe, die im mühseligen Vorwärtsschreiten durch Jahrhunderte den Weg gebahnt hat zu dem Ziel, das wir heute in der weitverzweigten Tätigkeit des sozialen Berufes erreicht haben. Den Weg dahin zu verfolgen, wäre einem besonderen Thema vorzubehalten. Es sei zur Orientierung verwiesen auf die verschiedenen Aufsätze im Jahrbuch 1912: „Die Frau in der caritativen und sozialen Arbeit“, „Die Frau in der Gemeinde“ und „Die Frau im Berufsleben“. Sie geben einen Überblick nach den verschiedensten Richtungen hin.

Hier kann zusammenfassend nur kurz angedeutet werden: Seit dem Urchristentum hat sich die Liebe der Menschen untereinander ausgewirkt in Helfen und Dienen, mit den Jahrhunderten sich wandelnd und den religiösen Entwicklungen sich anpassend. Helfende Liebe im Rahmen der katholischen Ordensgemeinschaften; in dem der katholischen und evangelischen Kirche, der evangelischen Diakonie; im Rahmen der äußeren und



inneren Mission; im Rahmen von kirchlichen und christlichen Frauenorganisationen; in dem der jüdischen Gemeinden und endlich im Rahmen jeder Art von organisierter Frauenhilfsarbeit.

Naturgemäß wurde solche helfende Arbeit, aus der Praxis herausgeboren, lediglich praktisch ausgeführt. Die spezifisch weiblichen Anlagen, das Wesen und das Naturell der Frau, ihre seelischen und charakterlichen Eigenschaften gaben ihr von alters her Richtschnur und Ziel für die Art der helfenden Tätigkeit, für die mit einer wirkungsvollen Hilfe untrennbar verknüpfte erzieherische und vorbildliche Beeinflussung auf die Hilfsobjekte. Wie man überhaupt durch lange Jahrhunderte hindurch dem intuitiven Frauenempfinden alles das überlassen hat, was dem heranwachsenden männlichen Geschlecht von alters her zugeführt wurde durch Unterweisung und durch Vorbereitung auf die Lebensarbeit, so war es auch hier: in der Frau lag von Natur Wunsch und Anlage zum Helfen. Man hielt dies daher für genügend oder vielmehr, man kam überhaupt nicht auf den Gedanken, die Frau dazu vorzubereiten. Sondern dem Gewissen und den Neigungen jeder einzelnen blieb überlassen, wieviel oder wie wenig und in welcher Weise sie ihre Nächstenliebe in die Tat umzusetzen wünschte. Erst in der professionellen Kranken- und Armenpflege der katholischen Orden und später der evangelischen Diakonie trat ein allmählicher Wandel ein, wurde aus der ungelerten die gelernte Hilfsarbeit auf diesem speziellen Gebiete. Und daraus wiederum entwickelte sich in langsam zunehmendem Maße auch die übrige Hilfsarbeit durch Organisieren und Systematisieren zu einer mehr oder weniger gründlich erlernten Arbeit. Alles das jedoch fast immer nur nach der praktischen Seite hin. Daß sich dem beizugesellen habe theoretisches Eindringen in die durch die Zeitverhältnisse, durch die kulturellen Zusammenhänge bedingte Lage der einzelnen Objekte oder ganzer Klassen und Berufsgenossenschaften, die unsere Hilfe benötigen, diese Überzeugung reifte erst später im Laufe des vorigen Jahrhunderts. Sie befestigte sich in den letzten Jahrzehnten, in der Zeit des enormen Fortschrittes auf allen Gebieten. Massenelend, materielles wie geistiges und moralisches, öffneten den Gebildeten die Augen dafür, was not tat, zwang sie zu ernstem Nachdenken, vor allem zum Nachprüfen des bislang Geleisteten und zeitigte etwas völlig Neues auf dem Gebiete der helfenden Liebe. Es war das erwachende und schnell stark anwachsende Pflichtgefühl der Frau. Es gipfelte in der Gewißheit: helfen und retten ist stets nötig gewesen und stets gerade von Frauen geschehen. Unsere so bitter ernste Zeit aber fordert von uns Frauen weit mehr. Sie fordert unseren ganzen Menschen, sie for-



bert nicht nur ein Helfen aus dem Motiv des Erbarmens heraus. Nein, sie fordert außerdem aus dem Motiv des Gerechtigkeitsgefühls heraus unseren Beitrag zur Besserung der Lebensbedingungen einzelner wie ganzer Volksklassen und Stände. Sie fordert von uns Gebildeten, als den Bevorzugten unter den Menschen, daß wir von unserer Zeit, von unserer körperlichen und geistigen Kraft denen abgeben, die derselben bedürfen. Das ist die wahre christliche Nächstenliebe, wie unsere Zeit sie verlangt. Und sie gewissenhaft zu üben, dazu bedarf es anderer Mittel, einer anderen Vorbildung und eines anderen Einsehens unsererseits, als in alten Zeiten gefordert wurde. Mit kurzen Worten gesagt: es heißt sich einer Vorbereitung zu unterziehen, die in gleichem Maße Praxis und Theorie berücksichtigt. Erst dann sind wir imstande, den großen Anforderungen gerecht zu werden, die die moderne, so ungemein kompliziert gewordene soziale Hilfsarbeit an uns stellt.

Hatte man dabei anfangs lediglich jede Art von ehrenamtlicher Betätigung im Auge, so wurde aus zwei Gründen immer mehr das Bedürfnis nach amtlicher, besoldeter sozialer Tätigkeit empfunden. Einmal verminderte sich bei den stets steigenden Anforderungen an die gebildeten Frauen, sich der organisierten Wohlfahrtspflege und der sozialen Arbeit im engeren Sinne anzunehmen, die Möglichkeit, durch ehrenamtliche Arbeit allein den wachsenden sozialen Schäden abzuhelpfen. Zum anderen wurde die Frage der Erschließung neuer Frauenberufe eine so akute, daß es nur zu begreiflich und zugleich nicht mehr als billig war, eine den ganzen Menschen fordernde Arbeit, wie sie in ehrenamtlicher Form von vielen Frauen seit langem ausgeübt war, zu einem besoldeten Berufe auszugestalten, um Frauen und heranwachsenden Mädchen die Möglichkeit zu wirtschaftlicher Selbständigkeit zu geben.

Und so hat, nachdem die materiell unabhängige Lage der in der katholischen Caritas und der evangelischen Diakonie beruflich arbeitenden Frauen bereits geschaffen war, das 20. Jahrhundert einen Beruf gezeitigt, der ganz einzig in seiner Art dasteht. Es ist der durch gründliche Ausbildung zu erreichende besoldete soziale Frauenberuf.

Als einzigartig ist er zu bezeichnen, weil nicht nur seine Ausübung, sondern schon die derselben vorausgehende Ausbildung in ganz besonderer Weise zur allgemeinen Bildung und zur Charakterentwicklung beiträgt. Zu erklären ist das durch das ineinanderwirken von theoretischen und praktischen Studien, durch die daraus erwachsende Weitung des Blickes und des Urteils; durch das theoretische Eindringen in die verschiedensten Lebenszusammenhänge und Lebensbedingungen, er-



gänzt durch praktisches Kennenlernen von sozialen Verhältnissen und von Menschen aller Volksklassen. Einzigartig ferner dadurch, daß mit diesem praktischen Kennenlernen während der Ausbildungszeit und im späteren Berufsleben ein fortwährendes Helfen verknüpft ist, ein Dienen im wahren Sinne des Wortes. Wer Schülerinnen für die soziale Arbeit ausbildet, wer sie, ausgerüstet zu dem ernststen und zugleich herrlichen sozialen Beruf, in die Welt schickt, der weiß, welche — von den meisten in dem Maße nie erwartete — Befriedigung, ja welches Glück ein solches Wirken für die Mitmenschen bedeutet, wenn auch, wie jede andere, so auch diese Berufsausübung Schwierigkeiten und Hemmungen mancher Art im Gefolge hat.

Einzigartig ist der soziale Beruf zu nennen auch deshalb, weil seine Ausübung so unendlich mannigfach ist, weil die den Begriff „sozialer Frauenberuf“ umfassende Arbeit unendlich verschiedenartig ist. Die Basis ist die gleiche: helfen und retten, wo es not tut; zugleich aber die sozialen Verhältnisse bessern und Reformen allerart anstreben. Die Ausübung ist die denkbar verschiedenste. Man vergegenwärtige sich einzelne Möglichkeiten: hier Säuglinge aufziehen, dort Maschinenschreiben und Bureauarbeiten jeder Art verrichten; hier Fabrikarbeiterinnen einem beglückenden und veredelnden Einflusse aussetzen, dort verwahrloste oder zurückgebliebene Kinder erziehen und unterrichten; hier einem Klub oder Heim für junge Mädchen vorstehen, dort den Gesunkensten unseres Geschlechts nachgehen; hier Pionierarbeit für die Frauenbewegung tun, dort eine soziale Frauenschule leiten, hier den Posten einer Gemeinbehelferin, dort den einer Fabrikpflegerin ausfüllen — und was der Gegenüberstellungen mehr sein mögen.

Diese Vielseitigkeit gerade ist es, die innerhalb des letzten Jahrzehnts nicht nur die Wahrscheinlichkeit stets wachsender Nachfrage nach sozialen Berufsarbeiterinnen hat zur Gewißheit werden lassen, sondern die auf der anderen Seite die Ausübung als etwas sehr Lothendes hat erscheinen lassen. Und mit Recht. Es steht heute so, daß trotz immer noch neu entstehender Ausbildungsstätten, trotz des Wachsens der Schülerinnenzahl innerhalb derselben die zu besetzenden besoldeten Posten bei den Veranstaltungen der Inneren Mission, in der christlichen und humanitären Wohlfahrtspflege stetig zunehmen und kaum zu besetzen sind. Und wie schwer, ja unmöglich es oft ist, freiwillige Arbeiterinnen für die Vereinsarbeit, solche, die ihre Arbeit mit beruflichem Ernst ausüben, zu bekommen, ist nur zu bekannt.

Jedoch muß dabei hervorgehoben werden, daß das Angebot ungelernter Arbeit auch hier selbstverständlich die Nachfrage übersteigt,



wodurch wohl vielfach die pessimistische Ansicht verbreitet wurde, der soziale Frauenberuf habe keine Zukunft. Es ist scharf zu unterscheiden zwischen der sozialen Arbeit, sei sie besoldet oder ehrenamtlich, die auf Grund einer sorgfältigen und genügend ausgedehnten Ausbildung geleistet wird, und der, die als Hintergrund lediglich guten Willen und Pflichttreue, eventuell noch gepaart mit gutem Verstand, aufweist. Dem heute allgemein anerkannten Grundsatz, zwischen gelernter und ungelernter Arbeit zu unterscheiden, ist es auch zu verdanken, daß nicht nur, wie schon erwähnt, die Ausbildungsstätten stetig zunehmen, sondern daß die Leitung derselben überall darauf bedacht ist, die theoretischen Unterrichtsstoffe und die praktischen Anleitungen zu erweitern und zu vertiefen.

Eine detaillierte Schilderung des Werdeganges der aus kleinen Anfängen (Kurse oder Hilfsgruppen) hervorgegangenen systematischen sozialen Ausbildung in Schulen und Seminaren verbietet sich durch den zur Verfügung stehenden Raum. Nur so viel, daß die erste gründliche Ausbildungsmöglichkeit im Jahre 1905 in Hannover durch den Deutsch-Evangelischen Frauenbund geschaffen wurde in Gestalt seiner christlich-sozialen Frauenschule, die 1910 in ein Seminar umgewandelt und dementsprechend erweitert wurde; daß von humanitärer wie christlicher Seite ähnliche Veranstaltungen ins Leben gerufen wurden, wie die soziale Frauenschule unter Fräulein Dr. A. Salomon und die Frauenschule der Inneren Mission in Berlin, und daß neuerdings auch einzelne Anstalten der Diakonie Spezialausbildungen schafften für besondere soziale Arbeitsgebiete, wie z. B. Säuglings-, Kinder- und Jugendpflege oder auch Erziehungsarbeit auf sozialem Gebiet. Alle derartigen Einrichtungen gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß eine soziale Tätigkeit, auf welchem Gebiete sie sich auch vollziehe, einer breiten Basis von theoretischen und praktischen Kenntnissen bedarf, wenn anders sie den heute geforderten Ansprüchen genügen will. Denn gerade die schon erwähnte Vielseitigkeit<sup>1)</sup>, die den Begriff „sozialer Beruf“ umschließt, erfordert als Vorbereitung ein möglichst umfassendes Allgemeinwissen wie auch Spezialkenntnisse. Und wenn vor Jahren von mancher Seite noch ein gründliches Eindringen in Sozialwissenschaften und verwandte Stoffe als zu großartig und damit unnötig erklärt wurde, so gibt man heute allgemein den Pionierinnen in der Ausbildungsfrage recht mit ihrem vom Beginn an verfolgten Prinzip: Allgemeinbildung und Sachbildung; theoretische und

<sup>1)</sup> Es sei für die einzelnen Zweige sozialer Arbeit wiederum verwiesen auf die genannten Aufsätze des Jahrbuchs 1912.



praktische Studien; theoretisches Kennenlernen der einzelnen Zweige sozialer Hilfsarbeit; theoretische Einblicke durch Anstalts- und Betriebsführungen und durch Referate und Besprechungen über die während der Ausbildung geleistete praktische Mitarbeit, — alles das reift das Urteil und gibt die nötige Sicherheit für eine spätere Berufsausübung.

Ohne eine derartige — mindestens 1½-jährige — Ausbildung ist keine Gewähr vorhanden, daß dieser neue Frauenberuf einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensteht. Geht sie jedoch voraus, so darf — nach den bereits gemachten günstigen Erfahrungen — mit Recht den von manchen Seiten geäußerten pessimistischen Ansichten entgegengetreten werden. Denn diese entspringen vielfach trüben Erfahrungen, wie sie in Stellenvermittlungen und Berufsberatungsstellen gemacht wurden. Und es ist ja nur zu bekannt, wie solche Vermittlungen überflutet werden von mangelhaft oder auch absolut nicht vorbereiteten Kräften. Es ist reichlich Mode geworden, teils durch die Überfüllung fast aller Frauenberufe, teils durch das Fokende, ohne große Anstrengungen und Geldmittel das Ziel erreichen zu können, sich hineinzuschwindeln in einen Beruf, der noch keiner bestimmten Norm für Ausbildungsbedingungen unterworfen ist, und über dessen Entwicklung, Ausdehnung und Verantwortlichkeit die Begriffe noch sehr schwankend sind.

Sind aber die genannten Vorbedingungen erfüllt, ist körperliche und seelische Gesundheit, ist Berufsernst und der Wille zum Einsetzen der ganzen Persönlichkeit vorhanden, so sollte man die weibliche gebildete Jugend nicht abhalten von der Verfolgung ihres Ziels. Schließt das doch keineswegs aus ein verständiges Warnen vor zu sanguinischen Zukunftshoffnungen, vor zu hoch gesteigerten Ansprüchen. (Aber sind derartige Warnungen nicht bei jeder Berufsberatung angezeigt?) Es kommen dabei mehrere spezielle Punkte in Betracht<sup>1)</sup>, in denen man den skeptisch in die Zukunft des sozialen Berufs Sehenden, ohne sich ihren allgemeinen Warnungen anzuschließen, recht geben muß:

Die in sozialen Schulen oder Seminaren Ausgebildeten sollten sich von vornherein mit dem Gedanken vertraut machen, mit sogenannten unteren oder mittleren Stellungen zufrieden zu sein. Sie sollten sich klarmachen, daß das Gehalt, vor allem das Anfangsgehalt, nur bei bescheidenen Ansprüchen genügt, ja daß sie in den ersten Jahren vielleicht mit halbem Gehalt existieren, wenn nicht anfangs sogar noch Volontärdienste leisten müssen. Höhere Posten mit gutem Gehalt, wie

1) Siehe Sprechsaal in den „Blättern für soziale Arbeit“, Dez. 1911 bis März 1912. Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.



die von Fabrik- und Wohnungsinspektorinnen, sind mit Recht den akademisch gebildeten Frauen zu überlassen, für die an sich schon bei der bis heute geringen Zahl der Posten große Anstellungsschwierigkeiten bestehen. Auch auf die Posten einer Assistentin bei der Fabrikinspektorin ist aus demselben Grunde nicht von vornherein zu rechnen, da sie, obgleich in Wirklichkeit einen sogenannten mittleren Dienst repräsentierend und daher nicht akademische Vorbildung erfordernd, vielfach Akademikerinnen zuerteilt werden dürften. Jedoch darf sich eine tüchtige soziale Berufsarbeiterin stets sagen, daß ihr im späteren Leben das Erklimmen höherer Posten möglich sein wird.

Zusammenfassend sei noch einmal gesagt: gute Vorbildung vorausgesetzt, kann man bei den sich fortgesetzt mehrenden Posten innerhalb der Wohlfahrtspflege, der Diakonie, der Inneren Mission und der kirchlichen Gemeinden, bei der immer stärker werdenden Neigung der Kommunen zur Anstellung von Frauen (in Deutschland wurden in den letzten 1½ Jahrzehnten 12000 Frauen ehrenamtlich und beruflich in der kommunalen Verwaltung angestellt, mehr als 300 allein in Charlottenburg) mit Zuversicht, wenn auch ohne übertriebenen Enthusiasmus, für eine günstige Entwicklung der besoldeten sozialen Berufe eintreten. Nach allem bis jetzt Beobachteten ist eine stete Zunahme von besoldeten Stellungen und ein Fortschritt der Gehaltsverhältnisse vorauszusehen. Heute schwankt das Gehalt bei freier Station zwischen 500 und 800 Mark, ohne dieselbe zwischen 1000 und 1800 Mark (ganz neuerdings wurden vereinzelt pensionsberechtigte Posten ausgeschrieben). Wenn diese Gehaltsätze auch nicht hoch sind, so darf doch nie vergessen werden, daß die Ausbildungskosten verhältnismäßig gering sind und daß außerdem begründete Aussicht auf ein allmähliches Steigen der Besoldung vorhanden ist. Letzteres ist auch aus dem Grunde anzunehmen, weil man stets hat beobachten können, daß Stellungen, die für Frauen erst neu geschaffen werden, für die also noch kaum ein Analogon und damit eine Gehaltsnorm besteht, zuerst niedrig bewertet und erst allmählich auf ein höheres Niveau gehoben werden.

Mit diesem Ausblick darf man getrost in die Zukunft sehen, ohne dabei in den Fehler zu verfallen, diese Zukunft zu rosig auszumalen. — Eines aber kann nicht oft genug ausgesprochen werden: wo die rechte soziale Gesinnung fehlt, — und sie kann durch die Ausbildung wohl gefördert, aber nicht geschaffen werden —, wo nicht die rechte Liebe für den Beruf, nicht völlige Opferwilligkeit und der Mut zur Selbstentäußerung vorhanden ist, da stehe man ab vom sozialen Beruf. Er fordert den ganzen Menschen.



## Die Sittlichkeitsbewegung.

Von Anna Papprik.

Die organisierte deutsche Frauenbewegung ist erst Ende des 19. Jahrhunderts in die „Sittlichkeitsbewegung“ im eigentlichen, engeren Sinne des Wortes eingetreten.<sup>1)</sup> Bis dahin hatte sich die Beteiligung der Frauen am Kampfe gegen die Unsittlichkeit innerhalb der Grenzen gehalten, in denen sich im wesentlichen die Arbeit der konfessionellen Vereine, der inneren Mission bewegte. Innerhalb dieser Grenzen, die das Gebiet der Rettungsarbeit an Gefährdeten und Gefallenen umfassen, haben einzelne Frauen von jeher Hervorragendes geleistet. Doch trug diese Arbeit lediglich den Charakter sozialer Hilfstätigkeit. Man versuchte, die Opfer der öffentlichen Unsittlichkeit zu retten, aber man dachte noch nicht daran, die Unsittlichkeit als solche zu bekämpfen: die in den engen Kreis des häuslichen Lebens gebannte Frau besaß weder die nötige sozialpolitische Einsicht, noch den Mut, um einen Einfluß auf staatliche Institutionen anzustreben. Der Gedanke, die Sittlichkeitsbewegung im weiteren und vertieften Sinne, als sozialpolitische Reformarbeit aufzufassen, ist von England ausgegangen. Dort gründete eine edle, mutige Frau, Mrs. Josephine Butler im Jahre 1875 die Internationale Abolitionistische Föderation und trug deren Ideen, gelegentlich verschiedener Propagandareisen, auch auf den Kontinent. Mrs. Butler ging von der Anschauung aus, daß es unmöglich sei, die Volksittlichkeit zu heben, solange der Staat durch die Reglementierung der Prostitution das Laster quasi sanktioniert, indem er dem Manne eine gefahrlose Befriedigung seiner sexuellen Begierde garantiert. Die Reglementierung der Prostitution erleichtert aber nicht nur dem männlichen Geschlecht die Benützung der Prostitution, sondern sie bedeutet auch eine tiefe Entwürdigung der Frau, indem sie einen Teil des weiblichen Geschlechts von Staats wegen zur Ware stempelt, und sie ist ein Eingriff in die Menschenrechte der Frau, da sie den Rechtsgrundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz verlezt.<sup>2)</sup> Obgleich der Prostitutionsverkehr die Verfehlung von zwei Beteiligten (Mann und Frau) zur Voraussetzung hat, so wird, durch die Reglementierung, nur die Frau getroffen, und somit bildet sie die Basis der „doppelten

1) Vgl. Linae-Bäumer: Handbuch der Frauenbewegung II. (Verlag v. Moeser-Berlin), den Artikel von A. Papprik: „Die Teilnahme der Frauen an der Sittlichkeitsbewegung“.

2) Vgl. Schmölder: Die Prostituierten und das Strafrecht. Verlag von Reinhardt in München.



Moral“. Es ist aber nicht nur ungerecht, sondern auch unlogisch, dem Grundsatz der doppelten Moral zu huldigen, denn indem man dem Manne das Recht auf unbeschränkte Freiheit in geschlechtlich-sittlicher Hinsicht zuerkennt, muß man ihm notgedrungen einen Teil des weiblichen Geschlechtes opfern, da er zur Befriedigung seiner Triebe immer eines weiblichen Partners bedarf. Es ist aber nicht nur ungerecht und unlogisch, sondern direkt grausam, das Opfer zu strafen, den Verführer aber nicht nur straffrei zu lassen, sondern ihn auch noch durch staatliche Institutionen zu schützen, um so mehr als er in den meisten Fällen durch sein Alter, seine höhere Bildung und seine soziale Lage ein ungeheures Übergewicht und damit einen suggestiven Einfluß auf die Verführte besitzt. Mrs. Butler wurde in ihren Bestrebungen aufs lebhafteste unterstützt durch eine Anzahl hervorragender Ärzte, welche die hygienische Zwecklosigkeit, ja Gefährlichkeit der Reglementierung nachwiesen; damit fiel ihr letzter Grundpfeiler: die Behauptung, daß die Reglementierung notwendig sei zum Schutze der Volksgesundheit.<sup>1)</sup>

Die „Abolitionistische Föderation“<sup>2)</sup> konnte also mit vollem Recht ihre Anschauung vertreten, daß die Reglementierung unsittlich, ungesetzlich und unhygienisch ist, und sich zu ihrem Grundsatz bekennen: „Es gibt nur ein Sittengesetz und das ist für beide Geschlechter dasselbe.“ Mrs. Butler sah aber in dem Kampfe für die Abschaffung der Reglementierung nicht das einzige Ziel ihrer reformatorischen Tätigkeit, sondern sie erkannte die Notwendigkeit, auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens an einer Höherentwicklung der Volkssittlichkeit zu arbeiten. So heißt es in der ersten Proklamation der Internationalen Abolitionistischen Föderation:

„Es genügt nicht, die Frau gegen die Übergriffe oder Irrtümer, die der willkürlichen Handhabung der Sittenpolizei entspringen, zu schützen, noch verabscheuungswürdige Mißbräuche, die in ihrer Ausführung dem Skavenhandel und der Sklaverei gleichkommen, abzustellen, noch alle die Maßnahmen und Einrichtungen, die dahin wirken, der Immoralität eine Art öffentlicher Duldung oder gesetzmäßiger Billigung zu gewähren, zu unterdrücken. Der Bund verfolgt den Zweck, das öffentliche Bewußtsein zu erwecken und in der Gesellschaft das Gesetz der Sittlichkeit zu unterstützen. Ganz besonders muß die Hebung der allgemeinen Moralität zum Zweck gemacht werden. Alle schädlichen Einflüsse, die sich in den Sitten, den Moden, der Kunst, der Literatur geltend machen, müssen bekämpft werden; gegen die Vorurteile der Welt und gegen die hergebrachte Sprache, die Sitten betreffend, muß gewirkt und zugleich gestrebt werden, einen

1) Vgl. Prof. Dr. med. Blaschko. Hygiene der Prostitution und venerischen Krankheiten. Verlag von Fischer-Jena, 1900.

2) Der Name rührt von Abolition = Abschaffung her, weil die Föderation den Zweck verfolgt, die staatliche Reglementierung des Lasters abzuschaffen.



regenerierenden Einfluß in dem Bereiche des häuslichen und öffentlichen Unter-richtes auszuüben. Der Grundsatz, daß ein und dasselbe Sittengesetz für beide Geschlechter besteht, wird in dem Maße zur Wahrheit werden, als die Frauen selbst für denselben eintreten werden."

Die Ideen von Mrs. Butler und ihren Freunden — sie fand bald einen großen Anhang in Holland, Belgien, Frankreich und der Schweiz — die in den Statuten und Programmschriften der Internationalen Abolitionistischen Föderation zum Ausdruck kamen, wurden in Deutschland durch Frau Gertrud Guillaume-Schad aufgenommen und verbreitet. Sie gründete im Jahre 1880 den „Deutschen Kulturbund“, der die gleichen Ziele wie die Abolitionistische Föderation verfolgte. Eine kleine Schar mutiger Frauen schloß sich ihr an. Mit welchen inneren Schwierigkeiten diese zu kämpfen hatten, beweist folgender Passus aus dem ersten Jahresbericht:

„Wenn die Arbeit nicht so rasche Fortschritte aufweist, wie sie vielleicht hätte aufweisen sollen, so dürfen wir das wohl zum großen Teil dem Umstande zuschreiben, daß die deutschen Frauen sich schon im allgemeinen scheuen, aus dem ihnen von der Häuslichkeit gebotenen Wirkungskreise herauszutreten, diese Scheu jedoch doppelt empfinden, wo es sich um die Teilnahme an einer Bewegung handelt, über deren ganze Wichtigkeit sie sich noch nicht klar geworden sind.“

Größer waren natürlich noch die äußeren Schwierigkeiten, mit denen der Kulturbund zu kämpfen hatte. Er reichte bereits im Jahre 1883 dem Reichstag eine Petition ein, um Aufhebung des § 361<sup>b</sup> R.St.G.B. und in einer Audienz, die die Damen des Vorstandes beim Kultus- und beim Justizminister nachsuchten und erhielten, entwickelte Frau Guillaume-Schad die Ziele des Bundes. In einer zweiten Eingabe, die der Bund einige Jahre später an den Minister des Innern richtete, wurde darauf hingewiesen, daß von 96 weiblichen Strafgefangenen im Alter von 10—15 Jahren allein 42 unter sittenpolizeilicher Kontrolle standen.

Entmutigt durch die Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit, der sie besonders auch in Männerkreisen begegnete, suchte Frau Guillaume-Schad Fühlung mit der Sozialdemokratie zu gewinnen. Dieser Schritt wurde für sie verhängnisvoll. Bedroht durch das Sozialistengesetz, siedelte sie im Jahre 1885 nach England über, und nach ihrem Scheiden aus Deutschland löste sich der Kulturbund auf. —

Später war es Frau Hanna Bieber-Böhm, die die Sittlichkeitsbewegung von neuem in Fluß brachte, die immer wieder betonte, daß es gerade Pflicht der Frauen sei, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, und die es durchsetzte, daß auch der Bund Deutscher Frauenvereine die Sittlichkeitsfrage in sein Arbeitsgebiet aufnahm und zu ihrem Studium eine Kommission gründete, deren langjährige Leiterin Frau Bieber-



Böhm gewesen ist. Mit welchen Schwierigkeiten und Vorurteilen Frau Bieber-Böhm selbst in den Reihen der Frauenbewegung zu kämpfen hatte, beweist der Umstand, daß auf dem Internationalen Frauentongreß, der 1896 in Berlin tagte, eine Anzahl von Zuhörerinnen den Saal verließ, als sie ihren Vortrag über das Thema hielt: „Die Sittlichkeitsfrage eine Gesundheitsfrage“. Es ist wohl das größte Verdienst der mutigen Frau, daß sie sich durch diese und ähnliche Erfahrungen nicht abschrecken ließ, sondern mit unermüdlicher Energie ihre Ziele verfolgte und dadurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, besonders der Frauen, immer wieder auf diese brennende Frage lenkte. Ihre schönsten Erfolge erzielte Frau Bieber-Böhm auf dem praktischen Gebiete der Jugendfürsorge. Ihr diente der von ihr im Jahre 1889 gegründete Verein „Jugendschutz“, deren Vorsitzende sie bis zu ihrem Tode blieb. In dieser Eigenschaft hat sie aber auch versucht, durch zahlreiche Petitionen an Reichstag und Landtag Reformen auf dem Gebiete der Gesetzgebung anzubahnen. Sie befürwortete in ihren Vorschlägen zur Bekämpfung der Prostitution die Abschaffung der Reglementierung und der öffentlichen Häuser, Beschränkung der Schankkonzessionen, Verfolgung unsittlicher Bücher, Bilder und Schaustellungen, Aufhebung der zweideutigen Ballotale, Tingeltangel, Animierkneipen usw. An prophylaktischen Reformmaßregeln forderte sie: Anstellung von gebildeten Polizeimatronen und Aufseherinnen in Gefängnissen, Einführung von hygienischem Unterricht an Schulen und Fortbildungsschulen, Zwangserziehung für die gefährdete Jugend und ein energisches Vorgehen gegen das Schlafstellenunwesen.

In allen diesen Punkten stand Frau Bieber-Böhm auf dem Standpunkt der Internationalen Abolitionistischen Föderation, die diese Vorschläge wiederholt auf ihren internationalen Kongressen zum Ausdruck gebracht hat. In zwei wichtigen Fragen aber stellte sie sich in Gegensatz zu den Anschauungen der Föderation, indem sie Bestrafung der Prostitution bei Mann und Frau und die ärztliche Anzeigepflicht bei Geschlechtskrankheiten und Unterbringung Geschlechtsranter bis zu ihrer Heilung in Isolierungsheimen forderte.

Die Föderation verwirft diese Forderungen, weil die Bestrafung der Unzucht bei Mann und Frau undurchführbar sein würde, eine einseitige Bestrafung der Frau aber zu den größten Ungerechtigkeiten führt, zumal die ganze Schwere des Gesetzes immer nur die ärmsten und schutzbedürftigsten unter den Frauen trifft und damit für die doppelte Moral die Basis erhalten bleibt. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird jeder zugeben, der die Rechtspflege auf diesem Gebiete kennt;



denn nach dem jetzt noch gültigen Gesetz ist die gewerbsmäßige Unzucht der Frau strafbar, sofern sie nicht durch Unterstellung unter die Sittenkontrolle einen gewissen Freibrief zur Ausübung des Lasters erhält. Die Föderation verwirft darum nicht nur die Reglementierung, sondern auch die einseitige Bestrafung der Frau.<sup>1)</sup>

Auch die zweite Forderung von Frau Bieber-Böhm befürwortete eine praktisch undurchführbare Maßregel. Man kann unmöglich die an einer Geschlechtskrankheit leidenden Menschen auf 3—10 Jahre in ein „Isolierungsheim“ sperren; diese Personen sind weder „krank“ noch „gemeingefährlich“, wie Typhus-, Cholera- oder Pockenranke. Sie sind sehr wohl imstande zu arbeiten, ihren Platz im Leben auszufüllen, und sie stellen keine Ansteckungsgefahr für die Allgemeinheit dar, wenn sie, während der ansteckungsfähigen Periode, sich des geschlechtlichen Verkehrs enthalten. Allerdings fehlt es leider vielen Geschlechtskranken sowohl an der nötigen Einsicht, wie an dem Pflicht- und Verantwortungsgefühl, um die Forderung der sexuellen Abstinenz durchzuführen. Daher ist es Pflicht der Ärzte, durch Aufklärung das Verantwortungsgefühl zu stärken, und Pflicht des Gesetzgebers, durch einen Gesetzesparagraphen, der die venerische Ansteckung mit einer empfindlichen Strafe bedroht, vorbeugend zu wirken und die Volksgesundheit zu schützen.

Nichts ist verhängnisvoller für eine Reformbewegung, als wenn sie durch übertriebene, undurchführbare Forderungen auf ein totes Geleise gerät. Um dieser Gefahr zu entgehen, traten im Jahre 1899 eine Anzahl deutscher Frauen zusammen, um den Grundsätzen der Föderation, wie sie von Mrs. Butler aufgestellt und von ihren Freunden und Nachfolgern im Auslande vertreten wurden, auch in Deutschland wieder Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Noch in demselben Jahre wurden zu Berlin und Hamburg „Zweigvereine der Internationalen Abolitionistischen Föderation“ gegründet. Andere Städte folgten nach, und so existieren jetzt 16 Zweigvereine in Deutschland, die sich auf der Generalversammlung in Dresden im Jahre 1902 zu einem „Deutschen Zweige der Internationalen Abolitionistischen Föderation“ zusammenschlossen; Vorsitzende ist Frau Katharina Scheven-Dresden. Die Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen bilden den Gesamtvorstand. Die Föderation ist kein Frauenverein, im Ausland überwiegen sogar die männlichen Mitglieder. In Deutschland aber haben die Anschauungen der Abolitionistischen Föderation hauptsächlich in den Kreisen der

1) Vgl. Abolitionistische Flugchrift Nr. 4. K. Scheven: Warum erachtet die Föderation die Prostitution nicht als strafbares Vergehen? Verlag: Scheven in Dresden.



Frauenbewegung Wurzel gefaßt. Trotzdem sind in fast allen Vorständen Männer vertreten; einige Zweigvereine haben sogar einen Mann zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Der Pionierarbeit von Frau Guillaume-Schad und Frau Bieber-Böhm ist es zu danken, daß die Föderation in Deutschland Fuß fassen und sich ausbreiten konnte. Trotzdem hat sie noch immer mit den größten Schwierigkeiten und Vorurteilen zu kämpfen. Ihre Gegner setzten sich aus drei Kategorien zusammen: da sind in erster Linie die reglementaristisch gesinnten Ärzte, die in der Reglementierung den einzig wirksamen Schutz der Volksgesundheit sehen; in zweiter Linie die Moralisten, die in den freiheitlichen Anschauungen der Föderation nichts anderes erblicken, als eine laze Moralauffassung, die so weit gehen, die Gleichheit von Mann und Frau vor dem Sittengesetz, die die Föderation fordert, mit einem Recht der Frau auf die gleiche sittliche (besser gesagt, unsittliche) Freiheit, die der Mann für sich beansprucht, zu identifizieren. Und in dritter Linie kommen die Libertinisten in Betracht, die tatsächlich für die Frau diese Ungebundenheit auf sexuellem Gebiet beanspruchen und der Föderation „Engherzigkeit“ vorwerfen, weil sie festhält an dem Ideal der Monogamie und an der Forderung der Keuschheit vor der Ehe für die Jugend beider Geschlechter. Es bedurfte einer unermüdlischen Propaganda- und Aufklärungsarbeit, um die Vertennungen zu zerstreuen, die sich dem Fortschreiten der abolitionistischen Bewegung entgegenstellten. Immer wieder mußten die Abolitionisten betonen, daß sie die Bestrafung der Prostitution lediglich aus den oben angeführten praktischen Gründen ablehnen, daß sie aber in der Prostitution selbst ein Laster und die schlimmste Entwürdigung von Mann und Frau erblicken. Sie sehen ihre Aufgabe darum nicht allein in dem Kampf gegen die Reglementierung, sondern das Ziel ihrer Reformarbeit richtet sich darauf, die Prostitution an sich zu bekämpfen und einzudämmen. Zur Lösung dieser Aufgabe studiert die Föderation unablässig die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Ursachen dieses Übels und versucht, geeignete Mittel zu seiner Bekämpfung vorzuschlagen.<sup>1)</sup> Sie sieht in der Prostitution eine soziale Krankheitserscheinung, die nicht durch Strafen zu heilen ist, sondern nur durch eine umfassende und energische sozial-reformatorische Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung, der Jugendfürsorge, des Arbeiterinnenschutzes, der Rechtspflege und des Medizinalwesens. Die Föderation hat diese Vorschläge zum Ausdruck gebracht in ihrer Flugschrift: „Die positiven Aufgaben und strafrechtlichen Forde-

1) Vgl. Prof. Dr. Blaschko's Artikel „Prostitution“ im Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 6. Band. Verlag von Fischer-Jena, 1910.



144 Die positiven Aufgaben und strafrechtlichen Forderungen der Föderation  
rungen der Föderation“, zusammengestellt von A. Pappritz und K. Scheven.

Während die Föderation also die Prostitution an sich hauptsächlich in ihren Ursachen zu bekämpfen sucht, so tritt sie doch für eine energische Bestrafung aller der Äußerungen der Unsittlichkeit ein, die in die Rechtssphäre Dritter eingreifen. Sie fordert demnach die strenge Bestrafung der Unzucht mit Minderjährigen und mit geisteschwachen oder geisteskranken Personen, der Ausnutzung des Abhängigkeitsverhältnisses, der öffentlichen Aufforderung zur Unsittlichkeit, der Kuppelei in allen ihren Formen, speziell das Halten von öffentlichen Häusern und den Mädchenhandel. In den Fällen, wo die Kuppelei geleglich verfolgt wird, sind diejenigen, welche die Unterhändler bezahlen und von ihrem Gewerbe Nutzen ziehen, als Mitschuldige zu betrachten.

Ihre Ideen hat die Föderation in zahllosen öffentlichen Vorträgen und in einer Reihe populär-wissenschaftlicher Flugschriften zum Ausdruck gebracht<sup>1)</sup> und propagiert, und es ist wohl nicht zu leugnen, daß diese Ideen in weiten Kreisen Wurzel gefaßt und auch bereits unser öffentlich-rechtliches Leben beeinflusst haben. Besonders erfreulich ist es, daß der Vorwurf der „lagen Moralanschauung“, der ihr in den ersten Jahren von verschiedenen Seiten gemacht wurde, jetzt fast ganz verstummt ist. Dieser Umschwung ist wohl hauptsächlich dem Deutsch-Evangelischen Frauenbund zu verdanken, der sich zu den Grundsätzen der Föderation bekannte und dadurch einen gewissen Einfluß auch auf die konfessionellen Vereine ausgeübt hat. —

In allen den Fällen, in denen sich der Reichstag oder Landtag mit Fragen beschäftigte, die das Gebiet der öffentlichen Sittlichkeit berühren, hat die Föderation und, durch sie veranlaßt, die Sittlichkeitskommission des Bundes Deutscher Frauenvereine, Stellung zu den betr. Vorlagen genommen und ihre Forderungen in Eingaben und Petitionen zu Gehör gebracht. Auch der Kommission, die den Vorentwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch bearbeitet, sind die Vorschläge beider Organisationen, mit besonderer Berücksichtigung der die Sittlichkeitsdelikte betreffenden Paragraphen, zugegangen.

Die Mitglieder der abolitionistischen Föderation stehen in engem Zusammenhang mit verwandten Bestrebungen und sind eifrige Mit-

---

1) Vgl. die abolitionistischen Flugschriften: Heft 2. K. Scheven, Die Übel der Reglementierung. Heft 3. A. Pappritz, Die gesundheitlichen Gefahren der Prostitution. Heft 6. Prof. Dr. von Düring, Die Kasernierung der Prostitution. Heft 11. Dr. med. Helene Friederike Stelzner, Gibt es geborene Prostituierte? Sämtlich im Verlag von Frau K. Scheven, Dresden-II.



arbeiter in den Vereinen zur Bekämpfung des Alkoholismus, in der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und im Deutschen Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Wenn man die Erfolge des Deutschen Zweiges der Abolitionistischen Föderation beurteilen wollte nach der Zahl seiner offiziellen Mitglieder, so müßte man fast verzweifeln an der Hoffnung auf einen endgültigen Sieg der guten Sache, denn die Schar von Männern und Frauen, die sich dieser schwierigen Arbeit widmen, ist bisher nur äußerst gering. Anders und verheißungsvoller zeigt sich aber die Sachlage, wenn man in das praktische Leben hineinblickt und sieht, welcher Umschwung der Meinungen in den letzten zwölf Jahren in dieser Hinsicht stattgefunden hat, und wie viele Reformen bereits eingeführt sind, die noch vor wenigen Jahren als Utopien belächelt wurden, wenn die Föderation für ihre Verwirklichung einzutreten wagte.

Zwar stehen die meisten deutschen Ärzte noch auf dem Standpunkte der Reglementierung, aber sie meinen eine ganz andere Art, als die jetzt übliche, die auch sie verwerfen. Statt der polizeilichen Sittenkontrolle wollen sie rein sanitäre Maßregeln zum Schutze der Gesundheit einführen. Allerdings soll nur das weibliche Geschlecht diesen Maßregeln unterworfen werden, doch steht zu hoffen, daß die Ärzte sich bald aus praktischen Gründen von dieser Einseitigkeit frei machen werden, in der Erkenntnis, daß keine sanitäre Maßregel, die nur das Weib trifft, aber das männliche Geschlecht, das einen viel größeren Prozentsatz an Geschlechtskranken aufweist, unberücksichtigt läßt, zur Einschränkung der gefährlichen Volksseuche führen kann. Hoffentlich wird das Vorbild Scandinaviens bald zur Nachahmung anregen. Man hat dort die Reglementierung aufgehoben und die Krankenbehandlung für die Venerischen in jeder Weise erleichtert; eine Zwangsbehandlung für Venerische findet nur, und zwar für beide Geschlechter, in den Fällen statt, in denen die Betreffenden durch unsittliches Verhalten eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit bilden oder sich den ärztlichen Verordnungen widersetzen. Seit Einführung dieser Maßregel ist in den betr. Ländern die venerische Seuche zurückgegangen.

Auch die Polizei glaubt, ohne die Reglementierung noch nicht auskommen zu können, aber in der Handhabung derselben ist sie viel vorsichtiger und humaner geworden. Minderjährige werden nicht mehr unter Kontrolle gestellt. An zahlreichen Polizeiamtern sind Fürsorgedamen oder Polizeiaffistentinnen angestellt, die den erstmalig Inhaftierten und Gefährdeten den Weg zur Rückkehr in geordnete Verhältnisse erleichtern.



Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten tritt energisch für eine sexuelle Belehrung und Warnung der Jugendlichen ein; sie betont in ihren Schriften die Gefahren des Prostitutionsverkehrs und widerlegt das Märchen von der Schädlichkeit der sexuellen Abstinenz. Ja, ihre Mitglieder haben noch auf dem letzten Kongreß 1911 betont, daß sexuelle Abstinenz für den Jüngling bis zur Vollreife (etwa bis zum 25. Jahre) nicht nur unschädlich, sondern direkt gesundheitsfördernd ist.<sup>1)</sup>

Das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels, das früher sein Augenmerk lediglich auf die Verschleppung deutscher Mädchen ins Ausland richtete, hat auf Anregung der Abolitionisten in den letzten Jahren einen energischen Kampf gegen den Handel im Inlande begonnen und den Nachweis erbracht, daß die öffentlichen Häuser die Hauptquelle des Mädchenhandels darstellen. Das Deutsche Nationalkomitee unterstützt damit die wichtigste Forderung der Föderation auf Abschaffung der Bordelle und Bestrafung der Bordellhalter.<sup>2)</sup>

Die größten Fortschritte, die wir im Sinne der Abolitionistischen Föderation auf sozial-reformatorischem Gebiete in den letzten Jahren gemacht haben, sind die Einführung der weiblichen Vormundschaft, die Fürsorgeerziehung und die Jugendgerichtspflege. Auf allen diesen Gebieten ist der Frau die Möglichkeit gegeben, sich der gefährdeten, irrenden, verführten weiblichen Jugend anzunehmen, sie auf den rechten Weg zurückzuführen und sie vor dem Versinken im Sumpf der Prostitution zu bewahren.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in diesen Reformen die Früchte sehen, die aus der Arbeit der Frau auf dem Gebiete der Sittlichkeitsbewegung erwachsen sind. Allerdings handelt es sich bisher nur um kleine Ansätze, die noch sehr der Förderung und Vervollkommenung bedürfen. Um dies Fundament zu einem Gebäude auszubauen, das alle Teile unseres Reformprogrammes umfaßt, bedarf es in erster Linie der energischen Mitarbeit der Frauenwelt. Noch stehen Tausende untätig, gleichgültig beiseite, noch entschuldigen sich viele, daß dies „schmutzige Gebiet“ tief unter der Interessensphäre der anständigen Frau liegt, daß es mit dem weiblichen Empfinden unvereinbar sei, sich um diese Dinge zu bekümmern, oder sie öffentlich in Gegenwart von Männern zu erörtern. Diese Frauen sollten sich klarmachen, daß

1) Vgl. Prof. Dr. med. Couton: Über die wissenschaftlichen Fundamente der Lehre von den sexuellen Abstinenzkrankheiten. Verlag von Joh. A. Barth, Leipzig.

2) Vgl. K. Schöven: Denkschrift über die in Deutschland bestehenden Verhältnisse in bezug auf das Bordellwesen. Verlag von Böhmert in Dresden, 1904.



es im Grunde unweiblicher und für das sittliche Empfinden der Frau verlegender ist, wenn Tausende von ihren jungen Geschlechtsgenossinnen aus Mangel an Erziehung und Fürsorge in Schmach, Schande und Laster versinken, als wenn eine Frau mutig die Hand ans Werk legt, um an der Sanierung dieser traurigen Verhältnisse zu arbeiten, selbst wenn sie dabei mit viel Schmutz, Elend und Laster in Berührung kommt. Es gibt auf diesem Gebiete noch unendlich viel zu tun und es ist Arbeit vorhanden für jede Art der Begabung und Veranlagung.

Theoretische, propagandistische und praktische Tätigkeit muß hier Hand in Hand gehen. Es muß Frauen geben, die als Ärztinnen, Juristinnen, Nationalökonominnen, Pädagoginnen dieses Gebiet wissenschaftlich durchforschen, um den praktisch Arbeitenden die Wege zu ebnen und die Richtlinien vorzuziehen. Es muß aber auch Frauen geben, die in selbstloser Menschenliebe den Weg zu den Ärmsten, Verwahrlohtesten und Verachtetsten ihres Geschlechtes finden, die mit dem Zauberstab des Verstehens, der Milde und Güte das verstockte Herz zu öffnen wissen, um Vertrauen zu finden, um in manches junge Menschenleben, in das vielleicht bisher nie ein Sonnenstrahl gedrungen ist, einen Schimmer von Licht und Liebe zu tragen.

Beide, Theoretiker und Praktiker, werden voneinander lernen müssen, sich gegenseitig ergänzend und fördernd. So nur kann sich die Frau nach und nach die Stellung erobern, um auf diesem so überaus schwierigen, aber auch so überaus wichtigen und dankbaren Gebiete das zu leisten, was in erster Linie Frauenarbeit und Frauenpflicht ist: die Arbeit an der Höherentwicklung ihres Geschlechtes durch Aufhebung ungerechter Ausnahmegestimmungen, durch Einführung genügender Schutzmaßregeln für die heranwachsende Jugend und durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Sinne einer einheitlichen Moral für beide Geschlechter. Aber erst dann, wenn die Frau als verantwortliche, gleichberechtigte Bürgerin mit dem Manne gemeinsam an allen diesen Aufgaben wirkt, wird sie den nötigen Einfluß haben, um das erstrebenswerte Ziel zu erreichen. Das Streben nach einer Höherentwicklung der Sittlichkeit, nach einer Gleichverantwortlichkeit und Gleichberechtigung von Mann und Weib auf diesem Gebiete, trägt nur allzuleicht das Gepräge des Kampfes der beiden Geschlechter untereinander. Es ist ein so bitter-schmerzliches Problem, daß ein Wort des Vorwurfes, ein gegenseitiges Sich-die-Schuld-zuschreiben nur allzuleicht über die Lippen kommt. Dieser Gefahr muß man sich bewußt bleiben und diesen Fehler muß man zu vermeiden wissen, indem man stets des Wortes eingedenk bleibt, daß Mrs. Butler einst ausgesprochen hat: „Wir greifen weder Persönlich-



keiten noch die Formen einer Regierung an, sondern wir bezwecken die freie Vereinigung aller Persönlichkeiten, die sich mit uns eins wissen in dem Wunsche, die Menschheit auf eine höhere Stufe der Kultur und der Sittlichkeit zu heben."

## Die deutsche Frau im Kampf gegen den Alkoholismus.

Von L. Gerken-Letigebel.

Später noch, als auf anderen sozialen Gebieten, trat die Frau in Deutschland in den organisierten Kampf gegen den Alkoholismus. Das lag weniger an der sozialen Gebundenheit, der mangelnden Einsicht der Frau, als in der Gestaltung dieses Kampfes überhaupt. Von alters her, seit urgermanischen Zeiten, bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts, ist die deutsche Frau im allgemeinen eine Gegnerin des Alkohols und eine passive Bekämpferin der Trinksitten gewesen: die deutschen Frauen bildeten die nüchterne, die beinahe enthaltsam lebende Hälfte des Volkes. Das Trinken war ein Männerrecht, das sich nur in Ausnahmезeiten und in Einzelfällen auf Frauen und Kinder ausdehnte. Dieses Recht wurde überwiegend von den Besitzenden geübt, denn Wein und Bier waren teuer.

Zwar litt eine erhebliche Anzahl von Frauen, von Familien unter der Trunksucht des Mannes, des Vaters, und die Zahl dieser Unglücklichen wuchs besonders seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts, das den Schnaps aus den Apotheken in die Schänke führte und damit den Kern, die große Masse des Volkes zum Trunk verleitete. Das Trinken, auch das unmäßige, wurde damals und bis in die jüngste Vergangenheit, als ein männliches Vorrecht, fast als eine Kavaliertugend erachtet. Die Trunksucht aber wurde als ein Laster betrachtet, ein moralischer Defekt, der etwa den verbrecherischen Neigungen und Handlungen gleichzusetzen war, nicht nur in den Folgen, sondern auch in den Ursachen. Mit Ermahnungen, mit Gesetzesbestimmungen und Verordnungen vor allem ging man dem Übel zu Leibe. Mit harten Strafen suchte man den Unmäßigen in einen Mäßigen zu wandeln. Das war eine Aufgabe der Seelsorge oder der Justiz. Der Frau, soweit sie nicht direkt durch häusliche Gemeinschaft mit dem Trinker in Mitleidenschaft gezogen wurde, gebot Sitte und Erziehung ein Fernhalten und Nichtwissen um solche Nachseiten des Lebens. Die Frau hatte hauptsächlich caritative Aufgaben gegen die unglücklichen Angehörigen des Trinkers; sie wußte nicht einmal, daß ein Ehebündnis mit einem Alkoholiker



ihn selten heilt, die Frau aber dem sittlichen, dem wirtschaftlichen Elend preisgibt und die Kinder in jeder Beziehung auf das äußerste gefährdet.

Das änderte sich wenig, als in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, von Amerika ausgehend, eine machtvolle Bewegung gegen die Trunksucht durch England, Skandinavien und Deutschland ging. Der Kampf galt noch immer dem Schnaps allein. Das Gelübde der Enthaltbarkeit, das — bewogen durch die begeisternden Reden eines Kaplan Selling, eines Freiherrn von Seld, eines Pastors Böttcher — Tausende von deutschen Männern ablegten, bezog sich nur auf den Branntwein. Schnaps aber bildete, mit Ausnahme etwa der Hafenstädte und der Ostgrenzen des Reiches, nur ein Getränk für Männer und zwar damals hauptsächlich für Männer des handarbeitenden Standes. Die Trinkgewohnheiten erstreckten sich weit weniger auf das Haus, als auf das Wirtshaus.

Während überall sonst, wo Völker germanischer Zunge sitzen, jener in den 40er Jahren begonnene Kampf ständig wuchs und — wie allgemein anerkannt — vorzüglich durch die unermüdlige, organisierte Tätigkeit der Frau, der Mutter gefördert wurde, schloß in Deutschland die Bewegung völlig ein. In Amerika und England dagegen bewies ein erstarkendes Ringen um die Ernüchterung des Volkes, das seinen Kernpunkt vor allem im Guttemplerorden fand, an Tausenden von Beispielen, daß Trunksucht allein durch plötzlich eintretende Enthaltbarkeit heilbar sei. Die „Woman's Christian Temperance Union“, der Bund enthaltamer Frauen, umschloß bald Tausende von amerikanischen Müttern und setzte es in einzelnen Teilen der Vereinigten Staaten durch, daß der Kampf gegen den Alkoholismus in die Schulen verlegt wurde, und damit aus dem Heilen in das Verhüten überging.

Diese neuen Kampfesweisen und ihre Erfolge blieben aber ohne jede Wirkung auf Deutschland. Hier hatte, wie in den meisten Kulturländern mit hauptsächlich germanischer Bevölkerung, die verhängnisvolle Erfindung des Patentverschlusses an Bierflaschen, die das Bier seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts allmählich zu einem Hausgetränk für reich und arm, für vornehm und gering machte, die bis dahin vorzugsweise männlichen Gewohnheiten des Trinkens in Familientrinksitten gewandelt. Die Frauen hörten auf, die nüchterne Hälfte der Nation zu bilden. Man gab Bier, Wein und gebrannte Getränke in immer steigendem Maße Schwachen, Kranken, selbst Kindern als „Stärkungsmittel“; das Bier wurde auch — selbst von Männern der Wissenschaft — noch bis vor etwa zehn Jahren als das beste Mittel gegen die Ausbreitung des Schnapsgenusses angesehen.



So kam es, so mußte es kommen, daß heute von den etwa 400 000 erkrankten Trunksüchtigen in Deutschland der zehnte Teil bereits weiblichen Geschlechtes ist. Diese 40 000 alkoholkranken Frauen gehören in verhältnismäßig noch stärkerem Grade den gebildeten und besitzenden Klassen an, als dies schon bei männlichen Alkoholkranken der Fall ist. Von allen Völkern germanischen Ursprungs zeigt nur das englische eine gleich schnelle Verbreitung des Biergenusses und damit der Trunksucht unter Frauen; wo das Bier nicht Nationalgetränk wurde, wie in Skandinavien, Finnland, Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Australien, oder wo es spät erst sich diesen Platz eroberte, da blieb die Frau in viel höherem Maße nüchtern.

Das Jahr 1883 bildete für Deutschland den Ausgangspunkt der neuen, immer mächtiger anschwellenden, heute noch lange nicht auf ihrem Gipfel angelangten alkoholgegnerschaftlichen Bewegung. Dieses Jahr sah den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und die erste deutsche Guttemplerloge (Hadersleben) entstehen.<sup>1)</sup> Als gleichberechtigte Mitglieder traten hier wie dort Frauen in die Reihen der Kämpfer. Ihre Anzahl wuchs besonders auf der Abstinenzseite stetig und betrug im Jahre 1892, als das Blaue Kreuz<sup>2)</sup> nach Deutschland verpflanzt wurde, schon mehrere Tausende. Aber die Arbeit dieser Frauen blieb zumeist auf ihre nächste Umgebung beschränkt. Diese Passivität entsprang zunächst aus zwei Ursachen. Einmal betrachtete man die Frage immer noch ganz allgemein als die Aufgabe, Trunksüchtige zu retten, zu heilen. Sie allein schienen Objekte der Arbeit zu sein. Alle, die diesen traurigen Endpunkt der Entwicklung nicht erreichten, galten zumeist sich und den anderen nur als Subjekt der Arbeit, als Beispiele der Mäßigkeit für den Trinker.

Zwar bereiste als Sendbotin des Guttemplerordens Miß Charlotte Gran auch Deutschland und rief besonders die Frauen zur Mitarbeit auf.

1) Während der Deutsche Verein es sich zur Aufgabe setzt, bessere Anschauungen, bessere Einrichtungen, bessere Sitten und bessere Geseze zur Bekämpfung des Alkohols zu schaffen, es aber dem Gewissen der Mitglieder überläßt, welche Folgerung sie für ihr persönliches Leben aus der Erkenntnis dieser Alkoholnot ziehen wollen, betrachtet der interkonfessionelle Guttemplerorden die völlige und lebenslängliche Enthalttsamkeit aller seiner Mitglieder als einen Weg nicht allein zur Heilung der Trinker, sondern zur ethischen Hebung des Menschengeschlechtes, zur Erziehung der neuen Generation in einer sittlich reinen, alkoholfreien Kultur.

2) Gegründet 1883 in der Schweiz; Ziel: Trinkerrettung durch sittliche und religiöse Erweckung des Trunksüchtigen. Nur die in der Trinkerrettung stehenden Mitglieder müssen sich zur Abstinenz verpflichten.



Aber diese Mitarbeit blieb, trotz der weitgehenden Ziele des Ordens, meist eine auf das Beispiel persönlicher Enthaltensamkeit beschränkte. Weiteren Kreisen erschien eine direkte Arbeit der Frauen an den „verrohten und dem Laster des Trunkes verfallenen Männern“ unmöglich, und andere Arbeitsgebiete fand man nur langsam. Dann aber wagten weibliche Kräfte und Fähigkeiten auch hier sich kaum hervor, solange in den gemischten Vereinen die Verantwortlichkeit auf den stärkeren Schultern des Mannes ruhen konnte.

Hier und da glitt wohl ein Teil der Arbeit, der praktische, in weibliche Hände. Von den Vereinen gegründete Kaffeebüden, Erfrischungshallen, Speisehäuser usw. wurden naturgemäß von Frauen mehr oder weniger selbständig verwaltet. Erfahrungen sicherten hier Erfolge und zuweilen auch Befriedigung. Und auch in der Trinkerfürsorge fand sie Aufgaben, die sie allein erfüllen konnte: der schwergeprüften, ratlosen, verzweifelten Frau eines solchen Unglücklichen schweusterlich zur Seite zu stehen und mit Hausfrauengeschick in dem oft trostlosen Heim eines verarmten Trinkers Ordnung zu schaffen.

So wurde zuweilen Großes geleistet, so gewann manche tatkräftige Frauennatur ein segensreiches Arbeitsgebiet. Aber das blieb vereinzelt. Das größere Wissen des Mannes, sein seit Jahrhunderten waches Verständnis für öffentliche Fragen, für nationale Aufgaben, das gab ihm nicht nur in allen diesen Vereinen das Übergewicht, die Führung, sondern das hielt auch die meisten Frauen, die bequemen und gleichgültigen, wie die zaghaften, davon ab, neue eigene Hilfswege zu suchen, oder den gefundenen Anerkennung zu schaffen. Standen doch selbst in den schon bestehenden caritativen Frauenvereinen, die andere Ziele und Zwecke verfolgen, meist Männer auf den verantwortlichen Stellen, und die weibliche Leitung war vielfach nur Dekoration. Aller Frauenarbeit, die sich nicht auf das Haus und reine Wohltätigkeit beschränkte, wurde damals in noch weitgehendem Maße als heute bei hoch und niedrig geringe Achtung gezollt.

Das Erstarken der Frauenbewegung, das damit wachsende Wissen und Können hob das Selbstvertrauen der Frau auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholismus. Nach anfänglich mißachtetem amerikanischem und englischem Vorbilde gründete man nun eigene Frauengruppen und -vereine, die sich ausschließlich auf weibliche Mitarbeit stützten. Anfangs vielfach verkannt und scheel angesehen, erwarben sie sich durch ihre Leistungen allmählich Duldung, Anerkennung und Schätzung. Kräfte und Fähigkeiten, die geschlafen hatten, erwachten. Von der Nachahmung der männlichen Arbeit ausgehend, gelangte man bald dazu, die weib-



liche Eigenart der Hausfrau, der Lehrerin, der Krankenpflegerin, der Ärztin, der in anderen Berufen tätigen Frau auch hier zu verwerten, als Richtschnur neuer Arbeitsweisen zu nutzen.

Als erster solcher Frauenvereine entstand im Juli 1900 der Bund abstinenter Frauen, ein Zweig der World's Woman's Christian Temperance Union, des Weltbundes enthaltloser Frauen, der heute mehr als 600 000 Mitglieder umfaßt. Ottilie Hoffmann, eine Bremer Lehrerin, die in England die überraschenden Erfolge der Enthaltensbewegung und der Frauenarbeit auf diesem Gebiete kennen lernte, übertrug diese Ideen mit warmer Begeisterung in ihre Vaterstadt. Hier schuf sie eine Reihe alkoholfreier Speisehäuser, wandernder Kaffeetischen, veranstaltete alkoholfreie Volksunterhaltungen usw. Heute zählt der Bund in Deutschland etwa 2000 Mitglieder in 48 Ortsgruppen. Im Jahre 1904 gab er dem Verein abstinenter Lehrerinnen (Gertrud Streichhan) und dem Deutschen Bund abstinenter Mädchen das Leben.

Die Erfolge dieser Vereine ermutigten auch die im Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke bereits arbeitenden deutschen Frauen zur Gründung von Sonderorganisationen. Vielsach selbst enthaltlos lebend, wollten sie die vielen tausend Frauen, die sich zum Anschluß an einen Enthaltensvereine noch nicht entschließen konnten, nicht müßig am Wege stehen lassen, sondern sammeln und geschlossen zum Kampfe gegen die Alkoholschäden führen. Es bestehen heute bereits 20 solcher Frauengruppen, von denen die der Reichshauptstadt, der im Dezember 1907 gegründete „Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus“, die größte (700 Mitglieder) geworden ist.

Inzwischen hat sich in dem 1897 gegründeten Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken, eine ähnliche Entwicklung vollzogen. Ein Teil der mitarbeitenden Frauen schloß sich in den St. Anna-Vereinen zusammen. Dieses Kreuzbündnis besleißigte sich anfangs ausschließlich der Trinkerrettung, gleich dem evangelischen Blauen Kreuz.

Andere Aufgaben stellten sich die zahlreichen abstinenten Ständevereine: evangelische Pfarrer, katholische Priester, Ärzte, Philosophen, Juristen, Lehrer, Studenten, Kaufleute, Schüler, Eisenbahner, Postbeamte, Arbeiter usw., die naturgemäß nur wenige weibliche Mitglieder aufzuweisen haben. Alle diese Organisationen, welcher Richtung sie selbst, welchem Geschlecht ihre Mitglieder auch angehören, haben Ziele gemeinsam: Mehrung des Wissens durch Aufklärung über Ursachen und Folgen des Alkoholismus, über die Methoden zu seiner Be-



kämpfung, Schärfung des Gewissens im Kampf gegen die Trinksitten durch Beispiel, wie durch bessere Einrichtungen und Geseze.

In dem Maße, wie die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen und praktischer Erfahrungen die Anschauungen über die Wirkung des Alkoholgenusses in immer weiteren Kreisen wandelten, änderten sich die Arbeitsmethoden, erweiterten sich die Arbeitsgebiete der Alkoholgegner. Das spiegelt sich natürlich in der Frauenarbeit wieder. Hatte man anfänglich sich damit begnügt, durch hausfräuliche Fürsorge in der Familie der Alkoholkranken die Not zu bannen, so war man bald, wie wir bereits sahen, fortgeschritten zur Einrichtung von Milchküusern, Kaffeetüden, alkoholfreien Büfets in öffentlichen Gebäuden (Kriminalgericht in Berlin), Bauantinen, Wärmehallen, wandernden Erfrischungsarren, Speisehäusern, Klubs, Erholungs- und Ferienheimen (Neuzelle bei Frankfurt a. d. Oder). Für den Bemittelten ist überall der Tisch nach Wunsch gedeckt. Je weniger er sich abschließt, um so mehr wird er durch Nachfrage und Beispiel im gesellschaftlichen und öffentlichen Verkehr zur Wandlung des Trinkzwanges, der Trinksitten beitragen und dazu helfen können, daß die alkoholfreien Getränke in immer höherem Maße „gesellschaftsfähig“ und wohlfeil werden. Für den Unbemittelten aber, dessen Geldbeutel die vielfach üblichen Liebhaberpreise für alkoholfreie Getränke nicht erschwingen kann, der oft den ganzen Tag über der Häuslichkeit ferngehalten, in den einfachen Gastwirtschaften, auf der Arbeitsstätte nur alkoholische Getränke erhalten kann, bedeuten solche alkoholfreien Erfrischungsräume eine Befreiung von der Versuchung, von dem übermächtigen Trinkzwang. Ganz besonders gilt das für die Hunderttausende, die der häuslichen weiblichen Fürsorge oder überhaupt eines eigenen Heims entbehren, oder dessen doch zeitweilig beraubt sind (Kanalarbeiter, Sachfengänger usw.). Der Genuß von Alkohol am Morgen gibt dem ganzen Tag und dem ganzen Mann seinen Stempel. Darum öffnet man die alkoholfreien Betriebe schon zwischen 5 und 6 Uhr morgens.

Das Vorgehen der alkoholgegnerischen Frauenvereine hat hier so überraschende Erfolge gezeitigt, daß städtische und staatliche Behörden bereits vielfach von der Unterstützung bereits bestehender zur Gründung eigener alkoholfreier Betriebe für ihre Beamten und Arbeiter übergehen. Und die Großindustrie folgt dem Beispiel zu ihrem eigenen Vorteil und dem der Arbeiterschaft. Mehr und mehr schwindet der Alkohol aus den Fabrikantinen, anfangs zurückgedrängt durch billige, nahrhafte und erfrischende Getränke (Milch, Tee, Kaffee, Selter), dann — oft im Einverständnis mit der Arbeiterschaft — ganz ausgemerzt.



Die Kneipe ist die gute Stube des Arbeiters; er hat meist keine andere. Da und dort gehen die Frauenvereine, gehen einsichtige Landfrauen deshalb daran, alkoholfreie gute Stuben zu schaffen, wo man die Nachmittags-, die Abendstunden, besonders auch am Sonntag, mit Spiel und in froher Geselligkeit verleben kann. Der erste Schritt zum Volkshaus, wie wir es in Amerika, in England schon seit Jahrzehnten finden.

Dieser Gegenwartsarbeit folgte bald die Saat auf Hoffnung. Die Arbeiten eines Bunge, Kräpelin, Sod, Gruber, Bezzola, Demme usw. taten immer schlagender dar, welchen verhängnisvollen Einfluß der unmäßige, der regelmäßige tägliche mäßige Alkoholgenuß, ja der gelegentliche leichte Rausch (Prof. Forel) des Vaters, der Mutter auf die körperliche, moralische und geistige Veranlagung und Entwicklung ihrer Kinder haben kann und häufig hat. Da der Hang zur Trunksucht in der Kindheit nicht hervortritt, da erbliche Belastung und angeborene moralische Minderwertigkeit sich oft erst allmählich und spät zeigt, so muß die völlige und bewußte Erziehung zur Abstinenz nicht nur für die Kinder ausgesprochen Trunksüchtiger als Gesetz gelten.

Auch hier ging der Guttemplerorden voran. Er forderte alkoholfreie Jugenderziehung schlechtweg, lange, bevor die Wissenschaft diesen jetzt allgemein anerkannten Lehrsatz aufstellte. Hier bot sich besonders ein Feld für die mütterliche Betätigung seiner jetzt 22 000 weiblichen Mitglieder. In seinen Jugendlogen (10—14 Jahr), in seinen Wehrlogen (14—18 Jahr) umfaßt der in allen Erdteilen fast 1 Million Mitglieder zählende Orden, „in dessen Reich die Sonne nicht mehr untergeht“, heute in Deutschland schon 20 000 Jugendliche.

Seinem Beispiele folgte das Blaue Kreuz, das einige tausend Kinder in seinem „Hoffnungsbunde“ vereinigt, und spät, aber mit besonders großem Erfolge, das katholische Kreuzbündnis, dessen „Schutzengelbund“ im Laufe des letzten Jahres, zumeist durch die Tätigkeit der Franziskaner, von 5000 auf fast 70 000 Mitglieder stieg.

Im Jahre 1909 nahm dann auch der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke den Grundsatz völlig alkoholfreier Erziehung für die gesamte männliche und weibliche Jugend bis zum Ablauf der Entwicklung (18 Jahr) an.

Besondere Rettungsheime für unglückliche Trinkerinder verdanken weiblichem Erbarmen ihr Entstehen. So öffnet die Oberin Anna Zeller, eine Rehabilitin, in Berlin ihre Mutterarme diesen kleinen Glücklosen, Gequälten, Belasteten und erzieht sie zu gesunden und frohen Menschen. Ein Barnardohaus in Deutschland! Unsichtbar steht auch über dieser Tür: „An ever open door for waif and orphan children.“



Die Förderung des Antialkoholunterrichts in der Schule, wie er durch die unermüdlige Arbeit der Frauen (Mary Hunt) in Amerika schon seit Jahrzehnten, wie er auch mit bestem Erfolge in europäischen Ländern, z. B. in Belgien, obligatorisch ist, wird in Deutschland vom Deutschen Verein abstinenter Lehrerinnen, vom Bund abstinenter Frauen in Wort und Schrift, Eingaben und durch eigene Versuche vertreten. Die Frauen anderer alkoholgegnertischer Organisationen neigen mehr dazu, solchen Unterricht als einen Teil des allgemein geforderten Hygieneunterrichts zu erstreben. Wo aber sollen die Lehrer und Lehrerinnen herkommen, die solchen Unterricht wirksam erteilen? Alle Verordnungen der Behörden (Kultusministerium in Preußen 31. 1. 1902 und 31. 1. 1903) bleiben tote Buchstaben, solange es den Lehrenden an Verständnis, an Wissen, an der Erfahrung auf diesem Gebiete fehlt. Zwar ist schon in einzelnen Bundesstaaten — Baden, Hessen, Sachsen und anderen — eine meist auf wenige Vorträge beschränkte Behandlung der Alkoholfrage in den Seminaren eingeführt und in Oldenburg erteilt im Seminar ein Arzt den hygienischen Unterricht; das sind erfreuliche Anfänge. In Preußen fehlt es noch ganz daran. In den Seminaren für Lehrerinnen, in Frauenschulen, in der ersten Klasse der Lyzeen begann 1908 der Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus (Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) durch von Frauen gehaltene Vorträge das Verständnis der weiblichen Jugend zu wecken. Ein Notbehelf, aber doch ein Anfang, dem bald Nachfolge wurde, zuerst in Bielefeld durch Wilhelmine Lohmann, eine abstinente Lehrerin, zugleich Leiterin der städtischen Trinkerfürsorgestelle.

Während vor vier Jahren noch die Schulbehörde einer großen deutschen Mittelstadt dem Wunsche des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, gelegentlich seiner Jahresversammlung solche Vorträge in Mädchenschulen halten zu lassen, scharfe Abweisung entgegensetzte, gilt es heute fast schon als selbstverständlich, daß jede alkoholgegnertische Tagung großen oder kleinen Umfanges von solchen Schulvorträgen, durch Männer bei Knaben, durch Frauen bei Mädchen, begleitet wird. Bescheidenheit muß die Rednerin lehren, den Gegensatz zwischen ihrer auf Wissenschaft und Erfahrung fest begründeten Erkenntnis und der vielleicht veralteten Meinung des Elternhauses erklärend und ohne Schärfe zu überbrücken. Alle Erziehung bleibt fruitlos, wenn sie sich nicht mit den häuslichen Einflüssen versöhnend auseinanderzusetzen weiß. Man gewinnt die Jugend meist nur dann völlig, wenn man auch die Eltern gewinnt.



Wenn Prof. Möbius sagt: „Will man den besseren Menschen, so muß man ihn zeugen, nicht nur erziehen,“ so weist das der Frauenarbeit wichtige Wege, vom Säuglingsschutz zum Keimschutz. Aufklärung der Frauen und Mütter, nicht nur durch Verteilung von Flugschriften bei der Impfung, der Einschulung, der Einsegnung, sondern viel früher. Lange vor der Geburt des Kindes, ja vor der Hochzeit, Aufklärung über die verhängnisvolle Einwirkung auch des leichten Rausches an dem Tage, der das Kind zum Leben erweckt, über den verderblichen Einfluß auch der geringen Alkoholmenge, welche die hoffende, die stillende Mutter genießt. Mütterabende, für den Kreis einer Schule, einer Stadtgegend, Mütterabende besonders auch für die gebildeten Stände, deren Sitten und Gewohnheiten vorbildlich wirken, helfen zum Ziele solches Kinderschutzes, solches Keimschutzes. Hier arbeiten die Frauen aller alkoholgegnerischen Organisationen auf der gleichen Linie, mit denselben Mitteln, oft schon Hand in Hand mit den Lehrerinnenvereinen.

Verhältnismäßig klein ist die Zahl der Schriften von Frauenhand für Frauen geschrieben, gegenüber der Fülle der männlichen Literatur über die Alkoholfrage. (Ottilie Hoffmann, Frau Bleuler-Waser, Frau Steinhäusen, Wilhelmine Lohmann, Luise Helfenbein, Frau Wegscheider-Ziegler, Maria Lischnewska, Julie Müller und andere.) Keine der selbständigen Zeitschriften zur Alkoholfrage wird von Frauen herausgegeben, nur als Beilage zu „Ein Volk, eine Schule“ 14 täglich „Gegen den Alkoholismus“. Sehr klein ist auch die Zahl der deutschen Frauen, die sich durch wissenschaftliche Arbeiten hier Verdienste erworben (Dr. med. Agnes Bluhm, Dr. med. Koller).

Auch in der Leitung der Heilanstalten für Alkoholtrinker tritt die Frau noch wenig hervor. Als man vor 30 Jahren die ersten Trinkeranstalten gründete, da galt, wie oben erwähnt, in Deutschland Trunksucht allgemein noch für unheilbar, obgleich der Guttemplerorden längst an Tausenden von Beispielen bewiesen hatte, daß lebenslängliche Abstinenz Trunksucht heilt. Wie langsam — trotz Druderschwärze, Telephon und Eisenbahn — Ideen doch reisen, neue Erfahrungen und Methoden sich ausbreiten! — Heute wieder halten weite Kreise des Volkes, zumeist auch die Behörden, die Trinkeranstalten für das einzige Mittel, obgleich die Anstalt den Kranken doch nur abstinenter machen, nicht aber abstinent erhalten kann, obgleich Tausende von Kranken ohne Anstaltsaufenthalt genesen, allein durch die Fürsorge der Abstinenzvereine. Mitarbeit direkt an der oder dem Alkoholtrinker, das ist das letzte Gebiet, welches sich in der Alkoholfrage der Frau erschlossen hat.



Weiblicher Einfluß hat nicht nur die Aufgabe, die Einsichtslosigkeit der Angehörigen zu besiegen, sondern ist auch bei dem Trinker, vor allem bei der Trinkerin mächtig. In keiner der fast 200 Fürsorgestellten für Alkoholkranke, die in den letzten zwei Jahren auf Anregung von Professor Gonser entstanden, deren Zahl sich noch immer schnell mehrt, fehlt wohl die weibliche Mitarbeit; mehrere (Bielefeld, Oldenburg, Berlin u. a.) stehen ganz unter weiblicher Leitung. Diese Fürsorgestellten sind fast das einzige, was Deutschland im Kampf gegen den Alkoholismus als neues Moment hinzugefügt hat.

Sehr langsam gelingt es, die großen deutschen Frauenorganisationen, die so wirksam Frauenrechte und Frauenpflichten, Frauenschutz und Kinderschutz vertreten, davon zu überzeugen, daß die Alkoholfrage nicht eine männliche, sondern eine menschliche, nicht eine individuelle, sondern eine nationale ist, daß gleiches Recht und gleiche Sittlichkeit für Mann und Frau nur in einem Volke herrschen werden, das sich vom Fluche des Trinkzwanges, von der Herrschaft des Alkohols befreit hat. Das Jahr 1910 scheint hier eine glückliche Wendung herbeigeführt zu haben. Der Bund Deutscher Frauenvereine erklärte sich auf seiner Heidelberger Tagung für das Gemeindebestimmungsrecht, das in Norwegen, Kanada und den Vereinigten Staaten so wirksam einer neuen Generation zum Leben verholfen hat. Auch setzte er eine Kommission zum Studium der Kellnerinnenfrage ein. Das bedeutet einen Fortschritt. Während auf Seite der Frauen, die natürlich die Verhältnisse in den Schankwirtschaften nicht so eingehend und aus eigener Erfahrung kennen wie die Männer, bisher noch das Bestreben überwog, der Frauenwelt das uralte Arbeitsgebiet der „Schaffnerin“ zu erhalten, befestigt sich und wächst in der Männerwelt beständig die Meinung, daß die Frau im eigenen Interesse, im Hinblick auf Volksgesundheit und Volkswohl aus den Schankwirtschaften entfernt werden muß. Der Beruf der „Schaffnerin“ hat mit dem Beruf der Kellnerin wenig Ähnlichkeit, seit aus den Speisewirtschaften Trinkhäuser geworden sind, wo der Alkoholgenuß die Sinne aufpeitscht. Ganz anders liegen die Verhältnisse in Ländern, die sich bereits einer alkoholfreien Kultur erfreuen.

Der Kampf gegen die Unsittlichkeit und doppelte Moral, gegen Prostitution und Geschlechtskrankheiten, der Kampf gegen das Wohnungselend, sie sind untrennbar verbunden mit dem Kampf gegen den Alkoholismus. Wo der Alkohol die sexuelle Sphäre erhitzt, das Gewissen einschläfert, da wird das Triebleben zügellos, da wird die Frau stets der unterdrückte, der entwürdigte Teil sein. Solcher Kampf ist vor allem Frauenarbeit. Gesetz und gesellschaftliche Sitte haben Jahrhunderte hindurch



dem Mann das Recht auf den Trunk, auf fast straflose Ausnutzung der Frau als Geschlechtsweesen gegeben. Unbillig und unklug wäre es, von dem Manne zu verlangen, daß er freiwillig und aus eigener Erkenntnis, ganz allein und zuerst auf Rechte und auf Genuß verzichten soll. Wer Unrecht leidet, wen eine Sitte knechtet und erniedrigt, wer einer Gewohnheit, einer Schwäche und Krankheit weniger unterworfen ist, der muß arbeiten und kämpfen für die Befreiung, der muß Wege weisen und Mittel finden zum Aufstieg für sich und den anderen. Frau und Mann gemeinsam im Kampfe gegen unsere größten Volksfeinde: Unsittlichkeit und Alkoholismus, aber die Frau voran. In ihr beruht die Zukunft unseres Volkes.

Verkörpert der Mann den Willen zur Macht, so soll die Frau den Willen zur Gesundheit, zur Gesittung verkörpern. Ist der Mann vielfach noch ein Rassenschädling, so muß die Frau um so mehr zur Kräftigung und Ertüchtigung der Rasse, nicht nur in körperlicher Beziehung, beitragen. Mutterliebe, die in jeder Frau, auch in der kinderlosen, der unverheirateten Frau der mächtigste Trieb ist, Mutterhaß zwingt sie und hilft ihr, die Säu vor all dem Häßlichen zu überwinden, das man kennen muß, um es zu vertilgen.

Heute stehen fast 70 000 deutsche Frauen (abgesehen von der so Außerordentlichen auf diesem Gebiete leistenden Heilsarmee) organisiert im Kampfe gegen den Alkohol. Ist diese Schar auch nur gering im Vergleich zu anderen Ländern — Norwegen zählt bei 2 000 000 Einwohnern fast 60 000 organisierte Frauen, England über 100 000, die Vereinigten Staaten fast  $\frac{1}{2}$  Million —, so darf man sie doch nicht unterschätzen. Weitaus die Mehrzahl (55 000 von 70 000) gehört gleich den Männern (etwa 90 000 von 140 000) den Enthaltensvereinen an. Wie die gesamte Frauenbewegung, nicht zum wenigsten durch den Widerstand der Frauenwelt, in Deutschland am schwersten Eingang, am langsamsten Fortgang fand, so ist auch die deutsche Frau erst spät zum Bewußtsein der Pflichten und Rechte erwacht, die ihr, der Hüterin der Sitte, der Mutter des kommenden Geschlechtes, im Dienst an der Rasse und damit im Kampf gegen den Erbfeind des deutschen Volkes, den Trunk, erwachsen. Pflichten und Rechte, die nicht auf andere Schultern abgeladen werden können, die nicht nur in Gesinnung und Worten ihren Ausdruck finden dürfen, sondern in der Tat, dem persönlichen Opfer, dem persönlichen Beispiel.



## Die Frauenstimmrechtsbewegung in Deutschland.

Von Anna Lindemann.

Spät, viel später als die Frauen anderer uns nah verwandter Nationen, haben sich die deutschen Frauen eine Organisation geschaffen zur Erringung ihrer politischen Gleichberechtigung. Wohl hatte das Feuer der 48er Jahre auch die Frauen nicht unberührt gelassen, wohl hatten einige hervorragende unter ihnen mit klarem Blick schon damals die gleichberechtigte Teilnahme der Frau am öffentlichen Leben ihres Volkes als Vorbedingung einer gedeihlichen Entwicklung erkannt. Aber jahrzehntelang hätte es scheinen können, als sei das Wort von Luise Otto-Peters: „Die politische Mitarbeit der Frauen ist nicht nur ein Recht, sie ist eine Pflicht“ nur ein glänzendes Meteor gewesen, das ohne zu zünden in der Nacht verschwunden war. Die immer wachsende Schar von Frauen, in deren Herzen jene Überzeugung weiterlebte, in denen sie durch die Arbeit für bessere Bildung, für wirtschaftliche und soziale Hebung ihres Geschlechtes täglich neue Nahrung erhielt, stand in keiner äußeren Verbindung miteinander. Einzelnen oder in kleinen Gruppen kämpften sie für ihre Idee. Die Macht der Verhältnisse, besonders das Vereinsrecht der beiden größten Bundesstaaten, schien eine Entwicklung der deutschen Frauenbewegung in dieser Richtung unmöglich zu machen. Einzelne bedeutende, auch nach außen hin wirksame Äußerungen hervorragender Frauen, wie Hedwig Dohms 1876 erschienene Schrift „Natur und Recht der Frau“ vermochten anscheinend nichts gegen jene feindlichen Mächte. Die junge Zeitschrift der Gräfin Guillaume-Schack „Die Staatsbürgerin“ wurde 1886 wegen eines Artikels, der die politische Gleichberechtigung der Frauen forderte, polizeilich unterdrückt. Innerlich aber wuchs die Überzeugung der Frauen an Kraft und Ausdehnung. An den Debatten über den Entwurf zu einem Bürgerlichen Gesetzbuche erstarrte sie. Schon im Januar 1893 wurde im Verein Frauenwohl-Berlin in einem Vortrage „Die Geschichte des Frauenstimmrechts“ behandelt. Am 2. Dezember 1894 berief die Frau, deren Pionierarbeit auch auf diesem Gebiete die deutschen Frauen so viel zu verdanken haben, Minna Cauer, in Berlin die erste von bürgerlichen Frauen berufene öffentliche Volksversammlung ein, in der Lily v. Gyzicki sprach über „Die Bürgerpflicht der Frau“. So schwere Kämpfe die an jenem Sonntagmorgen unter Beifallsstürmen des den Konzerthausaal an der Leipzigerstraße überfüllenden Publikums von einer jungen begeisterten Rednerin erhobene Forderung der vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frau ihr



und der Einberuferin auch brachte — sie schloß nicht mehr ein. 1895 reichte Minna Cauer mit Lily v. Gyzicki und Adele Gerhard die erste Petition aus bürgerlichen Frauenteilen um das politische Vereinsrecht ein. Im gleichen Jahre gründete sie ihre Zeitschrift „Die Frauenbewegung“, die von Anfang an für das Frauenstimmrecht eintrat und sich die politische Schulung der Frauen zum Ziel setzte. Die 1899 geschaffene „Parlamentarische Beilage“, von Dr. Anita Augspurg redigiert, diente besonders diesem Zweck. 1899 nahm der neugegründete Verband fortschrittlicher Frauenvereine das Frauenstimmrecht als eine seiner Hauptforderungen auf.

Immer noch fehlte aber die Organisation, die all dieses Streben umfassen sollte, und die allein ihm neue Anhänger in größerer Zahl gewinnen und auch einen Erfolg nach außen ermöglichen konnte. Da erging aus Amerika die Einladung an die Frauenstimmrechtsvereine aller Länder, in Washington zusammenzukommen, um über die Gründung einer internationalen Vereinigung zu beraten. Unter dem Druck der Empörung über die gänzliche politische Rechtlosigkeit der deutschen Frauen, die ihnen sogar den Zusammenschluß in einem Frauenstimmrechtsverein nicht zu gestatten und sie nun zu zwingen schienen, beiseite zu stehen, wenn sich die Frauen aller anderen Kulturländer die Hand reichten zum gemeinsamen Kampf um ihre politische Befreiung, kam Dr. Anita Augspurg um die Weihnachtszeit 1901 auf den glücklichen Gedanken, daß auch in diesem Falle, wie so oft schon, die Freiheit in einem der kleineren Bundesstaaten einen Hort finden könne. So gründete sie am 1. Januar 1902 in Hamburg mit Lida Gustava Heymann und Minna Cauer den „Deutschen Verein für Frauenstimmrecht“, dessen Vorstände alsbald beitraten Charlotte Engel-Reimers, Dr. Käthe Schirmacher und Adelheid v. Welck. Seiner ersten Sitzung zufolge hatte der Verein den Zweck, den Frauen die Ausübung der politischen Rechte zugänglich zu machen. In dieser Absicht wollte er 1. die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsklassen, welche im Besitze irgendwelcher politischer oder kommunaler, beruflicher oder kirchlicher Stimmrechte sind, zur Ausübung derselben veranlassen, 2. für die deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung mit dem Manne auf allen Gebieten zu erlangen suchen.

So spät er auch auf dem Plan erschienen war — der erste Geschäftsbericht des jungen Vereins über die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 1. Oktober 1903 zeigt, welche Fülle von Arbeit seiner gewartet hatte, und mit welcher Energie er sich an ihre Bewältigung machte. In sechs großen öffentlichen Versammlungen begründete er die Forderungen der Frauen,



legte die Entwicklung der Bewegung in anderen Ländern dar, behandelte die Stellung der Frauen zu den Gesekentwürfen betr. Kaufmannsgerichte und Krankenkassen, sowie zu den Reichstagswahlen. Bald nach seiner Gründung, im März 1902, legte er in einer Audienz dem Reichskanzler v. Bülow die nächstliegenden Wünsche der Frauen vor. In zahlreichen Eingaben an den Reichstag, den Bundesrat, den Hamburger Senat, die Kirchenbehörden usw. vertrat er die Interessen der Frauen, durch Anschreiben an die politischen Parteien forderte er diese zur Aufnahme von Frauen als ordentliche Parteimitglieder in den Bundesstaaten auf, in denen die Gesetze dies gestatteten usw. Auch zur Beteiligung an den bevorstehenden Reichstagswahlen wurden die Frauen angeregt.

Am 1. Oktober 1904 erfolgte auf einer außerordentlichen Generalversammlung in Hamburg die Umwandlung des Vereins in den Deutschen Verband für Frauenstimmrecht, die durch die Satzung des am 4. Juni 1904 in Berlin gegründeten Weltbundes für Frauenstimmrecht notwendig geworden war. Zweigvereine konnten fürs erste nur in Hamburg und Bremen gegründet werden, größere Gruppen von Mitgliedern bestanden in Berlin, Frankfurt a. M., München, kleinere in Danzig, Hannover, Königsberg und Leipzig. Wegen der gesetzlichen Hindernisse mußte sich die Arbeit dieser Gruppen beschränken auf die Einrichtung von Diskussionsabenden, Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen, Propaganda für aktuelle Wahlen. So wurde z. B. von Anfang an von verschiedenen Gruppen eine rege Tätigkeit entfaltet, um die Frauen zur Ausübung ihres Wahlrechtes zu den Krankenkassen zu veranlassen und ihnen eine Vertretung in den Vorständen der Kassen zu sichern. Auch die anderen Bundesvereine wurden durch Anschreiben, unter Beifügung eines Arbeitsplanes und eines Entwurfes zu einem Aufruf aufgefordert sich an dieser Arbeit zu beteiligen. Durch das Vorstandsmitglied Martha Zieg wurde besonders die Frage des kirchlichen Wahlrechtes eifrig gefördert. Durch Umfragen bei hervorragenden Vertretern der theologischen Fakultäten beider Konfessionen und bei im praktischen Leben stehenden Geistlichen wurde deren Stellung zu der Gleichberechtigung der Frauen auf kirchlichem Gebiet festgestellt und das Resultat in einer Broschüre „Wie urteilen Theologen über das kirchliche Stimmrecht der Frauen?“ zusammengestellt.

Im Juni 1906 forderte der Vorstand in den alten preußischen Provinzen die Mitglieder auf, bei den Gemeindewahlen ihre Eintragung in die Wählerlisten auf Grund der Städteordnung zu verlangen. An verschiedenen Orten folgten Mitglieder dieser Aufforderung und



riefen dadurch, wenn auch ohne positiven Erfolg, doch lebhaftere Erörterungen in den städtischen Kollegien hervor. An die politischen Parteien wurde die Aufforderung gerichtet, die Forderung der politischen Gleichberechtigung der Frau in ihr Programm aufzunehmen.

So waren gleich im Anfang alle hauptsächlichen Arbeitsgebiete der Frauenstimmrechtsbewegung in Angriff genommen und überall regte sich frisches Leben. 1906 waren in Baden und Württemberg Landesvereine mit verschiedenen Ortsgruppen, in Leipzig im gleichen Jahre der Mitteldeutsche Verein für Frauenstimmrecht gegründet, 1907 entstanden weitere badische Gruppen, ferner Gruppen in Worms, Essen und Kottbus. Aber bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den deutschen Bundesstaaten wurde eine stärkere Entwicklung erst möglich, nachdem auf der Generalversammlung in Frankfurt, September 1907, die Organisation des Verbandes nach Landesvereinen vollkommen durchgeführt und diesen eine größere Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit gegeben war. Beschleunigt wurde die Entwicklung durch das Reichsvereinsgesetz vom 15. Mai 1908, das nun auch den Frauen in Preußen und Bayern den Zusammenschluß ermöglichte. Es entstanden Landesvereine in Preußen, Bayern, Oldenburg und Mecklenburg. Der schon früher von Marie Stritt gegründete Sächsische Verein für Frauenstimmrecht schloß sich dem Deutschen Verbands an und wurde mit dem Mitteldeutschen Verein zum Sächsischen Landesverein verschmolzen. Auch im Reichslande wurde durch Gründung eines Vereins in Straßburg der Anfang einer Organisation gemacht. Der fünfte Geschäftsbericht (1. Oktober 1909 bis 1. Oktober 1911) führt 10 Landesvereine mit zusammen 65 Ortsvereinen, außerdem 6 Ortsvereine in Thüringen und Elsaß-Lothringen auf. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt, Frühling 1912, ca. 8000.

Kurz muß hier des größten Landesvereins gedacht werden, des im Februar 1908 aus dem früheren Preußischen Landesauschuß entstandenen Preussischen Landesvereins. Unter Minna Cauers Leitung entwickelte er sich überraschend schnell. Mit 11 Provinzialvereinen, 36 Ortsgruppen und etwa 3450 Mitgliedern macht er heute fast die Hälfte des Deutschen Verbandes aus. Neben seiner Arbeit auf allen Gebieten der Bewegung ist er durch einen besonderen, in Frau Cauers Verwaltung stehenden Fonds in den Stand gesetzt, durch Beschaffung von wertvollem Broschürenmaterial für Propaganda und für Schulung der Mitglieder der ganzen Stimmrechtsbewegung hervorragende Dienste zu leisten.

Alle diese Organisationen arbeiten mit stets gleichem Eifer und stets wachsender Sachkenntnis für alle in der Satzung gegebenen Ziele.



Neben dem politischen Wahlrecht wird besondere Aufmerksamkeit dem Gemeinbewahlrecht geschenkt, das nicht nur als nächstes Ziel, sondern auch als Schulung der Frauen für ein Verständnis späterer weitergehender politischer Pflichten Bedeutung hat. Einen wichtigen Faktor bei dieser Arbeit bildet die Arbeit unter den jetzt schon ein Wahlrecht besitzenden Frauen in manchen Bundesstaaten, über die später bei der Arbeit anderer Vereine mehr zu sagen sein wird. Auch für das kirchliche Wahlrecht, für die Ausdehnung und die richtige Benützung der Frauenrechte in den verschiedenen Interessenvertretungen wird überall gearbeitet. Allein oder mit anderen Frauenvereinen treten die Stimmrechtsvereine auch für alle anderen Forderungen der Frauenbewegung ein, wo und wann die Gelegenheit es fordert. So dokumentieren sie sinnfällig die Tatsache, daß die Stimmrechtsbewegung zwar notwendigerweise ihrer Organisation aber nicht eigentlich ihrem Wesen nach eine gesonderte Bewegung neben anderen in der Frauenbewegung ist; geboren aus der ganzen Not der Frau, getragen von ihrem ganzen Streben nach innerer und äußerer Freiheit, fördert sie mit jedem Schritt vorwärts, ihrem eigenen Ziele zu, die ganze Frauenbewegung, schafft ihr mehr Licht und Luft, gibt ihr einen festeren Boden unter die Füße.

Auch die Schulung der Frauen für die erstrebten Rechte lassen sich die Vereine überall angelegen sein. In meist ausgezeichnet besuchten Kursen werden Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Programme und Geschichte der politischen Parteien, kommunale Einrichtungen usw. von Sachverständigen behandelt. Im Sommer 1911 veranstaltete der Sächsische Landesverein bei Gelegenheit der Internationalen Hygieneausstellung eine ausgezeichnet besuchte Konferenz über Hygiene und Frauenstimmrecht, deren Erfolg darauf hinweist, solche Gelegenheiten in Zukunft in größerem Umfange zur Propaganda zu benützen.

Durch Arbeitspläne für die verschiedenen Gebiete, Gemeinde-, Krantentassen-, Handelskammerwahlen usw. unterstützt der Verbandsvorstand diese Arbeiten. Er sorgt für Flugblätter, Broschüren, Propagandamittel, er wendet sich an die politischen Parteien bei jeder Gelegenheit, bei der eine Förderung der Frauensache möglich erscheint. Durch Anschreiben an alle Landes- und Ortsvereine sucht er ein möglichst zweckdienliches und einheitliches Vorgehen der einzelnen Organisationen bei großen Fragen, wie z. B. der Reichsfinanzreform, der Reichsversicherungsordnung, der Lebensmittelerhöhung des letzten Jahres, den Reichstagswahlen usw. zu erreichen. Organ des Verbandes war seit seiner Gründung bis zum Herbst 1901 die „Frauenbewegung“, dann die „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“, zu der Anfang 1907 die frühere



parlamentarische Beilage erweitert worden war. Seit dem 1. April 1912 gibt der Verband unter der Redaktion von Dr. Anita Augspurg eine eigene Monatschrift „Frauenstimmrecht!“ heraus. Vorstehende des Verbandes von seiner Gründung bis Oktober 1911 war Dr. Anita Augspurg, nach ihrer Amtsniederlegung in Hamburg trat Marie Stritt an ihre Stelle.

Obwohl den Gründerinnen des Verbandes nichts ferner gelegen hatte, als Sonderrechte für irgendeine Gruppe von Frauen zu verlangen, ließen doch mancherlei Angriffe auf das angeblich erstrebte „Damenwahlrecht“ es zweckmäßig erscheinen, den Standpunkt des Verbandes in dieser Hinsicht genau zu präzisieren. 1907 wurde von der Generalversammlung in Frankfurt mit überwältigender Mehrheit die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes für beide Geschlechter in die Satzung aufgenommen. Mit diesem Schritte sollte in keiner Weise die früher und auch jetzt noch in der Satzung vorgeschriebene politische Neutralität verlassen werden, die auch der Deutsche Verband heute noch für die Stimmrechtsbewegung für notwendig erachtet — er floß als logische Konsequenz aus dem Protest gegen die politische Entrechtung der Frau, der nach der Auffassung des Verbandes nur in einem Protest gegen jede politische Entrechtung einen unanfechtbaren Boden finden kann; ebenso ergab sich nach seiner Auffassung die Forderung des allgemeinen usw. Wahlrechtes ohne weiteres aus der Tatsache, daß gerade jene Frauenschichten, auf deren Berufsarbeit sich jede Agitation für das Frauenstimmrecht als auf ihr stärkstes Argument stützt, unter einem irgendwie beschränkten Wahlrecht in großer Ausdehnung weiter entrechtet bleiben würden. Sehr bald zeigte es sich, daß diese Forderung nicht überall, auch nicht überall innerhalb des Verbandes, als eine aus der besonderen Lage der Frauen hervorgegangene reine Frauenforderung verstanden, sondern als politisch einseitig orientierte Parteiforderung aufgefaßt wurde. Durch den immer zahlreicher werdenden Eintritt der Frauen in die politischen Parteien wurde dieser Unterschied der Auffassung mancherorts noch stärker betont. In Schlesien und Westdeutschland bildeten sich Vereinigungen von Frauen, die sich dieser vom Deutschen Verband als grundlegendes Prinzip betrachteten Forderung ihrer Überzeugung nach nicht anschließen konnten. In dem Wunsche eine Zersplitterung zu vermeiden, ersetzte der Verband in Hamburg, Oktober 1911, die Worte „für beide Geschlechter“ durch „für die Frauen“. So glaubte man auch den Schein vermieden zu haben, damit eine Forderung bestimmter politischer Parteien zu vertreten und so deren Ziele zu fördern, wodurch den Frauen anderer Parteien



der Eintritt erschwert oder verschlossen gewesen sein würde. Es erwies sich jedoch, daß die Unterschiede in der Auffassung hierdurch nicht genügend ausgeglichen waren.

Um nun die verschiedenen schon bestehenden Organisationen, die mit Bezug auf die Form des zu erstrebenden Wahlrechtes nicht auf dem Boden des Deutschen Verbandes stehen, zu einer Einheit zusammenzufassen, deren Aufgabe insbesondere sein soll, auch die Frauen für das Stimmrecht zu gewinnen, die sich nicht für den Kampf um das allgemeine Wahlrecht festlegen wollen, wurde im Oktober 1911 die Deutsche Vereinigung für Frauenstimmrecht gegründet. Nach ihrer Satzung schließt sie alle Frauenstimmrechtsverbände im Deutschen Reich zusammen, die für das männliche und weibliche Geschlecht gleiche Staatsbürgerrechte erstreben. Sie hat den Zweck, durch praktische und theoretische Arbeit das Verständnis für das Frauenstimmrecht zu fördern, ohne ihre Mitglieder auf ein bestimmtes politisches Programm festzulegen.

In einer Eingabe an den Deutschen Handelstag hat die Vereinigung für die Frauen die gleichen Rechte bei den Handelskammern gefordert, wie die Männer sie haben. Im Oktober 1912 wird sie unter Redaktion von Ida Dehmel eine eigene Monatschrift herausgeben. Vorsitzende der Vereinigung ist Li Fischer-Eckert. Da die Vereinigung als solche noch ganz jung ist, empfiehlt es sich, im Gegensatz zu der beim Deutschen Verband befolgten Methode, in der Hauptsache die Arbeit ihrer drei Verbände zu würdigen.

Der Schlesische Verband wurde von Elsa Hielscher und Marie Wegner 1908 in Breslau als Schlesischer Verein für Frauenstimmrecht begründet und bestand damals aus der (noch jetzt diesem Verein angeschlossenen) Frauenstimmrechtsgruppe des Vereins Frauenwohl Breslau und der selbständigen Frauenstimmrechtsgruppe Liegnitz. 1910 wurde in Beuthen der Verein in einen Verband umgewandelt, 1912 in Liegnitz gab er sich den Untertitel: zugleich Frauenstimmrechtsverband für Ostdeutschland. Er umfaßt jetzt in 6 größeren und 5 kleineren Ortsgruppen und als Einzelmitglieder an etwa 30 Orten im ganzen 800 Mitglieder. Nach seiner Satzung entsprechen seine Aufgaben und Ziele mit Ausnahme der Forderung des allgemeinen Wahlrechtes denen des Deutschen Verbandes. Seine Arbeit erstreckt sich auf die gleichen Gebiete. Besonders hervorzuheben ist die intensive Arbeit für das Gemeindevahlrecht, durch Petitionen verschiedenen Inhalts, in den Städten durch kommunalpolitische Ausschüsse, auf dem Lande durch Landgemeindefunktionen gefördert. Ebenso wie Minna Cauer in Charlottenburg hat Frau Elisabeth Hirsch in Liegnitz in einem durch alle



Instanzen verfolgten Prozeß das ihr nach dem Wortlaut der Städteordnung zustehende Gemeindewahlrecht zu erkämpfen gesucht. Durch Enqueten stellt der Verband den Einfluß von Eingemeindungen auf das Wahlrecht der Frauen fest; die städtischen Frauen hält er zum Besuch der Stadtverordnetenversammlungen und zur Stellungnahme zu kommunalen Fragen an. Besonders wertvoll aber erscheint die Arbeit auf dem Lande. Sie beschränkt sich nicht darauf, durch sorgfältig organisierte Propaganda die das indirekte Wahlrecht schon besitzenden Frauen zu seiner Ausübung zu veranlassen. Durch Gemeindemappen, in denen die Landfrauen — bei Ausschluß alles dessen, was als konfessionelle oder parteipolitische Beeinflussung erscheinen könnte — alles finden, was geeignet ist, ihr Verständnis für das öffentliche Leben, für Hygiene usw. zu fördern, sie durch allgemeinverständliche Artikel über Fraueninteressen, Rechtsschutz usw. für den Gedankenkreis der Frauenbewegung zu gewinnen, wird besonders im Winter mit seinen langen Abenden viel gewirkt. Vertieft wird die Wirkung der Mappen durch die Arbeit der Wanderkommissionen, die Sonntagsausflüge zum Besuch kleiner Gruppen oder Einzelmitglieder, zu Besuchen bei ländlichen Wählerinnen, zum Einsammeln der Mappen usw. organisieren und diese immer für die Propaganda des Frauenstimmrechtes nutzbar machen.

Der Westdeutsche Verband wurde am 20. Oktober 1909 von Ei Fischer-Eckert gegründet. Er hat jetzt 16 Ortsgruppen mit zirka 1200 Mitgliedern. Er nimmt auch Frauenstimmrechtsgruppen anderer Vereine auf, ebenso wie der Schlesische Verband. Der Verband erstrebt das Stimmrecht unter den gleichen Bedingungen wie die Männer es haben oder haben werden und schaltet jede Propaganda für ein bestimmtes Wahlrecht aus. Auf diesem Wege glaubt er alle Frauengruppen erfassen, Frauen aus allen Parteien zu Anhängerinnen gewinnen zu können.

Der Verband reichte eine Petition zur rheinischen Landgemeindereform ein, gab eine Broschüre „Die Grundlagen des Wahlrechts“ heraus und verbreitete Flugblätter in großer Zahl. Seine praktische Arbeit wendet sich neben den Krankentassenwahlen vor allem dem Landgemeindewahlrecht der Frauen zu. Vorsitzende des Verbandes ist Elisabeth Krutenberg.

Der Norddeutsche Verband wurde im Herbst 1911 gegründet. Nach seiner Satzung erstrebt er volle Staatsbürgerrechte für die Frauen. Er will die Frauen zu der Einsicht bringen, daß es ihre Pflicht ist, sich für alle politischen Tagesfragen in Staat und Gemeinde zu interessieren und sich so auf ihre künftigen Bürgerrechte vorzubereiten. Er



war bisher hauptsächlich durch Werbearbeit in Anspruch genommen. Er nimmt auch andere Vereine, die für das Frauenstimmrecht eintreten, als korporative Mitglieder auf. Ihm sind bisher drei Stimmrechtsvereine mit zusammen 297 Mitgliedern, außerdem korporativ eine Ortsgruppe des Verbandes norddeutscher Frauenvereine mit 128 Mitgliedern angeschlossen. Vorsitzende ist Agnes Mend.

Außer in den beiden Frauenstimmrechtsorganisationen arbeiten die Frauen noch in vielen anderen Gemeinschaften für das gleiche Ziel. So helfen sie schon allein durch die Tatsache ihrer Mitarbeit in den politischen Parteien den Weg für jenes Ziel bereiten. In den rechtsstehenden Parteien bis zur nationalliberalen Partei ist ihre Arbeit in dieser Richtung bisher nicht weiter gegangen. Dagegen gibt die Sägung der innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei organisierten Frauen als eins der Hauptziele der Frauenorganisation an, das Frauenstimmrecht in Gemeinde, Bundesstaaten und Reich zu erringen. Ihre Bestrebungen gehen vor allem dahin, die Aufnahme dieser Forderungen in das Parteiprogramm zu erlangen. — Die Frauen der Demokratischen Vereinigung sind innerhalb der Partei nicht in einer besonderen Gruppe zusammengefaßt. Da das Parteiprogramm gleiche Rechte für beide Geschlechter fordert, richten die Frauen ihr Augenmerk in erster Linie darauf, die Frauenstimmrechtsforderung überall in den Organisationen in Versammlungen vertreten zu sehen. — Besonders tätig arbeiten die Frauen der Sozialdemokratie für das Frauenstimmrecht. Da sie nicht wie die bürgerlichen Frauen in besonderen Vereinen, sondern nur innerhalb ihrer Parteiorganisation für dieses Ziel arbeiten, sei ihre Tätigkeit an dieser Stelle gewürdigt.

In den Plänen für die zahlreichen Kurse zur theoretischen Schulung der Frauen bildet das Frauenstimmrecht stets einen besonders zu behandelnden Punkt. Bei unzähligen Frauenversammlungen wird Aufklärung über das Frauenstimmrecht gegeben und Propaganda dafür gemacht. So haben — von den Hunderten von lokalen Organisationen einberufenen Versammlungen ganz abgesehen — im vergangenen Jahre die vom Frauenbureau ausgesandten Rednerinnen in 66 Touren, jede von 8 Tagen bis zu 4 Wochen, auch in die entlegensten Teile des Reiches, auch in früher von diesem Gedanken noch ganz unberührte Kreise die Forderung der politischen Befreiung der Frau hineingetragen. Durch Flugblätter und Broschüren wird diese unermüdlige Agitation unterstützt, durch die in einer Auflage von 115 000 erscheinende Zeitschrift „Die Gleichheit“, die, unter Redaktion von Klara Zetkin, in ständigen Rubriken das Frauenstimmrecht im In- und Auslande behandelt, wird



das Verständnis für alle diese Fragen vertieft. Das vorzüglichste Mittel aber, den Gedanken des Frauenstimmrechts zu verbreiten, sind die „Frauentage“, die einem Beschluß der Kopenhagener Internationalen Frauenkonferenz zufolge auch in Deutschland alljährlich zur Demonstration für das allgemeine Frauenwahlrecht veranstaltet werden. Schon einige Wochen vorher werden in den „Leseabenden“ im ganzen Reich die Fragen des Frauenwahlrechtes besprochen. Ein vorbereitendes Flugblatt wurde in diesem Jahre in etwa 2 Millionen Exemplaren verbreitet, meist durch die Frauen selbst. Von der im Verlag der „Gleichheit“ herausgegebenen Zeitung „Frauenwahlrecht“ wurden 109 000 Exemplare verkauft. Weil die Frauentage, obwohl in Deutschland organisiert durch den Parteivorstand, doch ein Willensausdruck und eine Tat der Frauen selbst sein sollen, so beteiligen sich überall in erster Linie Frauen an den Vorbereitungen für die vielen Hunderte von öffentlichen Versammlungen. In den meisten der dieses Jahr am 12. Mai in allen deutschen Bundesstaaten stattgehabten Versammlungen waren Frauen die Rednerinnen, Frauen die Leiterinnen. Nicht nur in großen Städten, sondern auch in mittleren und kleinen Orten waren die Versammlungen außerordentlich stark besucht. Diese Veranstaltungen sind nicht nur für die ganze Frauenstimmrechtsbewegung wichtig durch ihren machtvollen Eindruck nach außen, sie sind auch ein Zeugnis dafür, wie sehr es in der kurzen Zeit seit dem Fallen der vereinsgesetzlichen Schranken den sozialdemokratischen Frauen gelungen ist, den Gedanken des Frauenstimmrechtes auch der einfachsten Arbeiterfrau zum Lebensinteresse zu machen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine nahm in Wiesbaden 1902 einstimmig die folgende Resolution an: „Es ist dringend zu wünschen, daß die Bundesvereine das Verständnis für den Gedanken des Frauenstimmrechts nach Kräften fördern, weil alle Bestrebungen des Bundes erst durch das Frauenstimmrecht eines dauernden Erfolges sicher sind.“ In dem 1907 verfaßten Programm des Bundes heißt der letzte Satz der Abteilung D. Öffentliches Leben: „Die Erlangung und dauernde Behauptung aller dieser Ämter und Arbeitsgebiete und die Sicherung eines dem männlichen gleichwertigen Einflusses auf die Kultur ist an folgende öffentliche Rechte gebunden: a) das unbefränkte Vereins- und Versammlungsrecht; b) das volle Stimmrecht in der kirchlichen Gemeinde; c) das aktive und passive kommunale Wahlrecht; d) das aktive und passive politische Wahlrecht. In so hohem Grade auch die Frauenbewegung eine Bewegung der Geister ist, soviel andererseits darauf ankommt, daß jede einzelne Frau in ihrer Persönlichkeit und in ihrem



Wirkungstreife die Ideale der Bewegung zu erfüllen sucht, so unzweifelhaft die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz von selbst die erwerbsmäßige Frauenarbeit steigern und dem Fraueneinfluß im öffentlichen Leben Nachdruck geben — so werden die Frauen doch niemals ihre Anschauungen voll zur Geltung bringen, wenn sie nicht durch Ausübung des politischen Wahlrechts auch eine reale Macht im nationalen Leben darstellen.“ 1908 wurde in Breslau der von der Delegierten des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, A. v. Welczed, gestellte Antrag: Die Bundesvereine möchten in eine energische Agitation zur Erlangung des Gemeindewahlrechtes für die Frauen eintreten, debattelos und einstimmig angenommen. 1910 in Heidelberg wurde nach einem Vortrage von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner „Wie erlangen wir das Gemeindewahlrecht?“ ein Antrag des Schlesiſchen Frauenverbandes angenommen: „Der Bund wolle an die Parlamente aller deutschen Bundesstaaten Petitionen einsenden, die das Gemeindewahlrecht für die Frauen beantragen“, ferner ein Antrag des Schlesiſchen Verbandes für Frauenstimmrecht: der Bund möge in den Bundesstaaten, deren ländliche Grundbesitzerinnen bereits ein indirektes Gemeindewahlrecht besitzen, für dessen Umwandlung in ein direktes petitionieren und die ihm angeschlossenen Vereine auffordern, unter den ländlichen Besitzerinnen für die Ausübung der ihnen bereits zustehenden Rechte zu wirken. — Der Bundesvorstand arbeitete darauf zwei Musterpetitionen aus, die er den angeschlossenen Vereinen und Verbänden zur Verfügung stellte. Im Frühjahr 1912 wurden bei der Kommissionsberatung im preußischen Abgeordnetenhaus 19 Petitionen verschiedener Frauenvereine aufgezählt, die sich auf den ersten Antrag, und 18, die sich auf den ersten Teil des zweiten beziehen. Einen greifbaren Erfolg hatte bisher keine dieser Eingaben. — Anfang 1911 gab ferner der Bund ein eingehendes Literaturverzeichnis zur Frage des Gemeindewahlrechtes heraus. In seinem Organ, dem Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine, wird die Frauenstimmrechtsache in allen ihren Zweigen vertreten.

Der Allgemeine Deutsche Frauenverein, dessen I. Vorsitzende, Helene Lange, schon 1896 in einem in der Zeitschrift „Cosmopolis“ erschienenen Artikel energisch für das Frauenwahlrecht eintrat, forderte auf seiner Generalversammlung in Stuttgart 1897 nach einem Referat von Marie Hecht in einer Resolution das Frauenstimmrecht. In Absatz IV des seine Zwecke näher erläuternden Programms heißt es: „Die Frauenbewegung vertritt die Überzeugung, daß unsere wirtschaftliche, soziale und geistige Entwicklung die wachsende Teilnahme der



Frauen am öffentlichen Leben in Gemeinde und Staat zur Folge haben muß. Sie fordert die Heranziehung der Frauen zu den Pflichten und Rechten kommunalen und politischen Bürgertums." Unter den aus dieser Überzeugung fließenden Einzelforderungen führt das Programm an: Teilnahme der Frauen am kirchlichen, kommunalen und politischen Wahlrecht. Insbesondere erstrebt der Verein eine planmäßige Erweiterung der Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde. Um diese Spezialisierung auch in seinem Namen auszudrücken, gab er sich 1910 auf einer außerordentlichen Generalversammlung in Leipzig den Untertitel „zugleich Verband für Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde". In Verfolgung dieser seiner Ziele gründete er 1907 die Auskunftsstelle für das Gemeindewahlrecht der Frau in Frankfurt a. M., die im nächsten Jahre zu einer Auskunftsstelle für Gemeindeämter der Frau, und 1911 zu einer Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau erweitert wurde. Unter der Leitung von Frau Jenny Apolant wird hier für das Gemeindewahlrecht der Frau und damit für ihre politische Befreiung überhaupt wertvolle praktische und theoretische Arbeit geleistet. — 1909 gab der Verein eine übersichtliche Zusammenstellung über das Gemeindewahlrecht der Frau in den deutschen Bundesstaaten heraus, in seinem 5. Flugblatt ließ er eine knappe Zusammenfassung alles dessen folgen, was über das Gemeindewahlrecht der Frau, seine jetzige und die Gründe für eine weitere Ausdehnung, seinen Nutzen für Gemeindeverwaltung und Frauen, sowie über die Wege zu sagen ist, auf denen es zu erlangen ist. 1910 richtete er an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition um Abänderung der bestehenden indirekten Gemeindewahlrechte in direkte. — Auf der Generalversammlung in Darmstadt 1909 wurde ein Antrag angenommen, der praktische Arbeit der angeschlossenen Vereine für das Gemeindewahlrecht forderte. Die antragstellende Frankfurter Ortsgruppe hatte die Wichtigkeit dieser Arbeit erkannt bei der Aktion, die sie im Frühling 1909 gemeinsam mit dem Frankfurter Verein für Frauenstimmrecht unternahm und Frühjahr 1910 zu Ende führte. Diese Arbeit, wie sie auch vom Verein Frauenwohl in Pankow-Niederschönhausen, vom Bremer Landesverein des Deutschen Verbandes, von der südwestlichen Dorortsgruppe Berlin, vom Schlesiſchen Landesverein für Frauenstimmrecht angenommen ist, hat ihren größten Wert in der Aufklärung der Landfrauen und in der Steigerung des Wunsches nach Umwandlung des indirekten in ein direktes Wahlrecht. Da in allen hier genannten Fällen die Wählerinnen sich auf keine Weise von der Stimmabgabe für die von ihnen bezeichneten Kandidaten überzeugen konnten, war es schwer



möglich, sie lebhaft für die Sache zu erwärmen. Wenn aber durch konsequente Fortführung der Arbeit jene Umwandlung erreicht werden könnte, wäre damit ein guter Schritt vorwärts getan zur Erreichung des Gemeindewahlrechtes für alle Frauen.

Die Sägung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium bezeichnet als einen der Vereinszwecke die Heranbildung der Frauen zur Ausübung ihrer sozialen und politischen Pflichten und Rechte. Auf verschiedene Art haben daher auch eine Reihe seiner Abteilungen indirekt (z. B. durch Schulung ihrer Mitglieder zur Mitarbeit in den politischen Parteien) oder direkt für das Frauenstimmrecht gearbeitet, so durch Vorträge, Gründung von Stimmrechtsgruppen (so in Freiburg i. B., Koblenz und Bonn). Für das Gemeindewahlrecht im besonderen haben z. B. die badischen Abteilungen bei der Revision der badischen Gemeindeordnung 1910 lebhaft durch öffentliche Versammlungen, Petitionen usw. gearbeitet. Besonders eingehend und auch erfolgreich hat der Vorstand der Abteilung Weimar seit mehreren Jahren in dieser Richtung gewirkt. Durch einen Aufruf werden die Frauen zur Erwerbung des Bürgerrechtes und zur Teilnahme an den Gemeindewahlen aufgefordert, vor den Wahlen beruft die Vorsitzende, Dr. Selma v. Lengefeldt, die Bürgerinnen zu einer Wahlbesprechung zusammen; auch an den Bürgermeisterwahlen beteiligten sich die Bürgerinnen mit lebhaftem Interesse. In dem zur Vorbereitung der Wahlen gebildeten Bürgerauschnsse sind die Bürgerinnen durch Dr. v. Lengefeldt vertreten. Auf ihr Betreiben werden ihnen die gestempelten Wahlzettel ins Haus gebracht, sie füllen sie selbst aus und übergeben sie mit schriftlichen Vollmachten den Vertretern, so daß ein Ausüben des Wahlrechtes in einem anderen als dem gewünschten Sinne kaum möglich erscheint. Zur Reform der Gemeindeordnung ging von der Abteilung die Initiative zu einer Eingabe um Erweiterung der Frauenrechte aus, die wiederholt werden wird, wenn — voraussichtlich in der nächsten Session des Landtages — die Frage erledigt wird.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat seit dem Jahre 1902 in seinem Programm den Passus: „Im besonderen tritt der Bund ein für die Erweiterung der Frauenpflichten und Rechte in der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde.“ 1910—1912 hat die Rechtskommission die Frage des Gemeindewahlrechtes theoretisch bearbeitet. Die Kommissionsvorsitzende legte das Ergebnis der Arbeit in einem Vortrage der diesjährigen Generalversammlung in Weimar vor, die darauf die Stellung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in dieser Frage in folgender Resolution zusammenfaßte: „Der D. E. F. betrachtet



das Gemeindewahlrecht der Frau als das zu erstrebende Ziel, da die volle Entfaltung der Frauentätigkeit in der Gemeinde nur nach Erlangung des kommunalen Wahlrechtes möglich ist, und der vermehrte Fraueneinfluß sowohl im Interesse der Frau selbst wie in dem der Allgemeinheit liegt. Er empfiehlt seinen Ortsgruppen und Einzelmitgliedern, dieses Ziel im Auge zu behalten und die Annäherung an dasselbe durch Ausgestaltung der der Frau zugänglichen Arbeit in der bürgerlichen Gemeinde vorzubereiten."

Der Verein für Fraueninteressen in München tritt (ebenso wie die anderen von ihm gegründeten Vereine) durch Vorträge, Resolutionen, durch Aktion seiner Mitglieder in den Vorständen der politischen Parteien usw. für das Frauenstimmrecht ein. 1904 petitionierte er (damals wegen der vereinsgesetzlichen Schranken nicht als Verein unterzeichnet) um das aktive Landtagswahlrecht für selbständige steuerzahlende Frauen, 1905 um Aufhebung der vereinsgesetzlichen Beschränkungen, 1908 um Zulassung der Frauen zur Erwerbung des Bürgerrechts und um persönliche Stimmabgabe bei den Gemeindewahlen, 1909 um gesonderte Steuerveranlagung der Ehefrau. 1908 forderte er durch Anschreiben sämtliche Hausbesitzerinnen Münchens zur Erwerbung des Bürgerrechts und Ausübung des Wahlrechts auf; diese auch in anderen bayerischen Städten unternommene Aktion ist seither vom Verein für Frauenstimmrecht übernommen. Natürlich wird die Forderung des Frauenstimmrechts auch auf den bayerischen Frauentagen vertreten; ebenso arbeitet der Hauptverband bayerischer Frauenvereine darauf hin, die Frauen und Männer an den kleinen, den neuen Ideen schwerer zugänglichen Orten nach und nach zum Verständnis auch der Forderung des Frauenstimmrechts zu erziehen. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, welche ausgezeichneten Dienste die geographischen Verbände in allen Teilen des Reiches in dieser Weise als Pioniere für die politische Gleichberechtigung der Frauen leisten können und in vielen Fällen auch leisten; es ist ihnen in ganz anderer Weise als den Stimmrechtsorganisationen möglich, in stiller Kleinarbeit allmählich den Boden neuer Gebiete für diese alle anderen umfassende Forderung der Frauenbewegung zu bereiten. Als Anregung und dauernder Ansporn zu solcher Tätigkeit ist die Beeinflussung der angeschlossenen Vereine durch den Bund deutscher Frauenvereine vom größten Wert. Auch aus dem Gedanken heraus, daß die Arbeit für ein Recht die beste Vorbereitung für seine Ausübung ist, muß man diese Beteiligung des größten Teils der deutschen organisierten Frauenbewegung an dem Kampf um das Frauenstimmrecht begrüßen.



## Neue Frauenkleidung und Frauentkultur.

Von Elfe Wirminghaus.

Seit dem 14. Jahrhundert, in dem das Korsett aus Frankreich zu uns herübergekommen sein soll, hat die Frauenkleidung fast immer Formen gezeigt, die der Entwicklung des weiblichen Körpers in irgendeiner Weise hinderlich waren. Entsprechend den jeweiligen Anschauungen vom Wesen der Frau stellt diese sich unserem rückblickenden Auge als ein Geschöpf von ganz verschiedener Art dar. Sehen wir die spanische Jungfrau sich in gleicher Weise in der Gymnastik üben, wie den Jüngling, hören wir, daß Brunhilde sich mit Siegfried in körperlichen Wettkampf einläßt, so zeigt sich in unserem späteren Kulturleben ein ungeheurer Wandel in der Vorstellung von Frauenart und Frauenwesen: zur Zeit der Minnesänger erscheint die Frau als die gnadenreiche Himmelkönigin, dann als Verkörperung der reinen Mütterlichkeit. Die Zeit der Reformation bildet das Frauenideal der werttätigen Schaffnerin und endlich schafft die Rokokozeit denjenigen Kultus der Frau, der ausschließlich ihrer geschlechtlichen Anreizung entspringt. Am Anfang des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der klassischen Dichter und zur Zeit der Freiheitskriege scheint dann die germanische Eigenart der Frau für kurze Zeit wieder aufzuleben, danach aber nimmt die Frau in ihrer äußeren Erscheinung immer wechselvollere Gestalt an. Während die erwachende Frauenbewegung einen neuen Typus der Frau zu schaffen beginnt, sucht die Mode durch immer rascheren Wechsel ihrem Bilde stets nur solche Reize abzugewinnen, welche der geschlechtlichen Anziehung dienen. Und immer noch steht die Frau unserer Tage unter diesen Ideenrichtungen der Rokokozeit. Aber in ihrem fortwährenden Streben nach Veränderung ist die Mode heute an der Grenze des Möglichen angelangt und damit muß sich bereits eine Gegenwirkung vorbereiten.

Die Entwicklung der Korsettmode, an der wir heute noch krankten, ist unauffällig gewesen, obschon vereinzelte Männer der Wissenschaft zu allen Zeiten für eine naturgemäße Körperkultur der Frau eingetreten sind. Schon im Jahre 1663 erklärte sich der bekannte englische Philosoph Locke als ein scharfer Gegner der Schnürbrüste, „da er der Regsamkeit des Körpers höchste Bedeutung für die Gesundheit beimaß“. Im Jahre 1742 stellt eine vielbeachtete Schrift die Forderung auf, daß auch Mädchen Leibesübungen treiben sollen. „Ungeachtet sie Männerstärke nicht nötig haben, so ist es ihnen doch in Sachen, wozu ihr Geschlecht bestimmt ist, sehr nützlich, wenn sie gesunde und starke Leiber



haben.“ Und um die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts stellte Rousseau die Forderung auf nach einer gesundheitlichen Erziehung auf natürlicher Grundlage, eine Forderung, die Basedow für das weibliche Geschlecht in die Praxis zu übertragen suchte. Leibesübungen für das weibliche Geschlecht verlangt dann um die Wende des Jahrhunderts der damals berühmte Wiener Arzt Dr. Johann Peter Frank, und indem er die damalige verfehlte Erziehung des weiblichen Geschlechts geißelt, tritt er dafür ein, daß die Polizei auch ihr Augenmerk auf dessen Kleidung richten müsse. Daß man übrigens auch sonst durch polizeiliche Eingriffe auf die Kleiderfrage zu wirken gesucht hat, beweisen uns die bekannten Kleiderordnungen des Mittelalters, mit denen man den übertriebenen Luxus und die Auswüchse der Mode — freilich vergeblich! — zu bekämpfen suchte. Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Korsett, dieser größte Feind der Frauengesundheit, zu einem Hauptangriffspunkt für die Verbesserungsvorschläge Vernünftiggewinnter. Der berühmte Anatom Sömmering stellte eine Darstellung des Knochengeriüsts der Venus von Milo der einer verschnürten Modedame gegenüber, eine Darstellung, die noch heute mustergültig ist und sich als ein sehr wirksames Propagandamittel erweist. Sömmering beteiligte sich 1788 an einer von der Erziehungsanstalt Schnepfenthal ausgegangenen Preisfrage: „über die Schädlichkeit der Schnürbrüste.“ Dort lehrte GutsMuths seit dem Jahre 1786 mit größtem Erfolg Leibesübungen und in seiner „Gymnastik für die Jugend“ trat er auch warm für das weibliche Geschlecht ein. Gleichfalls um das Ende des 18. Jahrhunderts tauchten übrigens Versuche auf, eine deutsche Nationalkleidung zu schaffen. Bertuch wirft in seinem Modeblatt 1786 die Frage auf: „Ist eine teutsche Nationalkleidung einzuführen nützlich und möglich?“ Und Chodowiecki entwirft drei anziehende Entwürfe eines neuen deutschen Reformkleides. (Erschienen 1785 in dem von Franz Ehrenberg herausgegebenen Frauenalmanach.) Es sei noch erwähnt, daß schon viel früher Versuche gemacht wurden, im Gegensatz zur fremdländischen Mode eine deutsche Mode einzuführen. Und zwar geschah dies durch den deutschesten Maler, Albrecht Dürer, der Entwürfe für ein Haus-, Fest- und Kirchentkleid schuf. — Bis zum Jahre 1780 waren die Kinder ganz so gekleidet gewesen, wie die Erwachsenen, die Mädchen geschnürt und gepudert wie jene. Dann aber kommt von England eine vernünftige, dem kindlichen Körper angepasste Kleidung und mit der sogenannten Werthertracht scheint auch das später sogenannte Empirekleid von dort zu uns herübergekommen zu sein, das der damaligen Zeitströmung der Antike entsprach. So wenig aber die französische Revolution den Bo-



den reif fand für die damals angebahnte geistige Befreiung der Frau, so wenig hatte eine Frauentleidung Bestand, die ihr die körperliche Freiheit gewährleistete. Nach kurzer Zeit hatte die Mode diese Kleidung wieder hinweggelegt.

Unter der Wirkung der Freiheitskriege gewannen nun die Leibesübungen hauptsächlich „die Richtung eines auf den Krieg angewandten Systems“ und das weibliche Geschlecht mußte naturgemäß dabei mehr aus dem Spiele bleiben. Auch war in einer Zeit, wo Goethe sagt, „daß wir vom Meisterwerk der Natur, vom menschlichen Körper, vom Zusammenhang seiner Glieder nur einen allgemeinen Begriff haben, der eigentlich kein Begriff ist“, noch kein Raum für ein System der Gymnastik, das in erster Linie nach physiologischen Bedingungen die körperliche Ausbildung geregelt hätte, wie es Pestalozzi mit seinem System der Elementargymnastik bezweckte. — Eine naturgemäße Körperentwicklung für das weibliche Geschlecht fordert auch Jean Paul in seiner „Levana oder Erziehlehre“, worin er den Mädchen gleiche Bewegungsfreiheit zubilligt wie den Knaben. Im Gegensatz zu jener Forderung naturgemäßer Körperbewegung stellt eine der ersten genauer gefaßten Kundgebungen für die Körperkultur der Frau (durch den Schweizer Alias) das Schönheitsmoment als solches ganz entschieden in den Vordergrund. Diese Art körperlicher Ausbildung birgt die Gefahr in sich, die natürlichen Grundlagen des Körpers zu vernachlässigen auf Kosten der sogenannten weiblichen Anmut, eine Gefahr, der die Körperkultur der Frau nicht entgangen ist, und die zur Folge hatte, daß das Mädchenturnen vielfach eine dem Knabenturnen ganz entgegengesetzte Form angenommen hat. — Der später einsetzende Kampf um die Gleichberechtigung der Geschlechter, der besonders auf dem Gebiete des Schulwesens auszufechten war, mußte sich naturgemäß auch der körperlichen Ausbildung der Frau innerhalb des Schulwesens zuwenden. Einen Wendepunkt bedeutet in dieser Entwicklung die Rede des Kultusministers von Gohler im Preussischen Abgeordnetenhaus 1884, worin er erklärte, „es sei das Bestreben der Unterrichtsverwaltung, das Schulleben unseres Volkes allmählich in Bahnen zu leiten, in welchen auch unsere Mädchen sich darüber klar werden, daß auch die Ausbildung ihres Körpers zu ihren Pflichten gehört, und daß sie, wenn sie diesen Pflichten nachkommen, auch etwas tun, wofür der Staat ihnen zu Dank verpflichtet sein muß.“ (Vgl. für diese und folgende Ausführungen „Die Frau und die Kultur des Körpers“ von Else Wirminghaus. Band III von „Die Kulturaufgaben der Frau“. Herausgeber J. Wnchgram. C. F. Amelangs Verlag, Leipzig.)



Welchen Nutzen konnte aber die von den Schulen jetzt mit Eifer in die Wege geleitete Förderung des Mädchenturnens zeitigen, solange das weibliche Geschlecht seinen eigenen Körper freiwillig in die Zwangsjacke des Korsetts steckt? Ist es doch selbstverständlich, daß das Turnen in einengender Kleidung nicht nur nicht nützlich, sondern im höchsten Grade schädlich ist! Und doch ist auch in dieser Beziehung die Herrschaft der von Paris diktierten Mode für die große Masse unserer Frauen immer noch stärker als alle Vernunftgründe und die Gründe einer auf natürlichen Grundlagen aufgebauten Körperschönheit. Die siebziger Jahre mit ihrer Verschiebung der politischen Machtverhältnisse haben Deutschland nicht von der durch Tradition gefestigten Macht der Pariser Mode befreien können, weil ihm die nötige Geschmackskultur fehlte, um in Modefragen die führende Stellung einnehmen zu können. Auch war es deshalb über die Maßen schwer, für eine gesundheitsgemäße Kleidung der Frau Anhängerinnen zu finden, weil die natürliche Grundlage, der unverbildete Frauenkörper, kaum zu finden war. Es ist klar, daß unter diesen Umständen Spott und Ironie der Gegner der „Reformkleidung“ ganz besonders wohlfeil war. Und ebenso klar ist es, daß nur eine von den Pflichten des weiblichen Geschlechts stark durchdrungene Frauenbewegung imstande sein konnte, gerade die Widerstände dieser Art zu besiegen. Eine eigentliche Bewegung für Verbesserung der Frauenkleidung hatte überhaupt erst in dem Augenblick Aussicht auf Erfolg, als man die weitgreifende Bedeutung der Frauenkleidung erkannte und ihre vielfachen Zusammenhänge mit unserer Gesamtkultur aufzudecken begann. Denn wir haben gesehen, daß die allein auf die Gesundheit des weiblichen Geschlechts hinzielenden Bestrebungen für Verbesserung der Frauenkleidung ebensowenig dauernden Erfolg aufweisen konnten, als die zahlreichen, den Luxus bekämpfenden Kleiderordnungen früherer Jahrhunderte. Es bedurfte einer Frauenbewegung, wie die letzte Zeit sie uns gebracht; einer Frauenbewegung, die nicht in einseitiger Richtung männliche Berufe und männliche Rechte erstrebt, sondern die sich vor allem als eine allgemeine Kulturbewegung fühlt und im Erfassen aller Zusammenhänge unseres Kulturlebens die Stellung der Frau heben will.

Bestrebungen für Verbesserung der Frauenkleidung und Hebung der körperlichen Kultur des weiblichen Geschlechts können wir in neuester Zeit in fast allen außerdeutschen Ländern verfolgen. Wir begegnen in Amerika, England, Norwegen einzelnen spontanen Ansätzen zur Verbesserung der Frauenkleidung, die eine rein praktische und der männlichen angepasste Kleidung einführen wollten. Für die allge-



meine Förderung körperlicher Kultur des weiblichen Geschlechts steht Schweden mit seinem Zentralinstitut für Gymnastik an erster Stelle. In Dänemark wird neben weitgehender Körperkultur der Frau auch die Verbesserung der Frauenkleidung angestrebt und es steht in bezug auf körperliche Entwicklung seiner Frauen wohl mit an der Spitze der Völker. England schreitet mehr in spezifischen Sportinteressen, als in der Pflege systematischer Körperkultur voran. In jüngster Zeit ist dort verschiedentlich von der Schaffung einer von Paris unabhängigen Nationalmode die Rede gewesen. Holland steht in bezug auf die Verbesserung der Frauenkleidung in einer großen „Vereeniging Vakschool voor Verbetering van Vrouwen- en Kinderkleeding“ mit in der vordersten Reihe. Neuerdings beginnt man dort die körperliche Ausbildung der Frau in den Vordergrund zu bringen, weil diese die eigentliche Grundlage bilden müsse für die Reform der Frauenkleidung. Sehr bezeichnend für das allgemeine Bedürfnis nach einer solchen ist die Tatsache, daß man in Frankreich, dem Lande der Modeherrschaft, dem durch diese Herrschaft Ruhm und große wirtschaftliche Vorteile erwachsen sind, eine „Ligue des Mères de famille“ gegründet hat, welche in 25 Vereinen kämpft „pour la beauté naturelle de la femme contre la mutilation de la taille par le corset“. In Italien sind im Kreise des Königshofes Bestrebungen zur Schaffung einer italienischen Nationalmode hervorgetreten, und bekannt ist, daß die Königin von Rumänien, die fortgeschrittenste Frau ihres Landes, sowohl für eine gesundheitsgemäße und einfache Frauenkleidung eingetreten ist, als sie eine eifrige Fördererin der rumänischen Heimarbeit in wirtschaftlicher und in künstlerischer Beziehung ist. In Österreich, Griechenland, der Türkei sind gleichfalls Bestrebungen zur Verbesserung der Frauenkleidung und Hebung der körperlichen Kultur der Frau erkennbar, während Amerika besonders viele Anregungen für letztere zu uns herübergebracht hat.

Wenn wir nun Deutschland im besonderen betrachten und bemerken können, daß die Bewegung sich hier am einheitlichsten und am meisten geschlossen darstellt, so ist dies darauf zurückzuführen, daß man gerade hier die Bewegung als eine Frauenbewegung im eigentlichen Sinne auffaßt; als eine unumgängliche Ergänzung derjenigen Frauenbewegung, die in erster Linie auf neue Rechte und Pflichten hinzielt, deren Gewährung in die Hand des anderen Geschlechts gegeben ist, während es sich bei der Verbesserung der Frauenkleidung in erster Linie um Forderungen handelt, zu deren Erfüllung die Frau der Einwilligung des Mannes rechtlich nicht bedarf. Es handelt sich hier zunächst um eine



rein persönliche Frage, um eine Frage der Frauenkultur. Die Vertreterinnen dieser Bewegung sagten sich, daß es nicht möglich sei, nach allen Richtungen neue Forderungen für ihr Geschlecht aufzustellen, solange die große Masse der Frauen unter einer derart vergewaltigenden Herrschaft der Kleidung und der Mode steht, so daß ihr persönliches Dasein sich auf vernunftwidriger Grundlage aufbaut und allem Wirken der Frau an unserer gemeinsamen Kultur damit von vornherein die gesunde Grundlage fehlt.

Die Umgestaltung der Frauenkleidung wurde in Deutschland fast gleichzeitig von zwei verschiedenen Seiten in Angriff genommen. Während eine Reihe von Künstlern eine künstlerische, vor allem auf das Ornamentale hinzielende Richtung anzubahnen suchte, begann die eigentliche Vereinstätigkeit im Kreise der Frauen selbst damit, entsprechend den Bemühungen früherer Zeiten, die Schädigungen auszuräumen, die durch das Tragen einengender Kleidung hervorgerufen werden. Da war es der leider zu früh verstorbene Dr. med. Spener, der sich in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit Frau Margarethe Pochhammer in Berlin zu gemeinsamer Arbeit zusammentat. Unter der Führung von Ella Saw entstand kurz darauf ein Verein in Dresden. Es folgten bis zum Jahre 1900 Hannover (unter Auguste Tade), Sonderburg, Leipzig. Die Zeitschrift „Die gesunde Frau“ sorgte für den Austausch zwischen den Vereinen. 1902 teilten sich die bestehenden Vereinigungen in zwei Gruppen. Unter ihnen gab die eine, die „Freie Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung“ mit dem Vorort Dresden von 1903 ab die Zeitschrift „Die neue Frauentracht“ heraus. Inzwischen entstand eine Reihe neuer Vereine, die sich im Jahre 1907 auf der Delegiertenversammlung zu München zum „Deutschen Verbande für Verbesserung der Frauenkleidung“ zusammenschlossen. Der Verband umfaßt heute 25 Vereine, unter denen sich die rheinisch-westfälischen und die badischen Vereine je zu einem Gauverband zusammengeschlossen haben: Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Essen, Flensburg, Görlitz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Karlsruhe i. B., Köln, Krefeld, Leipzig, München, Ostpreußen, Pforzheim, Sonderburg, Stuttgart, Wertheim, Witten. Seinen erweiterten Zielen entsprechend hat der Verband auf der Delegiertenversammlung zu Karlsruhe (3. Juni 1912) den Namen „Deutscher Verband für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur“ angenommen. Vorsitzende des Verbandes ist Fräulein Sanny Goetz, Leipzig-Lindenau; Verbandsorgan: „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur“. (Herausgeberinnen Clara Sander und Elfe Wirminghaus, beide in Köln, Verlag G. Braunsche



Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, B.) Den Vorstand des Verbandes bilden sieben Frauen, den Beirat die ersten Vorsitzenden der Vereine. Einige außerdeutsche Vereinigungen mit ähnlichen Zielen befinden sich, teils durch Vermittlung des Verbandsorgans, in enger Fühlung mit dem deutschen Verbands. Es sind dies Österreich mit dem Verein für Verbesserung der Frauenkleidung Wien, Holland mit der Vereeniging Vakschool, Frankreich mit der Ligue des Mères de Famille.

Wie schon bemerkt, stand die Tätigkeit der Vereine zuerst vorwiegend unter dem Zeichen des Kampfes gegen die unmittelbaren Schädigungen der bisherigen Frauenkleidung. Neue Gesichtspunkte ergaben sich dann, unterstützt durch das epochemachende Buch Paul Schulze-Naumburgs, wonach das Kleid der Frau seine künstlerische Grundlage finden muß in einer richtigen Kultur ihres Körpers. Für die Anhängerinnen der neuen Frauenkleidung hieß es jetzt, an Stelle der künstlichen Stütze des Korsetts die natürliche Muskelkraft zurückzugewinnen. Allgemein nahmen daher die Vereine die Förderung des Turnens und der Gymnastik als einen Hauptpunkt in ihr Programm auf. Die verschiedensten Systeme körperlicher Kultur fanden durch die Vereine lebhafteste Förderung und diese haben durch ihr Vorgehen ganz wesentlich dazu beigetragen, diese Frage für das weibliche Geschlecht energisch in Fluß zu bringen. Es ist dies heute um so notwendiger, als die Entwicklung der Körperkultur der Frau bisher fast ausschließlich in den Händen der Männer lag. In Wahrheit können diese aber keineswegs maßgebend sein für die wahren Bedürfnisse dieser wichtigen Seite der Frauenkultur. So erwartet unsere Bewegung, ihren Einfluß bei der Gestaltung der körperlichen Ausbildung auf den Mädchenschulen, in der Jugendpflege usw. noch immer mehr geltend zu machen.

Lag also in der Förderung der körperlichen Kräftigung der Frau ein Hauptbetätigungsfeld der Vereine, um für das Kleid die richtige Grundlage zu schaffen, so zeigten sich anfangs fast unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten in bezug auf den Ausbau der Kleidung selbst: gesundheits- und körpergemäß sollte sie sein, künstlerisch einwandfrei und endlich den Bedürfnissen der verschiedenen Zwecke der Trägerin angepaßt. Was da alles in den letzten Jahren erfunden und ausprobiert wurde mit großen Opfern an Zeit und Geld und von Frauen, die meist nicht im Schneiderberuf standen, das zeugt von einer achtungsgebietenden Menge ganz selbständiger Leistungen der Frau. Und dann handelte es sich darum, diese auszunutzen, die Gegenstände dort anzubringen, von wo sie weitere Verbreitung finden konnten: bei der „vornehmen“ Schnei-



derin, die für „Reform“ schwer zu gewinnen war, weil sie nicht den Pariser Stempel trug, bei der kleinen Schneiderin und den Geschäften, welche die Frau aus dem Volke mit guter gesundheitsgemäßer und zugleich billiger Kleidung zu versehen haben. Wenn wir uns heute der Schwierigkeiten der ersten Zeit kaum noch bewußt sind, so danken wir das größtenteils einer Reihe gebildeter Frauen, die im richtigen Verständnis für die Frage der Frauenkleidung zum Schneidergewerbe übergingen und so für die Verbreitung unserer Ideen sorgten. Diese Frauen sind berufen zu zeigen, daß die Kleidung ebenso wie die Gegenstände unserer Wohnungseinrichtung in das Gebiet des Kunstgewerbes fallen, und daß die gleichen Grundsätze, wie das neue deutsche Kunstgewerbe sie aufstellt, auch für die Kleidung Geltung haben müssen.

Eine solche Auffassung führt auf ein Gebiet, das mit einer eigentlichen Frauenkultur im engen Zusammenhange steht und immer gestanden hat: zu den „weiblichen Handarbeiten“. Wie letztere durch unsere moderne Reform des Handarbeitsunterrichts auf den Mädchenschulen herausgehoben werden sollen aus der bisherigen, auf das rein Technische gerichteten schematisierenden Methode, damit das natürliche künstlerische Selbstschaffen des Kindes geweckt wird, so soll das bisherige unsachgemäße und zugleich unkünstlerische Kleid der Frau zu einem konstruktiv entwickelten, nach künstlerischen Gesichtspunkten geschmückten Gegenstande werden. Reform des Handarbeitsunterrichts und Reform der Frauenkleidung, die heute in der Praxis längst Hand in Hand gehen, führen uns daher ähnlich wie im sonstigen Handwerk, unmittelbar zur „Qualitätsware“. Wir sehen, daß es sich dabei aber um eine ganz andere Qualitätsware handelt, als unter den Kleidererzeugnissen der Pariser Mode verstanden wird. Nicht die absolute Kostbarkeit und die vollendete Technik des betreffenden Gegenstandes ist das allein ausschlaggebende, sondern daß er in seiner Sachgemäßheit, Konstruktion und Ausschmückung ein gutes Ergebnis unserer Kultur darstellen kann. Wenn die deutsche Frau in ihrer Eigenschaft als Konsumentin die Nachfrage nach „Qualitätsware“ so steigern soll, wie unsere volkswirtschaftliche Lage und unser Kulturleben fordern, so wird ihr das nur gelingen auf dem Wege über die Verbesserung der Frauenkleidung. Denn erstens nimmt die Kleidung in dem Interessengebiet der Frau den größten Raum ein und zweitens wird sie nur dann, wenn sie hier die bisherige grauenhafte Unsachlichkeit abgestreift hat, reif werden, auch die übrigen ihr zunächst liegenden Gebiete der Konsumtion nach gesunden volkswirtschaftlichen Grundsätzen zu regeln.

Die Qualitätsarbeit, die wir so mit Hilfe der Reform des Hand-



arbeitsunterrichts und der Reform der Frauenkleidung erzielen wollen, sie leitet uns über zur Heimarbeit. Wer sich ein Kleid nimmt, das als ein gut durchgearbeiteter Gegenstand lange Zeit seine Dienste tun soll, der wird auch gern einen Lohn zahlen wollen, der die Arbeit nach ihrem wirklichen Wert entlohnt. Demnach muß die weibliche Handarbeit ihre Aschenbrödelstellung in dem Maße verlieren, als man dem durchgebildeten Handwerk neben den rein geistigen Berufen die ihm zukommende Ehrenstellung wieder zuweist. Eine durchgreifende Reform des Schneidergewerbes, wie sie heute angestrebt wird, liegt also im unmittelbaren Interesse des deutschen Verbandes für neue Frauenkleidung und Frauenskultur. Nach drei Richtungen hat er besonders seine Bemühungen zu richten: erstens das Schneiderhandwerk auf richtige Grundlagen zu stellen in anatomischer, konstruktiver und künstlerischer Richtung; zweitens durch Hebung der Ausbildung der Schneiderin auch das Handwerk als solches und die Stellung der Schneiderin zu heben; drittens eine bessere Regelung der wirtschaftlichen Seite des Schneidergewerbes herbeizuführen (Verlangsamung des Modetempos, dadurch volle wirtschaftliche Ausnützung aller Gegenstände der Frauenkleidung und infolgedessen gesündere Zahlungsverhältnisse).

Wir konnten in diesem engen Rahmen die einzelnen Bestrebungen des Deutschen Verbandes für Neue Frauenkleidung und Frauenskultur nur streifen. Aber zum Schlusse möchten wir nochmals kurz zusammenfassen, wie sich ein erfolgreiches Wirken innerhalb unseres Kulturlebens darstellen muß. Der Kampf für die Verbesserung der Frauenkleidung hat deshalb aufgenommen werden müssen, weil die Kleiderfrage bisher im Vordergrunde aller weiblichen Interessentkreise gestanden hat. War dies der Fall, so wird sie aber in einer Zeit, wo wir unsere Kultur bewußt in gesunde und richtige Bahnen zu lenken suchen, mit dieser in organischen Zusammenhang, in richtigen Einklang zu bringen sein. Wir brauchen daher die Reform der Frauenkleidung vor allem, damit die Frau ihren gesunden Körper wiedergewinnen und durch eine richtige Kultur erhalten kann. Diese Art der „Frauenskultur“ ist unerläßlich, weil ohne sie die Zukunft unserer Rasse gefährdet und den Bestrebungen zur Erweiterung der Frauenrechte der Boden entzogen würde. Wir brauchen ferner eine Reform der Frauenkleidung, damit die Stellung der Frau in ethischer Beziehung gehoben wird. In ihrer Kleidung soll nicht ein übertriebener, auf Anreizung hinzielender Geschlechtscharakter zum Ausdruck kommen, sondern sie soll das Spiegelbild werden der nach höheren, allgemein menschlichen Maßstäben gerichteten weiblichen Persönlichkeit. Wir brauchen endlich die Reform



der Frauenkleidung und eine höhere „Frauentkultur“, damit die Masse der Frauen reif wird, nicht nur die kleinen Dinge des täglichen Lebens vom Standpunkt einer gesunden Sachlichkeit zu betrachten, sondern mehr noch: damit sie in der Erziehung, ihrer wichtigsten Aufgabe, diejenigen ethischen Momente, die ihr durch die Gewöhnung an ihre bisherige Kleidung verloren gegangen, wieder anwenden lerne; damit die Mutter und Erzieherin bahnbrechend werden kann, die Bedingungen zu schaffen für die gemeinsame Erziehung der Geschlechter und für einen reineren und glücklicheren Zustand unserer Jugend. Der Kampf ist aufgenommen worden, weil wir die Überzeugung haben, daß die Veredelung des Menschen sich nicht allein auf rein geistigem Gebiet vollziehen kann. Der vollkommene Mensch findet seine Vollen dung in der Verbindung geistiger und körperlicher Harmonie. Und das bleibt gewiß: die Veredelung des äußeren Menschen wird unfehlbar auch zurückwirken auf seine geistige Verfassung.

## Die Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung.

Von Adele Beerenhoff.

Die Organisation der weiblichen Jugend ist eine Erscheinungsform der allerneuesten Zeit. Erst nachdem der Organisationsgedanke innerhalb der Frauenbewegung festen Fuß gefaßt hatte, konnte man daran gehen, auch die Jugend für die Idee zu gewinnen. — Bei dem heutigen Stand der Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung lassen sich vorwiegend zwei Hauptströmungen unterscheiden, die sich aber schließlich in ihren Endzielen wieder in einem gemeinsamen Fluß zusammenfinden. Auf der einen Seite die „Gruppen für soziale Hilfsarbeit“, die, wie ihr Name sagt, die Jugend für die sozialen Aufgaben gewinnen wollen. Auf der anderen Seite — eine viel jüngere Erscheinung — die „Jugendgruppen“. Bei ihnen steht der Gedanke im Vordergrund und ist der Ausgangspunkt ihrer Begründung, die weibliche Jugend für die Fragen der Frauenbewegung zu interessieren, in ihnen eine Stätte der Vorbereitung und Bildung für die spätere Mitarbeit innerhalb der Frauenbewegung zu schaffen.<sup>1)</sup>

1) Aus dieser Betrachtung müssen all die Bestrebungen ausgeschaltet werden, die sich auf die Jugendpflege im allgemeinen beziehen, bei denen die jungen Mädchen die Objekte der Fürsorge sind; es werden nur die Vereinigungen Erwähnung finden, in denen die weibliche Jugend zur selbsttätigen Mitarbeit zum Besten der Gesamtheit herangezogen wird.



Zum erstenmal ist in Deutschland in den neunziger Jahren der Versuch gemacht worden, auch junge Mädchen für die Aufgaben, die über den engsten Familienkreis hinausgingen, zu gewinnen. In ihnen die Erkenntnis zu erwecken, daß auch ihrer Pflichten in dem Gemeinschaftsleben harren, daß sie ihre Kräfte zum Besten der Allgemeinheit nutzen müßten. Was heute — selbst in den Kreisen, in denen man noch nicht tatkräftig mitarbeitet — wenigstens theoretisch anerkannt wird, dafür mußte damals noch mühsam der Boden erkämpft werden.

Die erste Stelle, die die jungen Mädchen, deren Zeit durch keinerlei Berufsarbeit in Anspruch genommen war, für verständnisvolles, gemeinnütziges Wirken, zu gewinnen versuchte, waren die im Herbst 1893 begründeten „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ in Berlin. Ein in jenem Jahre veröffentlichter Aufruf fand zahlreiche Anhänger und brachte somit den Beweis für die Richtigkeit, ja Notwendigkeit des Beginnens. Bei der Begründung ging man von dem Gedanken aus, daß ein Riesekapital an Arbeitskraft brachlag, während die großen sozialen Aufgaben der Mitarbeit der Frauen entbehrten. Diese Vereinigung hat die Überzeugung von der Notwendigkeit der Mitarbeit der weiblichen Jugend auf allen Gebieten sozialer Wirksamkeit verbreitet und sie ist vorbildlich für die Begründung ähnlicher Veranstellungen geworden.

In der 20jährigen Arbeitsperiode hat dieser Verein sein Arbeitsgebiet wohl vertieft und erweitert, seinem ursprünglichen Ziel ist er aber treu geblieben. In den Satzungen heißt es:

„Der Verein bezweckt:

1. Mädchen und Frauen zur sozialen Hilfsarbeit heranzuziehen,
2. sie für freiwillige und berufliche soziale Arbeit zu schulen und auszubilden;
3. freiwillige Helferinnen und Berufsarbeiterinnen zu gemeinsamer Verfolgung ihrer Ziele anzuregen;
4. die weibliche Jugend mit den Bestrebungen bekannt zu machen, die auf die Hebung der Lage des weiblichen Geschlechts gerichtet sind.“

Mit dem letzten, erst in jüngster Zeit aufgenommenen Punkt in die Satzungen ist der Verein scheinbar über den Rahmen seiner ursprünglichen Tendenzen hinausgegangen. Aber auch nur scheinbar; denn jede soziale Arbeit der Frau, wie jede Betätigung überhaupt, mußte sie zu der Erkenntnis der rechtlich und kulturell so benachteiligten Lage ihrer Geschlechtsgenossinnen führen. Und zwar nach zwei Richtungen hin: auf der einen Seite sahen und empfanden die Helferinnen den Mangel der Mitarbeit der Frauen an den meisten Werken gemein-



nützigen Charakters, den gänzlichen Mangel an Erfahrungen, an positiven Kenntnissen und — was am schlimmsten war — das Fehlen fast jeglicher Gelegenheit, diesem Übel abzuhelpfen. Auf der anderen Seite sahen sie die viel größere Schar der wirtschaftlich so sehr benachteiligten, hart um ihren Lebensunterhalt ringenden Frauen, deren traurige, häufig unwürdige Lage durch entschiedenes, tatkräftiges Eingreifen seitens der in glücklichen Verhältnissen lebenden Mitbeschwestern gehoben und gebessert werden konnte.

Ob man nun die speziellen sozialen Aufgaben in den Mittelpunkt des Pflichtenzirkels stellt — wie in den Gruppen für soziale Hilfsarbeit — oder ob man die weibliche Jugend für die allgemeinen Aufgaben der Frauenbewegung heranbilden will — wie in den Jugendgruppen — diese beiden Gebilde treffen sich in ihren Endzielen und in der praktischen Arbeit. — Was den Gruppen für soziale Hilfsarbeit — es existieren davon in ihrer reinen Form als Spezialvereine für soziale Hilfsarbeit 20 im Deutschen Reich<sup>1)</sup> — ihre besondere Daseinsberechtigung gibt, ist die Tatsache, daß sie die ersten gewesen sind, die mit der Gewinnung junger Mädchen für soziale Aufgaben begonnen haben, die den Wert erkannten, in einen jugendlichen Kreis eine Pflanzstätte für die zu erkämpfenden Pflichten und Rechte der „Bürgerin“ zu legen.

Die Gruppen für soziale Hilfsarbeit sehen im allgemeinen ihre Hauptaufgabe darin, die Mädchen und Frauen der besitzenden Klassen für soziale Arbeit zu gewinnen. Sie entfalten demnach eine lebhaft propagandistische Tätigkeit in Schulen, Seminaren und sonstigen höheren Lehranstalten durch Verbreitung von einschlägigem Drucksachenmaterial, das in Berlin mit ministerieller Genehmigung an den höheren Mädchenschulen verteilt wird. Sind die jungen Mädchen einmal in die Interessensphäre der sozialen Hilfsgruppen eingedrungen, so muß es das Bestreben der betreffenden Leiterinnen sein, sie bei der Arbeit festzuhalten. Ihr Verantwortlichkeitsgefühl, den Drang nach selbständiger Arbeit, das Pflichtbewußtsein so zu wecken und zu stärken, daß sie dauernd der sozialen Arbeit erhalten bleiben. Sie überweisen die Mitglieder an die Wohlfahrtsanstalten, die Hilfskräfte gebrauchen, und die die Unterweisung und Anleitung der ungeschulten Kräfte übernehmen. In der richtigen, methodischen Überweisung der Mitglieder zur praktischen Arbeit liegt erfahrungsgemäß einer der wichtigsten Faktoren für das Ge-

---

1) Davon sind aber nur 9 selbständige Gruppen; 11 sind als Jugendgruppen von Frauenorganisationen begründet mit besonderer Betonung der sozialen Aufgaben. Genaue Übersicht siehe Tabelle Seite 192.



lingen der Vereinsarbeit. Von einer planmäßigen Vermittlungsarbeit — besonders in einer Großstadt — hängt z. T. das Gedeihen der durch die verschiedenen Gruppen mit Hilfskräften versehenen Wohlfahrtsanstalten ab, während andererseits das verständnisvolle Entgegenkommen der Anstaltsleiter für die Ausbildung der jungen Mädchen und damit für den Wert der Arbeit überhaupt von wesentlicher Bedeutung ist. Während die Berliner Gruppen in den ersten Jahren des Bestehens vielfach Ablehnung erfuhren, weil man ein starkes Mißtrauen gegen den ersten Willen zur Arbeit bei den jungen Mädchen nicht überwinden konnte, haben die günstigen Erfahrungen, die man an beinahe allen Stellen gemacht hat, das Verhältnis direkt umgekehrt, und dadurch die Arbeit der neu entstehenden Gruppen erheblich erleichtert. In verschiedenen Großstädten, wie in Berlin, Breslau, Hamburg u. a. m. ist die Nachfrage der Anstalten nach freiwilligen Hilfskräften weit größer als das Angebot. Die Berichte über die meisten Helferinnen lauten günstig.

Um den immer komplizierter werdenden gesellschaftlichen Zuständen gerecht werden zu können, um der praktischen Arbeit das nötige Verständnis entgegenbringen, um sie in der rechten Weise vertiefen und ausbauen zu können, muß diese praktische Arbeit durch theoretische Unterweisung ergänzt werden. Diese Notwendigkeit haben die Berliner sozialen Gruppen von vornherein erkannt und seit ihrer Begründung sozialwissenschaftliche Kurse für ihre Mitglieder abhalten lassen. Diese Kurse erweiterten sich 1899 zu einem „Jahreskursus“, der eine Berufsausbildung für soziale Arbeit vermitteln sollte. Im Jahre 1908 wurde von den Gruppen in Gemeinschaft mit dem „Berliner Verein für Volks-erziehung“ die „Soziale Frauenschule“ zur Ausbildung freiwilliger und besoldeter Berufsarbeiterinnen auf sozialem Gebiet begründet.

Eine nicht unerhebliche Anzahl der übrigen Jugendgruppen und Gruppen für soziale Arbeit haben einen oder mehrere Kurse eingerichtet, um ihre Mitglieder für die praktische Arbeit besser auszurüsten. Gruppen, die ständige Kurse eingerichtet haben, bestehen in: Berlin, Köln, Danzig, Darmstadt, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Heidelberg, Karlsruhe, München, Osnabrück, Würzburg.<sup>1)</sup>

Zur Erörterung sozialer Probleme, zum Austausch über die Erfahrungen in der praktischen Arbeit sind beinahe in allen Vereinen

1) Aus derartigen Kursen haben sich in einigen Städten „Soziale Frauenschulen“ resp. „Soziale Seminare“ entwickelt. Es bestehen solche Anstalten in Augsburg, Berlin (3), Bremen, Charlottenburg, Elberfeld, Hannover, Heidelberg, München, Oberschönfeld, Teltow. Diese Schulen sind aber nicht nur von Gruppen für soziale Arbeit oder von Jugendgruppen begründet.



monatliche Zusammenkünfte der Mitglieder eingerichtet. In diesen Versammlungen wird auch versucht, die parlamentarischen Formen zu erlernen und anzuwenden, die Vereinstchnik zu üben. An allen Stellen wird die Beschäftigung von Wohlfahrtseinrichtungen und — soweit das zu ermöglichen ist — von industriellen Betrieben als ein wesentlicher Faktor zur sozialen Schulung anerkannt. Das Kennenlernen derartiger Anstalten — Krankenhäuser, Krüppelheilanstalten, Blindenanstalten, Erziehungshäuser, Kinderheime, Erholungsheime, Werkstätten und Fabrikbetriebe — gehört zu den instruktivsten Mitteln, um den jungen Menschen die realen Verhältnisse nahezubringen. Häufig begreifen sie zum erstenmal in einem gefüllten Maschinenaal den Zusammenhang zwischen Warenherstellung und Verbrauch; oft genug wird ihnen zum erstenmal in solchen Momenten der Unterschied ihrer eigenen Lebensführung und der ihrer hart arbeitenden Geschlechtsgenossinnen klar. Bei solchen Beschäftigungen lernen sie erkennen, daß ihr Luxusleben nur durch ein Fröhen der unteren Schichten möglich wird.

Bei diesen Wegen, junge, unerfahrene Menschen für die sozialen Aufgaben zu gewinnen und auszubilden, wird ohne weiteres die Brücke zu dem Ziel geschlagen, die weibliche Jugend für die Aufgaben der Frauenbewegung zu interessieren. Wie könnte man z. B. Armenpflegerinnen ausbilden, ohne von der Schwierigkeit zu sprechen, Frauen als gleichberechtigte Mitglieder von städtischen Armenverwaltungen eingestellt zu sehen. Wie könnte man versuchen, Frauen zu Fabrikinspektoren oder Assistentinnen heranzubilden, ohne die Arbeiterschutzgesetze und die besonderen Bestimmungen für die Arbeiterin zu erörtern!

Die Begründung von Jugendgruppen als Unterabteilungen größerer Frauenvereine oder Verbände<sup>1)</sup> ist unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten geschehen. Es ist dafür — wie man leicht anzunehmen geneigt ist — durchaus nicht immer der Gedanke maßgebend gewesen, die weibliche Jugend nun speziell für die Fragen und Aufgaben oder die Spezialrichtung zu gewinnen und zu interessieren, die die gründenden Vereine zum Ziel hatten. Vielmehr kann generell gesagt werden — insbesondere soweit es sich um die interkonfessionellen Frauenvereine

---

1) Um eine gewisse Einheitlichkeit bei der Zusammenstellung zu erzielen, sind die interkonfessionellen Jugendgruppen in der Tabelle stets dem großen Verband zugezählt worden, nicht den Lokal- oder Zweigvereinen resp. Ortsgruppen, die die Gründung vielleicht angeregt und in die Wege geleitet haben. Der Zusammenhang mit dem Hauptverband ist daher meist ein recht loser, so daß er häufig nicht einmal über die Existenz der ihm angeschlossenen Jugendgruppen informiert ist.



bezw. Verbände handelt — daß ein bestimmtes Ziel zunächst nicht vorlag, sondern daß man überhaupt nur einmal der jungen Mädchen habhaft werden wollte, um sie dann in die verschiedenen Arbeitsgebiete einzuführen. Die meisten Jugendgruppen der Frauenvereine sind im Anschluß an eine Tagung (Generalversammlung) des Hauptverbandes gegründet worden. Die Organisation ist im allgemeinen eine selbständige; die Leitung liegt in den Händen der jungen Mädchen selbst und die Verbindung mit dem Hauptverein ist in der Regel auf die Weise hergestellt, daß ein Vorstandsmitglied des Hauptvereins in den Jugendgruppen funktioniert und ein Mitglied der Jugendgruppe dem Vorstand des Hauptvereins angehört. Auch die Kassenführung ist eine gesonderte. Es sollen dadurch die jungen Mädchen zur Selbständigkeit, Verantwortlichkeit, Ordnung und Tüchtigkeit erzogen werden. — Die Arbeitsgebiete der Jugendgruppen sind beinahe durchgehend rein soziale zu nennen. Vielsach ist in den Satzungen die Zweckbestimmung wörtlich von denen der sozialen Hilfsgruppen übernommen. Es heißt da u. a.: „Zweck der Jugendgruppe ist, jungen Mädchen und jungen Frauen soziale Arbeit zu verschaffen und sie für soziale Arbeit zu interessieren.“ „Was die Jugendgruppe will, ist die Erziehung der einzelnen zum Verantwortlichkeitsgefühl zum Bewußtsein ihrer Pflichten gegen die Notleidenden, die Schulung für das Arbeiten im sozialen Leben, für den praktischen Blick und die Selbständigkeit des Urteils in sozialen Fragen, und vor allem das Helfen, soweit es in unsrer Macht liegt.“ Nur einzelne Gruppen lassen in ihren Satzungen schon den Spezialzweck ihrer Gründungen zum Ausdruck kommen. So heißt es bei verschiedenen Jugendgruppen, die von den „Vereinen für Fraueninteressen“ ins Leben gerufen worden sind: „Die Jugendgruppe hat den Zweck, ihre jugendlichen Mitglieder zu einem besseren Verständnis für die heutige Frauenbewegung zu erziehen und sie auf die Arbeit im Verein für Fraueninteressen, besonders auf die von demselben geleistete soziale Hilfsstätigkeit vorzubereiten.“ Oder an anderer Stelle: „Die Jugendgruppe bezweckt engeren Zusammenschluß der weiblichen Jugend, Förderung allgemeiner Bildung, Erweckung und Pflege des Verständnisses für die heutigen Aufgaben der Frau und Einführung in die soziale Hilfsarbeit.“ — Eine Jugendgruppe eines Vereins für Fraueninteressen betont allerdings ausdrücklich, daß ihre Mitglieder sich nicht sozial betätigen, sondern nur theoretisch informieren. — Die praktische Arbeit wird in den Jugendgruppen meist genau so gestaltet, wie in den vorher gekennzeichneten sozialen Hilfsgruppen. Die jungen Mädchen werden zur Ausübung sozialer Arbeit herangezogen, geschult und — an den meisten



Stellen — auch theoretisch unterwiesen. Auch in den Kursen stehen die sozialen Fragen im Vordergrund. Es werden in der Hauptsache naturgemäß die Fächer bevorzugt, die dazu dienen können, die praktische Arbeit zu vertiefen und wirksamer zu gestalten. Die jüngeren Gruppen beschränken sich auch häufig nur auf Handfertigkeitkurse, Froebelsche Beschäftigungen, Blindenschrift u. ähnl. m. Nur vereinzelt finden sich Vorträge oder Vorlesungen wie: „Was gibt die Frauenbewegung der Jugend und was erwartet sie von ihr?“ „Was hat die Frauenbewegung bis jetzt erreicht und welche Ziele hat sie sich gesteckt?“ „Arbeit und Ziele des Vereins Frauenwohl“, „Der Deutsche Frauentongreß“. In einem Jahresbericht findet sich folgender Passus:

„Bei dieser Gelegenheit (Frauentag) wurden wir von den leitenden Persönlichkeiten eingeführt in die großen Aufgaben und Pflichten unserer deutschen Frauenbewegung. Der Hauptgewinn, den wir aus diesen Tagen mit fortnahmen, war wohl neben einigen positiven Kenntnissen der: wir gingen mit doppelter Begeisterung an unsere Arbeit, durchdrungen von ehrlichem Pflichtgefühl, mit-helfen zu müssen nach besten Kräften an den großen sozialen Fragen unserer Zeit.“

Auch in den neuen Jugendgruppen des Hauptvereins Frauenbildung-Frauenstudium steht die Anleitung zu praktischer sozialer Hilfsarbeit im Vordergrund der Zweckbestimmung.

Die Jugendgruppen der konfessionellen Verbände haben im wesentlichen die gleichen Bestrebungen wie die der allgemeinen Frauenverbände. Sie unterscheiden sich von diesen durch eine weit straffere Organisation, durch einen festeren Zusammenhang mit der Zentrale. Das liegt z. T. daran, daß meist nur eine Stelle sich mit der Gründung befaßt. Für die evangelische Jugend kommt der Deutsch-Evangelische Frauenbund in Betracht, der jetzt in Deutschland 29 Jugendgruppen zählt. (Tabelle siehe Seite 192.) Auch hier fällt die Gründung von Gruppen zur Gewinnung der weiblichen evangelischen Jugend in die letzten Jahre. Die älteste dieser Gruppen entstand 1906 in Koblenz. Die übrigen sind zum größten Teile in den letzten zwei Jahren gefolgt. Alle diese Jugendgruppen stehen naturgemäß auf dem Boden der christlichen Weltanschauung ihres Hauptverbandes; das kommt aber in ihren Satzungen wenig, z. T. gar nicht zum Ausdruck. Das Hauptaugenmerk ist auch hier auf die praktische Betätigung gerichtet. Der Zweck der Jugendgruppen ist beinahe durchgehend folgendermaßen bezeichnet: „Sie (die Jugendgruppe) hat sich die Aufgabe gestellt, gebildete junge Mädchen (zuweilen auch junge Frauen) für soziale Hilfsarbeit zu interessieren und sie zur Mitarbeit anzuregen.“ Auch in den Jahresberichten — soweit solche schon vor-



liegen — steht die praktische Arbeit der jungen Mädchen im Vordergrund des Interesses. Einige Jugendgruppen haben eine Altersgrenze festgesetzt. Hat ein Mitglied diese erreicht, „so ist es unser Wunsch, daß sie dann in den Deutsch-Evangelischen Frauenbund eintritt, dem wir durch unsere Vereinigung gern Mitglieder schulen und zuführen möchten,“ schreibt ein Bericht. — Die Organisation ist auch hier eine selbständige. Die erste Vorsitzende muß Mitglied der betreffenden Ortsgruppe des Hauptverbandes sein, um dort die Jugendgruppe und ihre Interessen zu vertreten.

Der Katholische Frauenbund zählt 39 große Jugendabteilungen. (Tabelle siehe Seite 192.) In der Organisation des Katholischen Frauenbundes ist in jedem Zweigverein eine Jugendabteilung vorgesehen. Ihr Zweck ist, „die weibliche Jugend zu tüchtigen Frauen und Mitarbeiterinnen für die Frauenbewegung zu schulen“. Die Jugendgruppen sind keine selbständigen Vereine, sondern nur Unterabteilungen der jeweiligen Zweigvereine. In den kleineren Zweigvereinen haben sich bisher noch keine Jugendabteilungen gebildet; in diesen wird zunächst versucht, die soziale Schulung durch theoretische Unterweisung vorzubereiten. — Aus den mir zugänglichen Berichten der bestehenden Jugendabteilungen geht hervor, daß auch hier der Hauptwert auf die Mitarbeit an den Werken caritativer Arbeit gelegt wird. Der enge Konnex mit den gründenden Zweigvereinen bedingt von vornherein die Anerkennung der für diese geltenden Grundlage. Die praktische Arbeit der jugendlichen Mitglieder erstreckt sich auf alle Gebiete sozialer Wirksamkeit, die sich naturgemäß nach den jeweiligen lokalen Bedürfnissen richtet. Die Jugendabteilungen des Katholischen Frauenbundes betrachten sich aber lediglich als Pflanz- und Bildungsstätten für die Aufgaben des Hauptverbandes. Am Schluß des Berichtes einer Jugendabteilung heißt es: „So hofft die Jugendabteilung, sich immer mehr in den Geist des Frauenbundes hineinzuleben und die zahlreich begonnenen sozialen Werte in der gleichen idealen Gesinnung einst weiterzuführen.“

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Jugendgruppen der verschiedenen jüdischen Organisationen. Sie sind einerseits geschaffen vom „Jüdischen Frauenbund“ und andererseits vom „Verband der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands“. In der Tabelle (Seite 192) haben nur die Vereinigungen (7) der jüdischen weiblichen Jugend Platz gefunden, die soziale Ziele verfolgen und Vorbereitung und Vorbildung für die späteren Aufgaben im Jüdischen Frauenbund vermitteln wollen. Die älteste dieser Vereinigungen ist die Gruppe in Hannover; die „Jugend-



gruppe der Frankfurt-Loge" in Frankfurt a./M. hat die soziale Arbeit am weitesten ausgebaut. Während sie im Anfang nur den Zweck hatte, den jüdischen Mädchen „nach der Schulentlassung Gelegenheit zu bieten, sich auf geistigem Gebiet weiterzubilden“, entwickelte sie sich in den letzten Jahren stark nach der sozialen Seite hin und vermittelt ihren Mitgliedern heute in der Hauptsache praktische Arbeit auf allen Gebieten sozialer Tätigkeit. Die übrigen sechs Gruppen sind auch heute noch zu einem großen Prozentsatz Bildungsvereine, zu einem kleineren Sammelstätten sozialer Arbeit.

Kurz müssen noch die Mädchenorganisationen des oben genannten Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands Erwähnung finden. War der Verband zunächst auch nur für die männliche Jugend ins Leben gerufen, so waren doch am 1. Januar 1912 von den 71 Jugendgruppen bereits 35 gemischte und sechs reine Mädchenvereine. Aber auch diese sechs sind weder Jugendgruppen im Sinne der vorher gezeichneten Vereinigungen der interkonfessionellen Verbände noch der evangelischen oder katholischen Frauenvereine. Sie wollen nach einem „Normalstatut“, das für alle Jugendvereine bindend ist, „die Anhänglichkeit ihrer Mitglieder an das Judentum erhalten und kräftigen, ihren Sinn für alle idealen Interessen anregen, sie geistig und körperlich fortbilden und zu edler Geselligkeit vereinigen.“ Es sind demnach Jugendvereinigungen zur Pflege jüdischer Bildung und Kultur. Bei der Begründung von rein weiblichen Jugendvereinen innerhalb des Verbandes sind aber bereits frauenrechtlerische Bestrebungen in den Vordergrund geschoben worden; es ist daher zu hoffen, daß sie mit fortschreitender Entwicklung auch praktische soziale Arbeit in erhöhtem Maße aufnehmen werden, wie das bereits vereinzelt und zwar u. a. in Hannover geschehen ist.

Der Unterschied zwischen den beiden Hauptformen der Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung — den Gruppen für soziale Hilfsarbeit und den Jugendgruppen der Frauenbewegung — liegt, wie aus diesen Zusammenstellungen hervorgeht, nicht in der praktischen Betätigung, sondern er ist ideeller Natur. Der besondere Zusammenschluß der Jugend für die allgemeinen Ziele der Frauenbewegung steht in engem Zusammenhang mit der in Deutschland in den letzten Jahren in allen Kreisen wachsenden besonderen Aufmerksamkeit, die der Jugendpflege im weitesten Sinne, der Heranziehung und Vorbereitung der Jugend für die Aufgaben des späteren Lebens, zugewendet wird. Dieser besondere Zusammenschluß wächst aus dem Wunsch heraus, schon die heranwachsende Jugend mit den Idealen



zu erfüllen, ihnen die Ziele zu zeigen, denen nahe zu kommen die Führerinnen der deutschen Frauenbewegung so ausdauernd und hart gerungen, die zu erkämpfen sie ihre ganze stolze Kraft eingesetzt haben. Die Erkenntnis, daß die reifen und erfahrenen Persönlichkeiten die jungen Mädchen zur Mitarbeit aufrufen, daß sie sie heranziehen und sie bewußt zu ihren Nachfolgerinnen ausbilden, daß sie in der Jugend die Trägerin ihrer Ideale sehen, und das Kraft und Mut erzeugende Bewußtsein, daß man der Jugend bedarf, weckt eine starke Begeisterung und löst einen Tatendrang aus, die der Sache der Frauen nur nützen können. Den besonderen Wert dieser Jugendgruppen empfindet man immer von neuem, wenn anläßlich von Tagungen großer Frauenverbände „Jugendversammlungen“ veranstaltet werden. Der engere Zusammenhang zwischen Jugendgruppen und Hauptverein gibt vielleicht häufiger als in den anderen Gruppen Gelegenheit, der Jugend die Aufgaben, die ihrer warten, vor Augen zu führen. Die praktische Betätigung der Frauenbewegung kann sich aber für die weibliche Jugend nur nach einer Richtung hin auslösen, so vielgestaltig auch die Aufgabengebiete sein mögen, nämlich in sozialer Hilfsarbeit. So streben beide Arten der Jugendorganisationen gemeinsamen Zielen zu.

Wenn hier über die Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung berichtet worden ist, so müssen noch die Bestrebungen erwähnt werden, die zwar nicht soziale Tendenzen verfolgen, die aber doch in gewissem Sinne Vorarbeit für die Frauenbewegung leisten. Es sind dies die Jugendabteilungen einiger Berufsorganisationen, wie die des „Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte“ und einiger Lokalvereine weiblicher Angestellter. Sie wollen ihre jugendlichen Mitglieder fähig machen, ihre speziellen weiblichen Forderungen im Berufsleben mit Nachdruck und Verständnis zu vertreten.<sup>1)</sup>

In die Jugend setzt die Frauenbewegung ihre Hoffnung, in ihr wünscht sie, ihre Ideale und ihre Ziele verwirklicht zu sehen. Daher muß die Organisation der weiblichen Jugend in Zukunft immer bewußter und intensiver in die Hand genommen werden, damit die kommende Generation an jeder Stelle und in jedem Augenblick bereit und in der Lage ist, die noch nicht erfüllten Aufgaben mutig aufzunehmen und sie ihren Zielen näher zu bringen.

---

1) Weil diese Jugendabteilungen nicht absolut in den Rahmen dieses Berichtes hineinpassen, sind sie auch in der Tabelle nicht aufgeführt.



### Übersicht der bestehenden Gruppen.<sup>1)</sup>

#### I. Gruppen für soziale Hilfsarbeit als selbständige Vereine.

Berlin: Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit.  
 Danzig: Jüdischer Mädchenklub.  
 Düsseldorf: Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit.  
 Halle a. S.: Soziale Hilfsgruppe „Zeitsteuer“.  
 Königsberg i. P.: Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit.  
 Straßburg i. E.: Frauen- und Mädchengruppen für soziale Hilfsarbeit.  
 Straßburg i. E.: Sozialer Jugendbund.  
 Stuttgart: Israelitischer Mädchenkranz.  
 Tilsit: Frauengruppe für Jugendpflege.

#### II. Jugendgruppen und soziale Abteilungen der interkonfessionellen Frauenverbände.

##### a) Des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins:

Braunschweig, Köln, Darmstadt, Frankfurt a. M., Gera, Hamburg (2), Magdeburg (Rechtschutz-Verein).

##### b) Des Verbandes Fortschrittlicher Frauenvereine:

Berlin (Frauenwohl), Hamburg.

##### c) Des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium:

Bonn, Erfurt, Greiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Marburg, Osnabrück, Ulm, Wiesbaden.

##### d) Des Hauptverbandes Bayerischer Frauenvereine:

Aschaffenburg (Fraueninteressen), Augsburg (Fraueninteressen), Berchtesgaden (Fraueninteressen), Erlangen (Frauenwohl), Kempten (Fraueninteressen), Landshut (Fraueninteressen), München (Fraueninteressen), Nürnberg (Frauenwohl), Regensburg (Fraueninteressen), Schweinfurt (Fraueninteressen), Würzburg (Frauenheil).

##### e) Des Verbandes Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine:

Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Neustadt a. H., Speyer, Zweibrücken.

---

1) Die Übersicht kann leider auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch erheben, da täglich neue Gruppen entstehen, und weil außerdem bisher keine Stelle vorhanden ist, bei der Neugründungen gemeldet werden. Selbst die Hauptverbände stehen häufig — mit Ausnahme der konfessionellen — nur in ganz losem Zusammenhang mit den Jugendgruppen ihrer Ortsgruppen und Zweigvereine. Es besteht daher auch die Möglichkeit, daß Jugendgruppen, die von Lokalvereinen begründet worden, dem Hauptverband aber nicht angeschlossen sind, überhaupt nicht erfasst wurden.



f) Des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes:

Bochum (Frauenwohl), Hagen (Frauenwohl), Hamm, Solingen.

g) Des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine:

Altona, Augustenburg a. Alsen, Groß-Flottbeck, Magdeburg, Oldenburg, Rostock, Schwerin.

h) Des Schlesiſchen Frauenverbandes:

Breslau (Frauenwohl), Neiße.

i) Der Verbandes Westpreußischer Frauenvereine:

Danzig (Frauenwohl).

k) Des Allgemeinen Frauenvereins Magdeburg:

Magdeburg.

III. Jugendgruppen der konfessionellen Verbände.

a) Des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes:

Arnstadt, Augsburg, Bielefeld, Bonn, Bremen, Cassel, Coblenz, Darmstadt, Dresden, Eisenach, Gardelegen, Geestemünde, Gotha, Göttingen, Hannover, Harburg, Herlohn, Leer, Lüdenscheld, Marburg, Merseburg, München, Minden, Potsdam, Speyer, Stolp, Stuttgart, Wandsbek, Weimar.

b) Des Katholischen Frauenbundes:

Aachen, Augsburg, Aschaffenburg, Berlin, Beuthen, Bocholt, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bruchsal, Caster-Epprath, Coblenz, Darmstadt, Dresden, Duisburg, Düren, Düsseldorf, Essen, Freiburg i. B., Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Landshut, Ludwigshafen, Mannheim, München, M.-Gladbach, Münster, Neiße, Neustadt (Schles.), Osnabrück, Paderborn, Regensburg, Speyer, Straßburg i. E., Trier, Weilheim, Würzburg.

c) Des Jüdischen Frauenbundes:

Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, München, Stettin.



# Überſicht über die wiſſenſchaftliche Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres.¹)

## Theologie.

Hartmann-Rüdlos, Luſſe: Gott und das geſetzmäßige Geſchehen. Berlin-Schöneberg 1912. Proteſtantiſcher Schriftenvertrieb. Preis M. 0,60.

Keller, Alwine: Saul und David. Leipzig 1912, W. Härtel u. Komp. Preis M. 1,—.

## Rechts- und Staatswiſſenſchaft.²)

Arendt, Polzeilaſſiſtentin Schweſter Henriette, Kleine weiße Sklaven. Berlin-Charlottenburg 1911, Vita. Preis M. 2,50.

Bernays, Dr. phil. Marie: Unterſuchungen über die Schwanfungen der Arbeitsintensität während der Arbeitswoche und während des Arbeitstages. Ein Beitrag zur Psychoſophiſt der Tertiilarbeit. Schriften des Vereins für Sozialpolitit. 135. Bd., 3. Teil. Unterſuchungen über Ausleſe und Anpaſſung (Beruſſwahl und Beruſſſchickſal) der Arbeiter in den verſchiedenen Zweigen der Großindutrie. Leipzig 1912, Dunder u. Humblot.

Bielſchowsky, Frieda: Die Tertiilindutrie des Lodger Rayons. Ihr Werden und Bedeutung. Heft 160. Staats- und ſozialwiſſenſchaftliche Forſchungen. Hrsg. von G. Schmoller und M. Serling. Leipzig 1912, Dunder u. Humblot. Preis M. 3,80.

Duenſing, Dr. Frieda: Im Dienſte der ſozialen Hilfsarbeit. Vortrag. Mit einem Geleitwort „Vollswirtſchaft und Volkswohlfahrt“, von Miniſt.-Rat Dir. Dr. S. Jahn (Inſtitut für ſoziale Arbeit). München 1912, J. Schweizer Verlag. Preis M. 0,60.

Engel-Reimers, Dr. Charlotte: Die Deutſche Bühne und ihre Angehörigen. Leipzig 1911, Dunder u. Humblot. Preis M. 15,—.

Fürth, Henriette: Ehe und Ehepflichten. Heft 362—365. Kultur und Fortſchritt. Gauſſſch b. Leipzig. Sel. Dietrich. Einzelheft M. 0,25.

Fürth, Henriette: Die Hauspflege. Heft 377—378. Kultur und Fortſchritt. Leipzig 1912, Sel. Dietrich. Preis M. 0,25.

Fürth, Henriette: Mindesteinkommen, Lebensmittelpreise und Lebenserhaltung. (In Anlehnung an die Verhältnisse in Frankfurt a. M.) Heft 421. Kultur und Fortſchritt. Gauſſſch bei Leipzig, Sel. Dietrich. Einzelband M. 0,25.

Hell, Dr. Elſab.: Jugendliche Schneiderinnen und Näherinnen in München. Heft 115. Münchener volkswirtſchaftliche Studien. Stuttgart 1911. J. G. Cotta. Preis M. 4,—.

Hermann, Lydia G.: Wird die Mitarbeit der Frauen in den politiſchen Männerparteien das Frauenſtimrecht fördern? Heft 392. Kultur und Fortſchritt. Gauſſſch bei Leipzig. Sel. Dietrich. Einzelband M. 0,25.

Jakobſohn, Dr. Marg.: Die Arbeiter in der öffentlichen Armenpflege. Leipzig 1911, Dunder u. Humblot. Preis M. 2,—.

Kempf, Dr. Roſa: Das Leben der jungen Fabrikmädchen in München. Band 135, Teil II. Schriften des Vereins für Sozialpolitit. Leipzig 1911, Dunder u. Humblot. Preis M. 6,—.

Klärmann, Dr. Sophie: Die freien Gewerſchaften in Geſetzgebung und Politit. Heft 162. Staats- und ſozialwiſſenſchaftliche Forſchungen, hrsg. von G. Schmoller und M. Serling, Leipzig 1912, Dunder u. Humblot.

Kundt, Marie: Die Ausbildung im Gewerbe der Photographie. Heft 372. Kultur und Fortſchritt. Leipzig 1912, Sel. Dietrich. Preis M. 0,25.

Munt, Dr. Marie: Die widerrechtliche Drohung des § 123 BGB. in ihrem Verhältnis zu Erpreſſung und Nötigung (Diſſ.). Heidelberg 1912, Weiſſ. Preis M. 2,—.

Munzinger, Dr. Elſ.: Die Jugendfürſorge des engliſchen Armengeſetzes. Heft 401, Kultur und Fortſchritt. Gauſſſch bei Leipzig, Sel. Dietrich. Einzelband M. 0,25.

1) Vom 1. Juli 1911 bis 1. Juli 1912.

2) Die Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung iſt weiter unten beſonders zuſammengeſtellt. Die dahin gehörigen Schriften, vielfach volkswirtſchaftlichen und ſozialpolititſchen Inhalts, ſind, um Doppelanführungen zu vermeiden, an dieſer Stelle nicht aufgenommen worden. Man vergleiche daher S. 198. Die in Zeitiſchriften, Jahrbüchern uſw. erſchienenen Schriften ſind nicht angeführt.



Perls, Dr. Clara: Die Einkommenentwidelung in Preußen seit 1896 nebst Kritik an Material und Methoden. Berlin 1911, Puttammer u. Mühlbrecht. Preis M. 4,40.

Reich, Dr. Emmy: Der Wohnungsmarkt in Berlin. Heft 164. Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von G. Schmoller und M. Sering. Leipzig 1912, Dunder u. Humblot.

Schloß, Marie: Das Hütelinderwesen im badischen Schwarzwald. Fortschritt-Bibliothek. Heft 7. München, Buchhandlung Nationalverein. Preis M. 0,15.

Schubart, Frau Waldbtraut: Die wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit Joseph Chamberlains. Berlin, L. Simion. Preis M. 5,—.

Stelzner, Dr. Helene: Gibt es geborene Prostituierte? Vortrag. Heft 11, Abolitionistische Flugblätter, hrsg. von Frau Kath. Schewen, Dresden 1911. Preis M. 0,30.

Tettenborn, Frau Dr. Alwine: Das Haager Schiedsgericht. Bonn 1911, C. Georgi. Preis M. 1,20.

Weissenborn, Dr. Franziska: Mühlhausen i. Th. und das Reich. Heft 108. Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Breslau 1911, M. u. H. Marcus. Preis M. 2,80.

Wolter, Dr. Gert, Priv.-Doz.: Erwerbsarbeit der Frauen und Rassenentwidelung. Berlin 1911, Verlag für Fortbildung. Preis M. 0,50.

### Philosophie.

Sahbender, Elise: Die Enthüllung des Wesens der Seele. Schriedeberg 1911, S. E. Baumann. Preis M. 2,—.

Sörster-Nietzsche, Elisabeth: Der junge Nietzsche. Leipzig 1912, A. Kroner. Preis M. 4,80 geb.

Gierlich, Florentine: Die Ehre. Skizze eines nichtgehaltenen Vortrags. Wiesbaden 1911, R. Bechtold u. Komp. Preis M. 0,40.

Hoffmann, Frau Adf.: Leidenschaft oder Liebe. Chemnitz 1911, G. Köpke. Preis M. 0,50.

Schewitzsch, Helene v.: Wie ich mein Selbst fand. Äußere und innere Erlebnisse einer Musikistin. Leipzig 1911, M. Altmann. Preis M. 3,50.

Voß, Ellab.: Glaube, Hoffnung, Liebe. Stralsburg 1911, S. Singer. Preis M. 1,50.

Zedlitz und Neutirch, Anna Freif. v.: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Besinnliches und Beschaufliches. Hamburg 1911. Agentur des Rauhen Hauses. Preis M. 1,80 geb.

### Heilwissenschaft.)

Dose, Erna: Für werdende Mütter. Mitteilungen einer glücklichen Frau und Mutter. Berlin 1912, H. Meusser. Preis M. 2,40.

Sachs-Wolfring, Sophie: Zur J.-K.-Behandlung. Wiesbaden 1911, J. S. Bergmann. Preis M. 2,40.

Meyer, Frau Dr. Emanuele: Vom Mädchen zur Frau. Ein zeitgemäßes Erziehungs- und Ehebuch. Allen reiferen Töchtern, Gattinnen, Müttern und Volkserziehern gewidmet. Stuttgart 1912, Sireder u. Schröder. Preis M. 2,—.

Wiest, Anna: Beschäftigungsbuch für Kranke und Konvaleszenten, Schönungsbedürftige jeder Art sowie für die Hand des Arztes. Stuttgart 1912, S. Enke. Preis M. 5,—.

Zimmermann, Oberin Schwester Anna: Was heißt Schwester sein? Berlin 1911, L. Springer. Preis M. 1,50.

### Naturwissenschaften.)

Linden, Prof. Dr. Gräfin v.: Die Assimilationsfähigkeit bei Schmetterlingspuppen. Leipzig 1912, Veit u. Komp. Preis M. 4,50.

### Sprach- und Literaturwissenschaft.

Barthscher, Agnes: Paracellus, Parafiten und Goethes Saust. Eine Quellenstudie. Dortmund 1911, S. W. Ruhfus. Preis M. 7,—.

Barthscher, Sem.-Ob.-Lehrerin Agnes: Zur Kenntnis des jungen Goethe. 3 Abhandlungen. Dortmund 1912, S. W. Ruhfus. Preis M. 4,50.

Brachvogel, Carrq: Heibel und die moderne Frau. Vortrag. München 1912, G. C. Steinle. Preis M. 1,—.

Boh-Ed, Ida: Charlotte v. Stein. Eine psychologische Studie. Das heißt: „Ich bin kein ausgeklügeltes Buch, ich bin ein Mensch in seinem Widerspruch“. Jena 1912, E. Dieberichs. Preis M. 2,50.

Durc, Marie: Franz Schneider. Ein Lebensbild. Nach eigenen Aufzeichnungen d. Dichters und hrsg. von seiner Nichte.

Jakobi, Luise: Jens Peter Jacobsen. Leipzig 1911, Union Verlag. Preis M. 2,—.

Kind, Das, bei Enrica v. Handl Mazzetti. Eine Lehrstudie von einer Lehrerin, Aachen 1912, Braunsberg, Benders Buchhandlung. Preis M. 1,20.

1) Medizinische und naturwissenschaftliche Arbeiten werden meist in Zeitschriften oder Sammelwerken veröffentlicht, die hier aus Raumangel leider nicht berücksichtigt werden konnten.



Sehmann, Henri: Erinnerungen an Adolf Wilbrandt. Kofod 1911, H. Koch. Preis M. 0,50.

Meyer-Frand, Helene: Robert Browning „The ring and the book“. Eine Interpretation. Göttingen 1912. O. Haple. Preis M. 2,80.

Port, Frieda: Hermann Lingg. München 1912. H. C. Beck. Preis ca. M. 4,— geb.

Rößler, Frau Mission. O.: Schambala-Grammatik mit Übungssätzen nebst einer Sammlung von Redensarten in Gesprächsform, und Wörterbuch in Schambala-Deutsch und Deutsch-Schambala von Mission. Fr. Gleich. Archiv f. d. Studium deutscher Kolonialsprachen, 13. Band. Berlin, G. Reimer. Preis M. 3,—.

Stern, Daniela (Marie Gräfin d'Agouti): Dante und Goethe. Dialoge. Heidelberg 1911. Carl Winter. Preis M. 7,—.

Storm, Gertr.: Theodor Storm. Ein Bild seines Lebens. Jugendzeit. Berlin 1912, B. Curtius. Preis M. 3,50.

### Erziehung und Unterricht.

Bäumer, Gertrud, und Dröschner, Lilli: Von der Kindesseele. Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Biographie. Gefürzte Schulausgabe zum Gebrauch in Seminaren und Frauenschulen. Leipzig 1912, R. Voigtländer, Preis M. 2,80 geb.

Braun, Elli: Die Emanzipation der Kinder. Eine Rede an die Schulkinder. München 1911, A. Langen. Preis 0,50.

Bube, Johanna: Englisches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Lyzeen und Studienanstalten. Nach den Reformbestimmungen für das höhere Mädchenschulwesen vom 18. 8. und 12. 12. 1908 bearbeitet. Leipzig, G. Freitag. Preis M. 5,—.

Busse, Lehrerin Elisabeth v.: Formenschatz für Mutter und Kind. Ein Hilfsbuch zur künstlerischen und werttätigen Erziehung. Leipzig 1912, R. Voigtländer. Preis M. 4,50.

Coppus, Marie: Pflanzen und Täten in Kinderherzen. Erlebtes und Erfahrenes für Mütter und Kinderherzen erzählt.

Erziehungsfunkt, Die, der Mutter. Ein Leitfaden der Erziehungslehre. Verf. von Elane Beder. München-Glabach, Volksvereinsverlag. Preis M. 0,75.

Ewald, Mädchenschullehrerin L.: Deutsche Sprachschule. Grundlagen der Rechtschreibung und Sprachlehre nebst Stoffen zum Abschreiben in geschriebener Schrift zum Gebrauch in den ersten drei Schuljahren. 3. u. 4. Teil. Leipzig 1911, H. Bredt. Preis M. 0,80.

Frieppner, Ch., und Nafe, K.: Haushaltslehre: Lehrbuch für den Koch- und Haushaltsunterricht an Volks- und Fortbil-

dungsschulen. Dresden-Blaßwitz 1912, Blesl u. Kaemmerer. Preis M. 0,70.

Frost, Laura: Aus unseren vier Wänden. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 2,—.

Frost, Laura: Von der Mutterliebe und andere Aufsätze. Leipzig 1911, Zenienverlag. Preis M. 2,—.

Grünbaum, Rosa: Der Kindergarten, seine soziale und pädagogische Bedeutung. Heft 1. Schriften aus dem Fröbelseminar Mannheim. München 1911, Verlag der ärztlichen Rundschau. Preis M. 0,60.

Handbuch der Jugendpflege. Hrsg. von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. Schriftleitung: Fr. Duensing. Langenlaiza 1912, H. Beyer u. Söhne. Preis 0,80.

Handbuch für Hausarbeit. Lehrgang des Pestalozzi-Fröbelhauses (Berlin). Seminar, Koch- und Haushaltungsschule „Hedwig Henj“. Berlin 1912, C. Habel. Preis M. 2,40.

Herz, Mariha: Lebenskunde. Dresden 1912, A. Hühle. Preis ca. M. 1,50.

Hoffmann, Frau Adf.: Mutter. Allen mütterlichen Herzen gewidmet. Hamburg 1911. Agentur des Rauhen Hauses. Preis M. 3,—.

Krukenberg, Frau Elisabeth: Die deutsche Familie. Heft 4. Nationale Jugendvorträge. Leipzig 1911, B. G. Teubner. Preis M. 0,80.

Kundt, Oberlehrerin S.: Arithmetische Aufgaben mit einem Anhang von Aufgaben aus der Stereometrie für Lyzeen und die unteren Klassen der Studienanstalten. Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zu dem Erlasse vom 18. 8. 98 über die Neuordnungen des höheren Mädchenschulwesens. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 2,— geb.

Lang, Marie de: Beitrag zur Kenntnis der Münchener Volks- und Fortbildungsschulen. Mit Zugrundelegung eines Vortrags, der von der Verfasserin in einer Versammlung russischer Lehrer gehalten wurde, die sich zu Studienzwecken in München aufhielten. München 1912, M. Kellersers Verlag. Preis M. 1,20.

Lemp, Eleon., Schulvorsteherin: Frauenberufe. Vorbildung, Ausbildung und Anstellung, nebst Ratsschlüssen für Bewerbungen. Halle 1911, Buchhandlung des Waisenhauses. Preis M. 2,—.

Mägdelein-Weggeleite. Vorträge für die weibliche Jugend, gesammelt und herausgegeben im Auftrage des Vereins kathol. deutsch. Lehrerinnen von Lehrerin Elisabeth Stoffels. Preis M. 1,—.

Mädchen, Unsere. Ein Brief an Mütter zur Beratung ihrer Töchter. Hrsg. vom Frauen- und Mädchenbund für sittliche Reinheit. Friedrichshagen 1911, Jugendbuchhandlung. Preis M. 0,10.



Mathes, Marg., Haushaltungslehrerin: Nahrungsmittelkunde nebst Anhang Haushaltungsbuchführung für Haushaltungs- und Fortbildungsschulen. Duisburg-Meiderich 1911, A. Heland. Preis M. 0,25.

Mede, Hanna, und Hildebrandt, Helene: Sang und Klang im Kinderleben. Bamberg 1911. C. C. Buchners Verlag. Preis M. 2,40.

Mertel, Emma: Adolfs und Olgas Blumengarten. Eine Anleitung zur Blumengartenpflege für die Jugend von 10—16 Jahren. Einbeck 1911, Deutscher Jugendverlag. Preis M. 3,—.

Mejer, Gertr.: Tanzspiele und Singtänze. Leipzig 1911, B. G. Teubner. Preis M. 1,—.

Mück, Oberlehrerin Ida: Atlas zur territorialen Entwicklung Preussens mit geschichtlichen Erläuterungen. Berlin 1911, Gea. Preis M. 3,—.

Nieberger, Oberlehrerin M.: Wanderungen durch die Geschichte der Kunst. Für Klasse I des Lyzeums und weiterführende Anstalten. Ergänzungsband zum Lehrbuch der Geschichte von Froning und Wulfer. Frankfurt 1912, Kesselring. Preis M. 4,— geb.

Ohnesorge, Franziska, und Drees, Mathilde: Weshalb brauchen wir eine besondere Lehrerinnenorganisation und warum muß sie alle Schulgattungen umfassen? Vorträge. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 0,20.

Rose, Felicitas: Pädagogische Briefe einer Mutter. Berlin 1911, Deutsches Verlagshaus Bong u. Komp. Preis M. 3,—.

Sauerland, Emma, u. Stein, Hanna, Fortbildungsschullehrerinnen, und Weilmann, M., Rektor: Übungsbuch für den ersten Unterricht in der englischen Sprache, besonders zum Gebrauch in Fortbildungsschulen. Berlin 1911, C. Ohmigles Verlag. Preis M. 0,90.

Schülerinnenjahrbuch, Deutsches 1912 bis 1913. Notizkalender und Nachschlagebuch für die Schülerinnen der höheren Lehranstalten. Hrsg. von Direktorin Marie Brande. Groß-Eichterfelde 1912, B. G. Gebel. Preis M. 0,60.

Slavik, Mädchenhandelschullehrerin Clemence: Vorübungen und Geschäftsgänge zur Einführung in die Buchführung für kaufmännische Fortbildungs- und Handelschulen. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 0,40.

#### Geschichte, Biographien.

Brachvogel, Carry: Maria Theresia. Frauenleben. Bielefeld 1912, Velhagen u. Klasing. Preis M. 4.

Cloetes, Hermine: Zwischen Gestern und Heute. Wanderungen durch Wien und den Wiener Wald. Berlin 1912, Meyer u. Jessen. Preis M. 5.

Hilmenz, Marg.: Dorothea v. Schlegel. Frauenbilder. Freiburg i. B., 1911, Herder. Preis M. 1,80.

Kinsty-Palman, Gräfin Ida: Meine Erinnerungen. Berlin 1911, R. Bong. Preis M. 5. Kropf, Käthe geb. Kühne: D. Albert Kropf. Ein Lebensbild. Berlin 1912, Buchhandl. der Berliner evangelisch. Missionsgesellschaft. Preis M. 0,30.

Maria Bernardina, Schwester: Julie v. Massow, geb. v. Behr. Ein Lebensbild. Freiburg 1912, B. Herder. Preis M. 3,50.

Mellenthin, Elise v.: Briefe einer freiwilligen Krankenpflegerin aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71. Aufzeichnungen aus ihrem Leben. Potsdam 1911, E. Stein. Preis M. 4.

Mouchanoff-Kabergis, Marie v. geb. Gräfin Kesselrode in Briefen an ihre Töchter. Ein Lebens- und Charakterbild. Leipzig 1911, Breitkopf u. Härtel. Preis M. 6.

Petit, Denise: Ein Blatt der Liebe. Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst und seine Freundin „Aler“. Berlin-Charlottenburg 1911, Est-Est-Verlag. Preis M. 6.

Plessen, Diakonisse Elisabeth v.: Anna von Matkahn geb. v. Plessen und die Gründung des medienburgischen Frauenvereins für Frauenmission. Ein Lebensbild. Schwerin 1912. Preis M. 2,50.

Prell, Marianne: Erinnerungen aus der Franzosenzeit in Hamburg 1806—1814. Hamburg 1911, Herold. Preis M. 1,25.

Reitenmeyer, Elise: Die Städtegründungen der Araber im Islam nach den arabischen Historikern und Geographen. München 1912.

Riesch, Helene: Die heilige Katharina von Siena. Ein Zeitbild aus dem ital. Mittelalter. Preis M. 1,80.

Rosenberger, Eugenie: Felix du Bois-Renmond. 1782—1865. Berlin 1912, Meyer u. Jessen. Preis M. 4.

Scharfenstein, Helene: Aus dem Tagebuch einer deutschen Schauspielerin. Memoiren-Bibliothek. IV. Serie. 4. Band. Stuttgart 1912, R. Lutz. Preis M. 6.

Weber, Adelh.: Königin Lulise. Velhagen u. Klasing Volksbücher. Bielefeld 1912, Velhagen u. Klasing. Preis M. 0,60.

Westenholz, Elisabeth v.: Kardinal Rainer von Otterbo. Heft 34. Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte. Begr. von E. May und D. Schäfer. Hrsg. von C. Hampe u. F. Onden. Heidelberg 1912, Carl Winter. Preis M. 5,40.

Willems, Agnes und Adelheid Wildermuth: Ottilie Wildermuths Leben. Nach ihren eigenen Aufzeichnungen zusammengestellt und ergänzt von ihren Töchtern. Preis M. 5.



## Erdbeschreibung.

Bethuſen-Huc, Daleska Gräfin: Mein Oberſchleſien. Skizzen und Geſchichten. Kattowitz 1912, Gebr. Böhm. Preis M. 3.50.

Brockmann, Clara: Briefe eines deutſchen Mädchens aus Südweſt. E. S. Mittler u. Sohn, Berlin 1912. Preis M. 4.

Denbrecher, Marg. v.: Im dichten Port. Reiſe- und Jagdbilder aus Deutſch-Oſtafrika. Berlin 1912, E. S. Mittler u. Sohn. Preis M. 4.

Guinép, Geraldine: Das Wunderland Peru, ſein Reichthum und ſeine Armut. Stuttgart 1911, Vereinsbuchhandlung. Preis M. 3.

Kayſer, Alwine: Aus den Anfängen unſerer Kolonien. Meine Erlebniffe als Begleiterin meines Gatten, des 1. Kolonialdirektors Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Kayſer auf ſeiner Inſpektionsreiſe nach Deutſch-Oſtafrika 1892. Berlin 1912, Dr. Reimer. Preis 2.50.

Lautau, M. Johanna: Dresdener Spaziergänge. Dresden 1912, Holze u. Pahl. Preis M. 4 geb.

Schrutta v. Rechtenſtamm, Marianne: Blätter aus einem ital. Stizzenbuch. Mit 41 Abbildungen, meiſt nach Originalaufnahmen. Jena 1912, H. Costenoble. Preis M. 3.75 geb.

Schumann, Emma: Heimatkundliche Streifzüge in der Umgebung von Halle a. S. Ein Taſchenwanderbüchlein für Naturfreunde. Halle 1912, O. Thiele. Preis M. 1.20.

## Kunst.

Branting, Agnes: Das goldene Gewand der Königin Margareta in der Dorfkirche zu

Uppsala. Leipzig 1912, N. Pehrſon. Preis M. 22.50.

Sellinger, Maria: Brahms-Bilder. Leipzig 1911, Breitkopf u. Härtel. Preis M. 3.

Grunewald, Maria: Das Kolorit in der venezianiſchen Malerei. (Die Entwidlung des Kolorites in der venezianiſchen Malerei von den Anfängen bis auf Tiepolo.) Berlin 1912, B. Cassirer. Preis M. 5.

Koch, Berta: Beethovenſtätten in Wien und Umgebung. Berlin 1912, Schuster u. Löffler. Preis M. 4.

Liſzt, Franz: Ein Gedenblatt von ſeiner Tochter. (Frau Coſima Wagner.) München 1911, S. Brudmann. Preis M. 2.

Plehn, Anna L.: Farbenſymmetrie und Farbenwechſel. Prinzipien deutſcher und italieniſcher Farbenverteilung. Heft 143. Studien der deutſchen Kunſtgeſchichte. Straßburg 1910, J. H. E. Heß.

Siegfried, Eva: Tod und Verklärung. Tonbildung von Richard Strauß. Studie. Leipzig 1911. Verlag für Literatur, Kunſt und Muſik. Preis M. 1.50 geb.

Stamm, Gertr.: Schattengeiſt. Herausgegeben vom Kunſtwart. (22 Blatt Abbildungen mit 2 S. Text.) München 1911, G. D. W. Callwey. Preis M. 2.

Wied, Marie, Hof- und Kammervirtuoſin: Aus dem Kreiſe Wied-Schumann. Dresden 1912. Preis M. 4 geb.

Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung.<sup>1)</sup>

Baſienſti, Frau Truſta v.: Die aufgeklärte Frau. Ein Lebensbuch. Berlin 1912, H. Bermöhler. Preis M. 3.

Bäumer, Dr. Gertrud: Der Wandel des Frauenideals in der modernen Kultur. München 1911, Buchhandl. Nationalverein. Preis M. 0.30.

Bäumer, Dr. Gertrud: Die Frau und das geiſtige Leben. Aus der Sammlung „Die Kultur Aufgaben der Frau“. Leipzig 1911, C. F. Amelang Verlag. Preis M. 5.

Bäumer, Dr. Gertrud: Was ſind wir unſerem geiſtigen Ich ſchuldig? Neue Lebensziele, Heft II. Leipzig 1912, R. Voigtländer. Preis M. 0.40.

Sehr, Prof. Hans: Die Rechtſprechung der Frau und der Kinder in den Weſtämern. Jena 1912, G. Fiſcher. Preis M. 8.

Fiſcher, Dr. Alfons, Die Mutterſchaftsverſicherung in den europäiſchen Ländern. Heft 368—390. Kultur und Fortſchritt. Gaußſch b. Leipzig, Sel. Dietrich. Preis M. 0.25.

Frauen, Bahnbrechende. Herausgegeben aus Anlaß der Ausſtellung „Die Frau in Haus und Beruf“ 1912 vom deutſchen Engeumklub. Berlin 1912, Vita. Preis M. 3.50 geb.

Frauentafelnder, Katholiſcher für das Jahr 1912. Herausg. i. A. des Zentralvorſtandes des Kathol. Frauenbundes. Köln a. Rh., 2. Jahrg. Hann. Breer u. Thiemann. Preis M. 1.

Frauentongreß, Der deutſche. Berlin. 27. Februar bis 2. März 1912. Sämtliche Vorträge herausgegeben i. A. des Vorſtandes des Bundes deutſcher Frauenvereine von Dr. G. Bäumer. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 3.

1) In dieſer Abtheilung ſind auch die Werke männlicher Autoren mit aufgeführt.



**Frauenrecht und Frauenmacht.** Ein zeitgemäßes Wort an alle Frauen von Maria Alice. Paderborn 1911, S. Schöningh. Preis M. 1.40.

**Fürth, Henriette:** Die Mutterschaftversicherung. Jena 1911, G. Fischer. Preis M. 5.50.

**Gröben, Gräfin Selma v. d.:** Soziale Gegenstände und Frauenbewegung. Berlin-Lichterfelde 1912, E. Runge. Preis ca. M. 0.40.

**Hermann, Agnes:** Widerlegung von Einwänden gegen den Fortbildungsschulzwang für weibliche Handlungsgehilfen und -lehrlinge. Bd. 45, I. Veröffentlichungen des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen. Leipzig 1911, B. G. Teubner.

**Jahrbuch der Frauenbewegung 1912.** Herausgegeben vom Bund deutscher Frauenvereine. Leipzig, B. G. Teubner. Preis M. 3.

**Kühner, Geo. St.:** Die Frauen und die Bodenreform. Heft 46. Soziale Zeitfragen. Beiträge zu den Kämpfen der Gegenwart. Herausgegeben von A. Damaschke. Berlin 1911. Preis M. 0.50.

**Lange, Helene:** Soziale Arbeit. Eine Lebensaufgabe unserer Zeit. Heft 2. Neue Lebensziele. Ansprache an junge Mädchen. Herausgegeben von Gertr. Bäumer. Leipzig 1912, R. Voigtländer. Preis M. 0.40.

**Lebenslauf einer Kellnerin.** (Aus Frauenblättern.) Plöbensee 1912. Leipzig, H. G. Wallmann. Preis M. 0.10.

**Lüders, Else:** Ein Leben des Kampfes um Recht und Freiheit. Berlin 1911, W. u. S. Löwenthal. Preis M. 2.

**Lühr, Maria,** Buchbindermeisterin: Die Ausbildung der Frau im Gewerbe der Buchbinderel. Heft 370. Kultur u. Fortschritt. Gaußsch. Leipzig. Sel. Dietrich. Preis M. 0.25.

**Maurenbrecher, Hulda:** Das Allzuweibliche. Ein Buch von neuer Erziehung und Lebensgestaltung. München 1912, E. Reinhardt. Preis M. 2.

**Mueller, Paula:** Ein Frauenprogramm. Bitten an die preuß. Ministerien. Feste zur Frauenfrage. Heft 7. Berlin-Lichterfelde 1912, E. Runge. Preis M. 0.50.

**Pfadfinderbuch,** Das, für junge Mädchen. Ein anregender praktischer Leitfaden für die heranwachsende vorwärtsstrebende weibliche Jugend. Herausgegeben von Elise v. Hopfgarten. München 1912, Verlag der ärztlichen Rundschau. Preis M. 2.80.

**Pöschhammer, Margar.:** Die Frauenkleitung rassehygienisch und sozial. Berlin 1912, Verlag für Fortbildung.

**Primrose, Deb. u. Marg. H. Sepler:** Die Schönheit der Frauengefalt, ihre Pflege und Erhaltung auf Grund eines einfachen und leichtesten Systems. Eßlingen 1912, J. S. Schreiber. Preis M. 2.50.

**Rabel, Frieda:** Die uneheliche Mutter in der Dichtung und im Leben. Hefte 416, 417. Kultur und Fortschritt. Gaußsch. Leipzig. Sel. Dietrich. Einzelband M. 0.25.

**Rohden, Dr. G. v.:** Ehe und freie Liebe. Ein Wort zum Individualismus in der Frauenfrage. Berlin 1911, M. Warned. Preis M. 1.

**Sauer, Dr. Alfred:** Frauenkriminalität im Amtsbezirk Mannheim. Strafrechtliche Abhandlungen herausgegeben von Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Eilenthal. Heft 146. Breslau 1912, Schletter. Preis M. 2.60.

**Schapiro, Frau, Polizeiaffistentin:** Bericht über meine Tätigkeit als Polizeiaffistentin in der Zeit vom Januar 1910 bis 1. April 1911. Mainz 1911, H. Quasthoff. Preis M. 0.50.

**Schirrmacher, Käthe:** Das Rätsel: Weib. Eine Abrechnung. Weimar 1911, A. Dunler. Preis M. 2.

**Schleier, Clara:** Die Kultur der Wohnung. Aus: „Die Kulturaufgaben der Frau“. Leipzig 1911, C. S. Amelang. Preis M. 5.

**Schriften des Schlesischen Frauenverbandes.** Herausgegeben von Marie Wegner. Heft 4. Die soziale Lage der Krankenpflegerinnen, Haus- und Wöchnerinnenpflege. Samariterkurse. Breslau 1911, Priebeatsch. Heft M. 0.60.

**Sigismund, Prof. Dr. Fr.:** Frauenstimmrecht. Leipzig 1912, Dietrich. Preis M. 1.

**Sittel, Dr. Val.:** Die Frauarbeit im Handelsgewerbe. Leipzig 1911, J. Wörner. Preis M. 3.

**Stellung, Die, der Frau im Recht der Kulturstaaten.** Eine Sammlung von Gesetzen verschiedener Länder, bearbeitet durch die ständige Kommission des J. S. B., die Rechtfertigung der Frau betr. m. e. Einführung v. Mme. d'Abbadie d'Arrasi. (Hrsg. i. A. des Internationalen Frauenbundes.) Karlsruhe 1912, G. Braunische Hofbuchdr. Preis M. 2.40.

**Sieuer, Erich:** Was muß man von der Frauenbewegung wissen? Berlin 1911, H. Steinig. Preis M. 1.

**Stiehl, E., Lehrerin:** Die Not unehelicher Mütter. Vortrag. Leipzig 1912, H. G. Wallmann. Preis M. 0.10.

**Volckelt, Johs.:** Bildungswege der Frau. Festschrift 1911, J. C. Hinrichs Verlag. Preis M. 0.75.



**Vollsbibliothek, Soziale.** Heft 33: „Die Frau im Handwerk“. München-Gladbach 1911, Volkswerlag. Preis M. 0.60.

**Waldersee, Gräfin Elisabeth:** Die Kraft des Weibes. Eine Frau wie sie sein soll. Gotha 1912, P. Ott. Preis M. 0.70.

**Wäcker, Frau Joh.:** Die obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschulen für weibliche Angestellte. 45. Band II. Teil: Veröffentlichungen des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen. Leipzig 1911, B. G. Teubner. Preis M. 0.50.

**Wohnung und Frau:** 3 Vorträge von Marie Baum, Marie Kröhne, Alice Benschneider, Dorothea Staudinger, Stadtrat Dr. Fleisch. G. Braun. Karlsruhe 1912. Preis M. 1.

**Zieh, Luise:** Bist Du eine der Unrigen? Ein Mahnwort an die Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes. Berlin 1912, Buchhandlung Vorwärts. Preis M. 0.10.

**Zieh, Luise:** Die Frauen und der politische Kampf. Sozialdem. Frauenbibliothek. Herausgegeben vom Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei. Preis M. 0.30.

(Zusammenge stellt von Elisabeth Altmann-Gottheiner.)

## Ausländische Frauenzeitschriften.<sup>1)</sup>

### Argentinien.

„Revista del Consejo Nacional de mujeres de la Republica Argentina“, Organ des Bundes argentinischer Frauenvereine. Verlag: 741 Artes Buenos Aires. Schriftleitung: Elvira D. und Ernestina A. Lopez.

### Australien.

„The Dawn“. Verlag: 155 Philip Street, Sydney. Schriftleitung: Louisa Lawton.

„The Ladies Own Paper“, Verlag: Market and Kent Streets, Sydney.

„The Wile Ribbon“, Verlag: Whitehall Melbourne.

### Belgien.

„La Ligue“, Organe Belge du droit des Femmes, Schriftleitung: Marie Popelin, Brüssel, 49 Rue d'Arion.

„Revue du Travail“, Brüssel, S. van Brugenhoudt, 42 Rue d'Jabelle.

### Bulgarien.

„Jensky Glas“, Schriftleitung: Frau Pateff Bofilowa, Bourgas.

### Canada.

„Freyja“, Verlag in Winnipeg, Schriftleitung: Miss M. J. Benedicts-son.

### Dänemark.

„Kristeligt Kvindeblad“, Korup pr. Horsens.  
„Kvinden og Samfundet“, Kopenhagen, Studiestgade 49.

„Kvindestemmeratsbladet“, Kopenhagen, 34 Bredgade.

„Kvindevalgret“, Kopenhagen, Stendergade 271.

### Finnland.

„Näti“, Organ der Frauenvereine in Finnland, Helsingfors, 12 Georgsgatan.

### Frankreich.

„Journal des Femmes“, Organ du Mouvement Féministe. Verlag: Paris, 31 Rue Francoeur. Schriftleitung: Marie Martin.

„L'Action Féminine“, Organ des Bundes französischer Frauenvereine.

„La Femme Contemporaine“, Verlag: Librairie des Saints-Pères. Paris, 83 Rue des Saints Pères. Schriftleitung: J. Gour.

„La Française“, Journal de Progrès Féminin. Verlag: Imprimerie Générale des Arts, du Commerce et de l'Industrie. Paris, 11 Rue Molière. Schriftleitung: Mme. Jane Misme.

„La Suffragiste“, Revue Féministe. Verlag: Paris, Rue Darnéme 55. Schriftleitung: Dr. Madeleine Pelletier.

„Le Conseil des Femmes“, Librairie Hachette & Cie.

„L'Entente“, Journal Féministe. Schriftleitung: Sara Mirtel.

„Le Féminisme Chrétien“.

### Griechenland.

„Ephemeris ton Kurion“, Schriftleitung: Calliroë Parren, 27 Odos Panépfitemion, Athen.

1) Eine Liste der deutschen Frauenzeitschriften befindet sich im Jahrgang 1912 dieses Jahrbuchs, S. 168 ff. Die Liste der ausländischen Frauenzeitschriften macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch; die Redaktion wäre den Lesern dankbar, wenn sie sie auf weitere Frauenzeitschriften des Auslandes aufmerksam machen wollten.



### Großbritannien.

„Conservative Franchise Review“, Organ der Conservative and Unionist Womens Franchise Association. Verlag: dieselbe, London W. Schriftleitung: Miss Milford und Miss Parter.

„The Common Cause“, Organ der National Union of Women's Suffrage Societies and of the Women's Movement for Reform. Verlag: 64 Deansgate Arcade, Manchester.

„The Freewoman“, a Monthly Review dealing with the Interests of Women. Verlag: Sidgwick u. Jackson, London.

„The Freewoman“, a Weekly Feminist Review. Verlag und Schriftleitung: 9 John Street, Adelphi, London W.C.

„The Imperial Colonist“, Organ der British Women's Emigration Association. Verlag: Imperial Institute, London.

„The National Union of Women Workers“, Verlag: Southampton Street, High Holborn, London.

„The Scottish Liberal Women's Magazine“, Verlag: Messrs. G. Waterston u. Sons, Edinburgh. Schriftleitung: The Countess of Aberdeen.

„The Vole“, Organ der Women's Freedom League. Verlag London E. C. 148 Holborn Bars.

„The Women's Industrial News“, Organ des Women's Industrial Council. Verlag: 7 John Street, Adelphi, Strand. Schriftleitung: Mrs. Macroft.

„The Women's Trades' Union Review“, Verlag Club Union Buildings, Clerkenwell Rd., London W. C. Schriftleitung: Miss Gertrude M. Tudwell.

„The Woman Teacher“, Verlag: Geo. Tudor, 1, 2 u. 3 Salisbury Court, Fleet Street, London. Schriftleitung: A. S. Allen. B. Sc.

„The Woman Teacher's Magazine“, Verlag: dieselbe.

„Votes for Women“, Verlag: 4 Clement's Inn, Strand London W. C. Schriftleitung: Frederick u. Emmeline Pethick Lawrence.

„Women's Employment“, Verlag: 9 Southampton Street, High Holborn, London.

### Holland.

„Belang en Recht“, Organ der Vereini- gung „Thugateer“, Verlag: Amsterdam, Keizers- gracht 157. Schriftleitung: Henriette Goudsmit.

„De Proletarische Vrouw“, Organ des niederländischen Bundes sozialdemokratischer Frauen-Propagandaclubs. Verlag: L. Danz- Bommel, Amsterdam. Schriftleitung: C. Pot- huis-Smit.

„De Vrouw“, Verlag: Amsterdam, Binnen- rots 50. Schriftleitung: Ida Hegermans.

„De werkende Vrouw“, Verlag: van den Beek, Bodden, den Haag.

„Ius Suffragii“, Organ des Weltbundes für Frauenstimmrecht. Verlag: Rotterdam. Schrift- leitung: Martina Kramers, 92 Kruisade.

„Maandblad onze jonge Meisjes“, Schrift- leitung: Frau U. W. Spiering, Uiel.

„Maandblad van den Nederl. Vrouwen- bond ter Verhooging van het zedelijk Bewust- zijn“, Schriftleitung: Frau C. de Bruijn Nops, v. d. Spregeelstraat 13, den Haag.

„Maandblad van de Vereniging: Vak- school voor Verbetering van Vrouwenkleeding“. Schriftleitung: Frau L. van Dilet-van Dam, Cor- nells Schuilstraat 20, Amsterdam.

„Maandblad van de Vereeniging voor Vrouwenkiesrecht“, Organ des niederländischen Verbandes für Frauenstimmrecht. Verlag: Am- sterdam, Redaktionskommission: Frau J. C. van Laushtot-Hubrecht u. a. m.

„Mededeelingen van den Nederlandschen coöperatieve Vrouwenbond“, Schriftleitung: Meta A. Hugenholz und Frau A. Hingst, Am- sterdam.

„Nieuw Vrouwenleven“, Verlag in Heel- sum. Schriftleitung: Daisje E. A. Junius, ebenda.

„Ons Streven“, Verlag Trooststraat 212, den Haag.

„Onze Kleeding“, Organ des niederländi- schen Verbandes zur Verbesserung der Frauen- und Kinderkleidung. Verlag: L. J. Deen, Am- sterdam. Redaktionskommission: Frau G. A. J. Posthumus Menjes, Hofste de Groot u. a. m.

„Organ van den algemeenen Apothekers- adsisentenbond“, Schriftleitung: Frau M. Bou- ger-van Heteren, Doffiusstraat 51, Amsterdam.

„Propaganda en Ontwikkelingsblad“, Schriftleitung: Frau H. h. Elstam, van Hagen- dorpsstraat 86 III, Amsterdam.

„Utrechisch Maandblad voor vrouwelijke Studenten“, Schriftleitung: Frä. Elias, Munster- werfhoof 24, Utrecht.

### Indien.

„Dames Veekblad voor Indië“, Schriftlei- tung Frau Ter Horst de Baer, Djotjo, Nieder- ländisch-Ostindien.

„The Indian Ladies' Magazine“, conduc- ted in the interests of the women of India. Ver- lag Madras, Schriftleitung: Frau S. Sathya- nadhan.

### Island.

„Kvennabladid“, Verlag: Reykjavik. Schrift- leitung: Frau B. Asmundsen.

### Italien.

„La Rivista per le Signorine“, Verlag: Solmi, Via Carlo Pisacane 25, Mailand. Schrift- leitung: Sofia Bisi-Albini.



„Unione Femminile Nazionale“, Organ des genannten Verbandes und seiner Sektionen. Verlag und Schriftleitung: Mailand, Via Monte di Pietà 9.

„Vita Femminile Italiana“, illustrierte Monatschrift. Verlag: Rom, Via Due Macelli 9. Schriftleitung: Sofia Bili-Albini.

#### Norwegen.

„The White Ribbon“, Verlag in Christchurch, Schriftleitung: Mrs. Sheppard.

#### Norwegen.

„Nylaende“, Verlag: „Minerva“, Christiania. Schriftleitung: Gina Krog, Haegdehaugsveien 19.

#### Österreich.

„Arbeiterinnenzeitung“, Sozialdemokratisches Organ für Frauen und Mädchen. Verlag und Schriftleitung Wien V/1, Wienstr. 89 a.

„Der Bund“, Organ des Bundes Österreichischer Frauenvereine. Schriftleitung: Daisy Minor. Wien, Sechstugelgasse 3.

„Neues Frauenleben“, Herausgeber: Leopoldine Kulla, Dr. Christine Touaillon, Emil Fickert. Schriftleitung: Adele Gerber. Verlag: F. Goldschmidt, Wien.

„Österreichische Frauenrundschau“, Organ der Vereinigung der arbeitenden Frauen Wiens und ihrer Sachgruppen u. a. m. Verlag: Hugo Heller u. Komp., Wien I, Bauernmarkt 3. Schriftleitung: Wien I, Am Hof 11.

„Österreichische Frauenwelt“, Monatschrift für die gebildete Frau. Organ der katholischen Reichs-Frauenorganisation Österreichs. Verlag: Tyrolia, Bräun. Schriftleitung: Hannu von Brentano.

„Zeitschrift für Frauenstimmrecht“, Organ für die politischen Interessen der Frau. Herausgeber: Mimi von Fürth. Verlag: Hugo Heller u. Kom., Wien. Schriftleitung: Henriette Herzfelder.

#### Rußland.

„Baltische Frauenzeitschrift“, Riga.

„Sier“, Organ Rownouprawnienia Kobiet Polskich. Verlag: P. Kuczajsta-Reinhardt und

J. Bojanowska, Warschau. Schriftleitung: J. Bojanowska, Warschau, Nowy-Swiat 4.

#### Schweden.)

„Daghy“, Organ des Fredrika Bremer Bundes. Schriftleitung: Ellen Kieman, Stockholm. „Morgonbris“, Stockholm, Söflets Hus.

#### Schweiz.

„Bericht des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins und seiner Sektionen“, Schweizerisches Haushaltungsblatt. Verlag: Druckerei Keller, Luzern. Schriftleitung: Frau R. Guterjohn-Lingg, Luzern.

„Frauenbestrebungen“, Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung. Herausgeber: „Union für Frauenbestrebungen“. Verlag: Zürcher u. Furrer, Zürich I. Schriftleitung: Frä. K. Honegger, Zürich III, Alpenstr. 5.

„Schweizer Frauenzeitung“, Organ für die Interessen der Frauenwelt. Verlag und Schriftleitung: Frau Elise Honegger, Post Langgass, St. Gallen.

#### Spanien.

„Feminal“, Barcelona. Schriftleitung: Doña Carmen Karr.

#### Ungarn.

„A Nő és a tarsadalom“, Verlag Budapest. Schriftleitung: Rozsika Bedy-Schwimmer.

„Egyesült Erővel“, Organ des Bundes Ungarischer Frauenvereine.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

„Life and Labor“, Organ der National Women's Trade Union League. Verlag dieselbe, Chicago. Schriftleitung: Miss Alice Henry.

„Progress“, Verlag in Warren, Ohio.

„Women's Exponent“, Verlag in Utah.

„Woman's Journal“, Verlag: 3 Park Street, Boston. Schriftleitung: F. B. Blackwell und Alice Stone Blackwell.

„Woman Lawyers Journal“, herausgegeben von the Women Lawyers Club, New York, 220 Broadway.

„Woman's Tribune“, Verlag Portland, Oregon. Schriftleitung: Mrs. Bewick Colby.

„Woman Voter“.

(Zusammengestellt von Elisabeth Altmann-Gottthelmer.)

1) Ein neues schwedisches Frauenstimmrechtsblatt ist soeben gegründet worden.





## „Weiblich“ oder „unweiblich“?

Von Sabine Lepsius.

Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß man aus erlauchtem Munde, der sonst eitel Weisheit redet, gerade über das Thema „Frauen“ oft die fadeften Plattheiten vernimmt. Während die Sammelurteile über Männer entschieden nur bei halbgebildeten Frauen vorkommen, entblödet sich oft der kultivierteste Mann nicht, allgemeine Forderungen an das gesamte Frauengeschlecht zu stellen. Welche Enge liegt in dieser generellen Zurückgebliebenheit!

Welche Verarmung des Lebens! Welche Leere des geistigen Ameublements, das nur zwei große Schubladen besitzt, eine für die Magd, die andere für die Dirne. Es wäre nicht zu viel verlangt, wenn in unserem Jahrhundert auch von dem Durchschnittsmann einige weitere Rubriken zur Unterbringung von Frauentypen eingerichtet würden, da die große von Chamisso begründete Schublade für die „niedere Magd“ auch die angetraute Magd, nämlich die Ehefrau jeglicher Eigenart, begreift und nur dort keine Aufnahme gewährt, wo von dem ordnungsmäßigen Wege abgewichen wurde. Für diese Frauen existiert die andere große Rubrik: „Dirne“, welche (um gerecht zu sein) allerdings auch oft genug angetraut ist. Diese groben Einteilungen führen dazu, jeden Typus, der nicht der Magd oder der Dirne beizuordnen ist, als „unweiblich“ zu brandmarken. Wir dürfen ruhig behaupten, daß immer das Gewohnte weiblich genannt wird, das Ungewohnte unweiblich.

Einige Beispiele: Eine junge Mutter, die auf der Taufe ihres Säuglings zu viel Wein trinkt (ein sehr alltägliches Ereignis) und ihr Kind dadurch schwer schädigt, wird zwar gescholten, aber nicht unweiblich genannt. Hingegen fand man eine stillende Mutter, welche in ihrem Beruf als Zahnärztin tätig ist, unweiblich und war besorgt für das Wohlergehen ihres Säuglings.

Es gibt einen Fall von Erblindung eines kleinen Kindes, dem die betrunkene Hebamme, als sie es badete, die Augen mit kochendem Wasser verbrühte. Niemand empfand in dieser Greuelthat das spezifisch Unweibliche, was überall dort liegt, wo eine Frau gegen die ihrem Geschlecht eigenen Funktionen und Obliegenheiten sündigt. Aber eine



Augenärztin, welche Staroperationen macht, wird von vielen noch als unweiblich bezeichnet.

Noch ein Fall von Weiblichkeit: eine hübsche junge Frau wünschte ihre zweite Schwangerschaft durch ein eigens konstruiertes Pariser Korsett zu verbergen. Das Kind kommt tot zur Welt, sie selbst ist gefährdet, erholt sich aber und wird weiter als weiblicher Urtypus gefeiert.

Wie unweiblich erscheint heute aber noch eine schwangere Frau, welche nichts Übles darin sieht, sich vom Katheder aus redend vor Mann und Weib hören zu lassen, und doch, wenn es irgendwelche Fälle von Unweiblichkeit gibt, so müssen jene so genannt werden, in denen Frauen aus Genußsucht, Eitelkeit oder gar Lasterhaftigkeit das Verantwortungsgefühl für geborene oder ungeborene Kinder verlieren, zu deren Schutz sie bestellt sind. Im Vergleich hiermit erscheint es dem unverdorbenen Gefühl als ein läppisch konventioneller Schambegriff, daß eine schwangere Frau sich nicht vor einer Versammlung zeigen darf. Der von Synismus freie Mann empfindet nur Ehrfurcht bei ihrem Erscheinen; es sei denn, daß sie aus Mangel an persönlicher Würde sich selbst ins Lächerliche zieht. Doch wird ihr diese Würde leichter geraubt durch Vergnügungssucht als durch ernsthafte Leistungen, auf welchem Gebiete immer sie liegen mögen.

Es soll nicht jede Ausartung einer Frau unweiblich genannt werden, aber jede, in der sie gegen ihr spezifisch Weibliches verstößt. Ein grausamer Vater ist nur böse im allgemein menschlichen Sinne, eine böse Mutter jedoch in Beziehung auf ihre zentrale Weiblichkeit.

Der männliche Geschmack hat dekretiert, daß jede auch noch so unmoralische Haltung weiblich genannt wird, wenn sie sich in Beziehung zum Manne setzt. Es liegt hierin dieselbe unbefehrbliche Naivität wie etwa in dem selbstverständlichen unwillkürlichen Annehmen männlicher Körperlänge als Normalmaß.

Ein Tischler, welcher in einem Damenpensionat Kleiderriegel anzubringen hat, wird sie sicher in Offiziershöhe befestigen. Es ist dies natürlich nichts weiter als ein Symptom der unaussprechlich drolligen Naivität des Durchschnittsmannes, der überall im Staat und im öffentlichen Leben das Männliche als Norm und das Weibliche als abweichend betrachtet. Für weiblich also gilt, was sich in Beziehung zum Manne setzt, weil der Mann sich ohne weiteres für den Generalnenner jeder weiblichen Ziffer hält.

Einige Beispiele: nehmen wir an, eine fromme Äbtissin erfüllt ihre Tage und Nächte mit Werken der Barmherzigkeit, sie ist die Aufopferung in Person, eine Mutter und Hilfe für alle Armen und Kranken,



aber Haß und Bitterkeit gegen das männliche Geschlecht wohnen in ihr. Was sie tut, tut sie in Beziehung zu Gott, und nicht in Beziehung zum Manne. — Niemand wird leugnen, daß sie trotzdem ein sehr weibliches Weib ist. Frauen aber sind gewohnt, auch den Mann als männlich zu bezeichnen, der ohne Beziehung zum Weibe wie jene Äbtissin nur dem Werke lebt. — Ja, wir haben sogar eine Neigung, den Typus Mann, welcher sich in dauernder Beziehung zum generellen Weibe befindet, als unmännlich zu fühlen. Er wird oft, wie das tierische Maskulinum als „Männchen“ bezeichnet, im verächtlichen Sinne und im Gegensatz zum „Männlichen“.

Wir waren bisher gewohnt, das gesamte weibliche Geschlecht im Dienste des männlichen Geschlechtes zu sehen. Jeder Mensch, der etwas leisten will, bedarf dazu eines gewissen Selbstbewußtseins. Diese Hebung des Selbstbewußtseins der Männer ist, allen Ernstes gesprochen, der ungeheure Dienst der Frauen. Sie sind dadurch gleichsam anonym an allen Genietaten der Menschheit beteiligt. Durch ihre Unterdrückung waren auch hervorragende Frauen meist nur mittelbar imstande einer Idee zu dienen. Indem sie dem Manne dienten, dienten sie indirekt einer Idee. Und je nach der Intensität des Persönlichen oder Unpersönlichen in den Frauen liebten sie den Mann wegen der Idee, die er vertrat, oder umgekehrt die Idee wegen des Mannes. — Im ersteren Falle inspirierten sie den Mann, feuerten ihn an, erhielten ihn in geistiger Beweglichkeit, rissen ihn hin bis zu der Höhe der von ihnen nie gewagten und gekonnten Leistung. Im anderen Falle nahmen sie die ganze Last und Bürde der materiellen Sorge auf sich, die allein dem Manne jene Atmosphäre erhalten konnte, in der geistiges Schaffen gedeiht. In beiden Fällen aber sicherten sie ihm durch ihre Unterordnung jenes sieghafte Selbstgefühl, welches Vorbedingung zu allen großen Werten ist, denn sie verwandelten sich, wie Nietzsche es ausdrückt, in diejenige Funktion des Mannes, die sie bei ihm als schwach erkannten.

Aus dieser Rolle nun, welche den Frauen allmählich durch die Praxis zuerteilt war, hat sich bei den Männern jener ungeheuerliche Anspruch an Unterordnung der einzelnen Frau und der geradezu widersinnige aller Frauen im öffentlichen Leben in Staat und Gesellschaft herausgebildet. — Dieser Anspruch wirkt entweder häßlich und grausam, oder kulturlös und egoistisch, immer aber lächerlich dort, wo es sich um solche Maskulina handelt, welche durch das Herabdrücken des anderen Geschlechtes den einzigen Anschein männlicher Kraft und Selbstherrlichkeit erlangen.



Diejenigen weiblichen Typen, welche in der resultatlosen Hingebung an einen Mann zweifelhaften Wertes, nur weil er Mann heißt, eine Entwürdigung sehen, und wenn sie dem Würdigen nicht begegnen, sich statt dem Unwürdigen der Idee selbst hingeben, nennt man unweiblich, emanzipiert usw. Treten jedoch diese gleichen Eigenschaften an Frauen längst vergangener Zeiten auf, so hilft die Distanz zu einer großzügigeren Betrachtung. Man spricht von Herrinnen, Heroinnen, Heldinnen. So hörte ich nie, daß man z. B. die heilige Mutter Monika „emanzipiert“ nannte; und doch, wie soll man diese starke tyrannische selbstherrliche Frau anders bezeichnen? Sie, der Mann und Sohn nur Geschöpfe, nur Werkzeuge ihres Willens waren. Sie, die übers Meer von Karthago nach Rom dem Sohne nachschiffte, dort zu ihm ins „Kolleg“ ging, wo sie die tieffinnigsten Antworten gab! — Nur die Ehrfurcht vor der Heiliggesprochenen, die Würde ihrer Verstorbenheit, und endlich das Vorurteil, daß die emanzipierte Frau eine Erfindung unseres Jahrhunderts sei, verhindert, daß die Mutter Monika als Blaustrumpf bezeichnet wird oder die Mutter Napoleons als Mannweib, die, ein Kind unter dem Herzen, den Kugelregen verachtend, ihren Mann in den Krieg begleitete, aus Passion für die Sache des Krieges.

Es wäre auch wenig lohnend, alle hervorragenden Frauen der Geschichte mit dem heutigen armseligen Begriff von weiblich und unweiblich zu messen. Fast alle Frauen, die etwas bedeuten, würden in der heutigen hohen Schule der Kultur eine schlechte Zensur bekommen: denn ihnen allen eignet eine starke Initiative, Großzügigkeit, völlige Uninteressiertheit für den Kleinram des Lebens und ein oft unbeugsamer Wille, der niemals der eigenen Person dient, sondern mittelbar oder unmittelbar der Idee. Sicher entsprechen sie nicht dem konventionellen Frauenideal; denn frommes Dulden ist nicht ihre Sache. Sie sind oft ungebärdig und durchaus nicht bequem, und darum bei schwachen Männern unbeliebt. — Sie finden nicht ihr Lebensglück am Herde, Waschfaß und mit dem Besen in der Hand. Die Enge des Sünfgröfchenhaushaltes ist nicht ihre „Welt“, sondern ihr Gefängnis.

Der Umstand, daß in der Knechtschaft jahrhundertelanger Armut die deutsche Hausfrau gezwungen war, um den Familientkörper zu erhalten, sich in diese Enge hineinzuzwängen, führte zu dem Irrtum, daß sie dazu geboren sei, Lichtstumpfe zu sammeln, Reste zu verwenden, Hasen zu fällen und Strümpfe anzustricken. Erfinderisch, wie alle guten Köpfe hatten begabte Frauen auch auf diesem Gebiete vorzügliche Einfälle. — Für den wahrhaft überlegenen Menschen ist es ja auch der einzig würdige Ausweg, sich für die Leistung zu interessieren, zu der er durch



die Situation gezwungen ist. Durch diese Erniedrigung wird zwar das Gebiet seiner Leistung gehoben, doch ist dies noch kein Beweis dafür, daß alle weibliche Genialität im Familiengefängnis am besten placiert sei.

Wenn Ihr einen klugen Kerl ins Gefängnis steckt, so dreht er auch bessere Stricke als sein dummer Nachbar. Er ist aber darum noch kein gottgewollter Strickdreher. Ein großer Teil der deutschen Frauen hat Jahrhunderte hindurch Stricke gedreht, nun, da sie endlich erkennen, daß es auch würdigere Beschäftigungen gibt, schilt man sie unweiblich.

Die emanzipierte Frau also, welche immer noch von vielen Seiten angefeindet wird, setzt nur den Typus der heroischen Frau fort, den es (Gott sei Dank) zu allen Zeiten gegeben hat und geben wird, solange es geniale Männer gibt, denn jene sind immer ihre Mütter oder Töchter.

Nun seien damit jedoch weder jene traurigen Fraueneemplare gemeint, welche von drei Sprachen alle Regeln herunterzchnurren, ohne eine einzige zu sprechen, oder jene Gouvernantenseelen, welche sich dem Philister unentbehrlich machen, weil sie seine Zettelkasten in Ordnung halten, die Abfälle der Wissenschaft sammeln und von den Druckfehlern leben, die von des Herren Tische fallen, noch jene blutleeren Typen, welche alle intuitiv-primären Kräfte in sich verkümmern ließen, um an ihre Stelle öden Intellektualismus und die vom Manne erfundenen Methoden zu setzen, die für ihn etwa von gleicher Bedeutung sind wie die Toilettenkünste, mit der — von der Natur vernachlässigte — Frauen ihre Schäden decken: nämlich die gährende Leere zu verhüllen, den Mangel an Einfällen als in absichtlicher Resignation geläuterte Sachlichkeit zu frisieren.

Eine Frau, welche diese männlichen (geistigen) Toilettenkünste nachahmt, ist allerdings zu einer Karikatur des Mannes geworden, diese Künste stehen dem Weibe so übel an wie dem Manne Puz und Tand. Sie unterdrückt ihre stärksten Gaben, um Nebenfähigkeiten zu entfalten und leistet nicht nur nichts damit, sondern schmälert das Kapitalvermögen der Menschheit an intuitiven Kräften, dagegen mehrt sie die ohnehin schon viel zu große Anzahl der Menschen, welche an Stelle der Substanz die Methode setzen, an Stelle der Anschauung Gelerntes, an Stelle des Erlebten Quellenforschung.

Diese Typen können nicht gemeint sein, wenn wir von den Nachfolgerinnen emanzipierter Frauen und Heldinnen der Vergangenheit sprechen. Es seien nur herausgegriffen Sappho, Jeanne d'Arc, die Mutter des Augustinus, die Mutter Napoleons, weiter die Mutter Goethes oder Schopenhauers, die Droste, Madame de Staël, Amalie Dietrich, die Bla-



watsch. Sie alle waren das Gegenteil des konventionellen Frauenideals, und man kann sie wohl als emanzipiert bezeichnen. Jedoch werden sie nicht fortgesetzt durch Frauen, welche in der Frauenemanzipation den Zweck statt des Mittels sehen, freilich auch ebenso wenig durch das Philisterideal der deutschen Hausfrau.

Die Vergangenheit lehrt uns, daß emanzipierte oder im Sinne philisterhafter Bewertung unweibliche Frauen, wie die vorhin angeführten, Ausnahmen waren. — Nun wohl, Heroinnen können immer nur Ausnahmen sein, und es ist zu wünschen, daß diesen Ausnahmen völlige Freiheit gewährt werde. So wie der Heldin vergangener Zeiten der Wald, das Meer, der Feuerzauber und der Dichterpreis, das Schwert und der Kampf gehörte, so muß ihr heute das Wort und die Tat, Gesellschaft und Staat, die weite Welt im räumlichen und gedanklichen Sinne gehören.

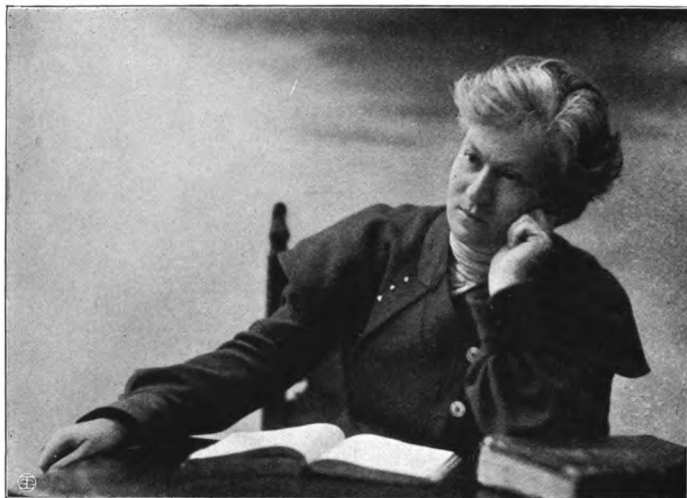
Aber nicht einmal auf dem Gebiete, für das sie seit Jahrtausenden vorgebildet, nämlich in allen Wirtschafts- und Verwaltungsangelegenheiten, benußt man die Kräfte der Frau im Staate. Noch vor wenigen Jahren wurde vielfach der Gesundheitszustand der bei Pflegemüttern untergebrachten Zieh- oder Haltekinder vom Polizisten des Reviers kontrolliert. Wer das Monströse einer derartigen Einrichtung nicht sieht, ist entweder böswillig oder beschränkt. Die Zeit ist aber nicht fern, in der man es ebenso unglaublich finden wird, daß einst in sämtlichen Verwaltungszweigen, Unterrichtsministerien usw. nur männliche Beamte angestellt waren. In den letzten Jahren hat der Staat bzw. die Gemeinde eine Anzahl von Ehrenämtern in der Wohlfahrtspflege, Mündelaufsicht usw. für die Frauen freigegeben. Man scheint es also nicht unweiblich zu finden, daß Frauen ihre Zeit und Kraft umsonst für derartige Ämter herleihen, dagegen scheint es durchaus gegen die Sitte zu verstoßen, sie als besoldete Beamte anders als in untergeordneten Stellungen in der staatlichen und städtischen Verwaltung mitarbeiten zu lassen.

Der Antifeminist nun, der der Frau um ihrer selbst willen nicht Freiheit gönnt, weil er das Weib nur als Mutter wertet, müßte ihr erst recht jede Entwicklungsmöglichkeit schaffen, denn die Geschichte der großen Männer sollte uns nachgerade gelehrt haben, daß das Phantom des weiblichen Weibes nicht die Menschen zur Welt bringt, die uns not tun, sondern eben jene starken Frauen, deren Elementarkräfte Zwang und Sklaverei nicht ertragen. — Die „höhere Tochter“ ist sicherlich im Hörsaal der Universität eine lächerliche Figur, doch ist sie es noch mehr als Mutter der nächsten Generation, denn sie hat nichts zu ver-









*Sprenckley*



erben. Eine „Dame“ wird immer nur einen „Herrn“ zur Welt bringen, aber niemals einen „Mann“.

Es wird uns erzählt, daß um das Jahr 1 eine Mutter mit ihrem Kind durch die Nacht davonritt, um es vor dem Morde zu retten. Wenn auch der Geschmack des Berichtenden die Initiative aus der Jungfrau Maria hinausverlegt in das Traumgebot an den Strohmann, Joseph, so bleibt doch der Heroismus der Flucht nach Ägypten in der Persönlichkeit der Mutter für uns eingeschlossen. Seit der Renaissance wird diese Frau mit dem ewig-indolenten Ammenlächeln dargestellt, nur Michelangelo wußte, daß es ein gewaltiges Weib sein mußte, in dem die Eigenschaften ihres Sohnes schlummerten.

Vor der Renaissance aber, als die Menschheit noch so jung war, um Freude an einer starken Frau zu haben, wurde die Mutter Maria in byzantinischem Mosaik, zehnmal so groß als alles menschliche Gezücht um sie her, wuchtig, golden und strahlend dargestellt.

Der Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation ist ein Zeichen von Dekadenz, denn der heimliche Traum des Weibes vom Manne war doch immer der der größeren, der absoluten Kraft, die es mit allem aufnimmt, auch mit einem starken Weibe. — Ist die Kraft des Mannes aber gesunken, so will er nicht mehr erobern und kämpfen, sondern er trachtet nur mehr nach seiner bürgerlichen Ruhe, er hofft Pflege, Fürsorge, Bequemlichkeit im weitesten Sinne von dem leicht zu unterwerfenden, unselbstständigen Typus Frau.

Glücklicherweise steht diesem öffentlichen Bunde ein recht verbreiteter geheimer Bund von Männern entgegen, deren Instinkte anders gerichtet sind, die folglich auch keine Angst vor emanzipierten Frauen haben. Im Gegenteil, wir sehen gerade bei der idealistischen hoffnungsvollsten Jugend die Männlichkeitsproherei, die oft nur Schwäche und Feigheit zu verbergen hat, einer echten und zurückgehaltenen Kraft weichen, die den größten Triumph der Männlichkeit darin sieht, der würdige Herr, nicht einer Magd — sondern einer Herrin zu werden.

## Ita Freudenberg.

Von Gertrud Bäumer.

Reichenhall, im August 1912. — Hier, wo ich diesen Nachruf beginne, waren wir im vorigen Sommer zusammen. Und wenn ich daran denke, wie wir damals die sonnigen Vormittage an unseren Beiträgen für den ersten Band des Jahrbuches arbeiteten und dann zusammen-



tamen, um uns das fertige Stüd vorzulesen und über das weitere nachzudenken, dann scheint es mir wieder fast unmöglich, so unpersönlich, so im Sinne der großen Öffentlichkeit, für die das Jahrbuch bestimmt ist, über einen Menschen zu sprechen, der einem so innerlich vertraut war, wie im Laufe eines Lebens nur wenige einander werden können.

Und zugleich steht diese Zeit: jeder dieser langen, zögernden Juniabende, an denen die Abendsonne die Felshänge des Lattengebirges rot übergoß — und jede dieser unbeschreiblich klaren Mittsommernächte, wenn die Zeit in silbernen Tropfen über den dunklen Bogen rann, der sich hinüber zum Stauffen und Zwiesel spannte — und warme Nachmittage, über denen der Duft von Linden und Rosen schwebte, und die stillen Feldwege oben in Gmain mit Heugeruch und Lerchenschlag in der Luft — das alles steht vor mir wie Zeugen und Rahmen unaussprechlich reicher, lebendiger Stunden, auf deren Grunde das Wissen war: zum letztenmal.

Wußten wir das eigentlich? Man weiß etwas ja noch nicht, weil der Verstand es sagt. Die Gegenwart ist so lebendig und überwältigend. Wer kann im schönen, beglückten Augenblick den Gedanken des Abschieds ganz und gar fassen und ermessen, ihn wirklich besitzen? Ihr selbst ist nur in Stunden des Leidens und der Bedrücktheit eine Ahnung — vielleicht eine Gewißheit — von dem eigentlichen Wesen ihrer Krankheit gekommen. Sie konnte so gut vergessen, und war so leicht zu täuschen, weil sie so aus tiefster Seele dem Leben gehörte. Nicht in der würdelosen Angst, mit der sich Schwerkranken manchmal an das Dasein klammern, sondern weil die Krankheit nicht vermocht hatte — bis zum letzten Augenblick nicht — ihre frohe und edle geistige Spannkraft anzugreifen, die immer bereit zum Aufnehmen und Sichhingeben und Schaffen war.

Jetzt scheint es mir, als sei das Besondere und Einzige ihres Wesens diese feurige, feinnervige Kraft gewesen, sich dem Leben ohne Schranken in die Weite und die Tiefe hin zu verbinden. Mir kommt es vor, als ob die anderen Menschen schlaffer und stumpfer und kälter seien. „Ein Liebender des Lebens sein“: das Wort Platons hat sie immer mit Entzücken erfüllt, wie alle Aussprüche, die uns helfen, uns selbst zu finden und zu fassen. Sie war keiner von diesen geräuschvollen Temperamentsmenschen, die wie ein Naturereignis, blendend und hinreißend, in jedem Kreise, in den sie eintreten, die Luft mit ihren Ansprüchen erfüllen und das Zusammensein beherrschen. Aber es war kein Weniger, sondern ein Mehr an innerer Bewegtheit, das sie stiller und gesammelter machte: eine ungemein entwickelte Feinfühligkeit für die



Seele anderer, mit denen sie, sich selbst vergessend und zurückstellend, zu leben anfang, wenn sie mit ihnen in Berührung kam.

„Ein Liebender des Lebens sein“ — das war ihr geschenkt in jedem Bereich: dem des Gedankens und des Gefühls, der Kunst und der Natur, der Anteilnahme am großen Geschehen und der praktischen, schaffenden Arbeit. Und im Zusammensein mit ihr ist jeder, der ihr nahe kam, ein Liebender des Lebens geworden; das war das Glück, das sie schenken konnte.

Ich habe ganze Hefte von ihr gesehen voll von Notizen über Gelesenes und Durchdachtes. Zeugnisse der mühsamen und beinahe trostlosen Arbeit des Autodidakten, dem die gebahnten Wege auf die Höhen des Gedankens verschlossen sind und der nun mit ganzer Seele versucht, auf dem steilen und unwegsamen Steig der „ungerlernten Arbeit“ trotzdem hinaufzugelangen. Ohne das Ziel irgendeiner beruflich-praktischen oder literarischen „Verwertung“, ja, durch die frischesten und geistig bedürftigsten Jahre hindurch ohne irgendeinen Menschen, der an dieser Arbeit Anteil nahm, hat sie sich bemüht, die philosophischen Fragen zu verstehen, die im Wandel der Zeit auftauchten und wichtig wurden. Die Zeugnisse solcher tapferen, auf sich gestellten geistigen Arbeit ergreifen durch die Vornehmheit in der Beziehung des Autodidakten zur Erkenntnis: wieviel reiner und ehrfürchtiger ist sie als die des Sachmenschen, der Glied eines großen Systems der gegenseitigen Erleichterungen, der Arbeitsteilung, der praktischen Ziele ist! Man erlebt mit einem Menschen, der ohne jeden äußeren Zweckgedanken einfach nur erkennen will, dieses jäh in ihm aufsteigende Gefühl des Entzückens, das Herzklopfen des tiefen und stummen Glücks, wenn sich ein Nebel zerteilt, ein Umriss scharf und klar hervortritt, eine Wirrnis sich gliedert und ordnet. Dieses wundervolle, beschwingende Pfadfinderglück im Reiche des Gedankens hat sie so gut gekannt. Es war ihr nicht etwa leicht und schnell geschenkt. Sie dachte ungemein konkret, bildlich und plastisch, und es wurde ihr schwer, den Begriffen die Erde ganz von den Wurzeln zu streifen, die ihnen ihr Wachstum im Wirklichkeitsboden anhängen läßt. Leicht und mit Freude erfaßte sie das rein Formale nur in der bildenden Kunst. Ein Buch wie das von Volkmann über die Grenzen der Künste konnte sie entzücken. In der Philosophie waren ihr Geister wie Schopenhauer und Nietzsche näher, weil sie Philosophie „dichteten“, weil sie fühlende Denker waren und aus ihren Begriffen das leibhaftige Leben nicht ganz vertrieben. Sie hatte eine merkwürdige Gefühlsicherheit in der Ablehnung des ihr Ungemäßen und ließ sich,



auch wenn sie mit Selbstverleugnung und Eifer auch dies Fremde geistig zu bewältigen bemüht war, doch niemals durch den Verstand zu etwas überreden, dem ein tiefer ruhendes Wesensbewußtsein in ihr widersprach. Um Kant haben wir — als wir in sonnig klaren Herbsttagen im Hochgebirge Chamberlains Kantbuch lasen — heftig und immer wieder miteinander turniert. Ihrer auf Ausgleich und ein Miteinander aller starken Lebensimpulse eingestellten Natur widerstrebten die Geister des Entweder-Oder, des harten Dualismus; und ihr für die schwankende Beweglichkeit des Daseins so feinfühliges Wesen wehrte sich gegen die Vergewaltigung der vielgestaltigen, fließenden Welt der Seele durch starre Prinzipien. Sie verstand, daß man die Gegensätzlichkeiten einmal auf diese äußersten begrifflichen Formeln bringen muß, um sie bewußt zu machen und ihren Grund und Umfang zu ermessen, aber ihrer zarten und verstehenden Menschlichkeit schien es nicht möglich, das Leben nur von der gepanzerten Hochburg des Prinzips aus zu betrachten und lenken zu wollen. Sie bedurfte in der seltenen Sicherheit ihrer Natur einer solchen abstrakten Lenkung so wenig, um ihren Weg zu wissen. Und — da ich nun einmal aus allerpersönlichstem Erlebnis die Züge zu diesem Bilde leihen muß, möchte ich auch das sagen dürfen, daß ich selbst im Anschauen und unter der Führung ihrer so weiten und warmen Menschlichkeit den Weg von einer jugendlich-rigorosen, ethisch-dogmatischen Betrachtung der Lebensfragen zu einem schonenderen, behutsameren Verstehen des Menschlichen suchen gelernt habe, und daß dies — so vollkommen unbewußt und selbstverständlich ausgeübt — einer der stärksten Einflüsse ist, deren ich mir bewußt bin.

Das — so scheint mir — ist auch der gewinnende Zug, die eigentlich persönliche Note ihrer Schriften. Die Fähigkeit und der Wunsch, die Dinge so zu verstehen, wie sie erlebt werden, und die feine Zurückhaltung, mit irgendeiner Theorie hart über sie hinzufahren, macht es, daß in ihrer Betrachtung alles so bewegt und in seinem konkreten Wesen erscheint: auch z. B. Massenzustände und soziale Probleme, über die wir uns so gewöhnt haben, in formelhaften, leeren Begriffsworten zu reden. Ihr Buch „Die Frau und die Kultur des öffentlichen Lebens“ hebt sich vor allem durch diese ungemein lebendige Auffassung der Wirklichkeiten, mit denen es zu tun hat, aus der übrigen Frauenfrageliteratur heraus.

Es ist die frohe Liebe zur Welt und zu allen Erscheinungsformen ihrer herrlichen, ewig wirkenden Kräfte, die zu solchem lebendigen Verständnis die Wege bahnt, der nichts Menschliches fremd bleibt, weil ihr der Atem des Lebens auch aus dem Fremden und Ungemäßen noch vertraut und erfrischend entgegenweht.



So vieles umspannte diese Liebe, die niemals die Fessel einer praktisch-sachlichen Anteilnahme an irgendeinem Bereich der geistigen Welt getragen hatte. Erinnerungen immer gleich starken und frohen Genießens kommen in endlosem Zuge, wenn ich versuchen will, etwas von den Dingen aneinanderzureihen, die für sie mit solcher köstlichen, überwältigenden Daseinsfülle getränkt waren. Etwa der west-östliche Divan und vor allem die Verse „Sagt es niemand, nur den Weisen“ — sie begleiteten uns nach der Heidelberger Bundestagung durch die zartfarbigen silbernen Herbsttage auf dem Kohlhof — aber auch die Marienbader Elegie und die Verse an Frau von Stein „Kannstest jeden Zug in meinem Wesen“, die in meiner Erinnerung verschmelzen mit einer Wagenfahrt über die Halbinsel von Sorrent hinüber nach Amalfi, als die Felsinseln der Sirenen purpurrot aus dem Türkisblau des Meeres tauchten. Oder Dialoge Platons und die Essays von Pater, Naumanns „Neudeutsche Wirtschaftspolitik“ und Simmels „Philosophie des Geldes“, die frühmittelalterliche Lyrik — das war an lichtgrünen Maitagen in den Wäldern von Hohenschwangau, der Kuckuck rief in der Ferne und der ganze See flimmerte von Sonnenfunken —, Rüderts Buch über die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung, und ein paar Gedichte des Mönches Johannes vom Kreuz, an die ich denken muß, weil ihre Melodie mitschwingt in den Erinnerungen an diesen letzten Sommer.

Ja, und vor allem doch die Briefe und Tagebücher und Lebensskizzen aus dem Kreise Nietzsche, Wagner, Bülow. Was sich unter diesen Menschen zutrug: der große tragische Zusammenprall von zwei titanenhaften, zeitungspannenden Geistern, die geglaubt hatten, einander lieben zu dürfen — und die Größe und Not all der persönlichen Schicksale im Umkreis dieser gewaltigen Gegensätze, das war ihr begreiflich und nahe wie eigenes Erlebnis. Durch die Musik sowohl wie durch alle die literarischen Zeugnisse bis hin zu Wagners Selbstbiographie, die sie mit fast aufreibender innerer Beteiligung während des letzten Sommers las, hat sich ihr diese Welt so lebendig und innig aufgeschlossen, wie nichts anderes — bis zum Vergessen des eigenen Daseins.

So bis ins Innerste ergriffen und mitgezogen werden von diesen Zeugnissen fremder Schicksale kann aber nur, wem dies alles nicht bloß „Literatur“ ist; man muß den Blick für die symbolische, stellvertretende Bedeutsamkeit jeder einzelnen Erscheinung für alle anderen haben; man muß so erleben können wie Dichter erleben: denen das Wesen und der tiefste Sinn des Daseins erscheinen kann an stummen, nichtigen und scheinbar bedeutungslosen Dingen. Daß sie so schöpferisch sehen und erleben konnte, machte das Zusammensein mit ihr so schwungvoll und



sonnig-hell. Es wurde alles beredt und wichtig, voll Ausdruck und Seele. In kleinen Ereignissen: ein paar Worten, die sich Burschen auf der Wanderschaft zuriefen, oder in der Inschrift auf einer Kirchenmauer, in dem naiv ergebenen Ausdruck eines Madonnenbildchens am Wege oder in dem Daliegen eines Bauerngärtchens, dessen schwelgerische Sommerpracht der silbergraue Zaun lose und wie auseinandergebrängt umfaßt — in solchen kleinen, flüchtigen und kaum wiederzugebenden Bildern und Geschehnissen konnte sich ihr die Stimmung, die Heiterkeit oder der Ernst eines ganzen Tages sammeln. Es gab Eindrücke, die sie bis zur Fassungslosigkeit erschüttern und wie mit einem Schauer plötzlich und geheimnisvoll entbundenen Lebens übergießen konnten: wie im Hafen von Capri das Schiff wendete und zu dem lustig-trivialen Gedudel der Musikbände in die sonnige Nachmittagsherrlichkeit des Golfs hinausrauschte. Oder wie um den blumenüberhangenen Marktbrunnen des kleinen Südtiroler Städtchens das bescheidene stille Treiben eines Feiertagsvorabends zur Ruhe ging. Oder ein dunkler Oktoberabend in einem schon herbstlich vereinsamten Hotel im Thüringer Wald, der Nebel stand unergründlich vor den Fenstern, und durch die Totenstille hörte man nichts als ab und zu das unnatürlich laute Niederschlagen der reifen Kastanien. Oder der mondübergossene Platz in Siena, auf den die leeren Fenster verlassener Paläste niedersahen. Und dann der Ausdruck, den einmal die Pietà des Michelangelo trug, als wir von einem sonntäglichen Streifzug durch das bunte Volksleben der Passeggiata Regina Margherita noch einmal für einen Augenblick in jene Seitenkapelle von St. Peter einkehrten — der Ausdruck eines unsagbar schmerzvollen Wiederbesitzergreifens von dem göttlich Fremden, den der Tod noch einmal wieder eigenen Willens bloß der Mutter auf den Schoß legt.

Aus alledem entstand uns eine Welt, die sie mit einer Fülle zarter Anspielungen immer lebendig und gegenwärtig zu halten verstand und in die man aus dem Alltag hineingehen konnte wie in ein goldenes Reich.

Wollte man den schweren, schwingenden Akkord zerlegen, mit dem ihre Seele auf solche Eindrücke antwortete, so würde man das Mittlingen eines verhaltenen religiösen Gefühls vernehmen. War Ita Freudenberg — bei der künstlerischen Färbung ihres Innenlebens — in der religiösen Sphäre auf einen faustisch-pantheistischen Grundton gestimmt, so verbanden sie doch starke Mächte ihrer warmen und leidenschaftlichen Natur mit der christlichen Gefühlsweise. Ich erinnere mich eines Gespräches über die Wahrheit und Neuheit des Christentums, sofern es die Persönlichkeit um die erhöhende Macht des Schmerzes bereicherte. Und ganz besonders vermochte sie die sehnsüchtige Inbrunst nachzufühlen, mit



der aus der vollen bewußten Gegenwart des leidbelasteten Menschendaseins die Idee der Liebe geboren wurde. Hinter einem Bildchen von Frauenschmensee, das sie mir einmal aus der Klinik schickte, stehen, unter dem frisch angelegten Verband mühsam mit steilen Buchstaben hingeschrieben, die Worte der Litanei: Sempiterni fons amoris — Consolatrix tristium.

Hätte ich nicht so viel Persönliches sagen sollen, an dieser Stelle, wo man vor allem etwas über Ika Freudenberg's sachliche Leistung in der Frauenbewegung erwartet? Aber eben deshalb habe ich das Persönliche vorangestellt. Denn wie es mir überhaupt scheint, als ob für die Frauenbewegung das Maß der organisatorischen Arbeit oder der schriftstellerischen und rednerischen Leistungen, und selbst die Meinungen und Ansichten, die „Stellungnahme“ zu diesem oder jenem Programmpunkt, die wir so wichtig zu nehmen pflegen, bei weitem nicht so wesentlich ist wie die persönliche Art, in der das alles geschieht, so wüßte ich vollends nicht, wie ich das Besondere in Ika Freudenberg's Werk bezeichnen sollte, ohne von ihrer Persönlichkeit auszugehen. Wenn einmal in Jahrzehnten das äußere Werk der Frauenbewegung abgeschlossen sein wird, dann wird sich niemand mehr dafür interessieren, wer dies Stück Organisation gebaut hat und wer jenes, wer dort Vorsitzende war und wer da — dann werden nur noch die Frauen bedeutsam erscheinen, ja überhaupt in den unterschiedslosen Massen der Mitschiebenden erkennbar und unterschieden bleiben, in denen unsere Bewegung sich zur Einmaligkeit eines ganz persönlichen Erlebens erhob, die Frauen, die sich, leidend und triumphierend, zum neuen Typus umschufen.

Und im Grunde sind nur diese unsere wahren Kräfte, die Träger der inneren Notwendigkeiten, durch welche unsere Bewegung allein den Wandel der äußeren Verhältnisse überdauert.

In der Stille eines Familienkreises, in dem der Vater sich von der Berufsarbeit zurückgezogen hatte und dem die viel älteren Brüder schon entwachsen waren, verbrachte Ika Freudenberg die Jugendjahre, in denen man ein geistiges Eigenleben zu führen anfängt. Einen Teil der Bedürfnisse ihrer reichen Natur befriedigte die Musik, die sie mit der Ausschließlichkeit und Konsequenz eines Berufsstudiums pflegte. Und sehr früh schon nahm die Sorge für eine frante Freundin sie in einem Maße innerlich und äußerlich in Anspruch, in dem sich die stärkste Kraft ihrer Seele, das Mitleid, als das Gesetz ihres Lebens, offenbarte. Die vielen, vielen Jahre, in denen sie sich dazu bestimmte, Leiden mit der ganzen durchdringenden und ermattenden Macht eines starken Gefühls



mitzuerleben, konnten nicht anders als ihrer Seele unverwischbare Spuren eindrücken. Sie meinte selbst, daß, wer sie erst später gekannt hätte, wohl kaum ermessen könne, was es bedeute, den Einschlag solcher Jahre im Gewebe seines Schicksals, den Nachklang so vieler Tausende von tränen schweren, hilflosen Stunden wie einen heißen Strom in seinem Blut zu haben. Daß einen das ganz einfach wehrlos mache jedem leiden den und bekümmerten Menschen gegenüber und unfähig auch zur notwendigen und gerechten Härte.

Vielleicht ist es die zuverlässigste Probe auf das Edelmetall einer Frauennatur, ob der Rost dieses Mitleids sie nicht angreift, sie nicht gefühlsfelig, larmoyant, kläglich und kränklich macht. So wie Hta Freudenberg war, so wundervoll gesund und elastisch, und so allen heiteren Eindrücken mit der Unbefangtheit und Frische eines von Grund aus kraftvollen Menschen offen, so welkenfern von aller Sentimentalität, konnte diese Erfahrung im Reiche der Schmerzen nur die Dankbarkeit und Schwungkraft erhöhen, mit der sie das Schöne aufnahm. Und während diese überempfindlich gewordene Fühlung für alles Schmerzliche einen zarten Hauch von Reife und Vornehmheit über ihre strahlenden Stunden legte, quoll auch ihre immer wache und bereite Teilnahme an den Lasten, unter denen die Menschen einhergehen, wie aus dem vollen Brunnen einer frauenhaft-mütterlichen Liebestraft; sie war nicht peinvoll und gequält, sondern tröstlich und des Schenkens froh und es kam die segensvolle Gegenwart aller Schönheit der Welt irgendwie darin zum Ausdruck.

Aber es sollte von der Art die Rede sein, wie sie in die Zugehörigkeit zur Frauenbewegung hineinwuchs. Das erste war die Erfahrung der inneren und äußeren Hemmungen, die ein Frauenleben der Befriedigung aller tieferen Bedürfnisse nach geistiger Arbeit entgegensetzt. Das Befremden, dem der Wunsch nach Erkenntnis und die Freude an Gedankenarbeit begegnete, der allgemeine und selbstverständliche Zweifel und Unglaube an den Ernst solchen Verlangens; der gerade für feinere und gewissenhafte Naturen empfindliche Zwiespalt zwischen diesem persönlichen Drang nach geistiger Bewegung und dem Eingefügtsein in ein Zusammenleben voll zarter und von innen heraus freudig übernommener Verpflichtung — das alles wurde zum Keim einer tieferen Besinnung auf die „Frauenfrage“. Es kam nicht wie bei vielen anderen zu dem nagenden und brennenden Schmerz des Unzufriedenseins und noch weniger zu lauten Katastrophen und harten Schritten der Selbstbefreiung. Denn aller ungestillten Sehnsucht nach einem geistig bewegteren Leben hielt das so ganz frauenhafte Ausgefülltsein des Gefühls durch die Sorge



für geliebte Menschen die Wagschale. Dazu kam die nie versagende Beglückung durch die Musik und überhaupt die Unabhängigkeit eines innerlich unerschöpflichen Menschen von der äußeren Gestalt seines Schicksals. Es gab so viel, das man trotz aller äußeren Einschränkung erringen und besitzen konnte. Und selbst, wenn sie alle diese Hilfsquellen nicht gehabt hätte — sie hätte niemals auf Kosten anderer etwas für sich durchsetzen können; gebunden war sie durch sich selbst: durch den inneren Zwang einer Kraft, die man bei Männern Ritterlichkeit nennt und für die man bei Frauen keinen Namen weiß.

Aber eben weil es mit ihrem persönlichen Anteil an diesem neuen Willen, der durch die Frauen hindurchging, so stand — daß sie ihn sehr tief und stark mitfühlte und doch nicht von eigenen Zielen hingenommen war, konnte sie eine der sozialen und organisatorischen Führerinnen der Frauenbewegung werden.

Eine Überzeugung macht mir die Mitarbeit in unserer Bewegung immer eindringlicher und gewisser: die allererste, wichtigste, entscheidende Vorbedingung für jeden führenden Einfluß in der Frauenbewegung sollte ein gewisser Reichtum, eine gewisse Kraft und Beweglichkeit des persönlichen Lebens sein. Es gibt soziale Bewegungen, die mit guten Faisseurs oder mit hölzernen Sanatikern einer Idee, oder mit überzeugungstreuen Doktrinären ganz gut fahren. Wir können von solchen Menschen nur in sehr beschränktem Maße Gebrauch machen. Denn weil es keine soziale Bewegung gibt, die es so wie die unsere mit dem Gesamttypus der Persönlichkeit — der weiblichen und in gewissem Sinne auch der männlichen — zu tun hat und die innerlichsten Angelegenheiten der Seele so gut mit einschließt wie Brot- und Machtfragen, kann sie nur recht geführt werden von Frauen, die diese Verwurzelung der treibenden Ideen in die Tiefe und Fülle des persönlichen Lebens hinein zu ahnen und zu empfinden vermögen, die in ihrem eigenen Menschentum etwas von dem feinsten und innerlichsten Gehalt der Bewegung verkörpern. Man hat — bei uns so gut wie im Ausland — schon sehen können, wie grauenhaft banal und plump äußerlich man Frauenbewegung treiben kann: auf eine Art, die jeden Abscheu der Gebildeten unter unseren Gegnern vollkommen begreiflich erscheinen läßt. Und mir scheint, als ob Ita Freudenberg als Vertreterin der Frauenbewegung ihre starke und bezwingende Wirkung vor allem dadurch geübt hat, daß alle feinfühligere und innerlich anspruchsvollere Menschen etwas von der seelischen Fülle und Zartheit ihres Wesens durch die Worte und Forderungen hindurchfühlten, die mit Entschiedenheit für äußere Ziele eintreten mußten.



Dazu kam dann, daß sie zu den noch nicht sehr zahlreichen Frauen gehörte, die — auch ohne den äußeren Zwang eines praktischen Zweckes — der politischen und sozialen Gegenwart eine lebhafteste Teilnahme entgegenbringen. Bei der Wärme und Lebhaftigkeit ihres Gefühlslebens und der Intensität ihrer Hingabe an ihr nahestehende Menschen war es immer wieder überraschend, wie stark und weit ihre sachlichen Interessen waren. Mir scheint, daß gerade dieses seltene Nebeneinander das Besondere und Eigene ihrer Führerschaft ausmachte: dieser klare, unbestechlich und scharf das Tatsächliche aufnehmende, freie Blick für alles, was in den Bereich des öffentlichen Lebens fällt, neben der Leidenschaftlichkeit des Herzens, und dieser einheitlich gerichtete, geschulte, sichere, praktische Wille bei aller Vielseitigkeit und Beweglichkeit liebevollen Verstehens.

Durch diese bei Frauen so selten „geeinte Zwienatur“ war sie wie vorherbestimmt zu der schöpferischen Arbeit, die in noch nicht ganz zwei Jahrzehnten, seit 1894, die bairische Frauenbewegung zu einem sozial und politisch wirksamen Faktor machte. Sie stand der Aufgabe der Organisation mit einem — man könnte sagen: künstlerischen Empfinden gegenüber. Mit der richtigen künstlerischen Liebe zum „Material“: zu der schönen Fülle unbewußt drängender Kraft in den Frauen, die befreit, zusammengefaßt, ihren Aufgaben zugewendet werden sollte. Und mit einem künstlerischen Vorgefühl der Form, die zu schaffen war. Es ging nichts Lebendiges durch unsere Bewegung, das sie nicht berührt, kein neuer Anstoß, dessen Kraft sie nicht auch auf ihre Arbeit und in ihren Kreis zu leiten verstanden hätte. Die verschiedenen Seiten der Bewegung: die Bildungsfragen, die Gestaltung der Frauenberufe, die sozialen und politischen Forderungen hat sie mit gleich sicherer Beherrschung und mit gleich lebhafter Anteilnahme in ihrem Verein ausgebaut und dabei immer verstanden, auch in dem trockensten und sprödesten Stoff das Lebendige, das sie unmittelbar fühlte, zum Klingen zu bringen. Und mit dieser Eigenschaft vor allem war Ira Freudenberg der Mensch, der an der Stätte ihrer Wirksamkeit, in München, allein etwas schaffen konnte. Denn diese „Stadt von Volk und Jugend“, wie ein deutscher Dichter sagt, verlangte vor allem Schwung und Frische und Wirklichkeitsinn, aber sie gewährte auch einer Bewegung, in der sie das alles fühlte, bereitwilliger und großherziger Heimatrecht, als die Städte der übergesäteten Vorstadt. Jede einzelne Veranstaltung, jede einfache Vereinsversammlung war ihr ein Stück „Qualitätsarbeit“, nach Inhalt und Zweck sorgfältig durchdacht und umsichtig vorbereitet. Und in dem, was sie selbst dabei tat, in Leitung, Einführung des Redners, Führung



der Distussion, war stets ihre ganze Seele, ihr ganzes feuriges Interesse, und alle gesellschaftliche Feinheit und Anmut, die ihr zur Verfügung stand. Sie hatte den Respekt vor der Öffentlichkeit, ohne den man sich eigentlich am öffentlichen Leben nicht beteiligen dürfte: das Pflichtbewußtsein, daß dem Aufgebot an Zuhörerschaft auch eine in jeder Hinsicht zulängliche geistige Leistung gegenüberstehen müsse. Nichts hat sie mehr gefürchtet, mit nichts sich nachträglich mehr gequält, als Stimmungslosigkeit und Lauheit des Publikums. Sie hat die Idee der „guten Form“ im Vereinsleben ganz bewußt erfaßt und sich als Vorsichtige bis zur Selbstquälerei dafür verantwortlich gefühlt.

Und damit ist schon etwas gestreift, das zum Bild ihres Wesens und ihrer öffentlichen Tätigkeit gleichmäßig gehört: die Art, wie sie unter ihrer Natur und ihrer Aufgabe gelitten hat — die Opfer, die sie bringen mußte. Vielleicht hat die Geschichte unserer Bewegung nichts Kostbareres, als den Schatz dieser schmerzlichen Opfer, den die edelsten und höchstgearteten ihrer Trägerinnen wie in ihrem verschlossensten Heiligtum aufgehäuft haben.

Es gibt im öffentlichen Leben eine Menge Menschen, die sich in dem äußeren Getriebe zu einem Grad innerer Bedürfnislosigkeit herunterrauben lernen (oder ihn vielleicht auch schon mitbringen), daß sie nichts entbehren, wenn der Vereinsmoloß alle Kraft verschlingt. Für alle anderen kommt in einer aufsteigenden, sich verbreiternden Bewegung der Augenblick, wo die Anforderungen der Sache über die Grenzen hinausquellen, die man sich um sein geistiges Eigenleben gezogen hat. Ein Werk, das man selbst klein begonnen hat und das nun wächst und wächst, ohne den Schöpfer und Leiter im geringsten freizugeben, kann wohl schwerer und unentrinnbarer belasten als irgendeine andere Verpflichtung. Und so entsteht eben an diesen Grenzen ein Gebiet unausgesetzter schmerzlichster Reibungen, Verzicht, Gewissenskonflikte; für einen zartfühlenden, gewissenhaften und nervösen Menschen eine Atmosphäre peinigender Unruhe und innerer Bedrängnis. Diese Opfer, die heute von sehr vielen Menschen gebracht werden, bedeuteten für Ida Freudenberg aus vielen Gründen mehr, als für die meisten anderen; denn sie hatte aus Jahrzehnten persönlicher Gebundenheit ein um so frischeres, anspruchsvolleres Verlangen nach eigener Vertiefung, eigener Gedankenarbeit, nach künstlerischen Eindrücken, nach einem Lebensinhalt mitgebracht, der den reichen Anlagen ihrer Natur entsprach. Und die Gestaltung ihres persönlichen Lebens in München — die Hausgemeinschaft mit einem künstlerisch so reich beanlagten, sprühenden und emp-



fänglichen Menschen wie Sophie Goudstikker verstärkte diese Forderungen ihrer eigenen Natur. Sie hatte das lebhafteste Gefühl, viel versäumt zu haben, nachholen zu müssen, noch lange nicht reif und fertig zu sein. Andererseits bewahrte sie aus der träumerischen Zurückgezogenheit dieser Jugendjahre ein starkes Bedürfnis nach Stille und Fürsichsein, und ihr künstlerisches Lebensgefühl empfand die „ewige Geschäftigkeit“ lebhaft und peinvoll als „eine Versündigung an allem Schönen und Tiefen“. So natürlich und spontan ihre Freude an der öffentlichen Arbeit war — ich weiß kaum jemanden, der dabei so voll frohen Eifers und wirklichen politischen Temperaments gewesen wäre — so tief und schmerzlich entbehrte sie die innere Ruhe, die im anschwellenden Übermaß der Verantwortung und, in den letzten sechs Krankheitsjahren, bei sinkender Kraft, immer vollständiger geopfert werden mußte.

Dazu kam noch etwas anderes: die selbstquälerische Intensität ihres Verantwortungsgefühls. Es war einfach nicht möglich, sie über irgendeinen Sehltschlag, ein Mißlingen zu trösten, wenn sie sich selbst die Schuld daran zuschrieb. Und wann tat sie das nicht! Vielleicht der vornehmste Zug ihres Wesens war diese Unerbittlichkeit und schonungslose Kritik gegen sich selbst. Wir haben sie oft scherzend dem Winkler verglichen, wenn sie immer bereit war zu dem ritterlichen Griff, der alle Tanten der Feindseligkeit, der Schmähung und Herabsetzung auf ihre eigene Brust zusammenriß. Und sie hatte eine so naive, reine, aufrichtige Art, sich mit allem, was sie sich an Unzulänglichkeit zuschreiben zu müssen glaubte, der Kritik zu „stellen“, daß fast noch schöner als dieser seltene moralische Mut die gerade, einfache, selbstverständliche Vornehmheit war, in der er sich gab. Natürlich waren auch Leute genug da, die das mißverstanden und ausnützten — wie denn vielleicht die einzigen Fehler, die sie als Organisatorin machte, in der moralischen Überschätzung des Durchschnittsmenschen wurzelten.

So hat sie der ganzen sittlichen und ästhetischen Roheit des öffentlichen Lebens viel wehrloser gegenübergestanden als ihr vollkommen sicheres und beherrschtes Auftreten Fernerstehende ahnen ließ. Sie selbst hat die geheime Pein, die sie mit diesem überscharfen Verantwortungsgefühl, mit ihrem empfindlichen Takt, mit ihrem so leicht erschütterten Selbstvertrauen in der öffentlichen Arbeit dauernd durchmachte, als Schwäche empfunden und auf die Ungewandtheit und Schwerfälligkeit eines Menschen geschoben, der nicht früh genug in das alles hineingekommen ist. Ich möchte sie eher als die Schmerzen eines „Gewissens der Zukunft“ ansehen, und mir scheint, wir müßten versuchen — gerade auch die, die einen Puff vertragen können — das öffentliche Leben, oder



wenigstens unser weibliches Stüd davon, besser auf die feineren und empfindlicheren Menschen abzustimmen, für die es heute in so vieler Hinsicht noch eine Tortur ist.

Aber auch denen, die aus nächstem Zusammenleben mit Ita Freudenberg um all dies wußten und oft trösteten und ermutigen mußten, wird in der Erinnerung an sie nicht diese Seite im Vordergrund stehen. Denn sie besaß eine Kraft der Überwindung aller Depression und Selbstquälerei in ihrem nie versagenden Humor, durch den sie sich selbst, auch in schwersten Stunden, der Bemitleidung mit einer wundervoll elastischen Bewegung entzog. Aus einer ganz tiefen Selbstlosigkeit und der Reife, die das eigene Dasein im großen Horizont von Schicksal und Notwendigkeit zu sehen und ohne Bitterkeit zu verzichten vermag, nahm diese heitere, beschwingte Selbstironie ihr Feuer. Bis in die allerletzten Tage hinein hat sie so mit tausend anmutigen Siegen über die Qual des Augenblicks — ein echter und unüberwindlicher Künstler des Lebens — die Situation für den Geist und die Schönheit gerettet und den nackten Jammer fortgeschoben. So steht sie in unserer Erinnerung, trotz der Jahre immer wiederholter körperlicher Qualen, die wir mit durchlitten, frei und stolz, und fast wie mit einer lächelnden und beschwichtigenden Bewegung der Abwehr ohnmächtiger Tränen.

## Praktische Winke für literarische Arbeiten.

Von Elisabeth Altmann-Gottheimer.

Jede Frau, die aktiv an der organisierten Frauenbewegung beteiligt ist, wird früher oder später voraussichtlich einmal den Wunsch empfinden, in der einen oder der anderen, ihr besonders am Herzen liegenden Frage schriftlich das Wort zu ergreifen, sei es, um eine der ihren entgegengesetzte Anschauung zu bekämpfen, um eine neue Gründung oder Bewegung einer weiteren Öffentlichkeit bekannt zu geben oder um ein größeres Publikum Anteil nehmen zu lassen an einem interessanten Buch, das ihr selbst zur Kenntnis kam.

Deshalb scheint es berechtigt, in diesem Jahrbuch, das in so vieler Frauen Hände kommt, denen, die in literarischer Arbeit noch ungeübt und unerfahren sind, aus der Praxis heraus einige Winke zu geben, die der Anfängerin manchen Mißgriff ersparen können.

Über Stil und Form kann hier natürlich nur andeutungsweise gesprochen werden, da es in erster Linie die technischen Seiten der Schriftstellerei für den Druck sind, die hier beleuchtet werden sollen. Für den Stil gilt die Regel, daß für jeden Menschen der eigene Stil, die natürliche Schreibweise, immer auch zugleich die beste ist. Die Nachahmung eines fremden Stils, und



sei er noch so mustergültig, setzt wie alles Unwahre und Unnatürliche den Wert der eigenen Arbeit herunter. Was die Form anbetrifft, so merke man sich, daß in der Kürze die Würze liegt und verfallt nicht in den Reporterfehler von „dem prächtigen Löwenexemplar“ zu sprechen, wenn das Wort „der Löwe“ genügt. Menschen, die um der Sache willen schreiben und nicht um des Geldes willen, das sie vielleicht mit dem Artikel verdienen, haben es glücklicherweise nicht nötig, „Zeilenschinder“ zu sein, wie man im journalistischen Jargon mehr zutreffend als schön sagt. Und die Frauen, für die diese Ratschläge bestimmt sind, schreiben alle nur um der Sache willen, denn Schätze kann man mit dem Schreiben für Frauenblätter nicht sammeln, und die wenigen Artikel, die die Tageszeitungen über die Frauenbewegung aufnehmen, genügen nicht, um eine größere Anzahl schriftstellernder Frauen auch nur teilweise zu ernähren. Schließlich möchte ich noch einen Rat geben, der mir selbst einmal von einem Lehrer in der Aufstufsstunde erteilt wurde, dessen ich heute noch voll Dankbarkeit gedenke. „Wenn Sie nichts mehr zu sagen haben,“ sagte er, „dann fangen Sie keinen neuen Absatz an mit den Worten: ‚So sehen wir, daß . . .‘, sondern machen Sie einen Strich unter die Arbeit, denn sie ist dann fertig.“

Wenn man in einer Arbeit sich auf die Arbeiten anderer Autoren stützt, so erfordert es der literarische Anstand, genaue Quellenangaben zu machen. Wörtliche Zitate sind in Anführungsstrichen wiederzugeben. Im übrigen mache man sich mit den grundlegenden Bestimmungen des Urheber- und Verlagsrechtes bekannt.

Das Manuskript darf nur einseitig beschrieben sein, weil die doppelte Beschreibung der Redaktion den Überblick und dem Leser die Arbeit erschwert. Schreibmaschinenschrift wird von Redaktion und Druckerei der Handschrift vorgezogen, und manches inhaltlich gute, aber schwer leserliche und durch Streichungen und Einschaltungen unübersichtlich gewordene Manuskript ist schon ungelesen von Redaktionen gurückgewiesen worden, die es sicherlich geprüft hätten, wäre es in sauberer Schreibmaschinenschrift bei ihnen eingelaufen.

Die Manuskriptblätter sind mit einem Rand zu versehen und fortlaufend zu numerieren. Der Rand dient dazu, um kurze Einschaltungen zu machen; längere Einschaltungen müssen auf besondere Blätter geschrieben und die Einschaltungsstelle mit einem deutlich erkennbaren Zeichen, das auf dem Einschaltungsblatte wiederholt wird, bezeichnet werden. Es empfiehlt sich außerdem, dem Einschaltungsblatt die laufende Nummer des dazu gehörigen Hauptblattes mit dem Zusatz a zu geben. Anmerkungen, sog. Fußnoten, sind auf das Manuskriptblatt selbst an den Fuß der Seite unter einen Strich zu setzen. Sie tragen laufende Nummern, die mit den Nummern an der dazugehörigen Textstelle korrespondieren müssen.

Wo Sperrung, *Kursiv*, *Settdruck* gewünscht wird, ist dies durch die Zeichen: —, ~~~~~, ===== zu bezeichnen. Aber auch hier ist allzu viel schädlich, da durch zu viele Unterstreichungen die beabsichtigte Wirkung verloren geht. Dem Manu-







Manuskript ist stets ein Blatt beizugeben, das alle auf das Manuskript bezüglichen Anweisungen, den Titel, Namen und Adresse des Autors und die Silbenzahl der Arbeit angibt. Die Silbenzahl ist verhältnismäßig leicht festzustellen, wenn man auf liniertem Papier oder mittels Schreibmaschine schreibt. Man zählt dann die Silben von ungefähr zehn Zeilen, um die durchschnittliche Zeilenlänge zu erfahren, multipliziert diese Durchschnittszahl zuerst mit der Zahl der Zeilen auf einer Seite, und dann die gewonnene Summe mit der Zahl der Manuskriptblätter. Je kürzer ein Artikel ist, desto größer ist in der Regel die Aussicht, daß er angenommen wird. Artikel zwischen 3000 und 6000 Silben sind für die meisten Frauenblätter die geeignetsten.

Auch für den Titel gilt die Regel der möglichsten Kürze. Er soll in einem Schlagwort den Inhalt des Artikels zusammenfassen.

Für das Korrigieren der Fahnen und Druckbogen ist die Benutzung des Korrigiererschemas der Firma B. G. Teubner, Leipzig zu empfehlen. (Siehe S. 223.)

Unnötige Korrekturen sind zu vermeiden, da ihre Ausführung, infolge der Veränderungen in der Zeilenstellung, die sie mit sich bringen, sehr kostspielig ist. Man liefere daher das Manuskript möglichst druckfertig ab.

Der Autor erhält vom Verlag in der Regel zwei Korrekturbogen, von denen er einen zur Kontrolle zurückbehalten kann, den anderen aber möglichst umgehend dem Verlag bzw. der Druckerei korrigiert wieder zuzustellen hat. Wünscht der Autor eine zweite Korrektur, so genügt es das Wort „Revision“ auf den ersten Korrekturabzug zu setzen, ist eine zweite Korrektur nicht erforderlich, so wird dies durch das Wort „imprimatur“ (es möge gedruckt werden) ausgedrückt.

Bei der Einsendung von Manuskripten an Redaktionen ist zu beachten, daß Porto zur eventuellen Rücksendung eingelegt werden muß, wenn man sichergehen will, das Manuskript bei Nichtverwendung zurückzuerhalten. Besitzt man keine Abschrift des eingesandten Manuskriptes, so empfiehlt es sich, den Brief „eingeschrieben“ zu senden. Ein Begleitbrief erläutere in wenigen Worten Zweck und Inhalt des Artikels. Ehe man ein Manuskript abschickt, sollte man sich genau klar machen, für welche Art von Zeitung oder Zeitschrift es sich am meisten eignet, denn es bedeutet einen unnützen Zeit- und Geldverlust, es der Redaktion eines Blattes anzubieten, von dem man sich bei einigem Nachdenken schon selbst sagen könnte, daß es seiner ganzen Richtung und Eigenart nach dem betr. Aufsatz nicht Raum geben wird. Eine Liste von deutschen Frauenzeitschriften, die Artikel über Frauenfragen und Fraueninteressen aufnehmen, findet sich im Jahrgang 1912 dieses Jahrbuches, S. 168, eine Liste ausländischer Frauenzeitschriften im laufenden Jahrgang S. 200 ff. — Über Tageszeitungen, ihre Auflagenhöhe, Richtung usw. orientieren die Zeitungskataloge von Haasenstein und Vogler und von Rudolph Mosse, sowie das Kürschnersche Handbuch der Presse.



## Portogebühren.

### I. Für Deutschland, deutsche Schutzgebiete, Österreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe bis 20 g frankiert 10 Pf., unfrankiert 20 Pf., von 20 bis 250 g frankiert 20 Pf., unfrankiert 30 Pf. Briefe im Orts- und Landbestellbezirk bis 250 g frankiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf.

Kartenbriefe 10 Pf.

Postkarten 5 Pf., mit Antwort 10 Pf.

Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50 bis 100 g 5 Pf., 100 bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf., 1000 bis 2000 g (nach deutschen Schutzgebieten) 60 Pf.

Warenproben bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf.

Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf., 1000 bis 2000 g (nach deutschen Schutzgebieten) 60 Pf.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.

Eilbestellgeld nach Postorten (auch in Österreich-Ungarn) 25 Pf., nach Orten ohne Postanstalt 60 Pf. Das Eilbestellgeld ist in allen Fällen mit dem tarifmäßigen Porto voraus zu entrichten.

Wertbriefe ohne Unterschied des Gewichtes bis 10 geogr. Meilen 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300  $\mathcal{M}$ , mindestens 10 Pf.

Nachnahmeforderungen nach Orten Deutschlands (Meistbetrag 800  $\mathcal{M}$ ). Es kommt zur Erhebung: das Porto für die betreffende Sendung und 10 Pf. Vorzeigengebühr, ferner die Gebühr für Übermittlung des Betrages wie bei Postanweisungen.

Postanweisungen bis 5  $\mathcal{M}$  10 Pf., über 5 bis 100  $\mathcal{M}$  20 Pf., über 100 bis 200  $\mathcal{M}$  30 Pf., über 200 bis 400  $\mathcal{M}$  40 Pf., über 400 bis 600  $\mathcal{M}$  50 Pf., über 600 bis 800  $\mathcal{M}$  60 Pf.; nach Österreich-Ungarn 10 Pf. für je 20  $\mathcal{M}$ , mindestens 20 Pf.

Zahlkarten Meistbetrag 10 000  $\mathcal{M}$ . Nur innerhalb Deutschlands zulässig. Zahlkarten sind portofrei.

### II. Für den Weltpostverein.

Porto für Briefe 20 Pf. für je 20 g, für jede weiteren 20 g 10 Pf. (ohne Meistgewicht), nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 10 Pf. für je 20 g.

Gegenüber Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz im Grenzbezirke (30 km) ermäßigte Tage für Briefe 10 Pf. für je 20 g, mit Dänemark ferner Mindesttage für Geschäftspapiere 10 Pf.

Postkarten 10 Pf., mit Antwort 20 Pf.

Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf. und für Warenproben 10 Pf. Meistgewicht der Drucksachen und Geschäftspapiere 2 kg, der Warenproben 350 g.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.

Jahrbuch der Frauenbewegung II



# Internationaler Hotel-Telegraphen-Schlüssel für Zimmer-Bestellung.

Gültig seit 1. Mai 1905.

Bestellungen			
1 Zimmer 1 Bett . . . .	Alba	Kinderbett . . . . .	Kind
1 Zimmer mit zweischläfr. Bett . . . . .	Albaduo	Salon . . . . .	Sal
1 Zimmer 2 Betten . . .	Arab	Privat-Badezimmer . .	Bat
1 Zimmer 3 Betten . . .	Abec	Dienerzimmer . . . .	Sero
2 Zimmer 2 Betten . . .	Belab	<b>Ankunft</b>	
2 Zimmer 3 Betten . . .	Birac	Zwischen Mitternacht und 7 Uhr . . . . .	Granmatin
2 Zimmer 4 Betten . . .	Bonad	Zwischen 7 Uhr und Mittag . . . . .	Matin
3 Zimmer 3 Betten . . .	Ciroc	Zwischen Mittag und 7 Uhr . . . . .	Sera
3 Zimmer 4 Betten . . .	Carid	Zwischen 7 Uhr und Mitternacht . . . . .	Gransera
3 Zimmer 5 Betten . . .	Calbe	<b>Aufenthalt</b>	
3 Zimmer 6 Betten . . .	Caduf	Eine Nacht . . . . .	Paß
3 Zimmer 7 Betten . . .	Cafag	Mehrere Tage . . . .	Stop
4 Zimmer 4 Betten . . .	Danid	Abbestellung . . . .	Cancel
4 Zimmer 5 Betten . . .	Dalme		
4 Zimmer 6 Betten . . .	Danof		
4 Zimmer 7 Betten . . .	Dalag		
4 Zimmer 8 Betten . . .	Dirid		
4 Zimmer 9 Betten . . .	Durbi		

Die Qualität der Zimmer kann bezeichnet werden durch die Zusatzworte best für die besten vorhandenen Zimmer — bon für gute Zimmer — plain für einfache Zimmer.

## Bemerkungen.

1. Alle weiteren Angaben, für welche keine Codewörter eingeführt sind, wie: Tag der Ankunft, ob per Bahn, Schiff, Post, Automobil oder Wagen, in welcher Etage die Zimmer gewünscht werden usw. usw. sind in der bisher üblichen Weise und Sprache zu telegraphieren. Als Unterschrift die ständige Adresse des Bestellers.

2. Die Code-Wörter für Zimmerbestellungen, mit Ausnahme desjenigen für zweischläfriges Bett, sind so gewählt, daß der Empfänger des Telegramms aus dem Anfangsbuchstaben die Zimmerzahl und aus dem Endbuchstaben die Bettenzahl erkennen kann. Beispiel: „Calbe“, C ist der dritte Buchstabe des Alphabets und bedeutet 3 Zimmer, e ist der fünfte und bedeutet 5 Betten.





## Vereinsregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

Aachen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 29

Frauenklub Aachen 38

Geschäftsstelle des Vereins katholischer Deutscher Lehrerinnen (E. V.) 80

Hildegardsverein 76

Israelitischer Frauenverein 35

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Rheinland für Frauenstimmrecht 27

Ortsverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Rechtschutzverein für Frauen 42.

Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit. Abteilung Kindergartenweien 23

Abbazia (Österreich): Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 17

Achim: Israelitischer Frauenverein 35

Ahrensburg: Ortsgruppe Ahrensburg des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 54

Bad Aibling: Verein für Fraueninteressen 33

Alagienhaus in Dingelberg (Kreis Gardelegen): Kapellenverein 77

Algringen (Lothr.): Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20

Allendorf-Sooden: Verein für Fraueninteressen 14

Allenstein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 29

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Verein Frauenarbeit 55

Verein für Wäscherinnen- und Säuglingspflege 55

Altenburg (S.-A): Abteilung Altenburg der Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 48

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20

Sachsen-Altenburger Lehrerinnenverein 16

Altona: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 29

Jugendgruppe Altona des Verb. Norddeutscher Frauenvereine 53

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Verbands Norddeutscher Frauenvereine 53, 62

Ortsgruppe des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Rechtschutzstelle des Vereins Frauenwohl 42

Verb. Norddeutscher Frauenvereine 53

Verein Altonaer Haushaltungslehrerinnen 58

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Altona-Ottensen: Provinzialverein schleswig-holst. Volksschullehrerinnen 41

Alzen: Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 59

Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Anklam i. Pommern: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Annaberg: Hebammenverein 19

Ansbach i. Bay.: Orts-

gruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Antwerpen: Verein Deutscher Lehrerinnen in Belgien 14

Apenrade: Verein Frauenwohl 12

Apolda: Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Arendsee-Brunshaupten: Ortsgruppe des Meßlener Vereins für Frauenstimmrecht 26

Arnsberg: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 45

Arnstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 62

Aroffen: Abteilung des Ver. Frauenbildung-Frauenstudium 53, 61, 62

Aischaffenburg: Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Verein für weibliche Interessen 35

Aischersleben: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 29

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Verein für Frauenstimmrecht 27.

Aue: Hebammenverein 19

Auerbach i. Erzgeb.: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20

Augsburg: Damenstenographenverein 34

Damenturnklub 34

Hauspflegerverein 34, 51

Israelitischer Frauenverein für Wohltätigkeit und Sterbefälle 35

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter 34, 59

Kreisverband Schweblicher Frauenvereine 34, 39



Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 62

Schwäbischer Kreis-Lehrerinnenverband, Sitz Augsburg 34

Verein der Privatlehrerinnen 34

Verein für Fraueninteressen 42

Verein Wöchnerinnen 34  
Verein zur Belohnung treuer weiblicher Diensthöten 34  
Waisensplegerinnen-Verband 34

Augustenburg auf Alsen: Verein Frauenwohl, Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 53  
Aurich (Ostfriesland): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Baden-Baden: Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium 18, 61, 62  
Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Ortsgruppe des Badischen Landesvereins für Frauenstimmrecht 25

Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen der Ortsgruppe für Frauenstimmrecht 42

Bamberg: Verein Frauenwohl 34

Barmen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Barmer Lehrerinnenverein 14  
Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28  
Israelitischer Frauenverein 35

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 45

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41  
Rechtschutzstelle des Vereins Frauenwohl 42

Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins 48

Verein Frauenwohl 62

Barmen-Wicklinghausen: Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Barmen: Hebammenverein 19

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
Bayeruth: Kreisverband Oberfränkischer Frauenvereine 34

Verein Frauenarbeit Bayeruth 34, 62

Bennigsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes 21, 62

Berchtesgaden: Verein für Fraueninteressen und Jugendgruppe 33

Bergedorf: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 53

Berlin: Abteilung des Verbandes akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen 14, 49, 50

Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Ahawas Scholaum 35

Allgem. Deutscher Frauenverein 12

Allgemeiner Deutscher Kindergarteninnenverein, Berufsorganisation 24

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein 13, 14

Berliner Frauenklub von 1900 (E. V.) 38

Berliner Frauenverein 62  
Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands 74

Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus 62

Berliner Fröbelverein (Korporation) 23

Berliner Hausfrauenverein 62

Berliner Lehrerinnenverein 12, 14, 62

Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands 19

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Centralverein für Arbeiterinneninteressen 62

Deutsch-Akademischer Frauenbund an der Universität Berlin 74

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien 74  
Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (E. V.) 76

Deutscher Frauenklub 38

Deutsches Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels 75

Deutscher Lyzeum-Club 62

Deutscher Schriftstellerinnenbund 62

Deutscher Frauenbund 74

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft 29

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnennachböriger 76

Frauenverein der Berliner Logen 35

Frauenverein des Westens 35

Frauenverein „Gewul Taum“ 35

Gewerbeverein der deutschen Frauen und Mädchen (Hirsch-Dunder) 76

Gewerbeverein der Heimbesserinnen Deutschlands 76

„Henriettenhaus“ 62

Israelitischer Frauenhilfsverein 35

Israelitischer Frauen-Unterrichtungsverein 35

Israelitischer Frauenverein der Oranienburg-Vorstadt 35

Israelitischer Kindergarten 35

Jüdisches Mädchenstift 35

Jüdischer nationaler Frauenverein 35

Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl 52

Kartell der Deutschen Frauenklubs 38

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte 38

Kindergärtnerinnen-Seminar



des Kgl. Elisabeth-Ober-Ltzg. SW. Kochstr. 66 23

Komitee für Chanukahbescherung 35

Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen 16, 40

Lehrerinnengruppe des jüdischen Frauenbundes 35

Letzte-Derein 13, 58, 62

Losalkomitee des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium 61

Luisenstädtischer Frauenverein 35

Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit 62

Musikgruppe Berlin (E. V.) Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musik-Lehrerinnen (Musik-Sektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins) 14, 62

Octavia Hill-Verein 62

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 12

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutschen Evangelischen Frauenbundes 21, 62

Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes 35

Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg für Frauenstimmrecht 26

Südwestvororte: Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg für Frauenstimmrecht 26

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht 26, 42

Provinzialverein Brandenburg des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht 26

Turnvereinigung Berliner Lehrerinnen 40

Sozialdemokratisches Frauenbureau 78

Ständiger Ausschuss zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen 78

Vaterländischer Frauen-Verein 78

Verband der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Verband der Kirchlich-sozialen Frauengruppen 79

Verband der Waisenspfelegerinnen 63

Verband f. handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau 79

Verband für weibliche Vormundschaft (E. V.) 63, 80

Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina 35

Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands 80

Verband zur Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung 14, 58

Verein Berliner Volksschullehrerinnen 13, 14, 63

Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen 63

Verein der Volkserzieherinnen (E. V.) 24

Verein Frauenwohl 52, 63

Verein für Arbeitsnachweis 35

Verein für den Städte-Kindergarten 23

Verein für Haushaltliche Lehren ehemaliger Schülerinnen des Pestalozzi-Fröbelhauses 11 58

Verein für jüdische Krankenpflegerinnen 35

Verein für Volkserziehung des Pestalozzi-Fröbelhauses 23, 58, 63

Verein Hauspflege 51, 63

Verein hauswirtschaftlicher Lehrerinnen ehemaliger Schülerinnen des Lettchehauses 58

Vereinigung Berliner Kindergärtnerinnen 24

Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen (E. V.) 63

Vereinigung Internationaler Pensionen Groß-Berlins 63

Verein „Jfr. Lehrerinnenheim“ 35

Verein Judas Töchter 35

Verein Jugendhilfe 63

Verein Nächstenliebe 35

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen Berlin 63

Verwaltungsstelle des Bezirks Berlin des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Wöchnerinnen-Verein 35

Zentralausschuss der Deutschen Frauenvereine zum Kampf gegen den Schmutz und Schund in Wort und Bild 81

Berlin-Charlottenburg: Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Berlin-Friedenau: Deutscher Käuferbund 75

Zweigverein der Internat. Abol. Föderation 29, 63

Berlin-Halensee: Zeilenlehrerinnengruppe d. Preussischen Technischen Lehrerinnen 41

Berlin-Mariensfelde: Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau 13, 63

Westl. Vororte Berlins: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Berlin-Wilmersdorf: Abteilung Hauspflege des Vaterländischen Frauenvereins 51

Berlin-Wilmersdorf: Verband der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz 78

Beuthen O.-Schl.: Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Ortsgruppe des Schlesischen Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Verein Frauenwohl 42, 47, 63

Biedenkopf b. M.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Bielefeld: Bielefelder Ortsgruppe des Westfälischen Frauenverbandes 63

Bielefeld: Deutscher Verein abstinenter Lehrerinnen 75

Frauengruppe des Deutschen



Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28, 45

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 45

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 63

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 45

Ortsgruppe des Westfälischen Vereins f. Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverein Westfalen für Frauenstimmrecht 27

Rechtschutzstelle der Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 42

Verband Rheinland-Westfalen des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 45

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Blankenburg i. Th.: Fröbelsverein 24

Bez. Blankenburg des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins 51

Blankenese - Dödenhuden: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 53, 63

Bocholt: Rechtschutzstelle des Zweigvereins Bocholt des kathol. Frauenbundes 42

Bochum: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Frauenwohl 63

Israelitischer Frauenverein 35

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 45

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland 32, 45

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des westf. Vereins für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen 42

Verein Frauenwohl 45

Verein Hauspflege 51

Boltenhagen: Frauenverein Boltenhagen 55

Bonn: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Abteilung des Verbandes akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen 14, 49, 50

Abteilung d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium 45, 61, 63

Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Ausfunts- und Rechtschutzstelle für Frauen 42

Bonner Lehrerinnenverein 14, 45

Comenius-Fröbelsverein 24

Frauenverein 51

Hausbeamtinnenverein 45

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 59

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 63

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Löswereins Preuß. Techn. Lehrerinnen 40

Ortsgruppe des Prov.-D. Rheinland des Verbandes für Frauenstimmrecht 27

Rhein.-Westfälische Frauengruppe für Volksbildung 45, 63

Verein Frauenbildung-Frauenstudium 61

Zweigsektion Bonn f. höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Zweigverein des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 17

Bonn-Godesberg: Ortsgruppe des Frauenstimmrechts-

verbandes für Westdeutschland 32

Boppard a. Rh.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Borkum: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Borna: Hebammenverein 19

Brandenburg: Brandenburger Lehrerinnenverein 14

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Ortsgruppe Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Braunschweig: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30, 50

Allgemeiner Braunschweiger Lehrerinnenverein 14, 50

Begleitverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50, 51

Christlicher Arbeiterinnenverein 50

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28, 50

Frauenhilfsverein Elisabeth 13, 50

Frauenverein 50

Fürsorgeverein für weibliche Strafgefangene 50

Jüdischer Frauenverein 36, 50

Kaufm. Verein weibl. Angestellter 50, 59

Kinderkutschverein 50

Landeslehrerinnenverein 50

Martenheim 50

Musiksektion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 14, 50

Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins 12, 50

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 50, 64

Ortsgruppe des Katholischen Frauenbundes 51

Rechtschutzstelle des Frauenhilfsvereins Elisabeth 42

Rechtschutzverein 51



St. Elisabethverein 51  
 Verband der Frauenvereine  
 des Herzogtums Braunschweig  
 50  
 Verein der Freundinnen jun-  
 ger Mädchen 51  
 Verein ehem. SchülerInnen  
 der städt. höheren Mädch-  
 schule 51  
 Verein evangelischer Jung-  
 frauen 51  
 Verein Frauenwohl 51  
 Vereinigte Bezirke des Braun-  
 schweiger Lehrerinnenvereins 14  
 Vereinigung der städtischen  
 Waisenflegerinnen 51  
 Verein Kochschule 50  
 Wifeneberische Kindergärten  
 und Bildungsanstalt, Fallers-  
 lebertorwall 4 24  
 Bredstedt i. Schleswig:  
 Verein Frauenwohl, Orts-  
 gruppe d. Verbandes Nord-  
 deutscher Frauenvereine 53  
 Bremen: Abteilung der  
 Deutschen Kolonialgesellschaft  
 30  
 Bremer Landesverein für  
 Frauenstimmrecht 26  
 Bremer Mäßigkeitsverein  
 54, 64  
 Bremer Volksschullehrerin-  
 nenverein 14  
 Frauenerwerbs- und Aus-  
 bildungsverein 54, 64  
 Frauenklub 1908 38  
 Jüdischer Schwesternbund 35  
 Ortsgruppe der Berufsorga-  
 nisation der Krankenpflegerin-  
 nen Deutschlands 19  
 Ortsgruppe des deutschen  
 Bundes abstinenter Frauen 20,  
 54, 64  
 Ortsgruppe des Deutsch-  
 Evangelischen Frauenbundes  
 21, 64  
 Ortsgruppe des Kaufmänni-  
 schen Verbandes für weibliche  
 Angestellte 39  
 Ortsverein für neue Frauen-  
 kleidung u. Frauentultur 28, 54  
 Verein bremischer hauswirt-  
 schaftl. Lehrerinnen 58  
 Verein bremischer LehrerIn-  
 nen 14, 64  
 Verein Frauenarbeit 64  
 Verein Frauenstimmrecht 64

Derein Hauspflege 51  
 Derein Jugendschutz 13, 64  
 Derein Mutter- und Säug-  
 lingsheim 54, 64  
 Wirtschaftsschule d. Frauen-  
 erwerbs- und Ausbildungsver-  
 eins 58  
 Zweigverein d. Intern. Abol.  
 Söderation 29, 64  
 Bremerhafen: LehrerIn-  
 nen-Verein der Unterweserorte  
 (fr. Bremerhafen Lehr.-V.) 17  
 Ortsgruppe des Deutschen  
 Bundes abstinenter Frauen 20  
 Ortsgruppe des Kaufmänni-  
 schen Verbandes für weibliche  
 Angestellte 39  
 Breslau: Abteilung des  
 Frauenbundes der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft 30  
 Abteilung des Verbandes  
 akademisch gebildeter und stu-  
 dierender LehrerInnen 15, 49,  
 50  
 Armenpflegerinnenverein 47,  
 51  
 Bezirksverein der Deutschen  
 Post- und Telegraphenbeam-  
 teten 47, 50  
 Breslauer LehrerInnenverein  
 14, 47  
 Breslauer Hausfrauenverein  
 47  
 Deutscher Bund für Mutter-  
 schutz (Ortsgruppe) 47, 74  
 Deutscher Zweig der Intern.  
 Abol. Söderation 29  
 Frauenbildungsverein 47, 58  
 Frauenverein der Lessing-  
 loge 47  
 Haushalts- und Koch-  
 schule f. israelitische Mädchen 36  
 Israelitischer Frauenverein  
 f. arme Wöchnerinnen 36  
 Israelitischer Jungfrauen-  
 verein 36, 47  
 Israelitisches LehrerInnen-  
 heim 36  
 Israelitischer Mädchenhort 36  
 Israelitisches Mädchenheim 36  
 Jüdische Brodenammlung  
 „Peah“ 36  
 Jüdisches Schwesternheim 36  
 Kahlert-Verein 47  
 Kaufmännischer Verein weib-  
 licher Angestellter 47, 59, 64  
 Kindergartenverein 24, 47

Ortsgruppe Breslau d. jü-  
 dischen Frauenbundes 36, 47  
 Ortsgruppe des Kaufmänni-  
 schen Verbandes für weibliche  
 Angestellte 39  
 Ortsgruppe des Provinzial-  
 vereins Schießen für Frauen-  
 stimmrecht 27  
 Ortsgruppe des Schles. Ver-  
 bandes f. Frauenstimmrecht 48  
 Ortsgruppe Preuß. Volks-  
 schullehrerinnen 41  
 Ortsverein für neue Frauen-  
 kleidung und Frauentultur 28,  
 47  
 Provinz.-Lehrerinnen-Verein  
 für Schießen und Posen 17  
 Provinzialverein Schießen f.  
 Frauenstimmrecht 27  
 Rechtschutzstelle des Vereins  
 Frauenwohl 42  
 Schleissiger Frauenverband 47  
 Schwesternverein der Gesell-  
 schaft Eintracht 36  
 Verein Breslauer Haushal-  
 tungslehrerinnen 58  
 Verein der Eisenbahnbeam-  
 teten 47  
 Verein Frauenwohl 47  
 Vereinigung jüdischer Frauen  
 36  
 Verein technischer LehrerIn-  
 nen für Schießen 40  
 Verwaltungsstelle des „Be-  
 zirk Südost“ des Kaufmänni-  
 schen Verbandes für weibliche  
 Angestellte 39  
 Zeichenlehrerinnengruppe d.  
 Preussischen Technischen Lehr-  
 rinnen 40  
 Zweigstellung Breslau f. höhere  
 und mittlere Schulen des All-  
 gem. Deutschen Lehrerinnen-  
 vereins 49  
 Zweigverein der Intern. Abol.  
 Söderation 29, 47  
 Briesg: Verein Frauenwohl  
 47  
 Briesen (Westpr.): Israe-  
 litischer Frauenverein 36  
 Bromberg: Abteilung des  
 Frauenbundes der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft 30  
 Bezirksverein der Deutschen  
 Post- und Telegraphenbeam-  
 teten 50  
 Hausfrauenverein 64



Israelitischer Frauenverein 36  
 Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 59  
 Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
 Rechtschutzstelle des Vereins Frauenwohl 42  
 Verein Frauenwohl 52, 64  
 Bruchsal: Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht 25  
 Brunn: Frauenbund (Rechtschutzsektion) 42  
 Büdaburg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Bühl (Baden): Israelitischer Frauentreueverein 36  
 Bunzlau: Verein f. Fraueninteressen 47  
 Burbach: Kindergärten d. Burbacher Hütte, Marktst. b. Saarbrücken 24  
 Burg: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Burgundstadt: Israelitischer Frauenverein 36  
 Burgsteinfurt: Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Burghude: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21  
 Calbe a. S.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Cassel: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Abteilung d. Vereins Frauenbildung-Frauentudium 53, 61, 64  
 Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18  
 Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50  
 Casseler Volksschullehrerinnenverein 15  
 Evangelisches Fröbelsseminar (E. V.) 24, 53  
 Frauenbildungsverein 13, 53, 58, 64  
 Hausbeamtinnenverein 13, 53

Israelitischer Frauenverein 37  
 Kaufm. Verein für weibliche Angestellte 53, 59  
 Kinderpflegerinnen(schule, Weigellstr. 3 24  
 Musikgruppe Cassel 15  
 Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
 Ortsgruppe des Provinzialvereins Hessen-Massau f. Frauenstimmrecht 26  
 Ortsgruppe Preuss. Volksschullehrerinnen 41  
 Politischer Verein 53  
 Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen 42  
 Verbündete Kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte 59  
 Verein Casseler Lehrerinnen 15  
 Verein der Koch- und Haushaltungslehrerinnen 58  
 Zweigsektion Cassel f. höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49  
 Zweigverein des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 17  
 Cassel-Wilhelmshöhe: Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen (E. V.) 17  
 Celle: Celler Lehrerinnenverein 15  
 Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
 Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 64  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Rechtschutz für Frauen d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 42  
 Cham (Bayern): Israelitischer Frauenverein 36  
 Charlottenburg: Allgemeiner Charlottenburger Lehrerinnenverein 15  
 Deutsche Gesellschaft f. Mutter- und Kindesrecht (E. V.) 75  
 Fortschrittlicher Frauenverein 52  
 Hauspflege-Verein 51, 64  
 Israelitischer Frauenunterstützungsverein 36

Kommunaler Frauenverein Charlottenburg 64  
 Lehrerinnenverein 13  
 Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht 64  
 Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
 Rechtschutzstelle für Frauen 42, 64  
 Verband der Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen in den Vororten Berlins 14  
 Verband der Studentinnenvereine Deutschlands 79  
 Verein Jugendheim (E. V.) 64  
 Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40  
 Verein Säuglingsheim 64  
 Zweigsektion Charlottenburg für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49  
 Chemnitz: Bezirksverein d. Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50  
 Chemnitzer Lehrerinnenverein 15  
 Chemnitzer Musiklehrerinnenverein 15  
 Hebammenverein 19  
 Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Ortsverein für Frauenstimmrecht 27  
 Rechtschutzverein für Frauen und Mädchen 42  
 Christburg: Verein Frauenarbeit 57  
 Coblenz: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Abteilung d. Vereins Frauenbildung-Frauentudium 46, 61, 64  
 Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28  
 Frauenloge „Eintracht“ 36  
 Jüdischer Frauenverein 36  
 Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 64  
 Ortsgruppe d. Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland 32, 46



Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Unentgeltliche Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen 42

Colmar i. E.: Elsassler Frauenbund 52

Elssässischer Frauenbund 65  
Zweigverein d. Intern.-Abol. Föderation 29

Cöpenick: Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Cöthen: Verein Frauenwohl 33

Cottbus: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Cottbusser Lehrerinnenverein 15

Israelitisch. Frauenverein 36  
Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Crefeld: Crefelder Kaufmänn. Verein weibl. Angestellter 60

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28, 46

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46, 66

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28  
Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen 44

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Crengeldanz (Bez. Dortmund): Rheinisch-Westfälischer Frauenverband 13, 45

Culm Westpr.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes 21

Culmsee: Verein Frauenarbeit 57

Cughafen: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Verein Frauenarbeit 54

Dannenberg-Häcker (Hann.): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Danzig: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Danziger Musikverein 15

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Gewerbeverein der deutschen Frauen und Mädchen 57

Israelitischer Frauen-Pflegeverein 36

Kaufm. Verband für weibliche Angestellte 57

Kommission Rechtschutz des Vereins Frauenwohl 43

Landesverein Preussischer, für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen 65

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 57

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Westpreussischen Vereins für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverband d. Vaterländisch. Vereine Westpreußens 58

Provinzialverein Westpreuß. für Frauenstimmrecht 27

Verband Westpreuß. Frauenvereine 57

Verein Frauenwohl 57, 65

Verein Lehrerinnen - Selterabendhaus 57

Verein westpreussischer Haushaltungslehrerinnen 58

Verwaltungsstelle des Bezirks Osten des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Volksschullehrerinnenverein 15, 57

Zweigverein d. Intern. Abol. Föderation 29, 57, 66

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutsch. Lehrerinnenvereins 49

Danzig-Langfuhr: Gewerbe- und Haushaltungsschule 58

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 65

Verein Westpreussisch. Haushaltungslehrerinnen im Magdeburger Lehrerinnenverein 40

Darmstadt: Alice-Frauenverein für Krankenpflege 79

Auskunfts- und Rechtschutzstelle für Frauen 43

Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Hessischer Diakonieverein 24

Hessisch. Landes-Lehrerinnenverein 15

Landesverein hessisch. techn. Lehrerinnen 15

Lehrerinnenverein 13, 15

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins 12, 65

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Verein hessischer Musiklehrerinnen 16

Deezbüll b. Niebüll (Kreis Tondern): Lehrerinnenverein Nord-Schleswig 16

Deggendorf: Verein für Fraueninteressen 34

Degerloch bei Stuttgart: Württembergischer Landesverein für Frauenstimmrecht 27

Delmenhorst: Ortsgruppe d. Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Dessau: Abt. Anhalt der Sektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 48

Anhaltischer Lehrerinnenverein 14

Jüdischer Frauenverein 36

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39



### Rechtshilfeverein für Frauen

43 Detmold: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

16 Elppischer Lehrerinnenverein

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 65  
Rechtshilfestelle f. Frauen 43  
Diebenhöfen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes 21

Dippoldswalde: Hebammenverein 19

Dirschau: Gewerbeverein d. Heimarbeitlerinnen 57

Döbeln: Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Hebammenverein 19

Doxenhuden: Verein für Frauenstimmrecht 27

Dortmund: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30, 50

Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Frauenbildung — Frauenerwerbs 45, 65

Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen u. Kinder 77

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 45

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Westfälischen Vereins für Frauenstimmrecht 27

Rechtshilfestelle des Vereins für Frauenbildung u. Frauenerwerb 43

Verein Preussisch. Technischer Lehrerinnen 40

Verein westfälischer Lehrerinnen an höheren u. mittleren Mädchenschulen 17, 45

Zweigsektion für Westfalen für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Dortmund-Hörde: Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Dorun bei Geestemünde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Dresden: Abteilung der pro fac. doc. geprüften Lehrerinnen des Verbandes a. d. gepr. u. stud. Lehrerinnen 14, 49, 50

Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Abteilung d. Vereins Frauenbildung — Frauenstudium 61, 65

Agentur d. Allgem. Deutschen Vereins f. Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Deutscher Bund abstinenter Frauen (E. V.) 20

Deutscher Verband f. Frauenstimmrecht 25

Deutscher Zweig der Intern. Abol. Föderation 29

Dresdener Musiklehrerinnenverein 15

Frauenerwerbsverein 65

Fröbelscher Erziehungsverein 24

Hebammenverein 19

Israelitisch. Frauenverein 36

Mutter-Anna-Schule 58

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutsch. Pensionsbezieherinnen-Verbandes 17

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsverein f. Frauenstimmrecht 27, 65

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Rechtshilfeverein für Frauen 43, 65

Sächsischer Landesgruppe der Berufsorganisation d. Krankenpflegerinnen Deutschlands 19

Sächsischer Landesverein für Frauenstimmrecht 27

Schwesterinnenverein der Fraternitasloge 36

Seminar für Haushaltungslehrerinnen 58

Verband Königreich Sachsen des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Verband sächsischer Lehrerinnen 16

Verein Dresdener Nadelarbeitslehrerinnen 15

Verein d. Handlungsgehilfinnen für Dresden u. Umgebung 59

Verein Hauspflege 51

Vereinigung Dresdener Haushaltungslehrerinnen 58

Verwaltungsstelle d. Bezirks Königreich Sachsen des Kaufmännischen Verbandes f. weibliche Angestellte 39

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutsch. Lehrerinnenvereins 49

Zweigverein d. Intern. Abol. Föderation 29, 65

Dresden-Striesen: Dresdener Lehrerinnenverein 15

Deutsch. Enkla (Weipr.): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Düren: Auskunfts- und Rechtshilfestelle für Frauen u. Mädchen 43

Israelitisch. Frauenverein 36

Verein Hauspflege 51

Dürthelm: Verein für Fraueninteressen 56

Duisburg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter 59

Ortsgruppe d. Frauenstimmrechtsverbandes f. Westdeutschland 32

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 45

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverband d. Deutsch. Vereins für höheres Mädchenstudium 45

Duisburg-Ruhrort: Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40



Düsseldorf: Auskunfts- u. Rechtschulstelle f. Frauen 43, 46, 66

Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Düsseldorfer Frauenverein 45  
Düsseldorfer Lehrerinnenverein 15

Kaufm. Verein weibl. Angestellte 59

Niederrheinisch. Lehrerinnenverein 16, 45

Niederrheinische Zweigsektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 66

Ortsgruppe d. Frauenstimmrechtsverbandes f. Westdeutschland 32, 46, 66

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preußisch. Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Rheinischer Frauenklub (E. V.) 38, 45, 66

Stadtverband für Frauenbestrebungen 45, 66

Verein für Frauenstimmrecht 27

Verein Hauspflege 51

Verwaltungsstelle d. Bezirks Westens des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39, 45

Waisenspflegerinnenverband 14

Zweigverein d. Intern. Abol. Föderation 29, 45, 66

Cherzward: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Edenkoben: Verein für Fraueninteressen 56

Essenach: Essenacher Lehrerinnenverein 15

Frauenbildungsverein 13, 53, 66

Israelitischer Frauenverein 36

Musikgruppe Essenach 15

Nordstädtischer Volksgarten (E. V.) 24

Ortsgruppe des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21, 66

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Rechtschulstelle für Frauen und Mädchen 43

Südstädtischer Volksgartenverein 24

Essenberg: Verein für Fraueninteressen 56

Elberfeld: Abstinente Frauengruppe 45

Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Auskunfts- und Rechtschulstelle für Frauen, Städt. Arbeitsnachweis 43

Elberfelder Lehrerinnenverein 15

Frauenklub Elberfeld 38

Hauspflegeverein 45, 51

Israelitischer Frauenverein 36

Kochschulverein 59

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preußischer Volksschullehrerinnen 41

Prov.-Verein rheinländischer Volksschullehrerinnen 41, 45

Rechtschulstelle 45

Verein für Frauenbestrebungen 45, 66

Verein für Frauenstimmrecht 27

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Verein für Verbesserung der Frauenkleidung 45

Zweigsektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation 29, 45

Elberfeld-Barmen: Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 66

Elbing: Lehrerinnenverein 13, 57

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe 57, 59

Verein Frauenwohl 52, 57

Ellen, Post Hemelingen: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Elmsborn: Städtischer Frauenverein 13

Emden: Maatschappij: Tot Nut van't Algemeen 24

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Erfurt: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Abteilung des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium 53, 61, 66

Erfurter Lehrerinnenverein 15

Frauenloge 36

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Verein Preuß. Technischer Lehrerinnen 40

Verein Rechtschul 41, 51, 66

Zweigsektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Erlangen: Auskunftsstelle für Rechtsachen des Vereins Frauenwohl 43

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Verein Frauenwohl 13, 34, 66

Essen a. Ruhr: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Frauenklub Essen 38

Frauenloge 36

Frauenwohl (E. V.) 46, 66

Gauverband der Vereine für Verbesserung der Frauenkleidung S. 46



### Israelitischer Frauenverein 36

Lehrerinnenverein Essen 15  
Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28  
Provinzialverein Rheinland für Frauenstimmrecht 27

Rechtschutzstelle für Frauen 43

Verein für Frauenstimmrecht 27

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Eßlingen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
Württembergische Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Eßwege: Israelitischer Frauenverein 36

Verein für Frauenbestrebungen 14

Flensburg: Frauenwohl 51, 53, 66

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 54

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 54

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28  
Rechtschutzstelle für Frauen 43

Verein Flensburger Volksschullehrerinnen 53

Verein Preußischer Technischer Lehrerinnen 40

Flöha: Hebammenverein 19

Forst i. L.: Fortter Lehrerinnenverein 15

Verein Frauenwohl 13

Frankenthal: Verein für Fraueninteressen 56

Frankfurt a. M.: Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium 61, 66

Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Deutscher Fröbelverband 23

Frankfurter Frauenklub 38

Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchen-schutzvereine 75

Frauenbildungsverein (E. V.) 13, 24, 59, 66

Frauenbund zum Wohle alleinstehender Mädchen und Frauen 66

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Frauenverein für Gymnastik 66

Frauenvereinigung d. Frankfurt-Löge 36, 66

Hauspflegereverein 51, 66

Israelitischer Frauenverein Mädchen-Waisenanstalt 36

Jüdischer Frauenbund 35

Jüdische Haushaltungsschule 36

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter 66

Kleinkinderschulen 24

Krippenverein 66

Mädchenklub 36, 66

Musikgruppe Frankfurt a. M. 15

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins 12, 66

Ortsgruppe der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands 19

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 66

Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes 36, 66

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Hessen-Nassau für Frauenstimmrecht 26

Ortsgruppe „Frankfurt“ des Jüdischen Frauenbundes 36

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverein Hessen-Nassau für Frauenstimmrecht 26

Rechtschutzstelle für Frauen (E. V.) 43, 66

Verband der Hauspflege 51

Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Frankfurt a. M. 15

Verein für Hausbeamtinnen 63

Verein für kindergärtnerische Interessen 24

Verein für Volksskindergärten 24

Verein. unentgeltliche Fließschulen ohne Unterschied der Konfession (E. V.) 66

Verein Kinderhaus der weiblichen Fürsorge 66

Verein Preussischer technischer Lehrerinnen 40

Weibliche Fürsorge 36, 66

Wöchnerinnen- und Säuglingsheim (E. V.) 66

Zweigverein des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 17

Zweigverein der Internat. Abol. Föderation 29

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Frankfurt a. O.: Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Agentur des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Lehrerinnenverein zu Frankfurt a. O. 15

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg für Frauenstimmrecht 26



Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Verein Frauenwohl 52, 66  
Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49  
Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Freiberg: Hebammenverein 19

Freiburg i. B.: Abteilung des Vereins Frauenbildung Frauenstudium 18, 61, 67  
Agentur des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Frauenflub 38

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellte 60

Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht 25  
Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
Rechtsauskunftsstelle für Frauen 18, 43, 67

Verein für Wachen- und Hauspflege 51

Friedberg (Hessen): Israelitischer Frauenwohlstätigkeitsverein 36

Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Friedenau bei Berlin: Prov.-Verein Brandenburg. Lehrerinnen 41

Friedrichstadt: Ortsgruppe Friedrichstadt des Verbandes Nordb. Frauenvereine 54

Fürstentfeld-Brud.: Verein für Fraueninteressen 33

Fürth i. B.: Auskunftsstelle für Rechtsachen für unbemittelte Frauen und Mädchen 43  
Frauenfürsorgeverein (E. V.) 34, 51, 67

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter 60

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67

Gandersheim: Bez. Gandersheim des Braunschweigischen Lehrerinnenvereins 51

Gardelegen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes 22

Garmisch-Partenkirchen: Verein für Fraueninteressen S. 33

Geestmünde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67

Gelsenkirchen: Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Gera: Abteilung Hauspflege der Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 52

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 13, 53

Giessen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Gießener Lehrerinnenverein 15

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 13, 60

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 13, 67

Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Rechtsauskunftsstelle des Allgem. Deutschen Frauenvereins 43

Glab: Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes 47

Ortsgruppe des Schlesischen Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Glauchau: Hebammenverein 19

Ortsgruppe der Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte 60

Gleiwitz (O.-S.): Ortsgruppe des Schlesischen Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Rechtsauskunftsstelle des Vereins Frauenwohl 43

Verein Frauenwohl 47, 67

Glogau: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Auskunfts- und Rechtsauskunftsstelle des Vereins Frauenwohl 43

Glogauer Lehrerinnenverein 15

Israelitischer Frauenunterstützungsverein 36

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Verein Frauenwohl 47, 67  
Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Gnefen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Godesberg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Frauenverband Godesberg 46, 67

Rechtsauskunftsstelle für Frauen 43

Rheinische Obst- und Gartenbauakademie 46

Göppingen: Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Frauenverein 58

Görlitz: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Görlitzer Lehrerinnenhaus 15

Görlitzer „Einn“-Verein 15

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Schlesischen Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Rechtsauskunftsstelle für Frauen 43

Verein Frauenwohl 47

Goslar: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

Goslar: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39



**Gotha:** Frauenbildungsverein 13, 53, 67  
 Hauspflegerverein 52  
 Lehrerinnenverein für das Herzogtum Gotha 15  
 Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 53, 60  
 Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 21  
 Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67  
 Rechtssekretariat des Allgem. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 43.  
 Verband Mitteldeutscher Frauenvereine 52  
**Göttingen:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Abteilung des Verbandes akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen 15, 49, 50  
 Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium 53, 61, 67  
 Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Rechtssekretariat für Frauen 43  
**Grabow i. Medl.:** Grabower Frauenverein 54  
**Graeg:** Israelitisch-Frauenverein 36.  
**Graudenz:** Kaufm. Verein für weibliche Angestellte 60  
 Lehrerinnenverein 57  
 Lehrerinnenverein Selerabendhaus 15  
 Verein Frauenwohl 57.  
 Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40  
**Greifswald:** Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium 61, 67  
 Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Verein Frauenwohl 52  
 Grevesmühlen: Frauen-

bildungsverein Grevesmühlen des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 54  
**Grimma:** Hebammenverein 19  
**Gronau i. W.:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
**Gronau (Hann.)** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
**Groß-Berlin:** Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Pensionsbesitzerinnen-Verbandes 17  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg für Frauenstimmrecht 26  
**Groß-Berlin (Süd-West):** Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
**Gr. Flintbed b. Doorde:** Provinzialverein Schleswig-Holstein für Frauenstimmrecht 27  
**Groß-Flottbeck-Othmarschen:** Ortsgruppe des Norddeutschen Verbandes (E. V.) 54, 67  
**Grunewald bei Berlin:** Preussischer Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung 77  
**Grünberg:** Ortsgruppe des Schlesf. Frauenverbandes 47  
**Grünstadt:** Verein für Fraueninteressen 56  
**Guben:** Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Verein Frauenwohl 47.  
**Gumbinnen:** Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50  
**Güstrow:** Ortsgruppe Güstrow des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 54  
 Ortsgruppe des Mecklenburgischen Vereins für Frauenstimmrecht 26  
**Hadersleben:** Verein Frauenwohl 13, 67

**Hagen i. W.:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland 32, 46  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
 Rechtssekretariat für Frauen 43  
 Verein Frauenwohl 46, 67  
 Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40  
 Verein Westfälischer Haushaltungsehrerinnen 40, 46, 69  
**Hagenau i. Elz.:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
**Halberstadt:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
 Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
**Halle a. S.:** Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50  
 Frauenbildungsverein 67  
 Gewerkschaftlich organisierter Verein arbeitender Frauen und Mädchen 33, 67  
 Israelitischer Frauenverein 37  
 Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (E. V.) 60  
 Lehrerinnenvereinig. Halle a. S. 15, 67  
 Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 67  
 Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 12  
 Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
 Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauencultur 28  
 Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
 Rechtssekretariat für Frauen 42



Rechtsschutzverein für Frauen  
33, 43, 67

Verein Preussischer Tech-  
nischer Lehrerinnen 40

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation 29, 33, 67

Hamburg: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 30

Bezirksverein der Deutschen  
Post- und Telegraphenbeam-  
tinnen 60

Deutscher Schwesternverein  
Hamburg 54

Dienstmädchenheeranstalt An-  
naheim 13

Frauenverein zur Unter-  
stützung der Armenpflege 68

Hamburg-Altonaer Zweig-  
verein der Intern. Abol. Fö-  
deration 68

Hamburger Fröbelsverein 24

Hamburger Hausfrauenver-  
ein und Stellenermittlung 54,  
59, 68

Hamburger Landesverein für  
Frauenstimmrecht 26

Hamburger Musikgruppe 15

Hamburgischer Verband der  
Waisenspflegerinnen und Hei-  
serinnen, der Armenpflegerinnen  
und Vormünderinnen 15

Haushaltungsschulen von  
1899 Hamburg 54

Hauspflege-Verein 52

„Heim für jüd. Mädchen“ 36

Israelitisch-humanitärer  
Frauenverein 36, 54, 68

Israelitischer Wöchnerinnen-  
verein 36

Jugendgruppe des Allgem.  
Deutschen Frauenvereins 14

Jugendgruppe des Verbandes  
fortschrittlicher Frauenvereine  
52

Lehranstalt für alle Zweige  
der Haushaltungskunde 59

Nordverband des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 41

Neuer Frauenklub Hamburg  
38

Ortsgruppe der Berufsorga-  
nisation der Krankenpflegerin-  
nen Deutschlands 19

Ortsgruppe des Allgemeinen  
deutschen Frauenvereins 12, 68

Ortsgruppe des deutschen  
Bundes abstinenter Frauen 20,  
54, 68

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes  
22, 68

Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Rechtsschutz für Frauen, Abt.  
der Ortsgruppe des Allgem.  
Deutschen Frauenvereins 43, 54

Rechtsschutzverein 43

Soziale Hilfsgruppen 13, 68

Verband Fortschrittlicher  
Frauenvereine 52

Verein ehemaliger Schülerin-  
nen der israelitischen höheren  
Töchter Schule 37

Verein für Haushaltungs-  
schulen 59

Verein für Kontoristinnen  
Hamburg (E.V.) 54, 60

Verein Gewerbeschule für  
Mädchen 13

Verein Hamburger Sachlehre-  
rinnen 15

Verein Hamburger Haus-  
haltungsschülerinnen 15, 59

Verein Hamburger Volks-  
schullehrerinnen 15, 54

Vereinigte Fröbelkindergär-  
ten 24

Verein zur Förderung weibl.  
Erwerbstätigkeit 25

Verwaltungsstelle Hamburg  
des Bezirk Norden des Kauf-  
männischen Verbandes für weib-  
liche Angestellte 39

Zweigverein der Intern.  
Abol. Föderation 29

Hamburg-Altona: Be-  
zirksverein des Norddeutschen  
Verbandes für Frauenstimm-  
recht 68

Ortsverein für neue Frauen-  
kleidung und -kultur 28

Hamein: Ortsgruppe des  
Deutsch-Evangelischen Frauen-  
bundes 22, 68

Abteilung des Frauenbundes  
der Deutschen Kolonialgesell-  
schaft 30

Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Rechtsschutzstelle des Vereins  
Frauenwohl 43

Verein Frauenwohl 68

Hamm i. W.: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 30

Ortsgruppe des Frauen-  
stimmrechtsverband für West-  
deutschland 32, 46

Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Ortsgruppe des Rheinisch-  
Westfälischen Frauenverbandes  
46, 68

Hannover: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 30

Abteilung des Verbandes aka-  
demisch gebildeter und studie-  
render Lehrerinnen 15, 49, 50

Agentur des Allgemeinen  
Deutschen Vereins für Haus-  
beamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen  
Post- und Telegraphenbeam-  
tinnen 50

Deutsch-Evangelischer Frau-  
enbund 21

Flottenbund deutscher Frauen  
76

Frauenbildungsverein 13, 59,  
68

Frauentub Hannover 1900 38

Israelitischer Frauenverein 37

Lokalverein Christlicher Leh-  
rerinnen 15

Musikgruppe Hannover 15

Ortsgruppe des Allgemeinen  
Deutschen Pensionsbeamtinnen-  
Verband 17

Ortsgruppe des Deutschen  
Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes  
22, 68

Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzial-  
vereins Hannover für Frauen-  
stimmrecht 26

Ortsverein für neue Frauen-  
kleidung und Frauentub 28

Provinzialverein Hannover  
für Frauenstimmrecht 26

Rechtsschutz für Frauen 43



Schwefternbund der Bionn-  
loge U. O. B. B. 37

Sektion für höhere und mitt-  
lere Schulen des Allgemeinen  
Deutschen Lehrerinnenvereins  
48

Verband akademisch gebilde-  
ter und studierender Lehrer-  
innen 49

Verein Christlicher Lehrer-  
innen 80

Verein Preussischer Deutsch-  
er Lehrerinnen 40, 41

Verein zur Förderung weib-  
licher Bildung 13

Verwaltungsstelle des Bezirks  
Nordwesten des Kaufmännischen  
Verbandes für weibliche Ange-  
estellte 39

Volksschullehrerinnenverein  
41

Hannover - Kirchrode:  
Verband evangelischer Arbeiter-  
innenvereine Deutschlands 79

Hannover - Linden: Han-  
nov.-Lindener Lehrerinnenver-  
ein 15

Sektion für höhere und mitt-  
lere Schulen des Allgemeinen  
Deutschen Lehrerinnenvereins  
49

Hannover - Münden: Ab-  
teilung des Vereins Frauen-  
bildung — Frauenstudium 53, 61

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 22

Harburg (Elbe): Harburger  
Lehrerinnenverein 15

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes  
22, 68

Rechtschutzstelle für Frauen  
43

Harzburg: Harzburger  
Frauenverein 51

Hattingen, R.: Abteilung  
des Frauenbundes der Deut-  
schen Kolonial-Gesellschaft 30

Hannau: Ortsgruppe des  
Schlef. Frauenverbandes 47

Heide: Ortsgruppe Heide  
des Verbandes Norddeutscher  
Frauenvereine 54

Heidelberg: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonial-Gesellschaft 30

Abteilung des Vereins

Frauenbildung — Frauenstu-  
dium 18, 61, 68

Badische Landesgruppe der  
Berufsorganisation der Kran-  
kenpflegerinnen Deutschlands 19  
Bezirksverein der Deutschen  
Post- und Telegraphenbeam-  
tinnen 50

Fröbelverein 25  
Israelitischer Mädchenverein  
37

Kaufm. Verein weiblicher An-  
gestellter 18, 60

Ortsgruppe des Badischen  
Vereins für Frauenstimmrecht  
25

Ortsgruppe des Deutschen  
Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsverein für neue Frauen-  
kleidung u. Frauenkultur 28

Rechtschutzstelle für Frauen  
und Mädchen 18, 43, 68

Heidenheim: Verein für  
Fraueninteressen 58

Heilbronn: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonial-Gesellschaft 30

Frauenverein 58

Heilsberg: Frauengruppe  
des Deutschen Vereins gegen  
den Mißbrauch geistiger Ge-  
tränke 28

Helmstedt: Bez. Helmstedt  
des Braunschweigischen Landes-  
lehrerinnenvereins 51

Helmstedter Frauenverein für  
soziale Hilfsarbeit 51

Kaufm. Verein für weibl.  
Angestellte 60

Herbertshöhe: Abteilung  
des Frauenbundes der Deut-  
schen Kolonial-Gesellschaft 30

Herford: Ortsgruppe des  
Kaufmännischen Verbandes für  
weibliche Angestellte 39

Verein für Frauenbildung 13

Herzberg a. H.: Orts-  
gruppe des Deutsch-Evangel-  
ischen Frauenbundes 22, 68

Hildesheim: Frauen-  
gruppe des Deutschen Vereins  
gegen den Mißbrauch geistiger  
Getränke 28

Hildesheimer Lehrerinnen-  
verein 16

Ortsgruppe des Deutschen  
Bundes abstinenter Frauen 20  
Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes  
22, 68

Ortsgruppe des Kaufmänn-  
ischen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Rechtschutzstelle für Frauen  
Kommission d. Deutsch-Evang.  
Frauenbundes, d. kath. Frauen-  
bundes u. d. Vereins für Frauen-  
fortbildung 43

Verein für Frauenfortbildung  
13

Hirschberg (Schlesien):  
Frauenhilfe 68

Verein Frauenwohl 47

Ortsgruppe des Schlesischen  
Verbandes für Frauenstimm-  
recht 48

Rechtschutzstelle des Vereins  
Frauenhilfe 43

Hochpeter: Verein für  
Fraueninteressen 56

Hof i. B.: Verein Frauen-  
wohl 34, 68

Hohenalza: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonial-Gesellschaft 30

Verein für Fraueninteressen  
68

Holzwinden: Bez. Holz-  
winden des Braunschweigischen  
Landeslehrerinnenvereins 51

Homburg: Verein für  
Fraueninteressen 56

Honnes a. Rh.: Elln Höl-  
ter-Böding-Stift 59

Höxter i. W.: Frauenbund  
des Rheinisch-Westfälischen  
Frauenverbandes 46

Husum: Verein Frauenwohl  
des Verbandes Norddeutscher  
Frauenvereine 54

Ilfeld a. Harz: Ortsgruppe  
des Deutsch-Evangelischen Frau-  
enbundes 22

Immenstadt: Verein f.  
Fraueninteressen 34

Ingolstadt: Verein f.  
Fraueninteressen 33

Insterburg: Insterburger  
Lehrerinnenverein 16, 55

Verein Frauenwohl 52, 55

Verein für kaufm. weibliche  
Angestellte 55, 60



**Jferlohn:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

**Jghöhe:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Verein Frauenwohl 54

**Jauer:** Ortsgruppe des Schlesiſchen Verbandes für Frauenſtimmrecht 48

Rechtſchützſtelle des Vereins Frauenwohl 43

Verein Frauenwohl 47, 69

**Jena:** Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenſtudium 53, 61, 69

Erzehungsheim Sophienhöhe 25

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abſtinenten Frauen 21

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsgruppe des Deutschen Verbandes für Frauenſtimmrecht 27

Ortsgruppe des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Verband Thüringen des Deutschen Bundes abſtinenten Frauen 21

Verein Frauenwohl (E. V.) 53, 69

Weimar-Jenaer Lehrerinnenverein 17

Schloß Jellen (Bez. Halle): Gärtnerinnen-Verein „Flora“ 69

**Kaiſerslautern:** Israelitiſcher Frauenwohlſtätigtetsverein 37

Kindergartenverein 25

Pfälzischer Lehrerinnenverein, St. Kaiſerslautern 35

Verein für Fraueninteressen 56

Verein Pfälz. Lehrerinnen (E. V.) 16

**Kaiſerswerth:** Kaiſerswerther General-Konferenz von Diakonissen-Mutterhäusern 76

**Kamen:** Hebammenverein 19

**Karibib (D. S.-W. A.):** Abteilung des Frauenbundes der

Jahrbuch der Frauenbewegung II

Deutschen Kolonial-Gesellschaft 30

**Karlsruhe:** Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenſtudium 18, 61, 69

Badischer Frauenverein 52, 78

Badischer Landesverband f. Verbesserung der Frauenkleidung 18

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz 74

Badischer Lehrerinnenverein 14

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Israelitiſcher Mädchenverein 37

Kaufm. Verein weiblicher Angeſtellter 18, 60

Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenſtimmrecht 18, 25, 69

Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes 18, 37

Ortsverein für neue Frauenkleidung u. Frauenkultur 28

Rechtſchützſtelle für Frauen und Mädchen 18, 44

Sektion Baden für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 48

**Kattow:** Ortsgruppe des Provinzial-Vereins Schlesien für Frauenſtimmrecht 27

Verein Frauenwohl 47, 52, 69

**Kaufbeuren:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

**Keetmanshoop (D. S.-W. A.):** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft 30

**Kehl:** Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenſtimmrecht 25

**Kempten:** Verein f. Fraueninteressen 34

**Kiel:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft 30

Frauenbildungsverein (Frauenleseverein) 54, 69

Israelitiſcher Frauenverein 37

Kaufmännischer Verein für weibliche Angeſtellte 54, 60

Kieler Lehrerinnenverein 16

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abſtinenten Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 69

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Ortsgruppe Preußischer Volksschullehrerinnen 41

Pestalozzi-Fröbelsche Bildungsanstalt 25

Verein für Frauenſtimmrecht 27

Verein Preußischer Technischer Lehrerinnen 40

Zweigverein für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

**Kirchheimbolen:** Verein für Fraueninteressen 56

**Kissingen:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30

**Köln a. Rh.:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft 30

Gesamtverband katholischer kaufmännischer Gehilfen und Beamtinnen Deutschlands 76

Katholischer Frauenbund 77

Kölnier Frauenklub 38, 46

Kölnier Lehrerinnenverein 16, 46

Kölnier Verein weibl. Angeſtellter 60

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 28

Gesellschaft „Diskussion“ 46, 69

Israelitiſcher Frauenverein 36

Israelitiſcher Kinderparverein 36

Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins 12, 46

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 21

Ortsgruppe des Frauenſtimmrechtsverbandes für Westdeutschland 32, 46, 69

Ortsgruppe des Kaufmännischen

16



ischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preußischer Volksschullehrerinnen 41, 46

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28  
Rechtschutzstelle für Frauen 42, 46, 69

Verbändete kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte, Bezirk Nord-Rheinland und Westfalen 46

Verein Frauenstudium 46  
Verein für Frauenstimmrecht 27

Verein für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen für Rheinland und Westfalen 58  
Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung 46

Kölnberg: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Israelitischer Frauenverein 37

Königsberg i. Pr.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 30  
Abteilung des Verbandes akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen 16, 49, 50, 55

Abteilung des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium 55, 61, 69

Ausschuß für Armen- und Waisenpflege 55

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50, 56

Frauenklub 38

Frauenverein für Israel. Krankenpflege und Beerdigung 37

Frauenwohl 13, 55, 69  
Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, Ortsgruppe Königsberg 56

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte 56, 60

Kinderkärnerinnenverein 25

Königsberger Lehrerinnenverein 16

Königsberger Musiklehrerinnenverein 16, 56

Königsberger Turnlehrerinnenverein 40

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20, 56

Ortsgruppe des Provinzialvereins Ostpreußen f. Frauenstimmrecht 26

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41, 56

Provinzialverein Ostpreußen für Frauenstimmrecht 26, 56

Rechtschutzgruppe 44

Schutzverband der Kantiloger 37

Verband Königsberger Frauenvereine 56, 69

Verein für Hausbeamtinnen 17, 56

Verein Preußischer Technischer Lehrerinnen 40

Zeichenlehrerinnengruppe d. Preußischen Technischen Lehrerinnen 40

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Königshütte i. Sächsl. Ortsgruppe d. Sächsl. Frauenverbandes 47

Verein Preußischer Technischer Lehrerinnen 40

König: Frauenhilfe des evang. kirchl. Hilfsvereins 57

Verein Frauenarbeit 57

Konstanz: Badischer Landesverein für Frauenstimmrecht 25

Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht 25

Ortsverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht) 44

Köslin: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Israelitischer Frauenverein 37

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 69

Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes 37

Kreuznach: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (E. V.) 28

Frauenbildungsverein 46

Frauenstimmrechtsverband f. Westdeutschland 32, 46

Kreuznach: Lehrerinnenverein 16, 46

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 69

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes f. Westdeutschland 39, 46

Städt. Seminar für Kinderkärnerinnen 25

Krotzschin: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Lahr i. B.: Ortsgruppe d. Badischen Vereins für Frauenstimmrecht 25

Lamgarben in Neukuhren (Ostpr.): Verband d. ostpreussischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine 79

Landau: Verein f. Fraueninteressen 56

Landenberg a. L.: Verein f. Fraueninteressen 33

Landenberg a. W.: Israelitischer Frauenverein 37

Lehrerinnenverein Landenberg a. W. 16

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg f. Frauenstimmrecht 26

Landshut: Verein für Fraueninteressen 34

Landshut i. Vereln für Fraueninteressen 56

Langendree: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Lauban: Verein Frauenarbeit 47

Laurahütte-Simianowitz: Ortsgruppe des Sächsl. Frauenverbandes 47

Lauburg i. Pr.: Israelitischer Frauenverein 37

Lauburg (Pommern): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 69



Leer (Ostfriesl.): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Leipzig: Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins f. Hausbeamtinnen 18

Allgemeiner Deutscher Pensionsbesitzerinnen-Verband 17

Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen 59

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen 19

Bund ehemaliger Keilhauer 25

Sachverband der selbständigen Schneiderinnen von Leipzig u. Umgegend 14

Frauenbildungsverein 13, 69

Frauen-Gewerbeverein 13, 69

Frauenklub 1906 38

Fröbelverein 25

Hebammenverein 19

Israelitischer Frauenverein 37

Israelitischer Frauenverein „Ruth“ 37

Leipziger Lehrerinnenverein 13, 16, 69

Leipziger Nadelarbeitslehrerinnenverein 16

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 12, 69

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Pensionsbesitzerinnen-Verbandes 17

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Leipzig des Jüdischen Frauenbundes 37

Ortsverein f. Frauenstimmrecht 27

Ortsverein für neue Frauenkleidung u. Frauenkultur 28

Rechtschutzstelle für Frauen 44

Verband kaufmännischer Gehilfinnen 60

Verein Auguste-Schmidt-Haus 13

Verein für Familien- und Volkserziehung 28, 69

Verein für schulentlassene Mädchen 37

Verein Hauspflege 52

Zentrale der Stellenvermittlung des Allgem. Deutschen Vereins f. Hausbeamtinnen 17

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Leipzig-Lindenau: Deutscher Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Leipzig-Reudnitz: Leipziger Lehrerinnenverein 16

Leipzig-Stötteritz: Verein Leipziger Musiklehrerinnen 16

Leopoldshall: Frauenverein 33

Lichtenberg-Berlin: Verein Hauspflege 52

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Liegnitz: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Israelitischer Frauenverein 37

Ortsgruppe des Schles. Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Verein für Fraueninteressen 48, 52, 70

Verein für Mutter- u. Kinderchutz 48

Verein für Fraueninteressen. Rechtschutzstelle 44

Lindau: Verein f. Fraueninteressen 34

Lindenthal b. Cöln: Cölnener Lehrerinnenverein 16

Lissa i. Pr.: Jüdischer Frauenverein 37

Lehrerinnenverein für Lissa und Umgegend 16

Löbau: Hebammenverein 19

Lörrach i. B.: Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht 25

Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht) 44

London: Deutscher Lehrerinnen-Verein in England 13

Lübeck: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Jüdischer nat. Frauenverein 37

Lübeker Landesverein für Frauenstimmrecht 26

Lübeker Lehrerinnenverein 16

Neuer Frauenverein 54, 70

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ludenzwalde: Ludenzwalder Lehrerinnenverein 16

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Lüdenscheid: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 70

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Lüderichsbucht (D. S. W. A.): Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Ludwigsburg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Ludwigshafen a. Rh.: Verein für Fraueninteressen 56

Ludwigslust: Ludwigslust Frauenverein 54

Lübz i. Medl.: Frauenverein Lübz i. Medl. 56

Lüneburg: Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 29

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 70

Lyck (Ostpr.): Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Frauengruppe Lyck 56

Magdeburg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Allgemeiner Frauenverein 32, 70

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Frauenbund der Mendelsöhne 37



Frauenengewerkeverein Hitzsch-  
 Duxer 32  
 Frauenklub Hohenzollern 55,  
 70  
 Frauenverband der Prov.  
 Sachsen 32  
 Frauenstimmrechtsgruppe 33  
 Frauenverein 52  
 Frauenverein Friedrihtadt  
 32  
 Hausfrauenverein 70  
 Jraeilitischer Frauenverein 37  
 Jraeilitisches Lehrerinnen-  
 heim 37  
 Lehrerinnenverein 16, 32  
 Magdeburger Turnlehrerin-  
 nenverein 40  
 Ortsgruppe des Deutschen  
 Bundes abstintenter Frauen  
 20, 32  
 Ortsgruppe des Deutsch-  
 Evangelischen Frauenbundes  
 22, 70  
 Ortsgruppe des Kaufmänni-  
 schen Verbandes für weibliche  
 Angestellte 39  
 „Ortsgruppe Magdeburg“  
 des jüdischen Frauenbundes 37  
 Provinzialverein Sachsen für  
 Frauenstimmrecht 27  
 Rechtschutzstelle des Allgem.  
 Frauenvereins 44  
 Rechtschutzverein (E. V.) 13,  
 55, 70  
 Verein der Haushaltungsleh-  
 rerinnen im Magdeburger Leh-  
 rerinnenverein 40  
 Verein d. Künstlerinnen und  
 Kunstfreundinnen 32  
 Verein für Frauenstimmrecht  
 27  
 Verein Magdeburger Jugend-  
 schutz (E. V.) 32, 70  
 Verein Preussischer Techni-  
 scher Lehrerinnen 40  
 Verein z. Erhaltung eines  
 Wöchnerinnenanfalls 32  
 Verwaltungsstelle des „Be-  
 zirk Mitte“ des Kaufmännischen  
 Verbandes für weibliche An-  
 gestellte 39  
 Zweigsektion für höhere u.  
 mittlere Schulen des Allgem.  
 Deutschen Lehrerinnenvereins  
 49  
 Mainz: Hessischer Landes-  
 verein für Frauenstimmrecht 26

Hessischer Landesverein für  
 höhere u. mittlere Schulen des  
 Allgem. Deutschen Lehrerinnen-  
 vereins 49  
 Hauspflege-Verein 52  
 Kaufm. Verein für weibliche  
 Angestellte 60  
 Mainzer Damen-Turn- und  
 Spielklub: „Verein zur Förde-  
 rung der Volks- und Jugend-  
 spiele“ 70  
 Mainzer Frauenarbeitschule,  
 Abt. Kindergärten, Sem. und  
 Kinderpflege 25, 70  
 Ortsgruppe des Hessischen  
 Vereins für Frauenstimmrecht  
 26  
 Rechtschutzstelle für Frauen  
 44  
 Verband Mainzer Frauen-  
 vereine 70  
 Verein Mainzer Lehrerinnen  
 16  
 Malchin: Frauenverein  
 Malchin 54  
 Maltsch: Vaterländischer  
 Frauenverein 48  
 Mannheim: Abteilung des  
 Vereins Frauenbildung—Frau-  
 enstudium 18, 61, 70  
 Badischer Verband für Frau-  
 enbestrebungen 18  
 Bund für Mutterschutz 18  
 Frauenbund Caritas 18, 37, 70  
 Frauengruppe der Orts-  
 gruppe Mannheim des deut-  
 schen Vereins gegen Mißbrauch  
 geistiger Getränke 18, 29, 70  
 Fröbelsseminar 25  
 Fürstorgeheim Mannheim-  
 Neudorf 18  
 Hauspflegeverein 52  
 Jraeilitische Frauenvereini-  
 gung 37  
 Kaufm. Verein weiblicher An-  
 gestellter 18  
 Ortsgruppe des Badischen  
 Vereins für Frauenstimmrecht  
 25  
 Ortsgruppe des Deutschen  
 Bundes abstintenter Frauen 20  
 Ortsverein der Deutschen  
 Post- und Telegraphenbeam-  
 tinnen 50  
 Verein Rechtschutzstelle für  
 Frauen und Mädchen 18, 44, 70  
 Mannheim - Ludwigs-

haf en: Verein der Musikleh-  
 rerinnen Mannheim-Ludwigs-  
 haf en 16  
 Marburg: Abteilung des  
 Frauenbundes der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft 31  
 Abteilung des Vereins Frau-  
 enbildung—Frauenstudium 53,  
 61, 70  
 Jraeilitischer Frauenverein 37  
 Kaufmänn. Verein weiblicher  
 Angestellter 60  
 Ortsgruppe des Deutsch-  
 Evangelischen Frauenbundes  
 22, 70  
 Ortsgruppe des Provinzial-  
 vereins Hessen-Nassau für Frau-  
 enstimmrecht 26  
 Marienburg: Abteilung  
 des Frauenbundes der Deut-  
 schen Kolonialgesellschaft 31  
 Hausfrauenverein 57  
 Landwirtschaftl. Hausfrauen-  
 verein 57  
 Marienburger Lehrerinnen-  
 verein 16, 57  
 Verein Frauenarbeit 57  
 Marienwerder: Orts-  
 gruppe des Deutsch-Evangeli-  
 schen Frauenbundes 22  
 Martrich: Zweigverein der  
 Intern. Abol.-Föderation 29  
 Marzulen bei Hochstadt,  
 Oberfranken: Ortsverein für  
 Frauenstimmrecht 26  
 Mariow i. Mecklenburg:  
 Mecklenburger Landesverein  
 für Frauenstimmrecht 26  
 Marne: Ortsgruppe Marne  
 des Verbandes der Norddeut-  
 schen Frauenvereine 54  
 Meerane-Göbzig-  
 Glauhaus: Ortsgruppe des  
 Kaufmännischen Verbandes für  
 weibliche Angestellte 39  
 Meinerken (Hann.): Orts-  
 gruppe des Deutsch-Evangeli-  
 schen Frauenbundes 22  
 Meiningen: Abteilung des  
 Frauenbundes der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft 31  
 Kaufm. Verein weibl. Ange-  
 stellter 60  
 Verein Frauenarbeit 13, 53  
 Meissen: Abteilung des  
 Frauenbundes der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft 32



Hebammenverein 19  
Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
Meldorf: Ortsgruppe Meldorf des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 54  
Memel: Memeler Lehrerinnenverein 16  
Ortsgruppe des Provinzialvereins Ostpreußen für Frauenstimmrecht 26  
Memmingen: Verein f. Fraueninteressen 34  
Israelitischer Frauenverein 37  
Merseburg: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 70  
Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31  
Rechtschutzstelle der Ortsgruppe Merseburg des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 44  
Merzig a. d. Saar: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46  
Meseritz: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31  
Meh: Israelitischer Frauenwohlfahrtsverein 37  
Ortsgruppe des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht 27  
Minden (Westf.): Frauen-Turnverein 70  
Kreislehrerinnenverein zu Minden 16  
Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
Ortsgruppe des Westf. Vereins für Frauenstimmrecht 27  
Verein Kinderhort 70  
Mitte: Hebammenverein 19  
Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20  
Mogilno: Israelitischer Frauenverein 37  
Monbijou b. Zweibrücken: Kartell der Landes- und Provinzialverbände 77  
Kreisverband Pfälzischer Frauenvereine 35  
Pfälzischer Verband des Deut-

schen Bundes abstinenter Frauen 21  
Verband Pfälz. Fraueninteressenvereine 35, 56, 59  
Montmartin: Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz 79  
Mühlhausen i. Th.: Lehrerinnenverein i. Mühlhausen i. Th. 16  
Mühlhausen i. E.: Kaufm. Verein weibl. Angestellter 60  
Zweigverein der Intern. Abol.-Föderation 29  
Mülheim a. Rh.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
Ortsgruppe der Verbündeten Kaufm. Vereine für weibliche Angestellte 60  
München: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31  
Abteilung für soziale Arbeit des Vereins für Fraueninteressen 13  
Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18  
Bayerischer Lehrerinnenverein 14  
Bayr. Frauenverein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande 59  
Frauenverein ArbeiterInnenheim (E. V.) 70  
Hauspflegeverein 52  
Israelitischer Frauenverein 37  
Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (E. V.) 71  
Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine 33, 39  
Künstlerinnenverein 33  
Münchener Lehrerinnenverein 16, 33  
Oberbayerischer Kreislehrerinnenverein, Sitz München 33  
Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Pensionsbesitzerinnen-Verband 17, 71  
Ortsgruppe des Bayerischen Vereins für Frauenstimmrecht 26

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
„Ortsgruppe München“ des Jüdischen Frauenbundes 37  
Ortsverein für neue Frauenkleidung u. Frauenkultur 28  
Rechtschutzstelle für Frauen 44  
Verband Süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine 80  
Verband süddeutscher katholischer Jugendvereine für die im Erwerbsleben stehenden Mädchen 80  
Verein der Privatlehrerinnen Bayerns, Sitz München 33  
Verein für Fraueninteressen inkl. Jugendgruppe u. Institut f. soz. Arbeit 33, 71  
Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung 59, 71  
Verein für Kranken- u. Kinderpflege auf dem Lande 33  
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen d. städt. Riemerschmid-schen Handelsschule 33  
Verein städt. Kindergärtnerinnen 25  
Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit. Zweigverein der Intern. Abol.-Föderation 29, 71  
Verein zur Gründung eines Mädchengymnasiums 33, 71  
Zweigsektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49  
München-Gladbach: Israelitischer Frauenverein 37  
Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22  
Verband katholischer Arbeiterinnenvereine Westdeutschlands 80  
M.-G.L. Rheindt: Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39  
Münster i. W.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31  
Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 60  
Frauengruppe des Deutschen



Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 29

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen 20, 46

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland 32, 46

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46, 71

Ortsgruppe des Westfäl. Vereins für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41  
Rechtschutzstelle des Katholischen Frauenbundes 44

**Nafel (Nehe):** Israelitischer Frauenverein 37

Ortsgruppe von Bromberg des Kaufm. Verein weibl. Angestellte 60

**Nad Nauheim:** Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

**Naumburg:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

**Naumburger** Lehrerinnenverein 16

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 71

**Neiße:** Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 29

Israelitischer Frauenverein 37

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48, 71

Ortsgruppe des Schles. Verbandes für Frauenstimmrecht 48

**Neuhaldensleben:** Verein f. Fraueninteressen 33

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Rechtschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen 44

**Neukirch (Kreis Marienburg, Westpr.):** Verband der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine 57, 79

**Neußlin:** Israelitischer Frauenverein 38

**Neu-Cöllner** Lehrerinnenverein 16

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

**Neumarkt:** Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes 48

**Neumünster:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Frauenbund Neumünster 54

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

**Neumünsterberg:** Verband der westpreussischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine 57

**Neunkirchen:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

**Neuruppin:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

**Neustadt a. d. H.:** Verein für Fraueninteressen 57, 69, 71

**Neustettin:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

**Neustrellitz:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22, 71

**Neuwied a. Rh.:** Israelitischer Frauenverein 37

Kaufm. Verein für weibliche Angestellte 60

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ortsgruppe des Rhein.-Westfälischen Frauenverbandes 46, 71

Rechtschutzstelle für unemittelte Frauen 44

**Nienburg a. Wezer:** Israelitischer Frauenverein 37

**Norddithmarschen:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

**Nordhausen (Harz):** Israelitischer Frauenverein 37

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Verein f. Fraueninteressen 33

**Nördlingen:** Verein für Fraueninteressen 34

**Northheim:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

**Nürnberg:** Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Frauenwohl Abteilung Hauspflege 52

Fröbelsverein 25, 34

Hauptverband Bayerischer Frauenvereine 33

Israel. Frauenwohlthätigkeitsverein 37, 71

Israelitisches Lehrerinnenheim, Ortsgruppe Nürnberg 37

Kaufm. Verband weiblicher Angestellter 60

Kreisverband mittelfränkischer Frauenvereine 34

Mittelfränkischer Kreislehrerinnenverein 16

Musikgruppe d. Allg. deutschen Lehrerinnenvereins 34

Nürnberger Musikgruppe 16

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins infl. Jugendgruppe 12, 34, 71

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

Verein Frauenwohl 13, 34, 71

Verein für jüdische Krankenpflegerinnen 37

Ortsverein für Frauenstimmrecht 26

Vereinigte ehemalige Schülerinnen der städtischen Handelsschule für Mädchen 60

Zweigstation für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

**Oberlahnstein:** Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

**Ober-Schöneweide:** Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

**Bad Oeynhausen:** Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 22

**Offenbach a. M.:** Offenbacher Frauenstift 37



Verband Offenbacher Frauenvereine 71

Verein Frauenwohl 71

Offenburg: Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Ortsgruppe des Badiſchen Vereins für Frauenſtimmrecht 25

Ohligs: Ortsgruppe des Frauenſtimmrechtsverbandes f. Weſtdeutſchland 32

Ortsgruppe des Kaufmänniſchen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Oſaſchanda (D. S.-W. A.): Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Oldenburg (Großh.): Agentur des Allgemeinen Deutſchen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutſchen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Frauengruppe des Deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke 29, 55

Frauenvereine — Arbeitsnachweis — Rechtsſchutz 55, 71  
Oldenburger Lehrerinnenverein 16

Ortsgruppe des Kaufmänniſchen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39, 55

Rechtsſchutzſtelle des ſchleſiſchen Frauenverbandes 44

Zweigſektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutſchen Lehrerinnenvereins 49

Ölnitz: Hebammenverein 19

Oppeln: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Ortsgruppe des ſchleſiſchen Frauenverbandes 48, 71

Ortsgruppe des ſchleſ. Verbandes für Frauenſtimmrecht 48  
Rechtsſchutzſtelle des ſchleſiſchen Frauenverbandes 44

Oſſa: Hebammenverein 19

Oſchersleben: Ortsgruppe Preußiſcher Volkſchullehrerinnen 41

Oſnabrück: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Abteilung des Vereins Frauenerziehung — Frauenſtudium 61, 71

Frauengruppe des Deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke 29

Iſraelitiſcher Frauenverein 37

Ortsgruppe des Kaufmänniſchen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Oſnabrücker Lehrerinnenverein 16

Verein Preußiſcher Techniſcher Lehrerinnen 40

Ortsgruppe Preußiſcher Volkſchullehrerinnen 41

Zweigſektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutſchen Lehrerinnenvereins 49

Ottendorf (Unterelbe): Ortsgruppe des Deutſch-Evangelischen Frauenbundes 22

Ottingen: Ortsgruppe des Deutſch-Evangelischen Frauenbundes 22

Paderborn: Iſraelitiſcher Frauenverein 37

Ortsgruppe des Deutſch-Evangelischen Frauenbundes 23

Pantow b. Berlin: Hauspflege-Verein 52

Ortsgruppe des Provinzialvereins Brandenburg für Frauenſtimmrecht 26

Pantow-Miederſchönhausen: Fortſchrittlicher Frauenverein 52

Panten bei Clegnitz: Schleſiſcher Verband für Frauenſtimmrecht 48

Paris: Ortsgruppe des Kaufmänniſchen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Pasewalk: Verband der weſtpreußiſchen landwirthſchaftl. Hausfrauenvereine 57

Paſſau: Kreisverband Niederbayriſcher Frauenvereine 34

Verein f. Fraueninteressen 34

Peine: Ortsgruppe Preußiſcher Volkſchullehrerinnen 41

Verein Frauenwohl 55

Pforzheim: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Abteilung des Vereins Frauenerziehung — Frauenſtudium 18, 61, 71

Bezirksverein der Deutſchen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Frauengruppe des Deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke 29

Kaufm. Verein weibl. Angeſtellter 60

Ortsverein für neue Frauenkleidung u. Frauenskultur 28

Pillkallen: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Pinneberg: Ortsgruppe des Deutſch-Evangelischen Frauenbundes 23

Pirmasens i. Pfalz: Iſraelitiſcher Frauenverein 37

Verein für Fraueninteressen 56

Pirna: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31  
Hebammenverein 19

Plaue: Ausſunfts- und Rechtsſchutzſtelle des Frauenvereins 44

Frauengruppe des Deutſchen Vereins gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke 29

Frauenverein 71

Hebammenverein 19

Ortsgruppe des Kaufmänniſchen Verbandes für weibliche Angeſtellte 39

Ortsverein der Deutſchen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Pleiß, O.-Schl.: Iſraelitiſcher Frauenverein 38

Pöln i. Poſt.: Ortsgruppe des Deutſch-Evangelischen Frauenbundes 23

Poſen: Abteilung des Frauenbundes der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft 31

Bezirksverein der Deutſchen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50



Eugen-Schwesterverein Amicitia 38

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Posen für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Posener Provinziallehrerinnenerverein 16

Provinzialverein für Fraueninteressen 71

Provinzialverein Posen für Frauenstimmrecht 27

Verein der Koch- und Haushaltungslehrerinnen 59

Verein Frauenhilfe 38

Verein für Fraueninteressen 52

Zweigverein für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Potsdam: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Frauenverein 13

Israelitischer Frauenverein 38

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 71

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Rechtschulstelle für Frauen des Frauenvereins Potsdam 44

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Preeß i. Holst.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Prenzlau: Israelitischer Frauenverein Prenzlau 38

Pyriz: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Queblinburg: Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium 61

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Radeberg i. S.: Abteilung des Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Ragnit: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rastatt: Ortsgruppe des Badischen Verbandes f. Frauenbestrebungen 18

Rathenow: Ortsgruppe d. Provinzialvereins Brandenburg für Frauenstimmrecht 26

Ratibor: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Rechtschulstelle d. Schlesisch. Frauenverbandes 44

Regensburg: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Bezirkslehrerinnenverein, Sitz Regensburg 34

Damengesangverein 34

Frauenzweigverein d. Krankenhilfsvereins 34

Kreisverband Oberpfälzischer Frauenvereine 34

Rechtschulstelle des Vereins für Fraueninteressen 44

Verein Freundinnen junger Mädchen 34

Verein für Fraueninteressen 34

Reisenstein b. Birkungen-Eichsfeld: Verein f. Wirtschaftliche Frauen Schulen auf dem Lande 72

Remscheid: Frauenbund d. Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46

Kaufm. Verein für weibliche Angestellte 60

Remscheid-Vieringhausen: Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Reutlingen: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Frauenverein 58

Rheine: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rhein: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rheindt: Kaufm. Verein für weibliche Angestellte 60

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ribnitz i. Medl.: Frauenverein Ribnitz i. Medl. 55

Riesa: Hebammenverein 19

Riesenburg i. Westpr.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Riga: Rechtsauskunftsstelle für Frauen des Vereins zur Förderung der Volkswirtschaft 44

Rosenheim: Verein für Fraueninteressen 33

Rostock i. Medl.: Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Lehrerinnensektion d. Frauenvereins zu Rostock 16

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe d. Mecklenburgischen Vereins f. Frauenstimmrecht 26

Rechtschulstelle d. Rostocker Frauenvereins 44

Rostocker Frauenverein (E.V.) 55, 72

Volksschullehrerinnenverein Mecklenburg 16

Rottweil: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Rudolstadt: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Saarbrücken: Abteilung d. Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Auskunfts- u. Rechtsstelle für Frauen im Saargebiet 44

Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 29

Israelitisch. Frauenverein 38

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Verein f. Frauenbestrebungen im Saargebiet 46

Sagan: Abteil. d. Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 39

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48



Sasbachwalden b. Achern: Zweigsektion Elßaß-Lothringen für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Saqda l. Erzgeb.: Hebammenverein 19

Schevelbein: Israelitisch. Frauenverein 38

Schlawa i. P.: Abteilung d. Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Schleswig: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Frauenarbeit 72

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Rechtschutzstelle des Vereins Frauenarbeit 44

Schmölln (S.-A.): Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Schneidemühl: Israelitischer Frauenverein 38

Ortsgruppe von Bromberg des Kaufm. Vereins für weibl. Angestellte 60

Schönebeck a. E.: Verein für Fraueninteressen 33

Schöneberg bei Berlin: Ortsgruppe d. Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht 72

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Schreiberhau: Ortsgruppe des Schlesisch. Frauenverbandes 48

Schrimm: Israelit. Frauenverein 38

Schloß Schönberg bei Bensheim (Hessen): Deutscher Nationalverein d. Freundinnen junger Mädchen 75

Schweid a. O.: Abteilung d. Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Schweidnitz: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Ortsgruppe des Schlesischen Verbandes für Frauenstimmrecht 48

Ortsgruppe von Breslau des

Kaufm. Vereins für weibliche Angestellte 60

Schweinfurt: Verein für Fraueninteressen 35, 72

Schweim: Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverein westfälisch. Volksschullehrerinnen 41

Westfälischer Provinzialverband d. Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen 46

Schwerin i. M.: Abteilung d. Frauenbundes d. Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Kunstvereinigung Schwerin 55

Marienfrauenverein 79

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20, 54

Ortsgruppe d. Mecklenburgischen Vereins f. Frauenstimmrecht 26

Schweriner Frauenverein (E. V.) 55, 72

Schweriner Verein f. Lehrerinnen u. Erzieherinnen (E. V.) 17

Schwerte: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46

Siegen: Niederrhein-westfälischer Musiklehrerinnenverband 16

Sigloh bei Hügling (Oberbayern): Bayer. Landesverein f. Frauenstimmrecht 26

Soest i. W.: Landesverband Preussischer Technischer Lehrerinnen 16, 39, 59

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46

Rhein-westfäl. Gruppe des Preussischen Vereins technischer Lehrerinnen 46

Soldau (O.-B.): Israelitischer Frauenverein 38

Solingen: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Hauspflege-Verein 52

Ortsgruppe d. Frauenstimm-

rechtsverbandes f. Westdeutschland 32, 46

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46

Verein Preussisch. Technischer Lehrerinnen 40

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Sonderburg a. Alsen: Frauenbildungsverein 54

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28

Sorau (N.-Lautitz): Verein Frauenwohl 48, 72

Spandau: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Israelitisch. Frauenverein 38

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe Preussisch. Volksschullehrerinnen 41

Verein der Spandauer Lehrerinnen 17

Speyer a. Rh.: Gröbelsverein 25

Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 72

Verein für Fraueninteressen 57

Spottau: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Stade: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 72

Stargard i. P.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Israelitischer Frauenunterstützungsverein 38

Jüdischer Frauenbund 38, 72

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzial-



vereins Pommern für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Stargard des Jüdischen Frauenbundes 38

Verein Frauenarbeit 57

Staffurt-Leopolds-hall: Rechtschulstelle des Vereins für Fraueninteressen 44

Staffurt: Verein für Fraueninteressen 33

Stavenhagen i. Medl.: Ortsgruppe Stavenhagen des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine 55

Steinau: Ortsgruppe des Schül.-Frauenverbandes 48

Stendal: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Stettin: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Bezirksverein der Deutschen Post- und Telegraphenbeamtinnen 50

Deutsche Christliche Vereinigung studierender Frauen 74

Frauenklub 38

Frauenrechtschulstelle des Stettiner Frauenvereins 44

Hauspflege-Verein 52

Israelitischer Frauenverein 38, 72

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins 12

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Pommern für Frauenstimmrecht 27

Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Provinzialverein Pommern für Frauenstimmrecht 27

Stettiner Frauenverein 13, 72

Stettiner Lehrerinnenverein 17

Stettiner Musiklehrerinnenverein 17

Vaterländischer Frauenverein Abt. Volkshingärten 25

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Verwaltungsstelle des Bezirk Nordosten des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

St. Gallen: Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz 44

Stolp i. P.: Israelitischer Frauenverein 38

Lehrerinnenverein für Hinterpommern 16

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 72

Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes 38

Zweigsektion für Hinterpommern für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Stralsund: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Pommern für Frauenstimmrecht 27

Strassburg i. E.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31

Agentur des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen 18

Elsass-Lothr. Lehrerinnenverein 15

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter für Strassburg u. Umg. 60

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 72

Ortsgruppe des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht 27

Verein für Frauenbildung in Elsass-Lothringen 72

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation 29

Strehlen: Ortsgruppe des Frauenverbandes 48

Striegau: Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

St. Wendel: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Stuttgart: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 31, 58

Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium 58, 61, 72

Israelitischer Frauenverein 38

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 21

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Württembergischen Vereins für Frauenstimmrecht 27, 58, 72

Ortsverein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur 28, 58

Pflegechwelternverband vom Roten Kreuz 58

Rechtschulstelle der Frauenlesepuppe 44

Schwäbischer Frauenverein 13, 72

Stuttgarter Frauenklub 38, 58

Verband Württembergischer Frauenvereine 57

Verein Frauenbewegung (Frauenlesepuppe) 58, 72

Verein für weibliche Angestellte in Handel und Gewerbe 58, 60

Wallenspfliegerinnenverband 58

Württembergische Landesgruppe der Berufsorganisation d. Krankenpflegerinnen Deutschlands 19, 58

Verein zur Aussteuer israelitischer Bräute 38

Württembergischer Lehrerinnenverein 17, 58

Zentralleitung für Wohltätigkeit 79

Zentralverband der Gastwirtschaftlichen Deutschlands 81



Zweigverein der Intern.  
Abol. Föderation 29, 58

Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 23  
Sitz: Ortsgruppe des  
Deutsch-Evangelischen Frauen-  
bundes 23, 72

Tambach i. Th.: Töchter-  
heim Sonnenbild I und II 59  
Thorn: Frauenwohl 52, 57,  
72

Israelitischer Frauenverein 38  
Ortsgruppe des Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 23  
Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Tilsit: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 31  
Broschensammlung 56  
Israelitischer Frauenverein

38, 72  
Musiklehrerinnenverein 56

Ortsgruppe des Allgemeinen  
deutschen Frauenvereins 12, 56,  
73

Tilsit: Lehrerinnenverein  
13, 17, 56, 73

Verband Ostpreussischer Frau-  
envereine 55

Verein der weiblichen Ange-  
stellten in Handel und Gewerbe  
56, 61

Verein für Hausbeamtinnen  
17, 66

Zweigverein des Allgemeinen  
Deutschen Vereins für Haus-  
beamtinnen 17

Zweigsektion für höhere und  
mittlere Schulen des Allgem.  
Deutschen Lehrerinnenvereins  
49

Tönning: Ortsgruppe Tön-  
ning des Verbandes Norddeut-  
scher Frauenvereine 54

Torgau: Ortsgruppe des  
Deutsch-Evangelischen Frauen-  
bundes 23

Trautenstein: Verein für  
Fraueninteressen 33

Treptow a. Rega (Pom-  
mern): Ortsgruppe d. Deutsch-  
Evangelischen Frauenbundes 23  
Trier: Israelitischer Schwe-  
sternverein 38

Ortsgruppe des Kaufmänni-

schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Vaterländischer Frauenver-  
ein 59

Troppau: Rechtschutzstelle  
des Vereins für Fraueninter-  
essen 44

Tübingen: Abteilung des  
Vereins Frauenbildung-Frauen-  
studium 58, 61, 73

Agentur des Allgemeinen  
Deutschen Vereins für Haus-  
beamtinnen 18

Hausbeamtinnenverein 17  
Ortsgruppe d. Deutsch-Evan-  
gelischen Frauenbundes 23, 73

Ortsverein f. Frauenstimm-  
recht 27

Württembergischer Landes-  
verband des Deutschen Bundes  
abstinenter Frauen 21

Ulm a. D.: Abteilung d. Ver-  
eins Frauenbildung - Frauen-  
studium 58, 51, 73

Ortsgruppe des Württem-  
bergischen Vereins f. Frauen-  
stimmrecht 27

Ortsgruppe d. Deutsch-Evan-  
gelischen Bundes 23, 73

Ulm: Ortsgruppe des  
Kaufmännischen Verbandes f.  
weibliche Angestellte 39

Unna i. W.: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 31

Verein Frauenwohl 46

Unterweserorte: Abtei-  
lung des Frauenbundes der  
Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Uslas (D. S.-W. A.): Ab-  
teilung des Frauenbundes der  
Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Utersen in Holst.: Orts-  
gruppe des Deutsch-Evangel-  
ischen Frauenbundes 23

Varel (Oldenburg): Orts-  
gruppe des Allgem. Deutschen  
Frauenvereins 13

Vegeßack: Verein Jugend-  
schutz 14

Völklingen a. d. S.: Orts-  
gruppe des Deutschen Bundes  
abstinenter Frauen 20

Vor-Wendorf b. Wismar:  
Frauenbildungsverein Wismar

55

Waldenburg: Ortsgruppe  
des Schles. Frauenverbandes  
48

Ortsgruppe Preuß. Volks-  
schullehrerinnen 41

Ortsverein der Deutschen  
Post- und Telegraphenbeam-  
tinnen 50

Waren i. Medl.: Frauen-  
bildungsverein Ortsgruppe d.  
Verbandes Norddeutsch-Frauen-  
vereine 55

Warmbrunn: Abteilung  
des Frauenbundes der Deut-  
schen Kolonialgesellschaft 32

Wandsbeck: Ortsgruppe  
des Deutschen Bundes abstin-  
enter Frauen 20, 54

Ortsgruppe d. Deutsch-Evan-  
gelischen Frauenbundes 23

Warnemünde: Orts-  
gruppe des Allgemeinen Deut-  
schen Pensionsbesitzerinnen-Ver-  
bandes 17, 55

Ortsgruppe des Mecklenbur-  
gischen Vereins für Frauen-  
stimmrecht 26

Weiden: Verein f. Frauen-  
interessen 34

Weißburg a. L.: Israeliti-  
scher Frauenverein 38

Weilheim: Verein für  
Fraueninteressen 33

Weimar: Abteilung des  
Frauenbundes der Deutschen  
Kolonialgesellschaft 32

Abteilung d. Vereins Frauen-  
bildung-Frauenstudium 53, 61,  
73

Ortsgruppe des Deutschen  
Bundes abstinenter Frauen 21

Ortsgruppe d. Deutsch-Evan-  
gelischen Frauenbundes 23

Ortsgruppe des Deutschen  
Verbandes für Frauenstimm-  
recht 27, 73

Ortsgruppe des Kaufmänni-  
schen Verbandes für weibliche  
Angestellte 39

Patriotisches Institut der  
Frauenvereine für das Groß-  
herzogtum Weimar 79

Weinheim: Ortsgruppe d.  
Badischen Verbandes f. Frauen-  
bestrebungen 19

Weißwasser: Frauenhilfe  
48



Werdau: Hebammenverein 19

Werden a. Rh.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Wernigerode: Verein für Fraueninteressen 33

Wertheim a. M.: Ortsverein f. neue Frauenkleidung u. Frauenkultur 28

Wesel: Abteilung d. Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Weglar: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes 46

Wien: Wiener Frauenklub 38

Sektion für Rechtschutz des Allg. Österr. Frauenvereins 44

Wien - Ottakring:

Frauen-Rechtschutzstation 44

Wiesbaden: Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium 61, 73

Damenklub 38

Lehrerinnenverein f. Nassau 16

Musikgruppe Wiesbaden 17

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Provinzialvereins Hessen - Nassau für Frauenstimmrecht 26

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes f. Westdeutschland 32

Verein Preussischer Technischer Lehrerinnen 40

Ortsgruppe Preuß. Volksschullehrerinnen 41

Vereinigung Wiesbadener Pensionistinnen 17, 73

Zweigverein d. Intern. Abol. Söderation 29, 73

Zweigsektion für höhere und mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Wilhelmsburg a. Elbe: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Wilhelmschafen: Orts-

gruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen 20

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23

Wilmersdorf: Ortsgruppe Preussischer Volksschullehrerinnen 41

Ortsgruppe Wilmersdorf des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht 73

Zweigsektion für höhere u. mittlere Schulen des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins 49

Windhof (D. S.-W. A.): Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Wismar a. d. Ostsee: Frauenbildungsverein 73

Witten a. R.: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Witten: Frauenwohl 46, 73

Hauspflege-Verein 52

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Ortsgruppe des Westfälischen Vereins für Frauenstimmrecht 27

Ortsverein für neue Frauenkleidung u. Frauenkultur 28

Rechtschutzstelle für Frauen 44

Wolfenbüttel: Bez. Wolfenbüttel des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins 51

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes 23, 73

Worms: Israelit. Frauen-Krankenverein 38

Israelitischer Witwen-Unterstützungsverein 38

Kaufm. Verein weibl. Angestellter 61

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins 12, 73

Ortsgruppe des Hessischen Vereins für Frauenstimmrecht 26

Wormser Lehrerinnenverein 17

Wülfringhausen-Eldagen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelisch. Frauenbundes 23, 73

Würzburg: Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft 32

Bezirkslehrerinnenverein, Stg. Würzburg 35

„Frauenheil“ 44

Kreisverband Unterfränkisch. Frauenvereine 35

Ortsverein f. Frauenstimmrecht 26

Privatlehrerinnenverein 35

Verein Frauenheil 13, 35

Zabrze (O.-Schl.): Israelitischer Frauenverein 38

Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes 48

Zehlendorf (Wannsee-bahn): Evangelischer Diakonieverein (E. D.) 73

Zittau: Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Hebammenverein 19

Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte 39

Rechtschutzstelle des Vereins zur Förderung der Frauenbestrebungen 73

Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen 73

Zoppot: Verein Frauenarbeit 57

Zweibrücken (Rheinsalz): Verein für Fraueninteressen 57

Rechtschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen 45

Verein weiblicher Kaufmänn. Angestellter 35, 61

Zwickau: Bezirksverein der Deutschen Post- u. Telegraphenbeamtinnen 50

Hebammenverein 19

Ortsgruppe der Verbündeten Kaufmänn. Vereine für weibl. Angestellte 60



## Namenregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

- |   |   |                                       |
|---|---|---------------------------------------|
| Abraham, Frau Lotte 43                            | Aschenborn, Frau Berta 30, 47, 68         | Barth, Frau Dr. Th. 24                |
| Abresch, Srl. Eugenie 57, 59, 71                  | Ascher, Frau 36                           | Barth, Srl. Lic. Carola 61, 66        |
| Adelmann, Srl. 13                                 | Askenafn, Frau Ida 48                     | Barth, Srl. Oberl. Auguste 15         |
| Aders, Srl. 46                                    | Auerbach, Frau B. 36                      | Bartling, Frau 20                     |
| Aders, Srl. S. 40                                 | Augsburg, Dr. Anita 25, 26                | Baruch, Frau 37                       |
| Adler, Direktor 36                                | Augstein, Frau Geh. Sanitätsrat Dr. 30    | Baichwitz, Frau 60                    |
| Adriani, Srl. Anna 21                             | Avé-Callement, Frau Prof. 22              | Bassenge, Frau Just.-Rat 48           |
| Ahlefeldt, Frau von 22                            | Az, Srl. Agnes 16                         | Bassermann, Frau Julie 18, 61, 70, 82 |
| Albrecht, Srl. Clara 16, 55                       | Azen, Srl. Marie 53                       | Basset, Srl. Therese 15               |
| Alexander, Frau 26                                |   | Bassewitz-Lewekow, Frau Gräfin von 31 |
| Alten, Ihre Excellenz Frau Marie von 74           | Baader, Frau Ottilie 78                   | Bauer, Frau L. 19                     |
| Altman, Frau Regie-rungs- und Forstrat 31         | Bach, Srl. Bertha 53, 61, 70              | Baumann, Frau Lina 38                 |
| Altman, Srl. Elisabeth 16, 39, 46, 59, 81         | Bachmann, Srl. Mathilde 22, 69            | Baumbach, Frau Carola von 31          |
| Altman. Srl. Franzista 56, 60                     | Bach, Frau Marta 23                       | Bäumer, Srl. Dr. Gertrud 12, 77       |
| Altman-Gotttheiner, Frau Dr. Elisabeth 12, 18, 60 | Bacmeister, Frau Landgerichtspräsident 22 | Beauvais, Srl. A. 60                  |
| André-Hoff, Frau 29                               | Bade, Frau 26                             | Becker, Srl. S. 26                    |
| Andriano, Frau Hauptmann 46                       | Baecher-Imhäuser, Frau 46, 67             | Becker, Srl. Gertrud 41               |
| Anemüller, Herr Oberpfarrer 24                    | Baedorf, Herr Dr. 24                      | Becker, Srl. Marie 29, 45             |
| Anschel, Frau Alfred 35                           | Baender, Frau 36                          | Becker, Frau Oberin Elisabeth 73      |
| Anspach, Frau Luise 27                            | Baer, Srl. Gertrud 37                     | Becker, Frau San.-Rat 23              |
| Apolant, Frau Jennq 12, 66                        | Baehr, Frau Rabb. Dr. 38                  | Beders, Srl. 46                       |
| Appenzeller, Frau Dr. 31                          | Bahnson, Frau Minna 54, 64                | Beer, Frau Julie 55                   |
| Arendt, Frau Clara 37                             | Baib, Srl. Paula 47, 67                   | Beermann, Frau Mar 36                 |
| Arnberg, Frau L. 36                               | Balser, Frau Caroline 12, 43, 65          | Beheim-Schwarzbach, Srl. 49, 50       |
| Arnim-Plessen, Frau von 17, 55                    | Balger, Frau 27, 33                       | Behm, Srl. Margarete 76, 81           |
| Arnold, Srl. A. 51                                | Bamberger, Frau 27                        | Behn, Frau 20                         |
| Arnold, Srl. H. 49                                | Bandau, Srl. Martha 14, 49, 50            | Behnde, Frau Landrat 31               |
| Arter, Frau Dora 69                               | Barber, Frau Alfred 54, 59                | Behr, Frau Amalie 38                  |
| Aschaffenburg, Frau Prof. 28                      | Bärlocher, Frau 27                        | Behr, Srl. 20                         |
|   | Bartels, Frau A. 57                       | Behr, Frau Präsident von 31           |
|   |   | Behrens, Frau 27                      |



Behrens, Srl. Amélie O.  
51, 66  
Behrens, Srl. Clara A. 43,  
51, 66  
Beier, Frau Dr. 22  
Bender, Frau Oberbürger-  
meister 47, 51  
Bennewiz, Frau Marga-  
rete 11, 12, 29, 33, 42,  
43, 67  
Bennigsen, Frau von 23  
Bennigsen, Srl. Clotilde  
von 21, 62, 72  
Bensheimer, Frau Alice  
11, 12, 18, 37, 70  
Bentheim-Steinfurt, J.  
Durchlaucht Frau Für-  
stin zu 31  
Benthien, Srl. Ida 17  
Berendt, Srl. Ella 18,  
61, 62  
Berger, Srl. Agnes 16  
Berger, Frau Med.-Rat  
Dr. 28, 46  
Bergmann, Frau San.-  
Rat 48  
Bernans, Srl. E. 44  
Berndt, Frau 27  
Berndt, Frau Emma 27  
Bernert, Frau Olga 47  
Bernstein, Frau Minna  
37  
Bernstorff, Gräfin Anna  
53, 61, 62  
Berrer, Frau Elise von 31  
Best, Geheimrat 79  
Beud, Srl. Julie 54  
Beulwig, Srl. von 30  
Beyer, Frau Hedwig 19  
Beyer, Srl. Hermine 33,  
71  
Beyer, Pfarrer 80  
Bidenbach, Frau Dr. 45  
Biernmann, Frau Geh.-Rat  
12  
Bingen, Frau Ida 34, 59  
Birnbach, Frau Johanne  
13, 55, 70  
Blankerz, Srl. Minna 45,  
65

Blanz, Dr. med. 28  
Blaustein, Frau Elisabeth  
18  
Bleef, Srl. Bertha 70  
Bleiden, Frau Elfriede 54  
Blod, Frau Rechtsanwält  
23  
Blöddau, Frau Geh.-Rat  
von 22  
Bläcker, Srl. Gustel von  
11, 20  
Blämede, Srl. Alma 40  
Blumenthal, Frau Julie  
37  
Blumenthal, Rabb. Dr. 35  
Bobrit, Srl. Oberl. E. 16  
Bod, Frau 26  
Bod, Srl. A. 16  
Böding, Frau Geh. C.-R.  
A. 31, 46  
Boehringer, Frau Fanny  
18, 44, 70  
Boemad, Frau General  
31  
Boese, Srl. G. 28  
Boetticher, Frau Regie-  
rungspräsident 31  
Böger, Srl. Hennq 16  
Boehm, Frau Elisabeth 79  
Bohn-Engelhardt, Frau  
Anna 43, 46, 66  
Bohn, Frau Pauline 13,  
55, 69  
Bohn, Srl. Martha 16, 41  
Bohrer, Srl. Berta 20, 45  
Bonfort, Srl. Helene 12,  
68  
Bonhöffer, Frau Präsi-  
dent von 17  
Bontant-Klehe, Frau 2,  
75  
Bordollo, Frau Bürger-  
meister 56  
Borée-Marba, Frau  
Jennq 76  
Bormann, Frau Pastor  
22  
Born, Frau I. Bürger-  
meister 57  
Born, Srl. El. 60

Börner, Srl. L. 41  
Börstinghaus, Frau Gust.  
51  
Bösch, Frau Prof. 22  
Böfner, Frau Pastor 21  
Bosse, Srl. von 60  
Bossen, Srl. A. 16  
Böttcher, Frau Prof. 30  
Böttner, Srl. Magda 14,  
24, 29, 64  
Bosjen, Frau Helga 30  
Brandenburg, Srl. Frieda  
23  
Brauer, Fabrikant 29  
Braun, Frau Albert 18  
Braun, Srl. J. 28  
Bräuning, Frau Magda  
54  
Brauns, Frau Oberin 20  
Breitscheid, Frau Tony  
26, 42  
Bengel, Frau Elise 20  
Brennede, San.-Rat Dr.  
52  
Bridenstein, Frau Emma  
44  
Brieger, Srl. Helene 20  
Broeder, Frau Oberin H.  
von 28  
Brüll, Frau Friederike 66  
Broffen, Frau Konsul Dr.  
52  
Brudmann, Frau Hedwig  
30  
Brünig-Stegemann, Frau  
Jenni 68  
Brunn, Frau Jennq 54  
Bruns, Herr Pfarrer 29  
Buchholz, Frau 55  
Buchmann, Dr. Eduard  
29  
Buchner, Srl. Felicitas 29,  
71  
Budfath, Frau 26  
Buder, Srl. Lina 34  
Buhß, Frau 27  
Büllo, Frau Oberpräsi-  
dent von, Erz. 31  
Büllo-Kühren, Frau  
Gräfin 23



Bunneemann, Frau H. 21, 63  
 Bänzli, Srl. B. 44  
 Burghard, Frau 26  
 Buresch, Frau Landrat 30  
 Burt, Frau Pfarrer 20  
 Buschmann, Srl. Lina 42  
 Buttel, Frau Minna 44, 55, 71  
 Büttner, Srl. Rosalie 13  
 Buzemann, Frau Emma 26  
 Cadenbach, Frau Emilie 18, 28  
 Calfow, Frau Heta 54  
 Calvarn, Frau 38  
 Caro, Frau R. 35  
 Carstenn, Frau Ella 15, 41, 52, 57, 59  
 Caspar, Srl. Marie 56  
 Caspari, Frau Just.-Rat 30  
 Cassierer, Frau 35  
 Castner, Srl. Dr. E. 13, 63  
 Cauer, Frau Minna 26, 42, 52, 63  
 Cimbäl, Frau Elisabeth 53  
 Clafon, Srl. Alwine 32, 45, 65, 82  
 Clausen, Frau Gerichtsrat 23  
 Cleven, Srl. B. 41  
 Cohn, Frau Dr. Anna 18  
 Cohn, Frau Franziska 42, 47, 63  
 Cohn, Frau Rabb. Dr. 36, Cohnen, Frau A. 37  
 Collani, Schriftführerin Srl. von 43  
 Conbruch, Srl. Elisabeth 22  
 Conrad, Frau 19  
 Conzen, Frau Just.-Rat 51  
 Correns, Frau Gynn.-Direktor 57  
 Cohnmann, Frau M. 36

Cöster, Srl. M. 40  
 Coulon, Srl. Manon 15, 41  
 Cramer, Frau Clem. 36  
 Christiani, Srl. 47  
 Crull, Srl. 26  
 Curtius, Frau Kreisarzt 23  
 Dabertow, Karl 17  
 Daehmel, Frau Martha 43, 48  
 Daniel, Frau Konf.-Rat 21  
 Daniels, Frau Landrat 30  
 Dannenberg, Srl. Anna von 21, 64  
 Dannmeier, Srl. Anna 20  
 Danzel, Srl. Olga 14  
 Danziger, Frau Auguste 37  
 Danziger, Frau Regina 27  
 Daum, Srl. Anna 16  
 Daun, Srl. Anna 35  
 Daur, Frau Johanna 61, 72  
 David, Frau H. 35  
 Dawson, Srl. E. E. 46, 69  
 Deetjen, Frau Kreisschulinspektor 23  
 Dehmel, Frau Ida 10, 32, 68  
 Dehmlow, Frau Luise 16, 56  
 Deidesheimer, Frau Elisabeth 34  
 Deltius, Frau Adele 42  
 Delfestamp, Srl. Anna 43  
 Denefe, Srl. M. 11  
 Dessau, Frau Prof. 36  
 Deutsch, Frau Regine 26, 52  
 Devries, Frau Elise 37  
 Diehl, Srl. Guida 11, 22, 66  
 Diehl, Srl. Sofie 15  
 Diller, Srl. 15

Dingelbein, Srl. M. 15  
 Dinter, Frau Jutta 31  
 Dirksen, Wirtl. Geheimrat, Erz. von 75  
 Doerth, Frau Alwine 46  
 Döhner, Srl. Sophie 68  
 Döll, Srl. E. 20  
 Dombois, Frau Hedwig von, Erz. 51, 63  
 Dominit, Srl. Clara 15, 41  
 Dönhoff, Srl. Martha 13, 45, 46, 73  
 Dörmer, Srl. B. 45  
 Dörner, Srl. Eugenie 13, 72  
 Dörries, Srl. Anna 41  
 Dransfeld, Srl. Hedwig 77  
 Drees, Srl. Mathilde 48, 81  
 Drenkhahn, Srl. M. Eleonore 53, 62  
 Dresdner, Srl. Irma 24  
 Duensing, Dr. jur. Frieda 80  
 Duensing, Srl. Lilli 40, 41  
 Dumont, Srl. 26  
 Dumstrey-Freitag, Frau Gertrud 12, 13, 69  
 Dunkelberg, Frau 63  
 Durège, Frau Marianne 22, 69  
 Dürkheim-Montmartin, Gräfin Edbrecht von Erz. 79  
 Eberlin, Srl. M. 25  
 Edelstein, Frau Sophie 37  
 Edler, Srl. Marie 41  
 Egenolf, Frau G. 28  
 Eger, Frau 35  
 Eggers, Frau Regierungs-rat 29  
 Eggers-Smidt, Frau Marie 13, 14, 64  
 Egloffstein, Freifrau von und zu 31  
 Ehlers, Srl. Anna 49



Ehrensperg, Frau Bürgermeister Dr. 56  
 Ehrentraut, Frau E. 19  
 Ehrenwerth, Frau Serline 72  
 Eichholz, Frau Julie 43, 54, 59, 68  
 Eimer, Frau Marie 51  
 Eifenstädt, Frau Regina 37  
 Effe, Frä. Elise 41  
 Elbers, Frä. 59  
 Elberstücken, Frä. Johanna 27  
 Ellas, Rabb. Dr. B. 37  
 Elserfeldt, Freifrau von 30  
 Emmerich, Frau Ida 32  
 Emmich, Frau von 30  
 Ender, Frau Emma 68  
 Engel, Frä. Luise von 22, 71  
 Engelbrecht, Frä. Helene 13, 42  
 Engelbrechten, Frau Sonny von 30  
 Engelhardt, Frä. Hedwig 18  
 Engländer, Frau Maria 45, 65  
 Ephraim, Herr Emil 36  
 Eppen, Frau Dr. 48  
 Erbach, Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie zu 75  
 Erbe, Frau Elsa 56  
 Erdmann, Frau Luise 34, 51, 67  
 Erkelenz, Frä. Bertie 32  
 Erkelenz, Frau Lina 25  
 Erman, Frau Geh.-Rat E. 32, 46  
 Ernst, Frau Gen.-Sup. D. 21  
 Errer, Frau Else von 31  
 Eschelbacher, Frau Dr. 35  
 Eschholz, Frau Theresie 72  
 Esternaug, Frau Sanny 31  
 Everth, Frau Elisabeth 51  
 Everth, Oberst 3. D. 78

Gaber du Saur, Frau E. von 62  
 Galk, Frau Paula 36  
 Santa, Mlle. Adèle 25  
 Gaude, Frä. Marie 41  
 Gehr, Frä. E. 41  
 Geldmann, Frä. Jenny von 79  
 Geller, Frä. Clara 40  
 Germeren, Frau Fritz 46  
 Geulgen, Frau Otto 32  
 Giedler, Frau General von 31  
 Gindenstein, Gräfin Wilhelmine v. 22, 68  
 Sint, Frau Dr. 36  
 Gischer-Edert, Frau Li 32  
 Gischer, Frau 33  
 Gischer, Frau Hedwig 34  
 Gischer, Frau Hanna 33, 39  
 Gischer, Frä. Julie 16  
 Gischer, Frä. Valeri 41  
 Gih, Frä. Marie 56  
 Giesch, Frau Hella 51, 66  
 Giedner, P. em. G. 77  
 Gode, Frä. Magdalene 13, 16, 69  
 Göhr, Frau Olga 15  
 Gorchheimer, Frau Clara 37  
 Gorfier, Frau Helene von 12, 13, 33, 34, 71  
 Gorfier, Frä. Auguste 13, 53, 64, 82  
 Gorfier, Frä. 58  
 Graaf, Frau Geh.-Rat E. 17, 53  
 Grant, Frau S. 52  
 Grant, Frä. E. 16  
 Grant, Frä. 57  
 Greiesleben, Frau J. 19  
 Gremern, Frau Marie 82  
 Grendorff, Frau Julie 37  
 Gren, Frau Mathilde 34  
 Griedemann, Frä. E. 41  
 Griedenthal, Frä. Marg. 11, 62, 78  
 Griederichsen, Frä. Helene 15

Griedländer, Frau Betty 71  
 Griedleben, Frau Auguste 66  
 Griedmann, Frau Anna E. 63  
 Griedrichs, Frau General 30  
 Grielinghaus, Frä. 29  
 Gritsch, Frau 11  
 Gritsch, Frau Milka 11, 55, 61, 69  
 Gritsch, Frau Marie 54  
 Gritsch, Frau Amtsgerichtsrat 48  
 Groehlich, Frau Dr. 37  
 Gröhlisch-Benedig, Frau 48  
 Gröhlisch, Frau Marie 29  
 Fromberg, Frau Clara 66  
 Frommel, Frau Berta 34  
 Grotier, Frau Marie von 21, 23, 73  
 Grotz, Frau Laura 45, 63  
 Guchs, Frä. 48  
 Gugmann, Frä. 41  
 Guhrmann, Frau Henriette 48  
 Gunke, Frau Justizrat 30  
 Gärstenberg, Frau Aniela 64  
 Gadesmann, Frä. 45  
 Galleiste, Frau Oberregierungsrat 23  
 Galling, Herr Jakob 37  
 Gamm, Frä. Hedwig 40  
 Gante, Frau Oberbergtrat 33  
 Gaupp, Frau Major 32  
 Gahmann, Frau Irma 47, 67  
 Gahmann, Herr Leo 48  
 Gähler, Frau Elsa 31  
 Gähle, Frä. Frieda 41  
 Geißendörfer, Frau Hanna 34  
 Gelpke, Frau Ottilie 61  
 Gentner, Frä. Marie 34  
 Gerdes, Frä. Helene 16



Gerken-Lettgebel, Frau  
 Lista 11, 62  
 Gerlach, Frau 54  
 German, Srl. Johanna  
 17  
 Gernheimer, Srl. Regine  
 37  
 Gerstenberg, Srl. Elisa-  
 beth 13, 43  
 Gerstle, Frau Rosa 37  
 Gescher, Wirtl. Geh. Ober-  
 Reg.-Rat, Reg.-Präf.  
 a. D. von 29  
 Gesell, Srl. Gertrud 20  
 Geveloth, Frau Lina 60  
 Gesfer, Srl. E. 15, 41  
 Gierke, Srl. Anna von 64  
 Giese, Frau Marta 33  
 Giesler, Srl. Ida 43  
 Gilbert, Srl. Oberlehrerin  
 Thelia 15  
 Glas, Frau 36, 47  
 Gleißberg, Srl. Erna 40  
 Glos, Srl. Helene 47, 58  
 Gloijer, Srl. 59  
 Göbel, Srl. 40  
 Goebel, Srl. 27  
 Goerte, Frau Oberpost-  
 direktor 31  
 Goetz, Srl. Fanny 28  
 Goetze, Frau Prof. Hed-  
 wig 28, 50  
 Goegel, Srl. 35  
 Göhler, Srl. Marie 15  
 Goldmann, Srl. Regine 37  
 Goldnid, Srl. Clara 16  
 Goldschmidt-Bacher, Frau  
 13, 59, 66  
 Goldschmidt-Bohn, Frau  
 37  
 Goldschmidt, Frau 26  
 Goldschmidt, Frau Dr. 25  
 Goldschmidt, Frau Helene  
 42  
 Goldschmidt, Frau Hen-  
 riette 69  
 Goldschmidt-Weil, Frau  
 E. 71  
 Goldschmidt, Frau Dr.  
 Franziska 47

Golsti, Frau S. 57  
 Golsti-Neuß, Frau Selma  
 20  
 Goos, Srl. Hermine 25  
 Gosfer, J. 28  
 Göppert, Frau Prof.  
 Maria 30  
 Görlig, Frau Oberstl. 31  
 Götz, Frau Dr. 31  
 Gosche, Srl. Dr. Agnes 12,  
 67  
 Gosche, Srl. Lisbeth 44  
 Gosse, Srl. 58  
 Gotthard, Schwester Elisa-  
 beth 17  
 Gottschalk, Srl. Johanna  
 14, 45, 49  
 Götz, Srl. Babette 60  
 Götz, Frau Hedwig 50  
 Götzger, Srl. Sina 34  
 Goudstikker, Srl. Sophia  
 N. J. 44  
 Graba, Srl. E. von 15  
 Grabau, Frau Ludwig 30  
 Grach, Frau Irma de 17,  
 73  
 Gradowski, Frau Ida 55  
 Graetz, Frau Bertha 35,  
 72  
 Graetz, Frau Math. 43  
 Graeyer, Frau H. 35  
 Gratz, Frau Justizrat  
 Marie 28, 55  
 Gravenhorst, Srl. Sophie  
 22, 70  
 Greiling, Srl. Marie 20  
 Grein, Frau Clara 71, 82  
 Greinert, Frau Anna 44,  
 48, 72  
 Grethen, Frau Direktor  
 31  
 Groeben, Frau v. d. 43  
 Großmann, Pastor 73  
 Großer, Ernst René 33  
 Grube, Srl. A. 52  
 Grumach, Frau Dr. 38  
 Grünbaum, Srl. R. 25  
 Grünbaum, Srl. D. 25  
 Grünebaum, Frau Anna  
 43

Grünebaum, Frau Bertha  
 37  
 Grünebaum, Frau E. 45  
 Grünwald, Frau Dr. 36  
 Gudden, Frau Dr. Elisa-  
 beth 20, 63  
 Gumpf, Frau Olga 66  
 Guntel, Srl. Bertha 49  
 Gunnell, Ed. 46  
 Gurekty-Cornitz, Srl. von  
 59  
 Gürsching, Srl. Agnes 34  
 Gutmann, Frau E. 37  
 Guttsche, Frau Cl. 19  
 Haarbed-Thallichtenberg,  
 Frau Pastor 11  
 Haas, Frau 19  
 Haas, Srl. Elise 56  
 Häberer, Frau Cl. 19  
 Haberling, Srl. Elisabeth  
 15  
 Haberforn, Frau 11  
 Hads, Frau 27  
 Haeder, Srl. Oberlehrerin  
 46  
 Haedide, Srl. E. 41  
 Haedrich, Frau Oberstl.  
 23  
 Hagemann, Srl. Ella 29,  
 73  
 Hagenbed, Frau Apothe-  
 ker 52  
 Hahl, Frau Gouverneur  
 Erz. 30  
 Hahn, Frau Dr. 61  
 Hahn, Frau Prof. 23  
 Hahn, Frau Sophie 37  
 Hahn, Srl. H. 23  
 Hähnert, Frau 19  
 Hafe, Frau Geh. Reg.-  
 Rat von 29  
 Hälbisch, Frau Ed. 30  
 Halßmann, Srl. Ottilie 41  
 Halpert, Frau Käthe 26  
 Halberscheid, Srl. Helene  
 40  
 Hambach, Frau Johanna  
 25  
 Hamburg, Frau Recha 42



- Hamburger, Frau Lina 36  
 Hamkens, Frau Emilie 54  
 Hammer, Frau Pfarrer D. 57  
 Hammer Schlag, Frau Meta 29  
 Handel, Frau Olga 28, 47  
 Hanfstängel, Frau Katharina 33  
 Hannemann, Srl. E. 58  
 Hannemann, Srl. 41  
 Hännig, Herr Direktor 25  
 Hansen, Frau Clara 31  
 Hanstein, Frau Oberstleutnant 30  
 Harbou, Srl. von 27  
 Harber, Frau Ada von 20  
 Harbt, Frau Major 30  
 Harte, Frau Dr. 22  
 Hartenstein, Frau Julie 23  
 Hartmann, Frau Landrat 30  
 Hartwig, Frau Paula 60  
 Hasenstam, Frau Anna 43  
 Hatten, Srl. Gertrud von 29  
 Hauber, Frau Privatier 31  
 Haun, Srl. Agnes 41  
 Hausen, Gretin Emily von 20, 65  
 Haushofer-Mertl, Frau Emma 33, 71  
 Haussenville, Gräfin Editha, Clairon d' 22, 70  
 Haymann, Frau Kathi 34, 39  
 Hedert, Frau General 21  
 Hektener, Frau 19  
 Heerdt, Srl. Emma 66  
 Hefer, Frau Oberbaurat 30  
 Heide-Kröfing, Dr. med. Elisabeth von der 74  
 Heidemann, Frau Doris 13, 69  
 Heidmann, Frau Hedwig 29  
 Heidsied, Srl. 46  
 Heidsied, Frau Prof. Dr. 21, 64  
 Heidsid, Frau Selma 42  
 Heilbronn, Frau S. 35  
 Heilbrunn, Frau Joh. 43  
 Heiligendörffer, Frau Geh.-Rat 57  
 Heim, Frau Emma 13, 35  
 Heim, Frau Isabella 37, 71  
 Hein, Srl. Ulrike 57  
 Heinelen, Srl. Dr. 81  
 Heinle, Srl. Agathe 20  
 Heinsius, Frau Helene 37  
 Heiß, Frau Margarethe 33  
 Helbing, Frau Dr. 52  
 Held, Srl. Anna 16  
 Held, Frau Klara 44  
 Held, Srl. 26  
 Heldrich, Srl. A. 43  
 Hellmann, Frau Berta 61, 73  
 Hellmann, Srl. 27  
 Helmentag, Srl. Ida 46, 61, 64  
 Hembel, Srl. L. 61  
 Hennes, Frau Rektor 58  
 Hentel, Srl. S. 15  
 Hennig, Frau Alice 30  
 Henning, Srl. Gertrud 40  
 Henke, Srl. Mathilde 17, 53  
 Herber, Srl. Pauline 80  
 Hermens, Srl. Lilly 32  
 Hermes, Frau Marie 22, 67  
 Herrmann, Frau Dr. Käthe 28  
 Herrmann, Srl. Agnes 38  
 Hertwig, Frau Prof. 29  
 Herzberg, Frau Dora 44  
 Herzberg, Frau Dr. 33  
 Herz-Strauß, Frau 26  
 Heuser, Srl. Luise 25  
 Heußner, Vorst. Dr. 24  
 Heuzerth, Srl. Helene 17  
 Heude, Srl. Lilly 24  
 Heudenaber, Srl. Luise von 33  
 Heuder, Srl. 22  
 Heßl, Frau Elise 58, 63  
 Heßl, Frau Hedwig 14, 29, 51, 58, 62, 64  
 Heymann, Frau Clemm 51  
 Heymann, Frau Dina 34  
 Heymann, Frau Jenny 35  
 Heymann, Srl. L. G. 26  
 Hieber, Srl. Marie 16, 33  
 Hielscher, Srl. Auguste 41, 46  
 Hielscher, Srl. Elsa 47, 48, 69  
 Hildebrand, Srl. 17  
 Hildebrand, Karl, Sem.-Oberlehrer a. D. 25  
 Hildebrandt, Srl. Agnes 41, 55  
 Hilß, Srl. Ida 41  
 Hilger, Frau Direktorin 16, 46  
 Hillmann, Frau 55  
 Himmelheber, Frau Luitgard 18, 61, 69  
 Hirschberg, Frau Clara 63  
 Hirschel, Srl. Betty 18  
 Hirsch, Frau Elisabeth 44, 48, 52, 70  
 Hirsch, Frau Fabrikdirektor 31  
 Hirsch, Frau Luise 56  
 Hirsch, Frau Martha 37  
 Hirsfort, Srl. C. 25  
 Hoebel, Srl. Käthe 15  
 Hoefel, Frau M. 45, 65  
 Hof, Frau 45  
 Hof, Frau L. 28  
 Hof, Frau Willi 66  
 Hoff, Frau 20  
 Hoffmann, Frau 48  
 Hoffmann, Frau Antonie 72  
 Hoffmann, Frau Geh. Rat 62  
 Hoffmann, Frau Justizrat 21



- Hoffmann, Frau Kirchenrat 23, 67  
Hoffmann, Frau Lotte 53, 61  
Hoffmann, Frä. Elisabeth 40  
Hoffmann, Frä. J. 58  
Hoffmann, Frä. Ottilie 20, 54, 64  
Hoffmann, Herr G. 24  
Hofmann, Frau Rosa 18  
Högl, Frä. Joh. 55  
Höhler, Frau Direktor 22  
Hollen, Frau Korv.-Kapitän von 30  
Hollmann, Frau Lotte 25, 42  
Holm, Frau H. 28  
Holtz, Frau Elise von 55, 70  
Hönigsberg, Frau Emma 44  
Hopf, Frau Elise 33  
Hopf, Frau Kirchenrat 22  
Hopfengärtner, Frä. 18  
Hopp, Frä. Meta 41  
Hoppe-Moser, Frau Dr. phil. 61  
Horn, Frau Baronin Marie von 11, 59, 71  
Horn, Frau Mimi 72  
Horn, Frau Olga 18, 45  
Houwald, Freifrau von 32  
Hoyer, Frau Frieda 54  
Hübel, Herr Amtshauptmann Dr. von 58  
Hübner, Frau Landgerichtsrat 59  
Hübner, Frau Rektor 47  
Huch, Frä. Margarete 29  
Hugen, Frä. Martha 41, 46  
Humbert, Frä. Emma 22, 43, 67  
Hüser, Frä. Adele 40  
Hüter, Frau Hauptmann 22
- Ide, Frä. A. 15  
Ihnen, Frau Martha 21, 64  
Ide, Frä. Elisabeth 54  
Iten, Frä. Anna 21, 64  
Igmeyer, Frä. Margarete 33  
Illner, Frä. Elisabeth 58  
Ingermann, Frau 20, 54  
Irmer, Frä. Luise 43  
Isaac, Frä. Eugenie 63  
Israel, Frau 37  
Israel, Frä. Gertrud 38  
Jenplitz, Gräfin Charlotte von 78
- Jablonowski, Frau Helene 13, 67  
Jädel, Frau Geheimrat 30  
Jacobi, Frä. E. 51  
Jacobsohn, Frau Dr. 47  
Jaed, Frau 28  
Jagow, Frau von 58  
Jahn, Frau Fabrikbesitzer M. 31  
Jahn, Frä. stud. phil. Johanna 74  
Janus, Frau Minna 56  
Jastrow, Frau Anna 64  
Jastrow, Herr Stadtverordneter J. L. 24  
Jaulus, Rabbiner Dr. 35  
Jebben, Frä. A. 54, 60  
Jellinet, Frau Camilla 11, 18, 43, 68  
Jens, Frä. J. 28  
Joedide, Frau Antonie 30  
Johannsen, Frä. M. 54  
Johannsen, Frä. W. 44, 54  
Johl, Frä. Toni 40  
Jonas, Frau Olga 31  
Jordan, Frau M. 18  
Jordan, Frau Verwalter 22  
Jorre, Frau Anna 53, 63  
Joseph, Frau Noëmi 70  
Joseph, Frau Dr. 38  
Joseph, Frau Professor 22
- Jung, Frä. Anna 48  
Jung, Herr Geh. Regierungsrat Dr. 58  
Jungmann, Frau Agnes 44, 48  
Jürgensen, Frä. E. 12
- Kaatz, Frau Rabb. Dr. 38  
Kaempfer, Frau Paula 48  
Kaepfer, Frä. Marie 17  
Kahlert, Frau Hauptmann 47  
Kahn, Frau Nathan 37  
Kaiser, Frau 52  
Kalbfleisch, Frau Dr. phil. Julia 70  
Kaltshmidt, Frau Eisenbahndirektor 22, 31  
Kamerast, Frau Rabb. Lina 38  
Kamps-Groden, Frau Anna 20  
Kannegießer, Herr Direktor 23  
Kapff, Frau Oberpräzeptor 28  
Karle, Frau 60  
Karll, Schwester Agnes 19  
Karow, Frä. Marie 31  
Karsten, Frau Minna 54  
Kaselowitz, Frau Professor Elisabeth 13, 58, 62  
Kästner, Frä. Julie von 53, 61, 64  
Kauffmann, Frau Eva 44  
Keiler, Frau Hedwig 27  
Keller, Frä. Emma 25  
Keller, Herr Professor 24  
Kern, Frau A. 28  
Kerth, Frau Marie 60  
Kesten-Conrad, Frau Dr. 11  
Keudell, Frä. Marie von 63  
Kiel, Frau von 21  
Kiendl, Frau Alice 33  
Kiesbye, Frä. E. 41  
Kieselbach, Frau Luise 13, 34, 66



Kipfmüller, Srl. Dr. Berta 16, 49  
 Kirck, Srl. Ida 43, 66  
 Kirckdorffer, Srl. Auguste 35  
 Kirckhoff, Frau Oberbürgermeister Dr. Marie 55, 60  
 Kirchner, Frau 32  
 Kiwi, Frau Selma 37  
 Klamm, Frau Agnes 41  
 Klausner, Srl. Dr. Gertrud 79  
 Klein, Frau Georg 44  
 Klein, Frau Martha 56  
 Klein, Frau Natalie 62  
 Klein-Lipinsky, Frau Paula 56  
 Kleinwächter, Frau Käthe 63  
 Kleinwächter, Frau Landgerichtsdirektor 28  
 Kleist, Srl. Anna von 23, 72  
 Klingel, Frau Bürgermeister 56  
 Klinghammer, Srl. 21  
 Klitscher, Frau Therese 44  
 Kliging, Frau Anna von 31  
 Kłodow, Srl. Ida 62  
 Klose, Srl. E. 41  
 Klostermann, Srl. Hel. L. 24  
 Kluge, Srl. Ottilie 42  
 Knabe, Srl. Gertrud 40  
 Knebel-Doeberitz, Srl. Elisabeth von 79  
 Knefebeck, Srl. v. d. 72  
 Knipping, Srl. Elisabeth 53, 64  
 Knobelsdorff-Brentenhoff, Srl. von 21  
 Knobloch, Frau Forstmeister 56  
 Knothe, Frau Direktor 16  
 Knothe, Srl. 49  
 Koch, Frau 34  
 Koch, Frau Stadtdirektor 32

Koch, Srl. Ida 44  
 Koch, Srl. Lina 59  
 Koch, Srl. Luise 26, 64  
 Koch, Srl. M. 48  
 Koene, Srl. Marie 17  
 Köhler, Frau Emilie 30  
 Kohn, Frau Paulina 20, 54  
 Kohn, Herr Samuel 36  
 Kolb, Frau Luise 33  
 Kölln, Srl. E. 13  
 Kolshorn, Srl. Else 50  
 Kolshorn, Srl. Emilie 82  
 Kolke, Srl. M. 16  
 Konopacki, Frau Oberst 30  
 König, Frau J., 35, 61  
 König, Srl. Minna 59  
 König-Scheurer, Frau M. 65  
 Königstal, Srl. Hildegard von 16, 34  
 Kool, Frau Dr. 21  
 Koppenheim, Frau Sanny 36  
 Köppern, Frau Clara 43  
 Köppern, Srl. Klara 46, 67  
 Kopfel, Srl. 33  
 Korte, Frau Kommerzienrat 30  
 Kortmann, Srl. Marie 68  
 Korhffleisch, Srl. Ida von 72  
 Koffer, Srl. Marie 52, 71  
 Kottwitz, Frau Landrat, Freifrau von 31  
 Köther, Srl. Marie 59  
 Kraeger, Frau Dr. 28  
 Krafft, Frau Landgerichtspräsident 34  
 Kramer, Frau 58  
 Krämer, Frau Cl. 37  
 Kranz, Frau Dr. 14  
 Krapf, Srl. Marie 35  
 Krause, Frau Direktor 48  
 Krause, Frau Gertrud 26  
 Krause, Frau Laura 60  
 Krause, Frau Marta 47

Kretschmar, Srl. Martha 45  
 Kretschmar, Srl. Lucie 16  
 Kren, Frau Dr. 28  
 Kridau, Srl. Käthe 16  
 Krieg, Frau Lilla 32  
 Krobiell, Srl. Walli 17  
 Kröcher, Srl. Berta von 77  
 Kröger, Srl. Helene 41  
 Kromeyer, Srl. Oberlehrer 27  
 Kronenberg, Frau Adele 32, 46  
 Kroner, Frau Dr. 35  
 Kröner, Frau 41  
 Kronheim, Frau Margarete 48  
 Kronstein, Frau Sonja 18, 25, 69  
 Kroos, Srl. Marie 22, 68  
 Kroymann, Frau Anna 51, 53, 66  
 Krüger, Srl. A. 25  
 Krüger, Srl. E. 42  
 Krüger, Frau Marianne 82  
 Krüger, Srl. Marianne 56, 69  
 Krug-Genthe, Frau Dr. phil. 27  
 Krusenberg, Frau Elisabeth 28, 32, 46  
 Kruse, Frau Regierungspräsident 45  
 Kubah, Srl. Eva 20  
 Kud, Srl. Margarete 17  
 Kuhn, Frau Frida 70  
 Kühn, Frau Elisabeth 16, 32  
 Kühn, Frau Lina 27  
 Kühne, Srl. Marie 43  
 Kühne, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. 78  
 Kühnert, Frau 19  
 Kühns, Frau Hauptmann 21  
 Kulesza, Anny von 41  
 Kämpers, Frau Geh. Kommerzienrat August 31



Küppers, Srl. Clara 40  
Kur, Frau B. 76  
Kutscher, Srl. M. 20  
  
Laar, Srl. Frida 68  
Labes, Frau E. 28  
Labes, Srl. Marianne 44  
Ladmann, Frau 55  
Laer, Frau Landrat von 23  
Laer, Srl. Emilie von 45, 63  
Lahusen, Frau Kommerzienrat 20  
Lamp, Frau Sophie 54, 69  
Landen, Frau Generalmajor von der 23  
Landerer, Srl. Helene 44  
Landau, Frau A. 28  
Landau, Frau Charlotte 37  
Landau Frau Dr. 38  
Landsberg, Frau Anna 66  
Landsberger, Frau 36  
Landsberger, Frau Auguste 62  
Landsberger, Frau Helene 37  
Lange, Srl. Clara 20  
Lange, Srl. Helene 12, 13, 14, 62  
Lange, Srl. Olga 23  
Langer, Srl. Emmy 15, 49  
Lang, Frau Clara (Monbijou) 21, 35, 56, 59, 77  
Lang, Frau Clara (München) 33  
Lang, Srl. Sofie 33  
Lang-Kurz, Frau M. 28  
La Roche - Starfensels, Freifrau von 22  
Lassche, Srl. Martha 49  
Lassar, Frau Geheimrat 18  
Lasswig, Srl. G. 24  
Laubert, Frau Hedwig 52 66

Lauthorst, Frau L. 52  
Laupheimer-Gutermann, Frau 27  
Law, Srl. E. 28  
Leenderh, Frau Luise 46, 65  
Lehmann, Frau A. 52  
Lehmann, Frau Geheimrat 31  
Lehmann, Srl. Ida 40  
Lehn, Frau Bertha 30, 43  
Lehnert, Frau L. 19  
Leichter, Srl. 66  
Leiffheit, Srl. Christiane 24  
Lembert, Frau Marguerite 21  
Lembert-Mehl, Frau Margarethe 62  
Lemde, Frau A. 18  
Lemp, Srl. Eleonore 24  
Lenel, Frau Lise 11  
Lengefeld, Srl. Dr. Selma von 53, 61, 73  
Lengerke, Srl. Charlotte von 49  
Lenz, Frau Ina 36  
Leo, Srl. Margarete 81  
Leonhardi, Frau 70  
Leonhardt, Srl. 11  
Lepmann, Frau Mathilde 38  
Leportier, Srl. Oberlehrerin 42  
Lerche, Srl. Sofie 14  
Lesser, Frau Hermine 64  
Lessenich, Herr Rektor 24  
Lessing, Frau Elisabeth 18, 43, 67  
Leßmann, M. 53  
Leszinski, Frau Dr. 35  
Lettau, Frau Hedwig 44  
Levi, Srl. Käthi 25  
Levis, Herr Sigmund 37  
Levy, Frau Frieda 27  
Levy - Rathenau, Frau Josephine 10  
Leyden, Frau Marie von 38

Lischnewsta, Srl. Clara 41  
Lischnewsta, Srl. Maria 11  
Lieberwirth, Frau 19  
Liebig, Srl. Hedwig 41  
Liebscher, Frau A. 19  
Liedtke, Frau Helene 21  
Lienhardt, Frau Major Hermann 34, 62  
Liefendahl, Frau Wwe. Peter 31  
Lieg, Herr Dr. 25  
Liliencron, Freifrau Abba von 31  
Limberger, Generalmajor 3. D. 74  
Linde, Frau zur 33  
Lindemann, Frau Amtsgerichtsrat 22  
Lindemann, Frau Anna 27, 72  
Lindemann, Frau Erna 68  
Lindhamer, Srl. Hedwig 52  
Lindhorn, Srl. 54, 64  
Linn, Frau Anna 57  
Lion, Frau Carl 38  
Lipp, Herr Stadtchulinspektor 25  
Lob, Srl. Johanna 52  
Löb, Frau Helene 36  
Lobedan, Srl. Helene 63  
Loche, Srl. Clara 29, 57  
Loeben, Frau von 51  
Loeb, Frau Leop. 38  
Loen, Freiin von 32  
Lohde, Frau Major 22  
Lohmann, Srl. Frieda 25, 34  
Lohmann, Srl. Wilhelmine 20, 45, 75  
Lohse, Direktor Dr. 52  
London, Frau Paula 37, 65  
Lönnes, Frau Sup. 23  
Löschner, Frau W. 43  
Loß, Srl. 58  
Löwened, Srl. Maria 49



Löwenthal, W. & S. 39,  
52  
Lucius, Herr Dr. A. 24  
Lüders, Dr. Marie 79  
Lüdersdorff, Frau Mar-  
garete 48  
Ludewig, Frau 40  
Ludewig, Srl. Antonie 17  
Ludewig, Srl. Elise 18  
Lüdide, Srl. Theresé 17,  
81  
Lütgen, Frau 30  
Luthardt, Frau Förster  
57  
Lütthje, Frau 27

Magnus, Srl. Mathilde  
14, 49, 50  
Mainz, Frau Emma 36  
Maiweg, Sr. Dr. 22  
Malbranc, Frau Marie  
31  
Malkomeh, Srl. Minna 15  
Malfsch, Srl. Marie 34  
Maltes, - Herr Redakteur  
26  
Manasse, Frau Direktor  
36

Manz, Frau Dora 34  
Manz, Frau E. 36  
Mann, Frau Anna 18, 29,  
70

Marcard, Frau Oberst  
Johanna 53, 61

Mard, Frau Stadtrat  
36, 47

Mardmann, Srl. Minna  
21

Märkisch, Frau 52

Martus, Frau 27

Martens, Srl. Emma 49

Martus, Srl. Margarete  
40

Maschte, Frau Oberst 31

Matttes, Frau A. 51

Mag, Direktorin Dr. Elsa  
Lina 61

Man, Frau H. 35

Manberg, Srl. J. 28

Manberg, Srl. 27

Mayer, Frau Bertha 35

Mayer, Frau Luise von 31

Mayer, Frau Sabine 36

Mede, Frau Direktorin 53

Meinde, Srl. A. 17

Meinede, Srl. Dorothea  
40

Meisner, Frau Rechts-  
anwalt 32

Meißen, Frau Conrad 19

Mend, Frau Agnes 54, 67

Mendel, Frau Geheimrat  
52

Menger, Frau Dr. 18

Menn de Cassaulx, Srl.  
27

Mertel, Frau Eugen 22

Mertel, Frau Sup. 21

Mertel, Srl. Anna 40

Mertel, Srl. Katharina 56

Mertli, Srl. Charlotte 42

Merz, Srl. 18

Meßthaler, Srl. Elisabeth  
22

Meurer, Frau Adele 12, 46

Meußien, Srl. Mathilde  
32, 46, 68

Mewaldt von Wedel,  
Frau Dr. phil. Chri-  
stiane 61, 67

Meßer, Frau Direktor Dr.  
22

Meßer, Frau Helene 27,  
72

Meßer, Frau Justizrat  
Helene 38

Meßer, Frau Justizrat  
Jenny 31

Meßer-Harder, Frau B.  
13

Meßer, Srl. Marie 57

Meßer, Srl. Marie 43, 57,  
65

Meßer, Srl. Rose 32, 44,  
70

Meßer-Michaelis, Frau  
Elise 62

Michel, Frau Marie 26,  
38

Migault, Srl. M. 64

Model, Frau Franziska  
62

Modze, Frau Gertrud 48,  
71

Moebes, Frau Klotilde 31

Moeger, Srl. Mathilde 46

Mohr, Frau Dr. 28

Mohr, Srl. Katharina 56

Mohrmann, Frau Pastor  
22

Mollenhauer, Srl. E. 14

Möller, Srl. Anna 54

Mommsen, Srl. Luise 40

Mongelas, Gräfin 11

Morgenthal, Frau 20

Mosch, Frau Clara von 17,  
63

Moser, Srl. Clarisse 63

Mosheim, Frau Lina 35

Mosthaf, Staatsrat von  
79

Much, Frau 57

Muhr, Herr Ernst 36

Mülbe, Srl. Agnes v. d.  
53, 61, 66

Müller-Brüggemann, Srl.  
14

Müller, Dr. O. 80

Müller, Frau Med.-Rat  
22

Müller, Frau Gertrud 13

Müller, Srl. Clärchen 76

Müller, Srl. Constanze 60

Müller, Srl. Elisabeth  
13, 52, 53, 67

Müller, Srl. Emilie 15

Müller, Srl. Julie 20

Müller, Srl. Klara 17, 56

Müller, Srl. Oberlehrerin  
A. 14

Müller, Srl. Paula 11, 21

Müller, Herr Geheimrat  
78

Müller-Oesterreich, Frau  
Jesse 26

Mülmann, Srl. Eveline  
von 22

Mumm, Srl. E. von 46, 60

Mumm, Srl. Helene von  
81



Mummenhoff, Frau Agnes  
42, 45, 63  
Munt, Frau Rabb. Dr. 37  
Münzner, Frau 19  
Mustert, Srl. A. 59  
Mugenbecher, Frau Reg.-  
Rat 29, 55

Nagel, Frau Helene 21  
Nagel, Srl. Else 18  
Nägeli, Frau Emma 26,  
70

Nahmer, Else v. d. 41  
Nathusius, Srl. Marie von  
22, 67

Naue, Frau Betty 70  
Nauhaus, Frau Dr. Jo-  
hanna 13, 17, 59

Naumann, Srl. Alma 40  
Naumann, Frau Minna  
67

Naumann, Srl. Toni 26  
Neidhardt, Frau 14

Neisser, Frau San.-Rat 47  
Nefte, Srl. Auguste 41

Nestler, Frau A. 19  
Neter, Herr Dr. med. 25

Netter, Oberrabb. von  
Lothr., Dr. 37

Neubauer, Frau Bergrat  
33

Neubürger, Frau Pauline  
26

Neugebauer, Frau Dr. 47  
Neuhaus, Frau Amts-  
gerichtsrat 77

Neumann, Frau Elisabeth  
44

Neumann, Frau Julie 35  
Neumann, Srl. Oberl. W.  
15, 49

Neumüller, Frau Luise 34  
Nicolai, Frau Anna 30

Niebel, Srl. 60  
Niebour, Srl. Minna 49

Niemer, Srl. Margarethe  
16

Niesel, Frau Dr. 25  
Nitsche, Frau Baumeister  
47

Noad, Srl. Elsbeth 15, 25  
Noltemeier, Srl. E. 17  
Nomens, Srl. Frida 40  
Nöthlichs, Frau Fabrik-  
besitzer 56

Oates, Frau Direktorin  
21, 25, 13

Oates, Frau Paula 15  
Oberbed, Srl. Elisabeth 40

Oelrichs, Srl. E. W. 21,  
65

Oesterlen, Schwester  
Martha 19

Ohlemann, Srl. 22  
Ohlerich, Srl. Luise 55, 72

Ohneforge, Srl. Fran-  
zista 14, 16

Oliven, Dr. 35  
Oltmanns, Frau Bürger-  
meister 12

Ornhorst, Frau Ober-  
amtmann 31

Ortstein, Srl. Betty 42  
Oske, Frau Henriette  
26, 56

Osten, Herr Direktor 45  
Oswalt, Frau Geheimrat  
24

Otto, Frau Oberstabsarzt  
Dr. 31

Otto, Srl. Margarete 17

Paasche, Frau Geheimrat  
20

Pache, Frau Direktor  
Louise 17

Pagenstecher, Srl. A. 32  
Pamse, Srl. A. 15

Pappenheim, Frau Major  
30

Pappenheim, Srl. Berta  
11, 35, 36, 66

Pappenheim, G. 23  
Pappenheim, Prof. Dr.  
Carl 23

Pappriß, Srl. Anna 11,  
12, 26, 29, 63

Paßig, Frau B. 19

Pavel-Rammingen,  
Freiin von 52

Pavenstedt, Srl. E. 56  
Pawlikowski, Frau 45

Pawlowsky, Frau 20  
Peczowski, Lehrer 37

Peltajohn, Frau 27  
Peters, Srl. Sophie 40

Peterßen, Frau Clara 43  
Peterßen, Srl. Else 14

Pfaff, Srl. 49  
Pfannschmidt, Srl. Luise  
16

Pfefferblüth, Frau 37  
Pfungst, Srl. Marie 82

Philippi, Srl. Maria 13,  
68

Pilet, Frau Hermine 70  
Dies, Frau 46

Pietzschmann, Frau J. 19  
Pland, Srl. Mathilde 17,  
29, 57, 58

Pochhammer, Frau Mar-  
garethe 62

Poehlmann, Srl. Mar-  
garethe 12, 13, 17, 49,  
55, 56, 73

Poensgen, Srl. Martha 51  
Poepferling, Srl. 26

Pohlmann, Frau 57  
Polaczek, Srl. Theone 81

Polheim, Srl. Johanna  
von 15

Pommer, Frau Regie-  
rungsrat 30

Popperoth, Frau E. 46  
Popperoth, Frau Thea 32

Portius, Srl. H. 49  
Posner, Frau Rabb. Dr.  
36

Post, Frau Elisabeth 18  
Poten, Frau Oberin 23,  
73

Pog, Frau Pastor 23  
Preibisch, Frau Marie 73

Preiß, Frau Else 47, 52,  
69

Preller, Srl. Marie 21  
Preuß, B. 60

Preuß, Srl. Berta 40, 60



Preuß, Frau Marie 56, 61  
 Priegel, Herr Oberschulrat Dr. A. 24  
 Pringal, Frau Emilie 81  
 Prinzing, Frau 23, 73  
 Prister, Frau Therese 36  
 Prittwitz u. Gaffron, Srl. Ella von 43  
 Promnitz, Srl. Eva 40  
 Prüfer, Herr Dr. Joh. 25  
 Puttkamer, Frau Maria von 22, 69

Quehl, Frau Sanitätsrat Elise 31

Raabe, Srl. Minna 54, 60  
 Raad, Frau Superint. 33  
 Rabich, Frau Hedwig 21  
 Radel, Frau Frieda 26  
 Rademacher, Frau 20, 46  
 Ramsauer, Srl. Anna 15, 49, 50  
 Range, Srl. Helene 41  
 Rathenau, Srl. Auguste 15  
 Raschig, Srl. Tony 69, 81  
 Rauch, General der Kavallerie von 79  
 Raupbach, Frau Marie 48  
 Räuper, Srl. Helene 60  
 Rautenbach, Srl. 27  
 Rautenstrauch, Frau Kommerzienrat C. 59  
 Rasenack, Frau Rabb. Dr. 35  
 Reben, Frau Anna 61, 73  
 Rebmann, Frau Mary Agnes 18, 44, 60  
 Redekth, Srl. Martha 16  
 Regenhardt, Frau Clara 26, 73  
 Rehm, Frau Marie 34  
 Rehmman, Frau 26  
 Rehse, Frau Amtsgerichtsrat 22  
 Reinecke, Srl. Bertha 61, 71  
 Reinhardt, Ernst 25

Reinhardt, Srl. Bertha 61, 73  
 Reinold, Srl. Alwine 13, 14, 15, 49  
 Reinstein, Frau H. 19  
 Reis, Srl. Helene 72  
 Reis, Srl. Sophie 72  
 Reis, Herr Dr. med. 25  
 Reiß, Frau Marie 44  
 Reithmann, Srl. Adolfine 22  
 Reilhammer, Srl. Hedwig 33  
 Reuter, Srl. Ernestine 26  
 Reuther, Frau Frieda 25  
 Rheinbaben, Frau Oberpräsident von 30  
 Ribbed, Srl. Hedwig 14, 62  
 Richter, Frau Clara 23  
 Richter, Frau Dr. 47  
 Richter, Srl. Martha 11, 13, 59, 68  
 Richter, Frau Paula 46, 68  
 Richtofen, Freifrau von 31  
 Riegel, Frau Rechnungsrat 20  
 Rieskofer, Frau Marie 34  
 Riestler, Frau Prof. 29  
 Ristow, Srl. Anna Marie 17, 45, 49  
 Ritter, Frau Marie 14  
 Rit, Srl. M. 15  
 Rochow, Frau O. 13  
 Rödelheimer, Frau Sanny 34  
 Rodenwald, Srl. Dr. Verena 82  
 Rodewald, Srl. Oberl. A. 15  
 Roemer, Frau Dr. Helene 30  
 Roefener, Frau Paula 70, 82  
 Rogat, Srl. Marie 60  
 Röhr, Frau Marie 60  
 Roloff, Frau Amtsgerichtsrat 31

Rommel, Frau Marie 66  
 Rommel, Srl. 15  
 Rommel, Srl. Sebronia 49  
 Röple, Frau Margarete geb. Dönhoff 52  
 Roquette, Srl. Maria 16, 49  
 Rosemann, Srl. Wanda 40  
 Rosenbaum, Srl. Elisabeth 14  
 Rosenberg, Frau Lisa 43  
 Rosenberger, Frau Rechtsanwalt 57  
 Rosenberger, Frau H. 45  
 Rosendahl, Frau Lydia 34  
 Rosenhagen, Srl. Clara 24  
 Rosenheim, Herr Rentant Georg 37  
 Rosenmerkel, Frau 33  
 Rosenow, Frau A. 35  
 Rosenstern, Frau Clara 36  
 Rosenstock, Srl. 52  
 Rosenthal, Frau Marie 44  
 Rosenthal, Justizrat Dr. Max 74  
 Rosin, Frau Professor 35  
 Rösing, Srl. Therese 54, 70  
 Rößler, Srl. M. 60  
 Rößler, Herr Hektor 24  
 Roth, Frau Hanna 21, 65  
 Roth, Srl. Sophie 41, 45  
 Rothschild, Frau 36  
 Rothschild, Frau Lina 38  
 Ron, Eva von 59  
 Rübner, Srl. Marie 18  
 Rudolph, Frau 52  
 Ruge, Srl. A. 28  
 Rumohr, Frau Landrat von 23  
 Runge, Edwin 21  
 Runge, Srl. Anna 54  
 Runkel, Frau Anna von 46, 71  
 Russack, Frau Hedwig 36  
 Sachs, Srl. Hildegard 11  
 Sachs, Herr Georg 36  
 Salinger, Frau Julie 43, 65



Salmuth, Frau von 30  
 Samuel, Frau Dr. 36  
 Salomon, Fr. Dr. Alice  
 12, 62, 81  
 Sander, Frau Clara 28  
 Sauerhering, Fr. Helene  
 21, 65  
 Scanzoni, Frau Emmy  
 von 33  
 Schaaf, Frau Emma 35  
 Schab, Frau von 33  
 Schad, Frau General-  
 sekretär L. 32, 45  
 Schaeffer, Frau Geheim-  
 rat 30  
 Schäfer, Fr. 59  
 Schäfer, Fr. A. 15  
 Schäfer, Fr. Elfriede 41  
 Schäfer, Herr Eduard 24  
 Schallha-Ehrenfeld, Fr.  
 von 80  
 Schaper, Frau Postver-  
 walter 20  
 Schaeffler, Frau Prof. Dr.  
 31  
 Schaeffner, Frau Anna  
 Frieda 45, 51  
 Scheiding, Frau Bertha  
 34, 68  
 Scheidt, Fr. L. von 14, 41  
 Schellbach-Bredeney,  
 Frau 28  
 Schenk von Stauffenberg,  
 Frau Gräfin 31  
 Schepke, Frau Anna 20, 56  
 Scheuer, Fr. Bertha 59  
 Scheven, Frau Katharina  
 11, 29, 61, 65  
 Schela, Dr. L. 80  
 Schiemann, Fr. Clara 40  
 Schieß, Fr. Helene 25  
 Schieß, Fr. Maria 44  
 Schillmann, Fr. Olga 49  
 Schimmaß, Fr. Hulda 24  
 Schimmelmann, Fr. L.  
 53, 60  
 Schinnerer, Frau Lina 44  
 Schirmer, Fr. Meta 41  
 Schiweß, Fr. Anna 25  
 Schleitzer, Frau Bertha 34

Schlefer, Fr. Clara 26  
 Schlesinger, Frau Martha  
 66  
 Schlichting, Frau Oberin  
 von 54  
 Schließ, Frau Margaretha  
 47  
 Schliemann, Fr. C. 58  
 Schlimmer, Frau Ober-  
 sekretär 56  
 Schlobdtmann, Fr. Paula  
 14, 49, 50  
 Schlüter, Fr. Annette 22,  
 28, 68  
 Schmeidler, Frau Geh.  
 San.-Rat 47  
 Schmelzer, Fr. Marie 21,  
 65  
 Schmidt-Büsing, Frau 55,  
 72  
 Schmidt, Frau 26  
 Schmidt, Frau Direktor A.  
 16  
 Schmidt, Frau M. 28  
 Schmidt, Frau Marie 13,  
 60  
 Schmidt, Fr. Anna 45,  
 49  
 Schmidt, Fr. Clara 46  
 Schmidt, Fr. Elisabeth  
 14, 41, 47  
 Schmidt, Fr. Emma 16,  
 49  
 Schmidt, Fr. Hedwig 40  
 Schmidt, Fr. Marie 23  
 Schmidt, Fr. Martha 49  
 Schmidt, Schwester Elisa-  
 beth 19  
 Schmidthals, Fr. Minna  
 48  
 Schmidtman, Frau 27  
 Schmitt, Frau Wilhelmine  
 60  
 Schmitt, Fr. Anna 15,  
 49, 50  
 Schmitz, Fr. Maria 76  
 Schnapper-Arndt, Frau  
 J. 26  
 Schnee, Fr. Martha 52,  
 64

Schneider, Frau Ober-  
 bürgermeister 32  
 Schneider, Fr. Elisabeth  
 16, 40  
 Schneider, Fr. Marie 14  
 Schneider, Herr Pfarrer  
 24  
 Schneidewin, Frau Helene  
 32, 70  
 Schöller, Frau 34  
 Schöller, Frau Landge-  
 richtsrat 51  
 Schollmeyer, Fr. Elisa-  
 beth 33, 67  
 Scholz, Frau von 21  
 Scholz, Frau Oberhof-  
 prediger A. 22, 67  
 Schomburg-Schaller,  
 Frau Dr. 31  
 Schönebeck, Frau Dr. von  
 56  
 Schönsfeld, Frau Elise  
 (Hamburg) 36  
 Schönsfeld, Frau E. (Han-  
 nover) 37  
 Schors, Fr. Helene 41  
 Schöttler, Fr. Tony 16,  
 41  
 Schreiber, Fr. 22  
 Schrod, Frau Justizrat 22  
 Schröder, Frau H. 55  
 Schroeter, Fr. E. 16  
 Schroeter, Fr. L. 17  
 Schropp, Frau Ida 34  
 Schröter, Frau General-  
 sup. 30  
 Schrötter, Fr. Luise 41  
 Schubert, Frau Landge-  
 richtspräsident 31  
 Schubring, Fr. Agnes 40  
 Schubring, Fr. Anna 15,  
 71  
 Schuch, Frau Hauptmann  
 30  
 Schuchardt, Fr. A. 16  
 Schuchmann, Fr. Elisa-  
 beth 18, 61, 71  
 Schuchmann, Frau Eu-  
 genie 71  
 Schulte, Frau 22, 70



Schulz-Blennndorf, Frau 27  
 Schulze, Srl. Sophie 49  
 Schulze-Wegscheider, Frau Emma 18, 61, 67  
 Schulz, Frau Martha 13, 44  
 Schulz, Frau P. 28  
 Schulze, Frau Agathe 40  
 Schulze-Hermann, Frau 21  
 Schulz, Srl. Dr. jur. A. 43  
 Schulz-Joud, Frau Bürgermeister 17  
 Schulmann, Srl. Elisabeth 60  
 Schumacher, Srl. Auguste 16  
 Schumann, Srl. Martha 41  
 Schumilow, Frau Karin 26  
 Schumm, Frau Charlotte 21, 42, 63  
 Schuster, Frau Cl. 19  
 Schuster, Herr Oberstleutn. a. D. 52  
 Schütte, Srl. Alwine 16  
 Schüh, Frau H. 58  
 Schüke, Srl. Elln 24  
 Schwabe, Frau Laura 13, 53  
 Schwabe, Srl. Jenni 17  
 Schwaegermann, Srl. 23  
 Schwarz, Frau Hedwig 72  
 Schwarze, Srl. Gustava 41  
 Schwarz, Frau 35  
 Schwarz, Frau Dr. 46  
 Schwarz, Frau Ida 37  
 Schwarz, Srl. 48  
 Schwarz, Srl. Ella 24  
 Schwarz, Srl. Thea 49  
 Schwarzlose, Srl. M. R. 20, 32  
 Schwarz-Schlumberger, Frau 60

Schweiger, Frau Johanna 12  
 Schweisgut, Srl. Luise 13, 15  
 Schwelm, Frau Recha 66  
 Schwerin-Coewitz, Frau Gräfin Erzellenz 21, 62  
 Schwind, Frau Lina 44  
 Schwinge, Frau Martha 26  
 Scotti, Frau 46  
 Seebach, Srl. A. 15  
 Seeburg, Srl. Magdalene 48  
 Seef, Frau Auguste 46, 71  
 Seelmann, Srl. Hedwig 22, 70  
 Seidel, Frau Cl. 19  
 Seifahrt, Srl. Elisabeth 15, 54  
 Seiffart, Frau Fr. 22  
 Seffels, Frau Gertrud 44  
 Seliger, Srl. Nanny 38  
 Selchow, Srl. Anna von 23, 71  
 Seligmann, Frau Ella 36, 66  
 Selwig, Srl. Johanne 23, 73  
 Setten, Frau P. van 31  
 Siebert, Srl. Susette 24  
 Siefert, Srl. Martha 63  
 Siegfried, Srl. Frieda 16, 49, 50, 55  
 Silbermann, Generalsekretär Dr. J. 39  
 Silbernagel, Srl. 47  
 Sillem, Srl. Helene 22, 41, 68  
 Simon, Frau (Danzig) 36  
 Simon, Frau (Frankfurt a. M.) 36  
 Simon, Frau Elise 44  
 Simonis, Frau Hedwig, 55, 73  
 Simons, Frau J. W. 30  
 Sinaiberger, Frau Eleonore 42  
 Singer, Frau Dr. 59

Skaref, Frau Framis 75  
 Sölter, Frau 20  
 Sombart, Frau Katharina 32  
 Sommer, Ernst 50  
 Sommer, Frau Hauptmann 22  
 Sommer, Frau Toni 31  
 Sommer, Srl. Isabella 15, 27  
 Sonne, Srl. Marie 21  
 Sothen, Frau Oberst von 31  
 Spaende, Srl. E. 57  
 Specovius, Frau Pfarrer 57  
 Spiegel, Srl. J. 36  
 Spig, Frau Sanitätsrat 47  
 Spohr, Frau Dr. 20  
 Sprandel, Frau Oberstleutnant Charlotte 31  
 Springer, Frau Bertha 57  
 Stache, Frau Martha 43  
 Stadel, Srl. Eva 15  
 Staemmler, Srl. Luise 52, 57, 72  
 Staeps, Frau Landrichter 30  
 Stählin, Oberin Th. 76  
 Stauf, Frau Ingenieur 21  
 Steffenhagen-Elbers, Frau 32  
 Stein, Frau 27  
 Steinke, Srl. Hermine 13, 14, 41, 63  
 Steintopff, Frau Johanna 44  
 Steinmann, Frau Adelheid 45, 61, 63  
 Steinthal, Frau Paula 27  
 Steinthal, Frau P. 60  
 Stelter, Srl. Katharina 15, 41, 57  
 Stemmler, Srl. 40  
 Stephan, Frau Staatssekretär von, Erz. 74



Sternberg, Frau Oberbürgermeister 13, 23, 72  
 Sternberg, Frau Dr. 28  
 Stern, Frau 12  
 Stern, Frau Ida 36  
 Steusloff, Frau Gymnasialdirektor 13  
 Stieh, Frau Sophie 52  
 Stiebel, Frau Lydia 13, 36, 53, 65  
 Stier, Srl. A. 41  
 Stopp, Frau A. 19  
 Storp, Schwester Elisabeth 19  
 Strähle, Srl. Marie 56  
 Strauß, Frau 37  
 Strauß, Frau Emilie 18  
 Strauß, Frau Recha 37  
 Strauß, Frau Oberpfarrer 23  
 Streder, Dr. med. Karl 20  
 Strehle, Frau 19  
 Streicher, Srl. M. 18  
 Streitt, Srl. Frida 17, 71  
 Strider, Herr Pfarrer 29  
 Striepte, Srl. Margarete 41, 53  
 Stritt, Frau Marie 10, 25, 27, 65  
 Strohl, Herr Pfarrer 29  
 Ströb, Frau Postdirektor 30  
 Strqowstq-Bädeker 46  
 Stubenrauch, Srl. 26  
 Stumpf, Frau Marie 34  
 Sudhoff, Srl. Helene 32, 46  
 Suffert, Srl. Hedwig 57  
 Sumper, Srl. Helene 14  
 Suplie, Srl. Anna 52, 55  
 Taden, Srl. Luise 41  
 Tannenwaldt, Frau 37  
 Tappe, Frau Marie 48  
 Tasché, Srl. M. 43  
 Tauber, Frau M. 72  
 Teubner, B. G. 10, 14, 23, 32, 61.  
 Thabe, Srl. Hulda 40

Thätjenhorst, Frau A. 64  
 Thede, Frau H. 53  
 Theiltuhl, Frau Irmgard 22, 68  
 Thenssen, Frau Regierungsrat 45  
 Thiele, Frau 27  
 Thiele, Herr Senator Carl 24  
 Thomae, Srl. Lina 12, 73  
 Thomann, Frau Anna 43  
 Thomsen, Frau Margarete 54  
 Thon, Frau Louise 54  
 Thurm, Srl. Martha 40  
 Thysen, Srl. 23  
 Tittin, Srl. stud. phil. Gertrud 79  
 Timendorfer, Frau Alwine 38  
 Timm, Frau 53  
 Tischtan, Srl. Luise 40  
 Uach, Frau Bergwerksdirektor 30  
 Toeplitz, Srl. Cäcilie 36  
 Toeplitz, Srl. Helene 65  
 Tönnies, Frau A. 54  
 Torfbender, Frau Rechtsanwalt 63  
 Totote, Frau Luise 22, 67  
 Traber, Archidiaconus 24  
 Traub, Frau Elisabeth 21  
 Trautmann, Frau 19  
 Treuge, Srl. Margarethe 14  
 Trommershausen, Frau Prof. 28  
 Trogler, Srl. Maria 71  
 Trüper, Herr Direktor 25  
 Tümpel, Frau Prof. 28, 45  
 Tüsch, Srl. Charlotte von 57  
 Turk, Frau Ida 31  
 Ueding, Srl. Anna 11, 44  
 Ullmann, Frau Bauamtmann 57

Ullmann, Frau Kommerzienrat 51  
 Ulrich, Srl. E. 14  
 Unger, Frau von 30  
 Ungerer, Frau Luise 34  
 Urbach, Srl. Rosa 64  
 Vahle, Srl. 20  
 Vaith, Frau Else 48  
 Valentin, Srl. 28  
 Veer, Srl. Clara de 49  
 Verbun, Frau David 36  
 Vidal, Frau Louise 20, 54, 68  
 Vitali, Frau Gerichtsrat 23  
 Vogel, Srl. Klara 47, 59, 64  
 Vogelgesang, Frau 54  
 Vogelstein, Frau Rosa 38, 72  
 Vogt, Frau Clara 27  
 Vogt, Frau Thekla 26  
 Vogten, Frau Marie von 30  
 Vöhl, Srl. E. 24  
 Voigt, Frau von 23, 73  
 Voigtländer, Frau Pauline 69  
 Voigts, Frau Frieda 32  
 Vollbehr, Srl. Christine 15, 59  
 Vollmar, Srl. E. 50  
 Vollnhals, Frau Margarete 34  
 Voß, Frau von 47  
 Vossius, Frau Postdirektor 32  
 Voß-Stieh, Frau Martha 11, 12  
 Waescher, Frau Johanna 53, 59  
 Wagenmann, Frau Geheimerrat 30  
 Wagner-Tauber, Frau 35  
 Wahl, Srl. Gabriele 40  
 Waiz, Frau Dr. H. 13  
 Walker, Frau 46



- Wallisch, Frau Anna 51  
 Walter, Frau C. 28  
 Walter, Frau Julie 16  
 Walter, Rabb. Dr. 36  
 Walter, Srl. Sophie 16, 49  
 Walterbach, C. 80  
 Wältin, Frau Lina 25  
 Walz, Srl. Anna 26  
 Warburg, Frau Sanny 37  
 Wasserschleben, Frau Marie 22, 67  
 Weber, Frau S. 33  
 Weber, Frau Geheimerat 59  
 Weber, Frau Marianne 18, 61, 68  
 Weber, Frau Pfarrer 22  
 Weber, Srl. 60  
 Weber, Kreischulinspektor 58  
 Wedel, Frau J. von 28  
 Wedel, Srl. Ellinor von 30  
 Wedell, Frau Ida 43, 45, 65  
 Weerte, Frau Superintendent 21  
 Wegner, Frau Dr. 48  
 Wegner, Frau Marie 11, 29, 42, 47, 48  
 Wegner, Srl. Schulvorsteher a. D. G. 16, 46  
 Wehle, Frau Bantdirektor 22  
 Wehlmann, Srl. Anna Marie 31  
 Weichert, Srl. Margarete 41  
 Weider, Srl. Käthe 15  
 Weidemann, Frau Hedwig 29, 52, 68  
 Weiland, Frau Direktor 32  
 Weil, Herr Geh. Justizrat Dr. 47  
 Weincl, Frau Dr. phil. Ada 53, 61, 69  
 Weiß, Frau Elisabeth 82  
 Weiß, Frau Gertrud 43  
 Welzsch, Srl. Adelheid von 11  
 Welde, Frau Frieda 64  
 Wellhausen, Srl. Marie 18, 60  
 Welkin, Frau Senator 20, 55  
 Wenß, Frau Major 30  
 Wenzel, Srl. 41  
 Wenzel, Srl. Luise 42, 46  
 Wermuth, Ihre Excellenz Frau Oberbürgermeister 75  
 Werner, Frau Rabb. Dr. 37  
 Werner, Srl. Lina 40  
 Werner, Srl. Sidonie 36, 54, 68  
 Werner, Schwester Frida 19  
 Wernicke, Frau 12  
 Wertheim, Frau Babette 36  
 Wertheim, Frau Kommerzienrat 37  
 Werthern, Freifrau von 30  
 Wesche, Frau Ad. 51  
 Wesenfeld, Frau Dr. 30  
 Wesermann, Frau Bürgermeister 42  
 Westphal, Frau 26  
 Westphal, Frau Bertha 12, 52, 53  
 Westphal, Srl. Elise 15, 49  
 Wever, Frau Maria 42  
 Wenß, Srl. Rosa 40  
 Wichmann, Srl. Martha 41  
 Wied, Ihre Königliche Hoheit Frau Fürstin zu 76  
 Wiederhold, Frau General 30  
 Wiehe, Srl. Susanne 46  
 Wienholt, Srl. Pauline 40  
 Wiener-Pappenheim, Frau Anna 23, 24, 81  
 Wigel, Srl. Ada 55  
 Wilde, Srl. A. 18  
 Wilda, Srl. M. 15, 57  
 Wille, Frau Prof. 22  
 Wilhelm, Frau Maria 76  
 Wilhelm, Srl. 57  
 Willisch, Srl. C. 13  
 Wilshaus, Frau Prof. 46  
 Windelband, Srl. J. 28  
 Windler, Frau Major Paula 30  
 Winkel, Frau 20  
 Winkler, Frau Vizeadmiral 30  
 Winkler, Srl. J. 41  
 Winnede, Srl. Hedwig 23, 72  
 Winter, Frau Kommerzienrat 21  
 Winger, Srl. G. 41  
 Wirminghaus, Frau Else 28, 46  
 Wirth, Srl. Ria 52  
 Wirß, Frau Charlotte 29, 45, 65  
 Wistuba, Frau 48  
 Witt, Srl. Elise 41, 56  
 Witt, Frau Theophila 33  
 Witte, Frau Prof. 31  
 Wittgensteiner, Frau M. 37  
 Wittholz, Srl. M. 16  
 Wittich, Frau Paula 30  
 Wobst, Frau J. 19  
 Wolff, Frau Hulda 27  
 Wolff, Frau Luise 73  
 Wolff, Frau Rosa 38  
 Wolff-Arndt, Frau Ph. 27  
 Wolff-Jaffé, Frau 25  
 Wolffradt, Srl. Julie von 22, 67  
 Wolffson, Srl. 59  
 Wolfstein, Frau Dr. 51  
 Wolter, Srl. Agathe 60  
 Worms, Srl. India 41  
 Worms, Frau Martha 26, 64



Wuilemin, Srl. Anna 80	Jedlitz, Oberin Auguste von 76	Ziffer, Frau Paula 44
Wulff, Frau Emmy 72	Jeiler, Frau Louise 52	Zimmer, Frau Pfarrer 57, 79
Wunderlich, Frau 55	Jeising, Herr Georg 25	Zimmermann, Frau A. 19
Wunderlich, Frau Helene 38	Jiegler, Frau Elisabeth 53, 69	Zocher, Frau A. 19
Wündisch, Srl. 21	Zielenziger, Frau Anna 38	Zschimmer, Frau Alma 22, 71
Zander-Sieben, Frau Martha 58	Zieh, Frau Louise 78	Zwiebelhofer, Frau Anna 18

### Berichtigung zu Seite 11:

Die Mitglieder der Kommission für die Dienstbotenfrage sind folgendermaßen zu ändern: Srl. Friedenthal-Berlin, Vorsitzende; weitere Mitglieder sind Srl. Elisabeth Full-Berlin, Frau Dr. Kesten-Konrad-Charlottenburg, Srl. Paula Mueller-Hannover, Frau Haberkorn-Hannover, Srl. Martha Richter, Hannover, Frau Pastor Haarbed-Thallichtenberg, Baronin Horn-München, Frau Dr. A. Kleitner-München, Frau Liese Lenel-Mannheim, Srl. Anna Ueding-Münster, Frau Marie Kohfahl-Hamburg.

In der Kommission zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Reform des Kellnerinnenberufes ist Frau Duvernoy zu streichen.





## Führer durch den Inseratenteil.

### Ausbildungsanstalten.

(Frauensschulen, Gartenbauschulen, Koch- und Haushaltungsschulen, Krankenpflege- und wirtschaftliche Frauenschulen, sozialpädagogische Seminare, Musik-, Zeichen- und Malklassen.)

	Seite
<b>Augsburg</b> , Christl. Soziale Frauenschule . . . . .	8
<b>Berlin</b> , Pestalozzi-Fröbelhaus . . . . .	7
– Seminar der Musikgruppe Berlin E. V. . . . .	14
– Vittoria-Fortbildungs- und Fachschule . . . . .	12
<b>Berlin-Dahlem</b> , Frauenschule der Inneren Mission . . . . .	9
<b>Cassel</b> , Evang. Fröbelseminar . . . . .	9
<b>Charlottenburg</b> , Jugendheim, sozialpädagog. Seminar . . . . .	11
<b>Darmstadt</b> , Krankenpflegeschule des Hessischen Diakoniever eins . . . . .	13
<b>Duisburg</b> , Naumanns „Private“ Handels-Lehranstalt . . . . .	12
<b>Düsseldorf</b> , Oberlyzeum (Frauensschule mit Kindergarten) . . . . .	12
<b>Godesberg</b> , Obst- und Gartenbauschule für Frauen . . . . .	13
<b>Hannover</b> , Christl.-soziales Frauenseminar . . . . .	8
– Gewerbe- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins . . . . .	10
– Tonika-Do-Bund, Seminar für Schulgefang . . . . .	14
<b>Karlsruhe</b> , Malerinnen-Schule . . . . .	14
<b>Kreuznach</b> (Bad), Städt. Frauenschule mit Haushaltungslehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminar . . . . .	12
<b>Leipzig</b> , Hochschule für Frauen . . . . .	10
<b>Löbichau</b> , Wirtschaftliche Frauenschule . . . . .	11
<b>Marienhöhe b. Plön</b> , Gartenbauschule Frau Oberförster Schwerzel . . . . .	13
<b>Meiningen</b> , Herzog-Georg-Stiftung für Krankenpflegerinnen . . . . .	14
<b>Miesbach</b> , Wirtschaftliche Frauenschule . . . . .	11
<b>München</b> , Hausw. Seminar „Prinzessin Arnulf“ . . . . .	11
– Künstlerinnen-Verein, Zeichen- und Malklassen . . . . .	15
<b>Weimar</b> , Gartenbauschule für Frauen . . . . .	13

### Vorbereitungsanstalten zur Reifeprüfung.

<b>Berlin</b> , Gymnasialkurse für Frauen . . . . .	15
<b>Braunschweig</b> , Soffische Lehranstalt . . . . .	15
<b>Halle a. S.</b> , Dr. Hermann Krause . . . . .	15

### Sprachstudium im Ausland.

<b>Oxford</b> , Norham Hall Mrs. Burd . . . . .	16
---	----



## Erziehungsanstalten, Schulen und Pensionate.

	Seite
<b>Charlottenburg</b> , Kłodowska Höh. Mädchenſchule . . . . .	17
<b>Danzig</b> , Miſeſche Vorſchule . . . . .	16
<b>Dresden</b> , humaniſtiſche Privat-Gymnaſialklaffen für Mädchen . . . . .	17
<b>Hemsbach</b> , Erziehungsheim Schloß Hemsbach . . . . .	16
<b>Herzberg</b> , Kathol. Penſionat Frä. Waldmann . . . . .	17
<b>Oberhambach</b> , Odenwalſchule (Paul Geheeb) . . . . .	16

## Kinder-Erholungs- und Serienheim.

**Oſtſeebad Zinnowitz**, Dr. med. Helwigs Kinderheim Hubertusburg 3. Umſchlagſeite.

## Sanatorien, Erholungsheime, Bäder.

<b>Amrum-Norddorf</b> , Hotel und Nordſeepenſionat Hättmann . . . . .	20
<b>Blantenburg i. Thür.</b> , Thüringerwald-Sanatorium Schwarzſed . . . . .	19
<b>Budow, Kr. Lebus</b> , Erholungsheim und Sanatorium „Waldfrieden“ . . . . .	20
<b>Eſenach</b> , Familienpenſion von Frau Dr. Marta Langen . . . . .	17
<b>Ernſteberg i. Thür.</b> , Sanatorium Ernſteberg . . . . .	19
<b>Kurbad Sommerſtein bei Saalfeld i. Thür.</b> . . . . .	18
<b>Neuſtadt a. d. Höl.</b> , Pfälziſches Lehrerinnenheim . . . . .	20
<b>Rapperswil-Jona a. Zürichſee</b> , Haus Meienberg . . . . .	20
<b>Rafemühle b. Göttingen</b> , Sanatorium der Prov. Hannover . . . . .	18

## Bezugsquellen (Verſchiedenes).

<b>Berlin</b> , Julius Brühl Sohn, Handarbeiten . . . . .	6
- W. Dittmar, Möbelfabrik . . . . .	3
- M. Peck, G. m. b. H., Artikel zur Krankenpflege uſw. . . . .	1
- Otto Weber, Magazin für Trauerkleidung . . . . .	Vorſatz
<b>Cannſtatt</b> , Dr. Theinhardt's Nährmittelgeſellſchaft, Nähr- und Kräftigungsmittel . . . . .	Vorſatz
<b>Friedrichsdorf</b> , Ferd. Stemmler, Zwiebackfabrik . . . . .	4
<b>Gotha</b> , Albert Maasberg, Konditoreiwarenverſand . . . . .	5
<b>Hannover</b> , Lecinwerf, Mittel gegen Appetitmangel, Blutarmut . . . . .	1
<b>Landeshut i. Schleſ.</b> , Müdel & Co., Leinen- und Wäſchehaus . . . . .	2
<b>Neubrandenburg</b> , H. C. Nahmſmacher, Damentonſektion . . . . .	6

## Bücher und Zeiſchriſten.

<b>Berlin</b> , „Die Frauenbewegung“ . . . . .	23
- W. Moſer, Buchhandlung . . . . .	22
<b>Darmſtadt</b> , Verlagsanſtalt Alexander Koch . . . . .	21
<b>Karlsruhe</b> , G. Braunſche Hoſbuchdruckerei u. Verlag . . . . .	Vorſatz
<b>Leipzig</b> , C. F. Amelangs Verlag . . . . .	Vorſatz
- Eſperanto-Verlag . . . . .	23
- B. G. Teubner . . . . .	24



**Druck von B. G. Teubner in Leipzig.**



**Verbandstoff- und Krankenmöbel-Fabrik**  
**M. Pech, G. m. b. H., Berlin W 35,** <sup>Am</sup> **Karlsbad 15**

Gründung 1882 — 20 Filialen — Vielfach prämiert

**Sämtliche Artikel zur Kranken- und Kinder-Pflege**

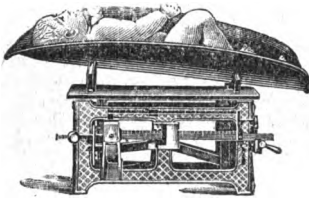
**Gummiwaren — Bandagen**

**1a Verbandwatte** in Paketen à 

1000 g	500 g	250 g
M. 1,75	0,90	0,50

**Fieberthermometer** (Maximal) in Nickelhülse M. 0,75

**Gesundheitsbinden für Damen** p. Dtzd. M. 0,50, bei 10 Dtzd. 1 Gürtel gratis.



**Babywage Gummischuhe**

leihweise  
pro Monat M. 1.—

für Damen  
pro Paar M. 2.75

Illustrierte Preislisten gratis und franko.

gegen *Appetitmangel,*  
*nervöse Abspannung,*  
*Blutarmut.*  
*Fl. M2. in Apoth., Probe gratis.*  
*vom Lecinwerk Hannover.*

Dr. Reymann schreibt in seinem Buche: „Diätetische Kostvorschriften“:  
 „Bei Appetitmangel habe ich noch kein Mittel gefunden, welches  
 den Appetit so günstig beeinflusst, und welches die bei Bleichsüchtigen  
 oder bei nervös Überarbeiteten häufig auftretenden Erscheinungen  
 von Schlaflosigkeit, Mutlosigkeit, Ekelgefühl gegen Speisen etc. so  
 schnell beseitigt wie Lecin. — Es ist zu begrüßen, daß in dem Lecin  
 den Patienten eine vorzügliche Arznei zu erstaunlich billigem Preise  
 dargeboten wird. Ich zweifle nicht daran, daß Lecin überall schnell  
 Eingang finden wird, vorausgesetzt, daß es auch fernerhin mit derselben  
 Sorgfalt hergestellt und zu demselben billigen Preise verkauft wird.“



# Mücket & Co.

Landeshuter Leinen- und Wäsche-Haus

**Landeshut i. Schl.**

Nr. 1

Inhaberinnen: Elisabeth Mücket u. Alwine Stürwe

Spezialität:

Einwebung von Namen, Monogrammen,  
Wappen in Tischwäsche, Hand- und  
Wischtüchern

Braut-Ausstattungen, Gebrauchsfertige Wäsche-  
Ausstattungen für Anstalten, Pensionate,  
Hotels usw.

## Leinen- u. Dowlas-Bettücher mit verstärkter Mitte

140—180 cm breit. Durch die eigenartige Webart wird größte Haltbarkeit und ein gleichmäßiges Aufschleißen der Laken erreicht, wodurch das lästige Wenden derselben fortfällt.

## Landeshuter Creasleinen (Reinleinen), Halbleinen

(weltberühmtes schlesisches Leinen) in anerkannt besten Qualitäten in 78—250 cm Breite

## Tischwäsche, Handtücher, Leib- und Bettwäsche

Jedes Wäschestück wird auch nach Maß in kürzester Frist angefertigt.

## Kamelhaar, Flanell- u. Trikotwäsche, Schlafdecken

für Rheumatismus- und Gichtkranke. Von Dr. med. Sels begutachtet und empfohlen.

## Daunen-Steppdecken ohne Naht. — Neuheit!

Ein Durchdringen der Daunenfasern durch Stichlöcher der Nähte ist hier ausgeschlossen.  
Sehr leicht und praktisch.



Gesetzlich geschützt

„Linolet“

„Linolet“

„Linolet“

„Linolet“

ist ein glatter, leinenart.  
aus bester Louisiana- u.  
Mako-Baumwolle herge-  
stellter Kettgarn-Baum-  
wollstoff, der sich für  
Wäschewecke ganz be-  
sonders gut eignet.

der Zukunftsstoff als Er-  
satz für Leinen ist eben-  
so haltbar, widerstands-  
fähiger als Leinen gegen  
chem. Einflüsse, ins-  
besondere Chlor.

ist angenehm im Tragen,  
luftdurchlässig u. in der  
Wäsche leicht zu hand-  
haben und zu reinigen.

schätzt man nach der  
Wäscheu. nachlangjähr.  
Gebrauch erst in seiner  
ganzen Vorzüglichkeit.

„Linolet“ hat die guten Eigenschaften der Lein-  
wand, doch den wohlfeilen Preis der Baumwolle

— Man verlange illustrierten Katalog mit Stoffproben —



**Eine feine, neuartige Frauenkleidung, ein gutes neues Buch, ein gutes zeitgemäßes Möbel, wie alles gute Neuartige überhaupt, hat deutlich erkennbares Übereinstimmendes. Bei allem tritt das Ornament zurück, und das Wesen wird dafür deutlich und klar herausgestellt. Früher war es umgekehrt, das Ornament und die äußere Form waren derart die Hauptsache, daß das Wesen darunter Not litt. Wo irgendwo heute schöpferisch gearbeitet wird, sehen wir, daß das innere Wesen des Werkes auf das stärkste auf die äußere Form einwirkt. Dieses Übereinstimmende, Gleichzeitige des Neuen auf allen Gebieten gibt uns die Gewähr, daß wir dem Neuen trauen dürfen, daß ihm die Zukunft gehört. Das feine Neue hat übrigens heute auf allen Gebieten, nachdem der Überschwang überwunden ist, ausgeglichen brauchbare Formen angenommen. Auf dem Gebiete der Wohnungsausstattung tritt dies in der Tauentzienstraße 10 in der „Ausstellung für zeitgemäßes Wohnen“, die die Möbelfabrik W. Dittmar, Berlin, Molkenmarkt 6, veranstaltet, in trefflicher Weise zutage. Die Ausstellung ist von 9—7 Uhr für jedermann zur freien Besichtigung offen. Eine Broschüre in Wort und Bild darüber sendet Dittmar auf Wunsch den Lesern kostenfrei.**

---

## **W. Dittmar · Möbel-fabrik**

**Berlin C., Molkenmarkt 6**

**Ausstatten der feinen Bürgerwohnung  
und des entsprechenden Landhauses, das  
ist die Besonderheit des Hauses. Druck-  
sachen, Kataloge auf Wunsch kostenfrei.**

---



1788 — 1913 :: 125 jähriger Erfolg



# Ferd. Stemler

Hof- und Kammerlieferant

## Friedrichsdorf (Taunus)



**Größte Friedrichsdorfer Zwieback-Fabrik**

**Stemler's Friedrichsdorfer Zwieback**

ist eine wohlschmeckende Zugabe zu Aufguß-  
getränken, Milch und Wein. Das leichtverdau-  
liche, wohlbekömmliche Gebäck, dessen hohe  
Nährkraft hervorzuheben ist, wird Magenleiden-  
den, Kranken, Kindern und Wöchnerinnen viel-  
fach ärztlich empfohlen.

**Probeflosse M. 3.—**

Fabrik für Tafel-, Kinder-, Sanitäts- u. Diabetiker Zwieback



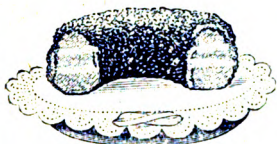
# Albert Maasberg, Gotha 10

## Thüringer Konditoreiwaren-Spezial-Versand

Herzogl. Sächs.

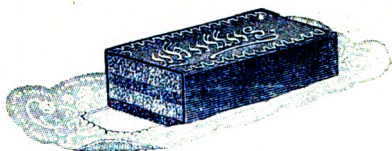


Hoflieferant



### Gothaer Kränze

alle ähnlichen Kuchen in Feinheit und Geschmack übertreffend, pr. Pfd. . . M. 1.40.



**Lukullus-Pückler**  
mit Ananas- und Himbeer-Crème  
gefüllt, pr. Pfd. . . . . M. 1.60

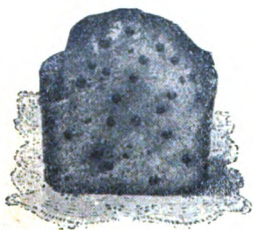
**Lukullus-Cakes** à Paket  
M. -.40

**Lukullus-Zwieback**  
à Paket . . . . . M. —.20



### Königs-Kuchen

pr. Stück von M. 1.— bis  
M. 3.—



### Kirsch - Cakes

pr. Stück . . . M. 1.—

### Plum - Cakes

pr. Stück . . . M. 1.—

### Baum-Kuchen

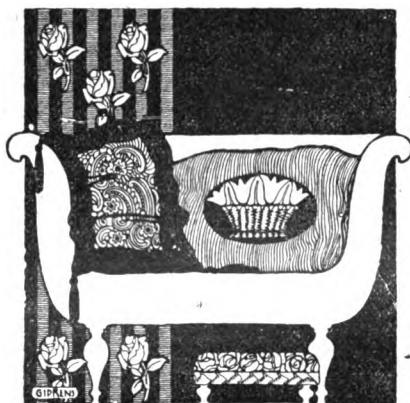
v.M.6.— an, pr. Pfd. M.2.—



**Porto und Verpackung extra**



**Handarbeiten**  
**Julius Brühl Sohn**  
Hoflieferant Berlin W.66



Katalog kostenfrei!

**H. C. Nahmmacher**

Gründungsjahr 1823

G. m. b. H.

Gründungsjahr 1823

Lieferanten mehrerer Fürstenhäuser

**NEUBRANDENBURG**

**Spezialhaus  
für feine Damen-Konfektion**

Drei große Ateliers für vornehme Maßanfertigung. Infolge sehr  
kleiner Spesen gegenüber d. Großstadt allerbilligste Preisstellung



## **Berliner Verein für Volkserziehung**

Unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit  
der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen

# **Pestalozzi-Fröbelhaus**

## **I und II**

**Berlin W 30, Kyffhäuserstr. 20 / 21**

### **Haus I**

1. **Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen zur Ausbildung von:**
  - a) Kindergärtnerinnen für Familien und Anstalten,
  - b) Jugendleiterinnen von Horten, Kinderheimen, Volkskindergärten,
  - c) Handfertigkeitslehrerinnen.
2. **Kinderpflegereinschule.**
3. **Pensionat für Schülerinnen der Anstalt im Viktoriaheim I und II.**
4. **Landheim „Hundert Eichen“ im Südharz: Erziehungsanstalt für junge Mädchen.**

Prospekte durch das Sekretariat.

Anmeldungen bei der Vorsteherin: Frau Clara Richter  
Büreaustunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

### **Haus II**

Haus II umfaßt folgende Abteilungen:

1. **Das Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen:**
  - a) für Hauswirtschaftslehrerinnen,
  - b) für Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Haushaltung,
  - c) für Lehrerinnen für häusliche Krankenpflege.
2. **Die Haushaltungsschule:**
  - a) zur Ausbildung für das eigene Haus,
  - b) zur Ausbildung als Hausbeamtin.
3. **Fachkurse: Kochen, Plätten, Handarbeit, Schneidern usw.**
4. **Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse für Gemeindeschülerinnen:**
  - a) zur Ausbildung für das eigene Haus,
  - b) zur Ausbildung der Dienstmädchen.

**Pensionat für Schülerinnen der Anstalt.**

Anmeldungen bei der Vorsteherin: Fräulein Dora Martin  
Sprechstunden täglich von 11—1; außerdem Montag und Donnerstag von 3—5.



# Christl. soziale Frauenschule

des Deutsch-Ev. Frauenbundes, Ortsgruppe Augsburg

Vorbereitung gebildeter Frauen und Mädchen  
jeder Konfession für ehrenamtliche oder beruf-  
liche soziale Arbeit. (Abgangs-Zeugnis.)

**Aufnahmebedingungen:** 20. Lebensjahr (ohne Grenze nach oben),  
höhere Mädchenschulbildung.

**Beginn:** 2. Oktober. **Dauer:** 1½ Jahre. **Preis:** 450 .

**Theorie:** ½ Jahr Volkswirtschaft, Versicherungswesen, Bürgerkunde,  
Rechtsfragen. Gesundheitslehre, Buchführung, Vermögens-  
verwaltung, Geschichte der Frauenbewegung, das Soziale  
in der Bibel\*, Christliche Liebestätigkeit\*, Erziehungslehre.  
(\* nicht obligatorisch).

**Praxis:** 1 Jahr in Anstalten verschied. bayr. Städte (München, Nürn-  
berg etc.). Die Schülerinnen wohnen auf Kosten der Schule  
in den Anstalten.

**Auskunft:** Sekretariat Augsburg C 75.

# Christlich-soziales Frauenseminar

des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes

Hannover, Ferdinandstraße 13b.

Ausbildung und Fortbildung gebildeter Frauen und Mädchen für berufliche und ehrenamt-  
liche soziale Hilfsarbeit und christliche Liebestätigkeit.

**Kursusdauer:** 17 Monate, vom 3. Januar bis 31. Mai des folgenden Jahres.

**I. Teil.** (3. Januar bis 31. Mai.) Theoretischer Unterricht. Lehrfächer: Sozialer Gehalt  
der Bibel, Kirchengeschichte, die Persönlichkeit Jesu, Geschichte der christlichen Liebes-  
tätigkeit und der Innern Mission, Volkswirtschaftslehre, soziale Gesetzgebung, Bürger-  
kunde, Geschichte der Frauenbewegung und der sozialen Frauenarbeit, Geschichte der  
Frauenbildung, Erziehungslehre auf psychologischer Grundlage, Gesundheitslehre  
mit besonderer Berücksichtigung volkshygienischer Fragen, hauswirtschaftliche Buch-  
führung, Verfassen von Eingaben, Stilkübungen, Vermögensverwaltung.

**II. Teil.** (1. Juni bis 30. September.) Praktische Arbeit in Anstalten der Diakonie und  
der Wohlfahrtspflege.

**III. Teil.** (1. Oktober bis 30. November.) Vorn.: Praktische Wohlfahrtspflege. Nachm.: Vor-  
träge über Einzelgebiete der sozialen Arbeit.

**IV. Teil.** (3. Januar bis 31. Mai.) Praktische Anstaltsarbeit.

**Aufnahme-Bedingungen:** Höhere Mädchenschulbildung, vollendetes 20. Lebensjahr und  
Gesundheitszeugnis. Erwünscht ist hauswirtschaftliche Vorbildung.

**Honorar** 450.— M., das den freien Aufenthalt während der 9 monatlichen Anstaltsarbeit  
in sich schließt. Für Mitglieder des Deutsch-Evang. Frauenbundes 10% Ermäßigung.

Auskunft und Prospekt durch die 1. Schriftführerin **Frl. G. v. Reden**, Kirchrode b. Hannover,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 1. Außerdem erteilt mündliche Auskunft die 2. Vorstehende **Frl. B. Busch**,  
Bödefeldstr. 75a. Gelegenheit, geeignete Anstellungen zu erlangen durch die **Zentrale der  
Stellenvermittlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes**.



# **Evang. Fröbelsseminar in Cassel**

**Zweiganstalt des Evang. Diafonievereins**

- Abt. I.** Anerkannte Frauenschule (Frauenschklassen des Ober-Inzeums).
- Abt. II.** Anerkanntes Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit staatlicher Abschlußprüfung.
- Abt. III.** Töchterheim (Hausmuttertschule). Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Kenntnissen und Fertigkeiten.

Prospecte und illustrierte Broschüre durch die Anstaltsleitung

Meldungen an Herrn Generalsuperintendent **D. Pfeiffer in Cassel**,  
Vorst. des Kuratoriums

## **Die Frauenschule der Inneren Mission zu Berlin**

(Abteilung des Central-Ausschusses für Innere Mission)  
Leiterin Gräfin **B. von der Schulenburg**

bietet Ausbildung zur beruflichen und freiwilligen Tätigkeit auf dem Gebiete der Inneren Mission.  $\frac{3}{4}$ jähriger theoretischer Unterricht in Vorträgen mit anschließenden Referaten und Ausarbeitungen, Teilnahme an Vereinsversammlungen, Besichtigungen von Anstalten und Wohlfahrtseinrichtungen; –  $\frac{3}{4}$  Jahr praktische Ausbildung in Vereinen, Anstalten, Bureaus usw. Ein Abgangszeugnis und Anstellung wird durch den Central-Ausschuß vermittelt. Von den Schülerinnen der beiden ersten Kurse befinden sich bereits 70 in beruflicher Tätigkeit. Viele Angebote von geeigneten Stellungen. Beginn des neuen Kursus im Oktober jedes Jahres. Anmeldung an den

**Central-Ausschuß für Innere Mission**

Dahlem, Post Groß-Lichterfelde West, Altensteinstraße 51.



**Der Verein f. Familien- u. Volkserziehung Leipzig**  
(gegr. 1871)

hat im Herbst 1911 eine

# **Hochschule für Frauen**

eröffnet. Sie umfaßt

- 1. Vorlesungen für allgemeine Bildung.**
- 2. Pädagogische und soziale Studienkurse.**

Weitere Anstalten des Vereins sind:

**Seminar für Kindergärtnerinnen und Lyzeum.**

Auskunft über sämtliche Anstalten des Vereins erteilt die  
Kanzlei, **Leipzig**, Königstraße 18.

## **Gewerbe- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins Hannover** verbunden mit **Pensionat.**

Hauswirtschaftl. u. gewerbliche Jahres- u. Halbjahrs-kurse.

- |            |   |   |
|------------|---|---|
| Seminare   | { | I. a) Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde, |
| zur        |   | b) der weiblichen Handarbeit, Beginn        |
| Ausbildung |   | Ostertermin.                                |
| von        |   | II. Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und  |
|            |   | Hauswirtschaft, Handarbeit u. Maschinen-    |
|            |   | nähen, Wäscheanfertigen, Schneidern u.      |
|            |   | Putz. Beginn nur Oktober.                   |

Prospekte und Näheres durch die Schulvorsteherin  
**Frl. Schanze**, Hannover, Freytagstr. 6.



## Wirtschaftliche Frauenschule Miesbach

in Oberbayern

(früher Geiseltalsteig)

Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenzucht. Lehrerinnenausbildung. Großes modern eingerichtetes Haus, ausgedehnter Garten, herrliche gesunde Lage in den bayerischen Voralpen.

:: Beginn der Kurse im September und April ::

Nähere Auskunft durch die Schulleitung.

## Wirtschaftliche Frauenschule in Schloß Löbichau

b. Nöbdenitz, S.-A.

1 1/2 Stunde von Leipzig.

Für Töchter und Frauen der gebildeten Stände im Alter von 18—30 Jahren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht, Milchverwertung. Beginn der Kurse im April und Oktober. Der Lehrgang ist einjährig mit abschl. Prüfung.

Anfragen wegen Zusendung von Prospekt und Anmeldungen an die Vorsteherin Frl. Helene Coeler, Löbichau bei Nöbdenitz, S.-A.

## MÜNCHEN Hauswirtschaftl. Seminar und Haushaltungsschule „Prinzessin Arnulf“.

Ausbildung für junge Damen nur für das eigene Haus, halbjähriger Kurs bei Aufnahme im Internat **Oktober und April**. Moderner Komfort, neueste Lehrmittel, Besichtigung der Kunstschätze Münchens.

Beruf. Ausbild. in allen Zweigen der Hauswirtschaft, 1jähr. Lehrg., Abschlußprüf. Ausbild. zur Haushaltungslehrerin, 2jähr. Lehrg., staatl. Examen. **Vorbild. f. alle Kurse: höh. Töchtererschule.** Aufnahme nur i. Oktbr.

Alles Nähere durch die staatl. genehmigten Satzungen. **Baronin Horn, München** Anmeldungen baldigst zu richten an die Vorsteherin: Römerstr. 14.

## Jugendheim Charlottenburg

Goethestr. 22

**Sozialpädagogisches Seminar** zur Ausbildung von Schulpflegerinnen, Hortleiterinnen und Hortnerinnen sowie zur freiwilligen Hilfsarbeit. Praktische und theoretische Kurse. Dauer 1 bis 2 1/2 Jahre. Honorar 180 M. jährlich. Einzelkurse für Hospitantinnen. — Pension im Hause von 900 M. an bis 1500 M. jährlich. — Anmeldungen und Prospekte bei Fräulein Anna von Gierke, Charlottenburg, Carmerstraße 12.



# **Oberlyzeum** (Frauenschool mit Kindergarten) des Schuback-Schmidt-Lyzeums (parität.) Düsseldorf, Hohenzollernstraße 32.

**Ziel:** Vertiefung und Erweiterung der Allgemeinbildung. Einführung in die erzieherischen, hauswirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der deutschen Frau. Vorstufe für verschiedene Berufe.

Auskunft erteilen:

Die Klassenleiterin: Frau Direktorin Anna Schmidt,  
Die Direktorin der Anstalt: Helene Forstmann.

## **Städt. Frauenschule mit Haushaltungslehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminar Bad Kreuznach**

1. **Allgemeine Frauenschule**, Erfah für das Pensionatsjahr: Wissenschaftliche Weiterbildung. Praktisches und theoretisches Einführen in hauswirtschaftliche, erzieherische und soziale Arbeit (Vorbereitung für die Aufgaben der Frau in der Familie). 1—2 jähriger Kursus.
2. Als Fortsetzung der Frauenschule: Anerkanntes **Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen und für Kindergärtnerinnen**. Je 1 jähriger Kursus mit staatlicher Abschlussprüfung.

Gute Unterkunft in Pensionat oder Familie. Prospekte durch die Direktorin L. Hilger.



## **Naumanns „Private“ Handels-Lehranstalt**

im Duisburger Kaufmännischen Fach-Institut

Fernsprecher 1021. **Duisburg**, Königstraße 53 Fernsprecher 1021.

Gegründet 1898. — Kaufmännischer Unterricht durch Kaufleute vom Fach — Prospekte kostenlos durch den Vorsteher, Kaufmann **Johannes Naumann** (V. D. H.) (V. D. B.), beeidigter Bücher-Revisor, Mitglied der Duisburger Gutachter-Kammer.

**Duisburg a. Rh., Königstraße 53.**

## **Victoria-Fortbildungs- und Fachschule**

Kurfürstenstraße 160 :: **Berlin W.** :: Telephone Lzw. 9706

**I. Seminare.** a) Seminar für Handelslehrerinnen. b) Seminar für Gewerbeschullehrerinnen (Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz)

**II. Fach- und Fortbildungskurse** (Tages- u. Abendkurse.)

Beschlossener Haushaltungskursus.

Beschlossener Handelskursus.

Höherer Handelskursus.

Verkäuferinnen-Kursus.

Berufskurse f. Schneiderei, Wäschekonfektion, Damenputz.

Vorbereitung für die technischen und Volksschul-Seminare.

Kaufmännische, gewerbliche, hauswirtschaftliche Einzelkurse.

Sprechstunde täglich 11—12 Uhr. Ausführl. Prospekte in der Anstalt. **DER VORSTAND.**



## Gartenbauschule für Frauen zu Weimar

Für Berufsgärtnerinnen 2jähr. Ausbildung mit Schlußexamen im Beisein eines Regierungs-Vertreters. Gründliche, praktische und theoretische Schulung. Beginn April und Oktober. Hospitantinnen jederzeit. Internat angegliedert. Prospekt und Auskunft durch

**Dr. S. v. Lengefeld, I. Dorf.** **Freiin Marie v. Loën, II. Dorf.**  
des Vereins Frauenbild.-Frauenstud. Abt. Weimar.

## Die Obst- und Gartenbauschule für Frauen in Godesberg am Rhein

gibt gebildeten Frauen und Mädchen Gelegenheit zur Erlernung des Gartenbaues in Praxis und Theorie. Der Kursus dauert zwei Jahre und beginnt am 15. Januar. Hospitantinnen können jederzeit eintreten. — Prospektie stehen stets zur Verfügung.

**Verein für Rhein. Obst- und Gartenbauschulen**

! Leiterinnen: Susanne Wiehen, Edna M. Gunnell.

## Gartenbauschule Marienhöhe

*bei Plön in Holstein*

*gibt gebildeten jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit sich in allen Zweigen der Gärtnerei auszubilden für den Beruf wie auch für den eigenen Garten. Aufnahme April und Oktober. Hospitantinnen jeder Zeit. Prospekte durch die Vorsteherin:*

*Frau Oberförster Schwertzel.*

## Hessischer Diakonieverein Darmstadt

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen in Hamburg, Nordhausen, Hanau und Gemeindepflegeseminar in Darmstadt. :: Ausbildung und Anstellung in Krankenpflege, Gemeindepflege, sozialer Fürsorge  
Auskunft: **Pfarrer Schneider, Darmstadt, Bessungerstr. 111**



**Herzog-Georg-Stiftung für Krankenpflegerinnen in Meiningen**  
(Schwesternschaft vom Roten Kreuz)

## **Krankenpflegerinnen**

werden ausgebildet und als Schwestern unter guten Gehalts- und Pensionsbedingungen aufgenommen. Ausbildung im staatlichen Landeskrankenhaus. Nach bestandener Krankenpflegerinnenprüfung staatliche Anerkennung. Eigenes Schwesternhaus. Meldungen an die Oberin.

## **Seminar** der Musikgruppe Berlin E. V. Berlin W. 57, Pallasstraße 12

Ausbildung von Lehrerinnen für

## **Schulgesang, Klavier und Violine**

(Vorbereit. auf die staatliche Prüfung :: Abschlußprüfung des Verbandes)

Beginn 1. Oktober. Prospekte kostenfrei

## **Seminar für Schulgesang in Hannover**

Gegründet 1909.

Ausbildung von Schulgesanglehrerinnen. **Staatliche Prüfung.**  
(Erlaß vom 24. 6. 1910.) **Beginn** des neuen Kurses Januar 1913.

**Dauer:** 2 Jahre. Prosp. durch d. Sekret. d. Tonika-Do-Bundes:  
**Hannover, Alte Döhrener Str. 91.**

## **Malerinnen-Schule Karlsruhe**

Unter dem Protektorat I. K. H. Großherzogin Luise von Baden

Vorstand Professor **Otto Kemmer**, Professor **F. Fehr**

Lehrplan und nähere Auskunft durch Professor **Otto Kemmer**



## Künstlerinnen-Verein München E. V.

Damen-Akademie · Barerstraße 21

Zeichnen- und Mal-Klassen (Kopf und Akt): die Herren E. BURMESTER, MAX FELDBAUER, A. HÖFER, FERD. GÖTZ, HANS LESKER. — Stilleben, Interieur: Fräulein E. v. HALLAVANYA. — Illustration, Graphik, Kompositionskurs: Herr FERD. GÖTZ. — Modellieren, Abend-Akt, Kostümzeichnen, Anatomie, Kunstgeschichte, Maltechnik, Perspektive.

## Gymnasialkurse für Frauen zu Berlin

(Gegründet von Helene Lange 1893).

Weiterbildung zur Reifeprüfung in 4 ansteigenden Jahrestklassen nach Absolvierung der 9jähr. höheren Mädchenschule. Aufnahme Herbst. Für Lehrerinnen: Kurse in Lateinisch, Griechisch, Mathematik und Naturwissenschaften zur Vorbereitung auf das Universitätsstudium. Aufnahme Ostern. — Prospekt.

Berlin SW., Dessauer Str. 24. Direktorin Martha Strinz.

## Soffsche Lehranstalt, Braunschweig

Herzogl. Oberschulkommission unterstellte Vorbereitungsanstalt für Abitur und Prima. Zeitgewinn: Ostern 1912 bestanden wieder sämtl. neun, Mich. 1912 sämtl. fünf Abiturientinnen. Prospekt.

## Halle a. S.

Vorbereitung für Abiturienten, Primaner, Einjährige

von Dr. Hermann Krause

Bisher bestanden 162 Abiturienten (darunter 68 Damen), 98 Primaner, 262 Einjährige und 167 Schüler für die Klassen V bis IIa. Besondere Damenklasse.



# The Study of English in Oxford.

Courses of Study in English Language and Literature, Pronunciation, Grammar etc. are held in Norham Hall three times Yearly.

Jan. to March. April to June. Sept. to Dec.

University Lecturers and Tutors-Examination at the end of each Term.

Apply Mrs Burch.

Norham Hall, Oxford.

## Das Erziehungsheim Schloß Hemsbach

nimmt Knaben und Mädchen jeden Alters auf, festigt deren Charakter und bildet sie wissenschaftlich und praktisch aus. Die gesunde Lage an der Bergstraße am Fuße des Odenwaldes (bei dem Orte Hemsbach mit Post, Telephon- und Bahnstation an der Straße Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg—Mannheim) und die Kulturschätze der leicht erreichbaren Städte kommen den im Interesse einer liebevollen, gründlichen und individuellen Erziehung nur in kleinen Gruppen unterrichten und bei einzelnen verheirateten Erziehern familienartig wohnenden Kindern zugute. Näheres teilen Direktor Bierau und Frau mit.

## Odenwaldschule (Leitung: Paul Geheeb)

Oberhambach b. Heppenheim (Bergstraße)

Moderne Reformschule (mit Familienheim) für Knaben und Mädchen.

Eigenartige Unterrichtsorganisation (Arbeitsschule); planmäßige Erziehung zu selbständigem Arbeiten :: Mitwirkung der Kinder an der Verwaltung der Anstalt :: Äußeres Ziel: Abiturium des Realgymnasiums, Gymnasiums oder der Oberrealschule :: Herrliche Lage im Gebirge :: Prospekt

# DANZIG

Schilfgasse 5

Stadtviertel  
Langgarten.

## Utkesche Vorschule

für Knaben und Mädchen

f. höhere Lehranstalten, verbunden mit Kindergarten.

Vorsteherin: Margarete Possart.



## **Humanistische Privat-Gymnasialklassen für Mädchen in Dresden.**

Kursus 5 jährig. Aufnahmebedingung: Reife f. d. 2. Klasse der höh. Mädchenschule (vollendetes 14. Lebensjahr). Schulgeld 100 M. vierteljährlich. Näheres Prospekt.

Dresden-N., Katharinenstr. 6. Leiterin: **Paula Schlodtman.**

## **Zehnklassige höhere Mädchenschule**

Charlottenburg, Berliner Str. 39,

angeschlossen

### **Sprengel'sche Frauenschule**

Pensionat angeschlossen. Näheres mündlich oder schriftlich durch die Vorsteherin **Ida Klockow.**

Sprechstunden täglich 1—2 Uhr.

# **Herzberg**

## **Südharz**

**Kath. Wissenschaftl. und Haushalts-Pensionat für Töchter höherer Stände.**  
Aufnahme vom 6. Jahre an. Gründl. Ausbildung. **Herrl. ges. Land-**  
**aufenthalt. Ia Ref. Bischöfl. Empf. Prosp. durch d. Vorsteh. B. Waldmann.**

## **Familienpension von Frau Dr. Marta Langen in Eisenach**

Große, moderne Villa mit herrl. Aussicht nach allen Seiten, dicht beim Walde und nur 5 Minuten von der Stadt. Sonnige, ruhige und staubfreie Lage. Garten mit Luftbad. — Beste Verpflegung nach gesundheitl. Grundsätzen, auch für Vegetarier; auf Wunsch unter Berücksichtigung besonderer ärztl. Vorschriften. — Kleiner Kreis. Angenehmes Heim, das die besten Bedingungen zur Erholung, stiller, geistiger Arbeit und edler Geselligkeit bietet. — Mäßige Preise. — Alleinstehende Damen, die für längere Zeit ein Heim suchen, erhalten von Oktober bis Mai besondere Ermäßigung.

Prospekt steht zur Verfügung.

Anfragen an: Frau **Dr. M. Langen, Eisenach.** — Telephon 971.

Jahrbuch der Frauenbewegung II



# Sanatorium für Nervenkrankte „Rasemühle“ bei Göttingen

Inhaberin: Provinz Hannover

Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Cramer

Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Quaet-Faslem

Aufgenommen werden nur Nervenkrankte gegen Attest, daß Geisteskrankheit, Epilepsie, Selbstmord-sucht und ansteckende Krankheiten ausgeschlossen sind

Preise: I. Klasse M. 5.50 für Hannoveraner, M. 6.50 für außer  
der Provinz Wohnende; II. Klasse entsprechend M. 3.— u. 3.50.

Entfernung von Göttingen 1 Stunde; Wagen auf Wunsch an der  
Bahn - Alle Einrichtungen moderner Nervenheilverfahren vorhanden.

Die Direktion des Sanatoriums.

Bei

## Frauenleiden



Gebärmutterleiden, weiß. Fluß, Stoffwechselkrankheiten,  
Blutkreislaufstörungen, Kongestionen, Kopfschmerzen,  
Schlaflosigkeit, Haut-, Herz-, Nieren-, Magen-, Darm- u.  
Beinleiden, Katarrhen, Hysterie u. Nervenleiden aller Art.  
Dauererfolge durch individuelle naturgemäße Behandlung

**Regenerationskuren**

**Schroth'sche Kuren**

pp. Innere Massage (Thure-Brand)

**Kurbad Sommerstein-Saalfeld, Thüring.**

Ausführliche illustr. Broschüre frei. Das ganze Jahr geöffnet.



# **Sanatorium Ernseerberg**

in Thüringen,

**diätetisch-physikalische Kuranstalt für die gebildeten Stände.**

Post und Bahnstation Gera-R.

## **Wissenschaftliche, individuelle Behandlung.**

Moderne Licht-, Luft- und Sonnentherapie. Wasserheilverfahren und Massage. Kohlensäure- und 4 Zellen-Bäder.  
:: Diätikuren nach Lahmann, Haig und Bircher-Benner ::

### **Erziehung zur Gesundheit!**

Besonders zu empfehlen für Neurastheniker,  
Überarbeitete und Erholungsbedürftige.

————— **Schöne, ruhige Lage, dicht am Walde.** —————

Ärztlicher Leiter: **Dr. med. Strüneckmann,**

Spezialarzt für physikalisch-diätetische Therapie.

**Man verlange Prospekt!**

# **Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck**

**f. phys.-diätet. Heilweise in Bad Blankenburg, Thüringer Wald**

**Besitzer: Sanitätsrat Dr. med. P. Wiedeburg**

Mein Sanatorium ist mit allen neuesten Hilfsmitteln der physikalisch-diätetischen Therapie und neuzeitlichen Wohnungsbequemlichkeiten versehen. Es verfügt über ein reichhaltig ausgerüstetes Bade- und Kurmittelhaus, zwei Laboratorien, eine große Waldwandelhalle, eine geräumige Liegehalle im obersten Stockwerke des Hauses, eine Reihe von Gesellschaftsräumen, zwei Beschäftigungsateliers, zwei Speisesäle, zwei Personenaufzüge, einen großen mit zwei Luftbädern ausgestatteten Waldpark usw.

### **Spezialabteilungen:**

1. Für Nervenerkrankungen, Psychosen usw.
2. Für Magen-Darmerkrankungen und Stoffwechselkrankheiten.
3. Für Herz- und sonstige chronische innere Erkrankungen.

**: Prospekte durch die Verwaltung kostenlos :**



# HAUS MEIENBERG

Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige  
weiblichen Geschlechts in Rapperswil-Jona am Zürichsee  
Besitzerinnen u. Leiterinnen: Dr. med. S. Stier u. N. Hiller.

## BUCKOW Erholungsheim und Sanatorium

:: Kreis Lebus :: == „WALDFRIEDEN“ ==

Vornehme Pension, auch Jahrespension mit Familienanschluß für allein-  
stehende Personen. Wasserheizung, elektrisches Licht, Bäder (auch  
elektrische Lichtbäder) im Hause, großer Park am See, Tennis, Ruder-  
boote, Luftbad. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Licht-,  
Sonnen- und Seebäder. Physikal.-diätet. Kuren unter ärztlicher Leitung.

Telephon: Amt Buckow Nr. 55.

## Amrum - Norddorf

Hotel und Nordseepensionat **Hüttmann**

Insel-Nordspitze. Herrliche Lage. Offenes Meer. Reinstes Seeklima. Großartige Dünen.  
Prächtige Heidetäler. Herrlicher Strand. Kräftigster Wellenschlag. Eigene Seebade-  
anstalt. Strandbäder 30 Pf. Eigene Strandhalle. Eigener großer Spielplatz. **Keine Kurtaxe.**  
Keine Trinkgelder. Elektrisches Licht. Wasserspülung in beiden neuen Hotels. **Wohnung**  
**mit voller Verpflegung bei den meisten Zimmern je nach Saisonzeit M. 3.80 bis 4.25.** Evang.  
Gottesdienst am Platze, kath. Gottesdienst nur für eigene Gäste in eigener Privatkapelle  
täglich. Ausführliche Prospekte sofort.

**Frau M. Hüttmann.**

## Pfälzisches Lehrerinnenheim Neustadt a. Hdt.

Sonnige Lage, hoch und staubfrei, nahe der Stadt und dem  
Walde :: Von großem, schattigem Park umgeben :: Schöne  
gedeckte Veranda :: Zentralheizung :: Vorzügliche Ver-  
pflegung :: Erholungs- und Altersheim für Lehrerinnen  
und - soweit der Platz reicht - auch für andere Damen

----- Prospekte durch die Vorsteherin des Heims =====



## **DIE BEHAGLICHKEIT DER WOHNUNG EINE LEBENSFRAGE!**

Als wertvollste Führer auf den Gebieten reiner und angewandter Kunst gelten die seit Jahren von Hofrat ALEXANDER KOCH herausgegebenen

### **DARMSTÄDTER KUNSTZEITSCHRIFTEN**

#### **DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION**

MALEREI · PLASTIK · WOHNUNGSKUNST · ARCHITEKTUR · GÄRTEN · KÜNSTLERISCHE FRAUENARBEITEN  
Monatl. ein Heft mit gegen 100 Illustrat. u. Kunstbeigaben

Im Abonnement monatlich M. 2.—

#### **INNEN-DEKORATION — DIE GESAMTE WOHNUNGSKUNST IN BILD UND WORT**

Monatlich ein Heft mit gegen 70 Illustrat. u. Kunstbeilagen  
Jährlich M. 20.—, Probe-Quartal M. 5.—, Einzelheft M. 2.50

#### **STICKEREI-ZEITUNG U. SPITZEN-REVUE**

ILLUSTR. ZEITSCHRIFT ZUR PFLEGE U. FÖRDERUNG  
KÜNSTLERISCH. HANDARBEITEN ALLER TECHNIKEN  
Monatlich ein Heft mit gegen 50 Illustrat. u. Kunstbeilagen  
Im Jahres-Abonnement vierteljährl. M. 2.—, Einzelheft M. 1.—

#### **REICH ILLUSTRIERTE PROSPEKT-HEFTE**

über diese Kunstorgane sowie über sonstige Verlagswerke stehen jedem Interessenten bei Bezug auf diese Ankündigung GRATIS zur Verfügung

**Verlagsanstalt ALEXANDER KOCH · Darmstadt**



# W. MOESER BUCHHANDLUNG

== Hofbuchhandlung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ==

34/35 Stallschreiberstr. **BERLIN S. 14** Stallschreiberstr. 34/35

In unserem Verlage ist erschienen:

## HANDBUCH DER FRAUENBEWEGUNG

herausgegeben von

**Helene Lange und Gertrud Bäumer**

- I. TEIL: Die Geschichte der Frauenbewegung in den Kulturländern geb. M. 11.—
- II. TEIL: Frauenbewegung und soziale Frauentätigkeit in Deutschland nach Einzelgebieten geb. M. 6.50.
- III. TEIL: Der Stand der Frauenbildung in den Kulturländern geb. M. 10.40.
- IV. TEIL: Die deutsche Frau im Beruf geb. M. 9.60.

Soeben neu erschienen:

- V. TEIL: Praktische Ratschläge zur Berufswahl von Josephine Levy-Rathenau. III. Auflage. M. 3.50.

Mit dem 1. Oktober 1912 beginnt:

## „DIE FRAU“

**Monatsschrift für das gesamte Frauenleben unserer Zeit**

herausgegeben von Helene Lange

den XX. Jahrgang.

Preis M. 2.— pro Quartal.

Probehefte jederzeit kostenlos und portofrei.



===== Soeben erschien: =====

## **Ein schreckliches Telegramm und 142 andere Anekdoten** (Band I der „Lustigen Bibliothek“).

Gegen Einsendung von 25 Pf. (auch in Briefmarken) portofrei zu beziehen vom **Verlag Esperanto, Leipzig**, Kregelstr. 2.

Die „Lustige Bibliothek“ ist eine Fundgrube sprühenden Humors und der Pikanterie, und wer gern einmal seine Lachmuskeln in ordentliche Funktion setzen und sich und anderen fidele Stunden bereiten will, dem sei der I. Band besonders empfohlen.

### **Nur 15**

Pfennig in Briefmarken kostet  
**Dr. Stelzners Lehrbuch der  
verbesserten Weltsprache  
Esperanto**, deren Anhängerzahl  
ständig ganz gewaltig wächst, beim  
**Esperanto-Verlag, Leipzig**,  
Kregelstr. 2.

Die **originellste** Zeitung d. Jetztzeit  
ist **unstreitig** d. Halbmonatsschrift

### **„Onkel Fritz“**

mit Beilagen  
„Tante Gertrud“,  
„Der Sammlerfreund“,  
„Der Nörgler“,

herausgegeben von **Dr. W. Stelzner**.  
Gegen Einsendung einer 10 Pf.-  
Marke versendet eine illustrierte  
Probenummer **Fr. Stephan**,  
**Leipzig**, Kregelstr. 2.

## **DIE FRAUENBEWEGUNG**

Herausgegeben von **MINNA CAUER**

Mit der Beilage:

### **ZEITSCHRIFT FÜR FRAUENSTIMMRECHT**

Monatsschrift für die staatsbürgerliche Bildung der Frau.

#### **„DIE FRAUENBEWEGUNG“**

behandelt alle sozialen, kulturellen und politischen Fragen  
der Gegenwart mit Beziehung auf das Leben der Frau;

#### **„DIE ZEITSCHRIFT FÜR FRAUENSTIMMRECHT“**

bringt neben Nachrichten über den Fortgang der Stimmrechts-  
bewegung in allen Ländern orientierende Artikel zur staats-  
bürgerlichen Erziehung.

Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und ist durch alle Buchhandlungen,  
Postämter sowie durch den Verlag **W. S. LÖWENTHAL**, Berlin C. 19, zu beziehen

Preis für beide Blätter zusammen vierteljährlich 1 Mark

Probenummern gratis durch das Pressekomitee „Frauenbewegung“ Berlin, Neue Winterfeldtstr. 17



# Die Kultur der Gegenwart

## Ihre Entwicklung und ihre Ziele

Herausgegeben von Prof. Paul Hinneberg

**Literarischer Jahresbericht:** „Wer in Zukunft ein sprach- oder religionsgeschichtliches, ein philosophisches oder literarisches, ein volkswirtschaftliches oder technisches oder naturwissenschaftliches Werk wünscht, ist der Mühe des Suchens nach dem besten überhoben: der glänzende Stab der Arbeiter an dieser Enzyklopädie bürgt dafür, daß er es findet in der Kultur der Gegenwart.“

**Neue Freie Presse:** „... In jedem der bisher erschienenen Bände befinden sich Arbeiten, die man geradezu als Muster ihrer Art und als kleine Kunstwerke bezeichnen darf, als Kunstwerke, hinter denen eine stupende Gelehrsamkeit sich bewußt verbirgt, um Stoff und Darstellung dem großen Kreise der Gebildeten zugänglich und anziehend zu machen.“

**Bisher sind erschienen bzw. befinden sich unter der Presse\*:**

### Die allgem. Grundlagen der Kultur der Gegenwart. (I, 1.)

Bearb. v. Lexis, Paulsen, Schöppa, Mathias, Gaudig, Kerschensteiner, v. Dyck, Pallat, Kraepelin, Lessing, Witt, Göhler, Schlenker, Bücher, Pietschmann, Milkau, Diels. 2. Auflage. Geb. M. 20.—

### Die orientalischen Religionen. (I, 3, 1.)

Bearbeitet von Lehmann, Erman, Bezold, Oldenberg, Goldziher, Grünwedel, de Groot, Florenz, Haas. Geb. M. 9.—

### Geschichte der christlichen Religion.

Mit Einleitung: Die israelit.-jüd.

Religion. (I, 4, 1.) Bearbeitet von Well-

hausen, Jülicher, Harnack, Bonwetsch, Müller, Ehrhard, Troeltsch. 2. Aufl. Geb. M. 20.—

### Systematische christliche Religion.

I, 4, 2.) Bearbeitet von Troeltsch, Pohle,

Mausbach, Krieg, Herrmann, Seeberg, Faber,

Holtzmann. 2. Auflage. Geb. M. 8.—

### Allgemeine Geschichte der Philo-

sophie. (I, 5.) Bearb. von Wundt, Olden-

berg, Goldziher, Grube, Jnouye, v. Arnim,

Bacumker, Windelband. Geb. M. 14.—

### Systematische Philosophie. (I, 6.)

Bearbeitet von Diltthey, Riehl, Wundt, Ost-

wald, Ebbinghaus, Eucken, Paulsen, Münch,

Lipps. 2. Auflage. Geb. M. 12.—

### Die orientalischen Literaturen. (I, 7.)

Bearb. von Schmidt, Erman, Bezold, Gunkel,

Nöldeke, de Goeje, Pischel, Geldner, Horn,

Finck, Gruber, Florenz. Geb. M. 12.—

### Die griech. u. lat. Literatur u. Sprache.

(I, 8.) Bearb. von v. Wilamowitz-Moellendorf,

Krumbacher, Wackernagel, Leo, Norden,

Skutsch. 3. Auflage. Geb. M. 14.—

### Die osteuropäischen Literaturen und

die slawischen Sprachen. (I, 9.)

Bearb. von Bezzenberger, Brückner, v. Jagić,

Máchal, Murko, Riedl, Setälä, Suitts, Thumb,

Wesselovsky, Wolter. Geb. M. 12.—

### Die romanischen Literaturen mit Ein-

schluß des Keltischen. (I, 11, 1.)

Bearbeitet von Zimmer, Meyer, Stern, Morf,

Meyer-Lähke. Geb. M. 14.—

### Allgemeine Verfassungs- und Ver-

waltungsgeschichte. I. Hälfte. (II, 2, 1.)

Bearbeitet von Vierkandt, Wenger, Hartmann,

Franke, Rathgen, Luschn von Ebengreuth,

Hintze. Geb. M. 10.—

### Staat und Gesellschaft der Griechen

und Römer. (II, 4, 1.) Bearb. von v.

Wilamowitz-Moellendorf u. Niese. Geb. M. 10.—

### Staat und Gesellschaft der neueren

Zeit (bis z. Franz. Revolution). (II, 5, 1.)

Bearb. v. v. Bezold, Gothein, Koser, Geb. M. 11.—

### Systematische Rechtswissenschaft.

(II, 8.) Bearbeitet v. Stammler, Sohm, Gareis,

Ehrenberg, v. Bar, v. Seuffert, v. Liszt, Kahl,

Laband, Anschütz, Bernaltzik, v. Martitz.

Geb. M. 16.—

### Allgemeine Volkswirtschaftslehre.

(II, 10, 1.) Bearb. v. Lexis. Geb. M. 9.—

### \*Staat und Gesellschaft des Orients.

(II, 3.) Bearbeitet von Vierkandt, Maspero,

Hartmann, Franke, Rathge.

### \*Die mathem. Wissenschaften. (III, 1.)

Abteilungsleiter: Klein. Zunächst unter Mit-

arbeit von Stäckel, Timerding, Voß, Zeuthen.

### \*Biologie. (III, 4.) Abteilungsleiter: v. Wett-

stein. 4 Bände. II. Band: Zellenlehre, Ge-

webelchre, Morphologie und Entwicklungs-

geschichte. Bandredakteure: O. Hertwig und

Strasburger. Unter Mitarbeit von Benecke,

Gaupp, Heider, O. Hertwig, R. Hertwig,

Keibel, Poll, Strasburger.

### \*Technik des Kriegswesens. (IV, 12.)

Bandredakteur: Schwarte. Unter Mitarbeit

von Becker, v. Eberhard, Glatzel, Kersting,

Kretschmer, Poppenberg, Schröter, Schwarte,

Schwinning.

Für Halbfranzbände erhöht sich der Preis um je 2 Mark

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin



**Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin**

## **Einführung in die Volkswirtschaftslehre**

Don Dr. Alice Salomon. 1909. Geb. M. 1.40.

„Alice Salomons Volkswirtschaftslehre unterscheidet sich durch Zuverlässigkeit im einzelnen und großzügige Heraushebung der wichtigsten Dinge von den vielen Büchern, die einen gleichen Zweck verfolgen. Es ist erstaunlich, was sie in ihre ersten zwei Kapitel: 'Einführung' und 'Wirtschaftsgeschichte' hineingelegt hat an Ergebnissen der theoretischen und praktischen Nationalökonomik, ohne daß darum die Darstellung allzu schwerfällig und schwerverständlich geworden wäre. In Kapitel 4 bis 7 behandelt sie die Landwirtschaft, das Gewerbe, die Arbeiterfrage, Handel und Verkehr, indem sie mit festen, großen Strichen zuverlässige und durch eine Menge geschmackvoll eingestreuter Details belebte Bilder zeichnet.“ (Deutsche Wirtschaftszeitung.)

## **Einführung in die Bürgerkunde**

Don Margarete Treuge

1912. 2. Aufl. Geb. M. 1.60.

„In ausgezeichneter Weise wird die Hauptschwierigkeit einer derartigen Einführung, die Verbindung der historischen mit der systematischen Darstellung, überwunden. Nicht nur dadurch, daß einer systematischen Darstellung des gegenwärtigen Standes der bürgerlichen Rechtsordnung ein historischer Überblick über ihre Entwicklung vorausgeschickt wird, sondern auch durch eine durchgehende Auffassung des vorhandenen Zustandes als eines werdenden und gewordenen. So bekommt auch ein Stoff, der an sich so nüchtern und trocken erscheint, etwas Lebendiges, die geschilderten Verhältnisse enthüllen die mit ihnen der Gegenwart gegebenen Aufgaben ihrer Fortbildung und vervollkommenung.“ (Neue Bahnen.)

**Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde zusammen geb. M. 2.80**

## **frauenbildung**

**Zeitschrift für die gesamten Interessen des weiblichen Unterrichtswesens**

Herausgegeben von Prof. Dr. J. Wnchgram. XII. Jahrg. 1913. — Jährlich 12 Hefte zu je 3 Druckbogen; der Preis für das Halbjahr beträgt M. 6.—

## **Die Lehrerin**

**Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins**

Begründet 1884 von Marie Coeper-Houffelle. Herausg. vom Vorstand. Zugleich Organ der Allgemeinen Deutschen Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen, des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen, des Landesvereins Preussischer Technischer Lehrerinnen und des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen. Redaktion: Margarete Treuge und Hedwig Jastrow. 29. Jahrgang. 1912/13. Jährlich 52 Nummern mit den Beiblättern: A: der Sektion für höhere und mittlere Schulen, B: des Verbandes Deutscher Volksschullehrerinnen, C: der Sektion für technische Fächer. Preis vierteljährlich M. 2.40, M. 2.— und M. 1.60. Einzelne Nummern je M.—.25.



## Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- u. Gewerbeschullehrerinnen

Auf Grund der Bestimmungen vom 24. Juni 1907.

Von Rektor G. Lüneburg in Charlottenburg.

1. **Hauswirtschaftslehre** mit einem Abriss der Volkswirtschaftslehre und Gefestunde als Anhang, für die Hand der Lehrerinnen an Volks- und Fortbildungsschulen und zum Gebrauch in Hauswirtschafts- und Gewerbeschullehrerinnen-Seminaren. Mit 78 Textabbildungen und 9 farbigen Tafeln. 2. Auflage. Gebunden M. 4.—

2. **Pädagogik** für Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen, nach dem Grundriss der Pädagogik von Raffeld und Wendt. Gebunden M. 3.20.

3. **Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts** mit einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des hauswirtschaftlichen Unterrichts, die Einrichtung von Schulküchen und Schulgärten und die Prüfung von Hauswirtschaftslehrerinnen. Gebunden M. 1.—

„Das Buch bietet einen reichen Inhalt. Der Verfasser hat nichts vergessen, was in den Rahmen des hauswirtschaftlichen Unterrichts gehört. Dabei ist die Darstellung knapp, übersichtlich, von einer Reihe guter Abbildungen unterstützt. Vortrefflich ist die Art, wie in der Nahrungsmittel- und Naturlehre durch eine große Anzahl leicht ausführbarer Experimente gezeigt wird, wie der Stoff den Schülern veranschaulicht werden kann.“

(Literar. Beilage z. Schweiz. Lehrerztg.)

## Rechenbuch für Hauswirtschaftsschulen

Von G. Lüneburg. Geh. M. —.50

Entsprechend den besonderen Verhältnissen der Hauswirtschaftsschulen, bietet das Buch in seinem 1. Teil eine kurze Wiederholung der wichtigsten Rechenoperationen und Rechnungsarten. Der 2. Teil enthält die hauswirtschaftliche Buchführung und der 3. Teil behandelt die neue Reichsversicherungsordnung. Die beigegebenen Aufgaben sind dem Leben entnommen und so gewählt, daß das Buch in der Oberstufe jeder Mädchenschule verwendet werden kann. — Für Lehrerinnen erscheint ein Lösungsheft, das bei schwierigeren Aufgaben den Gang der Lösung andeutet sowie die Lösung ganz durchführt.

## Kochlehrbuch für Schule und Haus

Von Alma Henschel. 5. Auflage. Geb. M. 3.—

Das Buch bietet in seinem ersten Teil eine theoretische Einführung in die vernunftgemäße Ernährungsweise, wie sie durch die Wissenschaft begründet wurde. Es werden die Ernährungsorgane nach ihrer Bedeutung für die Gesundheit gewürdigt und die einzelnen Nährstoffe ihrer Wichtigkeit entsprechend behandelt. Der zweite praktische Teil bietet eine ungemein reiche Auswahl von Kochrezepten, wie sie in jahrelanger Arbeit mit zahlreichen Schülerinnengruppen erprobt wurde. Es handelt sich dabei um die gute bürgerliche Küche, in der Nährhaftigkeit mit Schmadhaftigkeit sich vereinen soll, wobei auch die geschmackvolle Aufmachung gebührend berücksichtigt wird. Gedacht ist das Buch als Lehrbuch für Kochkurse, hat sich aber auch als Handbuch der Kochkunst in vielen Haushalten bereits bewährt.



## Die Haushaltungsschule

Leitfaden für Lehrerinnen und Schülerinnen in Kochschulen, Haushaltungsschulen und Wanderkochkursen sowie zum Selbstunterricht für Hausfrauen unter besonderer Berücksichtigung einfacher und ländlicher Verhältnisse von

A. von Nostitz-Wallwitz

1. **Die Nahrung.** (Die Ernährung. 300 Kochrezepte. Anhang. Gesundheitspflege.) 3. Auflage. M. 1.50.
2. **Die Kleidung.** M. 1.—
3. **Hof und Garten.** M. 1.—

„Mit der 3. Auflage ihrer Haushaltungsschule gibt die rühmlich bekannte Vorkämpferin für das sächsische Haushaltungsschulwesen ihrem Volk ein Buch in die Hand, das wohl imstande ist, viel soziales Elend zu mindern. Aus jeder Seite leuchtet der Wunsch hervor, anschaulich zu beweisen, daß mit wenig aber gut dirigierter Kraft ebenso viel zu erreichen ist, als mit wenig aber rationell verwendeten Mitteln. Nicht großer Aufwand an Zeit und Mitteln macht das Arbeitsprodukt wertvoll, sondern das maßvolle Einhalten, das Abwägen von Soll und Haben bestimmt seinen Wert. Solches Streben ist schon im Äußeren des Büchleins ausgeprägt. In handlicher Form und solider Ausführung wird auf wenig Seiten eine solche Stofffülle geboten, daß das Buch als ein Meisterstück erscheinen muß. 300 Kochrezepte mit Preisangaben, Anweisungen für die in der Küche vorkommenden Reinigungsarbeiten, das Wichtigste aus der Ernährungs-, Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre, ein Abschnitt über Krankenpflege und Krankenkost wird den Leserinnen ebenso willkommen sein wie das reichhaltige Preisverzeichnis und die Tabelle von Maß- und Gewichtsverhältnissen. . . .“ (Die Lehrerin.)

## Aufgabenammlung für das hauswirtschaftliche Rechnen

Von Seminarlehrer Karl Scheele

(In Vorbereitung.)

Die Aufgabenammlung, die für den hauswirtschaftlichen Unterricht geeigneten Rechenstoff bietet, will die Schülerinnen anleiten, die bereits früher erworbene rechnerische Fertigkeit auf alle Verhältnisse der Hauswirtschaft anzuwenden, damit neben den theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten im Wirtschaften auch das eigentliche Haushalten, das rechnerische Abwägen der Wirtschaftsmöglichkeit zu seinem Rechte kommt. Das Buch, das sich über den Wert jedes einzelnen Zweiges einer Haushaltung, u. a. über Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung, Heizung und Licht, Steuern, Ernährung, Dienstboten, eingehend verbreitet, stellt einen wertvollen Beitrag zur Klärung und Ergänzung des gesamten hauswirtschaftsunterrichts dar.



# Leibesübungen, Spiel u. Sport für Mädchen

**Turnen und Spiel in der Mädchenschule.** Von Turninspektor S. Winter. Für acht Altersstufen bearbeitet. Mit 154 Abbild. Kart. M. 3.20.

„Wer sich mit dem Unterricht im Mädcheturnen zu befassen hat, ja jeder für Kräftigung der Gesundheit und gute Körperhaltung Interessierte, wird aus diesem vorzüglichen Lehrgang Anregung und reichen Nutzen schöpfen.“ (Augsburger Postzeitung.)

**Die vollstündlichen Übungen im Turnen der Frauen und Mädchen.** Von Ernst Strohmeyer. Mit 100 Abbildungen. Kart. M. 1.40.

Erwachsen aus dem heute so starken Interesse an den Leibesübungen im Fr:ien, behandelt das Büchlein unter genauer Beschreibung der Technik, mit Erläuterung durch zahlreiche Abbildungen und mit Ratsschlägen und Winken für ihren Betrieb im Turnen des weiblichen Geschlechts die Übungen im Freien wie Laufen, Springen, Werfen, Sagen usw.



Aus: E. Neuendorff, Handbuch für Leiter und Leiterinnen von Frauenturnabteilungen.

**Handbuch für Leiter, Leiterinnen u. Dorturnerinnen von Frauenturnabteilungen.**

Von Direktor Dr. E. Neuendorff.

2. Aufl. Mit 85 Abbild. Geb. M. 2.80.

„... Praktisch wie alles, was wir aus der Feder Neuendorffs besitzen, und brauchbar. Was das Buch so wertvoll macht, ist die dem Ver-

fasser vielleicht unbewußte aber trotzdem stark wirksame Mitarbeit seiner geistvollen und auf dem Gebiet der Leibesübungen sachmännlich erfahrenen Gattin.“ (Deutsche Turnzeitung.)

**Übungsbuch für das Mädcheturnen in Mädchenschulen ohne Turnhalle.** Von Turninspektor S. Schroeder und Turnlehrerin H. Verhülsdonk. Mit 48 Abbildungen. Kart. M. 2.60.

„... Die Übungen sind inhaltreich und mannigfaltig. ... Das Gebotene ist so geschickt, in so packender Form gebracht, daß Selbstforschen und Selbstarbeiten stets wieder angeregt wird.“ (Pädag. Ztg.)

**Orthopädisches Schulturnen.** Von Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt und Turninspektor Fr. Schroeder. Mit 48 Übungsbildern. Geb. M. 4.—

„Ein wissenschaftlich wertvolles und praktisch brauchbares Buch! Die Bilder stellen das Beste dar, was die Turnliteratur bisher geboten hat. Sie sind wertvoll für jeden Turnlehrer.“ (Der Säemann.)

**Schwimmunterricht in städtischen Schulen.** Von Lehrer Morstein Marg. Kart. M. 2.80.

„... Das Buch gibt aus dem reichen Schätze des Selbsterlebens eines Praktikers dem Freunde der Sache alles, was zur Durchführung des Planes nötig ist. ...“ (Monatsschr. f. d. Turnwesen.)

Ausführl. ill. Prospekte umsonst u. postfrei vom Verlag B. G. Teubner, Leipzig



# Leibesübungen, Spiel u. Sport für Mädchen

**Zehnminuten-Turnen (Atmung und Haltung).** Von Turninspektor K. Möller. Mit 80 Abbildungen und 2 Übungstabellen. 2. Aufl. Kart. M. 1.40.

„Jede Turnlehrerin wird in diesem Buche reiche Belehrung und Anregung schöpfen für ihren gesamten Turnunterricht. Deshalb kann das Studium dieses praktischen, zeitgemäßen Buches nicht dringend genug empfohlen werden. Möchte das vortreffliche Buch reichen Segen stiften.“ (Die Lehrerin.)

**Keulenschwingen.** Von Turninsp. K. Möller. 3. Aufl. Mit 48 Abb. Kart. M. 2.—

„Was der Verfasser gibt, sowohl hinsichtlich der streng methodischen Anordnung der Übungen als auch der Anleitung zu ihrer Ausführung, beruht nicht nur auf eingehendem Studium, sondern ist von ihm bereits in der Praxis erprobt und als bewährt erfinden. — Besonders anerkanntenswert ist auch die anregende und klare Darstellung.“ (Zeitschr. f. Turnen u. Jugendbsp.)

**Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen.** Von weil. Turninsp. A. Hermann. 6. Aufl. v. Turninsp. F. Schroeder. Mit 67 Abb. Kart. M. 1.80.

„... Dieses Büchlein sollte in den Mädchenschulen die weiteste Verbreitung finden, da es die sämtlichen Bewegungsspiele für Mädchen beschreibt sowie die Spielregeln angibt, und da es außerdem in sich eine starke Anregung für solche Spiele trägt, die Mädchen und Frauen zu einer genügenden körperlichen Betätigung veranlassen wird.“ (Blätt. f. Volksgesundheitspf.)

**Anleitung für Ballspiele.** Von Fr. Reinberg. Kart. M. 1.50.

In dieser als Erläuterung der Spielregeln gedachten Schrift schildert Verfasser auf Grund langjähriger Erfahrungen die feinen Kampfspiele Schlagball ohne Einsender, Faustball und Tamburinball unter Anleitung an die neuesten Spielregeln des Technischen Ausschusses vom April 1912 (Bonner Beschlüsse). Jede einzelne Regel ist im Wortlaut gebracht; daran schließen sich die notwendigen Erläuterungen.

**Spielnachmittage.** Von Geh. Hofrat Professor H. Randt. 3., stark vermehrte Auflage. Geh. M. 2.40, geb. M. 2.80.

„Das Buch ist für jeden Freund körperlicher Erquickung unserer Jugend ein äußerst wertvolles Handbuch. Denn es legt in überzeugender Weise den gesundheitlichen und erzieherischen Wert der in freier Luft betriebenen Jugendspiele dar.“

(Gesundheit, Zeitschrift für Städtehygiene und Gesundheitstechnik.)

**Tanzspiele und Singtänze.** Gesammelt von Gertrud Mener. 3. Auflage. Mit zahlreichen Notenbeispielen. Kart. M. 1.—

„... Wie aus Kinderspiel und Kinderlied fröhliche Unbefangenheit der Bewegungsformen entstehen kann, zeigt das schlichte Büchlein überzeugend.“ (Die Hilfe.)

**Volkstänze.** Gesammelt von Gertrud Mener. Mit Umschlagbild nach Ludwig Richter. Mit zahlreichen Notenbeispielen. Kart. M. 1.20.

„Für den Gebrauch in Schulen, besonders aber auch bei festlichen Veranstaltungen von Vereinen irgendwelcher Art wird sich diese Sammlung als sehr nützlich erweisen.“

(Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele.)

**Singspiele.** Von Minna Radczwill. Mit 28 Abbild. 2. Aufl. Kart. M. 1.40.

„... Es steckt ein Stück Künstlernatur in ihr; daher löst sie die verwandte Kraft in den Kindern aus, die ihr Kameraden werden beim lustigen Spiele, weil ihnen die Freiheit gewahrt wird, eigenen Regungen durch eigenes künstlerisches Können Ausdruck zu geben.“ (Hamb. Correspondent.)

**Reigen-Sammlung.** Von Minna Radczwill. 2. Aufl. Kart. M. 2.40.

„Das Buch zeigt die Ursachen der Veräußerlichung des Reigentanzes im herkömmlichen Turnunterricht und die Mittel zur Heilung von dieser Krankheit. Die Kapitel über Reigen- und Reigenmusik und über Erziehung zum Sehen seien besonderer Beachtung empfohlen.“ (Körper u. Geist.)

**Schönheit und Gymnastik.** Von Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt, Turninsp. K. Möller u. M. Radczwill. Mit 40 Bild. Geh. M. 2.80, geb. M. 3.20.

„... Ein vorzügliches Buch! Die Verfasser reden begeistert von ihrem Ideal der Erneuerung des Menschenleibes, sie geben uns die Mittel in die Hand, unsere Jugend wieder zu schönen, natürlich geformten Menschen heranzubilden.“ (Breslauer Zeitung.)

**Ausführl. ill. Prospekte umsonst u. postfrei vom Verlag B. G. Teubner, Leipzig**



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

**Fritz Baumgarten, Franz Poland, Richard Wagner**

## Die hellenische Kultur

3., stark vermehrte Aufl. Mit 7 farbigen Tafeln, 2 Karten und über 400 Abb. im Text und auf 2 Doppeltafeln. Geh. M. 10.— in Leinwand geb. M. 12.50.

Das Werk gibt auf Grund der neuesten Forschungen und Funde in einer für jeden Gebildeten faßlichen und lesbaren Form die erste zusammenfassende Darstellung der hellenischen Kultur von ihren Anfängen bis zu der schließlich erreichten Vollkommenheit. Besonders betont sind der innere Zusammenhang der Erscheinung und die großen Gesichtspunkte, welche ihr Werden beherrscht, sowie die Wechselbeziehung zwischen Altertum und Gegenwart. Dem geschriebenen Wort tritt ergänzend ein reichhaltiger Bilderschmuck zur Seite, der lebendig und unmittelbar das Kulturleben des Altertums durch seine Denkmäler veranschaulicht. Das Werk wurde in den bedeutendsten Fachzeitschriften des In- und Auslandes ausführlichen kritischen Betrachtungen unterzogen.

„In schöner, ebenmäßiger Darstellung entrollt sich vor dem Blick des Lesers die reiche hellenische Kulturwelt. Wir sehen Land und Leute im Lichte klarer und scharfer Charakteristik und träumen uns mit Hilfe der beigegebenen herrlichen Landschaftsbilder in die große Vergangenheit zurück. Das staatliche, gesellschaftliche und religiöse Leben, das Schöpferische in Kunst- und Schrifttum steigt in leuchtenden Farben vor uns auf. Der feine kritische Sinn, der die Verfasser niemals verläßt, erfüllt mit Zuversicht in ihre Urteile. Für einen Schüler der höheren Gymnasialklassen z. B. läßt sich daher in der ganzen gleichgearteten Literatur ein schöneres, anregenderes Buch kaum finden.“ (Hochland.)

## Die hellenistisch-römische Kultur

Mit 10 Tafeln, 4 Karten, Plänen und ca. 440 Abb. Geh. M. 10.—, geb. M. 12.50.

Dieser reich mit Illustrationen ausgestattete Band gibt ein Gesamtbild der Epoche, welche die späteren Jahrhunderte der griechischen Kultur und die gesamte römische bis zum Untergang der Antike schildert, auf Grund der heutigen wissenschaftlichen Anschauungen. Nicht als Zeit des Verfalls, sondern als Schöpferin der Formen, in der die Antike weiterlebt durch Mittelalter, Renaissance und Neuzeit erscheint sie da. So leben Hofwesen, Verwaltung und Recht in der Gestaltung, die sie hier gewonnen, fort bis heute. Die Baukunst schafft die Formen, die die Renaissance wieder aufnimmt; das Kunstgewerbe erreicht seinen Höhepunkt; die bildende Kunst bleibt die Antike noch für unsere Klassiker. Auf literarischem Gebiete führt sie zu Sophokles und Homer zurück, nachdem vor allem die von ihr geschaffene Komödie immer wieder zu Nach- und Neuschöpfungen angeregt. Und endlich kann das Christentum nur aus ihr heraus in seinem Wachsen und Werden begriffen werden.



# Bücher über Religion und Weltanschauung

aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

**Jesus im Urteil der Jahrhunderte.** Die bedeutendsten Auffassungen Jesu in Theologie, Philosophie, Literatur und Kunst bis zur Gegenwart. Herausg. von Gustav Pfannmüller. Mit 15 Kunstbeilagen. Geb. M. 5.—

„... Es kann für den Menschen der Gegenwart wohl kaum ein eigentümlicheres, anregenderes und ergreifenderes Schauspiel der Gesichtsgehalte geben als diese meisterlich geordnete und erläuterte Galerie von Christusbildern fast zweier Jahrtausende. In der Tat ein Werk, das den Wünschen des Lesepublikums aller Konfessionen in jeder Hinsicht gerecht wird und somit seinem Verfasser und dem Verlag, der es aufs würdigste ausgestattet hat, zur höchsten Ehre gereicht.“  
(K. Bonhoff in den Grenzboten.)

**Doktor Martin Luther.** Des Reformators Leben und Wirken dem deutschen Volke erzählt von G. Buchwald. Mit zahlr. Abbildungen. Geb. M. 6.—

„... Edelste Popularität auf Grund vollkommenster Beherrschung des Gegenstandes und eines uner schöp flichen Vorrates von interessanten, fesselnden, belebenden Einzelheiten zeichnen das Buch aus. So etwas müßten alle Evangelischen, eigentlich alle Deutschen lesen.“  
(Literarische Rundschau für das evangelische Deutschland.)

**Dantes Göttliche Komödie** in deutschen Stanzen frei bearbeitet von P. Poehhammer. 2. Auflage. Mit einem Dante-Bild nach Giotto von E. Burnand, Buchschmud von H. Vogeler-Worpswede, 10 Skizzen und ausführlichem Kommentar. In Original-Leinenband nach einem Entwurf von H. Vogeler-Worpswede geb. . . . . M. 8.—

— Kleine Ausgabe mit Buchschmud von Franz Stassen. Geb. M. 3.—

„Poehhammer hat das Verdienst, das Interesse für des großen Italieners unvergängliches Werk bei den Gebildeten unseres Volkes neu belebt zu haben. Er hat das erreicht vor allem auch durch eine ganz persönliche Note, die aus jeder Seite einem entgegenklingt, und die von eigenstem Erleben spricht. So dürfen wir uns des schönen Wertes in jeder Beziehung freuen, das sein reichlich Teil dazu beiträgt, daß die Beschäftigung mit Dante nicht bloß eine wissenschaftliche Arbeit, sondern vor allem ein Kunstgenuß ist.“  
(Deutsche Literaturzeitung.)

**Gott, Gemüt, Welt.** Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion u. zu religiös-fürchlichen Fragen. Von Th. Vogel. 4. Aufl. Geb. M. 4.—

„Wem daran liegt, daß die wahre Einsicht in Goethes Wesen und Art immer mehr gewonnen und die Erkenntnis seiner Größe immer klarer, sicherer und inniger werde, der wird es mit lebhafter Freude begrüßen, daß die vorliegende Schrift in neuer Auflage erschienen ist. . . . Das gesamte geistige und soziale Leben unseres Volkes wird aus Vogels Werk reichen Gewinn ziehen.“  
(O. Lyon in der Zeitschrift für den deutschen Unterricht.)

**Aus der Mappe eines Glücklichen.** Von R. Jahnke. 2. Auflage. Geb. . . . . M. 1.80

„... Das Buch ist berufen, das Denken zu erwecken, und wenn dies bei denen, die es in die Hand nehmen, gelingt, so hat es seine Aufgabe auf das schönste erfüllt.“  
(Propyläen.)

**Himmelsbild und Weltanschauung im Wandel der Zeiten.** Von Troels-Lund. Autorisierte Übersetzung von L. Bloch. 4. Aufl. Geb. ca. M. 5.—

„... Wir möchten dem schönen, inhaltreichen und anregenden Buche einen recht großen Leserkreis nicht nur unter den zünftigen Gelehrten, sondern auch den gebildeten Laien wünschen. . . . Und nicht immer wird über solche Dinge so kundig und so frei, so leidenschaftslos und doch mit solcher Wärme gesprochen und geschrieben, wie es hier geschieht. . . .“  
(Neue Jahrbücher für das klassische Altertum.)

**Ausführliche Prospekte unentgeltlich und postfrei vom Verlag**



# Zur deutschen Sprache und Dichtung

erschienen im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig u. Berlin

**Das Erlebnis und die Dichtung.** Lessing. Goethe. Novalis. Hölderlin. Von W. Dilthey. 4. Aufl. Geb. M. 7.—

„... Die Aufsätze erweitern sich zu einer großzügigen psychologischen Analyse der neueren deutschen Literatur. Den Erlebnissen als den Quellen, die ein dichterisches Werk speisen, geht D. nach, aber Erlebnissen, die nicht in dem engen Sinne des Einzelgeschicknisses gefaßt sind, sondern als alle Momente des Daseins, die in dem Dichter schöpferisch werden, indem sie ihm neue Züge des unergründlichen, vielgestaltigen Lebens offenbaren. So fällt unter den Begriff des Erlebnisses jedes gewaltige Ringen eines Menschen mit den geistigen Werten seiner Zeit so gut wie eine schnell verfliegende Stimmung, eine flüchtige Begegnung, die für den Aufbau des eigenen Seins nichts bedeutet, aber die Phantasie in die blühende Tätigkeit des Gestaltens, des Schaffens zu setzen vermag.“ (Jahresbericht für deutsche Literaturgeschichte.)

„Dieses überreiche und grundtiefte, erst in häufigerem Studium auszuschoßende Buch ist eine Literaturgeschichte für sich, weil jede der geschilderten Gestalten im innersten Kern erfährt und in Verbindung mit ihrer Zeit verständlich gemacht wird.“ (Evangelische Freiheit.)

**Die neuere deutsche Lyrik.** Von Ph. Witkop.

I. Band. Von Friedrich von Spee bis Hölderlin. . . Geb. M. 6.—

II. Band. Bis zur Gegenwart. [Erscheint im Sommer 1913.]

„... Dies Werk ist als eine der bedeutendsten Erscheinungen des neuen Jahrzehnts auf literarhistorischem Gebiet anzusehen. Die Art seiner Behandlung ist neu und durchaus gelungen. Der Verfasser erstrebt weder eine äußerliche gleichmäßige Objektivität den Dichtern gegenüber, noch war Anhäufung philologischer Kleintrams sein Ziel. Vielmehr suchte er sich in den Geist jedes Lyrikers einzuleben, seine Luft zu atmen, sich in seine In- und Umwelt zu versetzen, um so erst ein tiefes und persönliches Verständnis für den Dichter wie für seine Werte zu gewinnen. Diese Einführung, in der der Historiker einen schöpferischen Akt vollzieht, ist bei Witkop wohl restlos erfüllt. Er gibt keine der üblichen Literaturgeschichten, sein Stil ist fern aller gelehrten Trockenheit.“ (Das literar. Deutsch.-Österr.)

**Gottfried Keller.** Von A. Köster. Sieben Vorlesungen. 2. Auflage. Mit einem Bildnis Gottfried Kellers von Stauffer-Bern. Geb. M. 3.20.

„Wir besitzen aber keine Biographie, welche in so kurzer, anziehender Form so klar und deutlich den Kern von Kellers Leben und Werten darlegt.“ (Allgemeines Literaturblatt.)

**Goethe und die deutsche Sprache.** Von G. Raupach. Geb. M. 3.60.

„... Verehrer Goethes sowie alle denkenden Freunde der deutschen Sprache werden in dem Buche reiche Unterhaltung, Belehrung und Anregung finden.“ (Kölnische Zeitung.)

**Schiller im Urteil Goethes.** Von P. Uhle. . . . Geb. M. 2.40.

„... Ein ganz prächtiges Schiller-Standbild, das man nicht laut genug preisen und empfehlen kann, ist mit diesem Büchlein errichtet worden.“ (Königsberger Blätter für Literatur u. Kunst.)

**Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen.** Von O. Weise.

8. Auflage. Geb. M. 2.80.

**Ästhetik der deutschen Sprache.** Von O. Weise. 3. Aufl. Geb. M. 3.—

**Unsere Mundarten, ihr Werden u. ihr Wesen.** Von O. Weise. Geb. M. 3.—

„... Wer für die Sprache und ihre Entwicklung Sinn hat, wird nicht leicht ein fesselnderes Werk lesen können als diese gründliche Darstellung der Mundarten deutscher Sprache, ihres Werdens und ihres Wesens. Der Wert des Buches besteht in der Fülle des den sämtlichen Mundarten entnommenen interessanten Sprachmaterials.“ (Sonntagsblatt des „Bund.“)

**Heimatlänge aus deutschen Gauen.** Ausgewählt von O. Dähn-hardt. Geb. je M. 2.60.

I. Aus Maria und Heide. II. Aus Rebensflur und Waldesgrund. III. Aus Hochland und Schneegebirge. „In unseren Tagen ist es doppelt erfrischend, gegenüber der himmelschreienden Geschmacksverirrung der Überbrettel-Poesie aus dem Jungbrunnen der uner schöp flichen, tiefgründigen deutschen Volksdichtung einen herzhaf ten Labetrunk tun zu können. . . . Es ist ein herrlicher Schatz.“ (Gymnasium.)

**Wort und Sinn.** Begriffswandlungen in der deutschen Sprache. Von

Fr. Söhns. Geb. M. 2.—

Das Buch behandelt in verständlicher Weise die Geschichte einer Reihe besonders interessanter, allgemein gebrauchter Worte und entrollt damit ein gutes Stück deutscher Kulturgeschichte.



# Deutsche Charakterköpfe

Denkmäler deutscher Persönlichkeiten aus ihren Schriften

Begründet von Dr. Wilhelm Capelle

„Die hübsch ausgestatteten Bände erfüllen den Zweck, den sie sich gesetzt haben, in der That in ausgezeichneter Weise. . . . Die Charakterköpfe bereichern das Verständnis der Persönlichkeiten, mit denen sie sich beschäftigen, dadurch, daß sie geschickt aus einer Menge von Dokumenten das Wesentliche, wahrhaft Charakteristische zusammenstellen und so ein Bild der Persönlichkeit geben, wie es der Laie vielleicht aus dem Gesamtwert dieses Menschen sich nicht so leicht konstruieren könnte. So entspricht die Sammlung sicher einer wertvollen und in unserer Zeit stark empfundenen Bildungsaufgabe und wird ohne Zweifel sich im Publikum zahlreiche Freunde erwerben.“ (Die Frau.)

Bisher sind erschienen:

**Elisabeth Charlotte,** Herzogin von Orleans. Briefe ausgewählt von Prof. Dr. J. Wille. [Bd. 1.] Mit 13 Abb. Geb. M. 2.—

„Die Briefe entwerfen in ihrer geschickten und zusammengebrängten Auswahl feine und plastische Bilder von dem damaligen Leben in den Heidelberger und Herrenhauser Schlössern, vor allem aber von dem Hofe Ludwig XVI. . . . Abgesehen von der sich in den Briefen spiegelnden Wesensart der Schreiberin und der greifbaren Lebendigkeit ihres Ausdrucks, festelt der Inhalt der Briefe selbst durch die interessanten Einzelheiten, die sie Seite für Seite bieten, so daß man zweifelhaft ist, ob man das Gebotene als psychologische oder als historische Dokumente höher werten soll.“ (Frauenbewegung.)

**Goethes Freundinnen.** Briefe zu ihrer Charakteristik. Ausgewählt von Dr. E. Bäumer. [Bd. 5/6.] Mit 12 Bildn. Geb. M. 3.—

„Die Verfasserin hat mit Glück und Geschick es verstanden, diese bedeutamen und liebenswürdigen Frauen gestalten uns lebendig zu machen, indem sie sie in Tagebuchblättern und Briefen selber zu uns reden, oder aus dem Urteil von Zeitgenossen vor uns stehen läßt. Aus Goethes Briefen, Tagebuchnotizen und Dichtungen ist das herausgenommen, was sein Verhältnis zu jeder einzelnen besonders charakteristisch beleuchtet. So erhalten wir stets das doppelte Bild, einmal das der Frauenindividualität selber, zum anderen das der Wirkung, die gerade ihre Wesensart auf unsere größten Dichter hatte. . . . Die Verfasserin nennt mit Recht ihr Buch ein Lesebuch zu einer Goethebiographie. Mit Vergnügen wird der gebildete Laie, ohne zu den umfangreichen und zum Teil schwer zugänglichen Briefveröffentlichungen greifen zu müssen, sich das Bild dieser Frauen aus eigenen persönlichen Zeugnissen herstellen. Zu bekannten Zügen kommen neue hinzu, die oft wie ein Blitzstrahl die ganze Erscheinung erhellen und uns plötzlich verständlich und sympathisch machen.“ (Berliner Tageblatt.)

**Heinrich Pestalozzi.** Eine Auswahl aus seinen Briefen u. Schriften von SeminarDir. Dr. H. Walfemann. [Bd. 3.] Mit 19 Abb. Geb. M. 2.—

„Im Mittelpunkt des Buches steht der Briefwechsel Pestalozzis mit seiner Braut. Dies ist ein glücklicher Gedanke; denn nirgends vielleicht schlägt sich eine Persönlichkeit von der Bedeutung eines Pestalozzi mehr auf als in den Zeiten des Brautstandes, wo alle Ideale leuchtender, alle Schaffensfreude potenzierter, alle Hoffnungsfreudigkeit unerschütterlicher sich gibt. Außerdem finden wir Tagebuchblätter, und auch hier, wo die Seele sich selbst ausspricht, brechen die tiefsten Brunnen auf und fördern zu Tag, was sonst verborgen bleibt.“

(Kirchen- und Schulblatt für das Großherzogtum Sachsen.)

**Albrecht Dürer** in seinen Briefen. Von Oberbibliothekar Dr. M. Zuck. [Bd. 2.] Mit 20 Abbildungen. Gebunden M. 2.—

**Joachim Nettelbeck,** Bürger zu Kolberg. Eine Auswahl aus seiner Selbstbiographie von Oberlehrer M. Schmitt-Hartlieb. [Bd. 4.] Mit 15 Abb. Geb. M. 2.—

**Wilhelm von Humboldt** in seinen Briefen. Ausgewählt von Prof. Dr. K. Seil. [Bd. 7.] Mit 2 Bildnissen. Geb. M. 2.—

**Gneisenau.** Eine Auswahl aus seinen Briefen und Denkschriften, herausgegeben und eingeleitet von Dr. W. Capelle. [Bd. 8.] Mit 16 Bildertafeln. Geb. M. 2,40.

**Ausführlicher Illustrierter Prospekt umsonst und postfrei.**



## Wertvolle Jugendschriften

**Deutsches Märchenbuch.** Von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. Mit vielen Zeichnungen u. farb. Originallithogr. von E. Kuitthan u. K. Mühlmeyer. 2 Bände. 2. Auflage. Geb. je M. 2.20. Zusammen in einem Band geb. M. 4.40.

**Deutsche Heldensagen.** Von K. H. Keß. 3. Auflage von Dr. B. Busse. Mit Künstler-Steinzeichnungen von R. Engels. 2 Bände. Geb. je M. 3.—

**Die Sagen des klassischen Altertums.** Von H. W. Stoll. 6. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. H. Lamer. 2 Bände mit 79 Abbildungen. Geb. je M. 3.60, in einem Bande. . . . . M. 6.—

**Die Götter des klassischen Altertums.** Von H. W. Stoll. 8. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. H. Lamer. Geb. . . . . M. 4.50.

**Schwänke aus aller Welt.** Herausg. von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. Mit 52 Original-Abbildungen von A. Kolb. Geb. . . . . M. 3.—

**Unsere Jungs.** Von F. Gansberg und H. Eildermann. Geschichten für Stadtkinder. 2. Aufl. Geb. . . . . M. 1.50.

**Märchen und Tiergeschichten.** Von Rud. Dieß. Mit Titelbild und zahlreichen Abbildungen von P. Krieger. Geb. . . . . M. 1.50.

**Naturgeschichtliche Volksmärchen.** Von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. 2 Bände. 4. Auflage. Mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim. Geb. . . . . je M. 2.40.

**Dr. Karl Kraepelins Naturstudien** (mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim).

Im Hause (4. Auflage. Geb. M. 3.20); in Wald und Feld (3. Auflage. Geb. M. 3.60); in der Sommerfrische (Reiseplaudereien. 2. Auflage. Geb. M. 3.60); in fernen Zonen (Plaudereien in der Dämmerstunde. Geb. M. 3.60); Volksausgabe (Vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß ausgewählt. 2. Auflage. Geb. M. 1.—).

**Streifzüge durch Wald und Flur.** Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Von Prof. Bernh. Landsberg. 4. Auflage. Mit 83 Abbildungen. Geb. . . . . M. 5.—

**Natur-Paradoxe.** Nach Dr. W. Hampsons „Paradoxes of Nature and Science“ bearbeitet von Dr. C. Schäffer. 2. Auflage. Mit 3 Tafeln und 79 Abbildungen. Geb. . . . . M. 3.—

**Der kleine Geometer.** Von G. C. und W. H. Young. Deutsch von S. und F. Bernstein. Mit 127 Abbildungen. Geb. . . . . M. 3.—

**Das Feuerzeug.** Von Ch. M. Tidö. Nach dem englischen Original bearbeitet von P. Pfannen Schmidt. Mit 40 Figuren. Geb. M. 2.—

**Hinaus in die Ferne!** Zwei Wanderfahrten deutscher Jungen durch deutsche Lande, erzählt von Dr. E. Neuendorff. Mit Buchschmuck von K. Mühlmeyer. In Halbleinen geb. M. 3.—, in Ganzleinen geb. M. 3.20.



# Schaffen und Schauen

**Zweite Auflage** Ein Führer ins Leben **Zweite Auflage**

1. Band:

**Von deutscher Art  
und Arbeit**



2. Band:

**Des Menschen Sein  
und Werden**

Unter Mitwirkung von

R. Bürtner · J. Cohn · H. Dade · R. Deutsch · A. Dominicus · K. Dove · E. Fuchs  
P. Klopfer · E. Koerber · † O. Lyon · E. Maier · Gustav Maier · E. v. Malchahn  
† A. v. Reinhardt · J. A. Schmidt · O. Schnabel · G. Schwamborn  
G. Steinhausen · E. Teichmann · A. Thimm · E. Wentscher · A. Witting  
G. Wolff · Th. Zielinski · Mit 8 allegorischen Zeichnungen von Alois Kolb

Jeder Band in Leinwand gebunden M. 5.—

**Nach übereinstimmendem Urteile** von Männern des öffentlichen Lebens und der Schule, von Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten Richtungen löst „Schaffen und Schauen“ in erfolgreichster Weise die Aufgabe, die deutsche Jugend in die Wirklichkeit des Lebens einzuführen und sie doch in idealem Lichte sehen zu lehren.

**Bei der Wahl des Berufes** hat sich „Schaffen und Schauen“ als ein weltbildender Berater bewährt, der einen Überblick gewinnen läßt über all die Kräfte, die das Leben unseres Volkes und des einzelnen in Staat, Wirtschaft und Technik, in Wissenschaft, Weltanschauung und Kunst bestimmen.

**Zu tüchtigen Bürgern** unsere gebildete deutsche Jugend werden zu lassen, kann „Schaffen und Schauen“ helfen, weil es nicht Kenntnis der Formen, sondern Einblick in das Wesen und Einsicht in die inneren Zusammenhänge unseres nationalen Lebens gibt und zeigt, wie mit ihm das Leben des einzelnen aufs engste verflochten ist.

**Im ersten Bande** werden das deutsche Land als Boden deutscher Kultur, das deutsche Volk in seiner Eigenart, das Deutsche Reich in seinem Werden, die deutsche Volkswirtschaft nach ihren Grundlagen und in ihren wichtigsten Zweigen, der Staat und seine Aufgaben, für Wehr und Recht, für Bildung wie für Förderung und Ordnung des sozialen Lebens zu sorgen, die bedeutungsvollsten wirtschaftspolitischen Fragen und die wesentlichsten staatsbürgerlichen Bestrebungen, endlich die wichtigsten Berufsarten behandelt.

**Im zweiten Bande** werden erörtert die Stellung des Menschen in der Natur, die Grundbedingungen und Äußerungen seines irdischen und seines geistigen Daseins, das Werden unserer geistigen Kultur, Wesen und Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung im allgemeinen wie der Geistes- und Naturwissenschaften im besonderen, die Bedeutung der Philosophie, Religion und Kunst als Erfüllung tiefwurzelnder menschlicher Lebensbedürfnisse und endlich zusammenfassend die Gestaltung der Lebensführung auf den in dem Werke dargestellten Grundlagen.

„Einheitlich durch alle Arbetten geht ein Zug warmer Vaterlandsliebe, ein Streben nach Freiheit und Fortschritt, aber verbunden mit einer Würdigung alles dessen, was durch Generationen hindurch für den heutigen Stand des Deutschen Reiches und für die Kultur überhaupt geleistet worden ist. Gerade dies umfassende Werk lehrt die Ehrfurcht vor der Arbeit auf allen Gebieten. Sehr wertvoll erscheinen auch die in jedem Bande gebotenen kurzen Sammlungen von Zitaten, die geeignet sind, als Leitprüße für die Lebensführung zu dienen. Unsere bedeutendsten Geister, vor allem Goethe, Schiller, Bismarck kommen dabei oft zu Wort.“ (Soziale Praxis.)

**Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin**



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Dr. Bastian Schmid's  
**Naturwissenschaftliche Schülerbibliothek**

In Leinwand gebunden.

„An Büchern naturwissenschaftlichen Inhalts ist zwar in der Literatur kein Mangel. Aber viele von ihnen sind so leicht bzw. allgemein geschrieben, daß sie dem vorgeschrittenen Knaben wenig oder nichts Neues bieten und ihn so zuweilen zur Selbstüberhebung bringen, jedenfalls nicht fördern können. . . . Um so freudiger muß im voraus anerkannt werden, daß es allen Verfassern der angezeigten Bände ganz besonders gelungen ist, den richtigen Ton, auf den in diesem Falle so unendlich viel ankommt, zu finden!“ (Monatshefte für den naturw. Unterricht.)

„Die Bändchen behandeln ihren Stoff in anregender und leicht faßlicher Form, und zwar so, daß der Schüler das Wissen selbsttätig erlebt, sei es durch verständige Beobachtung und Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat oder durch planmäßig angestellte Versuche zu Hause. Ferner sucht die Schülerbibliothek den Unterricht in Dingen zu ergänzen, die wegen Mangels an Zeit wenig Beachtung finden können.“ (Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung.)

**Physikalisches Experimentierbuch.** Von Professor Herm. Rebenstorff in Dresden, Kgl. Kabinet-Korps. In 2 Teilen. I. Teil. Für jüngere und mittlere Schüler. Mit 99 Abb. M. 3.— II. Teil. Für mittlere und reife Schüler. Mit 87 Abbildungen. M. 3.—

**An der See.** Geograph.-geolog. Betrachtungen für mittlere und reife Schüler. Von Professor Dr. P. Dahms in Zoppot. Mit 61 Abbildungen. M. 3.—

**Große Physiker.** Bilder aus der Geschichte der Astronomie und Physik für reife Schüler. Von Direktor Professor Dr. Hans Kieferstein in Hamburg. Mit 12 Bildnissen. M. 3.—

**Himmelsbeobachtung mit bloßem Auge.** Für reife Schüler. Von Oberlehrer Franz Rujak in Dillenburg (H.-N.). Mit 30 Figuren und einer Sternkarte als Doppeltafel. M. 3.50.

**Geologisches Wanderbuch.** Für mittlere und reife Schüler. Von Professor K. G. Volk in Freiburg i. B. 2 Teile. I. Teil. Mit 169 Abb. u. 1 Orientierungstaf. M. 4.— [II. Teil in Vorb.]

**Küstenwanderungen.** Biologische Ausflüge für mittlere und reife Schüler. Von Dr. D. Franz in Frankfurt a. M. Mit 92 Figuren. M. 3.—

**Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen.** Für mittlere und reife Schüler. Von Lehrer Georg E. S. Schulz in Friedenau bei Berlin. Mit 41 photographischen Aufnahmen des Verfassers und einem Vierfarbendruck. M. 3.—

**Die Luftschiffahrt.** Für reife Schüler. Von Privatdozent Dr. Raimund Nimführ in Wien. Mit 99 Figuren. M. 3.—

**Vom Einbaum zum Linienschiff.** Streifzüge auf dem Gebiete der Schifffahrt und des Seewesens. Von Ing. K. Radunz in Kiel. Für mittlere und reife Schüler. Mit 90 Abb. M. 3.—

**Vegetationsbilder.** Eine Einführung in die Lebensverhältnisse der Pflanzenvereine, namentlich in die morphologischen und blütenbiologischen Anpassungen. Von Professor Dr. Paul Graebner in Berlin. Für mittlere und reife Schüler. Mit 40 Abbildungen. M. 3.—

**An der Werkbank.** Anleitung zur Handfertigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Herstellung physikalischer Apparate. Von Professor E. Scheidl in Mannheim. Für mittlere und reife Schüler. Mit 10 Abbildungen und 44 Tafeln. Quart. M. 4.—

**Chemisches Experimentierbuch.** Von Professor Dr. Karl Scheid in Freiburg i. B. 2 Teile. I. Teil. Für mittlere Schüler. 3. Aufl. Mit 77 Abb. M. 3.— [II. Teil. Oberstufe. In Vorb.]

**Unsere Frühlingspflanzen.** Anleitung zur Beobachtung und zum Sammeln unserer Frühlingsgewächse. Von Prof. Dr. S. Höd in Perleberg. Für mittlere Schüler. Mit 76 Abbild. M. 3.—

**Aus dem Luftmeer.** Von Gymnasial-Oberlehrer M. Sassenfeld in Emmerich a. Rhein. Für mittlere und reife Schüler. Mit 40 Abbildungen. M. 3.—

**Biologisches Experimentierbuch.** Von Professor Dr. C. Schäffer in Hamburg. Für mittlere und reife Schüler. Mit Abbildungen. M. 4.—

**Ausführlicher illustr. Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag**



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die erste moderne Tierbiologie

# Tierbau und Tierleben

in ihrem Zusammenhang betrachtet

von

**Dr. R. Hesse**

und

**Dr. f. Doflein**

Professor an der Landwirtschaftlichen  
Hochschule in Berlin

Professor der Zoologie an der Universität  
Freiburg i. Br.

2 Bände von je ca. 800 S. Leg.-8. Mit ca. 900 Abbildungen und ca. 35 Tafeln in Schwarz- und Buntdruck und Gravüre nach Originalen von H. Genter, M. Höpfel, E. L. Höß, E. Kießling, W. Kuhnert, C. Merculiano, L. Müller-Mainz, O. Vollrath und den Verfassern.

Geschmackvoll gebunden in Original-Ganzleinen je M. 20.—,  
in Original-Halbfranz je M. 22.—

- I. Band: **Der Tierkörper als selbständiger Organismus.** Von R. Hesse.  
Mit 480 Abbildungen und 15 Tafeln. [XVII u. 789 S.] 1910.  
II. Band: **Das Tier als Glied des Naturganzen.** Von f. Doflein. [u. d. Pr.]

Aus der gewaltigen Fülle naturwissenschaftlicher Schriften und Bücher, hervorgerufen durch das in immer weitere Kreise dringende Verlangen nach naturwissenschaftlicher und hauptsächlich biologischer Erkenntnis, ragt das Werk von Hesse und Doflein in mehr als einer Beziehung hervor. Sich nicht auf eine Beschreibung der einzelnen Tiere beschränkend, sondern in meisterhafter Weise das Typische, allen Lebewesen Gemeinsame herausgreifend, schildert es auf Grund der modernsten Forschungsergebnisse die tierische Organisation und Lebensweise, die Entwicklungs-, Fortpflanzungs- und Vererbungsgeetze, die Abhängigkeit der einzelnen Teile vom Gesamtorganismus und wiederum deren Einfluß auf das Ganze, kurz, alle die Fragen, die heute den Forscher wie den interessierten Laien bewegen. Dabei vereinigt das Werk mit unbedingter wissenschaftlicher Zuverlässigkeit eine seltene Klarheit der Sprache, die eine Lektüre desselben für jeden Gebildeten zu einem Genuß gestaltet. Eine große Anzahl künstlerischer Bilder und Tafeln, von ersten Künstlern besonders für das Werk hergestellt, unterstützt den Text, so daß die innere wie äußere Ausstattung als hervorragend bezeichnet werden muß.

## Aus den Besprechungen:

„... Der erste Band von R. Hesse liegt jetzt vor, in prächtiger Ausstattung und mit so gelegentlichem Inhalt, daß wir dem Verfasser für die Bewältigung seiner schwierigen Aufgabe aufrichtig dankbar sind. Jeder Zoologe und jeder Freund der Tierwelt wird dieses Werk mit Vergnügen studieren, denn die moderne zoologische Literatur weist kein Werk auf, welches in dieser großzügigen Weise alle Seiten des tierischen Organismus so eingehend behandelt. Schon ein Überblick über die verschiedenen Kapitel läßt den Reichtum des Inhalts erkennen. ... Hesses Werk wird sich bald einen Ehrenplatz in jeder biologischen Bibliothek erobern.“

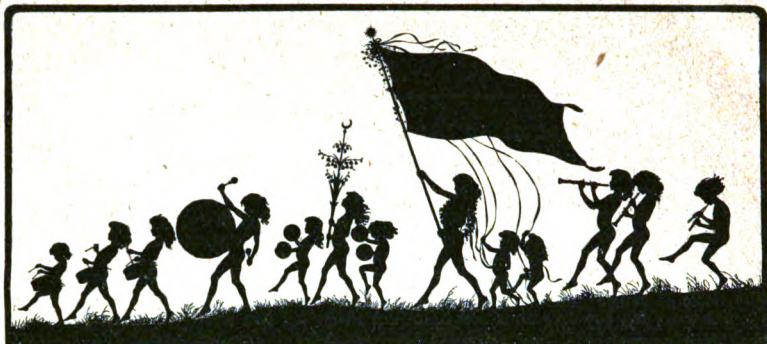
(L. Plate im Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie.)

„... Daneben vermitteln eine große Anzahl von Textfiguren das Verständnis der biologischen Betrachtungen. ... Eine reiche Fülle geistvoller wissenschaftlicher Tatsachen ist hier in anschaulichster Weise und bei der zusammenhängenden Betrachtung von Bau und Funktion in neuer interessanter Beleuchtung dargestellt. Zum Beweis dafür, wie weitgehend dem neuesten Standpunkt der Wissenschaft Rechnung getragen ist, sei auf das Kapitel der Vererbung verwiesen. ... Besonders sei noch auf den meisterhaft geschriebenen Abschnitt über die Sinnesorgane verwiesen, ein Gebiet, auf dem die Wissenschaft den Spezialarbeiten des Verfassers wichtige Fortschritte verdankt. ... Die Lektüre des fesselnd geschriebenen Werkes wird für jeden Freund der Naturwissenschaft ein hoher Genuß sein.“

(Die Grenzboten.)

**Illustrierter Prospekt umsonst vom Verlag.**





Per aspera ad astra. Teilbild 20. Nr. 526. 42×80 cm. M. 4.—. Nr. 423. 35×18 cm. M. 1.—

## Karl W. Diefenbachs Schattenzeichnungen

Die Diefenbachschen Schattenzeichnungen stellen Werke von hervorragender Wirkung, von künstlerischem Werte dar. „Eines der formenschönsten Werke, die der deutschen Kunst gelungen sind!“, sagt Ferd. Avenarius im Kunstwart im Hinblick auf den Schattenfries „Per aspera ad astra“. Und in der „Göttlichen Jugend“ gibt uns der Meister eine Folge von Schattenzeichnungen, die eine Reihe entzückender Einzelbilder aus der unerschöpflichen Fülle des Kinderdaseins bietet.

### Schattenfries „Per aspera ad astra“

Album (Neuaufgabe der seit Jahren vergriff. großen Ausg. [20,5×25 cm] des vollst. Frieses) M. 12.—  
 Wandfries, die Teilbilder 3, 4, 5, 7, 10, 11, 20, 21 des Frieses im Format 42×80 cm für Fernwirkung berechnet als Sopraporten usw. . . . . pro Blatt M. 4.—  
 im Format 35×18 cm als kleinere Wandbilder, zur Bekleid. von Wandschirmen usw. pro Blatt M. 1.—  
 Rahmen, passend für die GröÙen . . . . . 42×80 cm und 35×18 cm  
 schwarz polierte Leiste mit Glas . . . . . M. 8.— M. 3,25  
 hellbraune Furnierleiste mit schwarzer Einfassung und Eden . . . . . M. 12.— M. 4.—  
 ohne Glas ermäßigt sich der Preis um M. 2.— für die große und M. 1.— für die kleine Ausgabe.

### „Göttliche Jugend“

Zunächst erschienen Teil I: Mappe mit 20 Blättern (Format 25,5×34 cm) . . . . . M. 5.—  
 Einzelbilder daraus je M. —,50, dieselben unter Glas in Leinwandeneinfassung je . . . M. 1.—  
 Rahmen: schwarz polierte Leiste mit Glas für 1 Bild M. 2,50, für 3 Bilder nebeneinander M. 6,50;  
 für 4 Bilder nebeneinander M. 8.—



Göttliche Jugend.

4 Bilder nebeneinander in Rahmen unter Glas M. 10.—

**Vollständiger Katalog von Teubners Künstlersteinzeichnungen mit farbiger Wiedergabe von ca. 180 Blättern gegen Einsendung von 40 Pf. (Ausland 50 Pf.) vom Verlag B. G. Teubner, Leipzig**



# Ratgeber in Erziehungsfragen

**Das Buch vom Kinde.** Ein Sammelwerk für die wichtigsten Fragen der Kindheit unter Mitarbeit zahlr. hervorragender Sachleute hrsg. von Adele Schreiber. Mit Abbildungen und Buchschmuck . . . . . Geb. M. 16.—

Inhaltsübersicht: I. Band. Einleitende Kapitel. Körper und Seele des Kindes. Häusliche und allgemeine Erziehung. — II. Band. Öffentliches Erziehungs- und Fürsorgewesen. Das Kind in Gesellschaft und Recht. Berufe und Berufsvorbildung.

**Pflanzen und Jäten in Kinderherzen.** Erlebtes u. Erfahrenes für Mütter u. Erzieherinnen. Erzählt von M. Coppius. Geh. M. 1.40, geb. M. 2.—

Eine wirklich Berufene teilt aus dem Schatz reichster Erfahrung aus dem Seelenleben der Kleinen mit, was allen Müttern und Erzieherinnen zur Ergänzung und Vertiefung ihrer eigenen Erfahrung hochwillkommen sein wird. An einer Fülle mit ebensoviel Liebe als zum Teil köstlichem Humor geschilderten Fällen wird gezeigt, wie man die bei allen Kindern zutage tretenden Schwierigkeiten und Unarten am erfolgreichsten abstellen kann, welche Mittel in Spiel und Beschäftigung gegeben sind, um die guten Charaktereigenschaften des Kindes zu entwickeln. So wird das Buch der Mutter helfend zur Seite stehen, und die berufsmäßigen Kindergärtnerinnen wird es lehren können, die täglichen kleinen Erlebnisse mit Kindern denkend zu Erfahrungen umzugestalten. Darüber hinaus aber wird es für jeden Freund der Kleinen eine Quelle herzlichster Freude und neuer tiefer Einblicke in das Kinderherz sein.

„Eine erfahrene Erzieherin gibt in diesem Büchlein Müttern und Kinderfreunden goldene Ratsschlüsse. Sie ist eine feine Kennerin der Kindesseele, und Liebe zu den Kindern spricht aus jeder Zeile. Nicht im trockenen Ton lehrhafter Abhandlung, sondern in lebenswarmer Frische zeigt die Verfasserin, wie die verschieden gearteten Kinder richtig zu behandeln seien. In reicher Fülle teilt sie Erlebnisse mit. Das Buch eignet sich ausgezeichnet zum Vorlesen, besonders in Frauenvereinen und an Mütterabenden.“ (Die Wartsburg.)

**Schaffensfreude.** Anregungen zur Belebung des Unterrichts. Von F. Gansberg. 3. Auflage. . . . . Geb. M. 2.60.

„Es ist ein Buch, das jedem Anhänger der modernen Lehrweise aus der Seele geschrieben ist, der modernen Pädagogik, die auf das starre, leblos anmutende Formel- und Regelwesen, soweit es zulässig erscheint, verzichtet und die Individualität zur freieren Entwicklung anregt. Die Art, wie der Verfasser sich die Belebung des Unterrichts denkt, ist so überzeugend, daß man den Kindern wirklich Glück wünschen kann, die nach dieser Methode unterwiesen werden.“ (Deutsche Warte.)

**Plauderstunden.** Schilderungen für den ersten Unterricht. Von F. Gansberg. 3. Auflage. . . . . Geb. M. 3.20.

„In seinen ‚Plauderstunden‘ bietet Gansberg für Schule und Haus, besonders auch für die Mütter eine reizvolle Sammlung ausgeführter Arbeiten, die zeigen, wie beim Kinde die produktive, im gewissen Sinne auch künstlerische Betätigung anzuregen ist, wie vor allem auch beim Lehrenden Schaffensfreude und damit die Berufsfreude neu geträgt wird.“

(Deutsche Kultur. Ernstes Wollen und Wartsburgstimmen.)

**Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder.** Ein Lesebuch für Schule und Haus. Von F. Gansberg. 3. Auflage. . . . . Geb. M. 3.20.

„Als ein neuer Kolumbus kommt Gansberg und erschließt uns eine neue Welt, die bisher unbeachtet lag, die reiche Anschauung des Stadtkindes. Auch hier ist ein blühendes Leben, auch hier ist Natur, auch hier können wir die Sinne und die Phantasie des Kindes wecken und aus lebendigen Eindrücken es zum Formulieren von Begriffen und denkenden Erfassen von Ideen bringen. An hundert kleine Eindrücke des Alltags weiß Gansberg sinnige und kluge Betrachtungen zu hängen, die auf das Gemüt wie auf den Verstand des Kindes anregend wirken.“ (Berl. Tagebl.)

**Unsere Jungs.** Geschichten für Stadtkinder. Von F. Gansberg und H. Eildermann. 2. Auflage. . . . . Geb. M. 1.50.

„Die Erzählungen sind so realistisch packend und dabei so ausgezeichnet dem Kindergemüt und verständigst angepasst, daß auch Kinder, die nicht an der Wasserfront wohnen, besonders solche aus dem fernsten niederdeutschen Volkstum daran Gefallen finden werden, denn sie finden hier im Grunde ihr eigenes, nur stillich geläutertes Spiegelbild.“ (Zfsh. f. d. dtsch. Unterricht.)

**Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin**



# Ratgeber in Erziehungsfragen

**Spiel und Spaß und noch etwas.** Ein Unterhaltungs- und Beschäftigungsbuch für kleinere und größere Kinder. Von K. Dorenwell. 3 Hefte. 2. Auflage. Jedes Heft mit Figuren und Abbild. Steif geh. je M. —.80. Heft I: Für die ganz Kleinen; Heft II: Für die Kleinen zwischen 5 und 8 Jahren; Heft III: Für die Größeren.

Die vorliegenden Büchlein sind aus dem Verkehr mit der lieben Jugend hervorgegangen und wollen sich auch wieder in ihren Dienst stellen, indem sie ihr Tun und Treiben in der Kinderstube und munteren Scherz, fröhliche Unterhaltung und Belustigung darstellen und sie lehren, sich auch außerhalb des Hauses am heiteren Spiele zu erfreuen. Mit den Kindern möchten die Büchlein aber insonderheit der Mutter Handreichung tun bei ihrem so herrlichen und zugleich so verantwortungsvollen Werke, als Hüterin und Pflegerin der Kinderstube den ersten Samen auszustreuen in die Brust der Kleinen, die Keime in des Herzens Garten treu zu pflanzen, die ersten Knospen zu ziehen und ihrer treu zu warten.

„Ein Schatzkästchen, eine Fülle trefflich gewählter, der Kindesseele angepasster Spiele, Scherze, Rätsel, Aufgaben, Gedichte, Lieder u. dgl. Wer in der Kinderstube für fröhliche Unterhaltung, munteren Scherz und Belustigung sorgen will, dem seien diese hübschen Bändchen bestens empfohlen.“ (Frankfurter Nachrichten.)

**Kleine Beschäftigungsbücher für Kinderstube und Kindergarten.** Herausgegeben von Eili Droscher. . . . . Je M. —.80 bis M. 1.20.

I. Das Kind im Hause. II. Was ist die Natur dem Kinde? III. Kinderpiel und Spielzeug. 2. Aufl. IV. Geschenke von Kinderhand. 2. Aufl. V. Allerlei Papierarbeiten. 2. Aufl.

„Eine vortreffliche Gabe — diese kleinen Beschäftigungsbücher für Kinderstube und Kindergarten, die Eili Droscher im Teubner'schen Verlage bringt. . . . Das erste und zweite Bändchen der Sammlung geben die Grundlage zu einer Arbeitserziehung der Jugend. Sie zeigen, wie die Aufmerksamkeit der Kinder für Haus und Umwelt in einfacher Weise gefesselt und vertieft werden kann. . . . Eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen — keine Theorie! Die übrigen Bändchen zeigen, wie die Kleinen mit dem Spielzeug und in kleinen Handfertigkeitsarbeiten beschäftigt werden können. . . . In den Bänden steckt mehr Pädagogik als in manchem Lehrbuch dieser Wissenschaft. Man kann etwas damit anfangen — und in der Erziehung ist damit alles gegeben. Diesen fröhlichen und ersten Anfang — den wollen die Beschäftigungsbücher schaffen helfen. Möge es gelingen!“ (Zeitschrift für Jugendwohlfahrt.)

**Aus unseren vier Wänden.** Ein Buch für Mütter von Laura Frost. 2 Teile. (I. Teil. 2. Auflage.) . . . . . Geb. je M. 2.40.

„Seit langem habe ich kein so schönes Buch über Erziehung gelesen! In allem stimme ich mit Ihnen überein. Wie schön lassen Sie die Erfahrung und die sinnige Betrachtung, die Wahrheit reden! Käme das Buch doch recht vielen Müttern in die Hände und würde ihr Führer bei der Kindererziehung!“ (Schulrat Folsch.)

**Aus der Kindheit bildender Kunst.** Von Louise Potpehnigg. Kart. . . . . M. 1.60.

**Gesundheitslehre.** Von S. A. Schmidt. . . . . Geb. M. 2.80.

**Schriften der Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. (E. V.)** Heft 1–10. . . . . Geb. je M. —.60 bis M. 2.40.

Ausführlicher Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag.

**Nationale Jugendvorträge.** 1. und 2. Jahrgang.

Ausführlicher Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag.

**Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung.** Von G. Kerschensteiner. 2. Auflage. . . . . Geb. M. 1.40.

**Charakterbegriff und Charaktererziehung.** Von Georg Kerschensteiner. . . . . Geb. M. 3.—

**Grundfragen der Schulorganisation.** Von G. Kerschensteiner. 3. Auflage. . . . . Geb. M. 4.80.

**Staatsbürgerliche Erziehung.** Von Dr. F. W. Foerster. Geb. M. 1.—

**Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin**





**Dr. med. Helwigs**  
**Privatkinderheim Subertusburg**  
— im Ostseebad Zinnowitz —

**Seeerziehungsheim**  
**Erholungs- und Ferienheim**  
**Eigene Schule**

Moderne seeklimatische Kuren unter spezialärztlicher Leitung ∴ Charakterbildung, körperliche Stärkung ∴ Schwed. Gymnastik, Orthopädie, Schwimmen, Rudern, Wandern, Tischlern ∴ Eigenes Luftbad ∴ Großes Motoriegelboot, Liegehallen, Strandkolonie

Das ganze Jahr geöffnet  
Sammelreisen zu Ferienanfang ab Berlin durch eigene Schwestern

**Dr. Helwig**



